Hist. univ. ~~g.~~
~~2117~~ 288
Huebner.

AVTODIDACTICE
METHODICE

# Johann Hübners/
Rect. Gymn. Martisburg.
# Kurtze Fragen
aus der
# Politischen
# HISTORIA
Biß
auff gegenwärtige Zeit
continuiret/
Und mit einer nützlichen
# Einleitung
vor
# Die Anfänger
auch
Vollständigem Register vermehret.
## Vierdter Theil.
Mit Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs.
sonderbahrem PRIVILEGIO.

---

Im Jahr 1701.
Bey Gleditsch dem Aeltern.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Wohlgebohrnen Herrn
Herrn
Wolff Sigemund
von Minckwitz/
Königl. Majestät in Pohlen/
und Churfl. Durchl. zu Sachsen
hochbestalten
APPELLATION-Rathe.

Meinem hochgeehrten
Herrn/und hochgeneigten
PATRONO.

## Wohlgebohrner Herr/

## Hochgeneigter Patron.

WEñ ich die Kühnheit/ die ich bey dieser Dedication begangen habe/ gebührender massen legitimiren will/ so darff ich

mich eben nicht auff die alten Zeiten in Zittau und Leipzig beruffen; sondern die Erinnerung des geliebten Scortlebens ist allein sufficient, die angemaste Freyheit zulänglich zu entschuldigen. Ich beruffe mich demnach auff meines Hochgeneigten Patrons damalige Bezeugungen gegen meine Wenigkeit/und hof-

hoffe / daß Sie dieses Unterfangen nicht vor einen unbesonnenen Mißbrauch / sondern vor eine schuldige Hochachtung dero hochgeschätzten Namens auslegen werden. Ich wünsche bey dieser Gelegenheit/daß durch die geschlossene Allience, aller Segen der beyden florirenden Häuser von Winckwitz / und Bie-

ſenroth / ſich gleichſam
concentriren möge!
Verharre inzwiſchen

Wohlgebohrner Herr /

Dero gehorſamſter Knecht

AUTOR.

# Geneigter Leser.

ES ist zwar nur ein Jahr verfloßẽ/seit dem dieser Vierdte Theil zum ersten mahl in die Welt ausgeflogen ist: Gleichwohl sind hin und wieder so viel Veränderungen vorgegangen/ daß man bey der neuen Aufflage fast in allen Capiteln etwas hat suppliren müssen. Die Continuation gehet biß auff diesen Tag/das ist/biß auf die Leipziger Michaelis-Messe dieses tausend/ siebenhundert und ersten Jahres. Giebet GOtt Leben und Gesundheit

heit/ so soll auff nechste Oster-Messe der Fünffte Theil nachfolgen/ und hiermit das gantze Werck beschlossen werden. Ich wünsche unterdessen hertzlich: Verleyh uns Frieden gnädiglich/ HERR GOTT/ zu unsern Zeiten! Gegeben im Gymnasio zu Merseburg an der Leipziger Michaelis-Messe An. 1701.

Ein-

# Einleitung
## Zum Vierten Theile
## Der
# Historischen Fragen.

## Das I. Buch/
## Von Böhmen.

### Vorbereitung.

I.

**Was gehört zur Böhmischen Historie?**

Vier Stücke:

I. Von Böhmen.
II. Von Mähren.
III. Von Schlesien.
IV. Von Laußnitz.

# Das I. Stücke
## Von
# Böhmen.

II.

## Wie hat es vor alten Zeiten in Böhmen zugestanden?

Erstlich haben die SVEVI, nach diesen die BOJI, nach der Zeit die MARCOMANNI, und endlich im Siebenden Seculo nach Christi Geburt die SLAVI das Böhmerland bewohnet.

III.

## Wie kan man die Böhmische Historie am besten eintheilen?

Man fängt von Anno 644. nach Christi Geburt an; von welcher Zeit bis auff dieses 1702. Jahr in allem 1058. Jahr verflossen sind.

Diese 1058. Jahr theilt man in drey unterschiedene PERIODOS ein.

Der I. PERIODUS währt 293. Jahr/ da haben lauter Hertzoge in Böhmen regieret.

Der II. PERIODUS währet 263. Jahr/ da haben bald Könige/ bald wiederum Hertzoge in Böhmen geherrschet.

Der III. PERIODVS währet 502. Jahr/ da haben lauter Könige regieret.

## Der I. PERIODUS Unter den Hertzogen.

### IV.

### Was sind im ersten PERIODO vor Hertzoge merckwürdig?

CZECHUS, der im siebenden Seculo das Böhmer-Land mit Slaven besetzet hat.

LIBVSSA die berühmte Böhmische Fürstin / die einen Bauer / Namens PREMISLAUM, zu ihrem Gemahl erwählet/ und die Stadt PRAGA gebauet hat.

PREMISLAUS, unter welchem eine Magd / ULASTA genant/ das Jungfer-Schloß gebauet / und ein Weiber-Regiment in Böhmen angeleget hat.

BORIVORIVS I. welcher An. 895. zum ersten den Christlichen Glauben in Böhmen angenommen hat.

DRAHOMIRA eine Fürstin wie eine Furie, welche die Christen greulich verfolget / und ihre Schwieger-Tochter / die heil. LUDOMILLAM, ermordet hat / davor sie endlich von dem Erdboden ist verschlungen worden.

# Der II. PERIODUS unter Den Königen und Hertzogen untereinander.

## V.

## Was sind in diesem PERIODO vor Classen?

Der Königliche Titul ist vier unterschiedenen Böhmischen Hertzogen zu unterschiedenen Zeiten beygeleget worden / nemlich 1. WENCESLAO I. 2. WRATISLAO II. 3. ULADISLAO II. 4. PREMISLAO II. Er ist aber allemal wieder gleichsam verloschen: Deßwegen machet man drey unterschiedene Classen.

Die I. CLASSE von WENCESLAO I. bis auff WRATISLAUM II. im zehenten Seculo.

Die

Die II. CLASSE von WRATISLAO II. bis auff ULADISLAUM II. im eilfften Seculo.

Die III. CLASSE von ULADISLAO II. bis auff PREMISLAUM II. im zwölfften Seculo.

## VI.

## Welche sind in der ersten Classe zu mercken?

WENCESLAUS I. oder SANCTUS, welcher An. 937. zum ersten Könige in Böhmen vom Käyser Ottone I. ist creiret/ und von seinem gottlosen Bruder BOLESLAO I. ermordet worden.

BOLESLAUS II. unter welchen die Böhmen von dem heiligen ADALBERTO meistens zu Christo sind bekehret worden.

JAROMIRUS, der mit einem Brat-Spiesse auff dem Secrete per posteriora ist erstochen worden.

## VII.

## Welche sind aus der andern Classe zu mercken?

WRATISLAUS II. welcher A. 1086. vom Käyser Henrico IV. auffs neue zum Köni-

Könige creiret / und zugleich mit dem Marggrafthum Laußnitz belehnet ward.

VIII.

## Welche sind aus der dritten Classe zu mercken?

WLADISLAUS II. welcher A. 1159. nochmals vom Käyser Friderico I. zum Könige in Böhmen gekrönet ward.

# Der III. PERIODUS Unter den Königen.

IX.

## Was haben im letzten Periodo vor Könige regieret?

Dreyerley 1. die Einheimischen. 2. die Lützelburgischen. 3. die Oesterreichischen.

Wenn aber diese Familien abgewechselt haben / so sind beyde mal etliche darzwischen eingeschoben worden.

Bey so bestalten Sachen sind fünff unterschiedene Classen zu machen: Denn es haben regieret

I. Fünff Einheimische.

II.

II. Zwey Eingeschobene.
III. Vier Lützelburgische.
IV. Fünff eingeschobene.
V. Acht Oesterreichische.

X.

## Welches sind die einheimischen Könige gewesen?

PREMISLAUS II. OTTOCARUS, ward zwar verjaget / und muste einen Tagelöhner abgeben / kam aber wieder zur Regierung / und ward An. 1200. vom Käyser Philippo zum Könige gekrönet.

WENCESLAUS III. OTTOCARUS, oder MONOCULUS, hatte auf der Jagd ein Auge eingebüsset.

PREMISLAUS III. OTTOCARUS zog in dem grossen Interregno die Oesterreichischen Provintzen an sich / als der letzte Hertzog in Oesterreich Fridericus zu Neapoli war enthauptet worden. Solches wolte der neue Käyser RUDOLPHUS HABSPURGICUS nicht leiden / und als es zu einer Schlacht kam / so ward König Ottocarus erschlagen / und der Käyser gab Oesterreich seinem Sohne ALBERTO.

WENCESLAUS IV. dessen Vormund OTTO LONGUS, Marggrafe zu Brandenburg seyn solte; welcher aber so wol mit dem Printzen/ als mit den Böhmen gar übel umgieng.

WENCESLAUS V. ward im sechzehenden Jahre seines Alters ermordet / und mit ihm ist der männliche Stamm der alten Könige und Hertzoge in Böhmen A. 1306. abgegangen.

XI.

## Was sind nach den Einheimischen vor Könige eingeschoben worden?

RVDOLPHVS I. ein Sohn des Käysers Alberti I. welcher sich aber bald darauff an unreiffen Obste den Tod aß.

HENRICVS II. aus Kärnthen / ward von den Böhmen bald wieder zum Lande hinaus gejaget.

XII.

## Welches sind die Böhmischen Könige aus dem Hause Lützelburg gewesen?

JOHANNES, ein Sohn des Käysers HEN-

HENRICI VII. Er vermählte sich mit der Böhmischen Princeßin ELISABETH, und ward in Ansehung dessen zum Könige in Böhmen erwählet. Er hat das schöne Fürstenthum Schlesien mit Böhmen vereiniget. Im Alter ward er blind / gieng aber doch zu Felde / und ward in Franckreich in der Schlacht bey Crecy A. 1346. erschlagen.

CAROLUS IV. hat nicht allein Böhmen in den höchsten Flor gebracht / sondern ist auch A. 1347. Römischer Käyser worden / hat Anno 1356. das berühmte Gesetz-Buch / AUREA BULLA genannt / promulgiret / und ist A. 1378. gestorben.

WENCESLAUS VI. ward zwar nach dem Vater nicht nur König in Böhmen / sondern auch Römischer Käyser: Er stund aber dem Käyserthum so übel vor / daß er A. 1400. von den Churfürsten solenniter abgesetzet ward. Die Böhmen wanderten auch zweymal ins Gefängniß mit ihm / er kam aber beyde mal listig davon. Den Scharffrichter in Prag ließ er zu Gevattern bitten / und viel unschuldig Blut vergiessen. Zu seiner Zeit gieng das HUSSITEN-

Wesen an; A. 1409. zogen 40000. Studenten deßwegen von Praga weg/ und An. 1415. ward JOHANN HUSS auf dem Concilio zu COSTNITZ verbrannt. Nicht lange darnach starb König Wenceslaus A. 1419.

SIGISMUNDUS ein Bruder des unartigen Königes Wenceslai. Er war vorhero schon Käyser/ König in Ungarn / und Churfürst zu Brandenburg. Zu seiner Zeit entstund in Böhmen der berühmte HUSSITEN-Krieg / welcher von 1418. bis 1436. gantzer 18. Jahr gewähret hat. Der Anführer der Hußiten hieß ZISCKA, welcher viel Schlachten gewann/ ob er gleich die letzten Jahre auff beyden Augen blind war. Der vornehmste Artickel / darum die Hußiten stritten / war die Freyheit / das Abendmahl unter beyderley Gestalt zunehmen. Die Hußiten hausirten nicht nur in Böhmen sehr übel / sondern sprachen auch den Nachbarn fleißig zu. Ein Jahr vor seinem Tode ward endlich Ruh und Friede / nachdem einem iedweden frey gelassen ward/ das heilige Abendmahl sub unâ, oder sub utrâque specie zu geniessen. Er starb A. 1437. ohne männliche Erben.

## XIII.
## Was sind nach den Lützelburgischen vor Könige eingeschoben worden?

ALBERTUS II. Ertzhertzog in Oesterreich/welcher des verstorbenen Königs Sigismundi eintzige Tochter ELISABETH zur Gemahlin hatte. Er ward in einem Jahre Käyser/ König in Böhmen/ und König in Ungarn/ starb aber gleich darauff A. 1439.

LADISLAUS POSTHUMUS ward erst nach dem Tode des Vaters Alberti geboren. Die Böhmen erwählten sich in seiner Minorennität unterschiedene GUBERNATORES, unter welchen GEORGIUS PODIEBRADIUS der mächtigste/ und in der That König in Böhmen war. Als darnach Ladislaus A. 1457. selber regieren/und zu Praga Beylager halten wolte/ so ward er mit Giffte aus dem Wege geräumet.

GEORGIUS PODIEBRADIUS von CUNSTADT, ein Böhmischer Edelmann/ war erstlich Gubernator, und endlich wircklicher König. Er war ein Freund der Hußiten/ und ward deßwegen von dem

Papste in den Bann gethan/ und der Ungarische König MATTHIAS wider ihn auffgesetzet: Er blieb aber ein König in Böhmen bis an seinen Tod/ A. 1471.

WLADISLAUS IV. ein Polnischer Printz/ dessen Mutter ELISABETH eine Böhmische Printzeßin war. Der Ungarische König MATTHIAS war sein Competente/ und nach langem Streite muste endlich Wladislaus diesem Matthiæ Mähren/ Schlesien und Laußnitz ad dies vitæ abtreten. Er überlebte aber Matthiam, und da fielen nicht allein diese drey Länder wieder an die Kron Böhmen/ sondern Wladislaus ward auch noch darzu zum Könige in Ungarn erwählet.

LUDOVICUS war zugleich König in Böhmen und Ungarn/ und ward in der Blüthe seiner Jugend A. 1526. bey Mohacz von den Türcken erschlagen/ ehe er sich vererben kunte.

## XIV.
## Was sind endlich vor Könige aus dem Hause Oesterreich in Böhmen auffeinander gefolget?

FER-

FERDINANDUS I. hatte des bey Mohacz erschlagenen Königes Ludovici eintzige Schwester ANNAM zur Gemahlin/ in regard dessen ward er König in Böhmen und Ungarn. Nach diesem ward er auch Römischer Käyser/ und starb Anno 1564. Von der Zeit an sind die Könige in Böhmen allemal zugleich Käyser/ Könige in Ungarn und Ertz-Hertzoge zu Oesterreich gewesen.

MAXIMILIANUS II. ein Sohn des vorigen/ unter welchen die Lutheraner in Böhmen gute Zeit hatten: Er starb An. 1576.

RUDOLPHUS II. hat meistens zu Praga in Böhmen residiret. Er hat den sogenannten Ständen SUB UTRAQUE Anno 1609. durch den bekannten Majestät-Brief das freye Religions-Exercitium confirmiret/ worüber nachgehends viel ist disputiret worden. Er starb A. 1612.

MATTHIAS räumte den Römisch-Catholischen zuviel ein/ darüber wurden A. 1618. seine Räthe zu Praga vom Schlosse zum Fenster herunter gestürtzet/ und hiermit der Grund

Grund zu dem Welt-bekanten **Dreyßig-jährigen Kriege** geleget.

FERDINANDUS II. Römischer Käyser/ und FRIDERICUS V. Chur-Fürst zu Pfaltz/ competirten mit einander um die Kron Böhmen. Erstlich hatten die Böhmen FERDINANDUM schon A. 1617. erwählet; darnach traten sie auff die Hinter-Beine/ und wählten 1619. FRIDERICUM, welcher der reformirten Religion zugethan war. Indem es aber A. 1620. auff dem **Weissen Berge** vor Praga zu einer Haupt-Schlacht kam/ so verspielte Fridericus, und Ferdinandus blieb Meister von Böhmen. Hierauff folgte der **Dreyßig-jährige Krieg** / und weil der Chur-Fürst zu Sachsen JOHANNES GEORGIUS I. dem Käyser in der Böhmischen Unruhe sehr gute Dienste geleistet hatte / so ward diesem Chur-Fürsten zur Satisfaction im **Pragischen Frieden** Anno 1635. das Marggrafthum **Ober- und Nieder-Laußnitz** erblich übergeben. Er starb 1637.

FERDINANDUS III. erlebte endlich das Ende des Dreyßig-jährigen Krieges. Die Schweden eroberten A. 1648. die Helfte

von

von der Stadt PRAGA, und dadurch ward der Westphälische Frieden vollends befördert. Nach dem Frieden ward hin und wieder in Böhmen reformiret/und die Lutheraner musten sich in die benachbarten Provintzen retiriren. Er starb A. 1657.

LEOPOLDUS I. ietztregierender Käyser/und König in Böhmen und Ungarn. Hat numehro schon 46. Jahr das Königreich Böhmen in erwünschten Friede und Flor regieret.

## Das II. Stücke von Mähren.

### XV.

### Wie läst sich die Mährische Historie am besten eintheilen?

Mähren ist vor Alters ein Königreich gewesen/ und darnach ist es An. 1086. in ein Marggrafthum verwandelt worden. Also betrachtet man

I. Die alte Zeit/ da Mähren ein Königreich gewesen.

II. Die

## II. Die neue Zeit / da Mähren ein Marggrafthum gewesen.

XVI.

### Wie hat es vor Alters in Mähren zugestanden?

Erstlich haben die QVADI, und darnach die MARCOMANNI, und endlich die SLAVI das Land Mähren bewohnet.

Eine Marcomannische Königin / Namens FRITIGIL, hat An. 396. die Christliche Religion zum ersten angenommen.

Von den Slavischen Königen sind etliche so mächtig gewesen / daß sie Mähren / Oesterreich und Ungarn beherrschet haben.

An. 890. hat der Slavische König SVATOPLUCUS I. oder ZWENTEPOLDUS die Christliche Religion in Mähren eingeführet.

Der letzte Mährische König SVATOPLUCUS II. lieff endlich in einen Wald und ward ein Einsiedler.

Darnach zanckten sich die Polen und Böhmen mit einander um Mähren / bis endlich der Käyser HENRICUS IV. A. 1086. den Böhmischen König WRATISLAUM II.

UM II. unter dem Titul eines Marggrafens/ damit belehnet hat.

XVII.

## Was ist in der neuen Zeit in Mähren vorgegangen?

Es ist zwar beständig bey der Krone Böhmen geblieben; doch sind dann und wann die Königlichen Brüder damit abgefunden worden: Dergleichen Marggrafe in Mähren aus dem Königlichen Böhmischen Stamme war der bekante JODOCUS, welcher Anno 1410. zum Römischen Käyser erwählet ward. Sonst ist nichts veränderliches passiret.

# Das III. Stücke/
# Von Schlesien.

XVIII.

## Wie läst sich die Historie von Schlesien am besten eintheilen?

Schlesien hat zwar allemal einheimische Fürsten/ aber auch allemal auswärtige Ober-Herren gehabt: Also erfodert Schlesien eine gedoppelte Historie.

I. Ei-

I. Eine GENERAL-Historie von den auswärtigen Ober-Regenten.
II. Eine SPECIAL-Historie / von den einheimischen Fürsten.

## Das I. Cap.
begreifft
# Die GENERAL-Historie von Schlesien.

XIX.
### Was haben vor auswärtige Ober-Regenten über Schlesien geherrschet?

Schlesien hat erstlich zu Polen / und darnach zu Böhmen gehöret. Der Wechsel ist Anno 1335. geschehen. Also betrachtet man

I. Die Polnischen Ober-Regenten.
II. Die Böhmischen Ober-Regenten.

XX.
### Was ist mit Schlesien unter Polen vorgegangen?

Der erste Regente in Polen und Schlesien ist LECHUS Anno 550. gewesen.

Anno

Anno 965. hat Hertzog MIECISLAUS I. die **Christliche Religion** in Schlesien eingeführet / und das **Bißthum Breßlau** fundiret.

Anno 1159. ist ULADISLAUS II. der erste besondere Hertzog in Schlesien gestorben / von welchen alle Schlesische Fürsten herstammen.

Anno 1242. ist die grosse Schlacht mit den **Tartarn** in Schlesien gehalten worden.

Anno 1335. hat König CASIMIRUS III. sein Recht auff Schlesien dem Böhmischen Könige JOHANNI cediret.

## XXI.

## Was ist unter den Böhmischen Königen in Schlesien vorgegangen?

JOHANNES LUTZELBURGICUS König in Böhmen zog Anno 1335. die meisten Schlesischen Fürstenthümer an sich.

Als WLADISLAUS IV. in Böhmen regierte / so nahm der Ungarische König MATTHIAS Mähren / Schlesien

und Laußnitz ein / und behielt es bis an seinen Tod 1400.

Zur Zeit Königs LUDOVICI ist um das Jahr 1523. das Licht des Evangelii in Schlesien auffgegangen

Zur Zeit FERDINANDI entstunden An. 1527. die so genanten Schwenckfeldianer.

Unter dem Käyser MATTHIA ward Anno 1614. an etlichen Orten in Schlesien die Calvinische Lehre eingeführet.

In der Böhmischen Unruhe 1619. hielt es Schlesien mit FRIDERICO Chur-Fürsten zu Heidelberg; ward aber von Chur-Sachsen zu paaren getrieben / und 1621. mit Käyser FERDINANDO II. wieder ausgesöhnet.

Im Münsterischen Frieden 1648. ward vor die Schlesischen Fürsten / und die Stadt Breßlau / ingleichen vor die drey Kirchen zu Schweinitz / Jauer / und Lignitz / das freye Exercitium der Evangelischen Religion ausgedungen.

An den andern Orten / sonderlich in Ober-Schlesien / haben die Römisch-Catholischen täglich weiter um sich gegriffen.

Das

# Das II. Cap.

begreifft

# Die SPECIAL-Historie von Schlesien.

## XXII.

## Wie wird Schlesien eingetheilet?

Es sind Siebenzehen Fürstenthümer und vier freye Herrschafften darinnen.

Die Fürstenthümer sind 1. TESCHEN. 2. RATIBOR. 3. TROPPAU. 4. JÆGERNDORF. 5. OPPELN. 6. NEISSE. 7. MUNSTERBERG. 8. BRIEG. 9. OELS. 10. BRESLAU. 11. SCHWEIDNITZ. 12. JAUER. 13. LIGNITZ. 14. WOLAU. 15. GLOGAU. 16. SAGAN. 17. GROSSEN.

Die freyen Herrschafften sind 1. PLESSEN. 2. WARTENBERG. 3. MILITSCH. 4. TRACHENBERG.

Der allgemeine Stammvater aller dieser Fürstlichen Häuser ist ULADISLAUS II. Hertzog in Polen aus dem PIASTIschen Stamme/ welcher Anno 1159. gestorben ist. Unter seinen Nachkommen ist das Land

erst-

erstlich in Ober- und Nieder-Schlesien/ darnach aber in mehr Fürstenthümer zertheilet worden.

# I. BRESLAU.

## XXIII.
## Was ist bey dem Fürstenthum BRESLAU zu mercken?

BOLESLAUS I. ist Anno 1164. der erste Hertzog zu Breßlau gewesen.

HENRICUS II. ist Anno 1242. von den Tartarn bey Wolstadt erschlagen worden.

HENRICUS VI. der letzte Hertzog zu Breßlau ist Anno 1335. abgestorben, und König JOHANNES in Böhmen hat das Fürstenthum an sich gezogen.

Von derselbigen Zeit an ist kein besonderer Hertzog zu Breßlau gewesen / sondern das Fürstenthum hat immediatè von der Kron Böhmen dependiret/ und ist durch einen Landes-Hauptmann regieret worden.

# II. LIGNITZ.

## XXIV.

## Was ist bey dem Fürstenthum Lignitz zu mercken?

BOLESLAVS II. ist Anno 1242. der erste abgesonderte Hertzog zu Lignitz gewesen.

BOLESLAVS III. muste sich Anno 1331. dem Böhmischen Könige Johanni submittiren.

FRIDERICUS III. hat Anno 1522. zum ersten die Evangelische Religion eingeführet.

GEORGIUS RUDOLPHUS bekannte sich Anno 1614. zur Calvinischen Religion / ward aber nachgehends wieder ein Lutheraner; doch sind seine Nachfolger wieder zur reformirten Religion getreten.

GEORGIUS WILHELMUS der letzte Hertzog zu Lignitz / Brieg und Wolau / ist 1675. gestorben / und seit dem ist das Fürstenthum durch einen Käyserlichen Landes-Hauptmann regieret worden.

# III. BRIEG.

## XXV.

## Was ist bey dem Fürstenthume Brieg zu mercken?

BOLESLAUS III. ist Anno 1296. der erste besondere Hertzog zu Brieg gewesen.

GEORGIUS II. hat Anno 1564. das treffliche GYMNASIUM in der Stad Brieg angeleget.

JOHANNES CHRISTIANUS hat sich Anno 1614. zur Calvinischen Religion gewendet.

GEORGIUS III. war der letzte besondere Hertzog zu Brieg: Denn nach seinem Tode Anno 1664. fiel es an Lignitz, und nachgehends An. 1675. an den Käyser, welcher es durch einen Landes-Hauptmann administriren lässt.

# IV. WOLAU.

## XXVI.

## Was ist bey dem Fürstenthum Wolau zu mercken?

CONRADUS III. ist Anno 1298. der erste besondere Hertzog zu Wolau gewesen.

Nach

Nach diesem ward das Fürstenthum WOLAU erstlich mit OELS, darnach mit MUNSTERBERG, letztens mit LIGNITZ vereiniget / und endlich fiel es Anno 1675. an den Käyser / und wird durch einen Landes-Hauptmann regieret.

## V. SCHWEIDNITZ.

### XXVII.

### Was ist bey dem Fürstenthum Schweidnitz zu mercken?

BOLESLAUS III. ist An. 1178. der erste besondere Hertzog zur Schweidnitz worden.

BOLESLAUS IV. war der letzte Hertzog zu Schweidnitz und Jauer / und nach seinem Tode fiel das Fürstenthum Anno 1368. an den Käyser Carolum IV. als damaligen König in Böhmen. Jetzo wird es durch einen Käyserlichen Landes-Hauptmann administriret.

## VI. JAUER.

### XXIIX.

### Was ist bey dem Fürstenthum Jauer zu mercken?

HENRICUS I. ist A. 1301. der erste besondere Hertzog zu Jauer gewesen.

Nach HENRICI II. Tode An. 1345. fiel es an BOLESLAUM IV. zu Schweinitz/ und nach dessen Tode A. 1368. an den Käyser Carolum IV. als König in Böhmen: Nach diesem ist es durch einen Käyserlichen Landes-Hauptmann regieret worden.

## VII. GLOGAU.

### XXIX.

### Was ist bey dem Fürstenthum Glogau zu mercken?

CONRADUS I. ist An. 1164. der erste besondere Hertzog zu Glogau worden.

An. 1332. ward Glogau zertheilet/ und eine Helffte fiel an die Hertzoge zu Teschen; die andere Helffte an die Hertzoge zu Sagan.

Von dem Hause Teschen war die Hertzogin MARGARETA die letzte Besitzerin/ und nach ihrem Tode A. 1480. fiel dieselbe Helffte an den Böhmischen König Uladislaum IV.

Das Saganische Antheil an Glogau ist bald diesem bald jenem zu Lehne gegeben worden.

worden. Der letzte besondere Hertzog war SIGISMUNDUS, ein Bruder des Böhmischen Königes Uladislai IV. in Böhmen/ und als dieser Sigismundus A. 1506. König in Polen ward/ so fiel diese Helffte von Glogau an die Kron Böhmen zurücke/ und seit diesem ist das gantze Fürstenthum Glogau von einem Käyserl. Landes-Hauptmanne administriret worden.

## VIII. SAGAN.

### XXX.

### Was ist bey dem Fürstenthum Sagan zu mercken?

JOHANNES I. hat eigentlich Sagan zum ersten A. 1395. als ein abgesondertes Fürstenthum regieret.

JOHANNES II. versatzte das Fürstenthum Sagan den Marggrafen zu Meissen/ Anno 1472. und verdistillirte das Geld mit Goldmachen.

Nach diesem ist Sagan gantzer 77. Jahr zur Zeit der Marggrafen ERNESTI, ALBERTI, GEORGII, HENRICI PII und MAURITII bey Meissen geblieben.

Anno 1548. löste es König FERDINAN-

DUS I. wieder ein / und nach diesem ist es erstlich an Brandenburg / darnach an die Grafen von Promnitz / nach diesem an den General Wallenstein / und endlich Anno 1646. an den Fürsten von Lobkowitz gekommen.

Der itzt-regierende Herr zu Sagan / ist FERDINANDUS AUGUSTUS LOBKOWITZ.

# IX. CROSSEN.

## XXXI.

## Was ist bey dem Fürstenthum Crossen zu mercken?

Dieses Fürstenthum ist bald mit Glogau / bald mit Sagan vereiniget gewesen.

Der letzte Hertzog war HENRICUS X. und als derselbe 1476. starb / so satzte er seine Gemahlin BARBARAM zur Erbin ein.

Diese BARBARA war des Churfürstens zu Brandenburg ALBERTI ACHILLIS Tochter; wie nun dieselbe Anno 1410. starb / so fiel Crossen an das Chur-Haus Brandenburg / und ist auch bis diesen Tag darbey geblieben.

X.

# X. OELS.

## XXXII.

## Was ist bey dem Fürstenthum Oels zu mercken?

Dieses Fürstenthum ist erstlich von Breßlauischen / darnach von Glogauischen / ferner von Münsterbergischen / und endlich von Wirtembergischen Hertzogen regieret worden.

An das Haus Wirtemberg ist es allererst Anno 1647. gefallen: Denn SYLVIUS NIMROD, ein gebohrner Hertzog von Wirtemberg / vermählte sich mit der Erbin dieses Fürstenthums ELISABETHA MARIA. Er war der Lutherischen Religion zugethan / und seine Nachkommen sind bis diesen Tag beständig darbey geblieben.

Bishero ist das Fürstenthum so getheilet gewesen / daß SYLVIUS FRIDERICUS zu Oels; CHRISTIANUS ULRICUS zu Bernstadt; und JULIUS SIGISMUNDUS zu Juliusburg residiret hat.

Es ist aber die Linie zu Oels Anno 1697. ausgestorben / und also sind nur noch die bey-

den Linien zu Bernstadt / und Juliusburg vorhanden.

Hertzog CHRISTIANUS ULRICUS zu Bernstadt ist ein Herr von 49. Jahren / und hat seine Erben.

Hertzog CAROLUS zu Juliusburg ist ein junger Herr von 19. Jahren.

## XI. MUNSTERBERG.

### XXXIII.

### Was ist bey dem Fürstenthum Münsterberg zu mercken?

Es haben dieses Fürstenthum viererley Hertzoge beherrschet: Die ersten waren aus dem Hause Schweidnitz; die andern aus dem Hause Troppau; die dritten aus dem Hause Podiebrad; die vierten aus dem Hause Auersberg.

Das Fürstliche Haus von Auersberg ist allererst A. 1654. vom Käyser Ferdinando III. mit dem Fürstenthum Münsterberg belehnet worden.

Der itztregierende Hertzog ist FERDINANDUS Fürst von Auersberg.

# XII. NEISSE.

## XXXIV.

## Was ist bey dem Fürstenthum Neisse zu mercken?

Der erste besondere Hertzog zu Neisse ist JAROSLAUS gewesen / welcher An. 1198. das gantze Fürstenthum dem Stiffte Breßlau im Testamente vermachet hat.

Von derselbigen Zeit an ist es nunmehro gantze 500. Jahr von den Bischoffen zu Breßlau regieret worden.

Der itzige Bischoff ist FRANCISCUS LUDOVICUS ein gebohrner Pfaltz-Grafe aus dem Hause Neuburg / und ein Bruder der regierenden Käyserin.

# XIII. TESCHEN.

## XXXV.

## Was ist bey dem Fürstenthum Teschen zu mercken?

MIECISLAUS I. ist An. 1164. der erste Hertzog nicht nur in Teschen/sondern in gantz Ober-Schlesien gewesen.

ADAMUS WENCESLAUS trat kurtz

vor seinem Ende zur Lutherischen Religion/ und starb 1618.

FRIDERICUS WILHELMUS der letzte Hertzog zu Teschen/ ward wieder Römisch-Catholisch/ und starb 1625. ohne Erben.

Nach diesem ist Teschen an den Käyser gefallen/ welcher es bishero durch einen Landes-Hauptmann hat administriren lassen.

# XIV. OPPELN.

## XXXVI.

## Was ist bey dem Fürstenthum Oppeln merckwürdig?

BOLESLAUS I. ist eigentlich An. 1272. der erste besondere Hertzog zu Oppeln gewesen.

JOHANNES war der letzte Hertzog/ und starb 1532. ohne Erben.

Hierauff fiel das Fürstenthum Oppeln an den Käyser/ und ist nach diesem etlichemal mit dem Fürstenthum Siebenbürgen vertauschet/ aber allemal wieder geändert worden.

An. 1645. ward es vom Käyser FERDI-

NANDO

NANDO III. an Polen verpfändet/ der itzt-regierende Käyser LEOPOLDUS I. aber hat es wieder frey gemacht/ und lässet es bisshero durch einen Lands-Hauptmann verwalten.

# XV. RATIBOR.

## XXXVII.

## Was ist bey dem Fürstenthum Ratibor zu mercken?

PREMISLAUS ist A. 1272. der erste besondere Hertzog zu Ratibor gewesen.

VALENTINUS der letzte Hertzog zu Ratibor starb 1516. und da fiel das Fürstenthum an die Hertzoge zu Oppeln.

Als nun A. 1632. der letzte Hertzog zu Oppeln und Ratibor JOHANNES starb/ so fielen beyde Fürstenthümer an den König Ferdinandum I. und nach diesem ist es einem Fürstenthum gegangen/ wie dem andern.

# XVI. TROPPAU.

## XXXIIX.

## Was ist bey dem Fürstenthum Troppau zu mercken?

Das Fürstenthum Troppau hat schon

An. 1246. der Böhmische König WENCESLAUS III. OTTOCARUS an sich gezogen/ und seinen natürlichen Sohn NICOLAUM damit belehnet.

Dergleichen hat der Böhmische König PREMISLAUS III. OTTOCARUS Anno 1254. auch mit seinem natürlichen Sohne NICOLAO gethan.

Darnach hat es der Böhmische König GEORGIUS PODIEBRADIUS seinem Sohne VICTORINO; und bald darauff der Ungarische König MATTHIAS seinem Sohne JOHANNI CORVINO gegeben.

Nach diesen haben es zur Zeit des Böhmischen Königes WLADISLAI IV. seine beyden Brüder aus Polen/ JOHANNES ALBERTUS und SIGISMUNDUS besessen.

König LUDOVICUS in Ungarn und Böhmen hat es An. 1523. dem Hertzoge CASIMIRO IV. zu Teschen auff seine Lebens-Zeit verehret.

Und endlich ist Troppau Anno 1614. zur Zeit des Käysers MATTHIÆ an das Fürstliche Haus von Lichtenstein kommen/ welche es bis diesen Tag besitzen.

Der

Der heutige Hertzog zu Troppau und Jägerndorff ist JOHANNES ADAMUS ANDREAS, Fürst zu Lichtenstein.

# XVII. JÆGERNDORF.

## XXXIX.

## Was ist bey dem Fürstenthum Jägerndorff zu mercken?

Jägerndorff und Troppau sind insgemein mit einander vereiniget gewesen.

Durch die Printzeßin BARBARA ist Jägerndorff / vermittelst einer Mariage, den Freyherren von Schellenberg bis Anno 1511. zu Theile worden.

Hernach hat König LUDOVICUS II. seinen gewesenen Vormund Marggrafen GEORGIUM von Brandenburg Anno 1523. damit belehnet.

Bey dieser Marggräflichen Brandenburgischen Linie ist es bis 1623. geblieben: Denn da ward der letzte Besitzer JOHANNES GEORGIUS, weil er in der Böhmischen Unruhe die Parthey des Churfürstens zur Pfaltz gehalten hatte / in die Acht erkläret / und seines Fürstenthums in Schlesien beraubet.

Gleich darauff ist es vom Käyser Ferdinando II. eben denjenigen Fürsten von Lichtenstein verliehen worden / welche das benachbarte Fürstenthum Troppau besitzen.

Heutiges Tages werden beyde Fürstenthümer / nemlich Jägerndorff und Troppau von dem Lichtensteinischen Fürsten JOHANNE ADAMO ANDREA regieret.

Dem Churhause Brandenburg ward vor seine Prætension auff das Fürstenthum Jägerndorff An. 1686. der Schwibusische Kreis abgetreten: Er ist aber nach diesem durch andere Tractaten dem Käyser restituiret worden.

## XVIII. Freye Herrschafften.

### XL.

### Was ist endlich bey den freyen Standes-Herrschafften in Schlesien zu mercken?

PLESS gehöret den Grafen von Promnitz.

WARTENBERG den Burggrafen von Dohna.

MI-

MILITSCH den Freyherren von Malzan.

TRACHENBERG vor diesen den Freyherren von Schaffgotzsch / nunmehro aber dem Grafen von Hatzschfeld.

# Das IV. Stücke Von Laußnitz.

## XLI.

## Wie ist das Marggrafthum Laußnitz entstanden?

Erstlich wohnten die SVEVI darinnen und darnach kamen im siebenden Seculo die SLAVI hinein. Als nun der Sächsische Käyser HENRICUS AUCEPS im Begriff war / das Deutsche Reich in bessern Defensions-Stand zu setzen / so trieb er auch die Slaven in Böhmen und Laußnitz zu paaren / und verwandelte An. 930. dieses Ländgen in ein Marggrafthum.

## XLII.

## Wie kan man die Historie von Laußnitz am besten mercken?

Man muß nur etliche Könige aus der Böhmischen Historie zum Grunde legen.

1. WENCESLAUM S. aus dem zehenden Seculo: Denn damals ist Anno 930. das Marggrafthum Laußnitz gestifftet worden.

2. WRATISLAUM II. aus dem eilfften Seculo: Denn zu dessen Zeit ist Anno 1086. das Marggrafthum zertheilet worden.

3. JOHANNEM aus dem vierzehenden Seculo: Denn damals ist Anno 1319. das Marggrafthum mit Böhmen vereiniget worden.

4. FERDINANDUM II. aus dem siebenzehenden Seculo: Denn zu seiner Zeit ist A. 1635. das Marggrafthum Laußnitz dem Churhause Sachsen erblich überlassen worden.

## XLIII.

## Was hat also die Historie von Laußnitz vor PERIODOS?

Der I. PERIODUS währet von 930. bis 1086. da ist Laußnitz ungetheilt von eignen Marggrafen regieret worden.

Der

Der II. PERIODUS währet von 1086. bis 1319. da ist Laußnitz zertheilet/ von zweyerley Marggrafen beherrschet worden.

Der III. PERIODUS währet von 1319. bis 1635. da ist gantz Laußnitz mit Böhmen vereiniget gewesen.

Der IV. PERIODUS währt von 1635. bis nunmehro 1701. da hat die gesamte Laußnitz dem Chur-Hause Sachsen gehöret.

# Das I. Cap.

## Von Laußnitz vor der Theilung.

### XLIV.

### Was vor Marggrafen sind im ersten PERIODO merckwürdig?

GERO ist An. 930. vom Käyser Henrico Aucupe zum ersten Marggrafen über Laußnitz constituiret worden.

DEDO ist der letzte Marggrafe in Laußnitz von dieser ersten Gattung gewesen.

Das

# Das II. Cap.
# Von Laußnitz zur Zeit der Theilung.

## XLV.
## Wie ist die Laußnitz zertheilet worden?

Das Ober-Marggrafthum gab Käyser HENRICUS IV. dem Böhmischen Könige WRATISLAO II. A. 1086.

Das Nieder-Marggrafthum gab Käyser LOTHARIUS dem Marggrafen zu Meissen CONRADO I. A. 1136.

Von dieser Zeit an ist Laußnitz über 200. Jahr getheilet gewesen.

## XLVI.
## Was ist im andern PERIODO in Ober-Laußnitz vorgegangen?

Erstlich ist der Böhmische König WRATISLAUS II. A. 1086. vom Käyser HENRICO IV. mit Ober-Laußnitz beschencket worden.

Darnach hat dieser Böhmische König WRATISLAUS II. seinen Eydam WIPERTUM Grafen von Groitzsch damit belehnet.

Nach

Nach Abgang der Grafen von Groitzsch ist Ober-Laußnitz A. 1136. wiederum an die Kron Böhmen gefallen / und ist bis 1254. darbey geblieben.

Darauff hat der Marggrafe zu Brandenburg OTTO LONGUS etwan um das Jahr 1254. Mittel gefunden/die Ober-Laußnitz an sich zu bringen.

Als endlich die Linie der Marggrafen von Brandenburg mit WALDEMARO I. abgestorben war; so ist Ober-Laußnitz A. 1319. zur Zeit Königs JOHANNIS wiederum an Böhmen heimgefallen.

XLVII.

## Was ist im andern PERIODO in Nieder-Laußnitz vorgegangen?

Die Nieder-Laußnitz hat der Käyser LOTHARIUS um das Jahr 1136. dem Marggrafen zu Meissen CONRADO I. gegeben.

Von derselben Zeit ist Nieder-Laußnitz gantzer 181. Jahr mit Meissen vereiniget gewesen.

Endlich hat der bekante Chur-Fürst aus der Meißnischen Linie / FRIDERICUS ADMORSUS, Anno 1317. Nieder-Laußnitz dem

Bran-

Brandenburgischen Marggrafen WALDEMARO abtreten müssen.

Und als dieser WALDEMARUS bald darauf sein Leben beschlossen hatte / so ist An. 1319 die Nieder-Laußnitz wieder an den Böhmischen König JOHANNEM gefallen.

## Das III. Cap.

## Von Laußnitz unter Böhmen.

### XLIIX.

### Was ist im dritten PERIODO mit der Laußnitz vorgegangen?

Wie gedacht / König JOHANNES hat A. 1319. so wol Ober- als Nieder-Laußnitz auffs neue zur Kron Böhmen gezogen.

Sein Sohn Käyser CAROLUS IV. hat darnach A. 1355. und 1370. beyde Marggrafthümer auff ewig der Kron Böhmen einverleibet.

Unter Carolo IV. haben sich auch in Ober-Laußnitz sechs Städte mit einander verbunden / davon der bekante Namen der Sechs-Städte entstanden ist.

Zur Zeit Käysers SIGISMUNDI hat die

gute

gute Laußnitz von den Hußiten viel Ungemach ausstehen müssen.

Als LADISLAUS POSTHUMUS in Böhmen regierte / so zog der Churfürst zu Brandenburg FRIDERICUS II. die Herrschafft Cotbus in Nieder-Laußnitz an sich.

Als GEORGIUS PODIEBRADIUS in Böhmen regierte / so ward zu Görlitz Anno 1481. das bekante heilige Grab gebauet.

Nach Georgii Podiebradii Tode hat die Laußnitz von 1469. bis 1490. dem Ungarischen Könige MATTHIÆ pariren müssen.

Zur Zeit Königs LUDOVICI II. ist um das Jahr 1525. das Licht des Evangelii in Laußnitz auffgegangen.

In der Böhmischen Unruhe 1618. hielt es die Laußnitz mit dem Churfürsten zur Pfaltz FRIDERICO; ward aber von Chur-Fürst JOHANNE GEORGIO I. zu Sachsen A. 1620. zu paaren getrieben.

Vor diese nachdrückliche Hülffe ist die gantze Laußnitz A. 1635. im Prager-Frieden dem Chur-Hause Sachsen erblich abgetreten worden.

Das

# Das IV. Cap.
# Von Laußnitz unter Sachsen.

## XLIX.
## Was ist im vierten PERIODO vorgegangen?

Chur-Fürst JOHANN GEORG I. hat itztgedachter massen Anno 1635. das Marggrafthum Laußnitz erblich / als ein Böhmisches Lehn / acqviriret.

Eben dieser löbliche Churfürst JOHANNES GEORGIUS I. hat in seinem Testamente An. 1656. die Nieder-Laußnitz zu dem Merseburgischen Antheil geschlagen.

Von der Zeit an ist Ober-Laußnitz immediatè dem Chur-Fürsten zu Sachsen; Nieder-Laußnitz aber dem Fürstlichen Hause Sachsen-Merseburg zuständig gewesen. Das Chur-Haus Brandenburg hat COTBUS, nebst etlichen andern Herrschafften behalten.

Das

# Das II. Buch
begreifft
# Die Polnische Historie.

## Vorbereitung.

### I.
### Was hat die Polnische Nation vor einen Ursprung?

Vor alten Zeiten ist Polen ein Stücke von SARMATIA gewesen.

Im sechsten Seculo haben die SLAVI Possesion darinnen genommen.

Es werden aber diejenigen Slaven, welche Polen besetzet haben / in den alten Büchern VENEDI oder Wenden genennet.

Der Name POLEN aber hat seinen Ursprung daher / weil das Land eben ist.

Die Polnische Republic hat einer Namens LECHUS A. 550. gestifftet.

Dieser Stiffter des Polnischen Reichs LECHUS; und der obgedachte Stiffter des Böhmischen Reiches CZECHUS; und der nachfolgende Stiffter des Rußischen

Reichs

Reichs RUSSUS; sollen drey Brüder gegewesen seyn.

Im übrigen sind die Polnischen Regenten bald Fürsten und bald Könige gewesen.

II.

## Wie läßt sich die Polnische Historie am besten eintheilen?

Man thut am besten/ wenn man die Polnischen Regenten in gewisse Classen setzet.

Die I. CLASSE von LECHO bis auff PIASTUM fängt an A. 550. höret auff 842. währt 292. Jahr/ und begreifft die alten Hertzoge in Polen.

Die II. CLASSE von PIASTO bis auff JAGELLONEM fängt an An. 842. hört auff 1386. währt 544. Jahr/ und begreifft die Piastischen Regenten.

Die III. CLASSE von JAGELLONE bis auff HENRICUM VALESIUM, fängt an An. 1386. hört auff Anno 1574. währt 188. Jahr/ und begreifft die Jagellonischen Könige.

Die IV. CLASSE von HENRICO VALESIO bis auff FRIDERICUM AUGUSTUM, fängt an

an A. 1574. bis 1702. währt 128. Jahr/ und begreifft die Könige aus unterschiedenen Familien.

## Die I. Classe
begreifft
## Die alten Hertzoge.

III.

### Welche sind aus der ersten Classe merckwürdig?

LECHUS, der Stiffter der Polnischen Republic, ist Anno 550. aus Croatien nach Polen kommen / und hat das Land mit Slaven besetzet.

CRACUS hat die Polnische Hauptstadt Cracau gebauet.

WENDA, eine Fürstin der Polen / ist aus Großmüthigkeit in die Weixel gesprungen.

POPIELUS II. der letzte Hertzog aus dieser Classe/ ist A. 823. von den Mäusen gefressen worden.

In diesem ersten Periodo haben die Polen die Regierung zweymal mit zwölff PALATINIS oder Weywoden bestellen wollen: Sie sind aber beydemal durch die

Unei-

Uneinigkeit gezwungen worden / das Hertzogliche Regiment wiederum hervor zu suchen.

# Die II. Classe
begreifft
# Die Piastischen Regenten.

## IV.
## Welche sind aus der andern Classe zu mercken?

PIASTUS war ein Bauer zu CRUSWICK, und ward An. 842. wegen eines sonderbaren Wunderwerckes zum Hertzoge in Polen erwählet. Sein Geschlechte ist dergestalt gesegnet gewesen / daß nicht allein so viel Hertzoge und Könige in Polen / sondern auch unzehlige Fürsten in Schlesien von seinem Geblüte herstammen.

MIECISLAUS I. hat sich An. 965. tauffen lassen/ und ist also der erste Christliche Regente in Polen gewesen.

BOLESLAUS I. CHROBRY zugenahmet/ist A. 1000. vom Käyser OTTONE III. zum ersten Könige in Polen creiret worden; wiewol der Königl. Namen in Polen bald wiederum verloschen ist.

BO-

BOLESLAUS II. AUDAX hieb den Cracauischen Bischoff STANISLAUM vor dem Altar in Stücken/ und muste darnach wegen des Päpstlichen Bannes A. 1086. zum Lande hinaus.

BOLESLAUS III. CRIVOUSTI ist einer von den streitbarsten Königen in Polen gewesen / und hat in 47. Feldschlachten allemal gesieget.

WLADISLAUS II. ist aus Polen verjaget/ aber An. 1159. mit dem Hertzogthum Schlesien contentiret worden. Er ist der Stamm-Vater aller Fürstlichen Häuser in Schlesien.

CASIMIRUS II. JUSTUS starb A. 1194. an einem Liebestruncke/ und nach diesem gab es wegen der Succession grosse Verwirrung.

BOLESLAUS V. erlebte 1241. das Unglücke / daß die Tartarn durch Polen / bis nach Schlesien eindrungen.

WLADISLAUS LOCTICUS führte viel unnöthige Kriege / und alienirte dadurch die Gemüther der Schlesischen Fürsten von der Kron Polen. Er starb 1333.

CASIMIRUS III. MAGNUS hat An. 1335.

dem Böhmischen Könige JOHANNI gantz Schlesien cediret; aber davor Reussen bezwungen. Seine Concubine ESTHER von Jüdischer Ankunfft / hat viel darzu contribuiret / daß die Jüden so vortheilhaffte Privilegia in Polen erhalten haben. Mit ihm gieng der männliche Stamm der Piastischen Regenten zum ersten mal zum Ende.

LUDOVICUS I. war König in Ungarn / und ward An. 1370. nach Casimiri M. Tode darum zum Könige in Polen erwehlet / weil seine Mutter Elisabeth eine Schwester des vorigen Königes war. Er hinterließ zwey Töchter / davon bekam MARIA das Königreich Ungarn / und ANNA das Königreich Polen. Er starb 1382. und das folgende INTERREGNUM währte vier gantzer Jahre.

## Die III. Classe
begreifft
## Die Jagellonischen Könige.

V.

### Was haben die Jagellonischen Könige vor einen Ursprung.

Sie

Sie werden von dem Lithauischen Hertzoge JAGELLONE so genennet. Es war nemlich bishero Lithauen ein besonderes Hertzogthum gewesen/ und war bis diesen Tag bey der heidnischen Religion geblieben. Dieser JAGELLO aber nahm die Polnische Printzeßin ANNA zur Gemahlin/und ward ihr zu gefallen ein Christ. Solcher Gestalt ward A. 1386. der Grund zu der Vereinigung des Königreichs Polen und des Hertzogthums Lithauen geleget.

## VI.

## Was sind vor Jagellonische Könige merckwürdig?

JAGELLO, nach der Tauffe VLADISLAUS genannt / hat A. 1386. itztgedachter massen Polen und Lithauen vereiniget.

WLADISLAUS III. ist An. 1444. in der Schlacht bey VARNA von den Türcken erschlagen worden.

CASIMIRUS IV. hat mit den Creutz-Rittern in Preussen schwere Kriege geführet/ und A. 1467. zum ersten einen festen Fuß in Preussen gesetzet.

SIGISMUNDUS I. hat mit den Moscowitern grosse Kriege geführet/ und hat Anno 1526. die Helffte von Preussen an sich gezogen/ und die andre Helffte in ein erbliches und von der Kron Polen dependirendes Hertzogthum verwandelt.

SIGISMUNDUS AUGUSTUS hat Anno 1561. Curland ebenfalls in ein Hertzogthum verwandelt/ mit der Condition, daß es ein Lehn von der Kron Polen seyn soll. Unter diesem Könige haben sich auch die Lutheraner und Calvinisten starck in Polen eingefunden. Er war der letzte Männliche Nachkommen vom Jagellonischen Stamme.

## Die IV. Classe
begreifft
## Die Könige aus unterschiedenen Häusern.

### VII.
### Was haben in diesem Periodo vor Könige regieret?

Es ist nun keine Eintheilung weiter nöthig/ sondern die folgenden Könige müssen alle nach einander gemercket werden.

HEN-

HENRICUS VALESIUS, ein gebohrner Hertzog von ANJOU aus Franckreich/ ward 1574. erwehlet/ es starb aber gleich darauff sein Bruder Carolus IX. König in Franckreich: Also zog er im ersten Jahre in aller Stille wiederum nach Hause.

STEPHANUS BATHOR war vorhero Fürst in Siebenbürgen. Er hat die Cosacken in Ordnung gebracht/ und in Polen viel heilsame Gesetze gemacht. Er ist 1586. gestorben.

SIGISMUNDUS III. war ein Sohn des Schwedischen Königes JOHANNIS, und wurde deßwegen erwehlet/ weil seine Mutter Catharina/ eine Schwester des letzten Jagellonischen Königes Sigismundi Augusti gewesen war. Polen hat er behauptet; aber sein Väterlich Königreich Schweden hat er darüber eingebüsset. Den Moscowitern hat er mit den falschen Demetriis viel Händel gemacht/ und ist 1632. gestorben.

WLADISLAUS IV. ein Sohn des vorigen Königes. Unter seinem Regimente sind A. 1637. die COSACKEN von der Kron Polen abgefallen. Und 1645. ließ dieser

König/ aus Begierde die unterschiedenen Religionen im Reiche zu vereinigen/ das bekante COLLOQVIUM zu Thoren in Preussen halten. Er starb 1648.

JOHANNES CASIMIRUS, ein Bruder des vorigen Königes. Er war vorhero ein Jesuite/ und darnach ein Cardinal gewesen. Er gerieth 1655. mit dem Schwedischen Könige CAROLO GUSTAVO in einen Krieg/ weil er seiner Groß-Mutter wegen noch eine Prætension auf Schweden hatte; das Glücke war ihm aber dergestalt zuwider/ daß er von den Schweden zum Lande hinaus gejaget ward. Er kam aber bald wieder zur Possession, und der Krieg ward durch den Frieden zu OLIVA bey Dantzig An. 1660. auffgehoben. In diesem Kriege erhielt der Churfürst zu Brandenburg Anno 1657. die Souverainität über das Hertzogliche Preußen. Endlich legte dieser König Anno 1669. Kron und Scepter nieder/ und gieng nach Franckreich/ allwo er auch als ein Privatus gestorben ist.

MICHAEL KORIBUTH war sonst ein Hertzog zu Wisniowiec in Lithauen/ und konte sein Geschlechte von den alten Lithaui-

Lithauischen Hertzogen deduciren. Er war im Kriege wider die Türcken unglücklich/ und verlohr 1672. die wichtige Festung KAMINIEC. Er starb nicht lange darnach 1673. ohne Erben.

JOHANNES III. ward aus einem Kron-Feldherrn ein König. Sein Vater JACOBUS SOBIESKY war ein Castellan zu Cracau gewesen. Er schlug zwar die Türcken bey Cochin An. 1673. und ließ ihnen doch im Frieden 1676. die Festung KAMINIEC. Anno 1683. halff er Wien entsetzen / und machte mit dem Käyser und mit den Venetianern ein Bündniß wider die Türcken. Er starb 1696. und hinterließ einen grossen Reichthum. Von seiner Familie lebet noch 1. die verwittibte Königin MARIA CASIMIRA ALOYSIA in Rom. 2. Der Schwieger-Vater HENRICUS, Marqvis von ARQVIEN aus Franckreich/nunmehro Cardinal. 3. Der älteste Printz JACOBUS LUDOVICUS, vermählt mit der Pfaltz-Neuburgischen Printzeßin HEDWIG ELISABETH, die eine Schwester der regierenden Käyserin ist. 4. Der mittelste Printz ALEXAN-

DER noch unvermählet. 5. Der jüngste Printz CONSTANTINUS auch noch ohne Gemahlin. 6. Die eintzige Princeßin TERESIA CUNIGUNDA, eine Gemahlin des Churfürstens zu Bayern.

AUGUSTUS II. Chur-Fürst zu Sachsen/ ward 1697. erwehlet/ und hatte den Frantzösischen Printz von CONTY zum stärckesten Competenten. Er hat An. 1697. mit den Türcken einen ewigen Frieden geschlossen/ und die vor unüberwindlich gehaltene Festung CAMINIEC durch solche Tractaten wieder an Polen gebracht. Anno 1700. kam es mit Schweden zum Kriege/ darinnen die Sachsen anfangs glücklich/ in diesem 1701. Jahre aber unglücklich gewesen sind.

## Anhang
# Von Preussen.

## VIII.
## Wie kan man die Historie von Preussen am besten mercken?

Von A. 1226. bis 1525. und also zusammen 300. Jahr/ haben die so genannten Deutschen Ritter darinnen regieret: Also machet man billig drey unterschiedene PERIODOS:

Der

Der I. PERIODUS vor dem Deutschen Orden.
Der II. PERIODUS unter dem Deutschen Orden.
Der III. PERIODUS nach dem Deutschen Orden.

## Das I. Cap.
# Von Preussen vor dem deutschen Orden.

IX.

### Wie hat es vor Alters in Preussen zugestanden?

Wegen des Börnsteins / der in Preussen gefunden wird / ist dieses Land lange vor Christi Geburt bekant gewesen.

Die ältesten Einwohner sind die VENEDI oder Wenden gewesen / mit welchen sich hernach andere Nationes vermischet haben.

Wo der Namen PRUSSIA oder Preussen seinen Ursprung herhabe / ist ungewiß.

Der erste König und Gesetz-Geber der alten Preussen hat WAYDEWUTUS geheissen; Ob er aber vor oder nach der Ge-

burt Christi / oder gar mit einander niemal gelebet hat? darüber wird noch disputiret.

Die alten Preussen sind der heidnischen Abgötterey zugethan gewesen / un haben im zehenden Seculo den heilige ADALBERTUM, der ihnen das Evangelium predigen wolte / todt geschlagen.

Endlich haben die Polnischen Könige sonderlich BOLESLAUS I. grossen Fleiß angewendet / daß die heidnischen Einwohner zum wenigsten die Christen unter sich haben leiden müssen.

## Das II. Cap.

# Von Preussen unter dem deutschen Orden.

### X.

### Was hat der deutsche Orden vor einen Ursprung?

Es sind die Geistlichen Ritter An. 1190. im Gelobten Lande zur Zeit des heiligen Krieges entstanden.

Sie wurden Creutz-Herren / Lateinisch CRUCIGERI, ingleichen auch der Mutter Gottes zu Ehren MARIANI, insgemein

men aber die Deutschen Ritter genennet/ weil der erste Ordens-Meister HENRICUS WALPOT ein Deutscher gewesen war.

## XI.
## Wie sind diese deutschen Ritter nach Preussen kommen?

Der Polnische Hertzog in Masuren/ CONRADUS genannt/ muste viel von den heidnischen Einwohnern in Preussen leiden: Deßwegen ruffte er die Creutz-Herren Anno 1226. zu Hülffe/ weil sie damals ohne dem durch die Türcken aus dem Oriente waren vertrieben worden.

Solcher gestalt gingen diese so genannten deutschen Ritter im dreyzehenden Seculo auff die Preussen loß/und brachten innerhalb 53. Jahren das gantze Land unter ihre Bothmäßigkeit.

Erstlich residirten die Hoch-Meister des Ordens nicht selber in Preussen/ sondern das Land ward nur durch einen Land-Meister administriret/ bis sich A. 1309. der Ordens-Meister SIEGFRIED von FEUCHTWANGEN resolvirte/ hinfüro zu Marienburg in Preussen zu residiren.

XII.

## Was vor Ordens-Meister sind zu mercken?

HENRICUS WALPOT, welcher den Orden der Deutschen Ritter An. 1190. gestifftet hat.

HERMANNUS von SALZA, welcher die Ritter Anno 1226. nach Preussen geschicket / vor sich selbst aber zu Venedig residiret hat.

CONRADUS von FEUCHTWANGEN, welcher die Residentz Anno 1290. nach Marburg in Hessen verleget hat.

SIGFRIED von FEUCHTWANGEN, welcher seinen Sitz endlich A. 1309. zu Marienburg in Preussen genommen hat.

CONRADUS von JUNGINGEN, unter welchem um das Jahr 1400. der Deutsche Orden am reichsten und mächtigsten gewesen ist.

ULRICUS von JUNGINGEN, welcher Anno 1410. mit dem Polnischen Könige WLADISLAO JAGELLONE bey Tanneberg eine so blutige Schlacht gehalten hat / daß auff beyden Seiten 100000. auff der Wahlstatt geblieben sind.

LUDO-

LUDOVICUS von ERLICHSHAUSEN, unter welchem A. 1454. eine solche innerliche Unruhe unter den Rittern und Städten entstund / daß sich halb Preussen an den Polnischen König CASIMIRUM IV. ergab. Die Ritter führten zwar 13. Jahr einen blutigen Krieg deßwegen; aber im Frieden 1467. blieb nicht nur das vördere Preussen unter Polen; sondern die Ordens-Meister musten auch von selbiger Zeit an / wegen Hinter-Preussen die Lehn bey Polen suchen.

ALBERTUS ein gebohrner Marggraf von Brandenburg hat endlich A. 1525. den Ordens-Habit niedergeleget / und ist ein weltlicher Hertzog über Hinter-Preussen worden. Der Polnische König SIGISMUNDUS I. war es zufrieden; doch muste der neue Hertzog ein Vasall von der Kron Polen verbleiben. Solcher Gestalt hatte das Regiment der Deutschen Ritter ein Ende / nachdem es 300. Jahr in Preussen gedauert hatte.

## Das III. Cap.

## Von Preussen nach den Deutschen Rittern.

XIII.

## Was ist in diesem dritten PERIODO zu mercken?

Preussen ist nach der obgedachten Theilung nicht wieder vereiniget worden. Und also bekümmert man sich billig

1. um das Königliche Preussen.
2. um das Hertzogliche Preussen.

XIV.

## Wie hat es bishero in dem Königlichen Preussen zugestanden?

Es sind schon 247. Jahr verflossen / seit dem das Königliche Preussen sich unter Polen begeben hat.

Um das Jahr 1524. ist in Dantzig und anderer Orten das Licht der Evangelischen Religion auffgegangen.

Als um das Jahr 1573. die Reformirten in Franckreich sehr verfolget wurden / so haben sich viel von solcher Religion in Preussen niedergelassen.

An. 1645. ist zu Thoren in dem Königlichen Preussen das bekante COLLOQVIUM THORUNIENSE gehalten worden.

Als 1620. der Schwedische König GUSTAVUS ADOLPHUS, und der Polnische König SIGISMUNDUS III. Krieg mit einander führten / so muste das Königl. Preussen auch viel darbey leiden; bis A. 1629. ein Stillestand erfolgte.

Als Anno 1655. der Schwedische König CARL GUSTAV, und der Polnische König JOHANNES CASIMIR auffs neue einander in die Haare geriethen; so ward das Königliche Preussen auch nicht verschonet / bis der Frieden zur OLIVA An. 1660. allen Streit gehoben hat.

## XV.
## Wie hat es bis hieher in dem Hertzoglichen Preussen ausgesehen?

An. 1525. hat der letzte Ordens-Meister ALBERTUS dieses Stücke von Preussen secularisiret/und unter dem Titul eines erblichen Hertzogthums von der Kron Polen zu Lehne getragen. Er hat auch im Lande die Lutherische Religion eingeführet/ und An. 1544. die Universität zu Königsberg angeleget. Die Theologi, sonderlich D. OSI-

D. OSIANDER machten ihm letztens viel zu schaffen.

ALBERTUS FRIDERICUS sein Sohn vermählte sich mit der Clevischen Princeßin MARIA ELEONORA, wodurch die Prætension auf Jülich/Cleve und Bergen an das Haus Brandenburg kommen ist. Er verlohr aber kurtz vor dem Beylager seinen Verstand/ und ward nicht wieder zu rechte. Unterdessen führten seine Vettern aus dem Hause Brandenburg die Administration.

JOACHIMUS SIGISMUNDUS Chur-Fürst zu Brandenburg hat endlich An. 1618. nach dem Tode des blöden Hertzogs Alberti Friderici das Hertzogthum Preussen an das Chur-Haus Brandenburg gebracht. Er war reformirt/ und also satzten sich zu seiner Zeit auch die Reformirten in Preussen feste.

Zu GEORGII WILHELMI Zeiten hat sich A. 1635. die bekante Historie mit dem bekanten Messer-Schlucker/ Namens ANDREAS GRUNHEIDE, nicht weit von Königsberg zugetragen.

FRIDERICUS WILHELMUS, der

der mächtige Churfürst zu Brandenburg hat endlich A. 1657. die Souverainität über das Hertzogthum Preußen von dem Polnischen Könige JOHANNE CASIMIRO, durch Gelegenheit des Schwedischen Krieges / in den Tractaten zu WELAU, BIDGOSC und BROMBERG erhalten.

FRIDERICUS III. der heutige Churfürst zu Brandenburg / hat solche Souverainität über Preussen bis diesen Tag glücklich mainteniret / und ist endlich A. 1701. zum ersten Könige in Preussen gesalbet und gekrönet worden.

## Anhang
# Von Liefland.

### XVI.
### Wie hat es vor Alters in Liefland ausgesehen?

Vor Alters bestund Liefland aus vier Provintzen / die hiessen 1. ESTHONIA, 2. LITLANDIA, 3. CURLANDIA, 4. SEMGALLIA.

Heutiges Tages aber ist Curland und Semgallien zusammen ein besonders Hertzogthum / und also hat das heutige Liefland

land nur noch zwey Stücke / nemlich Esth und Letten.

Die alten Wendischen Einwohner sin der heidnischen Religion zugethan gew sen / bis um das Jahr 1158. die Kauf leute von Lübeck zum ersten den Same der Christlichen Religion darinnen au gestreuet haben.

XVII.

## Wie kan man die Historie von Liefland am besten eintheilen?

Liefland ist erstlich von geistlichen Rit tern / und darnach von weltlichen Köni gen regieret worden. Der Wechsel ist Anno 1561. geschehen. Und also haben wi zwey PERIODOS.

- Der I. PERIODUS unter den Geistlichen Rittern hat 357. Jahr gewähret.
- Der II. PERIODUS unter den Weltlichen Königen währet bis diesen Tag 140. Jahr.

# Das I. Cap.

## Von Liefland unter den Rittern.

XVIII.

## XVIII.
## Wasvor geistliche Ritter haben Liefland beherrschet?

Die ersten waren die so genannten Schwerdt-Träger / Lateinisch EQVITES ENSIFERI, welche Bischoff ALBERTUS zu Riga / Anno 1204. wider die Heiden zu Hülffe geruffen hat.

Es hatten sich aber zu gleicher Zeit die Creutz-Ritter / Lateinisch EQVITES CRVCIGERI, in dem benachbarten Preussen feste gesetzet / und weil sich die Schwerdt-Ritter nicht getrauten Liefland wider die Ungläubigen zu behaupten / so wurde Anno 1239. der Schwerdt-Orden und der Creutz-Orden mit einander conjungiret.

## XIX.
## Was vor Ordens-Meister sind merckwürdig?

VINNO hat Anno 1204. die Schwerdt-Ritter hinein geführet.

HERRMANNBALCK ist An. 1239. der erste Landmeister in Liefland von den Creutz-Herren gewesen.

WALTHER von PLETTENBERG hat

hat sich Anno 1513. souverain über Liefland gemacht / mit consens des damaligen Ordens-Meisters ALBERTI aus dem Hause Brandenburg.

WILHELMUS von FURSTENBERG ward Anno 1559. von den Moscowitern gefangen genommen und ermordet.

GOTTHARD KETLER ist der letzte Ordens-Meister in Liefland / und hingegen Anno 1561. der erste Hertzog in Curland gewesen.

## Das II. Cap.

## Von Liefland unter den Königen.

### XX.

### Wie ist Liefland secularisiret worden?

Vor anderthalb hundert Jahren regierte in Moscau der bekante Tyranne JOHANNES BASILOWITZ, der wolte Liefland mit Macht und Gewalt verschlingen.

Solches sahe weder der König in Schweden ERICUS XIV. noch der König in Polen SIGISMUNDUS AUGUSTUS gerne / und suchten dannenhero auch etwas von Liefland zu erschnappen.

Anno 1561. kam es endlich zu einer Theilung. Die Stadt REVEL und das darum liegende Land Esthen begab sich unter Schwedischen Schutz; der letzte Ordens-Meister GOTTHARD KETLER nahm Curland und Sem-Gallien unter dem Titul eines weltlichen Hertzogthums von der Kron Polen zu Lehne/ und trat davor sein Recht auff das übrige Liefland an Polen ab/ welche auch RIGA und das herum liegende Land Letten alsobald in Possession nahmen. Der Czar in Moscau war übel mit dieser Eintheilung zu frieden/ und machte deßwegen Anno 1570. den Dänischen Printz MAGNUM zum Könige über gantz Liefland; er konte aber das Werck nicht ausführen.

## XXI.

## Wie haben sich nachgehends die Polen und Schweden wegen Liefland verglichen?

Wie gedacht Anno 1561. ist die Zertheilung geschehen/ und von derselben Zeit an haben die Polen und Schweden mündlich und thätlich gantzer 100. Jahr um Liefland mit einander disputiret.

Endlich ist im Frieden zur OLIVA 1660. der gantze Streit aus dem Grunde gehoben worden. Es solte nemlich der Fluß DUNA von nun an die Grentze seyn: Was disseits gegen Polen lieget/solte bey Polen bleiben/ und was jenseits gegen Schweden zu lieget/ soll den Schweden auff ewig zuständig seyn.

Dieser Frieden hat viertzig Jahr gethauert/ bis numehro zu unserer Zeit ein neuer Krieg zwischen dem Polnischen Könige FRIDERICO AVGVSTO, und dem Schwedischen Könige entstanden ist. Anno 1700. waren die Sachsen glücklich/und besetzten AUGUSTUS-BURG und KOCKENHAUSEN; aber in diesem 1701. Jahre hat das Glücke des Krieges auff Schwedischer Seite gestanden.

## Anhang
# Von Curland.
## XXII.
## Was ist bey Curland zu mercken?

Curland und Semgallien machen heutiges Tages ein besonderes Hertzogthum.

Wei-

Weiland gehörten beyde Landschafften zu Liefland/ und haben dannenhero in den alten Zeiten alles mit den Liefländern gemein gehabt.

Erstlich ward es von den geistlichen Rittern / und darnach von weltlichen Hertzogen regieret/ und also hat die Historie von Curland zwey PERIODOS.

Der I. PERIODVS unter den geistlichen Rittern bis 1561.

Der II. PERIODVS unter den weltlichen Hertzogen bis 1701.

## Das I. Cap.

## Von Curland unter den Rittern.

### XXIII.

### Was vor Ritter haben Curland besessen?

Eben diejenigen welche Liefland regieret haben; nemlich erstlich die Schwerdt-Träger Anno 1204. und nach diesem die Creutz-Ritter bis 1561.

## Das II. Cap.

## Von Curland unter den Hertzogen.

XXIV.

## Was vor Curländische Hertzoge sind zu mercken?

GOTTHARD KETLER ist der letzte Ordens-Meister/ und der erste Hertzog in Curland gewesen. Er hat die Lutherische Religion eingeführet.

FRIDERICUS WILHELMUS, der heutige Hertzog/ ist noch minorennis, geboren 1682.

Es lebet noch seine Frau Mutter ELISABETH SOPHIA, eine Schwester des Churfürstens zu Brandenburg.

Es lebet auch noch des vorigen Hertzogs Herr Bruder/ FERDINANDUS, Römisch-Catholischer Religion.

Der itzige Erb-Printz hat auch 3. Schwestern: MARIA DOROTHEA. 2. ELEONORA CHARLOTTE. 3. LOUISE AMALIA.

Nachdem in diesem 1701. Jahre die Schweden in Liefland wider die Sachsen victorisiret haben/ so ist anietzo Curland in der Gewalt des Königes in Schweden.

# Das III. Buch

begreifft

# Die Ungarische Historie.

Vor-

# Vorbereitung.

I.

## Wie lässet sich die Ungarische Historie am besten eintheilen?

Anno 989. ist der Ungarische Regente GEYSA ein Christe worden. Also hat die Ungarische Historie zwey Theile.

Der I. Theil handelt von Ungarn zur Zeit des Heydenthums.

Der II. Theil handelt von Ungarn zur Zeit des Christenthums.

# Das I. Stücke

# Von Ungarn zur Zeit des Heydenthums.

II.

## Was ist in dieser alten Zeit merckwürdig?

Etwan 155. Jahr nach der Sündfluth soll einer von Japhets Nachkommen / Namens BANNON, diese Gegend zum ersten angebauet / und PANNONIAM genennet haben.

Von Christi Geburt an / bis auff die Zeit der Bekehrung / sind innerhalb 1000. Jahren

vielerley Völcker in Ungarn kommen / darunter man sonderlich die Römer und di Hunnen zu mercken hat.

## III.
## Wie sind die Römer in Ungarn kommen?

Es ist etwan 10. Jahr nach Christi Geburt geschehen / daß Pannonien in eine Römische Provintz ist verwandelt worden Und darbey ist es geblieben / bis im fünfften Seculo die allgemeine Migratio gentium erfolget ist.

## IV.
## Wie sind die Hunnen in Ungarn kommen?

Die Hunnen / welche aus dem hintersten Asia heraus gedrungen sind / haben zwey grosse Einfälle in Pannonien gethan / und endlich das Land nach ihrem Namen genennet.

Das erste mal kamen sie um das Jahr 400. nach Christi Geburt / und hatten einen Schwarm von mehr als einer Millione barbarischer Menschen bey sich. Sie lieferten damals den Römern eine so blutige Schlacht / daß auff beyden Seiten 300000.

solle

ollen geblieben seyn. Im Anfange hatten sie 6. Generale; nach der Schlacht aber erwehlten sie den berühmten ATTILAM zu ihrem Könige.

Dieser ATTILA, welcher sich FLAGELLUM DEI, das ist/ eine Peitsche Gottes nannte/ gieng mit einer grossen Armee gegen Occident, ward aber Anno 451. in Franckreich in den campis Catalaunicis dergestalt geschlagen/ daß 180000. Hunnen auff der Wahlstatt blieben. Darauff gieng Attila wieder zurücke/ und muste bald darauff in seinem Blute ersticken.

Nach Attilæ Tode konten sich seine beyden Söhne ADALRICUS und CHABA um die Erbschafft nicht vergleichen; darüber ward Adalricus erschlagen/ und Chaba nahm seinen Rückweg nach Asien/ wo die Hunnen herkommen waren.

Ohngefehr drey hundert Jahr darnach kam A. 744. ein neuer Schwarm von mehr als 200000. Hunnen aus dem Oriente heraus/ deren Anführer ALMUS hieß/ die erschlugen den Slavonischen König SVATOPLUCUM, welcher damals in Ungarn regierte/ und satzten sich von neuen in Possesion.

 Der

Der neue Käyser im Occidente CAROLUS M. protestirte zwar gar sehr darwider und nahm Anno 805. die Haupt-Stadt BUDA ein; von welcher Zeit auch die Hunnen in Ungarn die Ober-Herrschafft der Carolingischen Käyser haben erkennen müssen.

Nachdem aber die Gewalt der Käyser mercklich abgenommen hatte/ so satzten sich die Hunnen um das Jahr 909. in die völlige Freyheit/ und thaten nachgehends erschreckliche Einfälle in das Deutsche Reich.

Ob sie nun wol im zehenden Seculo theils vom Käyser HENRICO AUCUPE bey Merseburg; theils vom Käyser OTTONE I. bey Augspurg ziemlich geklopffet wurden; so behaupteten sie doch das Königreich Ungarn/ und der erste König oder Fürst unter den Hunnen hieß TOXUS, im zehenden Seculo.

## Das II. Stück/

## Von Ungarn zur Zeit des Christenthums.

V. Wenn

## V.
## Weñ sind die Ungarn zum Christlichen Glauben bekehret worden?

Der erste Fürst der Hunnen / nachdem sie nunmehr in Ungarn feste sassen / war TOXUS; dessen Sohn GEYSA hat sich Anno 989. tauffen lassen / und ist also der erste Christliche Regente in Ungarn gewesen. Dessen Sohn STEPHANUS SANCTUS aber hat A. 1001. zum ersten den Königlichen Titul erlanget / und ist also der erste Christliche König in Ungarn gewesen.

## VI.
## Was hat man in diesem andern Stücke zu mercken?

Anno 1301. ist der letzte Einheimische König ANDREAS III. abgestorben / und nach der Zeit sind unterschiedene auswärtige Könige erwehlet worden.

Solcher Gestalt theilen wir die Christlichen Könige in Ungarn in zwey unterschiedene Classen:

Die I. CLASSE begreifft die einheimischen Könige von STEPHANO S.

bis auff ANDREAM III. das ist ei
Zeit von 300. Jahren.

Die II. CLASSE begreifft die auswä
tigen Könige von ANDREA I
bis auff LEOPOLDUM I. ist eine Z
von 400. Jahren.

VII.

## Welche sind unter den einheimi schen Königen zu mercken?

STEPHANUS S. welcher Anno 1001. v
dem Papste zum ersten Christlichen Kö
nige in Ungarn ist gekrönet worden.

ANDREAS I. ward 1061. von seine
Bruder BELA I. um das Leben gebracht.

LADISLAUS I. oder SANCTUS, h
von seiner Schwester die beyden Königr
che CROATIEN und DALMATIEN na
Abgang des letzten Königes ZOLOMERI b
kommen/ und mit Ungarn vereiniget.

COLOMANNUS hat gleich zur selbe
Zeit regieret/ als die Christen aus dem Oc
cidente Anno 1096. den ersten Zug im hei
ligen Kriege nach dem Orient gethan ha
ben.

BELA II. war zwar blind/ regierte abe
gar wohl.

AN-

ANDREAS II. hat selber einen Zug nach dem gelobten Lande gethan / und ist deßwegen HIEROSOLYMITANUS zugenamet worden. Die heilige ELISABETH ist seine Tochter gewesen.

BELA IV. ward An. 1241. von den einfallenden Tartarn zum Lande hinaus gejaget.

VLADISLAUS IV. ward von dem Papste in den Bann gethan / und wie er wieder absolviret ward / so musten sich alle Ungarn die Haare und die Bärte verschneiden.

ANDREAS III. der letzte einheimische König / ist endlich An. 1301. ohne Erben gestorben.

## VIII.
## Was vor auswärtige Könige haben in Ungarn regieret?

Erstlich haben die Ungarn in der Königs-Wahl abgewechselt / das hat von 1301. bis 1526. zusammen 225. Jahr gewähret.

Darnach sind die Ungarn beständig unter dem Hause Oesterreich geblieben / das hat von 1526. bis 1701. zusammen 175. Jahr gewähret.

## IX.

## Welches sind die auswärtigen Könige aus unterschiedenen Häusern gewesen?

WENCESLAUS aus Böhmen war der erste auswärtige König.

OTTO aus Bayern konte das Königreich nicht behaupten.

CAROLUS ROBERTUS aus Neapoli war der mächtigste König/ den Ungarn gehabt hat.

LUDOVICUS I. MAGNUS ist zugleich König in Ungarn und Polen gewesen/ und hat seinen beyden Töchtern MARIÆ und ELISABETHÆ, einer ieden ein Königreich gelassen/ An. 1382.

MARIA ward zwar von dem Neapolitanischen Könige CAROLO PARVO depossediret/ aber von ihrem Gemahl SIGISMUNDO wieder eingesetzet.

SIGISMUNDUS, ein Sohn Käysers CAROLI IV. ward nicht allein durch die Vermählung mit der itztgedachten MARIA König in Ungarn/ sondern auch nachgehends Römischer Käyser/ und endlich nach Absterben seines Bruders WENCESLAI auch

König

König in Böhmen. Er hinterließ nur eine Tochter ELISABETH, und starb 1437.

ALBERTUS AUSTRIACUS ward durch die Mariage mit dieser ELISABETH zwar König in Ungarn und Böhmen / und zugleich auch Römischer Käyser / er starb aber im ersten Jahre / und ließ wol zwey Printzeßinnen ANNA und ELISABETH und einen Posthumum LADISLAUM; die Ungarn aber wähleten einen andern.

WLADISLAUS I. war zugleich König in Ungarn und Polen / und ward Anno 1444. in der Schlacht bey VARNA von den Türcken erschlagen.

JOHANNES HUNNIADES CORVINUS ist nach der Schlacht bey VARNA etliche Jahre GUBERNATOR des Königreichs Ungarn gewesen.

LADISLAUS POSTHUMUS, ein Sohn Käysers Alberti II. kam zwar endlich zur Besitzung seiner väterlichen Königreiche Ungarn und Böhmen; er starb aber A. 1457. im siebenzehenden Jahre seines Alters an Giffte / als er gleich Beylager halten wolte.

MATTHIAS HUNNIADES CORVINUS, einer aus den Ungarischen Magnaten / hat nach Ladislai Tode die Krone mit grosser Autorität behauptet / und den König Wladislaum IV. in Böhmen gezwungen / daß er ihm Lebenslang die drey schönen Länder / Mähren / Schlesien und Laußnitz hat überlassen müssen.

WLADISLAUS II. war zugleich König in Böhmen und Ungarn / und erlebte 1514 den Bauern-Krieg in Ungarn.

LUDOVICUS II. kam vor der Zeit auff die Welt; ward vor der Zeit gekrönet; kam vor der Zeit zur Succession; kriegte vor der Zeit einen Bart; nahm vor der Zeit eine Gemahlin; hatte vor der Zeit graue Haare / und ward endlich Anno 1526. in der Schlacht bey MOHATZ vor der Zeit von den Türcken erschlagen. Zu seiner Zeit ist das Licht des Evangelii in Ungarn auffgegangen.

## X.

## Welches sind endlich die Ungarischen Könige aus dem Hause Oesterreich gewesen?

FERDINANDUS I. ein Bruder des

Kay.

Käysers Caroli V. hatte die Schwester des bey Mohatz erschlagenen Königes Ludovici II. Namens ANNA zur Gemahlin / und ward deßwegen auch von vielen zum Könige erwehlet. Andere aber krönten den Siebenbürgischen Weywoden JOHANNEM von ZAPOLIA zum Könige in Ungarn / und also bekam Ungarn auff einmal zwey Könige. Solche Gelegenheit machte sich der Türckische Käyser SOLIMANNUS zu Nutze / und belagerte 1529. Wien in Oesterreich / wiewol vergebens; Ofen aber bekam er An. 1541. nach dem Tode Königs Johannis von Zapolia mit List in seine Gewalt. Und also bekam Ungarn wiederum zwey Herren / nemlich theils den Christlichen Käyser / theils den Türckischen Käyser / welche sich von dieser Zeit an über anderthalb hundert Jahr um das Königreich Ungarn mit einander herum geschmissen haben.

MAXIMILIANUS II. satzte den Krieg mit den Türcken fort.

RUDOLPHUS II. hat funffzehen Jahr mit den Türcken Krieg geführet / und endlich 1606. einen Frieden auff 20. Jahr geschlossen.

MATTHIAS hat den Frieden mit der Türcken verlängert.

FERDINANDUS II. muste zwar im Anfange sehen/ daß sich der Siebenbürgische Fürst BETHLEN GABOR zum Könige in Ungarn auffwarff; weil er aber mit dem dreyßig-jährigen Kriege in Deutschland genung zu thun hatte/ so besänfftigte er den Siebenbürgischen Fürsten mit allerhand gelinden Mitteln.

FERDINANDUS III. hat gleichfalls in Ungarn alle Streitigkeiten intercipiret.

LEOPOLDUS I. ist endlich so glücklich gewesen/ daß er das gantze Königreich Ungarn den Türcken aus den Händen gerissen hat/ nachdem unter seiner Regierung zwey blutige Türcken-Kriege sind geführet worden.

## XI.

## Welches ist der erste Türcken-Krieg gewesen?

Er entstund Anno 1663. und der Siebenbürgische Fürst GEORGIUS RAGOCZY war viel schuld daran/ weil er sich in den Polnischen Krieg gemenget/ und dardurch die Türcken wider sich gereitzet hatte.

Anno

Anno 1664. kam es bey S. GOTTHARD in Ungarn zu einer blutigen Schlacht / darinnen die Christen das Feld behielten / und gleich darauff ward der bekante zwantzig-jährige Stillstand geschlossen.

XII.

## Wie ist der andere Türcken-Krieg abgelauffen?

Anno 1670. erregten vier Ungarische Grafen von SERINI, NADASTI, FRANGIPANI und TETTENBACH eine Conspiration wider den Käyser / und wurden deßwegen hingerichtet.

Als nun darauff eine starcke REFORMATION mit den Lutheranern erfolgte / so entstunden viel MALCONTENTEN in Ungarn / welche den berühmten Grafen TEKELI zu ihrem Haupte erwehlten.

Wie dieser TEKELI sich wider die Käyserlichen nicht mehr behaupten konte / so ruffte er die Türcken zu Hülffe / die kamen A. 1683. heraus / ob gleich der zwantzig-jährige Stillstand noch nicht zum Ende war.

Anfangs waren die Türcken sehr glücklich / und schlugen nicht allein die Christliche Armee / sondern belagerten auch Anno 1683.

die Käyserliche Residentz-Stadt Wien/ wurden aber von den Polen/ Sachsen/ Bäyern und andern Reichs-Völckern glücklich weggeschlagen.

Darauff ist von 1684. bis 1699. zusammen funffzehen Jahr ein blutiger Krieg in Ungarn zwischen den Türcken und Christen geführet worden. Die merckwürdigsten Dinge sind diese:

Anno 1684. ward OFEN von den Christen vergebens belagert/ und mit Polen und Venedig eine Alliance wider die Türcken geschlossen.

An. 1685. ward NEUHEUSEL von den Christen erobert.

An. 1686. ward endlich OFEN von den Christen durch Sturm gewonnen.

Anno 1687. erhielten die Christen den herrlichen Sieg bey MOHATZ.

A. 1688. ward BELGRAD von den Christen erobert/ und Siebenbürgen auff die Christliche Seite gezogen; in welchem Jahre die Käyserlichen Waffen den höchsten Grad ihres Glückes in diesem Kriege erlanget haben.

A. 1689. erhielten die Christen den schönen Sieg bey NISSA.

An.

An. 1690. kam die treffliche Festung Belgrad wieder in der Türcken-Hände/ und in Siebenbürgen wurden die Christen auch geschlagen.

An. 1691. erhielten die Christen den unvergleichlichen Sieg bey Salanckemen.

An. 1692. ward die Festung Groß-Waradein von den Christen erobert.

A. 1693. ward Belgrad von den Christen vergebens belagert.

Anno 1694. kam die Christliche Armee bey Peter-waradein sehr ins Gedränge.

Anno 1695. büsten die Christen in Siebenbürgen bey dem eisernen Thore greulich ein.

Anno 1696. schlugen die Christen und Türcken bey Ollasch mit gleichem Verluste.

An. 1697. erhielten die Christen den admirablen Sieg bey Zenta.

An. 1698. ward schon durch der Engeländer und Holländer Vermittelung an dem Frieden gearbeitet.

An. 1699. ward endlich der Friede zu CARLOWITZ auff 25. Jahr geschlossen/ in

welcher

welcher Zeit die Christen alles / was sie erobert / auch Siebenbürgen / behalten.

Anno 1700. hat man mit den Grentz-Scheidungen zugebracht.

Im übrigen hat LEOPOLDUS I. seinen Sohn JOSEPHUM schon Anno 1687. zum Könige in Ungarn krönen lassen.

## Anhang
# Von Siebenbürgen.

### XIII.
### Wie kan die Siebenbürgische Historie am besten eingetheilet werden?

Wenn man das Jahr 1540. zum Grunde setzet / in welchem der Ungarische König JOHANNES de ZAPOLIA gestorben ist.

Denn vor derselben Zeit war Siebenbürgen ein Stücke von Ungarn / und das wollen wir die alte Historie nennen.

Nach der Zeit ist Siebenbürgen ein abgesondertes Fürstenthum gewesen / und das mag die neue Historie heissen.

## XIV. Was ist in den alten Zeiten von Siebenbürgen merckwürdig?

Die gantze Gegend da herum hat vor alten Zeiten DACIA geheissen / und ist A. 105. nach Christi Geburt / eine Römische Provintz worden.

Als die Hunnen das erste mal wieder aus Ungarn A. 471. abmarschiren musten / so blieben ihrer 3000. in Siebenbürgen / die wurden erstlich SICULI, und nach diesem Zeckler genennet.

Als Anno 744. die Hunnen zum andern mahl heraus kamen / so bauten sie Sieben Schlösser in Daciâ, und davon ward das and darnach Siebenbürgen genennet.

Darnach hat sich eine Colonie von Sachsen in Siebenbürgen niedergelassen / welches etliche den Zeiten CAROLI M; andere dem Rattenfänger zu Hameln; die meisten aber dem Ungarischen Könige GEYSÆ II. zuschreiben / welcher zur Zeit des heil. Krieges gelebet hat.

Um das Jahr 1526. ist die Lutherische Reli-

Religion in Siebenbürgen / sonderlich unter der Sächsischen Nation eingeführet worden.

## XV.

## Was ist in den neuen Zeiten merckwürdiges in Siebenbürgen paßiret?

Als der Ungarische König JOHANNES de ZAPOLIA An. 1540. starb / so muste sein Sohn JOHANNES SIGISMUNDUS zwar auff die Ungarische Krone Verzicht thun; er bekam aber davor das Fürstenthum Siebenbürgen / und ward also der erste besondere Fürst dieses Landes.

Von selbiger Zeit an ist Siebenbürgen bis auff diesen Tag ein besonderes Fürstenthum geblieben / welches / nach Beschaffenheit der Zeiten / bald auff Christliche / bald auff Türckische Seite gehangen hat.

## XVI.

## Was vor Siebenbürgische Fürsten hat man Ursache zu mercken?

JOHANNES SIGISMUNDUS ist / wie gedacht / An. 1540. der erste Fürst in Sieben-

ben-

benbürgen worden/ und ist ohne Erben gestorben.

STEPHANUS BATHOR ist An. 1574. aus einem Siebenbürgischen Fürsten/ ein König in Polen worden.

SIGISMUNDUS BATHOR vertauschte Siebenbürgen gegen Oppeln in Schlesien; ließ sich aber den Handel bald gereuen. Endlich ließ ihn Käyser Rudolphus II. gefangen nach Praga bringen/ und da ist er auch gestorben. Die Siebenbürger aber wählten sich einen andern Fürsten/ welcher STEPHANUS BOZKAY hieß.

GABRIEL BETHLEN GABOR warff sich Anno 1619. wider Ferdinandum II. zum Könige in Ungarn auff: Ferdinandus aber ließ ihm nicht nur Siebenbürgen/ sondern gab ihm auch Oppeln und Ratibor in Schlesien/ nebst dem Titul eines Reichs-Fürsten/ damit er seiner nur loß ward.

GEORGIUS RAGOCZY II. stund dem Schwedischen Könige/ Carolo Gustavo, wider den Polnischen König Johannem Casimirum bey/ und ward darüber von den Türcken A. 1660. erschlagen; dessen Witwe HELENA eine Gemahlin des Grafen TECKELI worden ist.

MI-

MICHAEL ABAFFI I. ist An. 1661. von den Türcken eingesetzet worden / hat sich aber An. 1688. unter den Schutz des Christlichen Käysers begeben müssen.

MICHAEL ABAFFI II. itziger Fürst in Siebenbürgen / ist / laut des Friedens zu CARLOWITZ, ein Vasalle des Christlichen Käysers / und ist in diesem 1701. Jahre wegen einer gefährlichen Conspiration gefänglich nach der Wienerischen Neustadt gebracht worden.

## Anhang
# Von Moldau und Wallachey.

### XVII.
### Was ist bey Moldau und Wallachey zu mercken?

Vor alten Zeiten ist es auch ein Stücke von der Landschafft DACIA gewesen.

Nach der Zeit sind die Fürsten so wol in Moldau / als in der Wallachey Vasallen von der Kron Polen gewesen.

Endlich haben sich A. 1455. nach Eroberung der Stadt Constantinopel beydes die

Mol-

Moldauer und Wallachen unter den Schutz des Ottomannischen Reiches ergeben müssen.

Hierwider haben die Polen protestiret / bis endlich zur Zeit des Königes Sigismundi III. der Polnische Gesandte darauff renunciret hat.

Seit dem ist Moldau und Wallachey beständig unter dem Türckischen Schutze bis auff diesen Tag geblieben.

Ein iedes Land hat seinen eigenen Fürsten / den die Türckischen Käyser nach Gefallen ein- und absetzen. Sie werden bisweilen Waywoden / insgemein aber Hospodaren genennet / und sind der Griechischen Religion zugethan.

Der heutige Fürst in Moldau heist CANTIMIR, und der Wallachische heist BARROWONA.

# Das IV. Buch
## Von
# MOSCAU.

## Vorbereitung.

### I.
### Was haben die Moscowiter vor einen Ursprung?

Ihr

Ihr allgemeiner Stamm-Herr soll RUSSUS geheissen haben / und ist ein Bruder des bekanten CZECHI in Böhmen und LECHI in Polen gewesen. Sie werden deßwegen auch itzo noch Russen oder Reussen genennet.

## II.

## Wie lässt sich die Moscowitische Historie am besten eintheilen?

Von A. 1237. bis 1477. haben die Tartarn gantz Rußland zusammen 240. Jahr unter ihrer Gewalt besessen: Also ist es gantz natürlich / daß man drey Abtheilungen machet.

Der I. PERIODUS vor den Tartarn währet von 752. bis 1237. zusammen 485. Jahr.

Der II. PERIODUS unter den Tartarn währet von 1237. bis 1477. zusammen 240. Jahr.

Der III. PERIODUS nach den Tartarn währet von 1477. bis 1701. zusammen 224. Jahr.

Der

# Der I. PERIODUS, Von Moscau vor den Tartarn.

## III. Wie hat es vor den Tartarn in Moscau zugestanden?

RUSSIA oder Rußland begriff in den alten Zeiten drey Stücke: Eins hieß RUSSIA ALBA, das gehört heutiges Tages zu Lithauen; das andre hieß RUSSIA RUBRA, das gehöret heutiges Tages zu Polen; das dritte hieß RUSSIA NIGRA, und das wird heutiges Tages das Groß-Fürstenthum Moscau genennet.

## IV. Wie ist Rußland vor Alters regieret worden?

Anno 752. haben die Russen drey Weise Männer / welche RURICH, SINAUS und TRUWOR geheissen haben / zu ihren Regenten erwehlet / die haben sich in Rußland getheilet.

Im neunten Seculo hat die berühmte Fürstin OLGA regieret / welche sich zu Con-

stantinopel tauffen und HELENA nennen lassen.

Im zehenden Seculo hat WOLODIMER gantz Rußland beherrschet/ und ist A. 989. zur Griechischen Religion bekehret worden.

Nach diesem sind wiederum unterschiedene Fürsten zu SMOLENSCKO, zu KIOW, zu WOLODIMER, zu HALITZ und andern Orten entstanden.

## Der II. PERIODUS
## Von Moscau unter den Tartarn.

### V.
### Wie ist Rußland unter die Tartarn kommen?

Es ist aus den vorigen Historien bekannt/ daß A. 1242. die Tartarn durch Ungarn und Polen bis nach Schlesien eingefallen sind.

Etliche Jahr nun zuvor/nemlich 1237. haben sich die Russen unter das Tartarische Joch beqvemen müssen.

Der Tartarische König/ der Rußland bezwang/ hieß BATHI, und der letzte souverai-

veraine Fürst der Russen hieß GREGORIUS.

VI.

## Was vor Russische Fürsten sind unter dem Tartarischen Periodo merckwürdig?

DANILOW hat A. 1300. die Residentz von Wolodomeiâ nach MOSCAU verleget/ und seit dem sind die Russen Muscowiter genennet worden.

JOHANNES BASILIDES hat endlich um das Jahr 1477. das Tartarische Joch ziemlich abgeschüttelt.

Mitler Zeit haben die Polen Roth-Reussen; und die Litthauer Weiß-Reussen im vierzehndten Seculo an sich gezogen.

# Der III. PERIODUS
# Von Moscau nach den Tartarn.

VII.

## Was haben in diesem letzten PERIODO vor Groß-Fürsten in Moscau regieret?

Erstlich haben des letztgedachten JOHAN-

HANNIS BASILIDIS Nachkommen hundert Jahr nach einander den Thron besessen.

Darnach ist wegen der PSEUDO-DEMETRIORUM gantzer funffzehn Jahr ein verwirrter Zustand / oder ein INTERREGNUM in Moscau gewesen.

Endlich hat MICHAEL FOEDROWITZ eine neue Linie angefangen / dessen Nachkommen bis diesen Tag Moscau beherrschen.

## VIII.

## In wie viel Classen wird also der letzte Periodus eingetheilet?

Die I. CLASSE begreifft die Groß-Fürsten von dem alten Stamme / im sechzehndten Seculo.

Die II. CLASSE begreifft die Groß-Fürsten aus dem funffzehn-jährigen INTERREGNO, in dem Wechsel des sechzehndten und siebenzehndten Seculi.

Die III. CLASSE begreifft die Groß-Fürsten von dem neuen Stamme im siebenzehndten Seculo.

## IX.

## Welche hat man von dem alten Stamme zu mercken?

JOHANNES BASILIDES I. welcher / ietzt erzehlter maßen / Anno 1477. das Tartarische Joch abgeschüttelt hat.

BASILIUS sein Nachfolger / hat sich zum ersten dē Titul eines CZARS zugeeignet.

JOHANNES BASILIDES II. hat die beyden Tartarischen Königreiche CASAN und ASTRACAN erobert / und ist sonst der allergrausamste Tyranne gewesen / den die Sonne jemahls beschienen hat.

THEODORUS oder FOEDOR ein Sohn dieses Tyrannen beschloß A. 1598. die Reihe der Groß-Fürsten aus dem alten Stamme.

## X.

## Was ist in dem funffzehn-jährigem INTERREGNO vorgegangen?

BORIS GUDENAU brachte nicht allein den letzten Czar Theodorum heimlich um das Leben / sondern er ließ auch seinen Bruder DEMETRIUM, welches die letzte Uberbleibung von dem alten Stamme war / heim-

lich ermorden / und satzte sich selber auff den Groß-Fürstlichen Thron.

Es kamen aber etliche Jahre darnach vier unterschiedene Betrüger / welche sich vor den erschlagenen DEMETRIUM ausgaben; Die wurden alle von den benachbarten Polen nach einander secundiret / und darüber ward Moscau in eine rechte Mörder-Grube verwandelt. Die Schweden mischten sich auch darein / und halffen bald auff die Polen / bald auff die Moscowiter zuschmeissen.

Endlich / nachdem sich die Moscowiter gantzer funffzehn Jahr von solchen Betrügern hatten narren lassen / und darüber An. 1611. ihre besten zwey Festungen SMOLENSKO durch die Polen; und NEUGART durch die Schweden verlohren hatten; so schafften sie sich so wohl die Polen als die Schweden vom Halse / und wehlten sich Anno 1613. einen neuen Groß-Fürsten aus ihrem Mittel / welcher MICHAEL FEDROWITZ genennet ward.

## XI.
## Welches sind nun die Groß-Fürsten vom letzten Stamme gewesen?

MICHAEL FEDROWITZ schloß mit Polen und Schweden Friede: Den Polen ließ er SMOLENSKO und CZERNICHOW; und den Schweden KEXHOLM und INGERMANNLAND. Er starb 1645.

ALEXIUS MICHAELOWITZ hat Anno 1654. SMOLENSKO wiederum erobert; RIGA in Liefland aber An. 1656. vergebens belagert. Den fünfften DEMETRIUM und den Rebellen RADZIN hat er beyde in seine Hände bekommen / und hinrichten laßen. Er starb 1675.

FOEDOR ALEXIEWITZ ward A. 1682. mit Giffte hingerichtet / und hatte keinen Erben.

IVAN und PETRUS seine zwey Brüder regierten anfangs mit einander. Weil aber IVAN keinen rechten Verstand hatte / so begab er sich An. 1688. des Regiments. Von der Zeit an hat PETRUS biß auff diesen Tag alleine regieret. Seine regiersüchtige Schwester SOPHIAM hat er ins Closter

gestecket. Anno 1696. hat er die Türckisch Festung AZOVV am schwartzen Meer erobert. Anno 1697. reiste dieser Czar durch Deutschland / Holland und Engeland. An 1698. ließ er etliche tausend Rebellen hinrichten. Anno 1699. schloß er mit der Ottomannischen Pforten einen zwey-jährigen und 1700. einen dreyßig-jährigen Frieden. Gleich darauff brach er den Frieden mit Schweden/und belagerte NARVA, ward aber mit großem Verluste weggeschlagen. Sein Erb-Printz ALEXIUS PETROWITZ ist zwölff Jahr alt.

## Anhang
# Von den COSA-CKEN.

### XII.
### Was haben die Cosacken vor einen Ursprung?

Es sind verlauffne Soldaten/ dergleichen räuberisches Gesindel von undencklichen Zeiten her am schwartzen Meere/um die Gegend/ wo der Dnieper oder Borysthenes hineinfällt/ gewohnet hat.

XIII.

XIII.

## Wie kan man die Historie der Cosacken eintheilen?

Man mercket nur den Polnischen König STEPHANUM BATHOR, welcher 1574. ist erwehlet worden: Denn dieser hat die Cosacken zum ersten in Ordnung gebracht / und deßwegen handelt man

I. Von den COSACKEN vor Königs STEPHANI Zeiten.

II. Von den COSACKEN nach Königs STEPHANI Zeiten.

XIV.

## Was ist mit den Cosacken vor STEPHANO passiret?

Sie haben mit einem Worte viel Secula nach einander See- und Strassen-Räuberey getrieben / und den Raub in den Insuln des Flusses Nieper verwahret. Endlich aber hat König Stephanus Bathor in Polen An. 1576. diese Nation in eine ordentliche Miliz verfasset/und ihnen die Festung TRECHTIMIROW eingeräumet.

## XV.
## Was ist nach Königs STEPHANI Zeiten mit den Cosacken vorgegangen?

Erstlich thaten sie den Polen treffliche Dienste wider die Türcken und Tartarn/ und da bekam ein jeder Cosacke des Jahres von dem Polnischen Könige einen Zippel-Peltz zur Mundirung.

Sie wurden aber bald darauff insolent und schabernackten nicht nur die Türcken und Tartarn ohngeacht des geschlossenen Friedens / sondern plünderten auch nach ihrem Gefallen auf Polnischen Grund und Boden.

Diesem Unwesen wolte der Polnische König ULADISLAUS VI. abhelffen / und legte An. 1637. die Festung KUDACK am Niper an/ und nahm ihnen auch die Festung TRECHTIMIROW wieder.

Unter seinem Nachfolger JOHANNE CASIMIRO aber rebellirte der Cosackische Obriste CHIELINSKI An. 1648. und da begaben sich die Cosacken meistens unter MOSCAU, theils auch unter die Ottomannische Pforte / woraus Polen viel Unglück entstanden ist.

König

König JOHANNES III. hat sie im letzten Türcken-Kriege einiger massen wieder an sich gezogen; Aber zu der alten Vertrauligkeit ist es nie wieder kommen.

Die Cosacken sind im übrigen der Grichischen Religion zugethan.

## Anhang
# Von den Europäischen Tartarn.

### XVI.
### Was ist von den Tartarn zu wissen nöthig?

Wir handeln hier nicht von der grossen Tartarey in ASIA; sondern von der kleinen Tartarey in EUROPA um das schwartze Meer.

Diese Europäische Tartarn stehen zwar alle unter einem Haupte / welcher insgemein der Tartar-CHAN genennet wird; sie sind aber in allerhand Horden zertheilet.

Ohne Zweiffel sind diese Tartarn eine Uberbleibung von denjenigen Tartarn / welche An. 1237. Moscau eingenommen / und A. 1242. bis in Schlesien gedrungen sind.

Anfangs

Anfangs haben sie von dem Grossen CHAN in Asia dependiret / biß A.1404. der bekannte TAMERLAN gestorben ist.

Nach der Zeit haben sie numehr 300. Jahr nach einander sich selber einen Fürsten oder Chan nach dem andern / aus der Tartarischen Familie KIRAY erwehlet.

Seit A.1584. sind sie den Türckischẽ Käysern bis auff diesen Tag dergestalt unterthan gewesen / daß sie den Chan ab= und einsetzen können.

Der heutige CHAN heist SELIM KIRAY, und ist mit allen seinen Unterthanen der Mahomethanischen Religion zugethan.

## Errata
### in dieser Einleitung.

Lib. 1. §. 3. ließ 1701. vor 1702. it 1057. vor 1058. ferner 501. vor 502.
Lib. I. §. 4. lin. 16. ließ Schwieger=Mutter vor Schwieger=Tochter
Lib. 1. §. 21. lin. 29. ließ Glogau vor Liegnitz.
Lib. I. §. 24. lin. 7. ließ Fridericus II. vor III.

Das I. Buch

# Das I. Buch
begreifft
# Die Böhmische Historie.

## Vorbereitung.

### I.
### Was hält die Böhmische Historie in sich?

WEnn man das Wort in einem weitläufftigen Verstande nimt/so wird 1. das Königreich Böhmen. 2. das Marggraffthum Mähren. 3. das Hertzogthum Schlesien. 4. das Marggraffthum Laußnitz darunter begriffen.

Bey so bestalten Sachen theilet sich die-

ses erste Buch von sich selber in vier Haupt-Stücke:

Das I. Stücke von Böhmen.
Das II. Stücke von Mähren.
Das III. Stücke von Schlesien.
Das IV. Stücke von Laußnitz.

# Das I. Stücke
# Von Böhmen.
## Vorbereitung.
### II.
### Wie hat es vor alten Zeiten in Böhmen ausgesehen?

Die alleraltesten Einwohner des Landes sind die SVEVI gewesen; denn dieselben haben zwischen der Ost-See/Weixel/Elbe/Sala/und Donau gewohnet.

Darnach sind 558. Jahr vor Christi Geburt/das ist im Jahre der Welt Anno 3390. die BOJI, welche sonst in Gallien wohnten/unter ihrem Anführer SIGOVESO, in dieser Gegend ankommen/von welchen das Land

Land den Namen BOJEMIA oder BOHEMIA soll bekommen haben.

Hierauff sind 5. Jahr nach Christi Geburt die MARCOMANNI, so bißhero in Schwaben / im Wirtenberger Lande gewohnet hatten / unter dem Könige MAROBODUO nach Böhmen gegangen; und ob sich wohl die Boji oder *Bojemi* deswegen über die Donau in das Land retiriret haben / welches nachgehends von ihnen Bojaria, oder Bavaria, oder Bayern ist genennet worden; so hat doch Böhmen seinen alten Namen behalten.

Endlich sind die SLAVI ins Böhmerland kommen / und von denselben haben die heutigen Einwohner ihren Ursprung / welches die Böhmische Sprache / die mit der Slavonischen gantz deutlich überein kömmt / zur Gnüge beweiset.

## III.

## Was sind die SLAVI vor Völcker gewesen?

Das ist gar eine schwere Frage. Was den Namen betrifft / so heist SLAW so viel / als gloria, und also bedeutet das Wort so viel / als berühmte Leute.

Ihren Ursprung suchen etliche aus der Arche Noä/von welchen man sich zu verwundern hat/ warum sie die Ankunfft dieser und anderer Völcker nicht lieber gar ex utero Evæ, oder ex lumbis Adami deduciren.

Die wahrscheinlichste Meynung ist diese: Wo heutiges Tages Polen / Lithauen und Moscau ist/ dieselbe Gegend hat vor diesen SARMATIA geheissen/ und unter den vielen Sarmatischen Völckern sind diejenigen SLAVI genennet worden / welche in Moscau gewohnet haben.

Als nun in den ersten Seculis nach Christi Geburt ein Volck nach dem andern aus dem Oriente heraus gedrungen hat/so sind auch die Slaven im Occidente bekandt worden.

Und zwar so sind sie aus Moscau nach der Donau/ und von dar durch Pannonien und Illyrien / wo heutiges Tages Ungarn/Slavonien/Croatien und die benachtbarten Reiche sind / heraus marschiret / und haben Böhmen / Schlesien/ Laußnitz / Meissen / die Marck/ Pommern/Polen und Preussen angefüllet.

IV. Wenn

## IV.
## Wenn sind aber die SLAVI in Böhmen ankommen?

Die Frage ist noch schwerer / als die vorige. Etliche sagen im dritten/andere im sechsten / die meisten im siebenden Seculo.

Vor mich glaube ich/daß es im fünfften Seculo geschehen ist / in welchem die allgemeine migration so vieler Völcker angegangen ist. Doch je weniger daran gelegen ist/ um so viel desto lieber wird ein jedweder bey seiner Meynung gelassen.

## V.
## Durch was Gelegenheit sind die SLAVI in Böhmen kommen?

Die gemeinste Relation ist diese. Ein Slavonischer Printz in Croatien auff dem Schlosse Krapina, Namens CZECHUS, hatte zu Hause eine Mordthat begangen: deswegen nahm er seinen Bruder LECHUM und seine nechsten Anverwandten zu sich/und retirirte sich disseits der Donau in Böhmen.

Als er in das Land kam/ so fand er keine/ oder doch wenig Einwohner darinnen/ weil sie durch Krieg und Pest auffgerieben waren: Also nahm CZECHUS vor/ das Land von neuem anzubauen.

Anfangs hatten sie keine andere Speisen/ als Eicheln: Sie hatten einander nichts vor übel/ sondern giengen alle nackend: Niemand hatte was eigenes/ es sagte auch niemand: **das ist meine**; sondern weil alles gemeine war/ so sagte ein jedweder: **das ist unser.**

Der andere Bruder LECHUS setzte seinen Fuß weiter fort/ und gieng mit den Seinigen weiter gegen Morgen / allwo er den Grund zu dem **Polnischen** Reiche geleget hat.

Etliche setzen gar den dritten Bruder hinzu/ welcher RUSSUS soll geheissen haben/ und von welchem Russia oder **Reussen** soll seyn besetzet worden.

Fragt man nun die Böhmischen Scribenten/ wenn dieses geschehen sey/ so bestehen die meisten auff dem Jahre 644. nach Christi Geburt/ ob es gleich sehr wahrscheinlich ist/ daß die SLAVI viel eher in Böhmen müssen gewohnet haben.

Weil

Weil nun unser Vorsatz nicht ist / an diesem Orte Chronologische Controversien zu untersuchen / so wollen wir der gemeinsten Tradition folgen/und die Böhmische Historie von dem Jahre 644. anfangen.

Und nach dieser Rechnung sind von der Ankunfft des CZECHI in Böhmen / biß auff den heutigen Tag 1057. Jahre verflossen.

## VI.

## Wie lässet sich diese Zeit am besten eintheilen?

Erstlich haben lauter Hertzoge ; darnach Könige und Hertzoge unter einander ; und letztens lauter Könige darinnen regieret : Also ists am besten/ wenn wir die gantze Böhmische Historie in drey PERIODOS abtheilen.

Der I. PERIODUS währet von 644. biß 937. zusammen 293. Jahr / da haben lauter Hertzoge in Böhmen regieret.

Der II. PERIODUS währet von 937. biß 1200. zusammen 263. Jahr/ da haben bald Könige / bald Hertzoge über Böhmen geherrschet.

Der III. PERIODUS währet von 1200 biß 1701. zusammen 501. Jahr/da haben lauter Könige in Böhmen regieret.

# Der I. PERIODUS
## Da
## Lauter Hertzoge in Böhmen regieret haben.

### VII.
### Was vor Hertzoge haben in Böhmen regieret?

CZECHUS

erster Hertzog in Böhmen

von 644. biß 661. reg. 17. Jahr / alt 86. Jahr.

Von seiner Ankunfft in Böhmen ist in der vorigen Frage Meldung geschehen. Der Berg/darauff er zum ersten gewohnet hat/ hieß Zrzip , jetzo Georgenberg / zwischen der Elbe/Eger und Mulda ; und das erste Dorff/das er gebauet hat / ist KLENEC genennet worden.

IN-

# INTERREGNUM

in Böhmen
von 661. biß 670. währet 9. Jahr.

Czechus hatte keinen Erben gelassen/und sein Bruder Lechus wolte nichts mit Böhmen zu thun haben: Also war das Land 9. Jahr ohne Fürsten.

# CROCUS

Hertzog in Böhmen
von 670. biß 709. regieret 39. Jahr.

Er war ein kluger Mann/ der sich wohl auff die Hexerey verstund/deswegen ward er von dem Volcke erwehlet. Er hat das Schloß PSARY erbauet welches jetzo WISCHERAD heisset und in Praga stehet.

# LIBUSSA

Hertzogin in Böhmen
von 710. biß 734. regieret 24. Jahr.
und ihr Gemahl

# PREMISLAUS I.

Hertzog in Böhmen
von 722. biß 745. regieret 23. Jahr.

Hertzog Crocus ließ drey Töchter / KASCHA, TETKA und LIBUSSA: davon bekam die letzte durch das Loß die Regie-

rung. KASCHA war unvergleichlich in der Hexerey; TETKA in der Artzney; und LIBUSSA in der Wahrsager-Kunst.

Diese Libussa entschied eine Streit-Sache zwischen zwey Edelleuten: dem sie nun unrecht gab/der fieng an zu lästern/ warum eine Weibs-Person über so viel Männer regieren solte?

Libussa rufte zwar ihre Unterthanen zusammen/und erzehlte ihnen/ daß die Vögel anfangs eine Taube zur Königin erwehlet hätten; darnach wären sie mit dem gelinden Regimente nicht zufrieden gewesen/und hätten den Habicht zum Könige gemacht/welcher sich aber nachgehends von ihrem Fleische gesättiget hätte.

Doch die malcontenten wolten sich mit dieser Fabel nicht befriedigen lassen: Also ward Libussa genöthiget sich zu vermählen/ doch mit der Freyheit/daß sie nehmen möchte wen sie wolte.

Drauff gieng Libussa mit ihrem Wahrsager-Geist zu rathe/ und gab endlich diese Resolution von sich: Gegen Mitternacht am Wasser Bila im Dorffe Staditz, pflüget ein Bauer/Namens PRZEMYSL, mit

zwey

zwey scheckichten Ochsen/ der soll mein Gemahl und zugleich euer Hertzog seyn.

Darauff ließ Libussa ihr weisses Pferd ohne Zügel auslauffen/ und dreyssig der vornehmsten musten dem Pferde folgen / mit Versicherung/ es würde das Pferd nicht allein den Bauer an einem eisern Tische speisende finden / sondern auch alsobald vor seinem zukünfftigen Herrn auff die Knie niederfallen.

Alles geschach also / und der eiserne Tisch war das umgekehrte Pflugschaar / auff welchem der Bauer das Vesper-Brodt verzehrte. So bald dieser Premislaus ihr Anbringen hörte/ so stieß er seine Reute in den Erdboden/ band die Pferde daran / und sagte: Gehet hin / wo ihr herkommen seyd: Alsobald fuhren die Pferde durch die Lufft in einen Felsen/ aus welchem biß diesen Tag ein Geruch gehet / als wie aus einem Pferde-Stalle.

Unterdessen fieng die Reute / oder der Stock an zu grünen/ und bekam drey Zweige: zwey davon verdorrten/ der dritte aber trug Haselnüsse ; daraus weissagte Premis-

mislaus, daß von seinen Nachkommen nur eine Linie regieren würde.

Uber den eisernen Tisch / welches das Pflugschaar war/machte er diese Erklärung/ daß die Böhmen von seinen Nachkommen mit eisernen Ruthen würden gepeitschet werden. Und weil sie kommen wären/da er seinen Acker kaum halb gepflüget hätte/ so würde bey seinen Nachkommen bißweilen Hungers-Noth entstehen.

Seine Bauer-Schue von lindenem Baste / und den Sack mit dem schimlichten Brodte und Quarge nahm er mit sich/und sagte darzu: per ista magis celebrabor, quàm ridebor, si fortunæ meæ ad posteros monumentum reliquero; quô submoniti Principes successores minùs olim intumescant. Es sind auch nachgehends allemahl bey der Wahl eines Hertzoges oder Königes diese Schue gezeiget worden/biß sie im Hussiten-Kriege sind verlohren gegangen.

Etliche wollen behaupten / Premislaus wäre kein Bauer/sondern ein reicher Land-Herr gewesen/welcher aber/nach damahliger Art/das Feld selber gepflüget hätte.

Unterdessen haben die Einwohner des

Dorf-

Dorffes Staditz vom Könige Carolo IV. zum ewigen Andencken das privilegium, daß sie keinen tribut geben dürffen / als jährlich eine Metze Hasel-Nüsse. Wenn auch nach diesem ein König gekrönet ward / so wurde allemahl zum Andencken eine Metze Hasel-Nüsse vor dem neuen Könige ausgeschüttet.

Nach vollzogener Vermählung beschloß Libussa eine Stadt zu bauen / und sagte zu den Bedienten / was der erste Mann / den sie unterwegens fragten / zur Antwort geben würde / das solte der Name der neuen Stadt seyn.

Sie sahen aber zum allerersten zwey Zimmer-Knechte einen Baum umhacken / und als sie fragten / was daraus werden solte? so bekamen sie zur Antwort: PRAH, das ist eine Schwelle: Also ward die neue Stadt PRAGA genannt / und Libussa machte diese Deutung darzu: Gleicht die Stadt einer obern Thür-Schwelle / so wird man sich davor bücken; gleicht sie der untern Schwelle / so wird sich mancher daran stossen. Das geschach Anno 722.

Um selbige Zeit gieng einer Namens

WRSCH in den Wald / und bauete mit Consens der Libussæ das Gut Wrschovvitz lat. Versovitium: von dieser Familie prophecente Libussa, daß ihre Nachkommen viel Noth mit diesem Hause haben würden. Es ist auch so erfolget / und die Ursache ist leicht zu errathen. Denn es stammte dieser Wrsch von seinem Bruder des obgedachten Czechi her/ also meynten seine Nachkommen näher Recht zum Regimente zu haben / als der Bauer Premislaus. Es wird unten an diese Familie gar offte gedacht werden.

Anno 716. gieng ein Mann / BIWOG genannt / in den Wald / nahm ein wildes Schwein bey den Ohren / und trug es lebendig in die Residentz: Wegen solcher Stärcke nahm ihn der Libussæ Schwester Kascha zum Gemahl/und seine Nachkommen haben zum Andencken einen Schweins-Kopff in dem Wappen geführet.

Nach diesem that Libussa Anno 734. eine bewegliche Rede so wohl an ihren Gemahl Premislaum, als an ihren Sohn Nezamislum; darauff legte sie sich die Länge auff den Erdboden/ und gab ihren Geist auff.

Nach ihrem Tode wolte ihre Magd VLA-

VLASTA oder WLASTISLAVA, gerne ihre Stelle vertreten/ und præsentirte deßwegen dem verwittibten Premislao ihre willige Dienste; Als sie aber abschlägliche Antwort bekam/ so gerieth sie auff einen desperaten Anschlag/ dergleichen nicht viel in der Historie gefunden werden.

Sie zog nemlich eine grosse Menge Mägde an sich/ und gab denselben einen Tranck/ davon eine jedwede ihrem Vater und Mutter gram wurde. Mit denselben zog sie in den Wald/und baute das Schloß DIWIN, welches so viel heist/ als ein Jungfer-Schloß.

Dem Premislao hatte unterdessen geträumet/ als wenn ihm diese Vlasta einen blutigen Becher zugetruncken hätte/ welches der Ausgang ziemlich bewiesen hat.

Denn diese zusammen rottirten Weibes-Personen nahmen sich vor/ das gantze männliche Geschlechte zu vertilgen: deßwegen musten die Männer in der nechsten Gegend des Nachts über meistens in den Wäldern schlaffen: denn wenn eine Frau von ihrem Manne nur sauer angesehen wurde/ so erschlug sie denselben im Schlaffe/

und

und retirirte sich nach dem Schlosse Divvin.

Anno 740. wolten die Männer ihre Herrschafft mit Macht behaupten / und zogen vor das Schloß / sie wurden aber mit guten Stössen wieder zurücke gewiesen.

Hierauff stellte sich Premislaus als wenn er sich mit der Vlasta endlich vermählen wolte: Doch als deßwegen eine Gesandschafft von 50. Jungfern aus dem Schlosse zum Hertzoge kam/so wurden sie alle gefangen/und nach vollbrachter Kurtzweile/ jämmerlich ermordet.

Das revengirte Vlasta an dem vornehmsten Ministre des Hertzogs / welcher STIRAD hieß: Denn sie band eine Magd nackend an einen Baum an der Strasse / und setzte eine Flasche mit einem bezauberten Trancke darneben: Als nun der vorbey reisende Mann aus Barmhertzigkeit das Mensch loß machte/und aus der bezauberten Kanne tranck/so verlohr er alle Kräffte/und ward von den herzu lauffenden Mägden vor den Augen des Hertzogs gerädert.

Endlich ließ sich Vlasta Anno 742. als eine Fürstin tractiren/ und promulgirte nachfol-

folgende Gesetze: 1. Wenn im Lande ein Knabe gebohren würde/ so wolten sie ihm den rechten Daumen abhacken. 2. und das rechte Auge ausstechen. 3. Den Mädgen aber die rechte Brust ausbrennen. 4. Die Männer solten auff Weiber-Satteln reiten/ und keine Schwerdter mehr führen. 5. Eine jede solte Macht haben zum Manne zu brauchen/ welchen sie wolte.

Wie dieses kund wurde/ so that Premislaus den Ernst darzu/ und belagerte Divvin Anno 743. mit grosser Gewalt. Endlich ward in einem Ausfall diese Vlasta in Stücken zerhauen/ und darauff die Festung gewonnen: die gefangenen Jungfern wurden vorhero von den Soldaten wohl exerciret/ und darnach in den Graben gestürtzet: Das Schloß Divvin ward geschleiffet/ daß man nichts mehr davon siehet/ als die Mauern.

Wegen des Namens PREMISLAUS ist einmahl vor allemahl zu mercken/ daß er von etlichen PRIMISLAUS, von andern PRZEMYSLAUS geschrieben wird. Und so gehts auch mit andern Namen in dieser Historie.

NE-

## NEZAMISLUS

### Hertzog in Böhmen
### von 745. biß 783. regieret 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Zu ſeiner Zeit ward Anno 750. ein Saltz-Brunnen gefunden/ und an demſelben Ort die Stadt SLANY gebauet; weil ſich aber nachgehendes die Satzer und Slaner darüber zanckten/ ſo ließ GOtt den Brunnen gar vertrocknen.

Eben damahls iſt Anno 762. das warme Bad entſprungen/ welches heutiges Tages das Teplitzer-Bad genennet wird.

## MNATHA

### Hertzog in Böhmen
### von 783. biß 804. reg. 21. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er theilte das Regiment/und herrſchet über die Männer/ und ſeine Gemahlin/Namens Strzeſislavva, über die Weiber.

Zu ſeiner Zeit / um das Jahr 789. hat Käyſer Carolus M. auch die Slavos unter den Fuß gebracht/und da haben ſich auch die Böhmen zu einem jährlichen Tribute verſtehen müſſen.

Eſ-

Einer aus dem Geschlechte WRSCHOWITZ wolte dem Hertzoge zu Kopffe wachsen/ er ließ ihn aber feste machen/ und zwang ihn/ daß er sich selbsten erstechen muste: Da ward die Prophecenung der Libussæ zum theil erfüllet.

## VOGENUS

### Hertzog in Böhmen

von 804. biß 831. regieret 28. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Einer Namens ROHOWITZ aus dem Hause Wrschovvitz stund nach dem Fürstenthum. Vogenus ließ ihn durch einen Abgesandten warnen: doch auff dem Morgen hieng ein Kober an dem Hertzoglichen Schloß-Thore/ darinnen war der Kopff des Abgesandten. Solches zu rächen ward Rohovvitz gefangen/ und weil er dem Scharffrichter nicht gern in die Hände wolte/ so muste er sich selber an eine Eiche auffknüpffen.

Zu seiner Zeit ist um das Jahr 807. eine so wohlfeile Zeit gewesen/ daß ein Mann vor 2. Pfennige Getreide kaum hat von der Stelle tragen können.

KRZE-

## KRZESOMYSLIUS

Hertzog in Böhmen
von 833. biß 851. regieret 18. Jahr.

Ein Sohn des vorigen: Andere nennen ihn des Vogeni Enckel / und hiessen den Vater UNISLAUM, welcher von etlichen auch mit in die Reihe der Böhmischen Hertzoge gesetzet wird.

Dieser Krzesomyslius gab seinem Bruder Wratislo den Zatzer-Kreiß zur appanage, und also ist er der erste Hertzog zu ZATZ oder SATZ gewesen.

Anno 847. sprach er einem / Namens HORYMIRZ, das Leben ab/weil er die Bergwercke beschädiget hätte: derselbe bat nur so viel/ daß er sich vor seinem Ende noch einmahl auff seinem Pferde / Schemick genannt / auff dem Schloß-Platze tummeln dürffte: Als er nun solche Gnade erhielt/so sprach er zum Pferde: Nun wohlan / Schemick, huy in die Höhe: Das Roß gab zur Antwort: Herr/halte dich an; und sprang damit nicht nur über die Mauern des Schlosses/sondern gar über die Moldau hinüber.

Dieser Hertzog hat Anno 849. den Pra-

ger

ger Bürgern ihre Häuser und Güter erblich gegeben / welches privilegium damahls auff eine eichne Taffel geschrieben ward.

## NECLAN

### Hertzog in Böhmen von 852. biß 873. reg. 21. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / von weibischem Gemüthe / deswegen sein Vetter Wratislaus zu Zatz nach dem Hertzogthum stund. Neclan schickte zwar Gesandten an ihn; er ließ ihnen aber die Augen ausstechen / und die præsente wurden gleichfalls mit höhnischen complimenten zurücke geschicket.

Hierauff ließ sich Wratislaus ein langes Schwerdt machen / und schickte dasselbe im Lande herum / mit Befehl / wer so lang wäre / als das Schwerdt / der solte wider Hertzog Neclan zu Felde gehen / und zugleich einen Raub-Vogel / z. e. einen Habicht / Raben oder Adler mitbringen / damit sie das Fleisch der erschlagenen Feinde auffressen möchten. Er schwur auch darzu / daß er alle Männer im Pragischen Fürstenthum todtschlagen und den Weibern an statt der Kinder junge Hunde an die Brüste legen wolte.

Neclan zog zwar pro formâ mit zu Felde/ er gab aber heimlich seinen Harnisch einem alten General/welcher SIDERIUS hieß/und dem Hertzoge von Statur nicht unähnlich sahe/ der muste an seiner Stelle commandiren.

Auff dem Marsch begegnete den Pragern ein altes Weib/die weissagete; wenn sie den Sieg erlangen wolten / so müsten sie dem Krieges-Gotte eine Eselin opffern: Das thaten die Prager/ und nachdem ein jeder ein Stücklein von dem gebratenen Esel gefressen hatte/so empfunden sie eine ungemeine courage bey sich.

Endlich als es Anno 869. zum Schlagen kam / so erhielten die Prager den Sieg/ und der Großsprecher Wratislaus ward in Stücken zerhauen.

In dieser Schlacht hatte ein Soldate STRABA genannt / einen von den Feinden zu Boden geworffen / und ihm zum Wahrzeichen die Ohren abgeschnitten: Als er nach Hause kam / so lag sein Weib im Bette/ und hatte keine Ohren: da kam es heraus/ daß die Frau heimlich wider ihren Mann in verdeckten Kleidern war zu Felde gegangen.

Hier=

Hierauff ist ZATZ wieder mit dem Prager Hertzogthum vereiniget worden: Und eben damahls hat Neclan auch das Hertzogthum CAURZIM Anno 862. unter den Fuß gebracht.

Endlich brachte Neclan seinem Abgotte ein Opffer/und als ihm der Abgott ein gräßliches Gesichte gab / so erschrack er darüber so/daß er des Todes war.

## HOSTIVITIUS
### Hertzog in Böhmen
von 873. biß 890. regieret 17. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seinem Bruder Mistibogio gab er das Hertzogthum CAURZIM, es kamen aber zwey grausame Männer durch verschlossene Thüren zu ihm ins Gemach / und brachen ihm Anno 890. den Halß; und eben dasselbe Jahr starb Hostivitius.

## BORIVORIUS I. oder BORZIVOJUS
### Erster Christlicher Hertzog in Böhmen
Anno 890. abgesetzt 895. restit. 898. danckt ab 905. stirbt 910.

dar/

darzwischen

# STOYMIRUS

Hertzog in Böhmen
von 896. biß 897.

Borzivojus war ein Sohn des vorigen, und seine Gemahlin war die berühmte Heiligin LUDOMILLA.

Als Borzivojo sein erster Sohn Spitigneus gebohren ward / und der gantze Hof deswegen schmauste / so ward er von dem Mährischen Könige Svatopluco mit einem Fasse Wein verehret; weil das nun der erste Wein in Böhmen war / so ließ die damahls noch heydnische Hertzogin Ludomilla ihrer Göttin Crosina davon opffern/und darnach die ersten Weinberge in Böhmen anlegen.

Im Jahre 894. war Hertzog Borzivojus und seine Gemahlin Ludomilla bey dem Könige in Mähren Svatopluco: Derselbe war ein Christ /und ließ deswegen alle von den Gästen/die Christen waren/an seiner Taffel speisen: Borzivojus aber / als ein Heyde/ muste seine Taffel auff einem Teppiche à parte auffschlagen.

Dieses verdroß Borzivojum nicht wenig/

und

und weil er bey dieser Gelegenheit mit den beyden Kirchen-Lehrern CYRILLO und METHODIO genauer bekandt ward / so ließ er sich zum Christlichen Glauben bekehren / und mit seiner Gemahlin / nebst dreyssig von seinen Bedienten tauffen.

Der heilige Cyrillus hatte damahls den Hertzog versichert / wenn er sich täuffen liesse / so würde noch mit der Zeit das Mährische Königreich in Böhmen transferiret werden / welches auch der Ausgang bestärcket hat.

Hierauff hat Borzivojus die erste Christliche Kirche zu S. Clement in der Stadt Königs-Grätz gebauet: Sein Geschlechte ist auch so gesegnet gewesen / daß die Genealogisten darthun wollen / es sey heutiges Tages kein Königliches Hauß in Europa / welches nicht sein Geblüte von diesem Borzivojo und seiner Gemahlin Ludomilla herführen könte.

Anfangs zwar / ward ihm das Christenthum gar übel belohnet. Denn die Böhmen verstiessen ihn von seinem Hertzogthum / daß er sich Anno 895. nach Mähren retiriren muste: hingegen ward an seine Stelle

STOYMIRUS erwehlet / welcher sein Geschlechte von der obgedachten Printzessin KASCHA herführen konte.

Weil aber dieser Stoymirus 13. Jahr in Bäyern gewesen war / und also die Böhmische Sprache verlernet hatte / so konten die Böhmen nicht mit ihm reden / und schickten ihn also im andern Jahre wieder dahin / wo er her kommen war.

Nun ward zwar BORZIVOJUS hierauff Anno 898. wieder zu seinem Hertzogthum beruffen / und breitete die Christliche Religion allenthalben aus: Er trat aber das Regiment seinem Sohne Anno 905. freywillig ab / und führte mit seiner Ludomilla ein privat-Leben auff dem Schlosse TETTIN im Bechiner Kreysse.

Damahls verlangten die Böhmen von dem Pabste / daß sie den GOttesdienst in Böhmischer Sprache halten möchten / und als man darüber difficultiren wolte / so erschallte in dem Consistorio zu Rom von sich selber diese Stimme: Omnis Spiritus laudet Dominum, & omnis lingua confiteatur eum: Damit erhielten die Böhmen / was sie wolten.

SPI-

## SPITIGNEUS I.

Hertzog in Böhmen
von 905. biß 907. regieret 2. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der Vater Borzivojus rieth ihm/ daß er lauter Christliche Diener annehmen solte; er wolte es aber bey keiner Religion verschütten.

## WRATISLAUS I.

Hertzog in Böhmen
von 907. biß 916. reg. 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/ der Christlichen Religion zugethan. Er vermählte sich mit einer Heydin DRAHOMIRA genannt/ die versprach zwar eine Christin zu werden/ hat aber ihr Wort niemahls gehalten.

Anno 910. starb sein Vater Hertzog BORZIVOJUS: seine fromme Mutter LUDOMILLA aber blieb noch am Leben.

Wratislaus I. starb sechs Jahr darnach/ und hinterließ zwey unerzogene Printzen WENCESLAUM und BOLESLAUM.

## DRAHOMIRA

Vormünderin
von 916. biß 921. todt 924.

Diese furie fieng alsobald an die Christen zu verfolgen. Sie satzte in Praga einen heydnischen Richter/ Namens PATHOG, der stellte in der Stadt ein Blut-Bad nach dem andern an / daß Anno 919. in einer Nacht 400. Heyden; bald darauff in einem Tumulte 300. Christen; und wieder in einem Auffstande von beyden Seiten 500. Personen auff dem Platze blieben.

Hierauff bestach Drahomira zwey böse Buben / welche ihre fromme Schwieger-Mutter die obgedachte LUDOMILLE auff ihrem Schlosse Tettin ermorden musten: Einer hieß TUMAN und der andere KUMAN, zwey Brüder. Als dieselben Anno 920. unter dem Scheine ihre Aufwartung abzustatten auf das Schloß kamen/ so merckte Ludomilla alsobald / was sie im Schilde führten; deswegen bezahlte sie alle Bedienten/ und theilte den Vorrath unter dieselben/ empfing darauff das H. Abendmahl und begab sich zu Ruhe. In der Nacht brachen die Mörder in das Schlaffgemach / bunden der Hertzogin ihren Schleyer um den Halß / schlepten sie in dem Gemache herum / und zerschmetterten sie endlich an einem Steine/ auff

auff welchem man biß diesen Tag das Blut noch sehen kan.

Die Thäter waren aus dem Geschlechte derer / die einen Schweins-Kopff in dem Wappen führten. Einer war rothköpffig / und der andre lahm / und zum Andencken dieses Mordes / sind biß diesen Tag alle ihre Nachkommen so gezeichnet.

Auff diesem Schlosse Tettin, wo die heilige Ludomilla ist ermordet worden / kan biß dato niemand begraben werden / sondern wenn es geschiehet / so findet man des Morgens den Cörper wieder ausgescharret: deswegen hat der Kirchhof eine Strecke durch müssen angeleget werden.

Als der junge Printz Wenceslaus hörte / was seine Mutter Drahomira, mit der Groß-Mutter Ludomilla vorgenommen hatte / so verließ er seine Schule zu Budecz, und nahm sich der Regierung selber an ; dessen Lebens-Lauff im folgenden Periodo folgen soll.

Nachdem also Drahomira von der administration des Hertzogthums removiret war / so stund sie dem leiblichen Sohne Wenceslao mit einem vergiffteten Truncke nach dem Leben / welches aber in Zeiten verrathen ward.

Hierauf that Drahomira einen Schwur/ daß sie alle Christen in Böhmen vertilgen wolte: sie wuste aber nicht/daß ihr GOttes Gerichte so nahe war. Denn als sie vor einer Christlichen Kirche in Praga vorbey fuhr/ so stieg ihr Gutscher ab/ und hörte die Messe wider ihren Willen an: Wie sie nun die greulichsten Gottes-Lästerungen deswegen ausstieß/so ward sie von dem Erdboden verschlungen/und wie der Gutscher wiederkam/ so fand er von dem gantzen Fuhrwercke nichts als seine Peitsche.

Das geschach Anno 924. Der Erdboden thät sich wieder zu; man hörte aber ein grosses Geheule in den unter-irrdischen Klüfften. Der Ort wird noch heutiges Tages zu Prage auff dem Ratschin gewiesen.

Vor diesem war nur ein Zaun herum/und wer über denselben schritt/ der fiel desselben Tages in eine weltliche Schande: nach diesem ist der Ort mit einer Mauer umgeben worden.

# Der II. PERIODUS.

## Da Könige und Hertzoge unter einander regieret haben.

### VIII.

### Wenn sind die Hertzoge in Böhmen zu Königen gemachet worden?

Es ist zu vier unterschiedenen mahlen geschehen: aber das letzte mahl ist der Königliche Titel allererst beklieben: Die ersten dreymahl aber ist er wiederum verschwunden; entweder weil die Dignität nur Personal gewesen ist / oder weil sich die Böhmen nicht sehr nach einer so kostbaren Ehre gesehnet haben.

WENCESLAUS I. S. ward Anno 937. vom Käyser Ottone I. zum ersten Könige in Böhmen gekrönet/und darauff folgten sieben Hertzoge.

WRATISLAUS II. ward Anno 1086.

vom Käyser Henrico IV. auffs neue zum Könige gekrönet/und darauff folgten **sechs Hertzoge.**

ULADISLAUS II. ist Anno 1159. **noch**mahls vom Käyser Friderico I. Barbarossa gekrönet worden/ und darauff sind **sieben Hertzoge** gefolget.

PRIMISLAUS II. hat endlich **Anno** 1200. vom Käyser Philippo die **Königliche** Crone nochmahls empfangen/und von selbiger Zeit an/ist auch **der Königl. Titul** beständig in Böhmen geführet worden.

Aus diesem fundamente machen wir dem Gedächtnisse zum besten drey unterschiedene Classen.

Die **erste** Classe/von WENCESLAO I. SANCTO biß auff WRATISLAUM II.

Die **andre** Classe/von WRATISLAO II. biß auff WLADISLAUM II.

Die **dritte** Classe/von WLADISLAO II. biß auff PREMISLAUM II.

## IX.

## Welche gehören in die erste Classe?

WEN-

# WENCESLAUS I.

## SANCTUS
## erster König in Böhmen
Hertzog 921. König 937. ermordet 938. reg. 17. Jahr.

Das war ein frommer Sohn seiner gottlosen Mutter Drahomira. Er war nur 13. Jahr alt / als er sich der Regierung annahm / was mit seiner Mutter Drahomira passiret ist / das stehet kurtz vorhero.

Zu seiner Zeit regierte in Teutschland Käyser HENRICUS AUCEPS: derselbe faste den Vorsatz alle Slaven entweder auszurotten / oder unter den Fuß zu bringen: Als er nun mit denen in der Laußnitz fertig war / so sprach er anno 930. auch den Böhmen zu: Allen Weitläufftigkeiten vorzukommen / ergab sich Wenceslaus gutwillig.

Auff selbiger Expedition begegnete dem Käyser Henrico I. was seltsames. Albertus ein Graffe von Oldenburg hatte um das Jahr 925. dem Käyser seine Tochter Helenam entführet / und hatte sich in Böhmen mitten im Walde ein Schloß gebauet / und die Arbeits-Leute zu Pulver verbrannt / damit

mit sie die Sache nicht verrathen könten. Als nun Käyser Henricus Auceps in Böhmen jagte / so kam er in die Irre / und fand endlich dieses Schloß / auff welchem er sich eine Nachtherberge ausbat / und über alles Vermuthen seine Tochter darinnen antraff. Er fieng darauff unbekandter Weise vom Käyser Henrico Aucupe an zu reden / und weil sich die Tochter vernehmen ließ / sie wolte den Käyser umbringen / wenn sie denselben in ihrer Gewalt hätte: so hielt er sich incognitò, und nahm des Morgens seinen Abschied; kam aber bald mit einer Armeé vor das Schloß / und dräuete dem Graffen den Tod: weil aber die entführte Helena auf der Mauer des Schlosses einen Schwur that / daß sie zugleich mit ihrem geliebten Alberto sterben wolte; so ließ sich der Käyser versöhnen. Das Schloß hat hernach unbewohnt gestanden / biß es Anno 1009. Hertzog Udalricus gefunden / und Frauenburg genennet hat.

Als Wenceslaus hernach Anno 935. zu Regenspurg beym Käyser Henrico Aucupe war / so besuchte er des Nachtes die Kirchen / und kam deswegen am Morgen etwas spät in die Reichs-Versammlung. Der Käyser

war

war übel darauff zu sprechen/und befahl den Ständen/ daß keiner von seiner Stelle auffstehen solte/wenn Wenceslaus nochmahls so langsam kommen würde.

Als sich nun abermal dergleichen zutrug/ so vermeynte jederman/ er würde von dem Käyser reprimendiret werden: Allein über alles Vermuthen stund Käyser Henricus Auceps bey der langsamen Ankunfft des Hertzogs selber auf/und gieng ihm entgegen/und solches darum/weil er an Wenceslai Stirne ein hell-glänzendes Creutz/und neben ihm zwey Engel wolte gesehen haben.

Der Käyser Henricus Auceps ließ ihm hierauff die Freyheit / aus des Käysers Schatz-Kammer zu nehmen/ was er wolte: Doch Wenceslaus nahm nichts als den daselbst vorhandenen Arm des heiligen VITI, dem nachmals zu Ehren die schöne Kirche auff dem Prager-Schlosse ist gebauet worden.

Zwey Jahr darnach/nemlich A 937. ward WENCESLAUS von dem Deutschen Käyser Ottone I. zu Acken oder Worms zum ersten Könige in Böhmen gekrönet.

Eben damahls ward dem neuen Könige

auch Mähren von dem Käyser Ottone I. geschencket; es ward den Böhmen der Tribut erlassen / den sie seit Caroli M. Zeiten den Deutschen Käysern geben musten; und endlich ward den Böhmen ein schwartzer Adler zum Wappen gegeben.

Nach diesem führte Wenceslaus ein sehr frommes Leben/und hatte gegen das heilige Abendmahl eine solche veneration, daß er das Brod zu den Oblaten selber buch / und den Wein darzu mit eignen Händen ausdrückte.

Einst fiel ihm der Hertzog von Caurzim RADISLAUS ins Land / den forderte Wenceslaus auff ein Duell heraus/damit nicht so viel Blut seiner Unterthanen möchte vergossen werden: Indem nun Radislaus seinen Mann wehren solte / so that er davor dem Könige Wenceslao einen Fußfall / und erzehlte darnach/daß ein Engel neben ihm gestanden/und dem Hertzoge zugeruffen hätte: NE FERI.

Hierauff stund ihm sein leiblicher Bruder BOLESLAUS nach dem Leben; deswegen ließ er ihn Anno 938. verrätherischer Weise zur Tauffe seines Printzen invitiren:

Als

Als nun Wenceslaus seiner Gewohnheit nach in die Kirche gieng / so schlich ihm Boleslaus nach/und vollbrachte den Mord/ den er längst im Sinne geführet hatte.

Auff den ersten Hieb traff Boleslaus den Bruder nur ins Ohr / und da fiel ihm vor Entsetzen das Schwerdt aus der Hand: doch Wenceslaus hub es auff/ und gab es dem mörderischen Bruder wieder in die Hand; Darauff bekam er einen tödtlichen Stich/und ward von den zulauffenden Bedienten vollends massacriret.

Der Mord geschahe zum Bunzel,wo Boleslaus residirte/ da siehet man das Blut des H. Wenceslai noch an der Wand durch den Kalck durchscheinen.

Sein getreuer Diener PODEWIN wolte von der Leiche des ermordeten Wenceslai nicht weggehen/ deswegen ward er mit Gewalt davon gerissen/und in dem nechsten Pusch an einen Baum gehangen / in welchem Pusche biß auff den heutigen Tag alle Bäume die Wipffel hengen / und gleichsam ihr Betrübniß dadurch zu verstehen geben.

Insgemein wird erzehlet / in derselben

Nacht / da Wenceslaus S. zu Prage wäre ermordet worden / da wäre dem Dänischen Könige Erico Christus im Traume erschienen / und hätte ihm einen Sieg wider seine Feinde versprochen / wofern er dem ermordeten Wenceslao würde lassen eine Capelle bauen. Man mag aber einen Dänischen Ericum nehmen / welchen man will / so trifft die Jahrzahl nicht ein. Vermuthlich ist die Fabel von dem Traume entstanden / welcher in unserer Dänischen Historie unter Erico VI. Anno 1250. ist erzehlet worden.

Die beyden Mörder / welche den heiligen Wenceslaum vollends niedergemachet haben / sind übel belohnet worden. Der eine / Namens Hnievvsa, ward närrisch / und alle seine Nachkommen haben einen Sparren zu viel. Der andere / Stirsa genannt / ward lahm / und alle seine Nachkommen werden mit lahmen Füssen gebohren.

## BOLESLAUS I.

### SÆVUS

### Hertzog in Böhmen

von 938. biß 967. regieret 29. Jahr.

Ein Bruder und zugleich ein Mörder des

vori-

vorigen. Der Käyser Otto I. nahm sich des ermordeten Wenceslai an / und führte von 939. biß 964. und also 24. Jahr nach einander Krieg mit diesem Boleslao, welcher sich aus Furcht vor dem Käyser des Königlichen Tituls nicht anmassen durffte.

Endlich erhielt Boleslaus Anno 964. einen Frieden von dem Käyser Ottone I. aber mit dem Bedinge/daß er zur Straffe wegen des Bruder-Mordes im Lager in des Käysers Küche einen Kessel über dem Feuer halten muste. Ja als er vom Rauche incommodiret wurde / und sich deswegen niedergesetzet hatte / so kam der Käyser darzu/ und sagte auff Lateinisch / Tu sta, deswegen die Stadt/welche nachgehends an denselben Ort ist gebauet worden / den Namen TUSTA bekommen hat.

Als nachgehends Boleslaus mit dem Käyser nach Regenspurg zog/ so wolte der Käyser Otto I. nochmahls haben/ daß Boleslaus den Kessel zur Straffe in der Küche halten solte: doch die anwesenden Fürsten schlugen sich ins Mittel/ also kam es dahin/ daß die Auffwartung in der Küche durch einen Substituten verrichtet/der Kessel aber gleichwohl

zum

zum Andencken in das Böhmische Wappen gesetzet ward.

Dieses ist die allgemeine Relation von dem Kessel/ den man wircklich hin und wieder in dem Wappen dieses Boleslai antrifft. Andre sagen/der Käyser hätte damahls diesen Boleslaum zum Churfürsten des Reiches / und in specie zum Ertz-Truchses gemachet / und dessentwegen hätte er einen Kessel im Wappen geführet / biß nachgehends dieses Amt an das Hauß Bayern kommen wäre.

Andere sagen/Käyser Henricus IV. hätte lange nach dieser Zeit etliche gefangene Slavische Fürsten in seiner Küche dergleichen Auffwartung thun lassen / darunter hätte einer Boleslaus geheissen / und der wäre darnach mit diesem Boleslao verwechselt worden.

Von dem Tode dieses Boleslai I. sind die Erzehlungen unterschiedlich. Etliche sagen/er hätte in seiner Boßheit fortgefahren/ und wäre in seinen Sünden gestorben: Andere versichern/er habe sich gebessert und ein seliges Ende genommen.

Dieses Boleslai I. Tochter DAMBROWKA

KA ist Anno 965. an den Hertzog in Polen/ MIECISLAUM, vermählet worden/und hat viel zur Bekehrung der Polen beygetragen.

## BOLESLAUS II.

PUDICUS

Hertzog in Böhmen

von 967. biß 999. regieret 32. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/und so ein löbliSocher Regente/daß er in den Geschichtschreibern ein **Mehrer** des Christlichen Glaubens/ein **Vater** der Wäysen/ein **Beschützer** der Wittwen/und ein **Trost** der Traurigen genennet wird.

Dieser Hertzog hat Anno 968. das Bißthum **Prage** gestifftet. Der erste Bischoff hieß DITMARUS, ein gebohrner Sachse/welcher Anno 979. gestorben ist.

Der ander Bischoff war der berühmte S. ADALBERTUS, welcher sein Geschlechte von den Böhmischen Hertzogen herführen koute / und zur Bekehrung der Böhmen/Polen/Ungarn und **Preussen** viel contribuiret hat.

Es gieng diesem Adalberto in Böhmen nicht allemahl nach seinem Kopffe / deswegen

gen verließ er sein Bißthum etliche mahl/ und zog nach Rom/allwo er um so viel desto angenehmer war / weil eben damahls die Päbste eiffrigst bemühet waren/ihre autorität ausser Italien auszubreiten.

Als er Anno 989. dergleichen that/ so ließ sich unterdessen des Hertzogs Bruder STRACHIQVAS zum Bischoffe zu Praga machen: alleine als er Messe lesen wolte/so brach ihm der Teuffel den Halß.

Einsten ließ sich Adalbertus eine Meile vom Buntzel bey dem Dorffe Neratovice über die Elbe setzen / und weil er kein Fehr-Geld hatte/so wolte er den Leuten zur Danckbarkeit das Evangelium von Christo predigen: es war ihnen aber damit nicht gedienet/ sondern sie nöthigten den H. Mann/daß er ihnen die Schue von den Füssen geben muste; deswegen verfluchte Adalbertus die Gegend / daß die Einwohner biß an den Jüngsten Tag **Mangel am Brodte** haben solten: Es ist auch so erfolget/und wenn sie gleich was aufschütten wollen/so verdirbt es/ehe die neue Erndte heran kömmt.

Zur andern Zeit/als er von Rom zu Fusse nach Böhmen gieng/und sich in einem

Walde

Walde nieder geleget hatte/so war ein Hirte so muthwillig / und bließ ihm mit seinem Horne in die Ohren: zur Straffe müssen biß diesen Tag die Hirten selbiges Dorffes nur mit der Peitsche klatschen / denn wenn sich einer unterstehet auff dem Horne zu blasen / so wird er alsobald taub davon: das Dorff heist Milavvecz.

Anno 995. war dieser Adalbertus auff einmahl **zugleich an zweyen Orten.** Er war nemlich damals zu Rom/und als er vor dem Pabste Johann. XV. Messe laß/schlieff er darüber ein: Als nun der Pabst ungedultig darüber ward/so kam Adalbertus wieder zu sich selber/und sagte/daß er in dieser Entzückung in Böhmen nicht weit vom Buntzel zu Libicz gewesen wäre/ und seine Brüder/ welche die Heyden erschlagen hätten / eingesegnet/und zugleich seinen Handschuch zu Libicz auff dem Altare hätte liegen lassen: welches auch nach geschehener Nachfrage so befunden ward. Anderer Wunderwercke zu geschweigen / welche in dergleichen materie nicht seltsam sind.

Dieser Adalbertus hat darnach An. 996. die Böhmen verlassen/ und ist in Preussen

von

von den Heyden erschlagen worden. Es wird so wohl in der Polnischen/ als auch Preussischen Historie mehr von diesem Heiligen zu hören seyn.

Sonst hat Boleslaus II. auch Krieg geführet/ und Anno 978. die Stadt Meissen/ und Anno 994. die Stadt Cracau erobert/ davon an seinem Orte.

Im Jahre 995. zanckten sich die Christen und Heyden zu Praga mit einander/ und als es zum Handgemenge kam/ so stunden die Juden auff der Christen Seite/ deswegen sie von selbiger Zeit an die Freyheit bekommen haben zu Prage zu wohnen.

## BOLESLAUS III.

### Hertzog in Böhmen von 999. biß 1003. stirbt 1037.

Ein Sohn des vorigen/ verlohr An. 1000. Cracau wieder / weil die Besatzung keinen Sold bekommen hatte. Hierauff that ihn der Polnische König Boleslaus I. Chrobry Friedens-Vorschläge/ und weil der Böhmische Boleslaus Bedencken trug / zu ihm zu kommen / und gleichsam zum Hunde in die Hütte zu kriechen: so schwur der Polnische

Bo-

Boleslaus I. daß er vor allen Waffen solte gesichert seyn. Als er aber zu ihm kam/so hielten ihm die Polen glüend Blech vor die Augen / daß er davon verblinden muste / und wolten darbey ihren Schwur legitimiren/ weil er dem Versprechen nach mit keinem Eisen wäre angerühret worden. Es war aber an dieser Verrätherey Cochan von Wrschovvitz schuldig.

Das geschach Anno 1003. nach welcher Zeit er noch 34. Jahr gelebet hat: Ob er sich weiter um das Regiment bekümmert hat/ ist ungewiß.

## JAROMIRUS
### Hertzog in Böhmen
### von 1003. biß 1004. regieret 1. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Der obgedachte Cochan von Wrschovvitz stund ihm nach dem Leben / bemächtigte sich seiner auff der Jagd/band ihm Hände und Füsse/sprengete mit dem Pferde über ihn weg/rettelte ihn endlich an einen Baum / und schoß mit Pfeilen nach ihm. Er ward aber nicht getroffen / und nach seiner Befreyung erzehlte Jaromirus , daß ein frembder Mann neben

ihm

ihm gestanden / und die Pfeile mit seinem Mantel auffgefangen hätte.

Unterdessen hatte die Hertzogliche Gemahlin im Schlaffe zu Hause eine Stimme gehöret/daß sie ihrem Gemahl alsobald 50. Mann zu Hülffe schicken solte: Solches that die Hertzogin/und die Leute kamen gleich zurechte / als der Hertzog an den Baum gebunden war.

Der erste von diesem Succurse, den die Mörder inne wurden/ hieß HOWARA, den nahmen sie alsobald gefangen/ und zwungen ihn / daß er sich selber auffhencken solte: Er bat aber / daß ihm möchte erlaubet seyn/ vor seinem Ende noch eins auff seinem Wald-Horne zu blasen. Als er dieses erhielt/ob er gleich die Wiethe schon am Halse hatte/so kamen die übrigen herzu / und erlösten den Hertzog/ welchen die Fliegen und Wespen allbereit ziemlich zugerichtet hatten: die meisten wurden gefangen; der Rädelsführer Cochan Wrschovvitz aber kam davon/und hat nachgehends noch viel Böses gestifftet. Das Hauß Hovvara aber kam dardurch zur Ehre / daß es den nechsten Rang nach dem Hertzoge erhielt.

Gleich

Gleich darauff fiel der Polnische König Boleslaus I. Chrobry in Böhmen / und eroberte die Stadt Praga Anno 1004. Der Hertzog Jaromirus ward auch nicht im Stande / die Haupt-Stadt des Landes wieder zu recuperiren.

Es hatte aber Jaromirus noch einen Bruder UDALRICUM, der sich am Hofe des Käysers Henrici II. auffhielt: Vor demselben furchte sich der Polnische Boleslaus I. am meisten / und vermochte den Käyser Henricum II. dahin / daß er den unschuldigen Printzen in einen Thurm werffen ließ.

Als aber Vdalricus solcher Gestalt arrest halten muste / so fiel er des Nachts in eine Entzückung / und des Morgens war er mitten in Böhmen / da versammlete er die Vieh-Hirten / und jagte die Polen Anno 1004. ohnversehens aus Prage. Weil es nun in der Nacht geschahe / so purtzelten viel Polen nackend zu den Fenstern auff die Gasse herunter / weil sie vor Angst und Schlafftrunck das Fenster vor eine Thüre angesehen hatten. Der Polnische König Boleslaus Chrobry kam selber mit genauer Noth davon / und in einem Böhmischen Scribenten stehet / er habe

be auff der Flucht seinen Hosen / vor Angst, einen stinckenden Possen gethan: Die Polnischen aber übergehen den Punct mit Stillschweigen.

Da fragte sichs nun / wem das Hertzogthum Böhmen gehörte: Denn JAROMIRUS war von den Polen unrechtmässiger Weise abgesetzet worden; und hingegen UDALRICUS hatte es den Polen wieder abgejaget: Doch Udalricus entschied den Streit kurtz / und ließ seinem Bruder Jaromiro die Augen ausstechen: daß also auff einmal zwey blinde Hertzoge in Böhmen am Leben waren / nemlich die beyden Brüder / Boleslaus III. und Jaromirus.

## UDALRICUS
### Hertzog in Böhmen
### von 1004. biß 1037. regieret 33. Jahr.

Ein Bruder der beyden vorhergehenden. Er sahe in einem Dorffe ein schönes Bauer-Mädgen Bozena oder Beatrix genannt / und nahm sie alsobald zur Gemahlin: Als auch die Damen höhnisch darauff waren / so gab er zur Antwort: Se unâ nocte effecturum, ut,

ut, quæ heri virgo rustica fuerit, eadem cras fieret princeps mulier.

Einer aus dem Hause Wrschovvitz bat ihn listig zu gaste; er gab aber zur Antwort: Er wolte lieber trocken Brodt mit Quarge/ als bey ihm die beste Mahlzeit essen.

Als er Anno 1021. auff dem Abend im Bette lag/ und in den Psalmen laß/ so war einer von Wrschovvitz am Kammer-Fenster heran geklettert/ und schoß ihm einen vergifteten Pfeil beym Kopffe weg.

## BRETISLAUS I.

### Hertzog in Böhmen von 1037. biß 1055. regieret 18. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ welcher noch bey Lebezeiten des Herrn Vaters eine kühne That vornahm. In einem Kloster zu Regenspurg war eine wunderschöne Nonne/ Namens JUDITH. Ob dieselbe Käysers Conradi II. oder eines Deutschen Grafens Ottonis Tochter gewesen sey/ darüber wird noch disputiret.

Diese Judith entführte Bretislaus Anno 1026. vielleicht mit ihrem guten Willen: Es war zwar eine dicke Kette von Eisen vor das

Kloster vorgezogen/ aber die hieb Bretislaus mit seinem Schwerdte durch eine übernatürliche Krafft von einander/ und entwischte mit seiner Judith nach Böhmen.

Wegen dieses Raubes überzog Käyser Conradus II. Anno 1029. Böhmen mit Kriege/und that zugleich einen Schwur/ daß er nicht ruhen wolte/biß er seinen Käyserlichen Stul mitten in Böhmen auffgerichtet hätte: Und Bretislaus schwur dargegen / in Deutschland dermassen zu sengen und zu brennen/daß es dem Käyser in seiner Residentz in die Augen schimmern solte.

Die geraubte Judith war gleich schwanger; Wie nun das Blutvergiessen angehen solte/ so zog sie in das Deutsche Lager/ wieß dem Käyser ihren dicken Leib / und stifftete dardurch einen erwünschten Frieden.

Wegen des gedoppelten Schwures that Judith diesen Vorschlag: Es solte von dem Käyser Conrado II. mitten in Böhmen zum alten Buntzel ein Thron auffgerichtet werden/darauff er sich setzen könte: und hingegen solte Bretislaus auff dem Deutschen Boden etliche Bauer-Hütten abbrennen und bezahlen.

Nach

Nach diesem ließ der obgedachte Cochan von Wrschowitz Anno 1037. abermahl seine Tücke gegen das Hertzogliche Hauß blicken / und ließ den blinden Jaromirum auff dem Secrete per posteriora mit einem Bratspiesse erstechen. Deswegen ließ ihm Bretislaus die Nase abschneiden/und die Augen ausstechen ; nach vielen andern Martern ließ er ihm den Nabel auffschneiden/und das Ende von den Gedärmen an eine Säule nageln/um dieselbe ward er so lange herum gegeisselt / biß sich alles Eingeweide aus dem Leibe heraus gewunden hatte.

Unterdessen war in Polen nach Miecislai II. Tode kein König : deswegen wolte Bretislaus I. die alten injurien rächen/und schickte einen Strick im Lande herum/ mit Bedrohung/daß derjenige daran solte gehangen werden/welcher nicht wider die Polen zu Felde ziehen wolte.

Anno 1038. geschahe der Einfall in Polen/ und in kurtzer Zeit ward Cracau, Posen, Gnesen und Breslau erobert : Zu Cracau fand Bretislaus den grossen Schatz der vorigen Könige ; und zu Gnesen traff er den Cörper des obgedachten heiligen ADALBERTI an.

Die Böhmischen Scribenten nun geben vor / daß der heilige Cörper alsobald nach Böhmen wäre transferiret worden / und da sonst andre Cörper zu stincken pflegten / so hätte dieser einen so lieblichen Geruch von sich gegeben / daß ihrer viel in drey Tagen bey dem annehmlichen Geruche nichts zu essen verlanget hätten.

Hingegen die Polnischen Historien-Schreiber geben vor ; man habe damahls den warhafftigen Cörper des heiligen Adalberti in Zeiten salviret / und einen andern gemeinen Cörper davor hingeleget / mit welchem die Böhmen wären betrogen worden.

Immittelst wolte der Käyser Henricus III. von dem Polnischen Schatze auch was haben / und gieng deswegen Anno 1040. dem Hertzoge in Böhmen zu Leibe : Als aber die Deutschen wegen der grossen Hitze ihre Rüstungen von sich geleget hatten / so wurden sie von den Böhmen überfallen / und jämmerlich geschlagen. Nichts desto weniger machten die Deutschen zu einem neuen Feldzuge Anstalt : doch Bretislaus kam allem Unheil mit Gelde zuvor / und erhielt nebst dem Frieden auch eine Confirmation wegen Mähren

Anno

Anno 1043. davon im folgenden Stücke.

Lange darnach starb Bretislaus I. und ließ fünff Söhne / davon residirte SPITIGNEUS zu Prage; WRATISLAVUS zu Olmütz; CONRADUS in Brinn; OTTO in Znoim; JAROMIRUS in König-Grätz / mit der Anwartschafft auf das Pragische Bisthum.

## SPITIGNEUS II.

### Hertzog in Böhmen von 1055. biß 1061. regieret 6. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Alsbald beym Antritte seiner Regierung musten alle Deutschen / auch so gar seine Mutter Judith zum Böhmer-Lande hinaus.

Die Ursache des Hasses gegen die Deutschen war lächerlich. Als er noch Erb-Printz war / so ließ sein Vater Bretislaus die Stadt Praga weiter machen. Es stund aber der Aebtissin zu S. Georgio Backofen im Wege / daß man die Mauer nicht in grader Linie führen kunte. Nun hatte zwar der alte Hertzog Bretislaus befohlen / daß der Ofen solte stehen bleiben: Printz Spitigneus aber war anderer Gedancken / und

und stürtzte den gantzen Backofen zum Berge herunter. Weil nun die Abtissin/ Deutscher Ankunfft/ höhnischer Weise gesaget hatte; Man solte billich das Te Deum singen/ weil Printz Spitigneus einen so mächtigen Feind/ nemlich einen alten Backofen/ erleget hätte: so schrieb sich der Printz solches hinter ein Ohr/ und als er zur Regierung kam/ so ließ er die Abtissin auff einem Schubekarne zum Lande hinaus führen/ und ihre Landesleute/ die Deutschen/ musten sich zugleich aus Böhmen retiriren.

Er hatte viel böses wider seine Brüder im Sinne: GOtt aber regierte sein Hertz durch den Bischoff Severum dergestalt/ daß er sich vor seinem Ende gantz Christlich mit ihnen versöhnte.

## V.
## Welche gehören in die andere Classe?

### WRATISLAUS II.

der andere König in Böhmen
Hertzog 1061. König 1086. stirbt 1093.

Ein Bruder des vorigen/ vor welchem er sich in Ungarn hatte retiriren müssen.

Zu

Zu seiner Zeit zanckte sich Käyser Henricus IV, und Pabst Gregorius VII. mit einander: Weil nun Wratislaus abermahl des Käysers Parthey gehalten hatte/ so ward er davor Anno 1086. von neuem zum Könige in Böhmen gekrönet; und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung / daß von nun an das alte Marcomannische Königreich aus Mähren nach Böhmen solte transferiret seyn: Davon unten ein mehrers.

Dieser Wratislaus hat auch vom Käyser Henrico IV. eben damahls das Marggraffthum Laußnitz bekommen: davon im vierten Stücke Nachricht folgen soll.

Die Böhmischen Scribenten melden/ der Käyser Henricus IV. habe ihm damahls auch das Königreich Polen unterworffen: Die Polnischen Historici aber wollen nichts davon wissen.

Im Alter hatte dieser König viel Noth mit seinem Sohne Bretislao. Denn Anno 1087. ließ er denselben wider die Laußnitzer zu Felde gehen/ und weil sich der junge Printz bey der grossen Hitze im Wasser badte/ so

so wäre er bald von den Feinden gefangen worden. Als nun Anno 1090. der alte König diesen Printz selber mit nach Mähren zu Felde nahm/ so wolte des Königs vornehmster Rath ZDERAD, lat. DESIDERIUS, einen Possen treiben/ und sagte zum Könige/ er solte den Printz billich im Lager an das Wasser stellen/ weil er sich in Feldzügen gerne zu baden pflegte: Das nahm der junge Printz so übel auff/ daß er den ehrlichen Mann alsobald ermorden ließ.

Der König war anfangs eifrig den Mord zu rächen: als aber der Printz viel Officirer an sich zog/ so muste es der Vater bey dieser reprimende bewenden lassen: Rectè, an perperam feceris, olim senties. Dieses kunte man aber böse und gut auslegen: deswegen nahm das Mißverständnis dergestalt überhand/ daß der Vater endlich den Sohn enterbte.

## CONRADUS I.

Hertzog in Böhmen

Anno 1093. stirbt nach 7. Mon.

Ein Bruder des vorigen. Er brauchte den Königlichen Titul nicht/ und starb in kurtzen:

tzen: Also kam der enterbte Bretislaus II. dennoch auff den Thron / wiewohl ebenfalls ohne Königlichen Titul.

## BRETISLAUS II.

Hertzog in Böhmen

von 1094. biß 1100. regieret 6. Jahr.

Ein Sohn Königs Wratislai II. Die Händel mit dem Vater sind oben erzehlet worden. Gleichwie er aber obgedachter massen einen unschuldigen Mann ermordet hatte: also ward er wieder von Loreco aus dem Hause Wrschovvitz vom Pferde herunter geschossen / daß er am dritten Tage sterben muste. Lorecus wolte sich salviren / er stürtzte aber mit dem Pferde / und brach den Halß.

## BERIVORIUS II. oder BORZIVOJUS II.

Hertzog in Böhmen

von 1100. biß 1106. regieret 6. Jahr / stirbt 1124.

Ein Bruder des vorigen / ward von dem nachfolgenden verdrungen / und konte nicht wieder zu Kräfften kommen.

# SVATOPLUCUS
## Hertzog in Böhmen
## von 1106. biß 1109. regieret 3. Jahr.

Ein Vetter des vorigen. Der Käyser Henricus V. solte Schiedsmann zwischen Borzivojo und Svatopluco seyn: Nun ward zwar Svatoplucus gefangen genommen: als er aber dem Käyser 10000. Marck Silber versprach/ so kam er wieder auff freyen Fuß.

Diese Summa Geldes auffzubringen/ ließ Svatoplucus fast alle Kirchen spoliren/ er brachte aber nicht mehr als 7000. Marck zusammen: doch als er Anno 1108. den Käyser Henricum V. zu Gevattern bat/ so verehrte der Käyser seinem Pathen Henrico die übrigen 3000. Marck an statt des Eingebindes.

Dieser Hertzog that Anno 1108. mit dem Käyser Henrico V. einen Zug nach Ungarn/ und weil sich in seiner Abwesenheit die aus dem Hause Wrschowitz abermahl mausig gemachet hatten/ so that er einen Schwur/ das gantze Geschlechte zu vertilgen/ und hielt es auch. Also ward schuldig und unschuldig mit einander hingerichtet/ biß auff wenige/ die sich nach Polen retiriret hatten.

Gleich darauff halff Svatoplucus dem Käyser Henrico V. Anno 1109. wider den Polnischen König Boleslaum III. und als die Armee vor Groß-Glogau stund/so schoß einer von Wrschowitz dem Hertzoge Svatopluco einen Pfeil durch das Hertze / und kam mit seinem flüchtigen Pferde in Sicherheit.

# WLADISLAUS I.

## Hertzog in Böhmen

### von 1109. biß 1125. reg. 16. Jahr.

Ein Vetter des vorigen/ und ein Bruder des abgesetzten Borzivoji II. Der Käyser Henricus V. bestätigte diesen Wladislaum, und ließ Borzivojum nach Meyland gefangen setzen: Als er aber gar solte geköpffet werden / so kam der heilige Apollinaris zu ihm/und brachte ihn aus dem Gefängniß im Augenblicke nach Böhmen. Si credere fas est. Wenn er ja wieder regieret hat/wie etliche erzehlen/so hat es zum wenigsten nicht lange gewähret / sondern Wladislaus I. hat ihn wieder depossediret.

## SOBIESLAUS I.

Hertzog in Böhmen
von 1125. biß 1140. regieret 15. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Was unter ihm mit der Laußnitz vorgegangen ist/ das hat man unten im vierdten Stücke zu suchen.

## XI.

## Welche gehören in die dritte Classe?

## WLADISLAUS II.

der dritte König in Böhmen
Hertzog 1140. König 1159. biß 1174.

Ein Sohn Hertzogs Wladislai I. Dazumahl hatte Käyser Fridericus I. Barbarossa Krieg mit den Meyländern / da ist nun gewiß / daß ihm Wladislaus II. in Person Anno 1159. Hülffe geleistet hat; und das ist auch eine ausgemachte Sache / daß ihn der Käyser dessentwegen nochmahls zum Könige in Böhmen gekrönet hat: Nur wegen der Jahrzahl entstehet ein Streit/ob es Anno 1159. vor dem Meyländischen Kriege/ wie es insgemein erzehlet wird; oder viel-

vielmehr 1162. nach dem Meyländischen Kriege geschehen sey?

Weil sich die Böhmen Anno 1159. vor Meyland so wohl gehalten hatten/so begnadigte sie der Käyser mit einem neuen Wappen/und da sie bißhero einen Adler geführet hatten/ so ließ er nunmehro einen Löwen hinein setzen. Es hatte aber der Mahler den Löwen so gemahlet/daß man den Schwantz nicht sehen konte/da wurden die Böhmen böse/und meynten/ es sähe einem Affen ähnlicher/als einem Löwen. Wie nun der Käyser hörte/daß den Böhmen an dem Schwantz so viel gelegen war/so ließ er dem Löwen zwey Schwäntze vor einen mahlen: Deswegen der Löwe in dem Böhmischen Wappen biß diesen Tag mit einem zweyfachen Schwantze gemahlet wird.

Die Gemahlin dieses Königes/Namens Judith, hat um das Jahr 1171. die kostbare Brücke über die Muldau zu Praga aus ihren Mitteln bauen lassen.

Am Alter zerfiel König Wladislaus II. mit dem Käyser Friderico I. weil die Böhmen allzusehr auff des Pabstes Alexandri III. Seite inclinirten: darüber gieng Wladis-

laus aus Verdrusse nach Laußnitz / allwo er 1174. gestorben ist.

## SOBIESLAUS II.

### Hertzog in Böhmen
von 1174. biß 1178. regieret 4. Jahr.

Diesen drang Käyser Fridericus I. den Böhmen auff. Er war sonst ein Vetter Königs Wladislai II. und hatte gantzer zwölff Jahr im Gefängniß gestecket. Im vierdten Jahre seiner Regierung ward er verjaget.

## FRIDERICUS

### Hertzog in Böhmen.
von 1178. biß 1190. regieret 12. Jahr.

Er war Königs Wladislai II. Sohn/und stieß Sobieslaum herunter. In der Schlacht bey Praga hieb Fridericus seinem Feinde Sobieslao den Degen selber in den Kopff / er ward aber wieder geheilet. In währender Schlacht sahe Friderici Gemahlin aus dem Fenster zu/ lag auff den Knien / und gelobte nach erhaltenem Siege eine Kirche dahin zu bauen/ welches auch geschehen ist.

Um das Jahr 1187. hatte dieser Hertzog der Kirchen S. Petri zu Praga ein Dorff genom-

nommen/und dasselbe einem Edelmanne gegeben: Aber der Apostel Petrus kam in der Nacht mit einer Corbaitzsche ins Gemach/ und gab sie dem Hertzoge dergestalt zu kosten/daß er auff den Morgen das Dorff gerne wieder hergab. Die Striemen sind ihm lebens-lang nicht vergangen/und das Capitul zu S. Petri in Praga führet biß auff diesen Tag den Apostel Petrum mit einer Peitsche im Wappen.

## CONRADUS II.

Hertzog in Böhmen.

von 1190. biß 1191. reg. 1. Jahr.

Ein Vetter des vorigen. Er war mit dem Käyser Friderico I. im gelobten Lande gewesen/und kam damahls gleich nach Hause. Unterwegens kamen ihm drey Curirer entgegen/der 1. brachte die Post/daß Hertzog Fridericus kranck wäre; der 2. daß er todt wäre; der 3. daß er an seine Stelle erwehlet wäre: Darauff sagte Conradus: Nunc bene navigavi, postquam naufragium feci, unde ad principatum usque emersi. Doch die Freude währte nicht lange: denn als er mit dem Käyser Henrico VI. in Italien zog/so starb er unterwegens an der Pest.

WEN-

## WENCESLAUS II.

Hertzog in Böhmen
Anno 191. regieret 3. Monat.

Ein Sohn Sobieslai II. Er warff sich selber zum Hertzoge auff/ er ward aber bald verjaget/ und in Laußnitz gefangen.

## PREMISLAUS II.

Hertzog in Böhmen
Anno 1191. regieret 4. Monat.

Ein Sohn Wladislai II. Weil er ohne des Käysers Henrici VI. Vorwissen war erwehlet worden/ so jagte ihn der Käyser zum Lande hinaus: Nachgehends ist eben dieser Premislaus nicht nur Hertzog sondern gar König in Böhmen worden.

## HENRICUS I.

Hertzog und Bischoff zugleich.
von 1191. biß 1196. reg. 5. Jahr.

Ein Bruder Wladislai II. Er war Bischoff zu Praga/ und nahm in dem confusen Zustande zugleich die Administration des Hertzogthums über sich.

## WLADISLAUS III.

Hertzog in Böhmen.
Anno 1197. regieret 5. Monat.

Er

Er war des verjagten Premislai jüngster Bruder: Er war aber so bescheiden/ und trat dem ältesten Bruder das Regiment selber ab / mit der Condition, daß ihm das Marggraffthum Mähren überlassen ward.

# Der III. PERIODUS, Da Lauter Könige in Böhmen regieret haben.

## XII. Wie lässet sich diese Zeit am besten eintheilen?

Es haben dreyerley Könige in Böhmen regieret/nemlich 1. die Einheimischen. 2. die Lützelburgischen. 3. die Oesterreichischen.

Wenn aber diese Familien einander gleichsam abgewechselt haben / so sind beyde mahl etliche Könige darzwischen eingeschoben worden.

Und also folgen nunmehro die Böhmischen Könige in dieser Ordnung auff einander:

I. Fünff

I. Fünff Einheimische

PREMISLAUS II.

WENCESLAUS III.

PREMISLAUS III.

WENCESLAUS IV.

WENCESLAUS V.

II. Zwey darzwischen

RUDOLPHUS I. aus Oesterreich.

HENRICUS II. aus Kärnthen.

III. Vier Lützelburgische

JOHANNES

CAROLUS (IV.)

WENCESLAUS VI.

SIGISMUNDUS.

IV. Fünffe darzwischen

ALBERTUS (II.) der Käyser.

LADISLAUS Posthumus.

GEORGIUS von Cunstadt.

WLADISLAUS IV. aus Polen.

LUDOVICUS aus Ungarn.

V. Achte aus dem Hause Oesterreich nacheinander.

FERDINANDUS I.

MAXIMILIANUS (II.)

RUDOLPHUS II.

MATTHIAS.

FERDINANDUS II.
FERDINANDUS III.
FERDINANDUS IV.
LEOPOLDUS I.

## XIII.
## Was haben vor einheimische Könige nach einander in Böhmen regieret?

### PREMISLAUS II.
### OTTOCARUS
### König in Böhmen

Hertzog zum ersten mahl 1191. zum andern mahl 1197. König 1200. stirbt 1230.

Es ist eben der obgedachte Hertzog Premislaus oder Böhmisch Przemysl, ein Sohn Wladislai II. Von andern wird er anders numeriret/ und so gehts auch mit den Wenceslais; die Ursache ist/ weil etliche die Hertzoge und Könige von einander unterscheiden.

Als er das erste mahl verdrungen ward/ so gerieth er in seinem Exilio in solches Armuth/ daß er einen Tagelöhner abgeben/ und zu Regenspurg bey einem Kirchenbau Steine muste

muste tragen helffen; welches aber niemand wuste/ als sein getreuer Diener.

Mit demselben gieng er einsten um das Thor zu Regenspurg: indem kam die Post/ daß sein Feind/ der Käyser Henricus VI, in Sicilien gestorben wäre: Da sagte der Hertzog/ die Zeitung wäre wohl werth/ daß sie deswegen mit einander auff den Wein-Keller giengen: Der Diener zog alsobald zwey Gülden aus dem Schubsacke/ welche er bey seiner Hand-Arbeit gewonnen hatte: Der Hertzog aber schmiß das Geld in die Donau/ und sagte wider den Diener: Kom̃/ wir wollen nach Böhmen gehen/ wenn ich wieder Hertzog werde / so können wir schmausen/ wie wir wollen.

Des andern Tages gieng die Reise fort: Es war aber unterdessen in Böhmen sein jüngster Bruder Wladislaus zur Regierung kommen / der beschied sich/ daß dem ältesten der Vorzug gebührte / und trat also diesem Premislao das Hertzogthum ab/ mit dem Bedinge/ daß ihm das Marggrafthum Mähren zu regieren überlassen ward.

Damahls waren in Deutschland auff einmahl zwey Käyser/ nemlich PHILIPPUS aus

Schwa-

Schwaben/ und OTTO IV. aus Sachsen. Woraus die Böhmen guten profit gezogen haben.

Denn erstlich hielt es Premislaus mit dem Käyser Philippo, und ward von demselben Anno 1200. nochmahls zu Mäyntz zum Könige in Böhmen gekrönet; von welcher Zeit an dieser Titul beständig von allen seinen Nachfolgern ist geführet worden.

Es hatte dieser Premislaus II. des Marggraffens in Meissen Ottonis Divitis Tochter Abdam zur Gemahlin; weil aber der Schwieger-Vater dem Käyser Philippo zuwider war/ so schickte er ihm die Tochter wieder nach Hause/ und ließ ihm sagen: Weil wir nicht Freunde seyn können/ so wollen wir auch nicht Schwäger seyn.

Es währte aber die Freundschafft mit dem Käyser Philippo nicht lange: Denn als er einen harten Brieff wegen etlicher insolentien des Böhmischen Krieges-Volckes an ihn geschrieben hatte: so verließ er nicht allein seine Parthey/ und erwehlte des andern Käysers Ottonis Parthey Anno 1205. sondern hielt dieselbe auch so starck/ daß er mit dem Zunahmen OTTOCARUS, das ist so

viel als Ottisch-gar oder Lateinisch / totus Ottonianus oder auch Otto carus genennet ward. Weil nun die Böhmen den Nahmen nicht verstunden / und also meynten / es wäre ein besonderer Ehren-Titul / so sind auch von den nachfolgenden Königen etliche so zugenahmet worden.

Als Käyser Philippus merckte / was ihm vor Schaden aus diesem Mißverständniß erwuchs / so caressirte er Premislaum so lange / biß er seiner Freundschafft wiederum versichert war: deßwegen er auch seine Tochter Cunigunda mit dem Böhmischen Printzen Wenceslao zu Eger vermählte / ob sie gleich noch beyde Kinder waren: wiewohl diese Mariage den Käyser Philippum um das Leben brachte / weil er bald darauff An. 1208. von Ottone von Wittelsbach / dem er seine Tochter schon vorher versprochen hatte / ermordet ward.

Hierauff zanckte sich Otto IV. und Fridericus II. um das Käyserthum / da hielt Premislaus die Parthey Friderici II. und erhielt Anno 1212. schöne Privilegia vor das Königreich Böhmen / daß 1. die Böhmen nichts mehr zum Reiche contribuiren durfften;

Daß

Daß 2. der König nicht verbunden wäre / auff dem Reichs-Tage zu erscheinen / woferne er nicht in der Nähe zu Bamberg / Nürnberg / oder Regenspurg gehalten würde; Daß 3. der König seine Bischöffe zu Praga / Olmütz und Breßlau selber investiren möchte; und daß 4. bey der Huldigung das Böhmische Fahn allemahl dem Könige gantz solte restituiret / nicht aber unter das Volck geworffen werden. Unterschiedener Plätze zu geschweigen / welche damahls den Böhmen von dem Käyser zugeeignet wurden / als Floß / Schwartzenburg / Milin / Reichenbach / Lichtenstein und Dona.

Die letzten Jahre seiner Regierung kam es mit der Contribution auffs höchste. Denn auff der Brücke zu Praga / muste ein Jude von seinem Mantel oder Rocke einen Heller; ein Schüler vom Schreibe-Zeuge 10. Pfennige / und ein Pfaffe vor seine Platte 30. Pfennige Brücken-Zoll bezahlen.

## WENCESLAUS III.

### OTTOCARUS oder MONOCULUS

König 1230. stirbt 1253. reg. 23. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Den ersten Zu-

Zunahmen bekam er nur aus Gewohnheit/ weil der Vater so geheissen hatte. Der andre aber war daher entstanden / weil er auff der Jagd um das eine Auge kommen war.

Der Käyser Fridericus II. wolte ihm Anno 1233. zu Bamberg zumuthen / daß er die Plätze wieder hergeben solte / die er seinem Vater cediret hatte/ und das zur Straffe/ weil Wenceslaus dem Ertz-Bischoffe zu Magdeburg zu nahe getreten hatte: Doch als beyde Herren alleine bey einander/und zugleich ein wenig berauschet waren/ so zog Wenceslaus den Degen aus/und schwur / er wolte den Käyser Fridericum alsobald erstechen/ wofern er nicht gleich von seiner prætension abstehen würde; wordurch sich auch der Käyser bewegen ließ.

Auff der Gassen sagte hernach der Abt von Fulda zum Könige ; wenn ich Käyser wäre/so wolte ich den Affront anders rächen: Doch des Königs Bedienter gab ihm eins auff die Nase/und der König zog seines Weges.

Anno 1250. entstund ein Mißverständniß zwischen König Wenceslao und seinem Sohne Premislao, darüber auch der Printz

auff Befehl des Vaters an eine Säule mit einem Beine geschmiedet ward. Doch das folgende Jahr wurden sie ausgesöhnet / und vergossen beyde die bittersten Thränen über diesen Streit. Etliche Räthe aber / welche die Uneinigkeit gestifftet hatten / die wurden zum Trinckgelde gerädert.

Dieser Wenceslaus III. konte keine Glocke hören / und wenn er in eine Stadt kam / so ward alsobald das Läuten verboten. Sonst war er aus dermassen freygebig / und wenn er alles ausgegeben hatte / so war dieses sein Trost: Liberalibus omnia liberaliter affluere.

Einst wurden ihm 10. Marck Silber aus den Bergwercken geschicket / und von dem Kammer-Diener ohne Vorwissen des Königes in das Bette geleget. Der König konte drey gantzer Nachte nicht schlaffen / und ließ endlich das Bette ausschütteln / ob er etwan behexet wäre: Als man nun das Geld darinnen fand / so sagte der König: Ecce somni latro & prædo pessimus! aufferte quantocyus, & inter vos dividite.

Er starb auff seinem Lust-Schlosse zu Beraun. Weil nun bey seinem Leben viel

Schlösser waren versetzet worden/so verbargen etliche kluge Räthe den Tod so lange/ biß man die Besitzer zur Restitution gezwungen hatte.

## PREMISLAUS III, insgemein OTTOCARUS

König 1253. erschlagen 1278. regieret 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte nur das Regiment angetreten / so ward ihm von dem Pabste aufgetragen/ daß er die Preussen zum Christlichen Glauben zwingen solte: Das that er Anno 1254. und ließ das folgende Jahr die Festung Königsberg in Preussen bauen; Davon in der Preußischen Historie mit mehrern.

Sonst hatte sich Ottocarus Anno 1253. mit der Oesterreichischen Printzeßin MARGARETA vermählet / und weil damahls gleich das alte Geschlechte der Oesterreichischen Marggraffen ausgestorben war / welches man in der special-Historie von Oesterreich nachzuschlagen hat: so zog König Ottocarus das Hertzogthum Oesterreich an sich; welches um so viel desto leich-

ter

ter geschehen konte / weil damahls zur Zeit des grossen Interregni kein Käyser war.

Die erste Anfechtung wegen Oesterreich hatte Ottocarus von dem Ungarischen Könige Bela IV. welcher auch gern was von der Ausbeute haben wolte / und deßwegen Ao. 1260. mit einer Armée von 200000. Mañ in Mähren einfiel. Doch die Böhmen behielten das Feld / und als die Böhmen im Lager sungen: Hospodine pomilug ny, das ist / HErr erbarme dich unser / so prallten alle Ungarische Pferde zurücke; es ließ sich auch ein Adler über der Fahne des heil. Wenceslai sehen / der endlich so groß war / daß er mit seinen Flügeln das gantze Lager der Böhmen bedeckte.

Es sollen damahls 16000. Ungarn seyn erschlagen worden. Von der Beute ließ sich Ottocarus einen Tisch von purem Golde machen. Das beste unter dem Raube war der Finger des heil. Johannis, mit welchem er auf Christum gewiesen / und darbey gesaget hatte: Siehe / das ist GOttes Lamm / welches der Welt Sünde trägt.

Gleich darauff ließ sich Ottocarus Anno 1261. von seiner letztgedachten Oesterreichischen Gemahlin MARGARETA scheiden.

den. Sie war unfruchtbar/und eins schob die Schuld auff das andre. Endlich wurden sie eins/daß der König bey dem Kammer-Fräulein von Cünring schlaffen solte; würde dieselbe schwanger werden/so wolte sich die Königin ins Kloster begeben: Solches geschach/und im zehndten Monat brachte das Fräulein einen jungen Herrn zur Welt/welcher NICOLAUS genennet ward/ und endlich das Hertzogthum Troppau erhalten hat. Hierauff gieng die Königin Margareta ins Kloster/unter dem Vorwande/ weil sie schon vor ihrer Vermählung zum Kloster-Leben wäre destiniret gewesen. Vier Jahr darnach vermählte sich Ottocarus mit einer Bulgarischen Printzeßin Cunigunda, und die gute Margareta ward im Kloster Anno 1265. mit Gifft vom Leben zum Tode befördert.

Unterdessen war in Ungarn ein neuer König Stephanus auff den Thron kommen / der suchte Anno 1270. die prætension auff Oesterreich wieder hervor / und erhielt auch eine Schlacht; Die Böhmen aber nahmen Preßburg ein/und bekamen grosse Beute.

Also behielt Ottocarus nicht allein Oesterreich; sondern er bekam auch von dem letz-

ten Hertzoge in Kärnthen Anno 1267. Kärnthen mit seinen dependentien / und nahm es 1269. in Besitz: daß er sich also rühmen konte / daß er seine Macht / von der hintersten Ost-See / wo Königsberg gebauet war / biß an das Adriatische Meer ausgebreitet hatte. Das muß nun in der Oesterreichischen Historie aus dem Grunde tractiret werden.

Kurtz vorher um das Jahr 1263. entstunden Leute in Böhmen / die giengen nackend biß an den Nabel / hatten eine masque vor dem Gesichte / peitschten sich biß auffs Blut / und gaben vor / das wäre die beste Busse vor die Sünde: In kurtzem nahm diese Gewonheit dermassen überhand / daß niemand mehr den öffentlichē Gottesdienst besuchen wolte: Die Weiber sonderlich erzeigten sich sehr bußfertig / und welche zu kützlich darzu waren / die bestrichen den Buckel pro formâ mit Tauben-Blute.

Nach einiger Zeit aber fand sichs / daß diese masquirten Personen in den Herbergen des Nachts zusammen kamen / und sich vor die Schmertzen auff dem Rücken / an einem andern Orte des Leibes wieder ergötzten: Weil nun den Männern mit dergleichen

bußfertigen Weibern nichts gedienet war/so musten sie zu Hause bleiben / und es bey der alten Art/die Sünden zu beichten/ bewenden lassen.

Unterdessē hatte das grosse Interregnum in Deutschland nunmehro schon über 20. Jahr gewähret/und endlich ward A.1272. dem Könige Ottocaro die Käyserliche Crone solenniter angetragen. Doch etliche vornehme Räthe / die nicht gerne sahen / daß Ottocarus noch mächtiger werden solte/ darunter Andreas Rziezan lat. Ricianus der vornehmste war/ beredten den König/daß er sich vor die Ehre bedanckte / und die Gesandten wohlbeschenckt von sich ließ. Etliche weitsehende hingegen / legten es dem Könige vor eine grosse Übereilung aus / und einer Nahmens Ulricus Hasse betrübte sich so darüber/ daß er des Todes war.

Andre schreiben/Ottocarus habe die Käyserl. Dignität mit grosser Begierde gesucht/ der Pabst aber habe ihm zur Antwort gegeben: **Man bedürffe keines Slaven, es wären schon deutsche Fürsten da.** Und das kömmt mit Ottocari Hochmuth besser überein / als die vorige Erzehlung.

Die

Die Deutschen erwehlten sich unterdessen Rudolphum Habspurgicum, einen Grafen aus der Schweitz zum Käyser: Weil nun derselbe vor diesem um das Jahr 1260. unter Ottocaro zu Kriege gedienet hatte/ so ward er von ihm gar verächtlich tractiret/ und die Böhmischen Gesandten hielten auff dem Reichs-Tage zu Augspurg Ao. 1274. eine ziemlich auffrührische Oration, und zwar in Lateinischer Sprache / damit es nur die geistlichen Stände verstehen solten.

Solches verdroß Rudolphum nicht wenig; deßwegen ließ er Ao. 1276. durch einen Gesandten den Vortrag thun/ daß Ottocarus die **Oesterreichischen Provintzen** abtreten solte / welche in währendem Interregno abgestorben/ und als ein vacantes Reichs-Lehn an den Käyser gefallen wären.

Nun hatte zwar Ottocarus einen verständigen Rath/ Nahmens Borelsch von Osteck, welcher auff alle Weise rieth/ daß sich der König dem Käyser submittiren solte; allein er ward mit Ungnade/ Gefängniß/ und Landes-Verweisung belohnet: und König Ottocarus fällte von dem neuen Käyser dieses Urtheil: Nunc ipsâ re verum experior, de quo ali-

qvando subdubitavi, insolentius nihil esse humili, cum surgit in altum. Darauff gab er dem Gesandten zur Antwort: Er wäre Rudolpho nichts schuldig / und also wolte er ihm auch nichts geben; der Käyser solte in seinem Lande herrschen / in Böhmen aber solte er nimmermehr regieren / und was dergleichen mehr war.

Hiermit kam es zum Kriege. Beyde Potentaten lagerten sich zu beyden Seiten der Donau. Erstlich wurden allerhand Tractaten gepflogen: Der Käyser wolte ihm die Provintzen lassen / er solte sie aber von ihm zu Lehn empfangen; Der Böhmische Printz Wenceslaus solte mit der Käyserlichen Printzeßin Juditha; und der Käyserliche Printz Rudolphus mit der Böhmischen Printzeßin Agnete vermählet werden.

Zu folge dieser Abrede / ward mitten in der Donau auff der Insul Cremberg ein Gezelte zubereitet / auff welchem die Belehnung geschehen solte: Ottocarus præsentirte sich in einem gantz göldnen Stücke; Rudolphus aber erschien nur in seinem gewöhnlichen grauen Rocke: die beyden Armeén aber lagen an der Donau einander gegen über: Allein

lein es geschah dem guten Ottocaro ein gedoppelter Possen.

Denn da Ottocarus wegen Böhmen / Mähren / Oesterreich / Kärnthen uñ Steyermarck dem Käyser fünff Fahnen bey der Belehnung præsentirte / so bekam er von dem Käyser nur die Böhmische und Mährische zurücke; die andern drey behielt Rudolphus, unter dem Vorwand / daß er die Oesterreichischen Provintzen so lange administriren wolte / biß die abgeredeten Mariagen ihrer Kinder würden vollzogen seyn.

Uber dieses war das Gezelt / darinnen der König die Fahnen / wie gebräuchlich / auff den Kniẽ überreichte / so künstlich gemacht / daß es in der Mitten von einander sprang / und man also in beyden Lagern den König in der demüthigen Postur sehen konte; welches bey den Deutschen ein grosses Gelächter / bey den Böhmen aber ein greuliches Fluchen verursachte.

Solcher Gestalt kam Ottocarus mit grossem Schimpffe nach Hause / und ward sonderlich von seiner Gemahlin Cunigunda deßwegen verspottet / welche unter andern sagte: wenn sie einen Degen tragen dürffte / sie wol-

te Oesterreich selber wiederum erobern. Er fieng zwar an zu queruliren / warum man ihm gerathen hätte / die angebotene Käyser-Crone auszuschlagen? Doch eben dieselben Rathgeber musten ihm / wegen ihrer eignen Conservation, Hoffnung machen / daß er gar wohl im Stande wäre / die Käyserl. Hoheit mit Gewalt zu behaupten: Deßwegẽ er einen Schwur that / daß er sich an Rudolpho rächẽ wolte / und weñ es auch sein Leben kosten solte.

Hierauff kam es 1278. abermahl zum Kriege / und da ward Ottocarus in der Schlacht bey Marchfeld in Oesterreich / nicht weit von der Stadt Lava, erschlagen / da er doch in den vorigen Zeiten 16. siegreiche Schlachten erhalten hatte: Es blieben in allen 14000. Böhmẽ.

Ob ihn des Käysers Truchses Berthold von Emerwerck in der Flucht eingeholet / und mit einem Spiesse vom Pferde herunter gerennet hat: oder ob ihn zwey Edelleute aus Steyermarck die Merrenberger genannt / ihren hingerichteten Bruder zu revengiren / vom Brodte geholffen haben: das ist noch nicht ausgemacht.

Die meiste Schuld an der unglückseligen Schlacht hatte des Königes General MILOTA:

LOTA: Denn er hatte mit dem Käyser ein Verständniß/und gab ihm Nachricht/wenn der Anfall am besten geschehen könte: und das that er darum/weil er vor diesem vom Könige war disgustiret worden. Seine Belohnung bestund darinnen/ daß er vom Käyser das Gouvernement über Mähren erhielt.

Es war auch kein Wunder / daß Ottocarus von seinen eigenen Leuten verrathen ward: denn er hatte in Böhmen die vornehmsten Familien an den Bettelstab gebracht / und sich dadurch bey der Noblesse einen unversöhnlichen Haß auff den Hals gezogen/und die armen von Adel waren ihm deßwegen gram/weil er ihnen die Strassen-Räuberey nicht verstatten wolte.

Er ward vor der Schlacht deßwegē gewarnet; er trat auch unbewaffnet vor die Armeé, und sagte/weñ iemand an ihm untreu werden wolte/ der solte lieber ietzo die Hand an seine Person legen / als daß auff den morgenden Tag so viel 1000. Menschen solten auf die Schlacht-Banck geopffert werden: Allein sie schwuren ihm alle / treu und gehorsam zu seyn.

Kurtz vor der Schlacht ließ Zavisius von

Rosenberg, ein vornehmer Böhme/der in Ottocari Ungnade stund/und damahls ins Käysers Lager war/dem Könige einen Vorschlag thun/er wolte ihm diesē Tag eine Treue erweisen/ dergleichen niemand solte gethan haben/ wofern er ihn zu Gnaden annehmen wolte: Allein Ottocarus gab zur Antwort; er wolte lieber tausendmahl sterben/ als Zavisium einmahl pardoniren.

Immittelst hatte doch Ottocarus einem andern/Nahmens Herbert von Fulstein, grosse Versprechungen gethan/ wenn er Rudolpho in der Schlacht eins versetzen könte: er versuchte auch sein Heyl/ und rannte den Käyser vom Pferde herunter/ward aber darüber gefangen genommen: Doch Rudolphus sagte/es wäre Schade/wenn so ein braver Soldate sterben solte/ und ließ ihn auff freyen Fuß stellen.

In der Schlacht selbst gingen etliche unverantwortliche Fehler vor. Denn erstlich ließ Ottocarus etliche commandiren/die doch seine geschwornen Feinde waren; Darnach meynte der König/ seine Armée wäre von der Donau genug bedecket/und also waren die Wachen nicht sorgfältig genung bestellet.

steller. Uber dieses war kaum der zehndte Theil von den Seinigen im Lager/die andern waren plündern gegangen: Und endlich/wie sich die Deutschen schon über die Donau gezogen hattē/so wolte sich Ottocarus vor übriger Großmüthigkeit gar nicht retiriren/ sondern schlug mit einer Handvoll Volckes unvernünfftiger Weise. Mit einem Worte/ es muste sich alles zu seinem Untergange schicken/und er ward mehr von den Feinden/ als von seinen eignen Leuten betauret.

Nach erhaltenem Siege brauchte der Kayser grosse moderation, und begehrte Böhmen nicht an sich zu ziehen/welches bey der minorennität des Cron-Printzens vielleicht nicht hätte sollen unmöglich seyn. Die Deutschen Soldaten aber thaten einen Streiff in Böhmen/und wo sie hinkamen/da ward der Mönche und Noñen in den Klöstern übel gewartet.

Was mit Oesterreich weiter passiret ist/ das muß man in der Deutschen Historie suchen.

## WENCESLAUS IV.

### König in Böhmen von 1278. biß 1305. reg. 27. Jahr.

Vormund
## OTTO LONGUS
von Brandenburg
von 1278. biß 1283. regieret 5. Jahr.

Ein Sohn des vorigen von acht Jahren. Der Marggraffe zu Brandenburg OTTO LONGUS war sein nechster Anverwandter; Denn er hatte des erschlagenen Ottocari Schwester Beatricem zur Gemahlin: und also nahm sich derselbe der Vormundschafft an/führte sich aber darbey so eigennützig auff/daß sein Gedächtniß in der Böhmischen Historie eben nicht im Segen ist.

Denn es wird ihm Schuld gegeben/er habe bald anfangs den Böhmen weiß gemacht/daß er die Deutschen mit Gewalt aus Böhmen vertreiben wolte: den Käyser Rudolphum aber habe er zu gleicher Zeit sollicitiret/ er solte mit der Deutschen Armee vor Praga rücken/so wolte er ihm die vornehmsten Böhmen zur Schlachtbanck lieffern/und wo möglich die Böhmische Nation gantz vertilgen helffen. Es soll aber Käyser Rudolphus selbst einen Abscheu vor diesen grausamen Anschlägen empfunden haben.

Wie das nicht angieng/so kam er selber in

Böh-

Böhmen/und satzte zu Praga einen Bischoff nach seinem Gefallen / die verwittibte Königin Cunigunda, und der Cron-Printz Wenceslaus wurden 1281. auff seinen Befehl auff das Schloß Bezdiezy oder Tieffenbach zu gefänglicher Hafft gebracht/und hatten nicht allein schmahle Bissen daselbst zu essen/ sondern musten auch lauter Deutsche Bedienten/ deren Sprache sie nicht verstunden/mit grossem Verdrusse um sich leiden.

Die Deutschen hausirten unterdessen in Böhmen so übel / daß viel Einwohner ihre Zuflucht zu den Püschen und Stein-Klippen nehmen musten: Alle Kirchen / die was im Vermögen hatten / wurden geplündert/ und wenn die Böhmen den Printz loß haben wolten / so versprach Otto zwar viel / hielt aber sehr wenig.

Die Königin Cunigunda bat unterdessen den Schloß-Hauptmann / daß sie bißweilen ausfahren durffte / und kam allemahl zu bestimmter Zeit wieder. Endlich gab sie vor/ als wenn ihre Tochter Agnes im Kloster in den letzten Zügen läge / und sie/ als Mutter/ noch einmahl zu sprechen verlangte: Allein sie vergaß vor dieses mahl das Wiederkommen/

men/und retirirte sich nach Schlesien in das Fürstenthum Troppau.

Anno 1282. nahm das Elend in Böhmen sehr überhand. Der Brandenburgische Bischoff erlaubte den Deutschen/daß sie die Böhmen fast ohn Unterscheid todt schlagen mochten: Offtmahls wurden die Böhmischen Bauern auff einen Wagen gebunden/ und wenn sie nicht bekennen wolten / wo sie das Geld hätten/so liessen die Deutschen den Wagen von den Bergen herunter in die Elbe kollern / daß die armen Leute erbärmlich ersauffen musten. Weil nun bey solchem Zustande das Land an den wenigsten Orten gebauet ward / so entstund ein solcher Hunger / daß die Menschen einander selber gefressen haben.

Endlich erhielten die Stände von dem Administratore zwar so viel/ daß Anno 1283. alle Deutschen aus Böhmen musten: Allein sie nahmen Abschied / als wie der Fuchs im Hühner-Hause; und über dieses ward der Cron-Printz Wenceslaus zugleich mit nach der Marck Brandenburg geführet/als wenn er daselbst in Gegenwart des Vormünders solte informiret werden.

Die

Die Königliche Mutter Cunigunda hatte sich unterdessen nach der Gefängniß so reichlich trösten lassen / daß sie Anno 1282. in ihrem Wittwen-Stande einen jungen Sohn zur Welt brachte: Der Vater hieß Zavisius von Rosenberg / ein vornehmer Böhme / und der Sohn ward Johannes getaufft.

Endlich ließ sich der Marggraff Otto behandeln / daß er Anno 1283. den Böhmen ihren Printz / der nunmehr 12. Jahr alt war / wiederum zustellete: Sie musten ihm aber 15000. Marck Silber vor seine Mühe versprechen / und etliche Plätze in Ober-Laußnitz so lange verpfänden / biß die Summa könte bezahlet werden. Und da wurden die Glocken wiederum in Böhmen geläutet / welches Otto, aus Furcht eines Aufruhrs / bißhero nicht verstattet hatte.

Doch die guten Böhmen kamen aus dem Regen in die Trauffe. Denn da man meynte / der Printz würde die gröste Ungnade gegen Zavisium von Rosenberg bezeugen / so wandte sich das Blat dergestalt um / daß eben dieser Zavisius das factotum bey dem jungen Printzen / und endlich gar sein Stieff-Vater ward.

Es

Es vergiengen aber kaum 2. Jahr/ so starb die Königliche Mutter Cunigunda An. 1285. und damit lag der von Rosenberg zugleich über einen Hauffen. Er suchte sich zwar lange Zeit zu mainteniren / und vermählte sich Anno 1288. nochmahls mit einer Königlichen Printzeßin aus Ungarn: Als er sich aber vor dem Könige nicht demüthigen wolte / so wurden ihm endlich seine Schlösser genommen / und letztens Anno 1292. der Kopff mit einem Brete abgestossen. König Carolus IV. hat nach diesem ein Gesetze gemacht/ daß keine Königliche Wittwe sich wieder vermählen/ oder wenn es geschehen wäre/ das Königreich Böhmen meiden solte.

Mittler weile war Wenceslaus heran gewachsen/ und hielt Anno 1286. mit des Käysers Rudolphi Habspurgici Tochter Juditha Beylager / mit welcher er den Egrischen Creyß / nebenst etlichen andern Städten zum Heyraths-Gute bekam. Es ward auch damahls feste gestellet/ daß hinfort die Böhmischen Könige des H. Römischen Reichs Ertz-Schencken seyn solten; davon im Jure publico ausführlicher zu handeln.

Anno 1291. starb GRIFFINA, eine Schwe-

Schwester der letztgedachten Cunigundæ, und setzte König Wenceslaum IV. zum Erben ein: Es bestund aber die Verlassenschafft in dem Stücke von Polen/wo Cracau und Sendomir lieget; doch Wenceslaus konte es nicht behaupten/und man muß die Umstände in der Polnischen Historie suchen.

An. 1292. starb Käyser Rudolphus Habspurgicus, und da solte Wenceslaus IV. wegen seiner Gemahlin das Stücke von Oesterreich/biß an die Donau bekommen. Es wolte solches aber der Sohn Albertus nicht geschehen lassen/ deßwegen Wenceslaus, so viel als an ihm war/ verhindern halff/ daß Albertus nicht Käyser ward.

Anno 1297. ließ sich Wenceslaus IV. allererst zum Könige in Böhmen krönen: Der Ertzbischoff zu Mäyntz Gerhardus, der die Krönung verrichten solte/ war damahls gleich im Banne/ der Pabst aber dispensirte auff etliche Tage/ biß dieser actus vorüber war.

Hierauff ward dieser Wenceslaus IV. Anno 1300. von den Polen/und 1301. von den Ungarn zu ihrem Könige erwehlet: Er hat aber keines von beyden behauptet. Nach Un-

Ungarn schickte er zwar den Printz Wenceslaum V. er zog auch selbst mit einer Armee dahin: als man aber meynte / er würde den Printz mit Macht in Ungarn zu behaupten suchen / so nahm er denselben vielmehr / nebst der Ungarischen Crone wieder mit sich nach Hause / und ließ die Ungarn machen / was sie wolten.

Anno 1303. durffte ihm der Käyser Albertus I. zumuthen / daß er ihm das Bergwerck zu Kuttenberg auff 6. Jahr abtreten solte: doch die Bergknappen hatten das Wasser vergifftet / und die Oesterreicher musten unverrichteter Sachen wieder abziehen.

Endlich starb dieser gar löbliche König A. 1305. an der Schwindsucht. Er ließ sich auff seinem Tod-Bette die Passion aus dem Matthäo vorlesen / und es wird auch sonst von seiner Gottesfurcht viel Rühmens gemacht. Ein Strassenräuber stund einst bey seinem Begräbniß / und erzehlte was ungebührliches von seinem Tode / indem drehte sich die steinerne Säule herum / und gab ihm eine Ohrfeige / daß ihm die Augen vor die Füsse fielen.

Sonst hat dieser Wenceslaus IV. die ersten

sten Böhmischen Groschen schlagen lassen. Anno 1290 hat er auch das erste Recht auff Schlesien erhalten / davon unten. Man referiret auch/als wenn er in der Jugend von den Zittauern wäre erzogen worden / davon unten am gehörigen Orte.

## WENCESLAUS V.

### König in Böhmen
### von 1305. biß 1306.

Ein Sohn des vorigen von 16. Jahren. Er suchte sein Vergnügen in continuirlichen debauchen: er ward aber im andern Jahre seiner Regierung zu Olmuz in Mähren ermordet/als er in der Vorstadt in einem Hause des Sommers/wegen grosser Hitze/nur im Hemde herum spatzieren gieng.

Der Thäter ist unbekandt geblieben/doch funden die Trabanten einen Thüringischen von Adel / Nahmens Conrad von Potstein, mit einem blutigen Degen/ und stiessen denselben alsobald darnieder.

Dieser junge König machte sich einst in Gegenwart zweyer Kammer-Juncker eine Lust/ und ließ sich etliche Töpffe in das Gemach bringen; unter denselben gab er einem

ied-

iedweden den Nahmen eines Grossen im Reiche / schmieß sie darnach entzwey / und sagte darbey: Du / wilst du mir mein Schloß wieder abtreten? Ja / endlich setzte er diese Erklärung hinzu: Also will ich den Böhmischen Herren / die mir zuwider sind / die Köpffe zerschmeissen. Dieses kan wohl die Haupt-Ursache seines allzufrühen Todes gewesen seyn: und vielleicht ist der Mörder darum so plötzlich massacriret worden / damit er nicht hat aus der Schule schwatzen können. Im übrigen war dieser Wenceslaus V. der letzte aus dem alten Königlichen Stamme.

## XIV.

## Was sind nach diesem vor zwey Könige eingeschoben worden?

Der vorige König hatte 2. Schwestern hinterlassen: ANNA die älteste war an Hertzog HENRICUM in Kärnthen vermählet: ELISABETH die jüngste war noch ledig.

Als nun die Stände zusammen kamen / so rieth Tobias von Bechinie, man solte wieder einen Bauer von Staditz kommen lassen / und

den-

denselben mit der Printzeßin Elisabeth vermählen/ als wie weiland Premislaus mit der Libussa: doch dieser Vorschlag ward verworffen.

Hierauff ward der Hertzog von Kärnthen/ HENRICUS, wegen seiner Gemahlin Anna zwar einmüthiglich erwehlet: Der Käyser Albertus I. aber kam mit einer Armee an die Grentzen/ und zwang die Böhmen/ daß sie seinen Sohn RUDOLPHUM annehmen musten.

## RUDOLPHUS I.

AUSTRIACUS

König in Böhmen

Anno 1307. stirbet bald.

Er brauchte alle Prudence, die nur zu ersinnen war/ die Gemüther der Böhmen zu gewinnen. Er vermählte sich mit der Königlichen Wittwe Elisabeth, und zahlte wochentlich von den Schulden etwas ab/ welche die Crone vorhero gemachet hatte: Und was er am Hoffe brauchte/ das ließ er meistens mit guter menage aus Oesterreich kommen.

Doch diesem ungeacht war er den Böh-

men

men verhaſt/ und wurde Spottsweiſe ein Kauffmann genennet: Als er aber einen malcontenten Bawor Strakoniezky zu paaren treiben wolte/ ſo ſtarb er im Lager an einem Durchfall/ der durch unreiff Obſt war erwecket worden.

## HENRICUS II.

### aus Kärnthen

### König 1308. biß 1311. regieret 3. Jahr.

Nach Rudolphi Tode/ wolte der Käyſer/ den Böhmen gerne den andern Sohn Albertum auffdringen: Doch als er am Wahl-Tage durch Tobiam von Bechinie, der als ein Podagricus im Bette lag/ den Ständen recommendiret ward/ ſo gieng ein eiffriger Patriote Nahmens Tobias Kruſchina von Lichtenberg hin/ und drehte dem von Bechinie ſeinen Hirſchfänger im Leibe herum/ ward auch deßwegen von niemand zur Straffe gezogen.

Der Käyſer Albertus I. wolte Gewalt brauchen/ und kam 1308. mit einer Armee in Böhmen; die Deutſchen hatten ſich auch vermeſſen/ es wolte ein iedweder 10. Böhmen auffs Hertze nehmen: doch als die Noth

an den Mann gieng / so gaben die Käyserlichen Reißaus / und liessen 3000. im Stiche. Gleich drauff ward der Käyser erstochen / also begehrte dem obgedachten Henrico aus Kärnthen niemand weiter die Crone streitig zu machen.

Doch die Böhmen waren mit diesem Könige schlecht zufrieden / theils weil er ein Deutscher war / theils weil er so viel Geld nach Kärnthen schleppte; vielleicht weil er sahe / daß seines Bleibens in Böhmen nicht lange seyn würde.

Anfangs faste sich Henricus einen Muth / nahm die vornehmsten malcontenten gefangen / und ließ etliche alsobald in seinem Gemach um eine Spanne kürtzer machen: Die andern aber musten ins Gefängniß / und kamen nicht eher heraus / biß sie / zu grossem Schimpffe ihren Familien / Pragische Bürgers-Töchter zu Weibern nahmen.

Weil er auch merckte / daß die Böhmen grosse reflexion auff die andere Printzeßin Elisabeth machten / so wolte er dieselbe / ausser ihrem Stande / mit einem Böhmischen Edelmanne Hyneck Bercka von Dube vermählen / und wie ihr nichts mit diesem Bräu-



Stadtbibliothek München

tigam gedienet ward / so ließ sie Henricus in gefängliche Hafft bringen / aus welcher sie aber bald von etlichen Böhmen befreyet ward.

Bey diesem Zustande nahm in Böhmen ein canailleuses Leben überhand: Die Deutschen hatten zum ersten das Würffelspiel ins Land gebracht / darauff waren die Böhmen erpicht. Vor diesem waren jährlich ansehnliche Ritterspiele gehalten worden / und die Damen hatten kostbare Preisse auffgesetzet: unter diesem Könige aber trieben sie bey solchen Zusammenkünfften Kinder-Possen / uñ wurden deßwegen zum Schimpffe von den Damen vor dieses mahl mit Molcke-Dieben und Roß-Käffern regaliret.

König Henricus wolte sich abermahl par force helffen / und ruffte Anno 1309. den benachbarten Marggraffen aus Meissen Fridericum admorsum zu Hülffe: weil aber den Böhmen mit diesen Gästen nichts gedienet war / so wandten sie sich endlich Anno 1310. an den Käyser Henricum VII. aus dem Hause Lützelburg / und remonstrirten demselben / daß mit Wenceslao V. der Stamm der alten Böhmischen Könige abgegangen / und das Königreich Böhmen hiermit von GOtt und

Rechts-

Rechtswegen an den Käyser / als obersten Lehns-Herren / gefallen wäre; mit Bitte / daß er seinen Sohn JOHANNEM damit belehnen / und zugleich mit der Böhmischen Printzeßin ELISABETH vermählen wolte.

Der Käyser ließ sich zwar den Vorschlag gefallen; sonderlich da König Henricus aus Kärnthen die Lehn noch nicht bey ihm gesuchet hatte. Weil aber Printz Johannes kaum 14. die Printzeßin aber schon 18. Jahr alt war / so recommendirte er den Böhmen seinen ältern Printz Walradum, und hernach sich selber: Doch die Böhmen blieben bey der ersten Bitte / und sagten / die Printzeßin wäre so tugendreich / daß der Printz kein Bedencken tragen solte / sich mit ihr zu vermählen / und wenn sie gleich schon 50. Jahr überlebet hätte.

Zuletzt gewährte sie der Käyser ihrer Bitte / doch mit der Condition, daß die Printzessin erst nach Speyer zum Käyser kommen solte. Da war nun guter Rath theuer / weil die Printzeßin bißhero so miserable hatte leben müssen / daß man sie in ihrer Kleidung kaum vor eine Bürgers-Tochter solte angesehen haben.

Doch die vornehmsten Weiber brachten allerhand Kleider und Meublen zusammen/ und putzten sie aus so gut es möglich war. Anno 1310. gieng die Reise nach Speyer vor sich/ und die Parthey dieser Printzeßin war in kurtzer Zeit so starck worden / daß König Henricus den Abzug nicht verhindern konte.

Als sie zum Käyser kam / so sahe die gute Printzeßin in den geborgten Kleidern etwas unbethulich aus / daß der Käyser auff den Argwohn kam / als wenn sie allbereit einen jungen Cron-Erben unter ihrem Hertzen trüge. Doch die Printzessin war behertzt / gieng im Schlaff-Peltze vor den Käyser / wieß den Leib im blossen Hemde / und gieng nicht eher von dannen / biß etliche Bade-Mütter dem Gesetze de inspiciendo ventre eine Gnüge geleistet / und von ihrer unverletzten Keuschheit gezeuget hatten.

Darauff ward das Beylager zwischen Johanne und Elisabeth zu Speyer vollzogen/ und als der Printz in Böhmen arriviret war/ so beschloß er gleich die Stadt Praga zu belagern. Er solte sich vielleicht an dieser harten Nuß die Zähne ausgebissen haben / wenn

nicht

nicht ein zufälliges Glücke sein Vorhaben secundiret hätte.

Nemlich ein Deutscher Soldate hatte in der Stadt ein Stücke Goldes in einem Secrete gefunden; und weil die Deutschen meynten / es würde aller Orten dergleichen anzutreffen seyn / so wurden zu Prage die Häuser der reichsten Leute geplündert: hierdurch wurden die Bürger desperat, correspondirten mit dem Printz Johanne, und als auff einen gewissen Tag zum dritten mahl geläutet wurde / so hieben die Fleischer ein Stadt-Thor auff / daß die Deutschen hinein ziehen konten.

Solcher Gestalt nahm der neue König Johannes Anno 1311. in Praga Possession, und Henricus muste nunmehro sehen / wo Böhmen ein Loch hatte. Die Crönung war so prächtig / daß man schreibet / es wären 300000. Menschen auff Königliche Unkosten herrlich darbey tractiret worden.

Als Henricus seinen Weg nach Kärnthen nahm / so ließ er viel Bürgers-Kinder aus Praga in Ketten und Banden mit sich führen / sie wurden ihm aber unter wegens wieder abgejaget. Man glaubte daß Henri-

cus wieder kommen/und das Reich verunruhigen würde: Deßwegen erbot sich einer gegen einen guten recompens diesen Henricum aus dem Wege zu räumen: Doch der neue König Johannes gab ihm zur Antwort: Si me inscio Henricum interemisses, & ad me venisses, Crux tibi futurum præmium erat, quod regio sanguine manus conscelerasses: & tu me nunc quidem tanti sceleris autorem esse cupis? Apage te! alium Dominum quære tibi similem.

## XV.

## Welches sind die Böhmischen Könige aus dem Lützelburgischen Hause gewesen?

### JOHANNES LUZELBURGICUS König in Böhmen von 1311. biß 1345. regieret 35. Jahr.

Wie er zur Crone kommen ist/ das stehet unter dem vorigen Könige. Die erste Gunst suchte er durch Austilgung der Strassen-Räuber zu gewinnen: Auff einem eintzigen Schlosse bekam er 18. solche Vögel/ die ließ er alle

alle hinrichten. Einer davon tantzte zu seinem Tode/ und als er unter wegens bey einem Baume vorbey ging/ der schöne Blüthen hatte/ so bat er/ daß er daran möchte gehangen werden/ worinnen ihm auch der König gratificiren ließ.

Anno 1313. ward seinem Vater Käyser Henrico VII. im Abendmahle mit Gifft vergeben/ und als hernach Ludovicus aus Bäyern/ und Fridericus aus Oesterreich mit einander um die Käyserliche Crone zanckten/ so hielt der König in Böhmen beständig die Parthey des Bäyrischen Hauses.

Als er Anno 1316. wider Fridericum von Oesterreich zu Felde ging/ so setzte er unterdessen den Ertzbischoff von Mäyntz Petrum zum Stadthalter in Böhmen: derselbe grüste zwar die Böhmen bey seiner Ankunfft mit dieser Formel: Den Frieden gebe ich euch/ meinen Frieden lasse ich euch: Als er aber wieder hinaus zog/ so waren dieses seine Worte: Unser HErr GOtt segne dieses fruchtbare Getreyde- Gold- Silber- und Metallreiche Land; dem bösen/ unnützen und ungezogenen Volcke aber/ wolle unser GOtt/ an statt des Segens/ den Fluch geben!

Nach diesem that König Johannes dann und wann eine Reise nach Lützelburg/und da entstund in seiner Abwesenheit in Böhmen ein Tumult über den andern: Deßwegen tractirte König Johannes mit dem Käyser Ludovico Bavaro, daß er Böhmen nehmen/ und ihm davor die Chur-Pfaltz geben solte/ welche damahls Käyser Ludovicus seinen Anverwandten abgenommen hatte. Doch die Böhmen resolvirten sich kurtz/daß sie lieber alle sterben/ als den Käyser zum Herren haben wolten: Also gieng der Handel zurücke/und der Contract ward vor den Augen der Böhmen zerrissen.

Bald darnach ward dem Könige Johanni vorgebracht/ als wenn die Böhmen seinen Printz Wenceslaum zu ihrem Könige krönen wolten: Deßwegen ließ er den Printz erstlich zwey Monat in ein Gewölbe sperren/ ob er gleich allererst 4. Jahr alt war; und darnach ließ er ihn in Franckreich an dem Hoffe Königs Caroli IV. seines Schwagers erziehen/ dem er auch zu Ehren CAROLUS genennet ward.

Der Käyser Ludovicus Bavarus machte unterdessen einen neuen Bund mit Könige Jo-

Johanne wider seinen Gegen-Käyser Fridericum Austriacum, und versprach ihm die beyden Marggraffthümer Brandenburg und Laußnitz. Doch als ihm König Johannes Anno 1322. den herrlichen Sieg bey Mühldorff hatte befechten helffen; so wolte der Käyser von seinen promessen nichts wissen / deßwegen sich König Johannes in Laußnitz selber bezahlt machte / davon unten.

Anno 1328. ward König Johannes von den Rittern in Preußen um Hülffe angeruffen; er that auch einen Zug dahin / hatte aber sonst wenig Vortheil / ausser daß er unter wegens bey dem bösen Wetter um ein Auge kam.

Gleich nach diesem starb Anno 1331. Hertzog HENRICUS in Kärnthen und Tyrol / dessen Tochter und Erbin MARGARETA MAULTASCHIA ward mit des Königes Sohne JOHANNE dem Jüngern vermählet. Bey dieser Gelegenheit zog König Johannes erstlich nach Kärnthen / und von dar halff er dem Pabste etliche Gibellinische Städte / als Modena, Reggio, Lucca und Pavia zu paaren treiben.

Der Käyser Ludovicus Bavarus war übel daran / daß König Johannes seine Parthey verlassen hatte: Deßwegen hetzte er ihm die Meißner und Oesterreicher auff den Halß: Doch König Johannes übergab das Commando im Italiänischen Kriege seinem Sohne Carolo, und trieb so wohl Fridericum Gravem in Meissen / als Ottonem in Oesterreich zu paaren.

Printz CAROLUS hatte sich unterdessen in Italien wohl gehalten / aber auch unterschiedene Lebens-Gefahr ausgestanden. z. e. Zu Verona hatte sich ein Vergiffter vor einen stummen Bettelmann ausgegeben / war in des Printzen Küche geschlichen / und hatte das Essen mit Giffte bestreuet: weil nun Carolus gleich communicirte / und deßwegen etwas lange in der Kirche verzog / so frühstückten unterdessen Caroli Leute / und als er nach Hause kam / fand er zwantzig krancke Diener / die alle das Leben einbüsten. Der Stumme ward ergriffen / und bekannte auff der Folter / daß ihn die Meyländer darzu erkauffet hätten.

Eben um selbige Zeit laureten etliche Mörder in der Kirche auff ihn; indem sie aber

aber den Mord vollbringen wolten / erhob sich ein solches Wetter / daß auch die Hostie vom Altare durch einen Sturm-Wind verwehet ward: dardurch wurden alle Anschläge zu nichte gemacht / und einer von den Mördern sagte zu seinen Consorten: Consilium conjurationis Deo non placet.

Anno 1332. holte König Johannes seinen Sohn Carolum selber aus Italien / und hielt in Böhmen einen prächtigen Einzug. Weil aber Carolus von regalischer Statur war / und fünff Sprachen / nemlich Lateinisch / Frantzösisch / Italiänisch / Deutsch / und Böhmisch reden konte; so sahen die Leute mehr auff den Sohn / als auff den Vater: deßwegen ihm der Vater das Marggraffthum Mähren zu regieren gab / damit er nur den Böhmen aus dem Gesichte komen solte.

Anno 1335. ward Schlesien mit Böhmen vereiniget / davon bald mehr Nachricht folgen soll: Darüber gerieth König Johannes mit den Polen in Krieg / und belagerte die Stadt Cracau / schwur auch / daß er nicht eher abziehen wolte / biß er die Cracauischen Stadt-Mauern mit seinen Händen angerühret hätte: Er konte aber die Stadt nicht

bezwingen / sondern es ward Friede / und Schlesien blieb bey Böhmen.

Als König Johannes hierauff Anno 1336. abermahl nach Lützelburg verreisete / so kam er unter wegens um das andre Auge. Er hatte schon zu Praga die besten Oculisten gebraucht / und etliche davon sollen auff seinen Befehl heimlich seyn in die Muldau gestürtzet worden / weil sie ihm nicht helffen konten. Den letzten Druck gab ihm ein Arabischer Medicus, Jüdischen Geblütes.

Ob er aber gleich stockblind war / so wolte er doch solches niemand mercken lassen: Sondern er fand sich offt bey den angestellten Ritter-Spielen ein / und wenn er was erschnappte / wie es darbey hergieng / so trat er alsobald zu einem andern / und erzehlte es / als wenn er solches gesehen hätte. Wann Fremde zur Audientz kamen / so musten ihm die Bedienten vorher die Couleur des Kleides melden / daß er nachgehends Gelegenheit nehmen konte / davon zu reden: Manches mahl aber sagten die Diener nicht grade zu / und machten ihn also zum Gelächter. Unterdessen sahen die Augen aus / als wenn ihm nichts am Gesichte fehlte.

In

In eben demselben 1336. Jahre zog der Printz Carolus abermahl nach Italien / er traute aber den Oesterreichern nicht / sondern nahm einen Umschweiff durch Ungarn: als er aber auff das Adriatische Meer kam / pasten ihm die Venetianer auff. Wie er das merckte / so gab er vor / als wenn er ohnedem nach Venedig hätte reisen wollen / und bat / daß der Admiral nur die Ceremonien ausmachen wolte: weil dieses geschahe / so stieg Carolus unvermerckt in ein Kahn / ließ sich mit Schilffe bedecken / und entwischte mitten durch die Venetianischen Schiffe nach Aquileja.

Anno 1341. hatte König Johannes mit seinem jüngsten Sohne Johanne Noth. Derselbe war / wie oben gedacht / mit der Oesterreichischen Margaretha Maultasch ia vermählet; Um diese Zeit aber gab sie dem Printzen Schuld / als wenn er ihr nicht gewachsen wäre; schloß derohalben die Residentz vor ihm zu / warff den Schleyer weg / satzte einen Crantz auff / schickte Johannem wieder nach Hause / und vermählte sich mit des Käysers Printzen Ludovico aus dem Bäyrischen Hause. Printz Johannes nahm

darnach auch eine andre Gemahlin / und zeugte mit ihr Jodocum, der nachgehends Käyser worden ist.

Anno 1343. that König Johannes und sein Sohn Carolus eine Reise zum Pabste Clemente VI. nach Avignon, welcher vor diesem Caroli Præceptor gewesen war / und brachten so viel zu wege/daß Praga einen eigenen Ertz-Bischoff bekam/ und also nicht weiter von dem Ertz-Bischoffe zu Mäyntz dependiren durffte.

Endlich gieng der blinde König Johannes den Frantzosen zu gefallen/nebst seinem Sohne Carolo wider die Engeländer zu Felde/ und wohnte Anno 1346. der Welt-berühmten Schlacht bey Cressy bey. Die es widerriethen / bekamen zur Antwort: & vos me adeo cœcum putatis, ut viam in Gallias à me sæpissimè tritam invenire nesciam? Mihi, mihi, inquam, ipsi, vel toto orbe oissvadente illò eundum, & pro amicissimo mihi Rege manu meâ dimicandum est.

In der Schlacht selbst ward er vermahnet/ das Reißaus zu geben: Er sagte aber: Tergane hosti Bohemiæ Rex ostendet? damit ließ er sich zu beyden Seiten an 2.

Sol-

Soldaten anbinden / rannte unter die Feinde/ und ward erschlagen: Carolus der Sohn aber/kam mit dem Leben davon. Es geschach am Tage Ruffi, welcher den Böhmen offtmahls fatal gewesen ist.

Dieser Johannes ließ drey Söhne. CAROLUS bekam Böhmen; JOHANNES Mähren und WENCESLAUS das Lützelburgische.

## CAROLUS (IV.)

### Käyser König in Böhmen

von 1346. biß 1378. regieret 32. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Was mit ihm in der Jugend passiret ist / das stehet unter dem Lebens-Lauffe seines Herrn Vaters: und durch was Mittel er zum Käyserthum gelanget ist/das muß man im ersten Theile der Historischen Fragen nachsuchen.

Unter seinem Regiment haben in Böhmen die Studia sehr floriret/so gut sie nemlich nach Beschaffenheit der damahligen Zeiten floriren konten: Pabst Clemens VI. vor diesem PETRUS genannt/war sein Informator gewesen / der hatte ihm die Liebe zu den Wissenschafften beygebracht: deßwegen legte

te er Anno 1347. die Universität zu Praga an / und besuchte vielmahl die Disputationes in hoher Person: Einst blieb er 4. Stunden nach einander drinnen / und als er zur Taffel geruffen ward / so gab er zur Antwort: Svavior mihi appositis delicatis ferculis cæna hæc præsens est.

Im Bauen ließ er auch seine Magnificenz sehen: Denn Anno 1348. vermehrte er die Stadt Praga mit demjenigen Stücke / welches die Neustadt genennet wird. Und weil die Böhmische Crone / nebst den andern Insignien des Reichs kein rechtes Behältniß hatte / so baute er das feste Schloß CARLSTEIN, auff welchem diese Kleinodien / nebst den wichtigsten Documentis des Reichs / biß auff den heutigen Tag verwahret werden.

Anno 1354. that er eine Reise nach Italien / und ließ sich zu Meyland mit der eisernen und zu Rom mit der göldenen Crone zum Käyser krönen. In Rom hielt er sich die ersten Tage in Gestalt eines Einsiedlers auff / und besuchte die heiligen Oerter mit grosser Devotion: Darnach aber ließ er seine Herrlichkeit genugsam sehen.

Auff

Auff der Rückreise kam er zu Pisa in grosse Gefahr. Ein Pisanischer Patritius mit Nahmen Franciscus Gambacurta lud den Käyser nach Pisa; in der Nacht aber zündeten etliche Pisaner das Hauß an / darinnen der Käyser mit seiner Gemahlin schlieff / und die Cammerdiener hatten genug zu thun / daß sie den Käyser halb nackend heraus tragen kunten. Auff den Morgen disputirten die Böhmen und Italiäner mit einander / wer das Feuer verwahrloset hätte? Es kam auch zum Handgemenge / aber die Böhmen behielten den Platz / es wurden viel Bürger erschlagen / und der von Gambacurta bekannte nachgehends auff der Tortur / daß es die Florentiner angestifftet hätten.

So bald er nach Hause kam / so publicirte er Anno 1356. das berühmte Buch / welches AUREA BULLA genennet wird. Die nötige Nachricht davon gehöret in die Deutsche Historie / oder gar ins Jus publicum.

Bald darauff musten 1357. die Strassen-Räuber herhalten. Einer darunter war erst vorm Jahre vom Käyser zum Ritter geschlagen / und mit einer göldenen Kette gezieret worden; den ließ er vor seinen Augen

im

im Felde auffhengen / und sagte darzu im Schertze: Man wird ins künfftige sagen/ Käyser Carl habe einen Ritter in einem Jahre zwey mahl beschencket / erstlich mit einer Kette/ und darnach mit einem Stricke.

Anno 1368 that er abermahls einen Zug nach Italien/ und da wird er von den Deutschen beschuldiget / als wenn er in Austheilung wichtiger Privilegien allzu liberal gewesen wäre/und mehr vor seine Kammer/als vor die Rechte des Römischen Reichs gesorget hätte.

Anno 1370. schickten die Deutschen eine Gesandtschafft zu ihm nach Böhmen / und baten ihn / daß er doch seine Residenz auff Deutschen Boden auffschlagen wolte: Er führte aber die Gesandten zu seinem grossen Schatz-Kasten / und wieß ihnen die grossen Gold-und Silber-Platten mit diesen Worten: Poteſtne mihi fiſcus Germaniæ imperialis tantam, quàm regius in Bohemiâ copiam metalli exhibere? und als sie darzu stille schwiegen / fuhr er weiter fort: Fieri aliter non poteſt, quàm ut Aquila, quam ad vos advolantem bellè noſtis deplumare,

illa

illa vestras vicissim evellat alas, quæ ægrè interdum nonnullis renascuntur.

Unter seinen Tugenden wird sonderlich die Gerechtigkeit sehr gepriesen. Denn in den Land-Gerichten hat er insgemein selber præsidiret; und wenn / nach der Böhmischen Uhr / der Seiger 21. geschlagen hatte / so satzte er sich vor das Prager-Schloß ans Thor / und ließ einem iedweden die Freyheit zu ihm zu kommen / und seine Noth zu klagen.

Dieser Käyser hatte auff einem Schlosse einen Mönch Nahmens THEODORICUM zum Verwalter gemacht. Als nun der Käyser einsten über Vermuthen mit der gantzen Hoffstadt bey ihm einsprach / so wolte der Verwalter zwar seinen Herrn gerne gut tractiren / er besorgte aber / er möchte vor den Küchen-Zettul in der Königl. Cammer nicht viel böse Heller bekommen. Deßwegen ließ er allen Schweinen / die in grosser Menge in seiner Haußhaltung waren / die Ohren und Schwäntze abschneiden / und auff unterschiedene Manier zurichten. Der Käyser verwunderte sich über so vielerley Gerüchte / und versprach die Unkosten zu erstatten.

ten. Doch der alte Mönch führte den Käyser an das Fenster/uñ wieß ihm die verstümmelten Schweine / welche gleich vorbey getrieben wurden: Dem Käyser gefiel diese Art zu menagiren so wohl / daß er zu ihm sagte: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenig getreu gewesen/ich will dich über viel setzen. Es ward auch dieser Theodoricus hernach des Käysers Cammer-Rath / nach diesem Bischoff zu Minden / und endlich Ertz-Bischoff zu Magdeburg.

Ein Mann von mässigem Vermögen ward einsten beschuldiget/daß er dem Käyser nach dem Leben stünde: Den ließ Carolus IV. vor sich kommen/und gab ihm 1000 Thaler zur Ausstattung seiner Tochter: Da sagte der Mann / wie er zu den andern conspiranten kam: nesciebam, qualis esset Carolus: nunc liberalem & clementem principem ferire nullo pacto possum.

Anno 1359. bewieß Käyser Carolus eine grosse curiosität. Es war das Kloster OPATOWICZE nicht weit von Königgrätz im Geschrey / als wenn ein unsäglicher Schatz darinnen wäre. Da reiste Caro-

Carolus IV. gantz alleine zu dem Abte / und verlangte den Schatz zu sehen: der entschuldigte sich lange Zeit / und versicherte / daß niemand als allemahl ihrer drey im Kloster den Zugang darzu wüsten / welche alle parat wären/hundertmahl den Todt auszustehen / als etwas davon zu entdecken. Endlich versprachen sie dem Käyser den Schatz zu weisen/wenn er sich mit verbundenen Augen dahin führen liesse. Solches erlaubte der Käyser / und nachdem er eine Treppen auff und die andere wieder nieder gestiegen war/ so kam er endlich an den Ort/ wo der Schatz verwahret war. Die Gold- und Silber-Platten nebenst den Edelgesteinen waren viel Millionen werth / und die Mönche erlaubten dem Käyser / daß er etwas zum Andencken mit heraus nehmen möchte/das war ein kostbarer Ring / den der Käyser hernach Lebenslang an seinem Finger getragen hatte. Es wurde nach diesem viel von diesem Schatze geredet/und in den folgenden bösen Zeiten ward einsten Anno 1415. ein Abt dieses Klosters grausam/aber vergebens deßwegen gemartert.

Anno 1370. hielt Käyser Carolus IV. ein

Hirsch-

Hirsch-Jagen gegen Meissen zu. Es war aber einer von seinen besten Jagt-Hunden ins Wasser gefallen / und heulte erbärmlich. Als der Käyser hinzu ritt / so fand sichs / daß im Graben ein heisses Wasser war / in welchem sich der Hund die Pfoten verbrühet hatte: der Käyser kam gleich auff die Vermuthung / daß es eine Ader von einem warmen Bade seyn müste / wusch dessentwegen seyn Schinbein damit / welches er neulich blessiret hatte: weil nun die Cur wohl anschlug / und die Medici das Wasser sehr gesund befunden / so ward das noch letzo berühmte Carls-Bad an denselben Ort gebauet.

Dieser Carolus IV. hat vier Gemahlinnen nach einander gehabt / die man in der Genealogie sehen kan. Die letzte / Nahmens ELISABETH, eine gebohrne Hertzogin aus Pommern / war so starck / daß sie Huffeisen wie Pretzeln / und Pantzer wie alte Lumpen zerreissen konte.

Unter seiner Regierung gieng auch Anno 1359. was lächerliches zu Beraun vor. Die Stadt war damahls halb Deutsch und halb Böhmisch / und also waren auch zweyerley Priester in der Stadt. Einst waren die Deut-

Deutschen so muthwillig/und nahmen einen Hund/giengen zum Böhmischen Priester/ gaben den Hund vor ein Kind aus / und baten um die Tauffe. Der Priester wieß sie zu ihrem Deutschen Seelensorger/ sie wandten aber vor/er wäre nicht zu Hause/und das Kind wäre sehr schwach. Damit zog sich der gute Mann an / kam in die Kirche / und fand mit grossem Schrecken einen Hund an statt des Kindes in den Windeln. Die Deutschen lachten unmenschlich darüber / wurffen den Deutschen Hund in den Böhmischen Tauffstein / und lieffen davon. Die Böhmen aber beredten sich über diesem Schimpffe heimlich mit einander/überfielen die Deutschen/und schlugen die meisten todt/den Rest aber jagten sie zur Stadt hinaus.

Kurtz vor seinem Tode gieng Käyser Carl mit seinen beyden Söhnen auff dem grossen Saale in seiner Residentz spatzieren / und fieng wider seine Gewohnheit an / die bittersten Thränen zu vergiessen. Als der Schloß - Hauptmann sich unterstund nach der Ursache zu fragen / so gab ihm der Käyser zur Antwort: Mir ist von unserm HErrn GOtt angezeiget / daß diese unsre Söhne

des Böhmer-Landes Feinde seyn werden / und einer unter ihnen werde diese Stadt Praga verderben: wenn wirs wüsten / welcher es wäre / so wolten wir ihm mit eigner Hand den Kopff abschlagen. Der Hauptmann vermahnte den Käyser / daß er alles der Göttlichen Providentz anheim stellen solte.

Letztens trug er Sorge vor seine Familie / und disponirte die Deutschen dahin / daß noch bey seinem Leben Anno 1376. sein ältester Sohn WENCESLAUS zum Römischen Könige erwehlet ward. Davon stehet gnugsame Nachricht im ersten Theile.

Dem andern Sohne SIGISMUNDO gab er die **Marck Brandenburg** / welche er Anno 1373. an sich gebracht hatte. Wie es zugangen ist / und wie die Marck wiederum ist veralieniret worden / das muß man in den Special-Historien der Deutschen-Häuser nachschlagen.

Der dritte Sohn JOHANNES bekam das **Marggraffthum Laußnitz** / davon unten gehöriger Bericht soll abgestattet werden.

Im **Lützelburgischen** lebte auch noch

Käyser

Käyser Caroli Bruder WENCESLAUS; Was aber mit demselben Hertzogthum weiter passiret ist / das hat man in der Niederländischen Historie beysammen.

Im Marggraffthum Mähren hatten Caroli IV. Bruders-Kinder JODOCUS und PROCOPIUS ihr Antheil/an welche bald mit mehrern soll gedacht werden.

Nachdem nun Carolus IV. solcher Gestalt seine gantze Famille wohl versorget hatte / so ward er kranck / da gab er seinem Sohne Wenceslao auff dem Todt-Bette vier Haupt-Regeln: 1. Ehre die Geistlichen. 2. Erzürne die Deutschen nicht. 3. Halt gute Nachbarschafft. 4. Und was du mit Güte haben kanst / da brauche keine Gewalt.

## WENCESLAUS VI.

### Käyser und König in Böhmen von 1378. biß 1419. regieret 41. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er verdiente mit allem Rechte den Griechischen Zunahmen COPRONYMUS: Denn als er Anno 1361. getauffet ward / so besudelte er das Tauff-Wasser: und als er im andern Jahre seines Alters zum Böhmischen Könige ge-

krönet ward/ so ließ er auch etwas auff dem Altare liegen/ das man eben nicht gerne nennet. Er ward zu Nürnberg gebohren/ und die Mutter kriegte nicht allein einen ungesunden Leib darüber/ daß sie bald darnach starb/ sondern als man das Tauff-Wasser warm machen wolte/ so brandte des Priesters Hauß darüber ab: welches alles gleichsam Vorboten seines bösen Regimentes waren.

So bald er die Regierung angetreten hatte/ so ließ sich sein böses naturell blicken. Er hatte eine allerliebste Gemahlin an der JOHANNA aus Bäyern/ er besuchte aber nicht allein fremde Weiber darneben/ sondern ließ sich wohl gar in canailleusen Häusern antreffen.

Die gute Gemahlin wolte ihn auff andere Gedancken bringen: Allein er kriegte ihren Beicht-Vater JOHANNEM vor/ und wolte wissen/ ob ihm seine Gemahlin nicht etwan was unanständiges in der Ohren-Beichte vertrauet hätte: Als aber der Priester entweder nichts wuste/ oder nichts sagen wolte/ so ließ ihn Wenceslaus Anno 1383. in die Mulda werffen. Etliche versichern/

das

das Wasser wäre drey Tage vertrocknet/ daß man den heiligen Cörper im Grunde hätte können liegen sehen; Andere erzehlen/ daß man an demselben Orte über dem Wasser Lichter gesehen hätte. Die Gemahlin grämte sich etliche Jahre darnach Anno 1388. zu Tode.

Das folgende 1389. Jahr vermählte sich Wenceslaus zum andern mahle mit einer schönen Printzeßin SOPHIA, die eine Tochter Hertzog Johannis in Bäyern war. Weil nun dieser sein Schwieger-Vater wohl wuste/ daß Wenceslaus ein Liebhaber von allerhand Gauckelspielen war/ so brachte er eine gantze Compagnie Schwartz-Künstler mit sich nach Prage. Es fehlte aber an Wenceslai Hoffe an dergleichen Leuten auch nicht/ und also ward endlich beliebet/ daß sie mit einander certiren solten/ wer den besten Possen machen könte. Die Bäyrischen aber kamen zu kurtz: Denn unter den Böhmischen war einer/ Nahmens ZYTO, der nahm den principalsten von seiner Widerpart beym Kopffe/ und verschlang ihn mit Haut und Haar/ daß nichts mehr zu sehen war/ als die Schue/ welche Zyto wegen des

Unflaths wieder ausgespien hatte. Uber eine Weile ließ dieser Menschen-Fresser eine Wanne mit Wasser ins Gemach bringen/ satzte sich/ salvâ veniâ, darüber/ und gab den verschluckten Kerl gantz zierlich per posteriora wieder von sich/ und zwar so/ daß ihm kein Leid wiederfahren war. Welches denn die Bäyrischen allerdings vor ein Meisterstücke musten passiren lassen.

Nach diesem ward er von Tage zu Tage schlimmer. Er ließ eine Bad-Stube mit Fall-Bretern bauen/ und hatte seine Lust daran/ wenn die Leute ins Wasser plumpten. Ein Koch hatte das Essen nicht recht gemacht/ den ließ er alsobald an einen Bratspieß stecken: und als etliche von der Bürgerschafft supplicirten/ daß er doch nicht so viel Deutsche den Böhmen vorziehen möchte/ so schickte er sie ohne Kopff wieder nach Hause. In seinem Schlaff-Gemach waren allzeit grosse Hunde/ und es ist ein Geschrey gegangen/ als wenn die erste Gemahlin/als sie des Nachts auffgestanden/von ihnen wäre zerrissen worden. Als er einst in sein Gemach kam/ so fand er an der Wand die Worte: Wenceslaus alter Nero; er

kehrte

kehrte sich aber daran nicht / sondern schrieb darunter: Si non sum, adhuc ero. Wenn er mäßig getruncken hatte / so war er gut; weñ er aber zu viel gethan hatte / so war er rasende. Er hatte etliche mahl Gifft bekommen / dem gab mans Schuld / daß er nachgehends einen mehr als natürlichen Durst hatte.

Das schlimmste war / daß der Scharff-Richter zu Prage meistens um ihn seyn muste. Denn er hatte denselben nicht allein zu Gevattern gebeten / sondern sie waren auch sonst so vertraut / daß sie offtmahls mit einander auff einem Pferde ritten. Weñ ihm nun iemand begegnete / dem er nicht gut war / so muste der Herr Gevatter alsobald absteigen / und eine Probe seines Handwercks ablegen. Ja vielmahl kam er mit seinem Gevatter vor ein Hauß geritten / ruffte den Wirth herunter / und ließ ihm gleich vor seiner Hauß-Thüre den Kopff herunter sebeln. Viel ließ er zur Taffel laden / und gab ihnen zu essen / daß sie in Ewigkeit keinen Hunger mehr hatten.

Einst ließ er alle Raths-Herren aus Praga zur Taffel ruffen: Als sie nun guter Dinge waren / kam der Herr Gevatter mit einem

grossen Hencker-Schwerdte ins Gemach getreten; der König sagte: Lieber Gevatter/ warte ein wenig draussen/ nach der Mahlzeit solst du ein Stücke Arbeit bekommen. Da kan man dencken/ wie den ehrlichen Leuten das Essen muß geschmecket haben. Er ließ sie aber dasselbe mahl friedlich von sich.

Zur andern Zeit ließ er einen Priester/ Nahmens Johannem, zur Brücke hinunter stürtzen: Als nun der Ertz-Bischoff zwey Canonicos an ihn abschickte/ welche nach der Ursache fragen solten/ warum er abermahl so einen heiligen Mann getödtet hätte? so gab er zur Antwort: Wir wollen machen/ daß euch die Leute nach euerm Tode auch loben sollen/ und ließ sie ins Gefängniß führen. Darauff præsentirte sich der Gevatter mit seinen Instrumenten/ und der König wolte von einem Gange herunter zusehen. Es war aber einer von den Gefangenen/ Nahmens JAROSLOW von Klingstein/ so behertzt/ daß er dem Könige ins Gesichte sagte: Weil wir zwey Männer unschuldig sind gefangen worden/ so wird durch GOttes Gerichte Ew. Majestät auch zwey mahl gefangen werden/ und so viel Wochen sitzen/ als

wir

wir Stunden gegessen haben. Der König gab zur Antwort: Du bist gerecht/ gehe nur hin/ und dancke GOtt/ daß du nicht den letzten Trunck in der Mulda gethan hast: Unterdessen ward die Propheceyung des Canonici bald erfüllet.

Anno 1389. gieng es den Juden in Praga sehr unglücklich. Es ward ein Christlicher Priester zu einem Sterbenden gefodert/ und trug das Sacrament in der Hand/ durch die Jüden-Gasse: da wurffen die Juden mit Steinen nach ihm: Er warnete sie etliche mahl/ sie aber continuirten damit/ und sagten: Wir wollen nicht auffhören/ hast du doch deinen HErrn GOtt in Händen/ laß dich schützen/ und das währte so lange/ biß ihm das Sacrament darüber aus den Händen geworffen ward: darüber lieffen die Christen zusammen/ stürmten den Juden die Häuser/ und schlugen die meisten todt. Man hat die Jahrzahl dieser massacre in nachfolgenden Vers gebracht:

M semel, & tria C. bis L. XI removeto:
Paschæ luce, reus periit tunc cæde Judæus.

Nicht lange vorhero/ nemlich Anno 1386. hatte ein Bürgermeister in der Alten-Stadt/ Deutsches Herkommens/ einen wunderlichen Zufall. Er kam vom Rath-Hause/ und hieng seine Tasche/ darinnen das Stadt-Siegel war an die Wand. Unterdessen hatte seine Frau ein Kind in das Bad gesetzt/ und weil es nicht schweigen wolte/ so griff sie in die Tasche/ und gab ihm das Siegel/ daß es damit spielen solte. Es war aber unterdessen vergessen/ und mit dem Wasser zum Fenster herunter gegossen worden. Als nun ein Bürger vorüber gieng/ und das Stadt-Siegel auff der Gassen fand/ trug er solches alsobald auf das Rath-Hauß/ darauff ward der Bürgermeister geruffen/ und nach dem Stadt-Siegel gefraget? Er dachte/ es würde noch in der Tasche stecken/ und gieng gleich wieder nach Hause; Die Raths-Herren aber folgten ihm auf dem Fusse nach/ und weil er nicht wuste/ wo es hinkommen wäre/ so liessen sie ihm alsobald vor seiner Hauß-Thüre auff der Gasse den Kopff abschlagen.

Weil unterdessen Käyser Wenceslaus mit seiner Grausamkeit fortfuhr/ und auch ihrer zwey von den vornehmsten Landes-

Stän-

Ständen hatte enthaupten lassen: so spann sich endlich eine conspiration wider ihn an/ und Anno 1392. oder wie andere rechnen/ 1394. ward er in der Alten-Stadt von 16. Männern gefangen genommen.

Das Gefängniß war ein Thurm zu Praga/ die SCHPINCKA genannt/ darinnen muste er 15. Wochen pausiren. Endlich bat er nur so viel/ daß er sich in der Bad-Stube einmahl von dem Unflathe saubern möchte/ solches erhielt er/ und ward in aller Stille von 4. Stadt-Knechten biß in die Bad-Stube an der Muldau begleitet.

Er gieng aber zur Bad-Stube hinaus/ als wenn er sich abkühlen wolte/und sahe ein Kahn auff der Muldau stehen; indem kam eine Bader-Magd/ Nahmens Susanna, die sich auff das rudern verstund/ mit derselben ward Wenceslaus eins/daß sie ihn geschwinde über das Wasser setzen solte. Ob sie nun wohl beyde nackend waren/wie man in Bad-Stuben zu gehen pfleget/ so gieng doch die Schiffarth vor sich/ und der König kam über das Wasser/ ehe er von den Wächtern vermisset ward. Darauff lieffen die beyden nackenden Leute mit einander/ was sie lauf-

sen konten / und kamen endlich vor das Schloß Curatice : der Commendante erschrack über den Anblick / erkannte aber den König alsobald / und ließ ihm ein Kleid langen. Darauff setzte sich Wenceslaus zu Tische / und die Bader-Magd muste nicht allein neben ihm sitzen / sondern sie bekam auch 100. Gülden vor ihre Mühe / und war sie am Tage seine Gefärtin gewesen / so muste sie dem Könige auch selbige Nacht im Bette Gesellschafft leisten. Nach der Zeit ließ der König eine schöne Badstube an denselben Ort bauen / verehrte sie dieser Susannæ, und gab der gesammten Bader-Zunfft schöne Privilegia.

Nach diesem machte er sich auff das feste Schloß Ziebrack, und ließ seine Feinde die Präger zu sich auff eine Erbeis-Suppe zu Gaste bitten: Weil sie aber nicht kommen wolten / so war er auff eine andere revenge bedacht. Nemlich er machte den Hertzog Johannem von Ratibor zum Commendanten zum Carlstein / dem trauten die Stände / und kamen Anno 1396. zu ihm zu Gaste: welche nun an der letztgedachten conspiration wider den König Theil hatten / die mochten

zwar

zwar wieder nach Hause ziehen / es muste aber ein iedweder seinen Kopff auff der Festung zurücke lassen: deßwegen er auch hinfüro von den Böhmen nicht mehr Hertzog Hanß / sondern nur Meister Hanß genennet ward / weil er auffm Carlstein so ein gutes Meister-Stücke an den Böhmischen Herren abgeleget hatte.

Die Deutschen waren noch übler mit ihm zufrieden / als die Böhmen. Denn wenn sie einen Gesandten nach Böhmen schickten / daß er doch einmahl nach Deutschland kommen / und den vielen Unordnungen abhelffen wolte / so gab er nichts als lose Worte zur Antwort: z. e. Die Deutschen hätten so weit zu ihm / als er zu ihnen: Er möchte kommen wenn er wolte / so würde Deutschland auff dem alten Flecken stehen / und dergleichen. Endlich fasten die Deutschen eine kurtze Resolution, und wehlten sich Anno 1400. einen neuen Käyser. Man dachte / Wenceslaus würde rasend darüber werden: allein die Antwort bestund hierinne: **Wir sind der Mühe gern überhoben.** Die Ursachen / warum er ist abgesetzet worden / muß man in der Historie von den Römi-

mischen Käysern im Ersten Theile suchen.

Um diese Zeit ist Wenceslaus zum andern mahl gefangen worden: Es mag nun bald nach der ersten captur im Jahr 1395. oder welches probabler scheinet / nach der abgenommenen Käyser-Würde um das Jahr 1402. geschehen seyn. Ob sein Bruder Sigismundus Wissenschafft darum gehabet hat / kan man weder versichern / noch vernehmen. Er ward nicht weit von Beraun, als er mit seinen Sauff-Brüdern auff der Jagd war / ergriffen / und in aller Stille nach Wien in Oesterreich gebracht / allwo ihm Hertzog Albertus, genommener Abrede nach / ein Qvartier auff einem festen Thurme hatte lassen zurechte machen.

In diesem Gefängniß muste er lange pausiren / und niemand wuste / wo er hinkommen war. Endlich aber practicirte er sich wunderlich heraus. Der Thurm hatte den prospect auff die Donau / da machte sich der gefangene Wenceslaus mit einem Fischer Hans Gründeler bekandt. Derselbe hatte zwar mehr nicht / als 8. Gülden in seinem gantzen Vermögen: Doch weil ihm Wenceslaus grosse promessen that / so machte

te er alles zu Gelde / und kauffte so viel Seide/als zu einem Seile nöthig war/damit sich Wenceslaus von dem Thurme herab lassen könte. Weil nun alle Leute auffs genauste visitiret wurden/wenn jemand zu einem Gefangenen wolte / so band sich dieser Fischer den seidenen Strick auff den blossen Leib / und zog sich also vor den Wächtern biß auff das Hemde aus/damit sie sehen solten/daß er kein Gewehr/oder Instrument bey sich führte.

So bald Wenceslao der seidene Strick zupartiret war / so ließ er sich von dem hohen Thurme herunter/und weil man eine scharffe Nachfrage vermuthend war / so scharrte der Fischer den König auff etliche Tage in einen Mist-Hauffen. Nachdem die Gefahr vorüber war/so giengen sie zu Fusse mit einander nach Böhmen/ und kamen zu Praga vor das Schloß Wischerad in Bettlers-Habite/wurden auch ohne sonderliche Nachfrage hinein gelassen.

Kaum hatte Wenceslaus den Fuß im Schlosse/so machte er das euserste Thor mit eigner Hand zu/gab sich zu erkennen/und ließ den Commendanten/ Hauptmann Schtipka genannt/ alsobald in Arrest nehmen : Darauff

auff schrieb er unter des Commendantens Siegel an den Rath der Alten-Stadt / daß sie unverzöglich auff die Festung kommen solten / und ließ ihnen ohne Ceremonien nebenst dem Hauptmanne die Köpffe vor die Füsse legen. Der Fischer ward zum Trinckgelde zum Edelmanne gemacht / und schrieb sich hernach Hans Gründel von Wien.

Hierauff kriegte der Gevatter Scharffrichter abermahl viel zu thun / und nach der Zeit war Wenceslaus so schlimm / daß er sich wenig um das Regiment bekümmerte. Wenn die Unterthanen über die grosse Beschwerungen klagten / so gab er zur Antwort: wem etwas zu schwer ist / der lege es nieder / und so einer ängstlich oder dumpffticht ist / der mag sich reuspern.

Die Nürnberger wolten ihre Freyheit mit 20000. Gülden erkauffen; er foderte aber nur 4. Fuder Bacharacher Wein: und als das Schloß Wischerad zu Praga durch einen Brand eingeäschert ward / so gab er sich gleich zufrieden / wie er nur hörte / daß der Wein-Keller noch unbeschädiget geblieben wäre.

Endlich soll auch der Herr Gevatter ein schlech-

schlechtes Ende genommen haben. Es wolte nemlich König Wenceslaus gerne wissen/ wie einem Sterbenden zu Muthe wäre? deßwegen ließ er sich die Augen verbinden / und befahl dem Scharffrichter / daß er ihm den Kopff abhauen solte. Der Gevatter wolte das nicht thun / und gab dem Könige unterdessen nur mit der Scheide einen Streich: Darauff sagte Wenceslaus, der Herr Gevatter solte es doch auch probiren / und als er mit verbundenen Augen niederkniete / so hieb ihm der König im Ernste den Kopff herunter.

Bey diesem wunderlichen Regimente giengen in Böhmen theils bey der Universität / theils in der Religion grosse Veränderungen vor / welche wir wegen der künfftigen Erzehlungen aus dem Grunde untersuchen müssen.

Die Universität zu Praga war um dieselbige Zeit ungemein starck; daß man auff einmahl daselbst 44000. Studenten gezehlet hat. Unter denselben waren die meisten von der Deutschen / und die wenigsten von der Böhmischen Nation. Weil sich nun die Deutschen auff die Menge verlassen

konten/so thaten sie den Böhmischen vielfältigen tort an/ und hatten sich gar Verlauten lassen/ daß sie mit der Zeit alle Böhmen ausmertzen wolten.

Es war aber unter den Professoribus ein gebohrner Böhme JOHANN HUSS, gebürtig aus dem Dorffe Husinecz, welcher sonderlich bey der regierenden Königin Sophia in Gnaden stund / auch sonsten wegen seiner Gaben zu predigen sehr geliebet wurde. Zu diesem Huss kamen die Böhmischen Studenten offtmahls / und klagten ihm das Bedrängniß / das sie von den Deutschen erdulden müsten: bekamen auch einsten von ihm zur Antwort: Sie solten nur Gedult haben / er wolte machen / daß die Deutschen Studenten von sich selber aus Praga ziehen solten.

Es war aber die hohe Schule zu Praga nach dem Modell der Parisischen Universität von Carolo IV. angeleget worden / das stund mit deutlichen Worten in der Fundation. Nun war zu Paris das gantze Corpus in vier Classen eingetheilet/und zwar so/ daß die Einheimischen Universitäts-Verwandten in allen Fällen drey Vota, die Auswär-

wärtigen aber alle zusammen nur eine Stimme hatten.

Zu Praga nun waren im Anfange wenig einheimische/und hingegen viel ausländische Studenten gewesen; also hatte man den Fremden / wider die Fundation, wegen der Menge drey Stimmen gelassen/ und die Einheimischen waren mit einem Voto zufrieden gewesen.

Nachdem aber nunmehro die Böhmen auch mehr Lust zum studieren bekommen/ und sich also zu Praga mercklich vermehret hatten / so that Professor HUSS Anno 1408. den Vorschlag/daß von nun an die von der Böhmischen Nation drey Vota, die Auswärtigen aber nur eines haben solten / und solches zu folge der Fundation des Käysers Caroli IV.

Hierüber wurden die Deutschen Studenten rasende und verschwuren sich auf Einrathen M. REINERI, bey Verlust des rechten Daumens / daß sie alle auff einen Tag aus Praga ziehen wolten / wofern sie den Proceß vor dem Könige verlieren würden: Darüber erschracken zwar die Bürger hefftig / welche von einer solchen Menge nicht ge-

geringen Profit gezogen hatten: Hingegen von den Professoribus sahen es die meisten gerne/weil man damahls wohl von der Präger Universität sagen konte: Mole laborat suâ.

Der König Wenceslaus verschob den endlichen Ausspruch ein gantzes Jahr / und ward unterdessen von beyden Partheyen reichlich beschencket. Weil nun das Wort Huss auff Böhmisch eine Ganß heisset / so sagte der König vielmahl: Huss ist eine gute Ganß / denn er leget uns göldene Eyer. Wenn ihm auch das besorgliche Unwesen vorgestellet ward/so gab er zur Antwort: Er könte ja wohl zusehen/wenn sich die Böhmen und die Deutschen mit einander rauffen würden.

Endlich drang Huss durch die Königin durch / und das Urtheil schlug Anno 1409. vor die Böhmen hinaus: damit zogen auff einen Tag 40000. auswärtige Studenten aus Praga / in der Meynung / daß sie bald wieder würden zurücke beruffen werden: Als aber solches nicht geschach / so zerstreueten sie sich in alle Welt/und weil sich eine gute Parthey nach Meissen wandte/ so ließ ihnen

der

der Marggraffe Fridericus Bellicosus noch selbiges Jahr Anno 1409. eine neue Universität zu **Leipzig** anlegen.

In der Religion gieng noch was Wichtigers vor. Zur Zeit Caroli IV. hatte in Engeland ein Mann / Nahmens JOHANN WICLEF, scharff wider den Pabst geschrieben: dessen Bücher wurden zur Zeit Königs Wenceslai nach Böhmen gebracht / und von vielen Leuten / sonderlich aber von den beyden Magistris JOHANNE HUSSO und HIERONYMO PRAGENSI eifrig defendiret.

Weil nun damahls Pabst Johann. XXIII. ohnedem ein grosses Schisma in der Kirchen verursachet hatte / und aller Orten den Ablaß vor diejenigen predigen ließ / die wider seine Feinde zu Felde gehen würden / so kam Huss, und seines gleichen immer mehr und mehr hinter das grosse Geheimniß der Anti-Christischen Boßheit.

Nach vielem privat-disputiren kam es endlich dahin / daß Huss und seine Anhänger öffentlich lehrten / daß der **Pabst** nicht mehr Gewalt habe / als ein andrer Bischoff; daß das Fegefeuer eine Fabel sey; daß man

die

die Heiligen nicht anbeten solte; daß der Teuffel die Mönchs-Orden erdacht hätte; daß die Priester keine weltlichen Güter besitzen solten; daß die Ohren-Beichte nicht nöthig sey: und was dergleichen mehr war.

Eben damahls kamen zwey Studenten / Nahmens JACOBUS und CONRADUS, aus Engeland nach Praga / die hatten den Wirth / Nahmens Lucas, gebeten/ daß sie den Saal vor ihrer Stube dürfften mahlen lassen: Wie das Gemählde fertig war / so præsentirte sich auff einer Seite der Pabst in einem göldenen Stücke mit drey Cronen auff einem prächtigen Caball, nebst seinen in Purpur gekleideten Cardinälen: auff der andern Seite aber hielt Christus auff dem Esel einen armseligen Einzug zu Jerusalem. Dieses Gemählde ward von viel tausend Menschen besichtiget/ und in einer Predigt von Johann Hussen approbiret.

Einst traumte Hussen / als wenn er in seiner Kirche / welche zu Bethlehem genennet ward / die Bilder des HErrn Christi/ und der Apostel abmahlen wolte; aber der Pabst kam allemahl mit einem Pinsel / und wisch-

wischte das gemahlte wieder aus: Endlich kamen so viel Gehülffen darzu / daß die Bilder / auch ohne des Pabstes Willen / fertig wurden. Wodurch denn Johann Huß in seinem Eiffer wider den Pabst mercklich gestärcket wurde.

Hieraus entstund nun ein grausamer Tumult in Böhmen / und König Wenceslaus saß darbey stille. Endlich aber ward 1414. vom Käyser Sigismundo ein CONCILIUM nach COSTNITZ beruffen / und da wurde JOHANN HUSS auch hin citiret / daß er von seiner neuen Lehre Rechenschafft geben solte. Es ward ihm aber nicht allein vom Käyser sicher Geleite versprochen / sondern der Pabst Johannes XXIII. hatte gar gesagt; Es solte Hussen kein Leid wiederfahren / wenn er gleich des Pabstes Bruder ermordet hätte.

In Abwesenheit Johann Hussens war ein Magister zu Prage / Nahmens JACOBUS, über den Spruch kommen: **Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes / und trincken sein Blut / so habet ihr kein Leben in euch.** Daraus be-

bewieß er / daß man das heilige Abendmahl unter zweyerley Gestalt empfangen solte.

Der gute Huss kam unterdessen auff dem Concilio zu Costnitz gar übel an: Denn die Patres sagten: Hæreticis non est servanda fides; also ward das sichere Geleite des Käysers nicht respectiret / und die Pfaffen wanderten mit Hussen nach dem Gefängniß / und sagten darbey: **Warlich / du wirst von dannen nicht heraus kommen / biß du auch den letzten Heller bezahlest.**

Als diese Zeitung in Böhmen kund war / so zog HIERONYMUS PRAGENSIS auff Einrathen der Böhmen auch nach Costnitz / in der Intention, daß er dem gefangenen Huss beystehen wolte: er ward aber gleichfals auff Befehl des Concilii zum Gefängniß gebracht.

Nach vielem disputiren ward HUSS vor einen Ketzer erkläret / und zum Feuer verdammet. Die Execution geschach Anno 1415. den 6. Jul. Erstlich ward er entweihet / darnach mit einer pappiernen Crone / darauff Teuffel gemahlet waren / gekrönet. Die Pfaffen sagten darzu: **Hiermit befehlen wir deine Seele dem Teuffel**; Huss aber sag-

sagte hingegen: Und ich befehle sie meinem Heylande JEsu Christo. Auff der Mütze stunden auch diese Worte: Dieser ist ein Ertz-Ketzer: Als das Feuer angieng/ sang der theure Märterer mit fröllicher Stimme: Christe du Lamm GOttes. Die Asche ward hernach auff den Rhein gestreuet.

An Hieronymo ward die Execution allererst im folgenden Jahre Anno 1416. den 30. May auff gleiche Weise vollzogen. Erst revocirte dieser Hieronymus eins und das andre; als er aber deßwegen nichts gnädiger tractiret ward/ so bekannte er Christum frey/ und sagte: Wohlan ich will nach meinem Tode ein Stachel in euren Hertzen/ und ein Wurm in euern Gewissen werden. Der Hencker wolte den Scheiterhauffen von hinten zu anzünden; Hieronymus aber sagte: zünde hier an/ hätte ich mich vor dem Feuer gescheuet/ so wäre ich an die Stelle nicht gebunden worden. Als er sahe/ daß ein armes Bäuerlein Holtz und Stroh zu seinem Scheiterhauffen herbrachte/ so sagte er: O sancta simplicitas! wiewohl dieses letztere

von

von andern Johann Hussen beygeleget wird.

Im übrigen ob Huss vor seinem Ende gesaget hat: Post centum annos respondebitis Deo & mihi: Ingleichen ob er geweissaget hat / daß sie ietzund eine Ganß brieten / aber über hundert Jahr würde ein Schwan zu singen anfangen / den sie würden ungebraten lassen? Und endlich / ob an dem Orte / wo Johann Huss ist verbrannt worden / biß diesen Tag kein Graß wächset? Das mag man in der Kirchen-Historie genauer untersuchen.

Mit diesen Proceduren des Costnitzer-Concilii waren die Böhmen übel zufrieden / und da man dachte / die Unruhe würde nunmehr aus dem Grunde gehoben seyn; so nahm der rechte Tumult allererst seinen Anfang. König Wenceslaus muste sich täglich eines Auffstandes besorgen / deßwegen befahl er im Jahr 1418. daß die Bürger zu Praga alles Gewehre auff das Königliche Schloß bringen solten: Doch eben hiermit ward die Sache nur übel ärger gemacht.

Denn als dieser Befehl publiciret war / so kam ein Bürger / Nahmens Barthel Fleischer / traurig nach Hause / und erzehlte

die

die Sache einem von Adel / der bey ihm einqvartiret war. Derselbe hieß JOHANNES ZISCHKA von TROKKOWA; und hatte nur ein Auge / er gab aber dem Wirthe diesen Rath; die Bürger solten nur mit ihrem Gewehre collegialiter auff das Schloß ziehen/und sich trotzig anstellen / so wolte er Bürge davor seyn / daß sich der König nicht unterstehen würde / jemanden das Gewehre abzufodern.

Der Wirth redete mit andern Bürgern davon/die liessen sich den Vorschlag gefallen/ und baten diesen einäugigten Edelmann/ daß er die Bürgerschafft commandiren wolle. Zischka ließ sich darzu gebrauchen / zog mit den bewaffneten Bürgern auff das Schloß / und fragte den König mit grosser Hertzhafftigkeit: Wo die Feinde wären/ die sie auff des Königes Befehl todtschlagen solten? Wenceslaus erschrack über die gute Resolution seiner Bürger/ und sagte zu Zischka: Guter Bruder / kehre mit deinen Leuten in Frieden nach Hause.

Es gieng dieser Zischka kurtz vorhero im Königlichen Schlosse traurig auff und ab /

und als der König fragte / warum er so melancholisch wäre? so gab er zur Antwort: ob nationis Bohemicæ contemtum; weil damahls gleich die beyden Männer waren verbrannt worden. Der König aber gab ihm zur Antwort: Mi bone vir! neque ego, neque tu hanc vindicare injuriam poſſumus: ſi tamen occurrit ratio, age! ingenio utere! Bohemos vindica!

Dieser guten Erinnerung war Ziſchka eingedenck / und nachdem er sich einmahl bey den Prägern recommendiret hatte / so zog er täglich mehr Leute an sich / und da er sich starck genung befand / so überfiel er den Rath in der Neustadt zu Praga / und ließ dreyzehn Raths-Herren zum Fenster herunter stürtzen / welche unten mit Spiessen und Ofen-Gabeln auffgefangen / und vollends massacriret wurden.

Das Geschrey vom Tumulte kam gleich nach Hoffe / wie der König Taffel hielt; da sagte der Mund-Schencke: ich habs wohl gedacht / daß es endlich so kommen wird: darüber erzürnte sich Wenceslaus, warff den Mund-Schencken zu GOttes Boden / und hätte ihm die Kaldauen aus dem Leibe

Leibe heraus getreten/wenn sich nicht die anwesenden Räthe darzwischen geleget hätten. Nach diesem Zorne ward König Wenceslaus vom Schlage gerühret / und starb Anno 1419. den 16. Aug. mit grossem Blöcken und Brüllen.

Die Gemahlin ließ den Königlichen Cörper in aller Stille nach dem Kloster König-Saal bringen/weil man vor dem Auffruhre des Volckes kein Leichen-Begängniß halten durffte. Als nachgehends das Kloster zerstöret ward / so verbarg ein Fischer / Nahmens Muscha, dem der König offtmahls kleine Fischgen abgekauffet hatte / den Königlichen Cörper / und ward darnach wegen dieser Treue vom Käyser Sigismundo mit 20. Ducaten beschencket.

## INTERREGNUM

### im Böhmen.

von 1419. biß 1420.

Der König Wenceslaus hatte keinen Erben gelassen. Sein nechster Anverwandter aber war der Bruder SIGISMUNDUS, der allbereit Römischer Käyser und König in Ungarn war. Doch weil eben

dieser Sigismundus darein consentiret hatte/ daß Huss und Hieronymus waren verbrannt worden: so wolten die Böhmen nichts von ihm wissen/ sondern die Prediger sagten gar auf der Cantzel/ er wäre das rothbährte Thier aus der Offenbahrung Johannis.

Nun schrieb Sigismundus Anno 1420. einen Land-Tag nach BRINN in Mähren aus/ da erschienen auch viel Böhmen/ und lamentirten erbärmlich wegen des gebrochenen sichern Geleites: Doch diesem ohngeacht/ hätten damahls die Gemüther noch wohl können gewonnen werden/ wenn Sigismundus sich etwas gelinder/ auch wohl etwas liberaler bezeiget hätte: Weil er aber damahls nach Breßlau gieng/ und daselbst einen vornehmen Bürger aus Praga/ Nahmens KRASA, der Ketzerey wegen verbrennen ließ/ so ward dem Fasse vollends der Boden ausgestossen.

Weil sich nun solcher gestalt die Böhmen nichts guts zu Sigismundo zu versehen hatten/ so machten sie alle Verfassung/ ihre prætendirte Freyheit durch die Waffen zu behaupten/ in welchem Vorsatze sie von dem ober-

erwehnten ZISCHKA auff alle Weise bekräfftiget wurden.

Diese malcontenten nun wurden mit einem generalen Nahmen HUSSITEN genennet/weil sie nemlich die Glaubens-Artickel defendirten/ welche der obgedachte Johann Huss gelehret hatte. Es wird auch der gantze drauff folgende Krieg insgemein der Hußiten-Krieg genennet.

Weil aber ihr vornehmster Artickel den Kelch im Abendmahle betraff/ so findet man auch bey den Historien-Schreibern offt den Namen der CALIXTINER oder UTRAQUISTEN: Der Hußiten General ZISCHKA selbst schrieb sich nicht anders/ als JOHANNES ZISCHKA de CALICE: Ja in den folgenden Zeiten wurden die Häuser der Hußiten/ aller Orten mit Kelchen bemahlet/ daß man auch damahls den Vers gemacht hat:

Tot pingit CALICES Bohemorum terra per urbes.
Ut credas Bacchi numina sola coli.

Kurtz vor Wenceslai Tode hatten sich auch Anno 1419. von den Hußiten mehr als 40000. Menschen im Bechiner-Kreyse auff ei-

einem Berge versammlet / und weil sie denselben Berg mit dem Berge TABOR verglichen hatten / auff welchem Christus von seinem Vater verkläret ward/so wurden sie auch die TABORITEN genennet: sonderlich wie Zischka bald darauff eine Stadt auff denselben Berg bauen/und zum Andencken TABOR nennen ließ.

Es waren zwar fast zu gleicher Zeit eine grosse Menge/meistens Köhler und Bauern/ auff einem andern Berge zusammen kommen/und weil sie diesen den Berg HOREB nennten/ so wurden sie davon HOREBITEN oder OREBITEN genennet: Die Hussiten aber legten ihnen bald das Handwerck.

Ja Anno 1421. entstund noch eine lächerliche Secte, die nennten sich ADAMITEN. Sie giengen nackend/ weil sie/ ihren Gedancken nach / im Stande der Unschuld lebten. Die Männer beschliessen die Weiber nicht nur auff öffentlicher Gasse/ sondern auch in den Kirchen. Einer darunter nannte sich Gott / der war ein Schmid seines Handwercks; Ein andrer gab sich vor Adam aus/zu dem musten alle kommen/ welche sich zu-

zusammen halten wolten. Wenn nun einer seine Käthe bey der Hand herzuführte/ und zu Adam sagte: Spiritus meus in hanc concaluit; so gab Adam zur Antwort: Ite, crescite & multiplicamini, darauff thaten sie/ was sie wolten. Aber die Freude währte nicht lange/ so wurden sie von den Hußiten gantz ausgerottet.

Weil auch um das Jahr 1418. eine Colonie von den so genannten PICCARDIS aus Franckreich in Böhmen kommen waren: so findet man auch bißweilen/ daß sie von etlichen allezusammen PICCARDI genennet werden.

Was nun alle diese Leute statuiret haben/ und wie sie in den Glaubens-Artickeln theils von der Römischen Kirchen/theils untereinander selbst sind unterschieden gewesen/ das mag man sich in der Kirchen-Historie erzehlen lassen. Wir behalten den generalen Nahmen der Hußiten/und erzehlen nichts mehr/als was eigentlich zu dem so genannten Hußiten-Kriege/ und also in die Politische Historie gehöret.

Der Anfang dieses berühmten Krieges ist Anno 1418. gemachet worden/ als sich

ZISCHKA zum ersten zu einem Führer des Volckes gebrauchen ließ: Das Blutvergiessen hat hernach gantzer 18. Jahr gewähret: Und endlich ist allererst Anno 1436. der Frieden erfolget.

Wie es den Pfaffen und Nonnen in diesem Kriege muß gegangen seyn/ das kan man daraus abnehmen/ weil Zischka, der doch nur 6. Jahr commandiret hat/ in allem 550. Klöster soll zerstöret haben. Die Horebiten hatten sonderlich ihre Lust daran/ wenn sie zur Winters-Zeit die Pfaffen mit den nackenden Posterioribus auff das Eiß sitzen liessen. Mit dem Chrisam, den die Papisten bey der Tauffe brauchen/ schmierten sich die Soldaten ihre Schue/ und aus den kostbarsten Meß-Gewandten wurden Pluder-Hosen vor die Mußqvetirer verfertiget.

Ja diese Hussiten trieben nicht allein in Böhmen allen ersinnlichen Muthwillen; sondern sie sprachen auch den Nachbarn bißweilen zu/ und hielten so übel Hauß/ daß manche schöne Stadt in Meissen/ Schlesien/ Laußnitz/ Bäyern/ Oesterreich und Böhmen verwüstet ward: deßwegen man auch den Vers gemachet hat: Meis-

Meissen und Sachsen verderbt/
Schlesien und Laußnitz zerscherbt/
Bäyern ausgenehrt/
Oesterreich verhehrt/
Mähren verzehrt/
Böheim umgekehrt.

Wie sie von Jahr zu Jahre geraset haben/ wird unten vorkommen: In währendem Interregno ist folgendes passiret. Anno 1419. hielten die Hußiten eine Zusammenkunfft im Felde/ satzten drey ledige Bier-Fässer zusammen/ legten ein Tisch-Blatt von einem Schenck-Tische darauff/ und theilten das Abendmahl darüber aus: Es war auch keine præparation oder Beichte vonnöthen/ sondern unter den Communicanten hatte einer einen Knebel-Spies/ der andre eine Helleparte/ der dritte eine Käule oder Ofengabel in der Hand.

Darnach als sie den Zischka zu ihrem General erwehlet hatten/ so zogen sie nach Praga/ und nahmen das Stücke von der Stadt/ welches die kleine Seite genennet wird/ mit vielem Blutvergiessen ein/ und trieben es dergestalt darinnen/ daß man in der Nacht das Geschrey auff etliche Meilen weit hören kunte.

Die verwittibte Königin SOPHIA brachte zwar etwas Volck auff die Beine / und wolte die Hußiten bald Anfangs zerstreuen: Sie war auch so glücklich / daß Zischka ziemlich ins Enge getrieben ward: Allein der listige Mann zog sich erstlich in ein Gebüsche / und nöthigte also die Feinde / daß sie von den Pferden absitzen musten: Darnach befahl er den Hußitischen Weibern / daß sie ihre Schleyer auff die Strasse werffen musten / darinnen verwickelten sich die abgesessenen Reuter mit ihren Spörnern / und Zischka gewann unterdessen Zeit / sich zu salviren.

Um selbige Zeit kam eine Prophezeyung aus / der jüngste Tag würde ehstens kommen / und niemand würde selig werden / wer nicht zu PILSEN, LAUNA, SATZ, SLAN oder GLATOW wäre: das glaubten viel einfältige Leute / verkaufften ihre Güter / oder schenckten sie weg / und retirirten sich in eine von den fünff Städten; als aber der jüngste Tag aussenblieb / so musten ihrer viel davon Hungers sterben.

Endlich nahm sich Käyser Sigismundus vor / die Hußiten mit Gewalt zu dämpffen / und

und die Crone Böhmen par force zu behaupten: deßwegen kam er Anno 1620. mit einer Armee in Böhmen / welche von den meisten auff 150000. Mann geschätzet wird/und gieng darmit rectà auff die Stadt Praga loß.

Doch die Prager liessen sich nicht furchtsam finden/und machten Zeit währender Belagerung nicht einmahl die Stadt-Thore zu: Als es auch zu friedlichen Tractaten kam/ so schlugen sie dem Käyser vier harte Artickel vor / die er vor allen Dingen confirmiren solte: 1. Daß GOttes Wort ungehindert möchte geprediget werden. 2. Daß iedermann freystehen solte/ das Abendmahl unter beyderley Gestalt zu brauchen. 3. Daß die Geistlichen keine bürgerliche Güter haben solten. 4. Daß alle Sünden wider GOttes Gebot ernstlich solten gestraffet werden.

Käyser Sigismundus sagte nach Verlesung dieser Artickel gleich: Latet anguis in herba: Also übergieng er diesen Punct mit Stillschweigen / und drang unterdessen nur auff die Crönung. Die Prager considerirten endlich / daß von der blossen Crönung

kein Hußite sterben würde/ und daß es einmahl wie das andere auff das Glücke der Waffen ankommen würde: also kam es endlich dahin/ daß die Belagerung auffgehoben/und Sigismundus Anno 1420. von dem Ertz-Bischoffe solenniter gekrönet ward.

Gleich darauff zog Sigismundus nach Ungarn wider die Türcken/und weil die Armee vorhero nothwendig muste bezahlet werden/ so musten die Kirchen-Schätze greulich herhalten. Viel privat-Personen wurffen ihre Baarschafft aus Furcht der Plünderung in die Cloacke/ deßwegen man damahls im Sprichworte sagte: Post raptos à Sigismundo Cæsare Ecclesiarum thesauros, Pragensibus cloacis nihil divitius reperiri. Und hiermit hatte zwar das Interregnum, nicht aber der Hußiten-Krieg ein Ende.

## SIGISMUNDUS

### Käyser und König in Böhmen und Ungarn.

In Böhmen 1420. biß 1437. regieret 17. Jahr.

Dieser König hatte 16. Jahr mit den Hussiten gekrieget/und hat Böhmen nicht eher/ als ein Jahr vor seinem Tode unter den Fuß

brin-

bringen können. Die ersten Jahre biß An. 1424. hat ZISCHKA den Hussiten-Krieg selber dirigiret: die übrigen zwölff Jahr aber hat seiner Mutter Bruder PROCOPIUS commandiret. Es wird am besten seyn/wenn wir von Jahr zu Jahre gehen.

Anno 1420. als Sigismundus nach Ungarn gegangen war/so hatten die Klöster üble Zeit. Zischka kam einsten gleich darzu/ als seine Hussiten ein herrliches Kloster zerstörten/ da fragten ihn die Landes-Verwüster: Bruder/wie gefällt dir das/daß wir die Gottes-Bretschmer und seine Narren so züchtigen? Und als sie in dem Kloster Königs-Saal zu Praga etliche Fasse herrlichen Wein gefunden hatten/ so satzten sich die Raub-Vögel darauff/ und sungen: Erschienen ist der herrliche Tag. Zischka selbst zerstörte das Schloß Sedlitz/ und machte alles nieder/ biß auff 6. starcke Männer/ zu denen sagte Zischka: wer die andern 5. niedermachen würde/ dem solte das Leben geschencket seyn/ da fielen sie einander an/ als wie die Hunde/ und blieben alle biß auff einen auff dem Platze.

Anno 1421. brachten die Hussiten ihre

Religion einiger massen in die Ordnung/und legten zu Praga ein grosses CONSISTORIUM an/ welches Pabst Martino V. so wohl gefiel/ daß er das Creutz wider die Böhmen predigen ließ.

Sonst wurden nicht nur viel Klöster/ sondern auch viel Städte/ als Beraun/ Cadan/ Bilin/ Broda/ und andere eingeäschert: Wenn sich auch gleich bißweilen ein Ort gutwillig ergeben wolte/ so sagte Zischka: Die Gnaden-Zeit wäre nunmehro versäumet.

Ja ein Bierschencke predigte öffentlich: Was dort Christus gesaget hätte/ daß er kommen wolte/ wie ein Dieb in der Nacht/ das würde anietzo erfüllet. Ingleichen ietzo giengen die sieben Plagen aus der Offenbahrung Johannis an/und die Thaboriten wären die Engel/ welche dieselben exequiren solten.

In diesem 1421. Jahre kam Zischka auch um das andere Auge/und war also stockblind: denn als er das Schloß RABY belagerte/ und dem Sturme unter einem Baume zusahe/ so schoß iemand in den Baum/und ein Splitter schlug ihm das Auge aus. Nichts

desto

desto weniger hat er noch drey Jahr die Armee commandiret/ und mehr als einen Sieg erhalten.

ANNO 1422. sahen die Böhmen/ daß ihr Elend nicht eher würde alle seyn/ biß sie einen König hätten: Weil sie nun vom Käyser Sigismundo nichts hören wolten/ ohngeacht er schon vor zwey Jahren war gekrönet worden: so trugen sie die Crone dem Polnischen Könige JAGELLONI an; er gab aber zur Antwort: **Er hätte mit Polen genung zu thun:** doch recommendirte er ihnen seinen Schwager/ Hertzog CORIBUTHUM aus Litthauen.

Inzwischen kam Käyser Sigismundus mit einer Armee von 60000. Mann durch Mähren in Böhmen: doch der blinde Zischka schlug sich mit unglaublicher Glückseligkeit durch das Käyserliche Lager/ und erhielt bey Cuthna einen importanten Sieg.

Darauff kam CORIBUTH aus Litthauen an/ und belagerte vor allen Dingen das feste Schloß CARLSTEIN, weil auff demselben die Kleinodien des Königreiches verwahret wurden: Die Präger nahmen ihn auch an/ gaben ihm den Nahmen

SIGISMUNDUS, und thaten ihm zur Belagerung vor Carlstein allen Vorschub. Das Schloß ward sonderlich mit Unflathe bombardiret: Denn es wurden fast 2000. Fässer mit stinckenden Aäsern/ Schlangen/ und Menschen-Miste hinein geworffen/ daraus entstund ein solcher Gestanck/ daß den Belägerten alle Zähne im Munde zu wackeln anfiengen; hätten auch vielleicht keinen davon behalten/ wofern sie nicht aus Praga ein gewissts medicament erhalten hätten/ dardurch sie wieder befestiget wurden.

Als hierauff die Hungers-Noth auff der Festung ungemein groß war/ so baten die Belägerten um einen kurtzen Stillestand/ weil sie eine Hochzeit auff dem Schlosse halten wolten: tantzten hierauff/ sungen und jauchzeten/ und hatten doch nicht allein weder Bräutigam noch Braut/sondern auch weder zu beissen noch zu brechen. Der letzte Proviant war ein alter Ziegenbock/ der lange Jahr auff dem Schloß-Platze herum gegangen war/ von demselben schickten sie ein Viertheil in das Lager/ und hatten es mit Reh-Haaren aus einem alten Sattel bestreuet:

streuet: Weil es nun die Feinde vor eine Reh-Käule ansahen/ und auff die Gedancken kamen/ daß die Belägerten einen heimlichen Gang unter den Erdboden haben müsten/ so ward die Belagerung auffgehoben; sonderlich weil man sich alle Tage in Praga eines Auffstandes besorgete.

Beym Abzuge wandte sich des Coributhi Vetter ein Fürst aus Litthauen/ Nahmens WIASYLKO, nochmahls gegen die Festung/ und sagte auff seine Sprache: Gerne hätte ich den Carlstein mögen inwendig sehen: indem kam eine Stück-Kugel aus der Stadt/ und riß ihm den Kopff ab. Es waren in allem 10931. Stück-Kugeln in die Festung geschossen worden.

Es kam in diesem Jahre dem Käyser zu Dienste auch eine Deutsche Armee in Böhmen an. Sie bestund aus allerhand Allirten/ und ward von dem Herrn von Plawen commandiret. Sie belagerten die Stadt Satz, und fungen alle Sperlinge um die Stadt herum/ denselben bunden sie glimmende Schwämme und Kohlen an die Füsse/ daß sie die Stadt in Brand stecken solten: die Bürger aber hatten Nachricht davon erhalten/

halten/ und wie die Sperlinge angestochen kamen/so schrien sie in der Stadt so sehr/daß die Vögel wieder umkehrten/und das Deutsche Lager ansteckten. Also war auch dieses Vorhaben des Käysers vergebens.

ANNO 1423. zerfiel Zischka und die Stadt Praga mit einander/ über dem Coribuch, welchen die Präger mit Macht behaupten wolten: Zischka war so böse/ daß er mit seinem eisernen Flegel dreymahl auff den Erdboden schlug/und darbey die bedrohlichen Worte hören ließ: Ich habe Praga dreymahl aus den Händen des Käysers errettet/ und selber habe ich den Ort mehr als einmahl einnehmen können: Nunmehro will ich Praga zerstören/und der Nach-Welt zeigen/ daß ich mein Vaterland habe erhalten/ aber auch verderben können. Ja man hat Nachricht/ daß er von selbiger Zeit an mit dem Käyser ein heimliches Verständniß gepflogen hat/ daß er ihm Praga liefern/ und sich davor die Stelle eines Gouverneurs bedingen wolle.

ANNO 1424. ließ Zischka seine Ungnade gegen Praga sehen/ und belagerte die Stadt mit gutem Succeße: Allein es waren

ren seine eigne Officirer nicht einig / und die aus der Stadt schlugen favorable conditiones vor: Also versöhnte sich Zischka wieder mit den Prägern / und zum Andencken des Friedens trugen die Soldaten einen ungemeinen grossen Hauffen Steine zusamen / mit beygefügter Erklärung / daß man denjenigen steinigen solte / der den Frieden brechen würde.

Es grassirte aber damahls in Praga die Pest / und ob gleich Zischka nicht lange darinnen verzog / so war er doch inficiret worden / und starb den 11. Oct. Anno 1424. Man fragte auff dem Todt-Bette / wohin er wolte begraben seyn? Er gab aber zur Antwort: Sie solten ihn schinden / und die Haut über eine Drommel spannen / so würden alle Feinde davor lauffen: das Fleisch aber solte man den Vögeln des Himmels / und den wilden Thieren zu fressen geben.

Man hat aber dieser ordre nicht nachgelebet; sondern er ist zu Czaslaw begraben worden. Auff seinem Leichen-Steine haben diese Worte gestanden: Anno 1424. die Jovis, ante festum Galli, vitâ functus JOHANNES ZISCHKA, à CALICE,

Rector

Rector Rempublicarum laborantium in nomine & pro nomine Dei, hoc templo conditus est. Nicht weit von seinem Grabe stund Johann Huss und Johann Zischka neben einander gemahlet / mit der Unterschrifft:

Jam venit è superis HUSS: quod si forte redibit
ZISCHKA suus vindex, Impia Roma cave.

Dieser berühmte General hatte 13. blutige Feldschlachten gewonnen / und zwar die meisten durch eine neue Invention die Wagen zu postiren / daß sie gleichsam unterschiedene Gassen formirten. Als er blind war / so fuhr er insgemein auff einem erhabenen Wagen / und hatte etliche Officirer neben sich / welche ihm von allen Umständen des Ortes Nachricht gaben / und hernach seiner ordre nachlebten. Wenn eine Stadt geplündert war / so ließ er den Soldaten alles / ausgenommen die Spinneweben in den Feuer-Mauern; dardurch verstand er die guten Schincken und Knackwürste / die musten allemahl vor ihn auffgehoben werden.

Einst kam Käyser Ferdinandus I. nach

Czaslaw, und wolte in der Kirche sein Gebet verrichten. Indem er nun über einem Grabe eine grosse eiserne Käule hengen sahe/ so fragte er/ was da vor ein braver Held begraben läge? Als er aber hörte / daß Zischka diese Käule geführet hatte / so gieng er nicht nur zum Tempel / sondern gar zur Stadt hinaus/ und sagte: phui, phui, mala bestia, quæ etiam mortua post centum annos terret viros.

An seine statt recommendirte Zischka seiner Mutter Bruder PROCOPIUM RASUM, welchen er in vielen occasionen probiret/ uñ offtmahls den Deutschen HERCULEM genennet hatte. Er hatte in der Jugend wollen ein Pfaffe werden/ und hatte die Platte noch zum Wahrzeichen/ dahero kam der Zunahme. Doch die Hussiten glaubten beständig/ daß Zischka seines gleichen nicht hätte/und also trugen sie zwar diesem PROCOPIO das commando auff/ nenneten sich aber von selbiger Zeit an ORPHANOS, das ist so viel als Vaterlose Wäysen.

ANNO 1425. wolte sich Hertzog ALBERTUS V. aus Oesterreich sehr um das Hus-

Hussiten-Wesen bekümmern / weil er des Käysers Sigismundi Eydam war: die Orphani aber wiesen ihm mit Stössen den Weg zum Lande hinaus.

Sonst entstunden nach Zischkæ Tode auch neue Trennungen in der Religion: Sonderlich wolten etliche haben / daß hinfort ein iedweder laut beichten solte: Als aber einer folgendes Bekäntniß abgeleget hatte: Meine lieben Brüder / ich habe mich wider GOtt versündiget / ich klage auch über mich selbst; denn ich heute in der Nacht bey der Barbar / des Huschhabels Weibe / als er die Wacht gehalten / so und so vielmahl geschlaffen habe: so schrie der Hauptmann: Halt inne mit deiner Beichte / du soltest uns mit solcher Weise nicht allein die andern Brüder / sondern auch wohl alle unsre Weiber anbrüchig machen. Damit ward dieser Glaubens-Artickel annulliret.

ANNO 1426. brachten die Deutschen / darunter die Meißner die vornehmsten waren / eine starcke Armee wider die Hußiten auff die Beine / und liefferten ihnen bey der Böhmischen Stadt Aussig eine blutige Schlacht. Die Böhmen hatten sonderlich viel

viel Feuerhacken / damit langten sie die Deutschen Reuter meisterlich von den Pferden heurnter: Hingegen die Deutschen brauchten damahls zum ersten ihre Helleparten. Vor der Schlacht lieff ein Narr mit einem eisernen Flegel aus dem Böhmischen Lager / und schlug darmit einen Deutschen Graffen todt; Und hingegen im Deutschen Lager hatte ein närrischer Mann geweissaget: Wir haben eine Ganß gebraten / ietzo kommen die Böhmen / und bringen uns die Salsen darzu. Die Schlacht währte den 16. Jun. vom Morgen biß auff den Abend: Die Deutschen kamen zu kurtz / und verlohren 12000. Mann. In der Nacht erstiegen die Böhmen noch darzu die Stadt Aussig, und liessen keine Seele darinnen leben.

Als die Deutschen kurtz vor der Schlacht bey Freyberg eine Musterung hielten / so war zwar der Churfürst Fridericus Bellicosus bey dem Käyser Sigismundo in Ungarn; seine heroische Gemahlin Catharina aber wohnte dem rendésvous bey / und warnte die Soldaten sonderlich / daß sie ohne Noth keine Schlacht mit den Hussiten wagen solten:

ten: Sie verliessen sich aber auff die Menge/ weil sie bey nahe 100000. Mann starck sollen gewesen seyn.

Die Jahr-Zahl dieser unglücklichen Schlacht bey Außig ist in nachfolgenden alten Vers gebracht/ welcher so nachdencklich ist/ daß man fast ein oraculum nöthig hat denselben zu verstehen:

Die Zeit des Krieges vor Außig/
Hat man geschrieben ins Gesicht.
Ein Ring von einer Flaschen/
Vier Oehr von einer Taschen/
Eine Seule vor ein Thor/
Und drittehalb Creutze davor.

Es stecket nemlich das Geheimniß in der figur der Röm. Ziffern M.CCCC.XXVI.

Durch diese Schlacht erhielt der neue General PROCOPIUS eine grosse autorität/ und faste den Vorsatz/ ins künfftige den Nachbarn bißweilen zuzusprechen: denn die Taboritischen Priester sagten öffentlich: Böhmen wäre das gelobte Land: in Meissen aber/ in Francken/ und in den andern Deutschen Provintzen/ da wohnten die Philister/ Moabiter/ Idumäer und

der-

dergleichen Feinde des Volckes GOttes / die man billich ausrotten solte.

ANNO 1427. ließ sichs der Käyser Sigismundus abermahl viel Mühe kosten / und führte durch Sachsen / Francken und Bäyern drey schöne Armeen in Böhmen: die Mühe war aber vergebens / und die Hussiten spielten allemahl Meister.

ANNO 1428. hätte man dem Kriege können ein Loch machen: denn Procopius zog unter sicherm Geleite in Person zum Käyser Sigismundo, in der intention, vor sich einen vortheilhafftigen Frieden / und vielleicht die Stelle eines Pro-Regis in Böhmen zu erhalten: Weil aber niemand am Käyserlichen Hoffe seiner ambition mit Gelde oder Ehre eine Gnüge that / so kam er mit erbittertem Gemüthe unverrichteter Sachen wieder nach Hause.

ANNO 1429. gieng es den Laußnitzern warm: Alt-Dreßden ward unterwegens abgebrannt: In Guben ward alles nieder gemacht / und im Kloster Neu-Cell hackten sie den armen Mönchen die Beine ab. Bautzen wäre bald von seinem eignen Stadtschreiber verrathen worden: die Gör-

litzer aber schmissen Procopii Abgesandten ins Wasser. Das übrige Land ward alles biß an Magdeburg hinunter gebrandschatzet.

ANNO 1430. hatten die Meißner üble Zeit. Die Stadt Altenburg ward abgebrannt/und die Hußiten sagten darbey: Sie wolten Johann Hussen aus der Asche einen Grabestein machen. Eben so gieng es der Stadt Plauen/ ingleichen Culmbach und Bareyth in Francken; Nürnberg selbst und die Bäyrischen Städte musten ihren ruin mit Gelde abwenden. Damahls hatte Procopius 22000. Reuter/ und 52000. zu Fusse. Als er nach Hause zog/ folgten ihm 3000. Wagen mit Beute/ davon die meisten mit 14. Pferden bespannet waren. Die Anzahl der ruinirten Städte und Schlösser belieff sich allein in diesem Jahre auff hundert.

ANNO 1431. schickte Pabst MARTINUS V. den Cardinal JULIANUM nach Deutschland/ welcher 90000. oder nach anderer Meynung 130000. Mann wider die Hußiten auffbrachte: doch als bey Riesenburg nicht weit von Taus eine Haupt-Schlacht solte gehalten werden/ so kam eine

solche

solche Furcht unter die Deutschen / daß etliche noch vor der Schlacht bey Nacht und Nebel durchgiengen: Auff den Morgen am 14. Aug. erschlug Procopius 11000. davon / jagte die andern in die Flucht / und bekam 150. Stücke Geschütze.

ANNO 1432. musten die Meißner abermahl eine Züchtigung ausstehen: Sie kamen biß bey Leipzig / und verbrannten das Städtlein Taucha; doch retirirte sich Procopius eher / als man vermeynet hätte.

ANNO 1433. nahm sich das Concilium zu Basel der Sachen an / und die Böhmen schickten unter sicherm Geleite eine Gesandschafft von 300. Reutern dahin. Darunter war PROCOPIUS selber / welcher dick-köpffig und darbey schwartz wie ein Rabe war / daß die Kinder auff der Gasse vor ihm lieffen: die andern von der Gesandschafft waren auch alles grosse Kerlen / deßwegen die Leute damahls sagten: In uno Bohemo milite centum esse Dæmones.

Man brachte mit dem Concilio gantzer 50. Tage zu / weil die Böhmen durchaus auff den obgedachten vier Artickeln bestunden: Endlich erhielten sie auch dieselben /

ben / und wurden vom Banne loß gezehlet. Und dieses werden die COMPACTATA CONCILII BASILEENSIS genennet / darüber nach der Zeit noch viel ist disputiret worden.

ANNO 1434. ließ sich die erste Hoffnung zum Frieden blicken: denn da die Böhmen nunmehro ihre 4. Artickel und sonderlich den vom Abendmahl sub utraque erhalten hatten / so sehnte sich jederman nach der Ruhe / und ALEXIUS WRZESTOWSKY ward von den Böhmischen Ständen zum Vice-Roy constituiret.

Damit aber war Procopius nicht zufrieden / sondern belagerte alsobald die Stadt PILSEN: doch das Concilium zu Basel schickte der Stadt 8000. Ducaten / und die Noblesse nahm über Vermuthen die Prager Neustadt ein / welche bißhero die Haupt-Stadt der Hußiten gewesen war.

So bald Procopius dieses hörete / so ward er fast rasende / und hob die Belagerung vor Pilsen auff: das Lager war auch mit solcher Eilfertigkeit angezündet / daß die blessirten Soldaten meistens mit verbrannten: Bey dem Abzug schwur Procopius, daß er alle

Böh-

Böhmische Edelleute vertilgen wolte / und wenn es auch sein Leben kosten solte.

Diese Belagerung der Stadt Pilsen ist eine von den berühmtesten im gantzen Hussiten-Kriege. Die Hungers-Noth war allbereit groß in der Stadt/und Procopius ließ ihnen von weiten allerhand Kuchen und Gebratens zeigen. Das letzte in der Stadt war eine Sau/die wurffen die Bürger über die Stadt-Mauer / damit die Hußiten meynen solten / als wenn sie in der Stadt keinen Mangel hätten. Seine Küche hatte Procopius im Galgen vor Pilsen auffgeschlagen/deßwegen ziehen noch alle Jahr am Tage Stanislai die Pilsener Bürger hinaus / und erinnern sich der alten Zeiten. Sie hatten in einem Ausfall den Hußiten ein Camel abgenommen / das hat ihnen Käyser Sigismundus in das Stadt-Wapen gesetzet/ und darbey gewünschet: Ut Pelsina in faucibus Hæreticorum perpetuò amarescat!

Noch selbiges 1434. Jahr kam es zwischen Procopio und denen vom Adel zu einer blutigen Schlacht. Hätte Procopius mehr Reuter gehabt/so dürffte es mit der Noblesse

hart gehalten haben: so aber verlohren die Hußiten das Feld / und Procopius ward selber erschlagen. Unter den Gefangenen machte man den besten Kerlen weiß / sie solten wieder in Dienste genommen werden: doch als man sie in etlichen Scheunen beysammen hatte / so wurden sie zu Pulver verbrennet.

ANNO 1435. waren die guten Hußiten so entkräfftet / daß sie weiter keine Armee ins Feld stellen konten: Also war alles beschäfftiget / den Frieden vollends auszumachen / und was Käyser Sigismundus vielmahl gesaget hatte: Bohemos non nisi à Bohemis vinci posse: das war nunmehr erfüllet.

ANNO 1436. kam Käyser Sigismundus mit seiner Gemahlin Barbara nach Praga / und da war die Leutseligkeit des Käysers nicht zu beschreiben. In der Religion ließ mans bey den Baselischen Compactatis bewenden / und wer etwan formidable aussahe / den vinculirte man durch eine gute charge, oder schickte ihn gegen die Türcken nach Ungarn.

Weil auch das gemeine Volck wegen des Kelches in grossen Sorgen war / so ließ der Käyser

Käyser in vier Sprachen / nemlich Böhmisch / Deutsch / Ungarisch und Lateinisch ausruffen / daß es nach dem Ausspruche des Concilii zu Basel einem jedweden solte vergönnet seyn / das Abendmahl des HErrn unter einer oder beyder Gestalt zu geniessen. Worüber die Altstädter zu Prage so froh waren / daß sie zum Andencken an den Giebel ihrer Kirche einen grossen vergöldten Kelch nebst einem Schwerdte hiengen; die aber beyde nach der Zeit sind herab genommen / und in die Königliche Cantzeley gebracht worden.

ANNO 1437. ward Sigismundus tödtlich kranck; da wolte seine Gemahlin BARBARA vor die Succession sorgen / und gedachte sich mit dem Polnischen Könige Uladislao zu vermählen / und also Sigismundi Tochter ELISABETHAM zu übergehen. Doch der Käyser ließ sie deßwegen kurtz vor seinem Tode gefangen nehmen / und als man hernach die Leiche des Käysers nach Ungarn führte / so saß auff dem andern Wagen die gefangene Königin.

Was mehr von diesem berühmten Käyser

Sigismundo zu wissen nöthig ist / das muß man in der Deutschen und Ungarischen Historie zusammen suchen. Und dieser Sigismundus ist also der letzte König aus dem Lützelburgischen Hause gewesen.

## XVI.

## Was vor Könige sind nach dem Lützelburgischen eingeschoben worden?

### ALBERTUS (II.)

Käyser / und König in Böhmen und Ungarn

von 1437. biß 1439.

Er war ein gebohrner Hertzog von Oesterreich / und hatte des Käysers Sigismundi eintzige Tochter ELISABETH zur Gemahlin: in Ansehung dessen ward er auch zum Könige erwehlet.

Weil er in einem Jahre Käyser / König in Böhmen / und König in Ungarn ward / so soll er gesaget haben: O prodigiosa fortuna! tria nobis uno anno regna obtrudis!

In Böhmen wolte sich die Stadt Tabor nicht unterwerffen / und es schien / als wenn die Hußiten wieder wolten lebendig werden.

Käyser

Käyser Albertus zog zwar viel Hülffs-Völcker aus Deutschland an sich / und belagerte den Ort: er muste aber wegen der allzu grossen Türcken-Gefahr nach Ungarn eilen / und starb auff der Rückreise / mitten in der Blüthe seines Alters und Glückes / und darauff gerieth Ungarn und Böhmen in grosse Noth.

## INTERREGNUM
### in Böhmen
### von 1439. biß 1453. währt 14. Jahr.

Als Käyser Albertus II. starb / so ließ er zwey Töchter ELISABETH und JANNA, und eine schwangere Gemahlin ELISABETH, welche zu allem Glücke einen Printz zur Welt brachte / welcher LADISLAUS POSTHUMUS genennet war.

Dieses Kind verlangten die Böhmen keinesweges zu ihrem Könige / weil sie leicht vorher sehen konten / was seine minorennität vor Noth verursachen würde: deßwegen trugen sie dem Hertzoge in Bäyern ALBERTO, der in Böhmen war erzogen worden / ihre Crone an; sie schrieben ihm aber so verdrießliche Puncte vor / daß Hertzog Albertus Anno 1440. den Gesandten

zur Antwort gab: Wenn einer mit einem blossen Schwerdte hinter ihm stünde / und liesse ihm die Freyheit / ob er lieber den Halß verlieren / oder mit solchen Bedingungen ein König in Böhmen seyn wolte / so wäre er bereit / lieber das Leben zu verlieren.

Das folgende 1441. Jahr thaten sie dem Käyser FRIDERICO III. den Vorschlag / ob er nicht die Böhmische Crone acceptiren wolte: Allein dieser Fridericus war eben der Vormund des unerzogenen Printzens Ladislai, dem begehrte der fromme Käyser nichts zu entwenden / worzu er das nechste Recht hatte: Er hielt auch davor / daß in Böhmen der Zustand so schlimm wäre / daß ein König / wenn es so bleiben solte / nothwendig darinnen würde müssen betteln gehen.

Nachdem nun die Böhmen aller Orten abgewiesen wurden / so machten sie Anno 1441. zwey GUBERNATORES REGNI: Einer hieß PTACZEK von Birckstein / und der andere MAINHARD vom Neuenhause.

Anno 1442. hatten die Räubereyen so überhand genommen / daß man in einem iedweden

weden Kreyße einen Hauptmann setzen muste/ der unterdessen zum Rechten sehen solte.

Anno 1443. wolten die Böhmen den jungen Printz LADISLAUM vom Käyser Friderico III. haben/ und zum Könige krönen: der Käyser aber schickte die Gesandten mit leeren promessen nach Hause.

Mittler Zeit hob einer Nahmens GEORGIUS PODIEBRADSKY von CUNSTADT unter der Noblesse das Haupt empor. Seine Vorfahren waren aus Deutschland zur Zeit Käysers Friderici II. gekommen/ und da sie sonst von den Deutschen Graffen von Bernegg und Nidda herstammten/ so gaben sie sich in Böhmen den Nahmen von Cunstadt/ und ihr Ritter-Sitz hieß Podiebrad. Sein Vater hatte Victorinus von Cunstadt geheissen/ und er selbst war 1420. gebohren worden.

Dieser GEORGIUS PODIEBRADSKY war ein kluger Mann/ und brachte es Anno 1444. schon so weit/ daß er zum allgemeinen Landes-Hauptmann über alle Böhmische Kreyße constituiret

ward: Ja die verwittibte Königin BARBARA begab sich selber in den Schutz dieses Mannes/ und halff ihn auff alle Weise souteniren.

Anno 1445. sahe man zu Staditz, wo der Bauer Premislaus weiland gewohnet hatte/ unter der obgedachten Haselstaude einen schönen alten Mann/ der von sieben Personen bedienet ward/ welche niemand kannte. Sie gaben vor: Es wäre König ARTUS, welchen GOtt gesandt hätte/daß er künfftig in Böhmen regieren solte. Einer von Adel/ aus dem Geschlechte SMIRCZICZ, trieb seinen Possen mit ihnen/und ließ etlichen die Bärte abscheeren; Sie prophezeyten ihm aber/ daß er davor seinen Kopff einbüssen würde: das ist auch nachgehends geschehen/ und die Leute sind von niemand weiter gesehen worden.

Anno 1446. kam ein Päbstlicher Gesandte nach Praga/welcher das Böhmische Volck persuadiren solte/daß sie von den Compactatis des Baselischen Concilii abstehen/ und sich schlechter Dinges wiederum mit der Römischen Kirchen vereinigen möchten: Allein in der Herberge zu Prage wurden ihm die

Räder

Räder von dem Wagen gestohlen / und seinen Maul-Eseln die Schwäntze abgeschnitten / daß er also leicht ermessen konte / wie seine Nuntiatur ablauffen würde.

Hierauff stund GEORGIUS von Tage zu Tage nach höhern Dingen/und brachte Anno 1448. die Stadt Praga sonder einiges Blutvergiessen unter seinen Gehorsam; deßwegen man auch sagte: was Käyser Sigismundus mit mehr als 100000. Mann nicht hätte vermocht / das hätte ein Böhmischer Edelmann mit 600. Mann möglich gemacht.

Der Mächtigste unter den Böhmen/ der sich Georgio mit Nachdruck widersetzen konte/war der Gouverneur des Reichs MAINHARD vom Neuen-Hause: doch da Georgius Praga hatte / so ward Mainhard gleich Anno 1449. gefangen genommen/und mit Gifft aus dem Wege geräumet.

Gleich darauff nemlich 1450. ward endlich GEORGIUS PODIEBRADSKY von den gesammten Ständen zum eintzigen GOUVERNEUR des gantzen Reiches bestellet / in welcher Qualität ihm nichts zu einer Königlichen Gewalt fehlte / als der blosse Titul.

Das folgende 1451. starb endlich des Käysers Sigismundi hinterlassene Wittwe/Nahmens BARBARA, eine gebohrne Gräfin von CILLEY. Sie war Lebenslang der Wollust ergeben gewesen / und wenn sie im Wittwenstande von ihrem Beicht-Vater vermahnet ward / daß sie nach Art der Turtel-Tauben nach dem Tode ihres Gemahls in immerwährender Keuschheit leben solte; so durffte sie fragen; warum ihr der Priester nicht lieber die lustigen Sperlinge zur Nachfolge recommendiret hätte? Ihr Tod schickte sich auch wohl auff ihr Leben / weil sie weder von GOttes Wort noch vom heiligen Abendmahl was hören wolte.

## LADISLAUS
### POSTHUMUS
### König in Ungarn und Böhmen
In Böhmen von 1453. biß 1457. reg. 4. Jahr.

Als dieser Printz nunmehr das 13. Jahr erreichet hatte / so ward er endlich von den Böhmen nochmahls zum Könige verlanget/ und der Käyser Fridericus III. muste ihn folgen lassen: weil er aber noch allzujung war/ so

so behielt GEORGIUS in Böhmen das Gouvernement wie vorhin.

Was mit diesem Ladislao zu gleicher Zeit in Ungarn und Oesterreich passiret hat / das muß man in denselben Special-Historien suchen.

Kaum hatte Ladislaus das 17. Jahr erlebet / so ward er mit des Königs in Franckreich Caroli VII. Tochter MAGDALENA verlobet / und die drey Haupt-Städte WIEN, PRAGA und OFEN certirten mit einander um die Ehre des Königlichen Beylagers.

Doch Georgius gieng mit 800. Mann nach Wien/und verlangte den König zu sprechen: Der kam mit 3000. Mann zu ihm vor die Stadt/weil Georgius durchaus nicht in die Stadt wolte. Und bey dieser Unterredung erhielt Georgius so viel / daß Ladislaus versprach / das Beylager in Böhmen zu halten.

Indem aber Ladislaus Anno 1457. seine Königliche Braut zu Praga erwartete / so fieng er über Vermuthen an über Grimmen im Bauche zu klagen / und prophecentе sich gleich den Tod: die Schmertzen nahmen

auch

auch dergestalt überhand / daß es innerhalb 36. Stunden mit ihm aus war.

Es ward vorgegeben / als wenn der König an der Pest gestorben wäre / und als weñ man sichtbarliche Pest-Beulen an seinem Leibe gefunden hätte. Andern kam es verdächtig vor / daß ihn Georgius so genöthiget hatte nach Prage zu kommen / uñ etliche Medici hatten nachgehends in Oesterreich versichert / daß ihm allerdings Gifft wäre beygebracht worden; sie hätten es auch dem Könige selbst zu verstehen gegeben / er hätte aber darauff geantwortet: Sie solten nur schweigen / es möchte ihnen sonst nichts besser gehen.

Andre beschreiben seinen Tod gantz anders. Es hätte nemlich sein neuer Schwieger-Vater Carolus VII. einen Brieff an ihn geschrieben / und ihn darinnen zu gäntzlicher Ausrottung aller Hußiten vermahnet / worzu bey dem bevorstehenden Beylager die schönste Gelegenheit seyn würde; diesen Brieff hätte Ladislaus liegen lassen / und der Hußitische Ertz-Bischoff zu Praga Johann Rokiczan wäre darüber kommen: damit hätten die Hußiten gleich resolviret den König

zu

zu ermorden / hätten ihn auch mit den Haaren im Gemache herum geschleppet: Der Printz hätte Himmel hoch um sein Leben gebeten / mit Versprechen / daß er ins Kloster gehen/oder selber ein Hußite werden wolte: Aber da wäre keine Gnade gewesen.

Es ist noch eine Meynung vorhanden: Es hätte der König ein gewisses Fräulein an seinem Hoffe geliebet/und derselben versprochen/sich niemahls zu vermählen: Wie nun der König seinen Worten nicht nachkommen wäre / so hätte das Fräulein ein Messer auff einer Seite vergifften lassen/und einen Apfel so von einander geschnitten/daß Ladislaus die vergifftete Helffte / sie aber die andre bekommen hätte / und das wäre in einer Bad-Stuben geschehen.

Dem sey nun wie ihm wolle / se war der Printz dahin / und niemand war betrübter darüber / als die Braut. Die Gesandten musten besorgen / sie möchten in Franckreich arrestiret werden / deßwegen gaben sie vor/ daß sie den Frantzösischen Printz Ludovicum XI. zur Böhmischen Crone recommendiren wolten/ welches ihnen doch niemahls in den Sinn kommen war.

GE-

# GEORGIUS
## PODIEBRADSKY von CUNSTADT
### König in Böhmen
### von 1458. biß 1471. reg. 13. Jahr.

Er war ein Böhmischer Edelmann / und von seiner Ankunfft ist kurtz vorher Meldung geschehen. Die Competenten waren der Käyser FRIDERICUS III. der Hertzog in Oesterreich ALBERTUS; ein anderer Hertzog aus Oesterreich SIGISMUNDUS; der König in Franckreich CAROLUS VII. der König in Polen CASIMIRUS; die Marggraffen in Meissen WILHELMUS und FRIDERICUS; der Hertzog in Bäyern LUDOVICUS; und der Marggraff zu Brandenburg ALBERTUS.

Allein die Wahl schlug auff diesen GEORGIUM hinaus/worein sich freylich viel brave Leute in Böhmen nicht finden konten/ daß eine Crone / die sonst Könige und Käyser ambiret hatten / nunmehro einem von Adel solte zu Theile werden: Es fiel auch bey der Crönung der kostbarste Stein aus der

der Crone / ut appareret, non satis bene in capite Georgii sedere coronam.

Als er solte gewehlet werden / und allbereit die meisten Stimmen hatte / so fehlte noch HENRICUS vom Neuen-Hause: Da sagte Georgius: last ihn ruffen / und wird er mir nicht seine Stimme geben / so will ich ihm alsobald lassen den Kopff vor die Füsse legen. Da wartete nun jederman mit Verlangen / was er bey seiner Ankunfft sagen würde. Es war aber einer aus dem Geschlechte Swamberg in conventu, derselbe forcirte seine Nase / daß sie bluten muste / und unter solchem prætexte nahm er seinen Abtritt / damit er den vom Neuen-Hause warnen könte: als er nun endlich ankam / so fragte ihn Georgius: quem dignum coronâ *Bohemicâ* existimet? Henricus gab zur Antwort: quem digniorem, quàm Te? darauff replicirte Georgius: Rectè ænigma solvisti.

Nach der Wahl war Georgius nur wegen der Crönung besorgt / daß ihm der Pabst nicht möchte verhinderlich seyn. Deßwegen beschwor er alles / was der Pabst von ihm fodern ließ / hielt aber nicht mehr / als er seinem Staate zuträglich befand. In

In Böhmen gab es weiter keine Widerwärtigkeit: in Mähren / Schlesien / und Laußnitz aber wolte man von diesem Könige nichts wissen. Mit Mähren ward endlich Georgius Anno 1458. und mit Laußnitz Anno 1459. bald fertig; Aber die Schlesier / und insonderheit die Stadt Breßlau machte grosse Difficultäten / biß ihnen endlich Georgius Anno 1460. alles bewilligte / was sie prætendiren konten. Und also kam Georgius endlich zur völligen Possession.

Anno 1461. war König Georgius in einer Bad-Stube / und ließ sich balbieren. Der Bader wolte seine Weißheit sehen lassen / und fragte den König / in wessen Gewalt anietzo das Königreich Böhmen wäre? Georgius gab zur Antwort: Niemands / als deine / weil anietzo der König in Böhmen in deiner Gewalt ist. Als aber der Bart auffgesetzet war / so fragte Georgius den Bader: wem denn nun das Königreich Böhmen zustände? Und als der Bader sagte: E. Königlichen Majestät: so gab er ihm etliche Ohrfeigen / schmiß ihn zu GOttes Boden / ... trat ihn dergestalt mit Füssen / daß er ... ten Tage sterben muste. An-

Anno 1462. hatte der Käyser Fridericus III. das Unglück / daß er von seinen eignen Unterthanen in seiner Residenz-Stadt Wien belagert ward: So bald aber Georgius das vernahm / so schickte er seinen Sohn VICTORINUM mit einer Armee dem Käyser zu Hülffe / und davor ward Victorinus zum Fürsten von Münsterberg in Schlesien vom Käyser creiret.

Damahls kam auch ein Päbstlicher Gesandter / Nahmens FANTINUS, nach Prage / und erinnerte den König / daß er numehro erfüllen möchte / was er bey seiner Crönung geschworen hätte: und als der König die Compactata des Baselischen Concilii vorschützte / so sagte der Nuntius auff öffentlichem Reichs-Tage: O Rex, omnis Tua promissio & juramentum verbale est, & non reale: aliud dicis, & aliud facis. Doch der König befahl / daß man den Nuntium dieses Complimentes wegen auff ein Schloß gefangen setzen solte.

Anno 1464. ward Päbstlicher Seite abermahl starck darauff gedrungen / daß der König die Stände sub utraque verfolgen solte: Es pflegte aber der König in Religions-

gions-Sachen nichts zu resolviren/ wenn er nicht mit dem Ertz-Bischoffe zu Praga JOHANN ROKICZAN darüber deliberiret hatte. Derselbe nun war ein eifriger Hußite/ und gab dem Könige zur Antwort: **Thustu das/ so bistu König in Böhmen gewesen: Er sagte auch öffentlich auff der Cantzel: Helfft nur GOtt bitten vor den König/ daß er keinen Bock stürtze.** Und zur andern Zeit waren dieses seine Worte: **Es wäre den Böhmen besser/ den Türckischen Käyser/ als den Pabst zu Rom zum Ober-Haupte zu haben.**

Endlich ward Pabst Paulus II. An. 1465. ungeduldig/ und that König Georgium nebst dem gantzen Königreiche in den Bann. Man gab dem Päbstl. Nuntio Rudolpho viel Schuld/ daß er mit dem Könige allzuharte Worte gewechselt/ und dadurch zu solchen Extremitäten Anlaß gegeben hätte: Dannenhero als dieser Nuntius ein Fläschgen Oel/ das aus dem Grabe des heil. Ernesti, (welcher der erste Ertz-Bischoff in Böhmen gewesen ist/) solte geflossen seyn/ nach Breßlau schickte: so schrieb ihm ein

Breß-

Breßlauischer Canonicus zurücke: Ideo fortasse sepulchrum Ernesti oleo fluxisse, ut Legatus Apostolicus meminisset, non ferro, sed oleo regni Bohemiæ cruenta vulnera esse sananda.

König George kehrte sich unterdessen wenig an den Päbstlichen Bann / und appellirte erstlich à *Pontifice malè informato ad* melius informandum, und wie das nicht helffen wolte / ad liberum Concilium. Unterdessen ward er von allen benachbarten Potentaten vor einen König erkennet / und die Intercessions-Schreiben waren nicht zu zehlen / welche zu Rom von allen Höffen her vor ihn einlieffen.

Anno 1466. that Georgius, als wenn er sich dem Pabste submittiren wolte / weil er gleichwohl bey seiner Crönung geschworen hätte / *allen Unordnungen in der Religion abzuhelffen.* Als aber der Ertz-Bischoff Rokiczan das Wort Unordnung von der Geniessung des Abendmahls unter einerley Gestalt erklärte / weil solches nemlich der Verordnung Christi zuwider wäre: so gab sich der König zufrieden / und hielt auffs neue über den Compactatis des Baselischen Concilii.

Bald

Bald darauff kam eine starcke Armee an der Donau zusammen / und stellte sich / als wenn sie wider den Türcken gehen wolte: Sie fiel aber Anno 1466. unversehens in Böhmen ein / und wolte den Päbstlichen Bann exequiren/ward aber mit Stössen abgewiesen. Damahls wurden so viel Böhmische Dörffer abgebrannt / daß man weit und breit keins mehr sehen konte; deßwegen man auch nachgehends von einer unbekandten Sache zu sagen pflegte: **Es kömmt ihm so fremde vor / als wenn es Böhmische Dörffer wären.**

Endlich wie sich niemand an Georgio vergreiffen wolte/so hetzte der Pabst den König in Ungarn MATTHIAM Anno 1468. wider ihn auff/ und verehrte ihm das excommunicirte Königreich Böhmen: Er nahm auch das Præsent an / und legte sich mit einer starcken Armee in Mähren/ und ließ sich das folgende 1469. zum Könige in Böhmen krönen/und zwar mit einer Crone / die man unterdessen einem Marien-Bilde zu Brinn abgenommen hatte.

Einmahl kam es zu gütlichen Tractaten/ als die Ungarn ziemlich ins enge getrieben waren/

waren/ und Matthias versprach dem Könige in Böhmen vor den zugefügten Schaden eine grosse Summa Ducaten/ welche die Böhmen auch in Empfang nahmen: Als aber Georgius die Kasten auffschliessen ließ/ so war nur oben eine Schicht Ducaten/ das andre war mit Sande angefüllet.

Anno 1469. kam einer zu Matthia, und versprach/ Georgium zu erstechen/ wenn er 50000. Gülden zum Recompens bekäme: darüber gab ihm König Matthias eine Handschrifft: der Anschlag aber konte nicht bewerckstelliget werden/ und der Mörder wolte neue Ordre holen/ ob er Georgium mit Giffte hinrichten solte? er bekam aber zur Antwort: Facesseret procul; Matthiam in hostes armis, non venenis pugnare. Er ließ auch Georgium warnen/ daß er sich vor Giffte hüten solte.

Anno 1470. foderte Georgius seinen Feind Matthiam auff ein Duell heraus/ damit das andre Blut könte gesparet werden: Matthias acceptirte zwar das Duell, weil er aber weder Zeit noch Ort bestimmte/ so sahe man wohl/ daß er keine Lust darzu hatte.

Das folgende 1471. Jahr foderte Geor-

gius die Stände zu sich / und gab ihnen zu verstehen/daß er nicht lange mehr leben würde/und also gerne wissen wolte/wen die Böhmen nach seinem Tode zu erwehlen gedächten? Da hätte nun Georgius wohl nichts liebers gehöret/ als wenn die Stimmen auff seinen Sohn VICTORINUM Hertzogen zu Münsterberg gefallen wären; Allein die Böhmen zielten vielmehr auff den Polnischen Printzen; damit schaffte Georgius die besten Sachen/seiner Familie zum besten/ auff die Seite.

Nicht lange darnach starb König GEORGIUS Anno 1471. den 22. Mart. an der Wassersucht; und etliche Wochen vorhero war auch der berühmte Ertz-Bischoff JOHANNES ROKYCZANA gestorben/welchen man nur des Königs Georgii Pabst genennet hat / weil der König in Religions-Sachen / ohne sein Vorwissen/nichts zu resolviren gewohnet war.

## WLADISLAUS IV.

### König in Böhmen und Ungarn

in Böhmen 1471. in Ungarn 1490. stirbt 1516. regieret in Böhmen 45. Jahr.

Die drey vornehmsten Competenten zur Cro-

Crone waren 1. König MATTHIAS in Ungarn / weil er schon bey Georgii Zeiten auff Gutbefinden des Pabstes über Böhmen Anno 1469. war gekrönet worden. 2. Hertzog WILHELMUS Landgraff in Thüringen / weil er des Käysers Alberti II. älteste Printzeßin ANNAM zur Gemahlin hatte. 3. WLADISLAUS ein Polnischer Printz / dessen noch lebende Mutter ELISABETH die Gemahlin Königs CASIMIRI in Polen / eine Tochter Käysers ALBERTI II. eine Enckelin Käysers SIGISMUNDI, und eine Uhr-Enckelin Käysers CAROLI IV. war. Bey der Wahl fielen die wenigsten Stimmen auff Wilhelmum; etliche auff Matthiam; die meisten aber auff Wladislaum, welcher zum Überflusse die Böhmische Sprache verstund / und mit einem friedfertigen Naturelle begabet war. Unter den Conditionen / die ihm von den Böhmen zu beschweren vorgeleget wurden / war auch diese enthalten / daß es in Religions-Sachen bey den Compactatis concilii Basileensis verbleiben solte.

Der Ungarische König Matthias dissimulirte seinen Zorn einige Zeit / weil er mit

seinen Ungarn selber nicht wohl dran war: Anno 1474. aber brach die Krieges-Flamme aus / als Wladislaus die Stadt Breßlau belagerte / weil sie es beständig mit dem Könige Matthiâ hielt.

König Wladislaus brachte 20000. Böhmen auff die Beine / und sein Vater Casimirus kam mit 60000. Polen darzu / welches eine schöne Armee war / daß auch König Matthias sich vor Grimm die Haare ausgerauffet / und darbey soll gesagt haben: **wenn die Armee seine wäre / so wolte er die gantze Welt damit bezwingen.**

Es ward aber vor Breßlau mit der grossen Armee nichts ausgerichtet; ja die Breßlauer haben Zeit währender Belägerung nicht einmahl die Thore zugemacht / und so viel Polen durch stetes Ausfallen weggeschnapt / daß in der Stadt nicht genug Gefängnisse waren. Endlich hielt Casimirus aus Polen und Matthias aus Ungarn im freyen Felde eine persönliche Zusammenkunfft / die endlich auff einen 2. jährigen Stillstand hinaus lieff.

Bey dieser Zusammenkunfft wolte keine Nation der andern den geringsten Vorzug

lassen/

lassen/und suchten dannenhero allerhand Inventiones hervor / damit im Ceremonial-Wesen kein Præjudicium entstehen solte. König Matthias hatte an statt des Hutes einen Crantz auffgesetzet/ob es gleich schon im November war: hingegen Casimirum hatten die Polen mit vielen Schauben behenget/ und dieselbe am Halse zugeknöpfft / damit es schien / als wenn er sich für den Peltzen nicht wohl reverenzen könte; den Hut aber warff er unterwegens gar weg / auff daß er nicht Ursache hätte / denselben vor jemand abzunehmen.

Also hatte die Belagerung vor Breßlau ein Ende / darbey weder die Böhmen noch die Polen grosse Ehre eingeleget hatten. Als Wladislaus nach Praga kam / so fand er lauter Malcontenten / von denen ward er nur der Pole / bißweilen auch die Polnische Sau genennet / die man billich wieder nach Polen treiben solte. Und den Polen zu Ehren ward wegen der Breßlauischen Belagerung dieser Vers gemacht:

Der Winter kömmt/es fleucht der Schnee/
Den Polen thut die Kälte weh;

Zieht immer hin ihr frostigen Leut/
Ihr habt erjagt gar schlechte Beut.

König Matthias hieb sich unterdessen mit den Türcken herum / davon an seinem Orte; endlich hatte er Lust zum Frieden / welcher auch 1479. in Gegenwart beyder Könige Wladislai und Matthiæ zu Olmütz in Mähren auff diese Conditiones geschlossen ward: 1. Beyde Könige solten Böhmen im Titul führen. 2. Böhmen an sich selber behielt Wladislaus. 3. Mähren/Schlesien uñ Laußnitz behielt Matthias. 4. Wenn Matthias eher stürbe / so solten die drey Länder wieder an die Cron Böhmen fallen / und den Ungarn 400000. fl. heraus gegeben werden. 5. Stürbe Wladislaus ohne Erben / so solte alles in allen an Matthiam fallen.

Unterdessen hatte die Canaille zu Praga fast alle Raths-Herren todt geschlagen/ und als der König fragte/wo sie hinkommen wären? so bekam er zur Antwort: Malum sibi quæsiverunt, malum invenerunt.

Weil auch Wladislaus allemahl im Verdachte war / als wenn er dem Pabste zu viel einräumte / so hatten sie in Böhmen ein schimpfflich Lied auff den Pabst gemacht/

das

das fieng sich an: Ihr getreuen Christen ꝛc. und in der Mitten stund: Bischöffe / Cardinäle / die geitzigen Pfaffen und falschen Propheten ꝛc. dieses Lied hatte der König scharff verboten zu singen/ un̄ auch einen Schuster deßwegen Anno 1480. beym Kopffe nehmen lassen: allein die Berg-Leute in Kuttenberg fiengen einen solchen Tumult darüber an/ daß er den Schuster ungestrafft loß lassen muste.

Ja Anno 1484. unterstund sich das Volck/ den König in seinem Pallaste zu belagern/ weil er etliche Exulanten wieder zu Gnaden angenommen hatte: Die Canaille schrie mit vollem Halse: Schlaget die Polnische Sau todt! und als sich der König am Fenster sehen ließ / so zielte schon einer mit seinem Armbruste nach ihm. Bey solchem Zustande retirirte sich Wladislaus auff das Schloß / und verschwur nimmermehr wieder in die Stadt zu kommen.

Endlich starb der Ungarische König MATTHIAS Anno 1490. ohne Erben/ und da fiel nicht allein Schlesien / Mähren und Laußnitz wieder an die Cron Böhmen; sondern die Ungarn wehlten auch eben diesen

Wladislaum zu ihrem Könige. Es lebte noch Königs Matthiæ Wittwe BEATRIX, derselben versprach Wladislaus die Ehe / damit sie ihm zur Crone beförderlich war; hernach aber ward sie vor unfruchtbar erkläret / und der Pabst dispensirte / daß Wladislaus sein Wort nicht halten dorffte. Doch dieses gehört in das Buch von Ungarn.

In Abwesenheit des Königes gieng es unterdessen in Böhmen lustig her: Die Priester predigten fast nichts als lauter Auffruhr: und als der König Anno 1509. mit dem Bischoff von Rab an einem Fenster stund / so schoß ein alter Böhme nach ihm / daß die Kugel zwischen beyden durchgieng. Wladislaus ließ zwar den Mörder lebendig schinden: aber es gab täglich neuen Auffruhr / daß auch der König bey solcher Unruhe des Lebens gantz überdrüßig war / und alle Morgen und Abende das Lied sang: Da pacem Domine, in diebus nostris. Wenn die Ungarn was haben wolten / so gab er zur Antwort; BENE, weil er die Sprache nicht verstund / wenn aber ein Böhme was begehrte / so sprach er DOBRE, welches eben so viel heist als bene: deßwegen ward ihm auch von den

Böh-

Böhmen der Zunahmen DOBERSKY gegeben.

Indem nun Wladislaus solcher Gestalt aus Liebe zum Frieden einem jedweden gab/ was er verlangte/ so nahmen seine Intraden ziemlich ab/ daß er die letzten Jahre seine Taffel kaum bestellen konte: und wenn er gleich bißweilen das Rauche heraus kehren wolte/ so fehlte es an Leuten/die sich vor ihm fürchteten. Also starb er in mäßiger Glückseligkeit Anno 1516. am 13. Martii zu Ofen in Ungarn. Das beste war / daß sein Sohn Ludovicus allbereit bey seinem Leben / so wohl in Ungarn / als in Böhmen war gekrönet worden. Seine übrige Thaten muß man in Ungarn suchen.

Eben dasselbe 1516. Jahr wurden im JOACHIMS-THAL reiche Silber-Minen entdecket / da liessen die Graffen von Slick eine Art von grober Müntze schlagen/ die wurden Joachims-Thaler genennet: dem gemeinen Volcke aber war das Wort zu langweilig auszusprechen/also wurden sie nur Thaler genennet / und daher ist das Wort THALERUS kommen/davon man sonsten nichts gewust hat.

# LUDOVICUS
## König in Böhmen und Ungarn von 1516. biß 1526. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Als er nur 3. Jahr alt war / so ließ ihn der Herr Vater schon Anno 1509. zu Praga krönen: damahls weinte Ludovici Schwester Anna bey der Solennität/und zwar darum/weil sie nicht auch eine so schöne Crone auff dem Haupte tragen solte: Weßwegen ihr nachgehends die Crone auch zu ihrer Befriedigung auffgesetzet ward.

Diesem ungeacht ließ sich Ludovicus Anno 1517. noch einmahl zu Praga krönen/ und weil sich die Stände um die Ehre nicht vergleichen konten / so satzte sich Ludovicus die Crone selber auff das Haupt. Hierauff vertrugen sich die vom Adel mit den Städten/welches man lange Jahre vergebens gewünschet hatte: derselbe Vergleich wird Conventio S. Wenceslai genennet.

Weil man auch besorgte / daß in der minorennität des Königes immer ein Gouverneur dem andern den Hals brechen würde: so machten die Stände einen richtigen Schluß / und baten den Käyser Maximilianum I.

num I. und den Polnischen König Sigismundum, daß sie mit einander die Vormundschafft des unmündigen Printzens führen möchten.

Die übrige Zeit ist Ludovicus meist in Ungarn gewesen / allwo er auch Anno 1526. bey Mohacz von den Türcken ist erschlagen worden: Welches wir alles mit vielen andern particularien in die folgende Historie von Ungarn verschieben wollen.

Weil nun dieser Ludovicus keine Kinder hinterließ / so disputirten die Böhmen scharff / wen sie zu ihrem Könige wehlen wolten. Endlich kam es dahin / daß acht Personen vom Herrn-Stande / achte von der Ritterschafft / achte von den Städten / und also zusammen ihrer vier und zwantzig wehlen solten; welches auch in der Kirche des heiligen Wenceslai erfolgte.

Sie wehlten aber des Käysers Caroli V. Bruder FERDINANDUM, weil er des vorigen Königes Schwester ANNAM zur Gemahlin hatte. Ein Edelmann / Nahmens Sswihow brachte die Post mit unglaublicher Geschwindigkeit nach Oesterreich: Denn er hatte bey Zeiten die Pferde

unterleget/ und einer von den Wahl-Herren Zdencko genannt/ hatte ihm ein Zeichen gegeben / wenn er aus der Kirchen käme / und den Hut auff dem Kopffe trüge / so solte Sswihow versichert seyn / daß es Ferdinandum in Oesterreich getroffen hätte.

## XVII.

## Was sind endlich vor Könige aus dem Hause Oesterreich auff einander gefolget?

### FERDINANDUS I.

Käyser / und König in Böhmen und Ungarn.

von 1526. biß 1564. reg. 38. Jahr.

Von seiner Wahl zum Königreiche ist zum Beschluß der vorigen Frage gehandelt worden. Damahls hatte Lutherus in Deutschland reformiret / und dadurch ward die Anzahl der so genannten UTRAQUISTEN in Böhmen sehr vermehret. Ferdinandus ließ es zwar an Rathschlägen und Unterredungen nicht ermangeln / auff was Weise die Theologischen Streitigkeiten möchten beygethan werden ; aber Gewalt zu brauchen/war wider seine Principia. Es

kamen

kamen aber um das Jahr 1552. die ersten Jesuiten nach Böhmen / und haben nach der Zeit schon Mittel gefunden / die so genannten Ketzer nach und nach auszurotten.

Nachdem Ferdinandus I. auch war Römischer Käyser worden/so kam er Anno 1558. nach Böhmen / und hielt einen prächtigen Einzug in Praga. Die drey Stände/ von den Herren/ Rittern/ und Städten kamen ihm drey tausend starck entgegen: Acht tausend Bürger stunden in den Waffen: Funffzehn hundert weißgekleidete Knaben machten dem Käyser ein Compliment / und wurden von acht alten Zwergen geführet: darauff præsentirten sich tausend alte graukopffigte Männer; nach diesen acht hundert arme Wittwen; und endlich zwey tausend wohlgekleidete Jungfrauen/unter denen eine den Käyser mit einer zierlichen Lateinischen Rede beneventirte.

Anno 1562. ward das Ertz-Bißthum zu Praga/ welches bißhero seit 1431. gantzer 131. Jahr mit keinem Papisten war besetzet gewesen / wiederum restituiret. Der neue Ertz-Bischoff hieß ANTONIUS.

Endlich starb Ferdinandus I. und hinterließ in Böhmen einen grossen Ruhm eines löblich geführten Regimentes: ausser daß die Bergwercke ziemlich waren negligiret worden.

## MAXIMILIANUS II.

### Käyser und König in Böhmen von 1564. biß 1576. reg. 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat ein friedfertiges Regiment geführet / davon im ersten Theile unter den Käysern nachzuschlagen ist. In Böhmen ist nichts veränderliches vorgegangen/ ausser daß Maximilianus Anno 1567. die so genannten COMPACTATA RELIGIONIS auffgehoben hat / wordurch der Lutheranismus in Böhmen ziemlich Lufft bekommen hat.

Und biß hierher hatte man seit Abgang der alten Böhmischen Könige / allemahl den ersten Buchstaben von dem Nahmen des neuen Königes voraus wissen können. Deñ als der Lützelburgische König JOHANNES noch lebte/so war sein Printz CAROLUS IV. so curieux, und wolte gern die Succession der Böhmischen Könige wissen: deß-

deßwegen ließ er einen berühmten blinden Wahrsager von Nürnberg zu sich kommen / und von künfftigen Dingen prophezeyen: derselbe foderte nur ein Pappier/ und schrieb diese zwey barbarischen Wörter darauff: ICUS AGULFMA: und würcklich sind auch JOHANNES, CAROLUS, VENCESLAUS, SIGISMUNDUS, ALBERTUS, GEORGIUS, ULADISLAUS, LUDOVICUS, FERDINANDUS und MAXIMILIANUS auff einander gefolget. Als aber Carolus IV. weiter fragte / Quid fiet postea? so bekam er von dem blinden Manne keine andere Antwort / als diese: Id quod fuit antea.

Im Jahre 1570. am 20. Jul. erhob sich in der Neustadt zu Praga um Mitternacht ein ungemeiner Sturm-Wind / und weckte die Bürger meistens auff: wie sie nun zu den Fenstern heraus sahen / so zog eine gantze Armee Reuter durch die Stadt; darauff folgte ein Wagen ohne Räder / und darbey giengen acht Männer ohne Köpffe: Auff dem Marckte sahe man ein Feuer / und allerhand Pulver-Fässer: Im Augenblicke kam der Sturm-Wind wieder / da verschwand

schwand alles / und von denen / die es mit angesehen hatten / waren ihrer viel des Todes.

## RUDOLPHUS II.

### Käyser und König in Böhmen.

### von 1576. biß 1612. reg. 36. Jahr.

Dieser Käyser war nicht allein König in Böhmen / sondern hat auch die meiste Zeit zu Praga in Böhmen residiret.

Die ersten Jahre seiner Regierung stund es sehr wohl / und Rudolphus war so reich / daß man ihn nur SALOMONEM BOHEMIÆ zu nennen pflegte.

Sonderlich war der Schatz an Edelgesteinen unschätzbar / massen er einen gantzen **Tisch von lauter Edelgesteinen** dergestalt zusammen setzen ließ / daß die Steine mit ihren unterschiedenen Farben allerhand Städte / Wälder und Wolcken so gut præsentirten / als wenn es gemahlet wäre: welches Kunst-Stücke vor das achte Wunderwerck der Welt gehalten ward.

Um selbige Zeit hatten alle gelehrten Leute / und sonderlich die Mathematici einen grossen Schutz-Gott an diesem Rudolpho. Darunter auch der berühmte Däne

TY-

TYCHO de BRAHE zu rechnen ist/ welcher endlich zu Praga Anno 1601. seinen Geist auffgeben muste/ nachdem er zuviel getruncken/ und aus unzeitiger Schamhafftigkeit keinen Abtritt genommen hatte.

In den letzten Jahren aber war ihm das Glücke sehr zuwider. Denn weil er sich nicht vermählet hatte/und also kein Erbe vorhanden war/ so verlangte sein Bruder MATTHIAS von ihm/ daß er ihm die Regierung überlassen solte/ und kam dessentwegen Anno 1608. mit einer Armee in Böhmen.

Vor dieses mahl nun contentirte sich Matthias damit/ daß ihm der Bruder Ungarn/ Mähren und Oesterreich abtrat: Böhmen aber ward ihm noch auff etliche Jahr gelassen/ weil sich die Stände verschworen hatten/Rudolpho wider Matthiam beyzustehen.

Doch eben deßwegen muste Rudolphus Anno 1609. in einen sauern Apffel beissen/ und den Ständen sub utraque den weltbekandten Majestät-Brieff ertheilen/ in welchem ihnen das völlige Exercitium Religionis mit grossem Mißvergnügen seines Bruders Matthiæ verstattet ward.

Das

Das folgende Jahr Anno 1610, kamen die Churfürsten zu Mäyntz/Cölln/Sachsen/ nebst andern Reichs-Fürsten zu Praga zusammen/ und thaten endlich den Ausspruch/ daß Matthias dem Bruder Rudolpho auff den Knien eine Abbitte thun solte: Indem es aber geschehen solte/ so nahm es Rudolphus nicht an/ sondern zerriß den Abbitte-Brieff/ und sagte: Nolle se, ut extet exemplum & narretur, quenquam de Austriacâ domo eò devenisse, ut Cæsarem flexis genibus coactus sit deprecari.

Das folgende 1611. Jahr gieng der Passauische Tumult vor. Es war nemlich damahls Bischoff zu Passau Ertz-Hertzog Leopoldus aus Oesterreich: Derselbe war übel mit dem Majestät-Brieffe der Böhmen zufrieden/ und weil der Käyser Rudolphus II. seinen Respect bey den Böhmen mit Noth behaupten konte/ so kam ihm dieser Bischoff von Passau mit einer kleinen Armee zu Hülffe/ und da ward Budweis, Piseck, Beraun und die kleine Seite von Praga überrumpelt. Ja in der Stadt Budweis hat ein Passauischer Oberster/ Nahmens Laurentius Rame, neun Böhmische Officirer zu gaste/ und

und nachdem sie lustig gewesen waren/ begab er sich in sein Zimmer / und ließ einen nach dem andern zu sich ruffen / als wenn er in Krieges-Sachen was mit ihnen deliberiren wolte: So bald sie aber hinein kamen/ so wurden sie in ein ander Gemach gewiesen/ da musten sie auff einen Teppich knien / und sich den Kopff abhacken lassen / welcher nebst dem Cörper in den Teppich eingewickelt/ und alsobald bey Seite geschaffet ward. Wie sie fertig waren / so ließ er die Cörper auff den Marckt tragen / und darbey ausruffen/ daß es Verräther und Auffrührer des Vaterlandes gewesen wären.

Da nun Matthias merckte/ wie wenig den Böhmen mit den Passauischen Soldaten gedienet war / so kam er alsobald Anno 1611. mit einer Armee den Ständen zu Hülffe / und gewan dardurch die Liebe der gantzen Nation. Da muste nun der gute Käyser zusehen/ daß der Bruder bey seinem Leben auch zum Könige in Böhmen gekrönet ward. Wie damahls Rudolphus den Schluß des Land-Tages wegen der Crönung seines Bruders unterschreiben solte / so nahm er vor Zorne die Feder nicht zwischen die Finger/

ger/sondern in die gantze Hand/ er schmaderte was hin / daß man kaum wuste / was es heissen solte / er schmieß den Hut auff den Erdboden / er zerriß die Feder mit den Zähnen/und bezeugte durch alles dieses sein grosses Mißvergnügen.

Das folgende Jahr 1612. starb endlich Rudolphus II. meistens vor Gram. Man collationire seinen Lebens-Lauff / unter den Käysern / aus dem ersten Theile dieser historischen Fragen.

Unter seiner Regierung ist das Ertz-Bißthum Praga etliche mahl verändert worden. Denn Anno 1581. starb ANTONIUS, darauff folgte MARTINUS und starb 1590. Ferner SBIGNEUS BERKA von DUBE und starb 1606. Nach diesem CAROLUS von LAMBERG und starb 1612. kurtz nach dem Könige: darauff folgte JOHANNES LOHELIUS.

## MATTHIAS
### Käyser und König in Böhmen
### von 1612. biß 1619. reg. 7. Jahr.

Unter diesem Käyser ward der Anfang zu dem dreyßig-jährigen Kriege gemacht/welches mit zulänglichen Umständen im ersten Theile ist erzehlet worden. An-

Anno 1617. beredte Matthias die Böhmen/ weil er selbst keine Kinder hatte/ daß sie seinen Vetter Ferdinandum II. zum Böhmischen Könige krönten; doch so/ daß er ihnen ihre Privilegia, und insonderheit den **Majestät-Brieff** zu confirmiren versprechen muste.

Nach der Crönung zogen zwar Käyser Matthias, und der neue König Ferdinandus II. an. 1617. zum Churfürsten zu Sachsen Johann Georgio I. nach Dreßden/ welches die Lutheraner in Böhmen vor ein gutes Omen hielten: Allein sie funden sich in ihrer Rechnung gar sehr betrogen.

Denn als Anno 1618. zu Beraun eine Lutherische Kirche solte gebauet werden / so wolte es der Abt keines weges verstatten. Darüber beschwerten sich die Protestanten bey der Regierung zu Praga/und als sie wenig Hülffe hatten/so schmissen sie zwey Käyserliche Räthe/ nemlich JAROSLAUM von MARTINITZ, ingleichen WILHELMUM von SLAVATA, und einen Secretarium, Nahmens PHILIPPUM FABRITIUM, an. 1618. den 23. Maji vom Schloße zum Fenster 27. biß 28.

Ellen

Eaen hoch herunter: Es geschahen auch etliche Pistolen-Schüße nach ihnen/ sie kamen aber unversehrt davon/ und verbargen sich bey ihren Freunden so lange/ biß der von Martinitz entwischen/ und dem Käyser selbst Bericht davon abstatten konte.

Damit brach das Feuer aus/ das so lange in der Asche geglommen hatte: Die Protestanten schoben die Schuld auff die Jesuiten/ und jagten dieselben Anno 1618. zum Lande hinauß. Darauff ward zu beyden Theilen Volck geworben. Die Käyserlichen commandirte TAMPIER und BUQVOY: die Böhmen aber hatten die beyden Graffen von THURN und MANSFELD. Die Städte Budeweis und Piseck wurden von den Käyserlichen/ und hingegen Pillen von den Böhmen erobert. In solchem Zustande starb Käyser Matthias an. 1619.

FERDINANDUS II.
Käyser und König in Böhmen
gekrönt 1617. succed. 1619. stirbt 1637. reg. 18. Jahr
wider ihn
FRIDERICUS
Churfürst zu Pfaltz
erwehlet 1619. geschlagen 1620. stirbt 1632.

Nach

Nach Matthiæ Tode / wolten die Böhmen nichts von Ferdinando II. wissen / ob sie denselben gleich An. 1617. zu ihrem Könige gekrönet hatten: Es hatte zwar Matthias kurtz vor seinem Tode ein Convent zu Eger ausgeschrieben / das hatte auch seinen Fortgang / und der Churfürst zu Sachsen ließ sich sonderlich angelegen seyn / die Böhmischen Händel in der Güte beyzulegen: Aber vergebens.

Anno 1619. hielten die Churfürsten im Augusto ihren Wahl-Tag zu Franckfurt am Mayn / und da war Ferdinandus II. so glücklich / daß er zum Römischen Käyser erwehlet ward. In eben demselben Monat stellten auch die Böhmen einen Wahl-Tag an / und wehlten den Churfürsten aus der Pfaltz FRIDERICUM V. reformirter Religion, zu ihrem Könige / liessen auch solenniter auff dem Wahl-Tage zu Franckfurt wider die Käyser-Wahl protestiren.

Da hatte nun Ferdinandus II. einen harten Stand. Denn Böhmen / Mähren / Schlesien / Laußnitz / Ungarn und Oesterreich hatten sich wider das Hauß Oesterreich mit einander vereiniget / und es waren

ren mehr nicht / als drey Städte / WIEN, NEUSTADT und KREMS, unter seinem Gehorsam. Die **Oesterreicher** waren sonderlich sehr importun, und drungen nicht allein unangemeldet in seinen Pallast / sondern Andreas THONRADI, der das Wort führte / drehete dem Käyser unter währender Anrede die Knöpffe auff dem Rocke herum.

Doch der Churfürst zu Sachsen JOH. GEORGIUS I. und der Hertzog in Bäyern MAXIMILIANUS und viel andere **Deutsche Fürsten** nahmen sich des Käysers an / und die **Spanier** kamen dem Hause Oesterreich auch mit einer Armee zu Hülffe: Also kam es nunmehr auff das Glücke an / ob es den Böhmen / oder dem Käyser favorisiren wolte.

Die Böhmen waren unterdessen gutes Muthes / und krönten nicht allein den neuen König FRIDERICUM mit grossen Freuden / und sungen darbey in allen Bier-Schencken: **Friederich ist unser König / Ferdinand ist uns zu wenig:** sondern es ward auch Anno 1620. schon in Vorrath der älteste Printz HENRICUS FRIDERICUS

zum

zum gewissen Nachfolger bestätiget. Sie kehrten sich auch nicht daran/ ob ihnen gleich von allen benachbarten Fürsten/ und sonderlich von Chur-Sachsen das Werck dissvadiret/ und ein unglücklicher Ausgang prognosticiret ward.

Mittlerweile hatte Ferdinandus in Ungarn und Oesterreich gewonnen / und also gieng es nunmehr auff Böhmen loß. Die Armee bestund aus den so genannten Ligistischen Völckern/ welche der Hertzog in Bäyern MAXIMILIANUS commandirte/ die rückten im späten Jahre biß vor Praga / allwo sich auff dem weissen Berge die Böhmische Armee postiret hatte/ bey welcher Fürst **Christian von Anhalt** das beste that.

Am 8. Nov. welches gleich der Sonntag war / da im Evangelio stehet: **Gebet dem Käyser / was des Käysers ist / und GOtte / was GOttes ist** / geschahe die Schlacht. Acht Regimenter Ungarn/ welche Bethlehem Gabor zu Hülffe geschicket hatte / giengen durch / ehe die Käyserlichen einen Schuß gethan hatten: und die andern wurden von dem Ligistischen General Tilly aus dem Felde geschlagen. Von den

Böhmen blieben 8000. und von den Käyserlichen nur 2000. Die Käyserliche Armee war 50000. und die Böhmische 30000. starck gewesen.

Nach diesem Unglücke wurden Friderico nur etliche Stunden Bedenck-Zeit gegeben/ ob er sich submittiren/oder zum Lande hinaus wandern / oder die extrema erwarten wolte. Endlich ergriff er den mittlern Weg/ begab sich nach Schlesien/uñ von dar nach Holland/ und ist endlich An. 1632. im Exilio zu Mäyntz gestorben. Seine Gemahlin ELISABETH, die Königs Jacobi I. in Engeland Tochter war/und vielleicht viel Schuld an der præcipitanten Resolution hatte / muste mit ins Elend/ und ist über 30. Jahr darnach in Holland gestorben.

Es bemühten sich viel Fürsten/ sonderlich sein Schwieger-Vater König Jacobus I. in Engeland/diesen Fridericum wieder mit dem Käyser zu versöhnen: allein es war zu späte/ er ward das folgende 1621. Jahr in die Acht erkläret/aller seiner Länder/ und endlich auch Anno 1623. der Chur-Dignität beraubet. Wie es seinen Allirten aus den Häusern Anhalt/ Braunschweig / Mansfeld/

Baden / Jägerndorff / und Brieg ergangen ist / das stehet theils schon im ersten Theile / theils wird es in einer iedweden special-Historie vorkommen: Wie man denn auch einen completen Lebens-Lauff dieses unglückseligen Friderici nirgends / als in der special-Historie von der Pfaltz zu suchen hat.

Ferdinandus gebrauchte sich unterdessen seines Sieges / und brachte das Königreich Böhmen nebst Mähren in kurtzer Zeit wieder unter seinen Gehorsam: Schlesien und Laußnitz aber trieb der Churfürst zu Sachsen Johannes Georgius I. zu paaren. In Böhmen hegte der Fürst von Lichtenstein im Nahmen des Käysers ein scharffes Gerichte über die Rebellen. Der Graffe von TIEFFENBACH hatte sich nach dem Graubündter Lande / und der Graffe von SLICK nach Sachsen retiriret: sie wurden aber beyde auffgesuchet und ausgeantwortet. Den 11. Jun. 1621. gieng die grosse Execution zu Praga vor sich / da wurden 27. vornehme Personen öffentlich enthauptet / darunter waren 0. gewesene Directores, und ein Professor Medicinæ, JOHANNES JESSENIUS, dem erstlich

die Zunge ausgeschnitten/hernach der Kopff abgehauen / und endlich der Leib geviertheilet ward: Ihre Güter aber wurden alle confisciret.

Das folgende 1622. Jahr wurden die Jesuiten wieder in Böhmen eingeführet / und hingegen unzehlich viel Evangelische Prediger zum Lande hinaus gejaget. In eben dem Jahre starb der Prager Ertz-Bischoff JOHANNES LOHELIUS, und sein Nachfolger war ERNESTUS von HARRACH.

Anno 1623. ward dem Churfürsten zu Sachsen Joh. Georg. I. zur Satisfaction vor die auffgewandten Unkosten / das Marggraffthum Ober- und Nieder-Laußnitz versprochen: die würckliche Tradition aber geschahe allererst Anno 1637. davon unten mehr Nachricht folgen wird.

Die nachfolgenden Jahre/nemlich Anno 1624. 1625. 1626. ward aller Orten mit der reformation fortgefahren/wordurch Meissen und Francken mit Lutherischen Exulanten angefüllet ward.

Anno 1627. ließ Ferdinandus II. den Böhmen den Vortrag thun / daß er seinen älteste

sten Printz Ferdinandum III. zum Könige in Böhmen wolte gekrönet wissen; und da unterstund sich niemand / was darwider einzuwenden.

Unterdessen war der Churfürst zu Sachsen Joh. Georgius I. durch das Restitutions-Edict und durch andere Dinge genöthiget worden / sich mit dem Könige in Schweden wider das Hauß Oesterreich zu verbinden: nachdem nun die Käyserlichen bey Leipzig waren geschlagen worden/so fielen die Sachsen Anno 1631. in Böhmen ein / und eroberten nicht nur Leitmeritz, Eger und andere Oerter / sondern brachten auch die Haupt-Stadt Praga unter ihre Gewalt: bey welcher Gelegenheit viel von den vertriebenen Lutheranern wieder nach Böhmen kamen. Doch in dem folgenden 1632. Jahre wurden die Sachsen durch den Käyserlichen General Wallenstein wiederum aus Böhmen heraus getrieben.

Anno 1634. ward in der Böhmischen Stadt Eger der berühmte General WALLENSTEIN ermordet / weil er im Verdachte war / als wenn er nach der Böhmischen Crone streben wolte; es musten ihn

auch viel Officirer / die man zu Praga und Pilsen hinrichten ließ / in jene Welt begleiten. Die Sache ist mit nöthigen Umständen im ersten Theile referiret worden.

Im folgenden 1635. Jahre ward der Particular-Frieden mit dem Käyser und Churfürsten zu Sachsen / daran man vorher zu Pirna gearbeitet hatte/endlich zu Praga vollzogen/und wird deßwegen auch der Pragische Frieden genennet.

Endlich starb Ferdinandus II. An. 1637. den 15. Febr. und hatte zwar den Anfang des Krieges / aber nicht das Ende erlebet.

## FERDINANDUS III.
### Käyser und König in Böhmen von 1637. biß 1657. regieret 20. Jahr.

Unter diesem Könige war Böhmen wiederum das Theatrum des Krieges / weil die Schweden davor hielten / daß man von Oesterreich schwerlich einen Frieden erzwingen würde/wenn nicht die Erblande fleißig heimgesuchet würden.

Anno 1639. sprach der Schwedische General BANNIER den Böhmen zu / und Anno 1643. that General TORSTENSOHN dergleichen / doch wolte sich keiner

ner an die Haupt-Stadt Praga machen. Anno 1645. erhielt Torstensohn einen Sieg wider die Käyserlichen bey Jancowitz, Anno 1646. ließ der Käyser seinen Printz FERDINANDUM IV. zum Könige in Böhmen krönen; und das folgende 1647. Jahr giengen zwischen den Kayserlichen und Schwedischen allerhand Scharmützel vor.

Endlich gerieth den Schweden An. 1648. den 16. Jul. ihr listiger Anschlag auff PRAGA. Ein abgedanckter Käyserlicher Oberster-Lieutenant, Nahmens FRANCISCUS OTTOWALSKY, hatte dem Schwedischen General KOENIGSMARCK einige Nachricht gegeben / wie die Schweden mit List in Praga kommen könten: Nachdem der Vorschlag nun practicable befunden ward / so marchirten 300. Schweden an das Thor / gaben vor sie wären die Soldaten / welche der Commendante COLOREDO den vorigen Tag ausgeschicket hatte / und der Feind hätte sie biß an die Stadt verfolget: damit wurde das Thor schleunigst geöffnet / die Schweden hieben die Wache nieder / und eroberten die so genannte Kleine Seite

von der Stadt / nebst dem Königlichen Schlosse Ratschin. Der Commendante Coloredo kam durch das Hinter-Hauß davon / und entwischte in die Alte Stadt / brachte die Bürger und sonderlich die Studenten in Harnisch / und wehrte sich so lange darinnen / biß die Post von dem geschlossenen Frieden kam / und also dem gantzen Kriege ein Loch machte. Die Schweden plünderten unterdessen die Kleine Seite / und funden grossen Reichthum / daß offt die kostbarsten Juwelen vor ein Spott-Geld zu kauffe giengen. Es waren mehr Schwedische Troupen im Anmarsche / also schien es / als wenn die Alt-Stadt doch endlich auch würde haben capituliren müssen. Immittelst scheint es fatal zu seyn / daß sich der dreyßigjährige Krieg in Praga angefangen / und auch darinnen geendiget hat.

Nach geschlossenem Frieden kam A. 1650. wieder ein Sturm über die Lutheraner: denn ob gleich die drey Religionen im Frieden waren privilegiret worden; so wolte doch der Käyser in seinen Erblanden sich die Hände nicht binden lassen: Also musten die Lutheraner Böhmen mit den Rücken ansehen / und

in

in etlichen Jahren kam es dahin / daß man keinen Fußstapffen von der Protestantischen Religion in Böhmen sehen konte / da doch vor weniger Zeit die Helffte davon Lutherisch gewesen war.

Anno 1652. war Käyser Ferdinandus III. zu Praga und beredte sich mit den Chur-fürsten / welche alle persönlich zugegen waren / wegen der Wahl seines Sohnes Ferdinandi IV. zum Römischen Könige; welche vertrauliche Zusammenkunfft zu vieler Freude Anlaß gab.

Anno 1654. starb der Käyserliche Printz FERDINANDUS IV. unversehens an den Kinder-Pocken / da er allbereit zum Römischen und Böhmischen Könige war gekrönet worden.

An. 1656. ward der jetzt regierende LEOPOLDUS I. zum Könige in Böhmen gekrönet / und das folgende Jahr darauff starb der Käyser Ferdinandus III.

## LEOPOLDUS I.

### Käyser und König in Böhmen von 1657. biß 1700. nunmehro 43. Jahr.

Unter diesem Käyser hat Böhmen biß auff den heutigen Tag in erwünschtem Frieden floriret.

Anno 1667. starb der Ertzbischoff zu Praga ERNESTUS von HARRACH: an seine Stelle kam JOHANNES von KOLOWRAT, er starb aber gleich darauff Anno 1668. und hatte zum Nachfolger MATTHÆUM FERDINANDUM von BILENBERG. Dieser starb 1675. und nach diesem hat biß auff den heutigen Tag JOHANN FRIDRICH von WALDSTEIN dieses hohe Amt verwaltet.

Anno 1679. und 1680. grassirte die Pest starck in Böhmen: Nach diesem ist nichts veränderliches in diesem Königreiche vorgegangen.

# Das II. Stücke
# Von Mähren.

## XVIII.

## Wie läst sich die Historie von Mähren am besten eintheilen?

Mähren ist vor alten Zeiten ein Königreich gewesen / und darnach ist es in ein Marggraffthum verwandelt worden. Dieses ist Anno 1086. zur Zeit des Käysers HENRICI IV. und des Böhmischen Kö-

niges

niges WRATISLAI II. geschehen. Aus diesem fundamente machen wir zwey Theile:

I. Von der alten Zeit/da Mähren ein Königreich gewesen.

II. Von der neuen Zeit / da Mähren ein Marggrafftḥum gewesen.

## XIX.
## Wie hat es vor Alters in Mähren zugestanden?

Es ist nach und nach von drey unterschiedenen Völckern bewohnet worden. Die ersten waren die QVADI vor Christi Geburt: Darauff folgten die MARCOMANNI kurtz nach Christi Geburt; und endlich die SLAVI etwan im siebenden oder achten Seculo.

## XX.
## Wie stund es in Mähren/ da die QVADI drinnen waren?

Das ist lange vor Christi Geburt gewesen: Also weiß man nichts mehr davon/ als daß die QVADI Deutsche Völcker gewesen sind/und mit einem generalen Nahmen SVEVI sind genennet worden.

## XXI.

## Was ist mit den MARCOMANNIS in Mähren vorgegangen?

Die Marcomanni sind eine Svevische Nation gewesen / und haben ohngefehr gewohnet / wo heutiges Tages das Hertzogthum Wirtemberg ist.

Was massen diese Marcomanni An. 5. nach Christi Geburt die Bojos aus Böhmen vertrieben haben / ist in der Böhmischen Special-Historie ausgeführet worden.

Eben zur selben Zeit musten auch die QVADI sich den Marcomannis unterwerffen / und weil die Marcomanni ihre Grentzen meistens gegen Morgen ausbreiteten / so war Mähren die mittelste / und also die Haupt-Provintz des grossen Marcomannischen Reiches: Man findet auch offte / daß Mähren bey den alten Geschichtschreibern in specie MARCOMANNIA genennet wird.

Der Stiffter dieses Marcomannischen Reiches hat MAROBODUUS geheissen. Derselbe war in der Jugend zu Rom am Hoffe des Käysers Augusti erzogen worden;

den; und weil er genugsame Nachricht hatte/ daß die Römer nicht ruhen würden/ biß sich auch die Deutschen vor ihrer Macht bücken müsten: so war leichtlich zu erachten/ daß die Marcomanni in Schwaben ohne Zweiffel erst würden herhalten müssen.

Diesem Unheil zu entgehen/beredete dieser Marobodus die Marcomannos, daß sie ihren Sitz verliessen/ und mit ihm über das Hercynische Gebürge ziehen solten/ wo damahls die Boji in Böhmen/ und die Quadi in Mähren wohnten; welches auch An. 5. nach Christi Geburt geschehen ist.

Mittler weile hatten die Römer ihr Heil an den Deutschen versuchet; waren aber A. 10. von dem Deutschen Heerführer HERMANNO oder ARMINIO totaliter geschlagen worden; welches man im ersten Theile unter Käyser Augusto nachschlagen kan.

Nach diesem Siege wolte Arminius seine Macht aller Orten ausbreiten/ und gieng Anno 17. diesem Maroboduo dergestalt zu Leibe/ daß er die Römer um Hülffe anruffen muste.

Es schickte ihnen auch der Käyser Tibe-

rius seinen Sohn Drusum zu Hülffe/welcher aber nichts that/ als daß er die Partheyen nur mehr und mehr verhetzte/damit er um so viel desto besser im trüben Wasser fischen konte.

Ob nun wohl Maroboduus von Arminio weiter nichts zu befürchten hatte/ so bekam er doch einen neuen Feind/ Nahmens COTHWALDA, der hatte einen solchen Anhang unter den Marcomannis, daß er Anno 19. den Maroboduum zum Lande hinaus jagte.

Maroboduus retirirte sich erstlich nach dem Bäyerlande/ und von dar nach Ravenna: da ward er auff Befehl Käysers Tiberii biß an seinen Todt arrestiret.

Darauff hat im Marcomannischen Reiche erstlich dieser COTHWALDA, und nach ihm JUBILLIUS biß auff das 52. Jahr nach Christi Geburt regieret: nach diesem aber ist das Marcomannische Reich zu Grunde gegangen/ und Mähren in eine Römische Provintz verwandelt worden.

Es haben aber diese Marcomanni keine Gelegenheit vorbey gelassen/ sich wieder von dem Römischen Joche loß zu machen: deßwegen

wegen sie auch dann und wann einen neuen König unter sich auffgeworffen haben.

Der berühmteste Auffstand ist zur Zeit des Käysers ANTONINI PHILOSOPHI geschehen. Da hatte ein Wahrsager gerathen / man solte nur zwey Löwen auff eine gewisse Art beschweren / und über die Donau ins Marcomannische Lager lauffen lassen / so würden die Römer einen unfehlbaren Sieg erhalten: Allein die Marcomanni sahen die Löwen vor grosse Hunde oder Wölffe an / und schlugen sie ohne grosse Weitläufftigkeit todt; von den Römern aber blieben wohl 20000. Mann auff der Stelle. Das geschach An. 171. nach Christi Geburt.

Diesen Schaden revengirten die Römer bald darauff Anno 174. Und da ist das Wunder mit der LEGIONE FULMINATRICE passiret: Denn als die Römische Armee Noth an Wasser litte / so war eine Christliche Legion darunter / die erhielt mit ihrem Gebete nicht nur einen Regen von GOtt / sondern es kam auch zu gleicher Zeit ein Donner-Wetter unter die Marcomannos, daß die Römer mit leichter Mühe triumphiren konten.

In folgenden Zeiten wird einer Marcomannischen Königin / Nahmens FRITIGIL, gedacht / welche um das Jahr 396. zum ersten den Christlichen Glauben soll angenommen haben.

Als bald darauff um das Jahr 407. viel tausend SVEVI nach Franckreich / und folglich nach Spanien giengen / so befunden sich nicht allein viel Marcomanni darunter / sondern einige wollen behaupten / als wenn der erste Svevische König in Spanien HERMERICUS, der Anno 440. gestorben ist / vorhero in specie über die Marcomannos in Mähren geherrschet hätte. Man collationire aus dem andern Theile die Spanische Historie.

Nicht lange darnach kam der Wüterich ATTILA mit seinen Hunnen aus dem Oriente heraus / und wie er seinen Weg über Mähren nehmen muste: also ist auch das gantze Land durch die Hunnen / um das Jahr 442. biß auff den Grund verwüstet worden.

## XXII.

# Was haben die SLAVI vor ein Königreich in Mähren auffgerichtet?

Von dem Ursprunge der SLAVEN, und von ihrer Ankunfft im Occidente, ist allbereit in dem ersten Stücke von Böhmen Meldung geschehen.

Gleichwie nun CZECHUS im siebenden Seculo in Böhmen ein Königreich auffgerichtet hat: also ist zu gleicher Zeit / oder doch nicht lange darnach / auch in Mähren von den Slavis ein solches Königreich auffgerichtet worden.

Man hat aber weiter von den QUADIS und MARCOMANNIS nichts mehr gehöret: sondern das Land ist von dem Fluß Moraw, MORAVIA, und das neue Königreich REGNUM MORAVIÆ genennet worden.

Dieses Königreich aber hat nicht allein MORAVIAM oder Mähren / sondern zugleich Oesterreich und das meiste von Ungarn unter sich begriffen; massen man die ausdrückliche Nachricht findet / daß die

Un-

Ungarische Stadt NEITRA der Mittel-Punct des Mährischen Königreichs soll gewesen seyn.

Wenn die SLAVI eigentlich dieses Königreich gestifftet haben / ist ungewiß: Doch ist es vermuthlich im achten Seculo gewesen. Es sind auch weder die Nahmen der Könige / noch die Jahrzahlen richtig verhanden: Doch findet man / daß 1. RASLAUS. 2. HORMIDORUS. 3. SUATOBOGIUS. 4. SUATOPLUCUS I. und 5. SUATOPLUCUS II. nach einander regieret haben.

Unter diesen sind sonderlich die letzten beyde / nemlich SUATOPLUCUS I. und II. merckwürdig / welche von etlichen Scribenten ZWENTOBOLDI genennet werden. Denn der erste hat zur Zeit des Käysers Arnulphi, etwan um das Jahr 890. durch Anweisung des heil. CYRILLI, die Christliche Religion angenommen / und hat auch bald darauff / nemlich An. 894. den Böhmischen Hertzog Borzivojum zur Christlichen Religion bekehret: Davon oben in der Böhmischen Special-Historie Meldung geschehen ist.

Anfangs war dieser Suatoplucus I. wegen des angenommenen Christenthums bey dem Käyser Arnulpho in grossen Gnaden: Als er sich aber nachgehends sehr an den Hoff der Griechischen Käyser attachirte / weil er dieselben in Ungarn zu Nachbarn hatte; so zerfiel er mit dem Käyser Arnulpho dergestalt / daß er Anno 900. eine Schlacht mit ihm hielt / und darinnen erschlagen ward.

Mit seinem Nachfolger SUATOPLUCO II. der entweder sein Sohn / oder sein Enckel gewesen ist / gieng noch was wunderbarers vor. Es lebte damahls in Mähren der heil. METHODIUS, der konte sich mit diesem jungen Könige nicht comportiren.

Einsten ritt Suatoplucus II. am Tage Petri und Pauli auff die Jagd / und befahl / daß der Gottesdienst nicht eher angehen solte / als biß er von der Jagd wieder zurücke käme. Methodius verzog zwar etliche Stunden; als es aber gegen Mittag kam / so erinnerte er sich / daß nach Mittage keine Messe soll gehalten werden / und ließ also in GOttes Nahmen zur Messe läuten: Wie er bald damit fertig war / so kam König Suatoplucus mit

mit seinen Pferden und Hunden in die Kirche geritten / und hätte den heiligen Methodium sonder Zweiffel erstochen / wenn es nicht seine Ministri noch verhindert hätten.

Methodius bekam hierauff Befehl / daß er des Königes Angesicht weiter nicht sehen solte: Also zog er nach Böhmen / und machte unterdessen die Sache bey dem Pabste zu Rom anhängig. Dieser citirte Svatoplucum fleißig nach Rom / und als er keine Lust hatte / vor diesem Richter zu erscheinen / so ward er in den Bann gethan / und sein Reich den Nachbarn Preiß gegeben.

Hierauff retirirten sich die meisten Christen nach Böhmen / allwo sie dem Hertzoge Borzivojo willkommen waren: Von dem Mähyrischen Königreiche aber zwackte ein iedweder / was er konte.

Der gute König Svatoplucus II. sahe wohl / daß er sich nicht würde mainteniren können / weil fast alle seine Unterthanen des Päbstlichen Bannes wegen von ihm absatzten: deßwegen nahm er Anno 904. von seinen Bedienten Abschied / satzte sich zu Pferde / und ritt in den nechsten Wald / erstach auch unterwegens das Pferd / vergrub sein Schwerdt

Schwerdt in den Erdboden/ und gieng drey Tage in der Irre im Pusche herum.

Endlich fand er drey Einsiedler in einer Clause beysammen / mit denselben machte er sich bekandt / und erhielt endlich so viel von ihnen / daß sie ihn zum vierdten Manne annahmen: In solchem Zustande hat er gantzer 18. Jahr gebetet / gefastet / Wasser getruncken / und mit einer Hacke gearbeitet.

Endlich / als er seines Lebens Ende vermerckte/ so gab er sich zu erkennen/und ward von den Einsiedlern an den Ungarischen Grentzen begraben. Es stehet biß diesen Tag an seiner Grabstätte ein Kloster / welches ZABOR genennet wird.

Als nun solcher Gestalt das Mährische Königreich in die Rappuse kam / so schienen die Böhmen freylich die nechsten zu Mähren zu seyn: Allein der Polnische König BOLESLAUS I. war den Böhmen überlegen/und brachte um das Jahr 1013. das meiste von Mähren unter seine Gewalt.

Es sind aber die Polen länger nicht als biß 1026. in Possession geblieben: Denn um selbige Zeit hat der Böhmische Printz BRETISLAUS die Polen gäntzlich aus Mähren

ren getrieben / und das Land mit Böhmen Jure victoriæ vereiniget.

Hierauff hat das Christenthum in Mähren sich dergestalt ausgebreitet / daß Pabst Alexander II. nöthig erachtet hat / um das Jahr 1070. ein Bistthum in der Mährischen Haupt-Stadt OLMUTZ anzulegen.

Endlich als Anno 1086. der Böhmische Hertzog WRATISLAUS II. vom Käyser HENRICO IV. zum Könige in Böhmen gekrönet ward / so geschahe es mit dieser Erklärung: Daß von nun an das alte Mährische Königreich in Böhmen solte versetzet seyn / und daß von nun an das Land Mähren nur den Titul eines Marggraffthums führen / und iederzeit als ein Lehn von der Böhmischen Crone dependiren solte.

## XXIII.

## Was ist in der neuen Zeit im Marggraffthum Mähren vorgegangen?

Biß auff den heutigen Tag ist Mähren eine Dependenz von Böhmen gewesen: es

ist

ſtaber dann und wann den Printzen vom Königlichen Hauſe / an ſtatt einer appanage gegeben worden.

Zum erſten mahl that es König Wratislaus II. der ließ ſeine beyden Söhne CONRADUM und OTTONEM darinnen regieren.

Anno 1250. that König WENCESLAUS III. desgleichen / und trat ſeinem Sohne PREMISLAO III. OTTOCARO das Marggraffthum Mähren ab.

Als CAROLUS IV. noch Cron-Printz war / ſo bekam er gleichfalls von ſeinem Vater Johanne Lüzelburgico die Marggraffſchafft Mähren.

Eben dieſer Carolus IV. gab Mähren ſeinem Bruder JOHANNI, welcher / wie oben gedacht worden / mit MARGARETA MAULTASCHIA aus Oeſterreich eine unglückliche Ehe getroffen hatte / und 1375. geſtorben iſt.

Dieſer Johannes hinterließ zwey Söhne nach ſich / nemlich JODOCUM und PROCOPIUM, welches zwey berühmte Marggraffen in Mähren geweſen ſind.

Denn JODOCUS oder JOBST ward

Anno

Anno 1410. zum Römischen Käyser erwehlet; wiewohl er diese Dignität nicht länger/ als ein Jahr/besessen hat.

Der andere Bruder PROCOPIUS kam gleich darauff um seine Freyheit. Denn der Käyser Sigismundus warff einen Zorn auff ihn/und belagerte ihn An. 1412. auff seinem Schlosse BEZDIEZY, bekam ihn auch mit listigen Worten gefangen/und satzte denselben/unter währendem Sturme/auff einen Schantz-Korb / daß seine eigenen Leute nach ihm schiessen musten; Hernach hat er im Gefängniß sterben müssen.

Was im folgenden Hußiten-Kriege / und nachgehends im dreyßigjährigen Kriege mit Mähren passiret ist / darvon ist in der Böhmischen Special - Historie allbereit Nachricht ertheilet worden.

Der jetzige Bischoff zu OLMUTZ ist seit 1695. CAROLUS IGNATIUS ANTONIUS, ein Bruder des regierenden Hertzogs von Lothringen. Er hat seit 1698. auch das Bisthum OSNABRUG, und ist mit dem Anfange dieses Seculi in das zwantzigste Jahr seines Alters getreten.

Das

# Das III. Stücke
# Von Schlesien.
## Vorbereitung.
### XXIV.
### Wie hat es vor alten Zeiten in Schlesien ausgesehen?

Etliche gehen in dieser Historie biß auff die Sündfluth hinaus / und sagen / Japhets Enckel ELYSA, dessen in der Bibel gedacht wird / sey der eigentliche Stamm-Vater aller Schlesier: Denn seine Nachkommen wären ELYSII genennet worden / die hätten erst in Natolien gewohnet; wären aber ohngefehr zur Zeit der angehenden Persianischen Monarchie gegen Occident marchiret / und hätten sich an der Oder niedergelassen; von welcher Zeit an dasselbe Land Elysien oder Schlesien wäre genennet worden.

Andere halten das vor eine Fabel / und versichern / daß Schlesien bald anfangs von Deutschen Völckern sey besetzet worden:

und zwar so hätten in Ober-Schlesien die QVADI, und in Nieder-Schlesien die LYGII gewohnet.

Nachdem nun diese Einwohner in der mitten des fünfften Seculi, um das Jahr 441. von den herein dringenden HVNNEN gäntzlich wären ruiniret worden: so hätten sich nach und nach von allerhand Völckern neue Colonien an der Oder eingefunden; und weil solche zusammen gelauffene Leute auff Polnisch SLEZACI hiessen/ so wäre davon der Nahme der Schlesier entstanden.

Wir lassen das alles in seinem Werth und Unwerth / und nehmen unterdessen dieses/ als was ausgemachtes/ an/ daß die SLAVI, welche im sechsten und siebenden Seculo in Böhmen und Polen angekommen sind/ auch zu gleicher Zeit das jenige Land angebauet haben/ welches ietzo Schlesien genennet wird. Und von der Ankunfft dieser Slaven machen wir auch den Anfang zur Historie von Schlesien.

## XXV.

## Wie läst sich die Historie von Schlesien am besten eintheilen?

Schle-

Schlesien hat allemahl eine fremde Ober-Herrschafft / und zwar erstlich der Polen / und hernach der Böhmen erkennen müssen: Es sind aber nichts desto weniger in Schlesien gewaltige Fürstenthümer entstanden. Also giebt es die Vernunfft / daß wir von Schlesien eine gedoppelte Historie machen müssen.

I. Eine GENERAL-Historie von den auswärtigen Ober-Regenten in Schlesien.

II. Eine SPECIAL-Historie von den einheimischen Fürsten in Schlesien.

## Das I. Cap.

begreifft

# Eine GENERAL-Historie von Schlesien.

### XXVI.

### Was haben vor auswärtige Ober-Regenten über Schlesien geherrschet?

Als CZECHUS Böhmen / und LECHUS Polen angebauet haben / davon

oben Meldung geschehen ist; so ist gantz Schlesien zu Polen gerechnet gewesen.

Im Jahre 1335. aber hat der Polnische König CASIMIRUS III. sich alles Anspruches auff Schlesien begeben / und JOHANNES König in Böhmen hat hingegen Possession darinnen genommen.

Bey so bestalten Sachen betrachten wir

1. Die Polnischen Ober-Regenten.
2. Die Böhmischen Ober-Regenten.

## XXVII.

## Wie lange hat Schlesien unter Polen gestanden?

Von Anno 550. biß Anno 1335. das macht 785. Jahr / wenn es anders wahr ist / daß Lechus um solche Zeit in Polen angelanget ist. Wir wollen die Nahmen der Polnischen Hertzoge und Könige / die über Schlesien regieret haben / nicht allererst hersetzen / weil sie in eben diesem Tomo in der Polnischen Historie vorkommen / und also leichtlich können nachgeschlagen werden. Das Wichtigste aber / das in dieser Zeit passiret ist / kan folgender massen gemercket werden.

Der

Der erste Anbauer des Landes ist CZECHUS Anno 550. gewesen / dessen Lebens-Lauff man in der Polnischen Historie zu suchen hat.

MIECISLAUS I. hat im Jahre 965. die Christliche Religion auch in Schlesien eingeführet. Am Sonntage Lætare wurden alle Götzen-Bilder abgebrochen / und ins Wasser geworffen. Zum Andencken / machen biß diesen Tag die Kinder an den Polnischen Gräntzen an selbigem Tage einen Popantz wie ein Götzen-Bild / und tragen es mit grosser Freude ins Wasser; und weil die Kinder vorgeben / als wenn sie den Tod austrieben / so wird der Sonntag Lætare deßwegen auch der Todten-Sonntag genennet.

Eben dieser MIECISLAUS I. hat Anno 966. das erste Bistthum in Schlesien gestifftet. Anfangs war der Bischoffliche Sitz zu SCHMOGRA zehn Meilen von Breßlau an der Oder; und der erste Bischoff hieß GODOFREDUS. Es ist aber solches Bistthum nachgehends von CASIMIRO I. erstlich Anno 1041. nach PITSCHEN im Fürstenthum Brieg; und endlich 1052.

nach BRESLAU transferiret worden/allwo er biß auff diesen Tag beständig geblieben ist.

Anno 1109. gerieth der Käyser HENRICUS V. und der Polnische König BOLESLAUS III. aneinander / darüber ward erstlich die Stadt GLOGAU vom Käyser vergebens belagert / und darnach folgte die blutige Schlacht / darinnen die Deutschen einbüsten / und den Hunden zur Speise gelassen wurden; deßwegen die Wahl-Stadt / nicht weit von Breßlau / biß auff den heutigen Tag Hundsfeld genennet wird. Man erwarte die Particularia in der Polnischen Historie.

ULADISLAUS II. muste An. 1140. Polen mit seinen Brüdern theilen: Auff seine Portion nun kam Schlesien/und von diesem ULADISLAO II. der endlich Anno 1159. gestorben ist / haben alle Fürsten in Schlesien ihren Ursprung. Es soll unten im andern Capitel besser ausgeführet werden.

Als BOLESLAUS V. regierte/ so fielen Anno 1241. die Tartarn durch Polen in Schlesien ein / und erschlugen den Hertzog HENRICUM zu Lignitz. Die Umstände wer-

werden gleichfals ins folgende Capitel verſparet.

Wie Anno 1300. der Böhmiſche König WENCESLAUS IV. auch in Polen zum Könige erwehlet ward/ ſo ſoll in Schleſien die erſte Silber-Müntze ſeyn eingeführet worden: Denn bißhero hatte man ſich mit ledernem Gelde beholffen.

Als eben um ſelbige Zeit WLADISLAUS III. LOCTICUS regierte / ſo entſtund eine groſſe Verbitterung zwiſchen den Polen und Schleſiern / darüber endlich Schleſien gar von Polen alieniret ward.

CASIMIRUS III. hat endlich Anno 1335. vor nöthig erachtet/ auff Schleſien zu renunciren/und dieſes ſchöne Land dem Böhmiſchen Könige JOHANNI von Lützelburg zu überlaſſen.

Es hatten auch die Schleſier ſo gar keine Luſt wieder unter Polen zu kommen / daß ſie damahls auch das Wappen änderten/ und vor den weiſſen Adler einen ſchwartzen erwehlten.

Ob aber gleich König CASIMIRUS III. letzerzehlter Maſſen ſein Recht auff Schleſien Anno 1335. an die Crone Böhmen

men cediret hat; so habē doch so viel Fürstenthümer nicht alsobald unter einen Hut können gebracht werden; und also lohnt sichs der Mühe/ daß man die Sache genauer untersuchet.

## XXVII.

## Auff was Weise ist also Schlesien mit Böhmen vereiniget worden?

Das erste Fundament beruhet auff der Versetzung des Mährischen Königreiches Anno 1086. da der Käyser HENRICUS IV. dem neuen Könige in Böhmen WRATISLAO II. alles einräumete/ was vor diesem zum Mährischen oder zu dem Marcomannischen Königreiche gehöret hatte/ darunter Schlesien freylich auch begriffen war.

Darnach als 1246. der letzte Hertzog zu Trappau und Jägerndorff MIECISLAUS II. starb/ so zog der Böhmische König WENCESLAUS III. OTTOCARUS selbiges Fürstenthum an sich/ und gab es seinem unächten Sohne NICOLAO.

Fer-

Ferner als Anno 1290. der Hertzog zu Breßlau HENRICUS IV. PROBUS ohne Erben starb / so wolte der Böhmische König WENCESLAUS IV. mit Macht succediren / und zwar vermöge einer Erb-Vereinigung/welche gedachter Hertzog Henricus Probus mit dem Böhmischen Könige Premislao Otrocaro solte auffgerichtet haben: Und ob er damahls schon seinen Zweck nicht erhielt / so ließ er sich dennoch vom Käyser Rudolpho Habspurgico ein Diploma darüber ertheilen.

Auff dieses Fundament haben sich zwar die Böhmischen Könige dann und wann beruffen/und ihren appetit nach Schlesien bezeuget: Es hat aber nicht wollen angehen/ biß der schlaue König JOHANNES LUZELBURGICUS im Königreich Böhmen zur Regierung kam.

Zur selbigen Zeit führte vors erste der Polnische König ULADISLAUS LOCTICUS viel unnöthige Kriege / und die Schlesier musten offtmahls am meisten darbey leiden. Es hatten sich auch die Schlesischen Fürsten meistens mit Deutschen Gemahlin versorget/und waren also auch dieser

Nation gewogner / als den Polen. Uber dieses gieng Uladislaus Locticus mit den Schlesischen Fürsten etwas unbedächtlich um/und ließ ein Gesetze machen / daß keiner von ihnen solte capable seyn / König in Polen zu werden. Zu dem so lebten die Schlesischen Fürsten unter sich selbst in Uneinigkeit/ und einer nöthigte den andern / daß er seine Zuflucht zu Böhmen nehmen muste. Ja es waren etliche Fürstliche Häuser ziemlich herunter kommen / und man wird unter den Fürsten zu Lignitz einen finden / der seine Kinder den Breßlauern versetzet hat. Endlich war König Johannes ein kluger Herr / und nahm die meisten mit so guten Conditionen in seinen Schutz/ daß sie wohl konten zufrieden seyn.

Den Anfang machte HENRICUS VI. zu Breßlau / der begab sich Anno 1327. in Böhmischen Schutz/und als er acht Jahr darnach starb / so erbte König Johannes das gantze Fürstenthum Breßlau.

Eben damahls Anno 1327. ergab sich auch an Böhmen CASIMIRUS III. in Teschen; LESCUS in Ratibor / BOLESLAUS zu Oppeln / und CONRADUS zu Oels.

Zwey

Zwey Jahre darnach Anno 1329. accommodirte sich HENRICUS IV. zu Sagan und Crossen; JOHANNES zu Glogau; und CONRADUS zu Wolau.

Wieder zwey Jahr darnach Anno 1331. bequemte sich ULADISLAUS zu Lignitz; BOLESLAUS III. zu Brieg; und 1341. ward BOLESLAUS zu Münsterberg genöthiget dergleichen zu thun.

Anno 1353. und also erst nach Königs Johannis Tode capitulirte auch BOLESLAUS IV. Hertzog zu Schweidnitz und Jauer mit dem Käyser Carolo IV.

Und endlich that Anno 1358. auch der Bischoff zu Breßlau PRÆCISLAUS seine Erklärung gegen den Käyser Carolum IV. daß er gleich den andern Schlesischen Fürsten die Ober-Herrschafft der Cron Böhmen erkennen wolte.

## XXVIII.

## Was ist nun unter den Böhmischen Königen in Schlesien vorgegangen?

Was in Böhmen von JOHANNE

biß auff LEOPOLDUM I. vor Könige auff einander gefolget sind / das kan man im ersten Stücke dieser Böhmischen Historie nachschlagen. Die Haupt-Veränderungen in Schlesien sind diese gewesen.

Der erste König / der Schlesien beherrschet hat / nemlich JOHANNES LUZELBURGICUS, gieng mit den Schlesiern gar sanfftmüthig um / und als ihn der Bischoff zu Breßlau NANCERUS geringer Ursachen wegen in den Bann that / auch ziemlich ungeistliche Complimente darbey gebrauchte / so gab er nur so viel zur Antwort: Wie frech ist dieser Pfaffe! er suchet einen / der ihn umbringe; doch will ich mich mit seinem Blute nicht besudeln.

Sein Sohn CAROLUS IV. hielt die Schlesier gleichfals sehr lieb und werth / daß sich die Fürsten die Veränderung nicht durfften tauren lassen.

Als unter dem nichtswürdigen WENCESLAO VI. in Böhmen alles in grosser Confusion war / so gieng es auch in Schlesien ziemlich bunt unter einander / und Anno 1418. war ein solcher Aufstand zu Breßlau / daß der gantze Rath darüber massacriret wurde.

Der

Der Käyser SIGISMUNDUS hielt 1420. eine scharffe Execution zu Breßlau / und ließ 22. Auffrührer köpffen. Als er das folgende Jahr einen Zug wider die Hußiten that / so waren allein 14. Schlesische Fürsten in seiner Armee. Es muste damahls Schlesien viel von den ausstreiffenden Hußiten ausstehen ; sonderlich 1426. und in den folgenden Jahren.

Der König LADISLAUS hat in Schlesien Anno 1474. den so genannten Land-Frieden publiciret / dardurch vielen Plackereyen nachdrücklich abgeholffen worde.

Als nach diesem GEORGIUS PODIEBRADSKY in Böhmen / und MATTHIAS HUNNIADES in Ungarn mit einander um Böhmen disputirten / so hielten es die Schlesier mit MATTHIA, und erkannten denselben von Anno 1469. biß an seinen Tod An. 1490. vor ihren Ober-Herrn. Ob auch gleich WLADISLAUS IV. in Böhmen Anno 1474. Gewalt brauchte / und Breßlau belagerte / so war die Mühe doch vergebens.

Dieser MATTHIAS hat sonst Anno

1474. die Ober-Hauptmannschafft in Schlesien gestifftet/ davon im folgenden Capitel mehr Nachricht folgen soll.

Als der junge König LUDOVICUS regierte/ so nahm die Lutherische REFORMATION um das Jahr 1523. und in den nachfolgenden zu Lignitz/ Breßlau und andern Orten ihren Anfang.

Zur Zeit FERDINANDI I. entstunden um das Jahr 1527. die so genannten Schwenckfeldianer in Schlesien/ davon wir bald eine eigne Frage formiren wollē. Es ward um diese Zeit Anno 1528. auch ein neuer Land-Frieden in Schlesien publiciret: Und der Passauische Vertrag 1552. war den Schlesiern wegen der Religion auch favorable.

Zur Zeit RUDOLPHI II. ward Anno 1584. der Gregorianische Calender in Schlesien eingeführet: und in Religions-Sachen ward 1609. der bekandte Majestät-Brieff ausgewircket.

Unter dem Käyser MATTHIA ward um das Jahr 1614. die Calvinische Religion in Lignitz und Brieg eingeführet: davon bald ein mehrers.

Als

Als Anno 1618. die Böhmische Unruhe angieng/ so hielt es Schlesien nicht allein mit den Böhmen; sondern der neuerwehlte König FRIDERICUS PALATINUS ward auch nirgends prächtiger tractiret / als eben in Schlesien/ allwo die Fürsten zu Lignitz und Brieg seiner Religion zugethan waren.

Als nach der Schlacht vor Praga die Sachen mit den Böhmen gar windig aussahen/ so wurde Schlesien meistens durch den Churfürsten zu Sachsen JOH. GEORGIUM I. wieder unter den Gehorsam des Hauses Oesterreich gebracht: Die erste Aussöhnung beym Käyser Ferdinando II. geschah alsobald nach der Schlacht Anno 1621. und die völlige Vergessung erfolgte in dem Frieden zu Praga Anno 1635.

Im Westphälischen Frieden 1648. ward wegen der Religions-Freyheit zwar ein favorabler Articul vor die Schlesier mit eingerücket: aber bald darauff Anno 1653. wurden viel Lutheraner verfolget und verjaget.

Nach diesem hat Schlesien unter dem gesegneten Regimente des glücklichen Leopoldi I, in gutem Flore biß auff diesen Tag ge-

stan-

standen/und zu dem grossen Türcken-Kriege so wohl am Volcke/ als am Gelde nicht ein Geringes beygetragen.

## XXIX.
## Was hat es mit der Religion in Schlesien vor eine Bewandtniß?

Die Sache gehört eigentlich in die Kirchen-Historie: Also mag man hier mit einem kurtzen Berichte vor lieb nehmen.

Was erstlich die **Lutheraner** betrifft/ so haben dieselben alsobald zu Lutheri Zeiten grosse Gunst in Schlesien gefunden. Denn Anfang zur Reformation machte Hertzog FRIDERICUS II. zu **Lignitz und Brieg**/ An. 1522. Die erste Lutherische Predigt zu Lignitz that FABIANUS ECKELIUS. Darauff folgte die Stadt **Breßlau** Anno 1526. ohngeacht der damahlige Bischoff Johannes von Saltza ziemlich sauer darzu sahe. Hierdurch wurden die andern Städte als **Schweidnitz** / **Glogau** / **Sagan** und andre mehr encouragiret/dergleichen zu thun; Da denn in kurtzer Zeit das Licht des Evangelii in Schulen und Kirchen fast über

gantz

gantz Schlesien zu scheinen anfieng. Die ersten zwey Evangelischen Theologi zu Breßlau waren JOH. HESSUS, und HIERONYMUS MOIBANUS, von welchen man dieses scharff-sinnige Judicium gefället hat:

Nascitur in linguâ Grajis facundia; quidam
Dixerat; ast Itali corda diserta gerunt.
Sic mihi judicium si fas est edere nostrum:
Hessum LINGUA juvat; COR Moibanus habet.

Daß aber die Schlesischen Fürsten/ die doch an dem Könige Ludovico und an dem nachfolgenden Ferdinando I. einen Papistischen Ober-Herrn hatten/ die Reformation in Schlesien so ungehindert vornehmen kunten/ das kam daher/ weil sie sich allemahl/ auch vor der Reformation, das völlige Exercitium des Juris Episcopalis in ihren Fürstenthümern vindiciret hatten. Deßwegen sie auch nach geendigtem Religions-Kriege im Passauischen Vertrage darinnen confirmiret wurden.

Nach der Schlacht bey Praga schien es mit

mit der Lutherischen Religion in Schlesien sehr gefährlich: Denn ob sich gleich Chur-Sachsen sehr deßwegen interessirte/ so giengen doch bey den siegreichen Waffen des Käysers um das Jahr 1627. hatre Proceduren hin und wieder vor. Dennoch wurden endlich im Pragischen Frieden Anno 1635. die so genannten uncatholischen in Schlesien bey ihrer Gewissens-Freyheit confirmiret.

In dem nachfolgenden Westphälischen Frieden 1648. nahmen sich die Protestanten ihrer Glaubens-Genossen in Schlesien abermahl treulich an/ uñ brachten es auch so weit/ daß der Käyser folgende Versicherungen that. Erstlich solten die Hertzoge zu Brieg/ Lignitz/ Oels/ und Münsterberg/ nebst der Stadt Breßlau bey der freyen Religions-Ubung gelassen werden. Die Graffen/ Freyherren/ Edelleute/ und Unterthanen möchten in der Nachbarschafft dem Evangelischen Gottesdienste mit beywohnen. Endlich solten vor die Augspurgischen Confessions-Verwandten drey Kirchen zu Schweinitz/ Jauer und Glogau/ aber nur in den Vorstädten gebauet werden/ welches auch Anno 1653. geschehen ist.

Hierbey ist es nun zwar biß auff diesen Tag geblieben. Es lassen aber die Römisch-Catholischen keine Gelegenheit vorbey / wo sie etwas weggschnappen können: Sonderlich nachdem nunmehro alle Protestirende Fürsten / biß auff Oels / abgestorben sind. Am schlimmsten war es Anno 1654. da viel Evangelische das Land räumen musten: man collationire die Historie der Breßlauischen Bischöffe.

Was die Calvinische oder Reformirte Religion betrifft / so hat man folgendes zu wissen nöthig. Zum Ausgange des sechzehenden Seculi ward die Calvinische Religion in Schlesien sehr bekandt/wozu der Rector zu S. Elisabeth in Breßlau ZACHARIAS URSINUS nicht ein geringes contribuirte; es ward auch der so genannte Heidelbergische Catechismus hin und wieder in Schulen eingeführet.

Am meisten hatten sich diese Glaubensgenossen in dem Fürstenthum Lignitz eingeflochten / und ob gleich Hertzog FRIDERICUS IV. Anno 1593. den Wittenbergischen Theologum ÆGIDIUM HUNNIUM zu sich berieff / daß er eine grosse

Kir-

Kirchen-Visitation anstellen/ und alle sichtbare Calvinisten zum Lande hinaus jagen muste: so blieben doch viel heimliche Jünger im Lande/und der nachfolgende Hertzog JOACHIM FRIEDERICH war selber ein guter Calvinist im Hertzen / ob gleich der Tod darzwischen kam / ehe er was öffentliches vornehmen kunte.

Endlich bekannten sich die beyden Brüder GEORGE RUDOLPH zu Lignitz / und JOHANN CHRISTIAN zu Brieg um das Jahr 1614. öffentlich zur reformirten Religion / und ihre Nachfolger sind beständig darbey geblieben / biß endlich Anno 1675. der letzte reformirte Hertzog in Schlesien / GEORGIUS WILHELMUS, gestorben ist. Seine Frau Mutter LOUYSE continuirte zwar ihren Gottesdienst zu Olau biß 1680. nach ihrem Tode aber ist diese Religion in Schlesien gantz verloschen.

Es ist aber dieses was merckwürdiges / daß sich die Lutheraner und Reformirten im Anfange unvergleichlich wohl mit einander comportiret / und nicht nur unter den Predigten / sondern auch unter den Sacramenten selbst an vielen Orten keinen Unter-

terscheid gemachet haben: Nach der Zeit aber entstunden auch zwischen diesen beyden Protestantischen Religionen allerhand Feindseligkeiten / welches eben kein gutes Zeichen war. Als auch im Jahre 1627. der Fürst von Lichtenstein im Jägerndorffischen mit Verwunderung hören muste/wie die Lutheraner und Reformirten einander selbst zu verläumden suchten/ so gab er zur Antwort: Ihr Herren Lutheraner gebet euch zufrieden/ die Reformirten müssen alle aus dem Lande/und ihr mit ihnen.

Endlich ist von den so genannten Schwenckfeldianern dieses noch zu erinnern. Kurtz nach der Reformation Anno 1526. fieng ein Edelmann CASPAR SCHWENCFELD zu Ossig im Fürstenthum Lignitz eine neue Lehre an: denn es ward ihm Schuld gegeben / als wenn er die heilige Schrifft verwürffe; Christi Empfängniß leugnete; den Nutzen der Sacramente verwürffe; die Personen in der Gottheit vermengete/und dergleichen mehr. Er wurde darauff um das Jahr 1529. genöthiget/ Schlesien zu verlassen/ und wandte sich nach Straßburg / allwo er viel Tra-

ctate

ckate geschrieben hat / und endlich An. 1561 in Schwaben gestorben ist. Seine Glaubens-Verwandten haben biß auff den heutigen Tag nicht können vertilget werden / sondern um Lignitz herum sind noch gantze Dörffer damit angefüllet. Am stärckſten sind sie um Goldberg/bey dem so genannten Spitz-Berge/ dahero man in Schlesien Schertzweise saget: Der Teuffel wäre mit einem Sacke voll Schwenckfelder durch die Lufft über Schlesien gefahren / habe aber an den Spitzberg gestossen/den Sack zerlöchert/und die Schwenckfelder verschüttet. Mehr Nachricht von dem gesamten Religions-Wesen muß man in der Kirchen-Historie suchen.

## XXX.

## Ist noch was mehr bey Schlesien zu mercken?

Nichts als die bekandte Historie vom göldenen Esel. Es ist bekandt/daß die Schlesier offtmahls Esels-Fresser im Schertze genennet werden/unter dem Vorwande / als wenn sie den ersten Esel im Lande vor einen grossen Hasen angesehen/ und also gebraten und

und verzehret hätten. Nun hat zwar ein Schlesischer Poet auff diese Calumnie gar wohl geantwortet:

Dicis, Grille, asinos Silesia devorat o-
mnes,
Si verum est, ne Te devoret illa, cave.

Die wahre Nachricht aber/wovon dieses Sprichwort entstanden ist/ hat ein anderer Poete in diesem Epigrammate ertheilet:

Esores Asini quondam dixêre Silesos;
Causa rei quæ sit, quæstio nata fuit.
Mons prope Reichsteinum est, auro di-
vesque fodinis,
AUREUS hinc ASINUS nomi-
ne dictus erat.
Has quia Silesi solum tenuêre fodinas,
Esores asini sint quasi, nomen habent.

## Das II. Cap.
begreifft
## Eine SPECIAL-Historie von Schlesien.

Vor-

# Vorbereitung.

## XXXI.

## Wie wird Schlesien eingetheilet?

Es sind siebenzehn Fürstenthümer darinnen / und wenn man in der Land-Charte von oben anfängt / so liegen sie in folgender Ordnung nach einander. 1. TESCHEN. 2. RATIBOR. 3. TROPPAU. 4. JÆGERNDORF. 5. OPPELN. 6. NEISSE. 7. MUNSTERBERG. 8. BRIEG. 9. OELS. 10. BRESLAU. 11. SCHWEIDNITZ. 12. JAUER. 13. LIGNITZ. 14. WOLAV. 15. GLOGAV. 16. SAGAN. 17. CROSSEN.

Uber dieses sind in Schlesien vier freye Herrschafften an der Seite gegen Polen zu. 1. PLESSEN. 2. WARTENBERG. 3. MILITSCH. 4. TRACHENBERG.

## XXXII.

## Wie ist Schlesien so zertheilet worden?

Die Sache verhält sich so. Anno 1146. ward der Polnische König VLADISLAUS II. aus dem PIASTischen Stamme/

me vom Throne gestossen/ und nachdem er 13. Jahr im exilio gelebet hatte/ so ward endlich Anno 1159. ein solcher Vergleich getroffen/ daß dieser ULADISLAUS II. das Hertzogthum Schlesien vor sich und seine Nachkommen haben solte.

Also ist nun dieser ULADISLAUS II. der erste Hertzog in Schlesien gewesen; Wiewohl er eben dasselbige Jahr/ nemlich 1159. als er gleich im Begriff war/ possession zu nehmen/ gestorben ist.

Dieser allgemeine Stamm-Vater aller Schlesischen Fürsten hinterließ drey Söhne/ die theilten Anno 1164. das Hertzogthum Schlesien folgender massen.

I. MIECISLAUS bekam Ober-Schlesien.

II. BOLESLAUS bekam das Mittle Schlesien.

III. CONRADUS bekam Nieder-Schlesien.

Es starb aber von diesen drey Brüdern der letzte/ nemlich CONRADUS, ohne Erben: die andern beyde haben ihr Geschlechte fortgepflantzet/ nemlich MIECIS-

LAVS in Ober-Schlesien/ und BOLESLAVS in Nieder-Schlesien.

Nach diesem haben sich diese zwey Haupt-Linien wiederum getheilet/ und daraus sind so viel Fürstenthümer entstanden. Die Verwandschafft unter einander kan man nirgends besser als durch eine wohl-disponirte Genealogische Tabelle zeigen/ mit welcher den Liebhabern dieser Studien schon zu rechter Zeit soll gedienet werden.

## XXXIII.

## Wie werden diese Fürstenthümer regieret?

Der König in Böhmen ist Lehns-Herr über alle: Seine Stelle vertritt unterdessen in Schlesien der Ober-Hauptmann des Hertzogthums Schlesien.

Diese hohe Charge hat der Ungarische König MATTHIAS Anno 1474. gestifftet/ und der erste Ober-Hauptmann oder Stadthalter ist STEPHANVS von ZAPOLIA gewesen.

Als hernach König WLADISLAUS IV. in Böhmen das Hertzogthum Schlesien wiederum behauptete/ so erhielten die Schlesier

sier Anno 1498. das herrliche Privilegium, daß der Ober-Hauptmann allemahl der älteste Schlesische Fürste seyn solte.

Dieses berühmte Privilegium ward ihnen Anno 1528. von dem Könige FERDINANDO I. wiederum verneuert/ doch mit der Clausul, daß ein Bischoff zu Breßlau auch solte capable seyn/ die Stelle eines Ober-Hauptmanns zu bekleiden.

Endlich brachten es die Schlesier Anno 1609. dahin/ daß ihnen Käyser RUDOLPHUS II. dieses Privilegium nochmahls confirmirte/ und zwar so/ daß hinfort diese Charge nur von weltlichen Fürsten solte verwaltet werden: Welches aber so genau nicht ist observiret worden.

Was ein solcher Ober-Hauptmann eigentlich vor Gewalt in Schlesien hat/ und was auff den so genannten Fürsten-Tägen vorgehet / das gehöret eigentlich ins Jus publicum: hier wollen wir nur diejenigen specificiren/ welche biß auff diesen Tag solches Ober-Amt in Schlesien verwaltet haben.

I. STEPHANUS ZAPOLIA
Anno 1474.

2. GEORGIUS von STEIN
Anno 1482.

3. JOHANNES IV. ROTUS
Bischoff zu Breßlau
Anno 1490.

4. CASIMIRUS IV. zu TESCHEN
Anno 1490.

5. SIGISMUNDUS zu GLOGAU
Anno 1502.

6. JOHANNES V. TURZO
Bischoff zu Breßlau
Anno 1507.

7. CASIMIRUS IV. zu TESCHEN
zum andernmahl in Ober-Schlesien
Anno 1509.
und

8. FRIDERICUS II. zu LIGNITZ
in Nieder-Schlesien
Anno 1519.

9. CAROLUS I. von MONSTERBERG
Anno 1522.

10. JACOBUS von SALZA
Bischoff zu Breßlau
Anno 1536.

11. BALTHASAR von PROMNITZ
Bischoff zu Breßlau
Anno 1539.

12. CA-

12. CASPAR von LOCHAU
Bischoff zu Breßlau
Anno 1561.

13. MARTINUS GERSTMANN
Bischoff zu Breßlau
Anno 1574.

14. ANDREAS JERINUS
Bischoff zu Breßlau
Anno 1585.

15. PAULUS ALBERTUS
Bischoff zu Br:ßlau
Anno 1496.

16. JOHANNES von SITSCH
Bischoff zu Breßlau
Anno 1600.

17. CAROLUS II. zu MONSTERBERG
Annn 1609.

18. ADAM VVENZEL zu TESCHEN
Anno 1617.

19. JOH. CHRISTIANUS zu BRIEG
Anno 1617.

20. GEORGE RUDOLPH zu BRIEG
Anno 1621.

21. HENR. VVENZEL zu OELS
Anno 1628.

22. CARL EUSEBIUS zu TROPPAU
Anno 1639.

23. GEORGE RUDOLPH zu LIGNITZ
Anno 1641.

24. GEORGIUS III. zu BRIEG
Anno 1653.

25. SEBASTIANUS
Bischoff zu Breßlau
Anno 1664.

26. FRIDERICUS von HESSEN
Bischoff zu Breßlau
Anno 1676.

27. JOH. CASPAR von AMPRINGEN
Teutschmeister zu Mergentheim
Anno 1682.

28. FRANC. LUDOV. von NEUBURG
Bischoff zu Breßlau
Anno 1684.

## XXXIV.

## Wie folgen nun die Fürstlichen Häuser auff einander?

Die Special-Historien der Schlesischen Fürsten lauffen wunderlich unter einander. Am besten ists/ wenn wir die Genealogie zu Rathe ziehen/ und die siebenzehn Fürstenthümer in folgender Ordnung betrachten.

I. Das

# I. Das Fürstenthum BRESLAU.

## XXXV.

## Was haben vor Hertzoge zu Breßlau regieret?

### ULADISLAUS
### erster Hertzog in Schlesien
### stirbt 1159.

Ein vertriebener König aus Polen vom Piastischen Stamme/ ist der erste Hertzog über gantz Schlesien / und also auch über Breßlau gewesen. Man collationire die Polnische Historie/ und die Vorbereitung dieses Capitels.

### BOLESLAUS I.
### ALTUS oder PROCERUS
### Hertzog zu Breßlau
### von 1164. biß 1201 regieret 37. Jahr.

Ein Sohn des vorigen; bekam in der Theilung erstlich nur das mittelste Theil von Schlesien/ darnach aber fiel ihm auch das meiste von Nieder-Schlesien zu / als sein Bruder Conradus zu Glogau Anno 1178. gestorben war.

Er war ein guter Regente/ und auff seinem Grabe im Kloster LEBUS stehet diese Grabschrifft:

Dux BOLESLAUS honor Patriæ, virtute deinceps
Cui par nullus erit per Regna Polonica Princeps:
Conditur hoc loculo, locus à quô conditus iste,
Dœmonis ara prius, tua transit in atria Christe.

# HENRICUS I. BARBATUS Hertzog zu Breßlau

von 1201. biß 1238 regieret 37. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seine Gemahlin ist die heilige ELISABETHA, eine Tochter Bertholdi, Hertzogs zu MERAN, gewesen. Sie hat sich wegen eines Gelübdes gantzer 30. Jahr von ihrem Gemahl nicht berühren lassen/ hat auch in währender Zeit nicht mit ihm geredt/ es hätte denn arme Leute betroffen/ wiewohl auch da Leute darbey seyn musten. Sie hat über den Todt ihres Gemahles nicht geweinet/ weil sie auch dieses vor eine Sünde hielt/ wenn man

man sich den Göttlichen Willen nicht schlechter Dinges gefallen liesse. Ihr Gemahl selbst ward durch sie dergestalt religieus, daß er sich vor eingebildeter Heiligkeit den **Bart** nicht putzen ließ/und deßwegen den Zunahmen BARBATUS bekam.

Als er einst mit einem Pferde in einen Marrast gerathen war/ so that er ein Gelübde ein Kloster zu bauen / und ließ allerhand Leute daran arbeiten/die das Leben verwircket hatten: wie es fertig war/ so fragte er die Nonnen/ ob sie noch was nöthig hätten? Sie gaben zur Antwort: TREBNITZ, das ist/ **wir bedürffen nichts mehr;** davon bekam das Kloster den Namen.

Sonst ward dieser Henricus Barbatus um das Jahr 1225. von vielen wider LESCUM IV. Album zum Hertzoge in Polen erwehlet; er hat aber zu völliger Besitzung niemahls gelangen können / ob er sichs gleich sauer darum werden ließ. Ja es hätte ihm Polen bald sein Leben gekostet; denn Svatoplucus in Pommern bestellte Mörder auf ihn/ die überfielen ihn Anno 1226. in einer Badstube: Als er verwundet schon zur Er-

den fiel/ trat sein getreuer Diener PEREGRINUS von WIESENBURG ins Mittel/ legte sich auff seinen Herren/ und ließ sich todt stechen/ unterdessen retirirten sich die Mörder/und der Hertzog blieb beym Leben.

## HENRICUS II.

### PIUS

### Hertzog zu Breßlau

von 1238. biß 1242. regieret 4. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Sein Bruder BOLESLAUS war ein thue nicht gut / und hat LEBUS an Brandenburg verkaufft.

Zu seiner Zeit fielen die Tartarn in Schlesien/ und hausirten aller Orten sehr übel. Hertzog Henricus brachte zwar eine Armee von 30000. Mann zuwege/ und war bereit/ eine Schlacht zu liefern: doch als er zur Lignitz ausreiste/ fiel ihm ein Dach-Ziegel auff den Kopff/ welches alsobald ein böses Omen war.

Im Streite selbst hatten die Christen erstlich avantage: Allein bald darauff ritt ein unbekandter Reuter um die Armee herum/ und schrie: Fliehet/fliehet; darüber die Christen in grosses Schrecken gesetzet

tzet wurden. Uber dieses trugen die Tartarn auff einer Stange einen bezauberten Kopff herum/ aus welchem ein solcher stinckender Nebel heraus gieng/ daß die Tartarn davon bedecket/ und hingegen die Christen gantz entkräfftet wurden. Also lieff es endlich gar übel ab. Ein Tartar rannte dem Hertzoge selbst einen Spieß durch den Leib / und hieb ihm den Kopff ab; doch ward der Cörper erkañt/ weil er 6. Zehen am lincken Fusse hatte. Auff der Wahlstatt blieben ihrer so viel/ daß die Tartarn mit ihren abgeschnittenen Ohren 9. Säcke füllen konten: Es geschach Anno 1242. bey Wolstadt/ unweit Lignitz. Das Jahr darauff starb des Hertzogs Mutter/ die heilige ELISABETH, und ist Anno 1266. unter die Zahl der Heiligen gesetzet worden.

## HENRICUS III.
### Hertzog zu Breßlau
von 1242. biß 1266. regieret 24. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der hat Anno 1235. die trefliche Kirche zu S. ELISABETH in Breßlau erbauet / und sonst löblich regieret.

Sein Bruder BOLESLAUS CALVUS

VUS bekam Lignitz/ der andere Bruder CONRADUS bekam Glogau/ und also ward nunmehro Nieder-Schlesien mehr und mehr zertheilet: der dritte Bruder WLADISLAUS ward Ertz-Bischoff zu Saltzburg.

## HENRICUS IV.
### PROBUS
### Hertzog zu Breßlau
von 1266. biß 1290. regieret 24. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat Anno 1277. das versetzte CROSSEN eingelöset/ es ist aber nach seinem Tode wieder an den rechten Besitzer CONRADUM III. gefallen. Er hinterließ keinen Sohn/ sondern setzte seinen Vetter zum Erben ein.

## HENRICUS V.
### CRASSUS
### Hertzog zu Breßlau
von 1290. biß 1296. regieret 6. Jahr.

Ein Vetter des vorigen/ aus der Lignitzischen Linie. Ein andrer Vetter zu Glogau CONRADUS II. wolte auch was von der Erbschafft haben/ darüber entstund ein Krieg. Als nun der gute Henricus V. Anno

no 1293. in seiner Badstube saß/ so entführte ihn sein eigner Diener nackend zu seinem Feinde/nemlich zu Hertzog CONRADO II. zu Glogau; der sperrte ihn nackend in ein eisern Gebauer/ darinnen er weder stehen noch sitzen/noch liegen konte: Oben war nur ein Loch/da die Speise hinein gestecket wurde/ und unten dergleichen/wo sie wieder fort gieng. Nachdem er einen Monat diese Kurtzweil versuchet/ und darüber gantz verkrummet war; so kam er wieder auff freyen Fuß / muste aber Conrado erstlich 30000. Gülden bezahlen/ und über dieses das halbe Fürstenthum Breßlau/in specie die Städte: Namsla, Oels, Bernstadt, Creuzberg, Pitschen, Constadt, Rosenberg, Hayn und Bunzel abtreten.

## HENRICUS VI.
### Hertzog zu Breßlau
### von 1296. biß 1335. regieret 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Boleslaus zu Schweidnitz/ und nach ihm Henricus Bischoff zu Breßlau/waren seine Vormünder. Sein Bruder BOLESLAUS zur Lignitz machte ihm viel Verdruß; darüber begab sich Henricus VI. Anno 1327. in den

Schutz Königes Johannis in Böhmen / davon oben allbereit Meldung geschehen ist.

Weil auch dieser Henricus VI. keinen Erben hatte / so verglich er sich Anno 1331. gar mit König Johanne, daß ihm der König die Grafschafft GLATZ Lebens-lang überlassen / und hingegen nach seinem Tode das gantze Hertzogthum BRESLAV erben solte. Das war König Johanni ein gefundener Handel / und als Hertzog Henricus VI. Anno 1335. starb / so ergriff er die Possession, von welcher Zeit an BRESLAU unter keinem Hertzog à parte, sondern allemahl unmittelbar unter der Cron Böhmen biß auff diesen Tag gestanden hat.

## XXXVI.

## Ist was mehr von Breßlau zu mercken?

Was das Breßlausche Bißthum betrifft / davon soll unten bey dem Fürstenthum NEISSE zulängliche Nachricht folgen.

Sonst hat diese vortreffliche Stadt bald im Anfange der Reformation Anno 1526. die Evangelische Religion angenommen / un̄ auch biß auff diesen Tag behauptet.

Anno

Anno 1505. war es im Wercke / daß zu Breßlau eine UNIVERSItät solte angeleget werden: König WLADISLAUS IV. war es zufrieden; Pabst JULIUS II. aber versagte die Privilegia. Unterdessen haben die Breßlauer ihre vortrefflichen zwey GYMNASIA zu S. ELISABETH und S. MAGDALENA allezeit mit Professormäßigen Lehrern besetzet.

Im Jahr 1529. fiel die Spitze vom Elisabethaner Thurme am Abend Matthiæ herunter / und ob dieselbe gleich 119. Ellen lang / und 479. Centner schwer war / so that sie doch keinen Schaden / ausser daß eine todte Katze unter dem Schutte gefunden ward. Dieser Ruin ist in der Halle abgemahlet / und drüber stehen diese Verse:

MIRABILIS IN ALTIS DOMINUS.

Collapsa est turris Siloe madefacta cruore;
Pyramyde hac nostrâ nemo cadente perit.
Nam jussu DOMINI exceptam (cui gloria soli!)
Angelicæ molem deposuêre manus.

In

In diesem Seculo Anno 1649. fiel der dritte Theil von eben dieser Kirche zu S. Elisabeth, abermahls ohne Schaden/ ein/ darüber hat ein Schlesischer Poete diesen Vers gemacht:

Mit starckem Krachen brach der Bau des HErren ein/
Die Pfeiler gaben nach/ die Balcken musten biegen/
Die Ziegel wolten sich nicht mehr zusammen fügen:
Es trennte Kalck von Kalck/ und riß sich Stein von Stein.
Der Mauer hohe Pracht/ der süsse Orgel-Schein/
Die hieß ein Augenblick in einem Klumpen liegen:
Und was letzund aus Angst mein bleicher Mund verschwiegen/
Must abgethan/ zersprengt/ und gantz vertilget seyn.
O Mensch! diß ist dein Fluch/ der nach dem Himmel schmeckt/
Der dieses Hauß gerührt/ und dein Gemüth erweckt:

Es

Es spricht der Herren HErr/ du solt mich
besser ehren.
Die Sünde kömmt von dir/ das Schel=
tern kömmt von GOtt:
Und ist dein Hertze Stein/ und dein Ge-
müthe todt/
So müssen dich anietzt die todten Steine
lehren.

Es hat sonst die Stadt Breßlau lange Zeit die Landes-Hauptmannschafft des Fürstenthums Breßlau selbst verwaltet: Anno 1635. aber begab sich der Rath dieser Ehre/ und erhielt davor vom Käyser Ferdinando II. die Ratification des Pragischen Friedens. Also ist von selbiger Zeit an allemahl ein besonderer Landes-Hauptmann über das Fürstenthum Breßlau constituiret worden.

Es wird im übrigen in der Stadt Breßlau an sich selber so ein weißliches Regiment geführet/ daß man vorlängst den Vers gemachet hat:

Einer schönen Heerd/ ein schöner
Hirt/
Am Rath zu Breßlau gefunden
wird.

II. Von

# II. Von dem Fürstenthum LIGNITZ.

## XXXVII.

## Was haben zu Lignitz vor Fürsten regieret?

ULADISLAUS

Erster Hertzog in Schlesien stirbt 1159.

BOLESLAUS I.

ALTUS

von 1164. biß 1201. regieret 37. Jahr.

HENRICUS I.

BARBATUS

von 1201. biß 1238. regieret 37. Jahr.

HENRICUS II.

PIUS

von 1238 biß 1242. regieret 4. Jahr.

Alle diese haben über gantz Nieder-Schlesien/und also auch über Lignitz geherrschet/ und ihren Lebens-Lauff muß man nur bey Breßlau suchen.

Es hatte aber dieser Henricus II. Pius drey Söhne/ die theilten sich in Nieder-

Schle-

Schlesien: HENRICUS III. bekam BRESLAU; BOLESLAUS CALVUS bekam LIGNITZ; CONRADUS II. bekam GLOGAU.

Solcher Gestalt ist nun Anno 1242. nach der Schlacht mit den Tartarn das Fürstenthum Lignitz gestifftet worden/ und der erste Fürst daselbst ist BOLESLAUS CALVUS gewesen.

## BOLESLAUS II.

### CALVUS oder SÆVUS

### Erster Hertzog zu Lignitz

von 1242. biß 1278. regieret 36. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ von unruhigem Gemüthe. Bald nahm er andre gefangen/ bald ward er gefangen genommen. Auffs Alter war es gar mit einander in seinem Gehirne nicht recht bestellet: Er befahl/ man solte den Schweinen im Winter keine Körner/ sondern Heu zu fressen geben/ weil sie ja im Sommer Graß zu fressen gewohnet wären. Einen unschuldigen Mann wolte er köpffen lassen; man schaffte ihn aber bey Seite/ und machte dem Hertzoge weiß/ als wenn die execution vor sich gegangen wäre; und als ihm nachgehends dieser Kerl ohngefehr

gefehr wieder vor das Gesichte kam / so ließ sich der Hertzog bereden / es wäre nur sein Geist / welcher sich bißhero nebst vielen dergleichen abgeschiedenen Seelen auff dem Gebürge bey Goldberg auffgehalten hätte.

## HENRICUS III.

### CRASSUS

### Hertzog zu Lignitz

von 1278. biß 1296. regieret 18. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Sein Bruder BOLESLAUS bekam Schweidnitz. Er selbst erbte Anno 1290. von HENRICO IV. das Fürstenthum Breßlau / deßwegen er in der Reihe der Breßlauischen Hertzoge Henricus V. genennet wird. Wie übel sein Vetter Conradus II. zu Glogau dieser Erbschafft wegen mit ihm umgegangen ist / das stehet eben bey Breßlau.

Von seinen drey Söhnen residirte HENRICUS zu Breßlau; WLADISLAUS zu Lignitz; und BOLESLAUS zu Brieg.

## WLADISLAUS

### Hertzog zu Lignitz

von 1296. biß 1331. regieret 35. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er verthat alles /

les / und versetzte Lignitz seinem Bruder Boleslao zu Brieg: darnach wolte er das Pfand wieder haben/und zog deßwegen räuberisch Gesindel an sich: er ward aber gefangen/ und muste mit einer jährlichen Pension von 50. Thalern vorlieb nehmen. Hierauff verlohr sich nach und nach der Verstand/daß er in den Wäldern herum lieff/und meistens von den Hirten ernehret wurde: Letztens that er in Masuren eine reiche Heyrath/verzehrte aber auch dieses Gütgen bald / und verkauffte endlich Anno 1331. seine prætension, auff Lignitz an Johannem König in Böhmen.

## BOLESLAUS III.
### Hertzog zu Lignitz
von 1331. biß 1343. regieret 12. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Anfangs bekam er nur BRIEG zu seinem Antheil; er drang aber seinem wunderlichen Bruder ULADISLAO das Fürstenthum Lignitz letzt erzehlter massen ab. Mit dem dritten Bruder HENRICO VI. zu Breßlau wolte er dergleichen Comödie spielen; Er roch aber den Braten bey Zeit/ und begab sich Anno 1331, in den Schutz Königs Johannis

in

in Böhmen/ davon oben Meldung geschehen ist.

Wolte nun Boleslaus III. an dem Böhmischen Könige Johanne keinen bösen Nachbar haben/ so muste er in einen sauern Apffel beissen/ und sich An. 1331. ebenfals der Cron Böhmen submittiren. Er lebte biß an seinen Todt in lauter Schulden/ und hat einst bey den Breßlauern seinen Printz versatzt. Anno 1341. hat er auch dem Bischoffe Præcislao zu Breßlau das Fürstenthum GROTKAU verkaufft: davon an seinem Orte. Endlich hatte er sich in der Fasten-Zeit gantz abgehungert; wie nun der Oster-Tag kam / so fraß er 13. junge Hüner auff einmahl / und muste von dieser Uberschüttung des Magens crepiren.

## LUDOVICUS I. und WENCESLAUS Hertzoge zu Lignitz

von 1343. biß 1364. regieret 21. Jahr.

Zwey Söhne des vorigen. Sie lebten erst in ungetheilten Gütern: darnach residirte LUDOVICUS zu Lignitz / und WENCESLAUS zu Goldberg: Es ent-

entstund aber ein Streit über das Bergwerck zu Lignitz/ welches damahls wochentlich 150. Pfund Goldes Ausbeute gab. Endlich behauptete Wenceslaus das meiste/ und Ludovicus vergnügte sich mit der Stadt Brieg. Doch hatte Wenceslaus keinen Segen/ sondern starb in Armuth/ und verkauffte Anno 1348. dem Käyser Carolo IV. die Stadt Namslaw.

## RUPERTUS
### Hertzog zu Lignitz.
von 1364. biß 1390. regieret 26. Jahr.

Ein Sohn Wenceslai. Seine Mutter Elisabeth aus dem Fürstlichen Hause Teschen ward im 43. Jahre ihres Alters das erste mahl schwanger/ und brachte nach und nach 5. Kinder zur Welt.

## HENRICUS IV.
### STIGMATIAS
### Hertzog zu Lignitz
Anno 1390.

Ein Sohn des vorigen. Der Zunahmen heist so viel / als einer / der eine Schramme hat. Das Jahr seines Todes ist unbekandt.

LU-

## LUDOVICUS II.
### Hertzog zu Lignitz
stirbt 1436.

Ein Sohn des vorigen. Sein Land ward bißweilen von den Hußiten aus Böhmen heimgesuchet.

## HENRICUS V.
### Hertzog zu Lignitz
Anno 1436.

Ein Bruder des vorigen.

## LUDOVICUS III.
### Hertzog zu Lignitz.

Ein Sohn des vorigen. Die Stadt Lignitz war auffrührisch wider ihn: also muste er zu Lüben residiren. Die Jahrzahlen sind nicht auffgezeichnet.

## JOHANNES I.
### Hertzog zu Lignitz
stirbt 1453.

Ein Sohn des vorigen. Er wolte Lignitz mit Gewalt demüthigen / und als es nicht angehen wolte / so grämte er sich darüber zu todte.

## FRIDERICUS I.
### Hertzog zu Lignitz
von 1453. biß 1488. regieret 35. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Den nahmen endlich die Lignitzer an/ und durch gut haußhalten kam er aus allen Schulden heraus. Weil er des Böhmischen Königes Georgii Podiebradii Tochter Ludomillam zur Gemahlin hatte/ und also mit dem Schwieger-Vater in gutem Verständniß lebte/ so ward er vom Pabste in den Bann gethan.

## FRIDERICUS II.
### Hertzog zu Lignitz
### von 1488. biß 1547. regieret 59. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Dieser hat Anno 1522. zum ersten die **Evangelische** Religion in seinem Fürstenthum eingeführet/ und zu gleicher Zeit in der Stadt **Goldberg** das berühmte Lutherische GYMNASIUM angeleget. Der erste Rector war der berühmte VALENTINUS **Friedland von Trotzendorff**/ welcher nach und nach so viel Auditores hatte/ daß man glaubte/ wenn alle beysammen wären/ es solte eine starcke Armee wider den Türcken daraus können formiret werden.

Zu seiner Zeit entstunden auch in Schlesien die so genannten **Schwenckfeldianer**/ davon oben Meldung geschehen ist/

die ließ dieser religieuse Herr nirgends einwurtzeln.

## FRIDERICUS III.

### Hertzog zu Lignitz
### von 1547. biß 1570. regieret 23. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Sein Bruder Georgius bekam **Brieg.** Er fiel bey dem Käyser Ferdinando I. in Ungnaden/ weil er etliche unbedachte Worte von sich hatte hören lassen: Als er solches merckte/ so zog er Anno 1551. in Franckreich/ und suchte sein Glück im Kriege. Unterdessen gab Käyser Ferdinandus I. das Fürstenthum Lignitz seinem Sohne Henrico VI. Anno 1559. Als hiermit die Wechsel aussen blieben/ so kam Fridericus III. aus Franckreich wieder nach Hause; er ward aber zu Breßlau gefangen/ und seinem numehr regierenden Herrn Sohne zur Verwahrung übergeben. Also saß er lebenslang zu Lignitz biß 1570. in einem Zimmer gefangen/ und war meistens melancholisch: An seinem Bette stunden die Worte: Lecto libero nihil jucundius.

## HENRICUS VI.

### Hertzog zu Lignitz
### Anno 1559. abgesetzt 1576. stirbt 1588.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er wohnte An. 1559. den Exequien des verstorbenen Käysers Caroli V. bey / wolte aber darbey keine ceremonien verrichten helffen / die seiner Evangelischen Religion zu nahe waren. Der Käyser Ferdinandus I. war ihm sehr gewogen: Aber nach dessen Tode gerieth er in grosse Schulden und Streit mit seinen Unterthanen; daß er auch endlich Anno 1576. vom Käyser Rudolpho II. des Fürstenthums entsetzet / und Anno 1582. zu Praga gefangen ward. Er kam zwar wieder auff freyen Fuß / und gieng in Polen / aber daselbst starb er Anno 1588. zu Cracau an Giffte / das vor iemand anders zubereitet war. Es schien / als wenn hiermit der Vater revengiret würde.

## FRIDERICUS IV.

Hertzog zu Lignitz

von 1576. biß 1596. regieret 20. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / war from und gerecht / aber unfruchtbar / und also fiel Lignitz an die andere Linie zu Brieg.

## JOACHIM FRIDERICH

Hertzog zu Lignitz

von 1596. biß 1602. regieret 6. Jahr.

Sein nechster Vetter. Zur selben Zeit gab es in Schlesien viel Calvinisten/ und der Hertzog war solcher Lehre selber nicht ungeneigt: doch kam der Tod darzwischen/ ehe er sich zu einiger Veränderung resolviren konte.

## GEORGIUS RUDOLPHUS
### Hertzog zu Lignitz
### von 1602. biß 1653. regieret 51. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte zu Franckfurt/ Leipzig und Jena studieret/ und nach diesen wohl gereiset. Er legte vor sich eine rare Bibliothec zu Lignitz an. Sein Symbolum war: Quod sub corde gero, semper in ore fero.

So bald er Anno 1614. seine Regierung angetreten hatte/ so vermählte er sich mit Sophia Elisabeth von Anhalt/ und führte gleich darauff den Calvinischen Gottesdienst in seinem Lande ein. Sein erster reformirter Superintendens war ELIAS HOSEMANN. Er blieb aber bey dieser Religion nur biß Anno 1622. da ließ er diesen Hosemann von sich/ und war wiederum ein guter Lutheraner. Doch durfften ihm gleichwohl die Evangelischen nich[t]

rech[t]

recht trauen: denn er quälte sie nicht allein mit unauffhörlichen Religions-Fragen; sondern er ließ sich auch bißweilen mit den Jesuiten in ziemlich vertrauliche discurse ein/ und bißweilen war er so curieus, daß er in einer gewissen Capelle selber Messe laß/ ob man gleich nicht wuste/ob es Schertz oder Ernst seyn solte. Sein Bruder JOHANNES CHRISTIANUS zu Brieg war eifriger in der reformirten Religion/ davon wir bald hören wollen. Er hinterließ keinen Erben.

## LUDOVICUS IV.
### Hertzog zu Lignitz
### von 1659. biß 1663. regieret 4. Jahr.

Ein Vetter des vorigen. Er führte die reformirte Religion wieder ein/ und baute zu Lignitz die kostbare Schloß-Capelle. Henrich Schmettau war der neue Calvinische Superintendens.

## CHRISTIANUS
### Hertzog zu Lignitz
### von 1663. biß 1672. regieret 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er hatte anfangs nur das Fürstenthum Wolau, er überlebte aber beyde Brüder GEORGIUM zu

Brieg/ und LUDOVICUM zu Lignitz/ und brachte also drey schöne Fürstenthümer zusammen. Er war gleichfals der Reformirten Religion zugethan. Sein meistes plaisir bestund im Jagen/ worinnen er aber unglücklich war: Denn Anno 1653. ward er von einem Jäger durch den Fuß geschossen/ und der Thäter entschuldigte sich damit/ daß er den Hertzog von weitem vor einen Hirsch angesehen hätte / weil es noch dunckel gewesen wäre / deßwegen er auch über Vermuthen pardonniret ward.

GEORGIUS WILHELMUS
letzter Hertzog zu Lignitz
von 1672. biß 1675. regieret 3. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er war nur zwölff Jahr alt / als der Herr Vater starb. Seine Frau Mutter LOUYSE aus dem Hause Anhalt führte die Vormundschafft/ und schickte diesen Printz/ den Abend vorher/ ehe der Herr Vater starb / nach Franckfurt an der Oder / weil sie vielleicht in Sorgen stund/ er möchte zur Papistischen Religion verleitet werden.

Als er in Franckfurt einige Zeit studieret hatte/ so gieng er nach Berlin/ und von dar

nach

nach Hause / allwo er sich Anno 1675. aller Orten mit grossem Gepränge huldigen ließ/ ob er gleich erst 15. Jahr alt war. Bey dem Käyser suchte er veniam ætatis selber / und führte sich in den jungen Jahren zu Wien ungemein fürsichtig auff. Als auch bey solcher Gelegenheit ein gewisser Ambassadeur des Printzens Gedancken wegen der Religion exploriren wolte/und dessentwegen die Frage auffwarff; **welches wohl die beste Religion wäre?** so gab der junge Printz zur Antwort: **GOtt und dem Käyser treu seyn.**

Als er wieder in seinem Lande ankommen war/ so funden sich Leute genug / welche sich bey dieser auffgehenden Sonne wärmen wolten; deßwegen ward die Hoffstadt ziemlich weitläufftig angeleget/ uñ man ließ keine Gelegenheit vorbey/ allerhand Fürstliche Ergötzlichkeiten anzustellen.

Endlich kam der junge Hertzog unpäßlich von der Jagd nach Hause / und mochte sich vielleicht ziemlich erkältet haben. Die Medici wusten anfangs nicht/was darhinter stecken möchte/ biß endlich die Kinder-Pocken ausbrachen. Zu allem Unglück war die

Hertzogliche Frau Mutter gleich auff der Reise nach Wien begriffen: Also war der Patiente unter lauter fremden Händen/von denen ihrer viel mehr vor sich/als vor ihren Herrn sorgten/ und also starb dieser letzte Zweig von dem Piastischen Stamme am sechsten Tage seiner Kranckheit Anno 1675. den 21. Nov.

Es giengen allerhand Anzeigungen vor seinem Tode her. Es träumte dem Hertzoge/als wenn ein alter Mann zu ihm käme/ und ihn fragte: **Was soll ich dir geben?** Worauff dem Printzen vorkam/als wenn er dem Alten dieses zur Antwort gegeben hätte: **Ich begehre nichts/ als daß mir GOtt wolle das ewige Leben schencken.** Welches der Alte nochmahls mit diesen Worten zu beantworten schien: **Es soll dir gewähret werden/ was du gebeten hast.**

Als der Hertzog seinen letzten Geburts-Tag celebrirte/so zersprang das gröste Stück Geschütze: und zu gleicher Zeit ward ein **Elends-Thier** im Fürstenthum Lignitz gefangen/ dergleichen rarität vor diesem auch nichts Gutes nach sich gezogen hatte. Als

auch

auch bey der Huldigung viel tausend Menschen zugegen waren / so ruffte unter dem Volcke eine unbekante Frau überlaut: **Unser Printz sitzet zwar zu Pferde/ wie ein Engel/ und ist kommen/ sein Land zu besehen / wird aber in kurtzer Zeit sterben.**

Seine 3. Fürstenthümer LIGNITZ, BRIEG und WOLAU fielen nunmehro an den Käyser; die Allodialia aber an seine Frau Mutter LOUYSE aus dem Hause Anhalt. Die Räthe machten zwar ein Testament/ und legten es dem Hertzoge zur Unterschrifft vor: Allein sein gewesener Informator hatte dergleichen gemacht/ und darinnen sehr wohl vor seine Person gesorget: In solcher contradiction ward keines von beyden unterschrieben/ und seine besten Bedienten musten leer ausgehen.

Man hat die Copie von einem Brieffe/ welchen dieser Hertzog in seiner Kranckheit an die ietzt-regierende Käyserliche Majestät soll geschrieben haben/ folgendes Inhalts:

Ich bin zwar der aller-unterthänigsten Hoffnung und Vorsatzes gewesen/ Ihrer Käyserlichen Majestät / und dero glor-

würdigstem Ertz-Hause/mich durch langwierige und getreue Dienste wohlgefällig zu machen/und dieses/was in meiner Jugend annoch zu thun nicht vermocht/mit zunehmendem Alter in desto vollkommener Devotion, Deroselben darzustellen. Es scheinet aber/ daß bey meiner ietzigen Unpäßlichkeit der Allerhöchste/ seinem unerforschlichen Gutbefinden nach/ dieses durch einen frühzeitigen Tod zu unterbrechen/ und mich/ ehe ich fast den rechten Anfang dieses meines getreuen Vorhabens machen können/ dieser Sterblichkeit hinwieder zu entnehmen gemeynet sey. Dieser himlische Rathschluß nun/ wie er auch die/ so solchem zu folgen beschweret seyn/ wider ihr Belieben/ nach sich ziehet/ also nehme ich/ weil ich iederzeit des Allerhöchsten Willen für meine eintzige Richtschnur geachtet/ selbigen mit unerschrockenem und willigem Gemüthe an: Ehe und bevor ich aber solche Schuld der Natur bezahle/ so will ich hiermit nebst unsterblichem Dancke/ für alle meinem Hause und mir erzeigten Käyserlichen Schutz/

Huld

Huld und Gunst dasjenige / was Ihre Käyserliche Majestät die Rechte nach meinem Tode zueignen / zu dero Füssen allergehorsamst niedergeleget haben / Ihre Käyserliche Majestät dieses eintzige / um Dero selbst eigenen Käyserlichen Flor und Auffnehmens wegen / allerunterthänigst ersuchende / daß Ihre Käyserliche Majestät geruhen wolten / Ihro nicht allein meine Frau Mutter / und Schwester / sondern auch meinen Vetter den Graffen Augustum von Lignitz (dem nicht allein die anderweitige Unfähigkeit / als vielmehr die hinterlassene ausdrückliche Provision meines Herrn Vaters anietzo die Lehnsfolge zweiffelhafftig machet) als auch meine getreuen Diener / zur gerechten Beobachtung und manutenenz, empfohlen seyn zu lassen; vornemlich aber meine Unterthanen bey ihren Privilegien / und bißherigen Glaubens-Ubungen in Käyserlicher Huld und Gnaden allergnädigst zu erhalten / wünschende / daß der Allerhöchste Ihre Käyserliche Majestät die Jahre / welche sein Göttlicher Wille mir verweigert / dafür

in Gnaden zusetzen/ und an Deroselben hochlöblichem Ertz-Hause/ meinen sich anitzo ereignenden Periodum fatalem nimmermehr verhengen/ sondern Dero männlichen Erben kein Ende/ und Ihrer Macht und Siege kein Ziel seyn lassen wolle.

Nach erfolgtem Todes-Falle bekam die Hertzogliche Frau Mutter ihr ausgemachtes Witthum zu OLAU, und über dieses 400000. Gülden. Sie residirte zu Olau biß an ihr Ende 1680. Nach dem Tode des Hertzogs wurden alsobald die reformirten Schloß-Kirchen zu Lignitz und Brieg von den Römisch-Catholischen besetzet/ und zu Olau geschahe nach dem Tode der Hertzogin desgleichen. Also hatte der Calvinische Gottesdienst in dieser Gegend von Schlesien ein Ende.

Der Hertzog verließ auch eine leibliche Schwester CHARLOTTA, die vermählte sich Anno 1673. in aller Stille mit dem Hertzoge FRIDERICO von Holstein-Sunderburg aus der Wiesenburgischen Linie: Sie leben noch beyderseits/ haben sich aber geschieden/ und man muß sich

die

die Umstände lieber mündlich als schrifftlich erzehlen lassen.

Die Exequien dieses letzten Hertzogs waren mehr als Fürstlich. Die Poeten/ daran Schlesien ohne dem einen Überfluß hat/ liessen sich damahls sonderlich hören. Ein gewisses Carmen schloß sich mit diesen vier wohlgemachten Zeilen:

Fliest/ bange Thränen/ fliest/ auff Wangen und Pappier/
Der Selge Fürst ruht wohl; wo aber bleiben wir!
HERR nimm dich unser an! erhalt uns deine Hold!
Dein reines Wort! die Ruh! und unsern LEOPOLD!

# III. Von dem Fürstenthum BRIEG.

## XXXVIII.

## Was haben vor Hertzoge zu Brieg regieret?

Anfangs ist dieses Stücke Landes kein besonderes Fürstenthum gewesen/ sondern es ist unter dem Lignitzischen Fürstenthum be-

griffen gewesen / in welcher Zeit 1. ULADISLAUS. 2. BOLESLAUS ALTUS. 3. HENRICUS BARBATUS. 4. HENRICUS PIUS. 5. BOLESLAUS CALVUS. 6. HENRICUS CRASSUS nach einander regieret haben / welche man in dem vorhergehenden Paragrapho von Lignitz nachschlagen kan.

Nach Henrici Crassi Tode aber ward Anno 1296. das Land getheilet / daß HENRICUS Breßlau; ULADISLAUS Lignitz; BOLESLAUS III. aber Brieg bekam: Und also ist dieser BOLESLAUS III. der erste abgesonderte Hertzog zu Brieg gewesen.

## BOLESLAUS III.
### Erster Hertzog zu Brieg
### von 1296. biß 1343. regieret 47. Jahr.

Er brachte von dem Bruder Uladislao auch das Fürstenthum Lignitz Anno 1331. an sich / und erkannte zu gleicher Zeit den König Johannem in Böhmen vor seinen Oberherren. Siehe die Historie von Lignitz.

## LUDOVICUS
### Hertzog zu Brieg
### von 1343. biß 1396. regieret 53. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er ward von seinem Bruder Wenceslao zu Lignitz sehr in die Enge getrieben. Siehe die Historie von Lignitz.

HENRICUS
STIGMATIAS
Hertzog zu Brieg
Anno 1396.

Ein Vetter des vorigen. Siehe die Historie von Lignitz.

LUDOVICUS II.
Hertzog zu Brieg
stirbt A. 1436.

Ein Sohn des vorigen. Er hat Brieg dem Fürsten zu Oppeln verpfändet/ da ist es auch geblieben/ biß 1481. da es Fridericus I. zu Lignitz wieder eingelöset hat.

FRIDERICUS I.
Hertzog zu Brieg
von 1481. biß 1488. regieret 7. Jahr.

Er löste Brieg wieder ein: Sein Lebens-Lauff stehet unter Lignitz.

GEORGIUS I.
Hertzog zu Brieg
von 1488. biß 1521. regieret 33. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen / starb ohne Erben.

FRIDERICUS II.
Hertzog zu Brieg
von 1521. biß 1547. regieret 26. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er hatte sonst Lignitz / und hatte darinnen Anno 1522. die Evangelische Religion eingeführet: nachdem er nun Brieg darzu bekam / so that er in diesem Fürstenthum dergleichen / und Anno 1534. ward zu Brieg die letzte Messe gesungen. Sein Lebenslauff steht unter Lignitz.

GEORGIUS II.
Hertzog zu Brieg
von 1547. biß 1586. regieret 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / und ein trefflicher Fürst. Anno 1564. hat er das schöne Gymnasium zu Brieg angeleget. Anno 1578. berieff er Martinum Zimmermann zum Hoff-Prediger / der entschuldigte sich / daß er nicht capabel wäre / vor Fürsten zu predigen: Der Hertzog aber gab zur Antwort: **Mein Herr Martine, die Fürsten gehören eben in den Himmel / darein die Bauern gehören / man darff mir kein ander Evangelium predigen / als den Einfäl-**

fältigen. Auff dem Todt-Bette gab er seinem Herrn Sohne diese Regel: **Straffe muß seyn/ doch soll Barmhertzigkeit vorgehen.**

JOACHIMUS FRIDERICUS
Hertzog zu Brieg
von 1586. biß 1602. regieret 16. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ welcher An. 1596. auch das Fürstenthum **Lignitz** geerbet hat. Er war der **Reformirten** Religion nicht ungeneigt/ und hätte dieselbe sonder Zweiffel eingeführet/ wenn nicht der Todt darzwischen kommen wäre.

JOHANNES CHRISTIANUS
Hertzog zu Brieg
von 1602. biß 1639. regieret 37. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ward nebenst seinem Bruder Georgio Rudolpho zu Crossen erzogen/ bey solcher Gelegenheit wurden sie mit vielen Reformirten bekant/ und haben auch um das Jahr 1612. und 1614. den **Calvinischen** Gottesdienst in ihren Residentzen eingeführet. Der erste reformirte Superintendens zu Brieg war JOHANNES NEOMENIUS, und der erste reformirte Rector im Gymnasio MEL-

MELCHIOR LAUBANUS, welcher so berühmt war/ daß einst auff einmahl 100. Edelleute und 12. Barones daselbst studirten: Unter den übrigen Præceptoribus waren Lutherische und Reformirte unter einander / welche sich mit Verwunderung gar wohl comportirten.

Als dieser Hertzog Anno 1625. seine Gemahlin Dorothea Sybilla durch den Todt verlohr/so ließ er sich mit einer schönen Edel-Dame ANNA HEDWIG von SITSCH vermählen/ und that die Verordnung/ daß die Kinder von dieser Ehe nur Barones von Lignitz solten genennet werden. Sie gebahr nach und nach 6. Kinder/ die aber alle ohne Erben gestorben sind. Der letzte davon war AUGUSTUS, erstlich Baron, und letztens **Graffe von Lignitz**/ der bekam die Herrschafft Priborn, und ist Anno 1677. ohne Erben gestorben.

Im dreyßigjährigen Kriege ward Hertzog Johannes Christianus genöthiget Sächsische Besatzung in seine Residentz-Stadt Brieg einzunehmen: Uber diesem Verdruß zog er aus dem Lande/ und begab sich nach Preussen/ allwo er zu OSTERODA Anno

no 1639. gestorben ist. Er hinterließ drey Söhne: GEORGIUS bekam **Brieg**; LUDOVICUS **Lignitz**; CHRISTIANUS **Wolau**.

## GEORGIUS III.
### Hertzog zu Brieg
### von 1639. biß 1664. regieret 25. Jahr.

Die ietztgedachten drey Brüder regierten anfangs gemeinschafftlich/ biß der dreyßigjährige Krieg endlich seine Endschafft erreichte. Anno 1653. ward endlich eine Theilung beliebet. Des Morgens ward eine Predigt gehalten über die Worte Prov. 16. 33. **Das Loß wird geworffen in den Schooß/aber es fället wie der HErr will.** Nach diesem wurden drey Zettul mit den drey Wörtern; BRIEG, LIGNITZ und WOLAU bezeichnet. Darauff ward eines Braumeisters Sohn GEORGE PASCHKE unter den Schul-Knaben ausgelesen/ der muste unter einer göldenen Schale einen Zettul nach dem andern hervor langen/ und dieselben unter die Fürstlichen drey Brüder austheilen.

Dieser Hertzog führte 1657. den Reformirten Gottesdienst nach dem Kriege wieder

der ein/ doch ward niemand darzu genöthiget/ sondern die Lutheraner und Reformirten vertrugen sich in einer Kirche/ und bey einem Tauffsteine gar wohl neben einander. Er starb ohne Männliche Erben.

## CHRISTIANUS
### Hertzog in Brieg
### Anno 1664. biß 1672. regieret 8. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er überlebte beyde Brüder/und bekam also alle drey Fürstenthümer zusammen. Sein Lebenslauff stehet unter Lignitz.

## GEORGIUS WILHELMUS
### letzter Hertzog zu Brieg
### von 1672. biß 1675. regieret 3. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ von dessen Leben und Tode im vorhergehenden Paragrapho von Lignitz weitläufftige Meldung geschehen ist. Nach seinem Tode zog der Käyser das Fürstenthum an sich / und hat es biß dato durch einen Landes-Hauptmann regieren lassen.

# IV. Von dem Fürstenthum WOLAU.

## XXXIX.

## Was haben im Fürstenthum WOLAU vor Hertzoge regieret?

Wo ietzo in den Land-Charten das Fürstenthum WOLAU abgezeichnet ist/dieselbe Gegend hat theils zu Oels/ und theils zu Glogau gehöret. Also kommen die alten Hertzoge zu Glogau und Wolau mit einander überein/nemlich: 1. ULADISLAUS. 2. CONRADUS I. 3. BOLESLAUS ALTUS. 4. HENRICUS BARBATUS. 5. HENRICUS PIUS. 6. CONRADUS II.

## CONRADUS III.

GIBBOSUS

Hertzog zu Wolau

von 1298. biß 1304. regieret 6. Jahr.

Ein Sohn Conradi I. zu Glogau. Er war pucklicht/ und weil es also schien / als wenn er einen Kober auff dem Rücken trüge/ so ward er insgemein nur Hertzog Röberlein genennet. Seine Brüder recom-

men-

mendirten ihn zum Ertz-Bistthum Saltzburg/damit sie seiner loß wurden. Er tranck aber gerne **Steinauisch** Bier/ und wie er dergleichen zu Saltzburg nicht konte habhafft werden / so ließ er das Ertz-Bistthum im Stiche/ und kam wieder nach Hause. Er starb aber ohne Erben.

## HENRICUS III.

FIDELIS

von 1304. biß 1309.

Ein Bruder des vorigen. Siehe Glogau.

## JOHANNES

Hertzog zu Wolau

von 1309. biß 1333.

Ein Sohn des vorigen. Er hat sich Anno 1329. dem Könige in Böhmen Johanni submittiret/und ist ohne Erben gestorben.

## CONRADUS IV.

Hertzog zu Wolau

von 1333. biß 1360. regieret 27. Jahr.

Ein Bruder des vorigen zu Oels: Da wurde Oels und Wolau mit einander vereiniget.

## CONRADUS V.

Hertzog zu Wola u

von 1360. biß 1395. regieret 35. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hinterließ vier Printzen/die alle vier Conradi hiessen.

## CONRADUS VI.

Hertzog zu Wolau

von 1395. biß 1431. regieret 36. Jahr.

Ein Sohn des vorigen.

## WENCESLAUS

Hertzog zu Wolau

von 1431. biß 1474. regieret 41. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ohne Erben.

## CONRADUS VII.

ALBUS

Hertzog zu Wolau

von 1474. stirbt 1492.

Ein Vetter des vorigen. Der hat Wolau wieder mit Oels vereiniget. Er ward von dem Ungarischen Könige Matthia so verfolget/daß er mit einer pension von 1600. Gülden vorlieb nehmen muste: Aber nach Matthiæ Tode ward er Anno 1490. von dem Böhmischen Könige Uladislao bald restituiret.

Nach

Nach seinem Tode fielen beyde Fürstenthümer **Oels** und **Wolau** an den König in Böhmen Uladislaum IV. der vertauschte sie beyde dem Hertzoge HENRICO von Münsterberg Anno 1495.

## HENRICUS I.
### Hertzog zu Wolau
#### von 1495. biß 1498. regieret 3. Jahr.

Er war aus dem Hause Münsterberg/ von Podiebradii seinen Nachkommen / und brachte nunmehro **Münsterberg/ Oels** und **Wolau** zusammen.

## CAROLUS I.
### Hertzog zu Wolau
#### von 1498. biß 1536. regieret 38. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ zu Münsterberg/ und stund beym Königе Ferdinando I. in grossen Gnaden.

## HENRICUS II.
### Hertzog zu Wolau
#### von 1536. biß 1548. regieret 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Dieser hat die beyden Fürstenthümer Münsterberg und Wolau dem Hertzoge zu Lignitz FRIDERICO I. versetzet: Das Münsterbergische ist hernach Anno 1550. wieder eingelö-

set wordē/Wolau aber ist bey Lignitz gebliebē.

FRIDERICUS II.

Hertzog zu Wolau

stirbt 1547.

Ein Hertzog zu Lignitz/hat Wolau itztgedachter maßē pfandsweise an sein Hauß gebracht: nach seinem Tode ward es zu Brieg geschlagē.

GEORGIUS II.

Hertzog zu Wolau

von 1547. biß 1586. regieret 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Siehe Brieg.

JOACHIMUS FRIDERICUS

Hertzog zu Wolau

von 1586. biß 1602. regieret 16. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Siehe Brieg.

GEORGE RUDOLPH

Hertzog zu Wolau

von 1602. biß 1653. regieret 51. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ besaß Lignitz und Wolau zugleich.

CHRISTIANUS

Hertzog zu Wolau

von 1654. biß 1672. regieret 18. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. A. 1654. ward eine Theilung gemacht. Wolau ward ein besonders Fürstenthum/ und damit es Brieg und Lignitz möchte gleiche seyn/ so ward das **Olauische** Weichbild darzu geschlagen/ und

durch das Loß diesem Hertzoge Christiano zugeschlagen.

GEORGIUS WILHELMUS
letzter Hertzog zu Lignitz/ Brieg und Wolau.
von 1672. biß 1675. regieret 3. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Sein gantzer Lebens-Lauff stehet unter Lignitz. Nach seinem Tode ist das Fürstenthum **Wolau** nebst den andern an den Käyser gefallen.

## V. Von dem Fürstenthum SCHWEIDNITZ.

### XL.

### Was haben zu Schweidnitz vor Hertzoge regieret?

Erst ist es mit dem Breßlauischen uñ Lignitzischen Fürstenthum vereiniget gewesen/ da haben die bekannten Hertzoge: 1. ULADISLAUS. 2. BOLESLAUS ALTUS. 3. HENRICUS BARBATUS. 4. HENRICUS PIUS. 5. BOLESLAUS CALVUS nach einander regieret/ die man in der Breßlauischen Historie nachschlagen kan; nach diesem aber ist es ein besonderes Fürstenthum worden.

BOLES-

## BOLESLAUS III. oder BOLCO BELLICOSUS

Hertzog zu Schweidnitz
von 1278. biß 1301. regieret 23. Jahr.

Ein Sohn Boleslai Calvi zu Lignitz. Von seinem Bruder Henrico zu Lignitz bekam er JAUER, STRIEGAU, REICHENBACH, und STREHLEN, damit er ihm das Breßlauische Fürstenthum behaupten halff. Er lebte in grosser autorität/ und hat zum ersten die Schatzungen in Schlesien eingeführet. Von seinen Söhnen bekam BERNHARD **Schweidnitz**; HENRICUS **Jauer**; BOLESLAUS **Münsterberg**.

## BERNHARDUS

Hertzog zu Schweidnitz
von 1301. biß 1341. regieret 40. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hielt feste an Polen/ und wolte sich durchaus nicht unter Böhmen begeben. Das Jahr seines Todes ist zweiffelhafftig.

## BOLESLAUS IV.

Hertzog zu Schweidnitz
von 1341. biß 1368. regieret 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der König Johannes in Böhmen belagerte 1345. die

Stadt **Schweidnitz**/ und schwur/ daß er die Stadt-Mauer mit seiner Hand berühren wolte/ es ward aber nichts draus. Die Stadt **Landshut** gieng an die Böhmen über; aber Boleslaus stackte einen Heu-Wagen voller Soldaten/ und bekam den Ort mit List wieder.

Der Käyser Carolus IV. hätte ihn vielleicht zu paaren treiben sollen: Er hatte aber seines Bruders Henrici II. zu Jauer eintzige Tochter ANNA bey sich/ mit derselben vermählte sich der Käyser Anno 1348. und in Ansehung dessen ward 1353. der Schluß gemacht/ daß Boleslaus III. die beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Lebenslang behalten solte; nach seinem Tode aber/ welcher Anno 1368. erfolget ist/sollten beyde an die Cron Böhmen fallen: Es wurde aber die Wittwe Agnes, eine Tochter Leopoldi I. in Oesterreich/noch über dieses biß an ihr Ende Anno 1392. bey der Administration gelassen. Nach diesem ist es allemahl durch einen Landes-Hauptmann regieret worden.

Zum Beschluß ist noch der Diebstahl merckwürdig/ welcher sich zu Schweidnitz/ ich weiß nicht wenn/ soll zugetragen haben.

Ein Raths-Herr hatte eine Dole so abgerichtet/ daß sie des Abends durch eine zerbrochene Scheibe in die Raths-Stube flog/ und seinem Herrn von dem Gelde/ das auff dem Tische lag/ einen Ducaten nach dem andern holte. Als der Bürgermeister den Mangel des Geldes merckte/ so muste sich iemand in der Stube verschliessen lassen/ und den Dieb belauschen/ welcher seiner Gewonheit nach in der Demmerung durch das Fenster angestochen kam. Es waren aber die Ducaten gezeichnet worden/ und als man hernach in der Haussuchung dergleichen bey dem Raths-Herren fand/ so konte er den Betrug nicht leugnen. Sein Urtheil war dieses/ daß er sich auff dem hohen Thurme zu Schweidnitz auff dem Gange/ der um den Thurm gehet/ muste versperren lassen/ da er denn seine Freyheit hatte/ ob er sich durch einen Sprung salviren/ oder lieber Hungers sterben wolte; er hat aber das letzte erwehlet/ und ist am zehndten Tage gestorben/ nachdem er sich vor den Augen vieler tausend Menschen das Fleisch von seinem eigenen Leibe gefressen hatte.

# VI. Von dem Fürstenthum JAUER.

## XLI.

## Was haben zu Jauer vor Hertzoge regieret?

Es ist gar späte in ein besonders Fürstenthum verwandelt worden: Anfangs haben die so offterwehnten Hertzoge zu Breßlau und Lignitz zugleich darinnen regieret/ nemlich 1. ULADISLAUS. 2. BOLESLAUS ALTUS. 3. HENRICUS BARBATUS. 4. HENRICUS PIUS. 5. BOLESLAUS CALVUS. 6. HENRICUS III. 7. BOLESLAUS III. Nach diesem ist es allererst Anno 1301. von Schweidnitz separiret worden.

### HENRICUS I. oder IV. Hertzog zu Jauer Anno 1301.

Ein Sohn Boleslai III. zu Schweidnitz. Er starb ohne Erben/weiß aber nicht eigentlich in welchem Jahre. Sein Erbe war des Bruders Sohn.

HEN-

HENRICUS II. oder V.
Hertzog zu Jauer
stirbt 1345.

Ein Sohn Hertzogs Bernhardi zu Schweidnitz. Er hat auch ein gutes Theil von Laußnitz besessen. Seine eintzige Tochter ANNA ward 1345. des Käysers Caroli IV. Gemahlin/ der ließ Hertzog Boleslaum IV. zu Schweidnitz biß an seinen Todt Anno 1368. und nach ihm seine Wittwe Agnes biß an ihr Ende 1392. darinnen regieren. Nach diesem ward es zur Cron Böhmen geschlagen/ und ist biß dato von einem Landes-Hauptmann regieret worden.

## VII. Von dem Fürstenthum GLOGAU.

### XLII.

### Was haben vor Hertzoge zu Glogau regieret?

ULADISLAUS
erster Hertzog in Schlesien
stirbt 1159.

Seine drey Söhne theilten 1164. das Land/ MIECISLAUS bekam das ober-

ste; BOLESLAUS das mittelste; und CONRADUS I. das unterste Theil/ wo GLOGAU lieget. Und also ist dieser CONRADUS der erste Hertzog zu Glogau gewesen.

## CONRADUS I.

### LASCOGONUS oder LORIPES erster Hertzog zu Glogau von 1164. biß 1178. regieret 14. Jahr.

Sein Zunahme heist so viel als ein Krumfuß: er war ein Valetudinarius. Das Hertzogthum Glogau begriff damahls alles/ wo ietzo Sagan/ Crossen und guten Theils Laußnitz lieget. Sein Sohn MIESCO ersoff im Wasser; Also starb er ohne Erben/ und hatte seinen Bruder Boleslaum zu Breßlau zum Erben.

## BOLESLAUS I.

### ALTUS von 1178 biß 1201.

## HENRICUS I.

### BARBATUS von 1201. biß 1238.

HEN-

## HENRICUS II.

### PIUS

von 1238. biß 1242.

Diese alle sind Hertzoge zu Breßlau gewesen/ und haben Glogau zugleich besessen. Ihren Lebenslauff findet man unter den Hertzogen zu Breßlau. Nach Henrici Pii Tode ward Nieder-Schlesien widerum getheilet; HENRICUS III. bekam **Breßlau**; BOLESLAUS II. **Lignitz**; und CONRADUS II. **Glogau**.

## CONRADUS II.

### Hertzog zu Glogau

Anno 1242. biß 1298. regieret 56. Jahr.

Er hatte zu Paris wohl studiret/ und ward deßwegen insgemein der **Pariser** genennet. Seinen Vetter Henricum V. Crassum zwang er Anno 1293. daß er ihm das halbe Fürstenthum Breßlau abtreten muste. Die Umstände sind in der Breßlauischen Historie erzehlet worden.

Er ließ seine Söhne bey seinem Leben regieren. HENRICUS III. bekam **Glogau**; CONRADUS **Steinau**/ und PREMISLAUS **Sagan**.

## HENRICUS III.

FIDELIS

Hertzog zu Glogau

von 1298. biß 1309. regieret 11. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ward Anno 1306. zum Könige in Polen wider Uladislaum Locticum erwehlet / er hat es aber nicht ausführen können / und ist vor Kummer gestorben.

## PREMISLAUS I.

Hertzog zu Glogau

von 1309. biß 1331. regieret 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der König in Böhmen Johannes konte ihn nicht bewegen / daß er sich unter Böhmische Protection begeben hätte.

Zugleich

## JOHANNES

und

## HENRICUS IV.

von 1331. biß 1334.

Sie waren zwey Brüder des vorigen. JOHANNES hatte schon Steinau / und HENRICUS Sagan: wie nun der dritte Bruder PREMISLAUS zu Glogau starb / so theilten sie Glogau mit einander. Und

zwar

zwar was Johannem betrifft/ so verkauffte derselbige sein Antheil alsobald an König Johannem in Böhmen/und dieser gab es CASIMIRO III. zu Teschen. Solcher Gestalt hatte Glogau zweyerley Hertzoge: den eine Helffte gehörte nach TESCHEN, und die andere nach SAGAN.

## XLIII.

## Was haben aus dem Hause Teschen vor Hertzoge zu Glogau regieret?

### CASIMIRUS III.
Hertzog zu Glogau
von 1332. biß 1358. regieret 26. Jahr.

Er bekam die Helffte von dem Glogauischen Fürstenthum / ietzt erzehlter massen/ von dem Böhmischen Könige Johanne, unter dem Vorwande/ daß er eine Vormauer gegen Polen seyn solte.

### ZEMOVITUS
Hertzog zu Glogau
Anno 1358. biß 1381. regieret 23. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ starb ohne Erben.

## PREMISLAUS II.
Hertzog zu Glogau
von 1381. biß 1400. regieret 19. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er trat dem Sohne die Regierung ab.

## PREMISLAUS III.
von 1400. biß 1421. regieret 21. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ ohne Erben.

## BOLESLAUS II.
von 1421. biß 1463. regieret 42. Jahr.

Ein Vetter des vorigen/ ohne Erben.

## MARGARETA
von 1463. biß 1479. reg. 16. Jahr.

Eine Wittwe des vorigen/geborne Gräfin von Cilien. Sie behielt das Fürstenthum Lebenslang. Ihr erster Vormund war PREMISLAUS IV. der andere CASIMIRUS IV. beyde Hertzoge zu Teschen; Der letzte spielte endlich das Glogauische Antheil dem Böhmischen Könige Wladislao IV. Anno 1479. in die Hände/ ehe die Wittwe noch starb. Ihr Todt aber folgte gleich drauff Anno 1480. Solcher Gestalt bekam der König in Böhmen die eine Helffte von Glogau.

XLIV.

## XLIV.
## Was vor Hertzoge zu Sagan haben zu Glogau regieret?

### HENRICUS IV.

von 1331. biß 1332.

Er ward von dem Könige in Böhmen verjaget/ und starb vor Kummer. Sein Sohn Henricus V. aber stund beym Kayser Carolo IV. in solchen Gnaden/ daß er Anno 1360. restituiret ward.

### HENRICUS V.

FERREUS

Hertzog zu Glogau

von 1360. biß 1369. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Die Glogauischen von Adel waren ihm nicht gut/ und hatten ihn einsten in einem Keller versperret; Er ward aber von den Bauern errettet.

### HENRICUS VI.

SENIOR

von 1369. biß 1388.

### HENRICUS VII.

RAPOLDUS

von 1369. biß 1390.

## HENRICUS VIII.

PASSER

von 1369. biß 1395.

Drey Brüder. Sie regierten gemeinschafftlich/ biß auff das Jahr 1380. Der erste hieß SENIOR, weil er der älteste war; Der andere RAPOLDUS, weil der heiligen Elisabeth Anherr so geheissen hatte; Der dritte hieß PASSER, weil er einen sehr fruchtbaren Ehstand führte; Der Sperling aber überlebte alle/ und bekam alles zusammen.

## HENRICUS IX.

PATER PATRIÆ

Hertzog zu Glogau

von 1395. biß 1467. regieret 72. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte einen Bruder/ der HENRICUS RAPOLDUS hieß/ und 1423. starb. Welche denselben mit rechnen / die bringen mehr Henricos heraus. Den Zunahmen bekam er von seinem klugen Regimente/ sonderlich zu der Zeit/ da die Hußiten so grossen Schaden thaten.

## HENRICUS X.

Hertzog zu Glogau

von 1467. biß 1476. regieret 9. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen / einfältig und kranck. Seine Gemahlin BARBARA aus dem Hause Brandenburg / bekam CROSSEN, und hat es nachgehends an das Chur-Hauß Brandenburg gebracht: davon unter Crossen.

## JOHANNES II.

### Hertzog zu Glogau

### von 1482. biß 1488. regieret 6. Jahr.

Ein Vetter des vorigen zu Sagan. König Matthias aus Ungarn war ihm darzu beförderlich. Als er aber grausam mit den Glogauern umgieng / und 10. Raths-Herren in einem Thurme erhungern ließ / so jagte ihn eben dieser Matthias wieder fort / und gab das Glogauische Antheil seinem Sohne JOHANNI CORVINO.

## JOHANNES CORVINUS

### Hertzog zu Glogau

### von 1488. biß 1490.

Als sein Herr König Matthias A. 1490. starb / so hatte auch seine Herrschafft über Glogau ein Ende / und der Böhmische König WLADISLAUS IV. setzte sich in Possession.

JO-

## JOHANNES ALBERTUS
### Hertzog zu Glogau
### von 1491. biß 1497.

Er war Königs Uladislai Bruder / und behielt es so lange / biß er König in Polen ward / da fiel es wieder an Uladislaum in Böhmen.

## SIGISMUNDUS
### Hertzog zu Glogau
### von 1502. biß 1506.

Das war der andere Bruder des Königes Uladislai in Böhmen: Als er auch König in Polen ward / so fiel Glogau wieder an Uladislaum zurücke.

Nach diesem ist es von einem Landes-Hauptmann regieret worden / ob es gleich Käyser FERDINANDUS I. An. 1536. dem Herrn HIERONYMO von BIBERSTEIN zu SORA, und zum andern mahle Hertzog FRIDERICO II. zur Lignitz 1540. auff etliche Jahr verpfändet hat.

Zum Beschluß muß noch mit etlichen Worten an das berühmte GYMNASIUM zu BEUTHEN in diesem Fürstenthum gedacht weeden: Dasselbe hat Anno 1616. Herr GEORGE Freyherr von

Schön-

Schöneich aus eigenen Kosten erbauet/ und mit 9. gelehrten Professoribus besetzet. Es hat in grossem Flore gestanden/ biß An. 1629. Denn weil sich der Patron dieses Gymnasii allzusehr vor den König Fridericum Palatinum interessiret hatte/ so gieng es nach diesem über seine Güter her. Das Gymnasium ward geschlossen/ und stehet biß auff den heutigen Tag wüste.

# VIII. Von dem Fürstenthum SAGAN.

## XLV.

## Was haben vor Hertzoge zu Sagan regieret?

Anfangs war es ein Stücke von dem Fürstenthum GLOGAU, das regierten nach einander 1. ULADISLAUS. 2. CONRADUS I. 3. BOLESLAUS ALTUS. 4. HENRICUS PIUS. 5. CONRADUS II. die man alle in der Historie des Glogauischen Fürstenthums nachschlagen kan.

PRE-

## PREMISLAUS
Hertzog zu Sagan
von 1280. biß 1290. regieret 10. Jahr.

Ein Sohn Conradi II. Der Vater trat ihm bey Lebens-Zeit das Fürstenthum Sagan ab/ er ward aber im Polnischen Kriege erschlagen/ ehe noch der Vater starb.

## HENRICUS III.
FIDELIS
Hertzog zu Sagan
von 1290. biß 1309. regieret 19. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Siehe Glogau.

## HENRICUS IV.
Hertzog zu Sagan
von 1309. biß 1334. regieret 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Anno 1329. erkannte er den Böhmischen König Johannem vor seinen Ober-Herren: Weil er ihm aber seinen Antheil an Glogau nicht verkauffen wolte/ so ward er verjaget. Siehe Glogau.

## HENRICUS V.
FERREUS
Hertzog zu Sagan
von 1334. biß 1369. regieret 35. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Siehe Glogau.

HEN-

## HENRICUS VI.

SENIOR

von 1369. biß 1388.

## HENRICUS VII.

RAPOLDUS

von 1388. biß 1390.

## HENRICUS VIII.

PASSER

von 1390. biß 1395.

Es waren drey Brüder / die regierten in Sagan erstlich ungetheilt biß 1380. Darnach einer nach dem andern. Siehe Glogau.

## JOHANNES I.

Hertzog zu Sagan

von 1395. biß 1439. regieret 44. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der hat Sagan eigentlich zum ersten als ein **abgesondertes Hertzogthum** alleine regieret: Denn bißhero war es noch immer mit Glogau verknüpffet gewesen. Er war ein Tyranne. Dem Abte zu Sagan ließ er die Augen ausstechen. Seine Gemahlin Scholasticam ritte er wie ein Pferd mit Stieffeln und Sporn. Er pflegte zu sagen/er würde nicht eher

eher sterben/ als biß der Thurm zu Sagan einfiele/ das geschach An. 1439. da fieng er an Busse zu thun/und starb.

## JOHANNES II.
### Hertzog zu Sagan
### von 1439. biß 1488. stirbt 1504.

Ein Sohn des vorigen. Er hielt es mit dem Ungarischen Könige MATTHIA wider den Böhmischen König WLADISLAUM IV. Den Polen that er grossen Schaden/ und konte sich rühmen/ daß er ihnen 600. Dörffer abgebrannt hätte.

Anno 1476. starb der letzte Hertzog zu Glogau HENRICUS X. da maste sich dieser Johannes II. des Fürstenthums Glogau an/und erhielt es auch An. 1482. durch faveur des Königes Matthiæ: Weil er aber die Glogauer sehr übel hielt/ und 10. Raths-Herren auff einmahl in einem Thurme verhungern ließ/so fiel er beym Könige Matthia in Ungnaden/und ward 1488. wieder depossediret. Siehe Glogau.

Hierauff gieng alles mit ihm zu Grunde. Das Fürstenthum Sagan hatte er allbereit Anno 1472. den Marggraffen zu Meissen vor 55000. Ungarische Gülden versetzet.

Er

Er hielt sich eine Weile zu Swibusen auff/ und war iederman verhaßt. Darnach zog er von einem Hoffe zum andern/ und endlich ward er zu Wolau ein Alchymiste, und verdistillirte vollends alles mit Gold machen. Endlich starb er in grossem Armuth und Bereuung seiner Sünde/ ohne Erben.

Hierauff ist das Fürstenthum SAGAN von 1472. biß 1548. und also zusammen gantzer 77. Jahr in den Händen der Marggraffen zu Meissen geblieben. Anfangs besassen es die beyden Brüder ERNESTUS und ALBERTUS zusammen: nach ERNESTI Tode bekam es ALBERTUS, nach diesem GEORGIUS, ferner HENRICUS PIUS, und endlich Churfürst MAURITIUS.

Als aber der Käyser Carolus V. Anno 1547. über die Smalcaldischen Bundes-Genossen triumphirte/ so nahm König FERDINANDUS I. das Tempo in acht/ und brachte Churfürst MAURITIUM dahin/ daß er das Fürstenthum SAGAN gegen Erlegung der darauff hafftenden Schuld wiederum abtrat.

Hierauff ließ es FERDINANDUS I.

etli-

etliche Jahr von 1548. biß 1553. selber regieren/ und da wurden die Lutheraner gar sehr verfolget: Hernach aber ward es dem Churfürsten zu **Brandenburg** GEORGIO FRIDERICO von 1553. biß 1558. fünff Jahr nach einander verpfändet.

Anno 1558. aber löste es der **Bischoff zu Breßlau** BALTHASAR von PROMNIZ wieder ein/ und als er 1562. starb/ so ließ er das Fürstenthum seinem Vetter SEYFRIED von PROMNITZ, nach dessen Tode es wieder an den Käyser gefallen/ und eine geraume Zeit ohne Fürsten geblieben ist.

Zur selbigen Zeit hatten die Lutheraner in Sagan grosse Noth mit dem **Abte** zu Sagan: Sie musten ihm endlich auch Anno 1560. die Stadt-Kirche abtreten; die Priester und Schul-Diener zogen mit dem Gottes-Kasten Processions-Weise heraus/ und sungen darbey: **Erhalt uns HErr bey deinem Wort.**

Im dreyßigjährigen Kriege gab es Käyser FERDINANDUS II. dem berühmten General ALBERTO von WALDSTEIN Anno 1628. zu Lehne: Als er aber

6. Jahr

6. Jahr darnach Anno 1634. zu Eger erstochen ward/ so fiel es wieder an den Käyser.

Endlich ist es Anno 1646. vom Käyser FERDINANDO III. dem Hause LOBKOWITZ verkauffet worden/ und bey dem ist es biß auff diesen Tag geblieben. Es hat dieses Hauß seinen Ursprung eigentlich aus Böhmen/ und Anno 1624. ist ZDENCKO von LOBKOWITZ allererst in den **Reichs-Fürsten-Stand** erhoben worden. Zu Sagan haben von diesem Hause folgende regieret:

WENCESLAUS EUSEBIUS LOBKOWITZ
**Hertzog zu Sagan**
von 1646. biß 1677. regieret 31. Jahr.

Er stund am Käyserlichen Hoffe in ungemeinen Gnaden/ und kauffte dieses Fürstenthum Anno 1646. vom Käyser Ferdinando III. um baares Geld: Er fiel aber 1674. in Ungnaden/ und starb auff seinen Gütern.

FERDINANDUS AUGUSTUS LOBKOWITZ
**Hertzog zu Sagan**
von 1677. biß hieher.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er hat bißhero Käyserlicher Majestät in hohen Verrichtungen/sonderlich auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg grosse Dienste gethan. Seine erste Gemahlin war CLAUDIA FRANCISCA von Nassau-Hadamar 1677. starb 1680. Die andere ist MARIA ANNA WILHELMINA aus dem Marggräfflichen Hause Baden-Baden/mit welcher er sich 1680. vermählet hat. Es sind vier Printzen/PHILIPPUS 1680. JOSEPH ANTON 1681. GEORGE CHRISTIAN 1686. und CARL IGNATIUS 1692. ingleichen zwey Printzeßin ELEONORA AMALIA 1682. und LOUISA ANNA 1683. gezeuget worden.

Es hatte dieser Hertzog noch einen Bruder FRANCISCUM WILHELMUM IGNATIUM, der starb Anno 1698. Ingleichen einen Vetter WENCESLAUM FERDINANDUM von LOBKOWITZ, der verrichtete Anno 1697. eine Käyserliche Ambassade nach Spanien/ und starb auff der Rück-Reise in Italien unvermählet.

IX. Von

# IX. Von dem Fürstenthum CROSSEN.

## XLVI.

## Was haben vor Hertzoge zu Crossen regieret?

Es ist lange Zeit mit Glogau vereiniget gewesen/ und hat unter den folgenden Hertzogen gestanden.

ULADISLAUS
Erster Hertzog in Schlesien
stirbt 1159.

CONRADUS I.
stirbt 1178.

BOLESLAUS I.
ALTUS
stirbt 1201.

HENRICUS I.
BARBATUS
stirbt 1238.

Alle diese sind aus den vorigen/ sonderlich aus der Glogauischen Historie bekannt.

CONRADUS II. CRISPUS
Hertzog zu Crossen
Anno 1213.

Sein Vater Henricus Barbatus ließ ihn bey seinem Leben die Regierung in Crossen und Sagan führen/ er brach aber den Halß von einem Pferde/und wird nicht mitgerechnet.

## HENRICUS II.

### PIUS

von 1238. biß 1242.

Siehe die Historie von Breßlau.

## CONRADUS III.

### Hertzog zu Crossen

von 1242. biß 1298. regieret 56. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er nahm Theodorici des Marggraffens in Meissen Tochter Brigitta, die starb bald / und da muste er zu Ersetzung des eingebrachten / das Fürstenthum Crossen Anno 1271. verpfänden; Marggraffe Theodoricus verpfändete es wieder Anno 1275. dem Ertz-Bischoffe zu Magdeburg; Aber Anno 1277. löste es der Hertzog zu Breßlau Henricus IV. Probus wieder ein/ und nach seinem Tode 1290. kam es wieder an diesen Conradum.

## HENRICUS III.

FIDELIS

Hertzog zu Crossen

von 1298. biß 1309. regieret 11. Jahr:

Ein Sohn des vorigen. Siehe Glogau.

## PREMISLAUS

Hertzog zu Crossen

von 1309. biß 1331. regieret 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Siehe Glogau.

## HENRICUS IV.

Hertzog zu Crossen

von 1331. biß 1334.

Ein Sohn des vorigen / ward von dem Könige in Böhmen Johanne sehr verunruhiget.

## HENRICUS V.

FERREUS

Hertzog zu Crossen

von 1334. biß 1369. regieret 35. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Siehe Sagan.

## HENRICUS VI.

SENIOR

stirbt 1388.

## HENRICUS VII.

RAPOLDUS

stirbt 1309.

## HENRICUS VIII.

PASSER

stirbt 1395.

Drey Brüder. Siehe Sagan.

## WENCESLAUS

Hertzog zu Crossen

von 1395. biß 1416. regieret 19. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er wolte eine Büchse probiren / und ward davon zerschmettert.

## HENRICUS IX.

Hertzog zu Crossen

von 1416. biß 1467. regieret 51. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Siehe Glogau.

## HENRICUS X.

Hertzog zu Crossen

von 1467. biß 1476. regieret 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / und zugleich der letzte von diesem Stamme. Seine Gemahlin BARBARA war des Churfürstens zu Brandenburg ALBERTI ACHILLIS Tochter; die satzte er über alle seine Verlassenschafft zum Erben ein. Es entstund aber ein grosser Streit darüber/ sonderlich mit Hertzog Johanne II. zu

Sa-

Sagan. Endlich kam es Anno 1482. zu einem Vergleiche/ daß diese Barbara das Fürstenthum Crossen vor ihre prætension haben solte. Sie hatte sich zwar An. 1479. mit dem Böhmischen Könige Uladislao IV. verlobet/ die Heyrath aber ward nicht vollzogen/ und wie sie Anno 1510. starb/ so fiel das Fürstenthum Crossen an das Chur-Hauß Brandenburg.

Anfangs solte das Fürstenthum nur ein Pfand seyn/ darauff Barbara 50000. Ducaten zu fodern hätte: doch der Churfürst zu Brandenburg JOACHIMUS II. brachte es Anno 1538. bey Ferdinando I. dahin/ daß Crossen gar von Schlesien abgesondert/ und dem Chur-Hause Brandenburg erblich überlassen ward. Von selbiger Zeit an ist es beständig bey dem Chur-Hause Brandenburg geblieben.

## X. Von dem Fürstenthum OELS.

### XLVII.

### Was haben zu Oels vor Hertzoge regieret?

Das Fürstenthum Oels ist erstlich von Breßlauischen/ darnach von Glogauischen/ ferner von Münsterbergischen/ und endlich von Wirtenbergischen Hertzogen regieret worden.

XLVIII.

## Was vor Breßlauische Hertzoge haben Oels beherrschet?

Es ist gewesen 1. ULADISLAUS. 2. BOLESLAUS ALTUS. 3. HENRICUS BARBATUS. 4. HENRICUS PIUS. 5. HENRICUS III. 6. HENRICUS IV. PROBUS. 7. HENRICUS V. CRASSUS, welcher 1296. gestorben ist. Sie stehen alle in der Historie von Breßlau.

XLIX.

## Was vor Glogauische Hertzoge haben über Oels geherrschet?

### CONRADUS (III.)
Hertzog zu Oels
Von 1293. biß 1298. regieret 5. Jahr.

Er zwang den Breßlauischen Hertzog/ Henricum V. daß er ihm Anno 1293. Oels abtreten muste.

HEN-

## HENRICUS III.

FIDELIS

von 1298. biß 1309. regieret 11. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Siehe Glogau.

## CONRADUS I.

Hertzog zu Oels

von 1309. biß 1360. regieret 51. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der ist eigentlich der erste abgesonderte Hertzog zu Oels gewesen. Er hat auch Anno 1333. von seinem Bruder Johanne das Fürstenthum Wolau bekommen. Anno 1327. hat er sich dem Böhmischen Könige Johanni unterworffen.

## CONRADUS II.

Hertzog zu Oels

von 1360. biß 1395. regieret 35. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat vier Söhne hinterlassen/und dieselben alle Conrados genennet.

## CONRADUS III.

ALBUS SENIOR

Hertzog zu Oels,

stirbt 1451.

CONRADUS IV.

Hertzog zu Wolau

stirbt , , ,

CONRADUS V.

NIGER SENIOR

Hertzog zu Canth

stirbt 1451.

CONRADUS VI.

Bischoff zu Breßlau

stirbt 1447.

Unter diesen vier Brüdern war der erste nemlich Conradus III. so unglücklich/daß er von seinem Fürstenthum entsetzet ward/weil er Strassenräuberey zu treiben pflegte. Er starb zu Breßlau als ein privatus, und seine beyden Söhne bekamen das Fürstenthum Oels.

Zugleich

CONRADUS VII.

ALBUS JUNIOR

Hertzog zu Oels

stirbt 1492.

und

CONRADUS VIII.

NIGER JUNIOR

Hertzog zu Cosal

stirbt 1471.

Von

Von diesen zwey Brüdern lebte Conradus VII. am längsten/ und brachte das gantze Fürstenthum an sich. Es disputirte aber damahls gleich Georgius in Böhmen/ und Matthias in Ungarn mit einander um Schlesien / darüber ward dieser Conradus VII. Anno 1475. seines Fürstenthums entsetzet: Nun ward er zwar Anno 1490. vom Könige Uladislao IV. restituiret / er starb aber bald ohne Erben/und das Fürstenthum fiel an den König in Böhmen/ welcher bald darauff den Hertzog zu Münsterberg damit belehnet hat.

## L.

## Was haben vor Münsterbergische Hertzoge in Oels regieret?

### HENRICUS

### Hertzog zu Oels

von 1495. biß 1498. regieret 3. Jahr.

Er überließ dem Könige Uladislao IV. die väterlichen Podiebradischen Güter in Böhmen/ und nahm davor **Oels** und **Wolau** in Schlesien.

Zugleich
GEORGIUS
zu Oels
stirbt 1502.

ALBERTUS
zu Glatz
stirbt 1511.

CAROLUS I.
zu Münsterberg
stirbt 1536.

Drey Brüder. Endlich fiel alles an Carolum I.

JOHANNES
Hertzog zu Oels
von 1536. biß 1565. regieret 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ ein löblicher Regente.

CAROLUS CHRISTOPHORUS
Hertzog zu Oels
von 1565. biß 1569. regieret 4. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ starb unvermählt.

Zugleich
HENRICUS IV.
zu Oels
von 1569. biß 1587.

und

# CAROLUS II.

zu Bernstadt

von 1569. biß 1617. reg. 48. Jahr.

Es waren zwey Bruder. Der erste starb ohne Erben. Hertzog Carolus II. aber hat das Geschlechte fortgepflantzet/und hat in Schlesien in grosser autorität gelebet. Anno 1593. hat er die **Schule** zu Oels gestifftet; und die **Ober-Hauptmannschafft** über gantz Schlesien rühmlichst geführet.

Zugleich

# HENRICUS WENCESLAUS

zu Bernstadt

von 1617. biß 1639. regieret 22. Jahr.

und

# CAROLUS FRIDERICUS

zu Oels

von 1617. biß 1647. regieret 30. Jahr.

Zwey Brüder. Der älteste Hertzog Henricus Wenceslaus starb ohne Erben/ und also fiel endlich alles auff Carolum Fridericum, der ein löblicher Regente war/ und seinem Lande in dem beschwerlichen dreyßigjährigen Kriege wohl vorstund. Er hinterließ eine eintzige Tochter ELISABE-

THA MARIA, die eine Erbin von dem Fürstenthum Oels war / und selbiges durch Heyrath an das Hauß Wirtenberg gebracht hat. Seine Wittwe SOPHIA MAGDALENA von Altenburg starb 1660.

LI.

## Was haben endlich vor Wirtenbergische Hertzoge zu Oels regieret?

SYLVIUS NIMROD

Hertzog zu Oels

von 1647. biß 1664. regieret 17. Jahr.

Er hatte die letzte Erbin des Fürstenthums Oels ELISABETHA MARIA zur Gemahlin / und bekam damit das Fürstenthum Oels. Die Verbindung geschach 1646. zu Breßlau / und das Beylager 1647. zu Oels. Er führte ein löbliches Regiment / und starb plötzlich an einem Schlag-Flusse / als er gleich von seinen Herren Söhnen / die nach Tübingen reisten / Abschied genommen hatte.

Er hinterließ 4. Herren Söhne / nemlich 1. FERDINANDUM CAROLUM, 2. SYLVIUM FRIDERICUM, 3. CHRISTIANUM

ANUM ULRICUM. 4. JULIUM SIGISMUNDUM: Doch der älteste starb 1668. zu Cassel/als er gleich von der Reise nach Hause kam.

Die andern drey theilten sich in das Fürstenthum solcher Gestalt / daß SYLVIUS FRIDERICUS zu **Oels**; CHRISTIAN ULRICH zu **Bernstadt**; und JULIUS SIGISMUNDUS zu **Juliusburg** seine Residentz nahm.

Was die erste Linie zu **Oels** betrifft/ so ist Hertzog SYLVIUS FRIDERICUS im verwichenen 1697. Jahre ohne Erben gestorben. Es lebet aber noch seine Wittwe ELEONORA CHARLOTTE, aus dem Hause Wirtenberg/ Hertzogs Georgii zum Mümpelgard Tochter. Das Antheil ist an die andern beyden Linien gefallen.

Hertzog JULIUS SIGISMUNDUS zu **Juliusburg** ist auch Anno 1684. gestorben/ und war von Jugend auff ein Valetudinarius: Er hat aber einen eintzigen Printz CAROLUM gelassen / welchen er 1682. gezeuget hat. Es lebet auch noch seine Wittwe/ Frau ANNA SOPHIA, gebohrne Her-

tzogin von Mecklenburg/ Hertzogs Adolphi Friderici zu Schwerin Tochter.

Der mittelste unter den dreyen Herren Brüdern / Hertzog CHRISTIANUS ULRICUS zu **Bernstadt** ist noch am Leben/ zu grossem Troste aller Evangelischen in Schlesien. Die erste Gemahlin war ANNA ELISABETH aus dem Hause Anhalt/Fürst Christiani zu Berenburg Tochter/ vermählt 1672. gestorben 1680. Die andere war SYBILLA MARIA aus dem Hause Sachsen/Hertzogs Christiani zu Merseburg Tochter / vermählt 1683. verstorben 1693. Die dritte war SOPHIA WILHELMINA aus dem Hause Ost-Frießland/Fürst Ennonis Ludovici Tochter/ vermählt 1695. verstorben 1698. Die vierdte Gemahlin ist SOPHIA aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow/ vermählet 1701.

Von der ersten Gemahlin lebet noch eine Printzeßin: LOUYSE ELISABETH, Hertzogs Philippi zu Merseburg Gemahlin 1673. und Wittwe 1688. Ihre Schwester SOPHIA ANGELICA, vermählt Anno 1699. mit Hertzog Friderico aus dem Hause Sachsen-Zeitz zu Pegau, ist 1700. gestorben.

Von der andern Gemahlin leben zwey Prin-

Printzen: CARL FRIDERICH gebohren 1690. und CHRISTIAN ULRICH gebohren 1691.

Von der dritten ist eine Printzeßin vorhanden AUGUSTA LOUYSA gebohren 1698.

# XI. Von dem Fürstenthum MUNSTERBERG.

## LII.

## Was haben zu Münsterberg vor Hertzoge regieret?

Münsterberg ist allererst Anno 1301. abgesondert worden: Vor diesem ist es zugleich mit Schweidnitz conjungiret gewesen. Also sind die ersten Hertzoge in der Historie von Schweidnitz gar leichte nachzuschlagen: nemlich 1. ULADISLAUS. 2. BOLESLAUS I. ALTUS. 3. HENRICUS I. BARBATUS. 4. HENRICUS II. PIUS. 5. BOLESLAUS II. CALVUS. 6. BOLESLAUS III. BELLICOSUS. Dieser letzte theilte das Fürstenthum Schweidnitz/ und gab seinem Sohne BOLESLAO I. das Münsterbergische. Von der Zeit an

haben

haben viererley Hertzoge zu Münsterberg regieret: Die ersten aus dem Hause Schweidnitz; die andern aus dem Hause Troppau; die dritten ans dem Hause Podiebrad; die vierdten aus dem Hause Auersberg.

## LIII.

## Was haben aus dem Hause Schweidnitz vor Hertzoge zu Münsterberg regieret?

### BOLESLAUS I.

Hertzog zu Münsterberg

von 1301. biß 1342. reg. 41. Jahr.

Ein Sohn Boleslai Bellicosi zu Schweidnitz. Ein guter Soldate/ und lustiger Herr. Carolus IV. gab ihm die Graffschafft Glatz.

### NICOLAUS

Hertzog zu Münsterberg

von 1342. biß 1369. regieret 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er verkauffte an Käyser Carolum IV. die Stadt Franckenstein/ und starb auff der Reise nach Jerusalem.

## BOLESLAUS II.
### Hertzog zu Münsterberg
### von 1369. biß 1377. reg. 8. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er schertzte mit seinem Hoff-Narren etwas zu grob/ der schmiß ihn mit einem Ziegelsteine todt.

## JOHANNES
### Hertzog zu Münsterberg
### von 1377. biß 1429. regieret 52. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ und letzter Hertzog von dem Hause Schweidnitz. Er ward von den Hußiten erschlagen. Das Hertzogthum fiel an die Cron Böhmen.

## LIV.

## Was haben aus dem Hause Troppau vor Hertzoge zu Münsterberg regieret?

Anno 1443. ist der Troppauische Hertzog WILHELMUS mit Münsterberg belehnet worden/ und sein Bruder ERNESTUS PRIMISLAUS hat es gleichfalls besessen/ ist aber ohne Erben gestorben/ und Münsterberg ist wieder an Böhmen gefallen. Die Zahlen sind unbekannt.

## LV.

## Was haben aus dem Hause Podiebrad vor Hertzoge zu Münsterberg regieret?

Daß ein Böhmischer Edelmann / Nahmens GEORGIUS PODIEBRADSKY Anno 1458. König in Böhmen worden ist / das kan man in der Böhmischen Historie sehen. Derselbige hatte zwey Söhne VICTORINUM und HENRICUM oder HINCONEM, die wurden Anno 1462. vom Käyser in den Fürstenstand erhoben / weil sie ihm wider seine Auffrührischen Unterthanen in Oesterreich beygestanden hatten. Das Fürstenthum / das sie erhielten / war dieses **Münsterberg** / welches an ihren Vater Georgium als König in Böhmen gefallen war.

Zugleich

VICTORINUS

von 1462. biß 1500. regieret 38. Jahr.

und sein Bruder

HENRICUS I.

von 1462. biß 1498. regieret 36. Jahr.

Zwey Brüder / des Böhmischen Königes Geor-

Georgii Podiebradii zwey Söhne. Sie hielten es/ wie leicht zu erachten ist/ mit dem Vater/ wider den Ungarischen König Matthiam. Victorinus ward zwar von den Ungarn Anno 1469. gefangen: Der Bruder Henricus aber hielt sich so wohl/ daß ihn Matthias gerne wieder loß gab.

Als nach dem Tode ihres Vaters Georgii in Böhmen Wladislaus IV. zur Regierung kam/ so brachte er die Herrschafft PODIEBRAD in Böhmen an sich/ und gab HENRICO das Fürstenthum OELS in Schlesien davor. Das geschach An. 1495. als drey Jahr vorhero der letzte Hertzog zu Oels Conradus gestorben war. Also bekamen diese beyde Brüder zwey Schlesische Hertzogthümer/ nemlich **Münsterberg** und **Oels.**

Victorinus hinterließ zwar einen Sohn/ Nahmens BALTHASAR, er ist aber A. 1515. in der Donau ertruncken/ und also ist alles an Henrici Söhne gefallen; derer waren drey/ ALBERTUS bekam **Glatz**; GEORGIUS bekam **Oels**; und CAROLUS I, bekam **Münsterberg.**

CA-

## CAROLUS I.

### Hertzog zu Münsterberg

von 1498. biß 1536. regieret 38. Jahr.

Ein Sohn Hertzogs Henrici. Er stund bey beyden Königen LUDOVICO und FERDINANDO I. in sehr grossen Gnaden. Beyde Brüder sturben ohne Erben: GEORGIUS zu Oels/ Anno 1502. und ALBERTUS zu Glatz 1511. also fiel ihm endlich alles zu. Er war der Lutherischen Lehre nicht ungeneigt: doch ist dieselbe erst von seinem Sohne Henrico eingeführet worden.

## HENRICUS II.

### Hertzog zu Münsterberg

von 1536. biß 1548. regieret 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat im Lande die Lutherische Religion stabiliret. Er hat das Hertzogthum Münsterberg/ weiß nicht welches Jahr/ dem Hertzoge zur Lignitz FRIDERICO II. verpfändet/ und von dem hat es sein Sohn FRIDERICUS III. bekommen: Aber Anno 1551. hat es der Böhmische König FERDINANDUS I. wieder eingelöset/ und An. 1556. seiner Schwester ISABELLÆ

gege-

gegeben. Es hat sich aber dieses Henrici II. Bruder JOHANNES um den König Ferdinandum so verdient gemacht/ daß er ihm das Fürstenthum **Münsterberg** restituiret hat.

## JOHANNES
### Hertzog zu Münsterberg
### An. 1557. stirbt 1565.

Ein Bruder des vorigen. Er hat es auch nicht behalten/ sondern denen von CANITZ versetzet: aber auch wieder eingelöset.

## CAROLUS CHRISTOPHORUS
### Hertzog zu Münsterberg
### stirbt 1569.

Ein Sohn des vorigen/ ist ohne Erben gestorben.

## Zugleich
## HENRICUS III.
## und
## CAROLUS II.
### Hertzoge zu Münsterberg
### von A. 1569. biß 1570.

Es waren die nechsten Vettern des vorigen. Sie funden aber das Fürstenthum voller

voller Schulden / deßwegen verkaufften sie alle Fürstliche Cammer-Güter den Münsterbergischen Land-Ständen / und darauff ergab sich Anno 1570. das Fürstenthum aus freyen Stücken an den Käyser MAXIMILIANUM II. und von der Zeit an hat Münsterberg gantzer 72. Jahr unmittelbar unter den Königen in Böhmen gestanden; biß es endlich An. 1654. an die Fürsten von AUERSBERG kommen ist.

## LVI.

## Was haben endlich vor Auerspergische Fürsten zu Münsterberg regieret?

JOHANN WEICKHARD
Fürst von Auersberg und Hertzog zu Münsterberg
von 1654. biß 1670. regieret 16. Jahr.

Das Geschlechte von Auersberg ist in dem Hertzogthum Crain zu Hause. Einer davon/ nemlich JOHAN. WEICKHARD Graff von AUERSBERG war bey dem Käyserlichen Printzen Ferdinando IV. Ober-Hoffmeister / und machte sich so

meri-

meritirt/ daß er An. 1654. vom Kayser Ferdinando III. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben/ und mit dem Fürstenthum **Münsterberg** in Schlesien belehnet ward. In Schwaben kauffte er auch die Graffschafft THENGEN an sich/und erhielt bey dem ietzigen Käyser so viel/ daß eine unmittelbare gefürstete Graffschafft daraus gemachet ward. In solcher Gnade und Ehre stund er biß 1670. da bekam er Befehl/ sich ohne Verzug auff seine Güter zu retiriren/ und nach der Ursache nicht zu fragen. Diesem Befehl war er gehorsam/ und starb auff seinem Schlosse **Seisenberg** in Crain. Das Fürstenthum Münsterberg ward nicht allein Ihm sondern auch seinen Erben gelassen.

## FERDINANDUS
### Fürst von Auersberg
### Hertzog zu Münsterberg
### seit 1677.

Ein Sohn des vorigen. Seine Gemahlin ist ANNA MARIA Gräffin von **Herberstein** / vermählet 1678. welche ihm 1684. eine Princeßin Nahmens MARIAM ANNAM gebohren hat.

Sein Herr Bruder FRANCISCUS CA-

CAROLUS nennet sich nur Graff von Auersberg/ und hat mit seiner Gemahlin Maria Teresia Gräffin von Rappach/ zwey Fräulein gezeuget.

Der dritte Bruder LEOPOLDUS, ingleichen drey Schwestern sind noch unvermählet. Es sind auch noch mehr Graffen von Auersberg/ nemlich von der andern Linie vorhanden.

## XII. Das Fürstenthum NEISSE.

### LVII.

### Was ist bey diesem Fürstenthum zu mercken?

In den alten Zeiten war Neisse ein Stücke von dem grossen Breßlauischen Fürstenthum. Es hatte aber der Hertzog zu Breßlau BOLESLAUS ALTUS einen gottlosen Sohn/ Nahmens JAROSLAUS, welcher sich nicht scheute wider seinen leiblichen Vater die Waffen zu führen/ und seine schwangere Stieffmutter ins Elend zu jagen.

Diesen

Diesen bösen Menschen zu befriedigen/ sonderte Hertzog Boleslaus Altus das Stücke Landes/ wo ietzund das Fürstenthum Neisse lieget/ von seinem Lande ab/ und gab es diesem ungerathenen Sohne/ als ein besonderes Fürstenthum/ halff auch darzu/ daß eben dieser JAROSLAUS A. 1198. Bischoff zu Breßlau ward.

Es waren aber die Canonici mit seiner Lebens-Art nicht allemahl am besten zufrieden: Damit er ihnen nun das Maul stopffen/ und zugleich seinen Brüdern einen empfindlichen Possen thun möchte/ so vermachte er im Testamente An. 1198. das Fürstenthum Neisse dem Stiffte Breßlau/ und starb An. 1201.

Hierzu muste nun nicht allein der Vater Boleslaus Altus nolens volens consentiren: sondern es hat auch nachgehends HENRICUS II. PIUS, An. 1240. eine neue Donation angestellet/ und das Fürstenthum völlig mit allen Berechtigungen dem Breßlauischen Bisthum einverleibet/ und bey demselben ist es biß auff den heutigen Tag geblieben.

Hernach hat Anno 1341. Hertzog BO-

LESLAUS III. das **Grottgauische** Weichbild dem Bischoffe zu Breßlau PRÆCISLAO verkaufft/welcher es mit dem Fürstenthum Neisse vereiniget / und von selbiger Zeit auch unter den Schlesischen Fürsten einen Platz erhalten hat.

Bey so gestalten Sachen ist hier die beste Gelegenheit von dem **Breßlauischen Bisthum** aus dem Grunde zu handeln/ und den Catalogum aller Bischöffe beyzufügen.

## LVIII.

## Was sind zu Breßlau vor Bischöffe gewesen?

Der erste Bischoff in Schlesien ist GODFRIED ein Italiäner gewesen. Denselben hat der Hertzog MIECISLAUS zu Teschen um das Jahr 966. constituiret. Anfangs war der Bischöffliche Sitz zu SMOGRA, welches ein Dorff im Breßlauischen Fürstenthum ist: Hierauff ward solches Bisthum Anno 1041. in das Städtgen PITSCHEN ins Fürstenthum Brieg verleget. Zehen Jahr darnach Anno 1051. ist endlich der Bischöffliche Sitz nach

BRES-

BRESLAU verleget worden/ und daselbst biß auff diesen Tag geblieben. Die Bischöffe sind gewesen:

1. GOTTFRIED
Bischoff zu Smogra
Anno 966.

Ein Italiäner von Geburt/ welcher sichs sauer werden ließ/ das blinde heidnische Volck einiger massen zu Christi Erkäntniß zu bringen.

2. URBANUS I.
Bischoff zu Smogra
Anno 983.

Er hat die erste Schule in Schlesien zu Smogra gestifftet.

3. CLEMENS I.
Bischoff zu Smogra
Anno 1005.

4. LUCILIUS I.
Bischoff zu Smogra
Anno 1027.

Er hat die erste Bibliothec in Schlesien angeleget.

5. LEONARDUS I.
Bischoff zu Pitschen
Anno 1036.

Er hat den Bischöfflichen Sitz An. 1041. fortgeleget.

## 6. TIMOTHEUS I.
### Bischoff zu Pitschen
### Anno 1045.

Er ward von dem Dom-Capitel / ohne Vorwissen der Weltlichen Obrigkeit erwehlet/ dergleichen biß dato noch nicht geschehen war.

## 7. HIERONYMUS I.
### Bischoff zu Breßlau
### Anno 1051.

Dieser hat den Bischöfflichen Sitz nach **Breßlau** verleget / an den Ort / welcher noch heutiges Tages der Thum / oder der Dom genennet wird.

## 8. JOHANNES I.
### Bischoff zu Breßlau
### Anno 1062.

Die bißherigen sieben Bischöffe waren lauter Italiäner gewesen: Nun kam die Ehre einmahl an einen Polen. Es wird ihm nachgerühmet/ daß er die Gläser mehr geliebet habe/ als die Bücher.

## 9. PETRUS I.

Bischoff zu Breßlau

Anno 1072.

Damahls ward gantz Schlesien in den Bann gethan / und alle Kirchen versperret / weil König BOLESLAUS II. in Polen Anno 1074. den Bischoff STANISLAUM zu Cracau in Stücken zerhauen hatte. Es kostete die armen Schlesier viel Geld / ehe sie des Bannes wieder loß wurden.

## 10. ZYROSLAUS I.

Bischoff zu Breßlau

Anno 1091.

## 11. IMISLAUS oder HEIMO

Anno 1120.

## 12. RUPERTUS I.

Anno 1126.

Er ward zum Bisthum CRACAU beruffen.

## 13. MAGNUS I.

Bischoff zu Breßlau

Anno 1143.

## 14. JOHANNES II.

Anno 1146.

Ist auch Bischoff zu Cracau worden.

## 15. WALTERUS I.
### Bischoff zu Breßlau
### Anno 1148.

Er legte den Gottesdienst nach der Frantzösischen Art an/und ließ deßwegen Choralisten aus Franckreich kommen. Er hat die S. Johannis-Kirche auff dem Dom zu Breßlau innerhalb 22. Jahren aus Steinen erbauet.

## 16. ZYROSLAUS II.
### Bischoff zu Breßlau
### Anno 1176.

## 17. FRANCISCUS I.
### Anno 1181.

Damahls ist Anno 1197. der Cardinal von CAPUA in Polen und Schlesien herum gezogen/ und hat den Priestern die Ehe verboten/ und allerhand neue Glaubens-Articul eingeführet.

## 18. JAROSLAUS I.
### Bischoff zu Breßlau
### Anno 1198.

Er war Hertzogs Boleslai Alti zu Breßlau ungerathener Sohn/und hat dem Bißthum Breßlau das Fürstenthum NEISSE oberwehnter massen incorporiret.

19. CY-

## 19. CYPRIANUS I.
Bischoff zu Breßlau
Anno 1201.

## 20. LAURENTIUS I.
Anno 1207.

Er starb/ weil er gar zu viel Rosen gerochen/ und sich dadurch einen starcken Fluß erreget hatte.

## 21. THOMAS I.
Bischoff zu Breßlau
Anno 1232.

Ein Geitzhalß/ der die Seelmessen/ und den Beicht-Pfennig gesteigert hat. Er ward auff Boleslai Crassi Befehl nackend in ein Gefängniß geworffen.

## 22. THOMAS II.
Anno 1267.

Er konte sich anfangs mit Hertzog HENRICO PROBO nicht vertragen: Letztens aber waren sie so gute Freunde/ daß ihm der Hertzog die Stadt Breßlau hat verehren wollen/ welches allzu mißgünstige præsent der Bischoff nicht acceptiret hat. Doch hat er ihm die Kirche zum H. Creutz erbauet/ und reichlich versorget.

23. JOHANNES III.
Bischoff zu Breßlau
Anno 1292.

24. HENRICUS I.
Anno 1301.

25. VITUS I.
Anno 1319.

26. NANCERUS I.
Anno 1326.

Damahls begaben sich die Schlesischen Fürsten meistens in Böhmischen Schutz. Dieser Bischoff aber that König Johannem in den Bann / und zog von Breßlau nach Neisse.

27. PRÆCISLAUS von POGAREL
Bischoff in Breßlau
Anno 1341.

Er kauffte Anno 1341. das schöne Weichbild GROTKAU von dem Briegischen Hertzoge Boleslao III. zu seinem Stiffte / deßwegen es nachgehends das **göldene Bißthum** ist genennet worden. Er muste sich Anno 1358. auch erklären / den König in Böhmen in seinem Fürstenthum vor seinen Oberherrn zu erkennen.

28. THE-

## 28. THEODORICUS I.
Bischoff zu Breßlau
Anno 1376.

Er ist vom Pabste nie confirmiret worden/ bloß darum/ daß der Pabst unterdessen die Intraden des Bisthums an sich ziehen konte. Von etlichen wird er nicht mitgerechnet.

## 29. WENCESLAUS I.
Bischoff zu Breßlau
Anno 1382.

Er war ein gebohrner Hertzog zu Lignitz.

## 30. CONRADUS
Anno 1417.

Er war ein gebohrner Hertzog von Oels. Er hat die heilige HEDWIG in grosse reputation gebracht. Seines bösen Lebens wegen muste er das Bisthum resigniren.

## 31. PETRUS II. NOWACK
Bischoff zu Breßlau
Anno 1447.

Eines Bauern Sohn. Damahls zog der bekannte Bernhardiner-Mönch JOHANNES CAPISTRANUS in Schlesien herum/ und straffte viel Laster/ wolte auch den Breßlauern nicht einmahl

den Gebrauch des Bretspieles verstatten/ und die Juden wurden seinetwegen zum Lande hinaus gejaget.

## 32. JODOCUS I. von ROSENBERG Bischoff zu Breßlau Anno 1456.

Damahls regierte König Georgius von Podiebrad in Böhmen/ der ein Freund der Hußiten war. Der Pabst schickte den Bischoff von CRETA nach Schlesien/ daß er die Schlesischen Fürsten wider König Georgen auffhetzen solte: Als der Bischoff JODOCUS zum Frieden rieth/ so schalt ihn der Päbstliche Nuncius vor eine **Pestilentz des Vaterlandes.** Doch der Bischoff gab zur Antwort: Sanct Paulus hat recht gesagt: **Die Creter sind immer zu verlogene Leute/ böse Bestien/ und faule Bäuche: Nun seyd ihr der Cretenser Bischoff/ und auch billich: denn wie die Schäfflein sind/ also ist auch der Hirte.** Sonst predigte dieser Bischoff selber/ aber Lateinisch/ weil er nicht Deutsch konte; Es muste aber ein anderer Priester die Predigt dem Volcke verdeutschen.

33. RU-

# 33. RUDOLPHUS I.
## Bischoff zu Breßlau
## Anno 1467.

Als König Matthias aus Ungarn mit einer Armee nach Schlesien kam / so begehrte dieser Bischoff / daß er doch die Geistlichen Güter mit Einquartirung verschonen wolte: Er gab aber mit lachendem Muthe zur Antwort: Lieber Vater! ich kan ietzt unmöglich meinen Leuten steuern: Ihr müst auch einmahl die gemeine Last tragen helffen. Gedencket / daß ihr in der Kirche nicht vergeblich singet: **Das Brodt Christi ist fett / und die Könige werden sich daran mit Freuden ergötzen.**

Er hatte die Stadt Glogau in den Bann gethan: Als ihm aber von der gesammten Stadt 16. Ducaten præsentiret wurden / so stackte er dieselben in seinen Schubsack / und absolvirte die Stadt augenblicklich.

Zur andern Zeit musten auff seinen Befehl die Dom-Herren zu Glogau den Hertzog zu Sagan JOHANNEM in den Bann thun: derselbe aber both den Canonicis eine conferenz auff der Brücken an / weil sie doch auff sein Schloß / als einen verbanne-

ten Ort/ nicht kommen würden. So bald sie die Brücke betreten hatten/ so wurffen hinter ihnen die darzu bestellten Fischer etliche Dielen von der Brücke ab/ daß die Herren Geistlichen nicht wieder zurücke konten. Hierauff rufte der Hertzog den Canonicis zu: **Wolt ihr springen oder singen?** Die guten Leute waren in tausend Angst/ und gaben zur Antwort: **Herr/ wir wollen gerne singen.** Darauff sagte der Hertzog: So gehet heim/ und wartet eures Amtes/ oder ihr müsset alle eines bösen Todes sterben. Damit ward des Bannes weiter nicht gedacht.

## 34. JOHANNES IV. ROTHUS Bischoff zu Breßlau Anno 1482.

Zu seiner Zeit brachte es ein reicher Pole Nahmens TURZO durch Geld am Päbstlichen und Königlichen Hofe dahin/ daß sein Sohn JOHANNES TURZO zum COADJUTOR des Breßlauischen Bisthums auffgedrungen ward. Ob nun wohl die Schlesier diesen Turzo endlich behalten musten/ so ward doch damahls zwischen den Weltlichen Ständen/ und den Geistlichen

zu

zu Breßlau ein Vergleich gemacht/ daß hinführo niemand solte capabel seyn/ Bischoff in Breßlau zu werden/ er sey denn aus Böhmen/ Mähren/ Schlesien/ oder Laußnitz gebürtig. Es wird der COLOWRATIsche Vertrag genennet/ und ist Anno 1504. datiret.

Unterdessen führte Bischoff Johannes IV. sein Amt gar wohl: deßwegen man auch auff seinen Leichen-Stein diesen rühmlichen Vers gehauen hat:

Quartus Johannes jacet hic: vis cætera dicam?
Non alium vellet Slesia Pontificem.
Bischoff Johann liegt hier begraben/
Schlesien wolte keinen bessern haben.

## 35. JOHANNES V. TURZO Bischoff zu Breßlau Anno 1506.

Dieser auffgedrungene Bischoff ist der letzte vor der grossen Reformatione Lutheri gewesen.

### 36. JACOBUS von SALTZA Bischoff zu Breßlau Anno 1520.

Zu seiner Zeit ward in Schlesien die Lutherische Religion hin und wieder eingeführet. Der Anfang geschahe Anno 1522. zu Lignitz / und Anno 1526. folgte Breßlau nach. Die Sache ist allbereit oben erzehlet worden. Der Bischoff wolte die Breßlauische reformation hindern / und kriegte die beyden Lutherischen Theologos zu Breßlau JOH. HESSUM, und HIERON. MOIBANUM vor sich: Als sie sich aber wohl verantwortet hatten / und dem Bischoff versprachen / daß sie in Kirchen-Ceremonien keine sonderliche Veränderung vornehmen wolten / so ließ er sie mit diesen Worten von sich: **Gehet hin / und prediget das Evangelium JEsu Christi / im Nahmen des Vaters / Sohnes und Heiligen Geistes.** Es hat sonst dieser Bischoff auch die **Ober-Hauptmannschafft** in Schlesien Anno 1524. verwaltet. Zu seiner Zeit sind auch die **Schwenckfeldianer** entstanden / davon oben allbereit Meldung geschehen ist.

37. BAL-

## 37. BALTHASAR von PROMNITZ Bischoff zu Breßlau Anno 1539.

Ein Schlesischer von Adel. Er hielt gut Hauß/und brachte groß Reichthum vor sich/ welches seinem Hause wohl zu statten kommen ist. Anno 1553. erkauffte er vom Kayser Ferdinando I. die schöne Herrschafft SORA in Laußnitz / welche biß diesen Tag den Graffen von Promnitz gehöret. Und Anno 1558. löste dieser Bischoff auch das versetzte Fürstenthum SAGAN an sich/ welches aber nachgehends wieder an die Böhmischen Könige gefallen ist. Er hat auch um dieselbige Zeit die freye Standes-Herrschafft PLESS in Ober-Schlesien an sich gekaufft/welche biß diesen Tag bey seiner Familie geblieben ist.

In Religions-Sachen gab er zwar fleissig Achtung / daß der Lutheranismus nicht weiter einreissen möchte: Zu Religions-Verfolgungen aber ließ er sich nicht persuadiren / wäre auch nicht wohl angegangen/weil die Fürsten in Schlesien von alten Zeiten her gewohnet waren/das Jus Episcopale ohne sein Vorwissen zu exerciren.

38. CA-

38. CASPAR von LOGAU
Bischoff von Breßlau
Anno 1561.

Auch ein Schlesischer von Adel / hat löblich regieret.

39. MARTINUS GERSTMANN
Bischoff zu Breßlau
Anno 1574.

Gebürtig von Buntzel. Die Papisten hielten ihn im Verdachte / als wenn er den Lutheranern allzu geneigt wäre. Im Testamente hatte er dem Lutherischen Hertzoge zu Brieg Georgio II. seinen Ring und seinen Zobel-Peltz vermacht.

40. ANDREAS JERIN
Bischoff zu Breßlau
Anno 1585.

Ein gebohrner Schwabe / welcher recht par merite darzu kam.

41. PAULUS ALBERTUS
Bischoff zu Breßlau
Anno 1596.

Es competirten mit einander Bonaventura Hahn von Groß-Glogau / und dieser Paulus Albertus aus Schwaben. Die Canonici wehlten Bonaventuram; der Käyser

ser aber und der Pabst wolten Paulum haben/ ohngeacht des Colowratischen Vertrages. Endlich musten die Canonici nachgeben. Er starb aber bald.

## 42. JOHANNES VI. von SITSCH Bischoff zu Breßlau Anno 1600.

Einer von Adel aus Schlesien: da fieng es in Religions-Sachen an immer schlimmer zu werden.

## 43. CAROLUS AUSTRIACUS Bischoff zu Breßlau Anno 1608.

Unter ihm gieng die Böhmische Unruhe an. Im Anfange waren die Schlesier auch impliciret: Sie wurden aber durch den Churfürsten zu Sachsen Anno 1621. bey dem Käyser ausgesöhnet/ und erhielten auch die confirmation aller alten privilegien.

## 44. LEOPOLDUS AUSTRIACUS Bischoff zu Breßlau Anno 1624.

Er danckte bald ab/ und vermählte sich mit einer Florentinischen Printzeßin.

45. CA-

## 45. CAROLUS FERDINANDUS
Bischoff zu Breßlau
Anno 1625.

Ein Sohn des Polnischen Königes Sigismundi III. Unter ihm gieng die reformation in Schlesien auff des Käysers Befehl starck fort: die Bauern nennten sie insgemein nur die **Seligmacher**. Der schlimste darunter war der **Baron von Oppersdorff** im Glogauischen / welcher sich zu rühmen pflegte: **Petrus habe 3000. Seelen durch seine Predigt / er aber ohne Predigt viel 1000. mahl mehr bekehret.** Darauff folgte der Frieden zu Praga An. 1635. darinnen die Religions-Freyheit abermahl verstattet ward: und endlich auch der Frieden in Westphalen An. 1648. davon oben Meldung geschehen ist. Er hatte so gut Hauß gehalten / daß er seinem Bruder Johanni Casimiro Könige in Polen 7. Millionen Gülden hinterließ.

## 46. LEOPOLDUS WILHELMUS
AUSTRIACUS
Bischoff zu Breßlau
Anno 1655.

Ein

Ein Sohn Käysers Ferdinandi II. Es ist eben derjenige/ welcher Ertzbischoff zu **Magdeburg** werden solte/und letztens die Käyserliche Armee commandiret hat. Er halff die reformation der Pfaffen bestens befördern. Anno 1662. muste auch die Stadt Breßlau Processiones in der Stadt zulassen/ und man fand hernach unterschiedene Zettul ausgestreuet/ mit dieser Uberschrifft:

**Dieses Jahr heist es zusehen/**
**Ubers Jahr stille stehen/**
**In zwey Jahren mitte gehen.**

## 47. CAROLUS JOSEPHUS
### Bischoff zu Breßlau
Anno 1662.

Ein Sohn Käysers Ferdinandi III. Er starb nach zweyen Jahren.

## 48. SEBASTIANUS ROSTOCK
### Bischoff zu Breßlau
Anno 1664.

Ein Mann von geringem Herkommen/ weil sein Vater ein **Grobschmied** in der Stadt Grotkau gewesen war. Diesen ohngeacht machte das Glücke nicht nur einen **Bischoff** zu Breßlau/ sondern auch einen

Ober-

Ober-Hauptmann über gantz Schlesien aus ihm.

Die Lutheraner hatten unter ihm gar böse Zeit. Denn Anno 1668. ließ er das Fürstenthum Sagan par force reformiren/ und in Glogau wurden sie auch in der privilegirten Kirche gar sehr molestiret. Denn der Commendante in der Festung Glogau/ Nahmens Knigge, welcher apostasiret hatte/ ließ am Stadt-Thore des Sonntags nicht mehr als ein Loch offen/ dadurch kaum eine eintzele Person kriechen konte: also giengen allemahl etliche Stunden hin / ehe die Gemeine aus oder ein kommen konte.

Endlich starb der Bischoff An. 1671. an einem Schlag-Flusse/ und hatte im Testamente seine Anverwandten von beyden Religionen sehr wohl bedacht.

## FRIDERICUS von HESSEN
## Bischoff zu Breßlau
## Anno 1671.

Er war aus dem Hause Hessen-Darmstadt/ und hatte auff der Reise nach Italien die Religion changiret. Anno 1655. hatte er den Cardinals-Hut erlanget. Er war zu Rom/ als ihm das Bisthum Breßlau con-

conferiret ward. Er ließ solches durch den Weyh-Bischoff HEIMANN administriren/ und verzehrte die Intraden zu Rom/ welche sich jährlich auff 150000. Thaler belieffen: Hernach aber kam er selbst nach Schlesien/ und starb 1682. zu Breßlau.

50. FRANCISCUS LUDOVICUS
Pfaltz-Graff zu Neuburg
Bischoff zu Breßlau
Anno 1683.

Er ist der regierenden Käyserin leiblicher Herr Bruder / und ward auff Recommendation Käyserlicher Majestät erwehlet. Nach der Zeit ist ihm auch das Bisthum Worms/ingleichen das Hoch- und Deutsch-Meisterthum zu Mergentheim / und endlich auch die Probstey Elwangen in Schwaben Anno 1694. zu Theile worden.

## XIII. Von dem Fürstenthum TESCHEN.

### LIX.

### Was haben in diesem Fürstenthum vor Hertzoge regieret?

MIE-

## MIECISLAUS oder MIESLAUS I.
### erster Hertzog zu Teschen
### von 1164. biß 1211. regieret 47. Jahr.

Er ist des ersten Hertzogs in Schlesien Uladislai Sohn/und hat nicht nur Teschen/ sondern gantz Ober-Schlesien beherrschet.

## CASIMIRUS I.
### Hertzog zu Teschen
### von 1211. biß 1234. regieret 23. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ beherrschte gleichfalls gantz Ober-Schlesien.

## MIECISLAUS II.
### Hertzog zu Teschen
### von 1234. biß 1246. regieret 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er war mit bey der unglücklichen Schlacht wider die Tartarn bey Wolstadt. Er starb ohne Erben.

## ULADISLAUS I.
### Hertzog zu Teschen
### von 1246. biß 1272. regieret 26. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er bekam gantz Ober-Schlesien / ausgenommen das Fürstenthum TROPPAU, welches der Böhmische König Wenceslaus III. Ottocarus an sich zog; davon an seinem Orte. Er hinter-

hinterließ 5. Söhne/ die theilten Ober-Schlesien unter sich. CASIMIRUS bekam Teschen; MIECISLAUS Auschwitz; JACOBUS Troppau; BOLESLAUS Oppeln; PREMISLAUS Ratibor; Davon sind die vielen Fürstenthümer in Ober-Schlesien entstanden.

## CASIMIRUS II.
### Hertzog zu Teschen
### von 1272. biß 1306. regieret 34. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Einer von seinen Söhnen/ Nahmens Uladislaus, starb 1353. zu Pisa in Italien.

## CASIMIRUS III.
### Hertzog zu Teschen
### von 1306. biß 1358. regieret 52. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er begab sich Anno 1327. in den Schutz des Königes in Böhmen. Von demselben bekam er die Helffte von dem Fürstenthum Glogau/ davon an seinem Orte Meldung geschehen ist.

## PREMISLAUS
### Hertzog zu Teschen
### von 1358. biß 1400. regieret 42. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Sein Bruder Ziemovitus bekam das Glogauische/ es fiel

aber

aber Anno 1381. auch an diesen Premislaum. Er trat das Regiment den Söhnen ab.

BOLESLAUS I.

Hertzog zu Teschen

von 1400. biß 1433. regieret 33. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Sein Bruder Premislaus bekam das Glogauische.

unter einander

WENCESLAUS

stirbt 1463.

BOLESLAUS II.

stirbt 1460.

ULADISLAUS II.

stirbt 1464.

PREMISLAUS III.

stirbt 1477.

Es waren vier Brüder. WENCESLAUS bekam seinen Antheil an Teschen. Er ließ zwar 2. Söhne Wenceslaum II. und Premislaum IV. sie sturben aber beyde ohne Erben.

ULADISLAUS II. bekam seinen Antheil im Glogauischen/und machte sich sehr berühmt/starb aber ohne Erben.

PREMISLAUS III. bekam sein Antheil in Teschen/er ward vom Könige Matthia

ge-

gefangen/und starb vor Gram Anno 1477. ohne Erben.

BOLESLAUS II. hatte erstlich seinen Theil an Teschen/ darnach an Glogau: Er starb 1460. und ließ eine beständige posterität.

## CASIMIRUS IV.
### Hertzog zu Teschen
### stirbt 1528.

Ein Sohn Boleslai II. an den endlich alles fiel. Er führte die **Ober-Hauptmannschafft** über Schlesien mit solcher autorität/ daß er auch Anno 1497. dem Hertzoge Nicolao zu Oppeln den Kopff abschlagen ließ. Er hat dem Könige in Böhmen Uladislao IV. das halbe Fürstenthum Glogau Anno 1479. abgetreten/ davon oben an seinem Orte. Anno 1523. ward er vom Könige Ludovico mit dem Fürstenthum **Troppau**/ aber nur ad dies vitæ, beschencket.

## WENCESLAUS ADAMUS
### Hertzog zu Teschen
### von 1528. biß 1579. regieret 51. Jahr.

Ein Enckel des vorigen. Sein Vater

war Wenceslaus III. welcher vor dem Groß-Vater starb.

## ADAMUS WENCESLAUS
### Hertzog zu Teschen
### von 1579. biß 1618. regieret 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er trat kurtz vor seinem Ende von der **Lutherischen** zur **Papistischen** Religion: Denn sonst war er an dem Hoffe des Churfürsten zu Sachsen Christiani I. in den principiis der Lutherischen Religion wohl erzogen worden.

## FRIDERICUS WILHELMUS
### letzter Hertzog zu Teschen
### von 1618. biß 1625. regieret 7. Jahr

Ein Sohn des vorigen. Er war in der Lutherischen Religion erzogen: Allein er ward von seinen Vormündern nach München in Bäyern gebracht/ und daselbst zur Papistischen Religion verleitet. Er starb ohne Erben/ und das Fürstenthum fiel an den Käyser Ferdinandum II. ob gleich die Hertzoge zu Lignitz und Brieg starck darwider protestirten.

# XIV. Von dem Fürstenthum OPPELN.

## LX.

## Was habē in diesem Fürstenthum vor Hertzoge regieret?

Die ersten Hertzoge herrschten über gantz Ober-Schlesien/ nemlich 1. MIECISLAUS I. 2. CASIMIRUS I. 3. MIECISLAUS II. 4. ULADISLAUS. Siehe Teschen.

Als aber nach Uladislai Tode Ober-Schlesien zertheilet ward / so bekam BOLESLAUS I. das Fürstenthum OPPELN, und ist also eigentlich der erste Hertzog zu Oppeln gewesen.

### BOLESLAUS I.

Hertzog zu Oppeln
von 1272. biß 1313. regieret 41. Jahr.

Ein Sohn Uladislai, Hertzogs in Ober-Schlesien. Seine Söhne theilten sich.

Zugleich

### BOLESLAUS II.

zu Oppeln

ALBERTUS
zu Strelitz
BOLESLAUS III.
zu Falckenburg
stirbt 1341.

Drey Brüder. Boleslai II. Nachkommen sind alleine dauerhafftig gewesen.

Zugleich
ULADISLAUS
in Cosel
BOLESLAUS IV.
in Oppeln

Abermahl 2. Brüder/Boleslai II. Söhne. Sie haben Anno 1327. beyde den König in Böhmen Johannem vor ihren Herrn erkannt: Uladislaus starb unvererbt.

Zugleich
BOLESLAUS V.
in Oppeln
stirbt 1437.
und
BERNHARDUS
in Falckenburg.

Wiederum zwey Brüder / Boleslai IV. Söhne. Bernhardus starb ohne Erben.

Bo-

Boleslaus V. ward im Hußiten-Kriege erschlagen.

Zugleich

NICOLAUS

stirbt 1463.

HENRICUS

JOHANNES

BOLESLAUS VI.

stirbt 1465.

Es waren vier Brüder Boleslai V. Söhne. Nicolaus hat allein das Geschlechte fortgepflantzet. Boleslaus VI. führte sich so wunderlich auff/ daß er mit dem Zunahmen **der Wunderliche** genennet ward.

Zugleich

NICOLAUS

stirbt 1497.

HENRICUS

stirbt 1494.

JOHANNES

**letzter Hertzog zu Oppeln**

stirbt 1532.

Es waren drey Brüder. Hertzogs Nicolai Söhne. Sie regierten das Land zusam-

sammen. Hertzog HENRICUS starb bald ohne Erben. Hertzog NICOLAUS war ein unruhiger/ wollüstiger und verschwenderischer Herr. Als 1497. die Schlesischen Fürsten zur Neisse beysammen waren/ so empfieng der Ober-Hauptmann CASIMIRUS IV. von Teschen einen Brieff/ und gab solchen dem Bischoffe von Breßlau zu lesen: Hertzog Nicolaus zu Oppeln meynte/ es stünde im Brieffe was wider ihn/ und stieß mit seinem Degen so wohl nach dem Ober-Hauptmanne als nach dem Bischoffe. Er that aber Fehlstösse/ und retirirte sich in die Kirche: Allein er ward heraus genommen/ und den folgenden Tag auff öffentlichem Marckte zu Neisse in Gegenwart der übrigen Fürsten enthauptet. Der dritte Bruder JOHANNES erbte zwar Anno 1516. das Fürstenthum **Ratibor** darzu/ er starb aber 1532. ohne Erben/ und Käyser Ferdinandus I. zog die beyden Fürstenthümer **Oppeln** und **Ratibor** in seine Cammer.

Nach der Zeit sind beyde Fürstenthümer etliche mahl verpfändet worden. Bald nach Abgange der Oppelischen Hertzoge bekam

sie der Brandenburgische Marggraffe GEORGIUS zu Jägerndorff zu Pfande/ nahm aber darnach **Sagan** und **Sora** davor an.

Anno 1550. tauschte Käyser Ferdinandus I. mit dem Siebenbürgischen Fürsten JOHANNE SIGISMUNDO BATHORE, und gab ihm **Oppeln** und **Ratibor** davor.

Anno 1598. geschahe dergleichen zur Zeit Käysers Rudolphi II. da nahm SIGISMUNDUS BATHOR in Siebenbürgen/ diese beyden Fürstenthümer an/ und ließ dem Käyser Siebenbürgen davor/ es wolte ihm aber in Schlesien nicht anstehen/ also wurden die Tractaten zernichtet.

Anno 1621. bekam der dritte Siebenbürgische Fürst / nemlich BETHLEHEM GABOR diese 2. Fürstenthümer vom Käyser Ferdinando II. es stund ihm aber auch nicht an.

Anno 1645. ward **Oppeln** und **Ratibor** vom Käyser Ferdinando III. dem Polnischen Könige ULADISLAO IV. gegen eine grosse Summa Geldes verpfändet/ und 1664. sind sie von der ietzt regierenden

Käyserlichen Majestät Leopoldo I. wieder eingelöset worden.

## XV. Von dem Fürstenthum RATIBOR.

### LXI.

### Was haben über Ratibor vor Hertzoge regieret?

Anfangs ist es unter Ober-Schlesien begriffen gewesen/ und ist also zugleich durch die Hertzoge von TESCHEN regieret worden/ in welcher Zeit 1. MIECISLAUS I. 2. CASIMIRUS I. 3. MIECISLAUS II. 4. ULADISLAUS nach einander regieret haben.

Dieser Uladislaus hatte 5. Söhne/ unter welchen PREMISLAUS das Fürstenthum RATIBOR bekommen/ und dasselbe zum ersten besonders regieret hat.

### PREMISLAUS
erster Hertzog zu Ratibor
von 1272. biß 1309. regieret 37. Jahr

Ein Sohn Hertzogs Uladislai zu Teschen.

LE-

## LESCUS

### Hertzog zu Ratibor

Von 1309. biß 1340. regieret 31. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat sich Anno 1327. in Böhmischen Schutz begeben/ und hat keinen Printzen gelassen. Seine Schwester ANNA war seine Erbin.

## NICOLAUS II.

### Hertzog zu Ratibor

Anno 1340.

Er war sonst ein Hertzog zu Troppau/ und bekam durch die Heyrath mit der ietztgedachten ANNA das Ratiborische darzu. Er hinterließ 4. Söhne. JOHANNES I. bekam Ratibor; NICOLAUS III. bekam Jägerndorff; WENCESLAUS I. und PREMISLAUS theilten sich in das Troppauische. Ein iedes an seinem Ort.

## JOHANNES I.

### Hertzog zu Ratibor.

Ein Sohn des vorigen Nicolai II. Er hinterließ 2. Söhne. JOHANNES II. bekam Ratibor/ und NICOLAUS IV. Jägerndorff.

## JOHANNES II.
Hertzog zu Ratibor
stirbt 1 4 2 9.

Ein Sohn des vorigen. Er hinterließ 2. Söhne. WENCESLAUS bekam Ratibor; und NICOLAUS V. Jägerndorff.

## WENCESLAUS
Hertzog zu Ratibor.
Anno 1429.

Ein Sohn des vorigen.

## JOHANNES III.
Hertzog zu Ratibor

Ein Sohn des vorigen.

Zugleich

## NICOLAUS
stirbt 1506.

## JOHANNES IV.
stirbt 1506.

## VALENTINUS
der letzte Hertzog zu Ratibor
stirbt 1516.

Drey Brüder/die alle keinen Erben hatten. Nach ihrem Tode fiel das Fürstenthum TROPPAU an Hertzog JOHANNEM zu Oppeln; als aber auch dieser Anno 1532. ohne Erben abgieng/ so fielen

beyde

beyde Fürstenthümer / nemlich **Oppeln** und **Ratibor** zugleich an den König FERDINANDUM I. Von selbiger Zeit an ist es einem Fürstenthum gegangen / als wie dem andern / und also darff man nur das Capitel von **Oppeln** nachschlagen.

# XVI. Von dem Fürstenthum TROPPAU.

## LXII.

## Was haben zu Troppau vor Hertzoge regieret?

Von den alten Hertzogen in Ober-Schlesien haben nur die ersten drey / nemlich 1. MIECISLAUS I. 2. CASIMIRUS I. 3. MIECISLAUS II. zugleich über Troppau regieret / welche man im Capitel von Teschen sehen kan.

Als aber MIECISLAUS II. Anno 1246. starb / so zog der Böhmische König Wenceslaus III. Ottocarus das Fürstenthum TROPPAU an sich / und gab es seinem natürlichen Sohne NICOLAO, welcher also der erste Hertzog zu Troppau gewesen ist.

## NICOLAUS
### Hertzog zu Troppau
### von 1245. biß 1254.

Er war/ wie ietzt erwehnt/ des Böhmischen Königs Wenceslai III. Ottocari natürlicher Sohn; starb aber ohne Leibes-Erben/ und wird nicht mit numeriret.

## NICOLAUS I.
### Hertzog zu Troppau
### von 1254. biß 1320.

Es war auch ein natürlicher Sohn/ nemlich des nachfolgenden Böhmischen Königes Premislai III. welcher insgemein OTTOCARUS genennet wird.

## NICOLAUS II.
### Hertzog zu Troppau
### Anno 1320.

Ein Sohn des vorigen. Er bekam mit seiner Gemahlin ANNA das benachbarte Fürstenthum RATIBOR dazu. Er hat den König in Böhmen Anno 1327. vor seinen Ober-Herrn erkennet.

Zugleich

## PREMISLAUS

und

und
WENCESLAUS I.
stirbt 1381.

Zwey Söhne des vorigen. Der dritte Bruder Johannes I. bekam Ratibor/ und der vierdte Nicolaus III. Jägerndorff.

Zugleich
WENCESLAUS II.
NICOLAUS III.
WILHELMUS
ERNESTUS PREMISLAUS
Hertzoge zu Troppau.

Es waren vier Brüder / die theilten sich in das Fürstenthum Troppau/ und da gab es freylich kleine Theile. WILHELMUS und ERNESTUS PREMISLAUS haben auch das Fürstenthum Münsterberg einige Zeit besessen / nachdem der letzte Hertzog JOHANNES zu Münsterberg Anno 1429. gestorben war; sie sind aber ohne Erben gestorben. Der eintzige Wenceslaus II. ließ Söhne hinter sich.

Zugleich
WENCESLAUS III.
zu Troppau
stirbt 1469.

und

JOHANNES

zu Lübschütz

stirbt 1469.

Zwey Brüder/Wenceslai II. Söhne/sie sturben beyde ohne Erben/und also fiel das Fürstenthum Troppau wieder an die Cron Böhmen/nach welcher Zeit es wunderlichen Fatis unterworffen gewesen ist.

Als König Georgius in Böhmen / und Matthias in Ungarn wegen Schlesien mit einander disputirten / so erhielt Georgii Sohn VICTORINUS das Fürstenthum Troppau Anno 1471. er trat es aber nachgehends dem Könige Matthiæ wieder ab/ und acceptirte davor etliche Herrschafften in Sclavonien.

Hierauff gab König Matthias das Troppauische zwar seinem Sohne JOHANNI CORVINO: als aber der Vater Anno 1490. starb/ so muste der Sohn seiner Wege gehen / und Troppau kam wieder an den Böhmischen König ULADISLAUM IV.

Dieser König Uladislaus gab das Fürstenthum Troppau seinem Bruder JOHANNI

NI ALBERTO: Als er aber Anno 1492. König in Polen ward/ so fiel Troppau wieder an König ULADISLAUM in Böhmen.

Hierauff bekam es des Königes Uladislai jüngster Bruder SIGISMUNDUS, er ward aber 1507. auch König in Polen/ und **Troppau** fiel wiederum an Böhmen.

Anno 1523. verehrte König Ludovicus das Fürstenthum **Troppau** dem Hertzoge CASIMIRO IV. zu Teschen / aber nur ad dies vitæ, und also fiel es nach seinem Tode Anno 1528. wieder an Böhmen.

Endlich ist An. 1614. vom Käyser Matthia das Fürstenthum **Troppau** dem Fürsten von **Lichtenstein** verpfändet worden/ aus welchem Hause nachfolgende darinnen regieret haben:

## CAROLUS I.

### Hertzog zu Troppau und Jägerndorff von 1614. biß 1627.

Er war vor diesem der Lutherischen Religion zugethan gewesen/ hatte aber apostasiret/ und da hieß es freylich: Omnis apostata est persecutor sui ordinis. Anno 1620. nach der Schlacht auff dem weissen

Berge

Berge/hielt dieser Fürst von **Lichtenstein** zu Praga das grosse Gerichte über die Auffrührer/ und Anno 1623. erhielt er vom Käyser Ferdinando II. das gesammte Fürstenthum **Jägerndorff.** Die Linie/ welche dieser Carolus fortgepflantzet hat/ wird die **Carolinische** genennet. Er hatte aber noch einen Bruder Nahmens Gundaccarus, dessen Linie wird die **Gundackarische** genennet.

## CAROLUS EUSEBIUS
**Fürst von Lichtenstein/ Hertzog zu Troppau und Jägerndorff**
A. 1627. stirbt 1684.

Ein Sohn des vorigen/ den die Jesuiten zu Praga erzogen hatten. Anno 1654. ward er in den **Reichs-Fürsten-Stand** erhoben. Er hat auch von Anno 1639. biß 1641. die Ober-Hauptmannschafft in Schlesien verwaltet.

## JOH. ADAM ANDREAS
**Fürst von Lichtenstein / Hertzog zu Troppau und Jägerndorff**
seit 1684.

Der eintzige Sohn des vorigen. Anno 1681. vermählte sich derselbe mit ERD-

MUTH

MUTH TERESIA SOPHIA einer Tochter des Fürstens von Dietrichstein Ferdinandi Josephi, welche ihm gebohren hat: 1. CAROLUM JOSEPHUM Anno 1684. 2. MARIAM ANTONIAM An. 1687. 3. FRANCISCUM DOMINICUM Anno 1689.

Es ist noch eine Linie von diesem Fürstlichen Hause / die wird die **Gundackarische** genennet / und bestehet auff viel Personen. Sie hat aber an den beyden Schlesischen Fürstenthümern Troppau und Jägerndorff keinen Antheil / sondern ihre Güter liegen in Oesterreich und Mähren / und ihre Residentz ist Wolffersdorff / drey Meilen von Wien.

Zufällig was weniges von dieser **Gundackarischen** Linie zu gedencken / so beruhet dieselbe heutiges Tages auf **vier Brüdern** / welche gar offte bißher in den Zeitungen sind genennet worden.

1. MAXIMILIAN JACOB MORITZ, der älteste / residiret zu Wolffersberg / und hat keinen Printzen.

2. ANTON FLORIAN war vor kurtzer Zeit Käyserlicher Ambassadeur zu Rom / nunmehro aber Ober-Hoffmeister des Ertz-Hertzogs Caroli. Er hat 2. Printzen.

3. PHI-

3. PHILIPPUS ERASMUS Käyserlicher General-Feld-Kriegs-Commissarius.

4. HARTMANN Käyserlicher würcklicher Cämmerer. Wer mehr wissen will/der ziehe die Genealogie zu Rathe.

## XVII. Von dem Fürstenthum JÆGERNDORF.

### LXIII.

### Was haben zu Jägerndorff vor Hertzoge regieret?

Im Anfange ist Jägerndorff zugleich von denjenigen Hertzogen regieret worden/welche gantz Ober-Schlesien besessen haben: Diese sind gewesen 1. MIECISLAUS I. 2. CASIMIRUS I. 3. MIECISLAUS II. 4. ULADISLAUS.

Als nach dem Tode dieses Uladislai An. 1272. eine Theilung vorgieng/ so blieb das Stücke Landes/welches nunmehro Jägerndorff heisset/ bey dem Fürstenthum Rattbor/ da hat 1. PREMISLAUS. 2. LESCUS, 3. NICOLAUS II. darüber re-

regieret/ welche man unter Ratibor nachschlagen kan.

Als Nicolai II. Söhne das Land unter sich theilten / so bekam NICOLAUS III. Jägerndorff/ und da ward es zum ersten ein abgesondertes Fürstenthum.

## NICOLAUS III.

### erster Hertzog zu Jägerndorff

Ein Sohn Nicolai II. zu Ratibor/ ein Enckel Nicolai I. und ein Uhr-Enckel des Böhmischen Königes Premislai Ottocari. Er starb ohne Erben.

## NICOLAUS IV.

### Hertzog zu Jägerndorff.

Ein Vetter des vorigen. Sein Vater war Johannes I. zu Ratibor. Er starb ohne Erben.

## NICOLAUS V.

### Hertzog zu Jägerndorff

Ein Vetter des vorigen. Sein Vater war Johannes II. zu Ratibor. Er hinterließ zwar zwey Söhne JOHANNEM und WENCESLAUM: doch der erste blieb bey dem geistlichen Leben / und der andere war nicht recht bey Verstande: Also

fiel

fiel das Fürstenthum an die Tochter BARBARA.

## BARBARA

### Hertzogin zu Jägerndorff.

Eine Tochter und Erbin Nicolai V. Sie war erstlich an Hertzog JOHANNEM zu Teschen vermählet/ nachdem aber derselbe anno 1473. geblieben war/ so erwehlte sie GEORGIUM Frey-Herrn von SCHELLENBERG zu ihrem Gemahl.

Von selbiger Zeit an hat dieser Frey-Herr von Schellenberg das Fürstenthum Jägerndorff ohngefehr biß 1511. besessen/ und nach seinem Tode ist es an die Cron Böhmen zurücke gefallen.

Nicht lange darnach/ nemlich An. 1523. verehrte der Böhmische König LUDOVICUS das Jägerndorffische Fürstenthum seinem getreuen Bedienten und gewesenen Vormünder/ GEORGIO, Marggraffen zu Brandenburg/aus welchem Hause nachfolgende Marggraffen zu Jägerndorff residiret haben.

GEOR-

## GEORGIUS PIUS
### Marggraff zu Brandenburg und Hertzog zu Jägerndorff
### von 1523. biß 1543.

Sein Herr Vater war FRIDERICUS Marggraff zu Brandenburg in Francken/ und sein Groß-Vater Churfürst ALBERTUS Achilles zu Brandenburg. Er war ein eifriger **Lutheraner** / und hat Anno 1530. die Augspurgische Confession mit übergeben helffen. Es waren ihm auch die beyden benachbarten Fürstenthümer **Oppeln** und **Ratibor** vom Käyser Ferdinando I. auff einige Zeit verpfändet/ er nahm aber davor **Sagan** und **Sora** an. Sein Symbolum war dieses:

**Gottes Wort das ist nicht schwer/**
**Wann nur Eigennutz nicht wär.**

## GEORGIUS FRIDERICUS
### Marggraff zu Brandenburg und Hertzog zu Jägerndorff
### von 1543. biß 1603.

Ein eintziger Sohn des vorigen. Er war minorennis, uñ sein Vetter Marggraff ALBERTUS ALCIBIADES in

Fran-

Francken führte die Vormundschafft. Dieser war ein unruhiger Herr/ und machte so viel Troublen im Reiche/daß er endlich vom Käyser Carolo V. in die Acht erkläret ward; bey welcher Gelegenheit auch König Ferdinandus I. das Fürstenthum **Jägerndorff** in seine Cammer zog: Nachdem aber der Printz seine majorennität erreichet hatte/so ward ihm alles restituiret. Er hat auch das Fürstenthum **Sagan** etliche Jahr als einen Pfand-Schilling besessen / biß es Käyser Maximilianus II. Anno 1563. wieder eingelöset hat. Er regierte im übrigen löblich/ und starb ohne Erben/ damit fiel das Fürstenthum an Churfürst Joachim Friderich zu Brandenburg.

## JOACHIMUS FRIDERICUS

### Churfürst zu Brandenburg und Hertzog zu Jägerndorff

von 1603. biß 1607. stirbt 1608.

Sein jüngster Sohn JOHANN GEORGE competirte um das Stifft **Straßburg**/ er war aber unglücklich/ daß er zurücke stehen muste: davor übergab ihm der Vater bey seinem Leben das Fürstenthum Jägerndorff.

## JOHANNES GEORGIUS Marggraff zu Brandenburg und Hertzog zu Jägerndorff von 1607. biß 1624.

Er war anfangs ein glückseliger Fürst; darnach als die Böhmische Unruhe angieng/ so nahm er die Parthey Friderici V. zu Heidelberg/ wider Käyser Ferdinandum II. Ja er griff zu den Waffen/ und eroberte Neisse/ Glatz und Bautzen. Nach der Schlacht bey Praga aber gieng alles unglücklich: und ob gleich die andern Schlesischen Fürsten Anno 1621. mit dem Käyser ausgesöhnet wurden/ so ergieng doch die Achts-Erklärung wider diesen Marggraffen: Also ward er 1623. seines Fürstenthumes beraubet/ und starb das folgende Jahr im Exilio in der Ungarischen Stadt Leutschau/ und ward zu Weissenburg in Siebenbürgen begraben.

Er hinterließ zwar einen Printz/ Nahmens ERNESTUM; er muste aber sein Väterliches Fürstenthum mit dem Rücken ansehen/ und starb 1642. ohne Erben.

So bald Marggraff Johannes Georgius Anno 1623. in die Acht war erkläret worden/ so

so gab Kåyser Ferdinandus II. das Fürstenthum Jägerndorff dem Fürsten von Lichtenstein CAROLO I. und von der Zeit an haben CAROLUS I. biß 1627. CAROLUS EUSEBIUS biß 1684. und JOHANNES ADAMUS ANDREAS biß auff den heutigen Tag aus dem Fürstlichen Hause von Lichtenstein das Fürstenthum Jägerndorff beherrschet. Sie besitzen zugleich das benachbarte Fürstenthum Troppau/ und können an selbigem Orte leicht nachgeschlagen werden.

Die Churfürsten zu Brandenburg haben nach diesem allezeit auff Jägerndorff prætendiret/ und also wider die possession der Fürsten von Lichtenstein protestiret. Endlich ist Anno 1686. die Sache abgethan/ und dem Churfürsten Friderico Wilhelmo der so genannte SWIBUSIsche Creyß nicht weit von Crossen vor die gantze prætension abgetreten worden. Wiewohl nachgehends der Kåyser durch andere Tractaten gedachten Creyß wiederum an sich gebracht hat.

# XVIII. Von den freyen Standes-Herrschafften.

## LXIV.

## Was ist bey den vier Herrschafften zu mercken?

Die Herrschafft PLESS in Ober-Schlesien hat vor diesem den Frey-Herren von TURZO gehöret. Hernach hat der Bischoff zu Breßlau BALTHASAR von PROMNITZ diese Herrschafft um das Jahr 1556. an sich gekaufft / und nach dem Tode seinen Vettern den **Freyherren von Promnitz** hinterlassen. Dieselben sind nach dieser Zeit in den Graffen-Stand erhoben worden / uud haben die Herrschafft **Pleß** biß diesen Tag in Besitz.

Die Herrschafft WARTENBERG hat von alten Zeiten her den Burg-Graffen von DOHNA gehöret / und wird von denselben auch biß diesen Tag beherrschet.

Die Herrschafft MILITSCH hat vor diesem den Freyherren von KURTZBACH gehöret: anitzo aber besitzen dieselbige die Freyherren von MALZAN.

Die Herrschafft TRACHENBERG gehörte vor alten Zeiten den Freyherrn von KURTZBACH, biß solches Geschlechte ohngefehr vor 100. Jahren abstarb. Nach diesem ist sie von den Freyherren von SCHAFGOTSCH beherrschet worden/ biß An. 1634. in welchem Jahre Freyherr **Johann Ulrich von Schafgotsch** wegen des General Wallensteins um seine Herrschafft und zugleich um sein Leben kam. Hierauff belehnte Käyser Ferdinandus II. die Graffen von HATZFELD mit dieser Herrschafft / und dieselben sind biß diesen Tag in Possession.

Im übrigen werden dieses darum **freye Standes-Herrschafften** genennet/ weil sie unmittelbar unter dem Könige in Böhmen stehen/und auff den Schlesischen Fürsten-Tagen/gleich den andern Fürsten / Sessionem und Votum haben. So viel von Schlesien.

# Das IV. Stücke.

# Von Laußnitz.

## Vorbereitung.

### LXV.

### Was haben vor Alters vor Völcker in Laußnitz gewohnet?

Die alleraltesten sind die SVEVI gewesen/ und zwar so sollen in specie in Ober-Laußnitz die ELISII, und in Nieder-Laußnitz die SENONES gewohnet haben.

Als hernach in fünfften Seculo der Wüterich ATTILA Böhmen verwüstete/ so ward die Laußnitz gleichfals von Einwohnern gantz entblößet.

Nach diesem sind nun die SLAVI in dieser Gegend ankommen/ von deren Ursprunge in der Böhmischen Historie Meldung geschehen ist. Wenn es nach der Böhmischen Zeit-Rechnung gehen soll/ so muß es allererst im siebenden Seculo geschehen seyn/

weil nemlich die Slavi nicht eher als Anno 644. in Böhmen sollen arriviret seyn. Mir scheints probabler/daß es im **fünfften** Seculo, etwan um das Jahr 456. geschehen sey.

Von dieser Slavischen Nation haben sich die SORABI in **Ober-Laußnitz**; und die LUTITII in **Nieder-Laußnitz** niedergelassen: und es scheinet als wenn von dem Worte LUTITIUS, das Wort **Lausitz**/ oder **Laußnitz** seinen Ursprung hätte.

Ob nun zur selbigen Zeit dieses Stücke Landes zu **Deutschland**/ oder zu **Böhmen**/oder zu **Polen** gehöret hat/ das mögen andere untersuchen.

Um das Jahr 800. soll die Gemahlin eines Böhmischen Hertzogs in einem Dorffe dieses Landes einen Printz gebohren haben: Weil nun der Hertzog die Bade-**Mutter** gefraget hat: BUDISSIN? welches auff Slavonisch so viel heissen soll/ als : **Ists ein Sohn?** so hat man zum Andencken eine Stadt dahin gebauet/und dieselbe BUDISSIN, nachgehends BAUTZEN genennet.

LXVI.

## LXVI.

# Wie ist Laußnitz in ein Marggraffthum verwandelt worden?

Als der Käyser CAROLUS M. zum Ausgang des achten Seculi die Deutschen unter seinen Gehorsam brachte/ so musten sich freylich auch die SLAVEN in Laußnitz vor seiner Macht demüthigen: Man hält auch davor/ daß ihnen damahls die **Christliche Religion** ist auffgedrungen worden.

Als aber nach der Zeit der Carolingische Stamm gar sehr in decadence kam/ so ist in Laußnitz so wohl die Christliche Religion/ als auch der Gehorsam gegen die Deutschen Könige ziemlich erloschen.

Endlich faßte Käyser HENRICUS AUCEPS den Vorsatz/ das Deutsche Reich in beßre Verfassung zu setzen: Deßwegen beschloß er an den Gräntzen gewisse **Marggrafthümer** auffzurichten/ welche den Deutschen wider die Einfälle der barbarischen Völcker zu einer Vormauer dienen könten.

In solchem Absehen überzog Käyser Henricus Auceps die Slavos in Laußnitz/um das Jahr 920.und nachdem er sie innerhalb zehn Jahren unter das Joch gebracht hatte/ so ward An. 930. die Laußnitz in ein **Marggrafftthum** verwandelt/ und hat auch solchen Titul biß auff den heutigen Tag behalten.

## LXVII.

## Wie kan man nun die Historie dieses Marggrafftthums am besten eintheilen?

Meines Erachtens nicht besser/als wenn man die subsidia memoriæ in der Böhmischen Historie suchet.

Man mercke also den ersten Böhmischen König WENCESLAUMS. aus dem **zehndten** Seculo: denn zu dessen Zeit ist Laußnitz Anno 930.in ein besonders **Marggrafftthum** verwandelt worden.

Man mercke ferner den andern Böhmischen König WRATISLAUM II. aus dem **eilfften** Seculo: denn zu dessen Zeit ist 1086. das Marggrafftthum **zertheilet** worden.

Man

Man mercke weiter den bekannten Böhmischen König JOHANNEM aus dem **vierzehenden** Seculo: denn da ist Anno 1319. des Marggraffthum **mit Böhmen** vereiniget worden.

Man mercke letztens den Böhmischen König und Käyser FERDINANDUM II. aus dem **siebenzehenden** Seculo: denn zu dessen Zeit ist An. 1635. das Marggraffthum dem **Churfürsten zu Sachsen** überlassen worden.

## LXVIII.

## Was hat also die Historie von Laußnitz vor PERIODOS?

Der I. PERIODUS von 930. biß 1086. begreifft 156. Jahr/ da ist gantz Laußnitz **ungetheilt** von **einem eignen** Marggraffen regieret worden.

Der II. PERIODUS von 1086. biß 1319. begreifft 233. Jahr / da ist Ober- und Nieder-Laußnitz **zertheilet** gewesen und von **unterschiedenen Marggraffen** regieret worden.

Der III. PERIODUS von 1319. biß 1635. begreifft 216. Jahr/da ist Ober- und Nieder-Laußnitz zugleich von den Böhmischen Königen regieret worden.

Der IV. PERIODUS von 1635. biß 1700. begreifft 65. Jahr/ da hat die gesammte Laußnitz dem Chur-Hause Sachsen gehöret.

## Das I. Cap.

# Von dem Zustande der Laußnitz unter den ersten Marggraffen.

### LXIX.

### Was vor Marggraffen haben im ersten PERIODO über Laußnitz regieret?

G E R O

Erster Marggraff in Laußnitz von 930. biß 965. reg. 35. Jahr.

Diesen ersten Marggraffen hat der Käyser Henricus Auceps, obgedachter maßen con-

constituiret: Von Ankunfft ist er ein Graff von STADEN, von Profession aber ein Käyserlicher General gewesen.

Seine Intention gieng dahin/ die Slavische Nation gantz zu vertilgen: maßen er denn auff einmahl 30. Slavische Fürsten auff einem hinterlistigen Gast-Gebothe capitiren ließ: Daß er aber seinen Zweck nicht muß erhalten haben/ das kan man daraus abnehmen/ weil biß diesen Tag noch Reliquien davon/ nemlich die **Wenden** / in Laußnitz anzutreffen sind.

Dieser GERO hat auch das Marggraffthum Brandenburg besessen/ und ist also sehr gewaltig gewesen. Er hat im Anhaltischen das Closter **Gerenrode** gestifftet/ und man glaubet auch / daß sein Cörper daselbst begraben liegt.

## CHRISTIANUS

### Marggraff in Laußnitz
### An. 965.

Ein Schwager des vorigen: denn seine Gemahlin Wiburgis war des vorhergehenden Geronis Schwester. Von andern wird er KARSTEN genennet. Das Jahr seines Todes ist unbekannt.

# DITHMARUS I.

nach ihm

# DITHMARUS II.

## Marggraffen in Laußnitz.

Der erste war des vorigen Christiani Sohn/und der andere war der Enckel. Die Jahrzahlen sind unbekannt. Zu ihrer Zeit griff der Polnische König BOLESLAUS CHROBRY weit um sich/ und brachte um das Jahr 1006. auch die Laußnitz unter seine Gewalt: doch Käyser Henricus II. wandte allen Fleiß an/ daß die Laußnitz wieder in den vorigen Stand gesetzet ward.

# OTTO

## Marggraff in Laußnitz stirbt 1031.

Ein Sohn des vorigen. Er starb ohne Erben. Zu seiner Zeit soll die Fürstin SIDONIA oder ZITTAVIA, eine Wittwe Manfredi Graffens zu Ringelheim/welche um das Jahr 1021. gestorben ist/ meine geliebte Vater-Stadt ZITTAU angefangen haben zu bauen. Mit dem Nahmen hat ein Lateinischer Poete folgender maßen gescherzet:

SIT-

SITTA Bohemorum sub rupibus inclyta sita es,
Arcis ubi Oybinæ sub Jove saxa jacent.
Sed dic, unde trahis nomen? quis & indidit illud?
De linguis tractum pluribus esse liquet.
An quia structor erat cultus bene *moribus* urbis?
Sic etenim *mores* gens Alemanna vocat.
An quia *Pica* loquax, quæ Grajo nomine σίττη
Dicitur, hæc de se nomina clara dedit?
Nam tibi facundæ turba est numerosa puellæ,
Fallere quæ juvenes voce loquace potest.

## DEDO
### Marggraff in Laußnitz
### An. 1031. stirbt 1083.

Ein Vetter des vorigen / ein gebohrner Graffe von Wettin, aus Witekindi Nachkommen: Sein Vater war Dietericus II. gewesen. Er besaß zugleich das Marggraffthum Meißen / und zur selbigen Zeit ward Laußnitz insgemein nur MARCHIA ORIENTALIS genennet / weil sie dem Meißner-Lande gegen Morgen lieget.

Zur selbigen Zeit hatte Pabst Hildebrandus die Sachsen wider Käyser Henricum IV. auffgehetzet/und da hielt es dieser Marggraff Dedo mit den Sachsen. Er war aber unglücklich/und büste in diesem Kriege nicht nur seinen Sohn/ gleiches Nahmens ein/ welcher sich wider den Vater entpöret hatte/ und von einem Meuchelmörder auff dem Secrete per posteriora erstochen ward: sondern der Käyser Henricus IV. nahm ihm auch das Maggraffthum Laußnitz A. 1070. und Dedo muste zufrieden seyn/ daß er nur Meißen behalten durffte.

Es hinterließ zwar dieser Dedo einen Sohn/ Nahmens Henricum I. der starb A. 1103. und ließ wieder einen Sohn HENRICUM II. der starb 1127. die haben sich beyde Marggraffen von Laußnitz geschrieben; sie haben aber das Land nicht besessen/ und bey dem letzten Henrico hat man gar gezweiffelt/ob sein Vater ein Marggraff oder ein Koch gewesen sey?

Also ist nun dieser DEDO der letzte Marggraff in Laußnitz gewesen/und um das Jahr 1070. hat Käyser Henricus IV. das Marggraffthum an sich gezogen.

Sonst

Sonst ist in diesem ersten Periodo die Laußnitz zum Christlichen Glauben bekehret worden. Den ersten Versuch hat zwar schon Carolus M. gethan/mag aber nicht viel ausgerichtet haben. Aber um das Jahr 950. hat Käyser OTTO I. dem Bischoffe zu Meißen die Inspection über die Laußnitz auffgetragen/und ob die Einwohner gleich keine Lust hatten/ die heidnische Abgötterey zu verlassen/ auch unterschiedene mahl/ sonderlich 1035. zur Zeit Käyser Lotharii II. und 1056. zur Zeit Käysers Henrici III. auch nochmahls 1066. zur Zeit Käysers Henrici IV. deßwegen rebellirten: so ist doch endlich das gantze Land zu Christo bekehret worden.

## Das II. Cap.

# Von dem Zustande der Laußnitz / zur Zeit der Theilung.

### LXX.

### Wie ist die Laußnitz zertheilet worden?

Es hatte sich der Böhmische Hertzog

WRATISLAUS II. des Käysers HENRICI IV. wider den Pabst GREGORIUM VII. treulich angenommen: Zur Danckbarkeit nun ward er An. 1086. zum **Könige** gemacht/ und mit dem halben Marggraffthum/welches ietzund **Ober-Laußnitz** genennet wird/von dem Käyser Henrico IV. belehnet: Die andere Helffte / nemlich die **Nieder-Laußnitz** ist 50. Jahr darnach/ etwan An. 1136. vom Käyser Lothario II. dem Margraffen in Meißen CONRADO I. auff gleiche Weise verliehen worden.

Von selbiger Zeit an ist **Ober-** und **Nieder-Laußnitz** länger als 200. Jahr von einander abgesondert gewesen/ und es wird am besten seyn / wenn man sich um ein jedwedes Theil à parte bekümmert.

## LXXI.

## Wie hat es zur Zeit der Theilung in Ober-Laußnitz ausgesehen?

Der Nahme **Ober-Laußnitz** ist damahls noch nicht gebräuchlich gewesen; sondern das gantze Theil ist von dem Flusse

**Neiße**/

Neiße/lateinisch REGIO NISSANA; die Gegend um **Bautzen** / MARCHIA BUDISSINA; und die Gegend um Görlitz MARCHIA GORLICENSIS genennet worden.

Diese Ober-Laußnitz nun hat der Böhmische Könige WRATISLAUS II. ietzt erzehlter maßen Anno 1086. vom Käyser HENRICO IV. erhalten. Es lebte aber damahls der tapffere Graffe VIPERTUS oder **Wiprecht von Groitsch**/der hatte des Böhmischen Königes Wratislai II. Tochter JUDITH zur Gemahlin/ und ward in Ansehen dessen von seinem Schwieger-Vater mit der Ober-Laußnitz belehnet: und also kam das Ländgen um das Jahr 1086. an die **Graffen von Groitsch.**

Funfftzig Jahr darnach/ nemlich A. 1136. starb das Geschlechte dieser Graffen ab/und da fiel die Ober-Laußnitz wieder zurücke an das **Königreich Böhmen.**

Ohngefehr 120. Jahr darnach hat der Böhmische König PREMISLAUS III. OTTOCARUS zur Zeit des großen Interregni, etwan An. 1254. diese Ober-Laußnitz seinem Schwager OTTONI PIO

**Marggraffen zu Brandenburg gegeben.**

Bey diesem Hause blieb die Ober-Laußnitz etwan 65. Jahr; biß sie nach dem Tode Waldemari I. Anno 1319. zur Zeit Königs JOHANNIS wiederum mit der Cron Böhmen vereiniget ward.

Aus diesen Umständen siehet man/daß in diesem andern Periodo **Dreyerley Marggraffen** in Ober-Laußnitz nach einander regieret haben/ nemlich

1. **Die Graffen von Groitsch**
2. **Die Könige in Böhmen**
3. **Die Marggraffen zu Brandenburg.**

## LXXII.

## Was vor Graffen von Groitsch haben Ober-Laußnitz beherrschet?

### VIPERTUS

**Marggraff in Ober-Laußnitz von 1086. biß 1124.**

Dieser Vipertus oder Wiprecht war ein gebohrner Graff von **Holstein** aus Königlichen Dänischem Geblüte: Er ward aber ver-

vertrieben / und retirirte sich zu Sigfrido Marggraffen zu Brandenburg/ der gab ihm die Graffschafft **Groitsch** / welche an der **Elster** in Meißen gelegen hat/ wo itzo die Stadt Pega stehet. Von dar ward er wiederum von den Nachbarn verjaget/ da nahm er seine Zuflucht zu dem Böhmischen Hertzoge Wratislao II. welcher ihm nicht allein seine Tochter Judith, sondern auch zugleich die Ober-Laußnitz gab.

Er stund auch bey dem Käyser Henrico V. in großen Gnaden/ und halff ihm Anno 1117. die Stadt Rom einnehmen. Einst wolte der Käyser seine Hertzhafftigkeit auff die Probe stellen/ und ließ einen hungerigen Löwen auff ihn zulauffen: doch Vipertus defendirte sich mit seinem Schwerdte so wohl/ daß die Bestie nichts ausrichten konte.

In seinem Titel wird das Burggraffthum zu **Magdeburg** und **Leißnick**/ ingleichen **Eckartsberg**/ **Orla**/ **Zwickau**/ **Gera**/ **Dornburg** und **Camberg** genennet: Ein Jahr vor seinem Tode/ nemlich 1123. soll ihn auch Käyser Henricus V. mit der **Nieder-Laußnitz** belehnet haben:

Wor-

Woraus man siehet / daß er ein mächtiger Herr muß gewesen seyn.

Er hatte zwey Söhne. HENRICUS bekam Ober-Laußnitz; und VIPERTUS Junior bekam Groitsch/ und die übrigen Herrschafften: Sie sind aber beyde ohne Erben gestorben.

## HENRICUS
### Marggraff in Ober-Laußnitz von 1124. biß 1136.

Ein Sohn des vorigen. Er starb ohne Erben/ und die Ober Laußnitz fiel wieder an Böhmen. Der damahlige Hertzog in Böhmen SOBIESLAUS I. war besorget/ der Braten möchte ihm entgehen; deßwegen ließ er schon An. 1128. den Käyser Lotharium II. zu Gevattern bitten/ und erhielt bey solcher Gelegenheit die Käyserliche Confirmation in Vorrath / obgleich der Marggraffe Henricus damahls noch am Leben war. Um selbige Zeit hat der Böhmische Hertzog Sobieslaus I. um das Jahr 1131. die Stadt Görlitz gebauet.

## LXXIII.

## Was haben hierauff vor Böhmische Regenten in Ober-Laußnitz regieret?

An der Zahl Zwölffe / derer Nahmen aus der Böhmischen Historie leicht können excerpiret werden: SOBIESLAUS I. biß 1140. WLADISLAUS II. biß 1174. SOBIESLAUS II. biß 1178. FRIDERICUS biß 1190. CONRADUS II. An. 1191. WENCESLAUS II. An. 1191. PREMISLAUS An. 1191. HENRICUS I. biß 1196. WLADISLAUS III. biß 1197. PREMISLAUS II. OTTOCARUS biß 1230. WENCESLAUS III. OTTOCARUS biß 1253. PREMISLAUS III. OTTOCARUS biß 1254.

Unter diesen Böhmischen theils Hertzogen/theils Königen/ hat die Laußnitz gleiche Fata mit Böhmen gehabt. Bißweilen haben die Könige in Polen/ bißweilen auch die Hertzoge in Schlesien etwas von Laußnitz abgezwackt/es ist aber alles wieder an Böhmen kommen. Zur Zeit Königs Premislai

III.

III. aber ist die Ober-Laußnitz etwan Anno 1254. und also gleich in dem grossen Interregno an OTTONEM PIUM Marggraffen zu Brandenburg kommen. Ob es aber darum geschehen ist/damit ihm bey der damahligen Käyser-Wahl der Marggraffe mit seinem Voto secundiren solte? oder ob es Premislai III. Schwester Beatrix, als ein Heyraths-Gut an ihren Gemahl Ottonem Pium gebracht hat? oder ob Otto Pius das Land mit Gelde an sich gekauffet hat? das wird wohl unausgemacht verbleiben. Das aber ist leicht zu ermessen/ wie sich die Marggraffen von Brandenburg in der Possession haben befestigen können/wenn man nur aus der Böhmischen Historie Nachricht hat/daß der Brandenburgische Marggraff OTTO LONGUS ein Vormünder des unmündigen Cron-Printzens Wenceslai IV. gewesen ist.

## LXXIV.

## Was vor Brandenburg. Marggraffen haben die Ober-Laußnitz besessen?

Der erste Brandenburgische Marggraff/ wel-

welcher Ober-Laußnitz besessen hat / ist OTTO PIUS gewesen: Es hat aber sein Bruder JOHANNES Churfürst zu Brandenburg den Titul auch geführet / und allem Ansehen nach / auch Theil daran gehabt: Weil nun beyde Brüder Kinder nach sich gelassen haben / so ist um diese Zeit alles sehr confus.

Von der ersten Linie hat OTTO PIUS biß 1267. OTTO LONGUS biß 1298. HERMANNUS LONGUS biß 1308. HENRICUS ILLUSTRIS biß 1312. gelebet / und da ist der Stamm ausgegangen.

Unter diesen ist OTTO LONGUS am merckwürdigsten: denn dieser ist des unmündigen Printzens in Böhmen Wenceslai IV. Vormund gewesen / und um selbige Zeit ist dieser Printz in währender Minorennität einige Jahre bey den Zittauern erzogen worden: Wiewohl Zittau damahls noch nicht zu Laußnitz / sondern zum Königreiche Böhmen gehöret hat.

Von der andern Marggräfflichen Linie sind JOHANNES I. biß 1266. ERICUS biß 1295. OTTO CUM TELO

biß

biß 1298. CONRADUS biß 1304. JOHANNES III. biß 1305. und WALDEMARUS I. biß 1319. Marggraffen in Ober-Laußnitz gewesen; wiewohl man eigentlich nicht sagen kan/ was sie davon besessen haben.

Von dieser andern Linie ist sonderlich WALDEMARUS I. zu mercken: denn der bekam nicht allein An. 1312. nach Absterben seines Vetters Henrici Illustris die gantze Ober-Laußnitz; sondern er brachte auch An. 1317. die Nieder-Laußnitz darzu an sich. Es währete aber nur zwey Jahr / so starb Waldemarus I. An. 1319. und weil nach seinem Tode grosse Unruhen entstunden/ so ergab sich An. 1319. die Ober-Laußnitz freywillig an JOHANNEM König in Böhmen. Wenn man das alles recht verstehen will/ so muß man die Brandenburgische Special-Historie collationiren.

## LXXV.

## Wie hat es nun im andern PERIODO in der Nieder-Laußnitz zugestanden?

Was maßen Käyser HENRICUS IV.

An-

Anno 1070. den letzten Marggraffen DEDONEM zu paaren getrieben/ und sich die gantze Laußnitz zugeeignet hat / solches ist oben erinnert worden.

In etlichen Geschicht-Schreibern stehet/ daß dieser Kåyser Anno 1086. dem Böhmischen Könige Wratislao II. auch die **Nieder-Laußnitz** / und zwar **als einem Churfürsten des Reiches** zu Lehn gegeben habe: Es wird aber von andern widerleget.

Ingleichen wird von etlichen vorgegeben/ daß die obgedachten zwey Graffen von **Groitsch** / VIPERTUS und HENRICUS, durch faveur des Kåysers Henrici V. von An. 1123. biß 1136. auch die Nieder-Laußnitz besessen hätten: Andere aber wollen nichts davon wissen.

Das ist gewiß / daß die Nieder-Laußnitz ohngefehr um das Jahr 1136. an die Marggraffen in Meißen gekommen / und gantzer 181. Jahr/ nemlich biß 1317. bey diesem Hause geblieben ist.

LXXVI.

# Was vor Meißnische Marggrafen haben Nieder-Laußnitz besessen?

## CONRADUS I.

### Marggraff in Meißen und Nieder-Laußnitz von Anno 1136. biß 1156.

Er stammte von den Graffen von **Wettin** her: Sein Vater war Marggraff THIMO, und seines Vaters Bruder war der obgedachte Marggraffe DEDO gewesen: deßwegen es scheinet / als wenn die Nieder-Laußnitz Jure postliminii wieder an Meißen gefallen wäre. Es halff ihm aber Käyser Lotharius II. dessen Befreundin seine Gemahlin Rixa war/zur Possession, weil er ihm wider die Ungläubigen beygestanden hatte. Weil er nun Meißen zugleich besaß/so war dieser Conradus so mächtig/daß man von ihm sagte; à Nisâ lentam dives ad usque Salam.

Im Alter gieng er An. 1156. ins Kloster/ und machte die Verordnung/daß von seinen Söhnen OTTO **Meißen**; DIETRICUS

**Lauß-**

Laußnitz; HENRICUS Wettin; DEDO Rochlitz; und FRIDERICUS Brene bekommen solte.

## DIETRICUS

### Marggraff in Nieder-Laußnitz von 1156. biß 1184.

Ein Sohn des vorigen. Er stund bey dem Käyser Friderico Barbarossa in grossen Gnaden/ und als ihm Pabst Alexander III. zu Venedig auff den Halß trat/ so stund eben dieser Dietricus neben dem Käyser/ und sagte: cur Imperialem Majestatem Cæsar tantæ injuriæ subjecisset? Er hinterließ keinen Sohn: denn sein eintziger Sohn CONRADUS war in einem Turnier geblieben.

### Zugleich

## OTTO DIVES

### von 1156. biß 1189.

### und

## DEDO CRASSUS

### von 1156. biß 1190.

Zwey Brüder des vorigen: OTTO hatte Meißen; und DEDO Rochlitz: Wie sie die Nieder-Laußnitz nach dem Tode des Bruders Dieterici unter sich getheilet ha-

haben/kan ich nicht sagen: beyde aber haben Theil daran genommen.

## Zugleich
## ALBERTUS SUPERBUS
von 1189. biß 1195.
und
## CONRADUS II.
von 1190. biß 1210.

Zwey Brüders-Kinder: denn Alberti Vater war Otto Dives in Meißen/und Conradi Vater war Graff Dedo zu Rochlitz. Doch Conradus II. starb ohne Erben/damit fiel alles an die Meißnische Linie.

Albertus Superbus war ein böser Mensch/ und hielt seinen leiblichen Vater gefangen: Er ward aber von seinem Bedienten Hugoldo hingerichtet/ und das Land bekam sein Bruder Dietericus.

## DIETERICUS
Marggraff in Nieder-Laußnitz
von 1195. biß 1220.

Ein Bruder Alberti Superbi, hat endlich gantz Nieder-Laußnitz zusammen gebracht/ und wiederum mit Meißen vereiniget.

HEN-

## HENRICUS ILLUSTRIS

Marggraff in Nieder-Laußnitz
von 1220. biß 1265.

Ein Sohn des vorigen. Seinen gantzens Lebens-Lauff muß man in der Meißnischen Historie suchen. Er theilte das Land bey Lebens-Zeiten.

## DIETERICUS SAPIENS

Marggraff in Nieder-Laußnitz
von 1265. biß 1282.

Ein Sohn des vorigen/ starb noch bey Leb-Zeiten des Vaters. Er hatte viel Noth mit seinem Bruder Alberto Degenere, davon in der Meißnischen Historie.

## FRIDERICUS

TEUT oder TUTTA
Marggraff in Nieder-Laußnitz
von 1282. biß 1291.

Ein Sohn des vorigen. Der Zunahme wird ihm wegen seiner statternden Aussprache gegeben. Er ward auff der Jagd mit vergiffteten Kirschen um das Leben gebracht.

## DICEMANNUS

### Marggraff in Nieder-Laußnitz von 1291. biß 1307.

Ein Vetter des vorigen/ und ein Sohn Alberti Degeneris. Er ward zu Leipzig in der Christ-Nacht in der Kirche zu S. Thomæ ermordet.

## FRIDERICUS ADMORSUS

### Marggraff in Nieder-Laußnitz von 1307. biß 1317.

Ein Bruder des vorigen. Als er mit seinem leiblichen Vater Alberto Degenere Krieg führen muste / so ersahe der Brandenburgische Marggraff WALDEMARUS I. die Gelegenheit/nahm Fridericum Admorsum 1317. gefangen/ und ließ ihn nicht eher loß/biß er ihm die Nieder-Laußnitz abtrat.

## WALDEMARUS I.

### Marggraff in Ober-und Nieder-Laußnitz von 1317. biß 1319.

Unter diesem Brandenburgischen Marggraffen Waldemaro I. sind die beyden Marggraffthümer Ober-und Nieder-Laußnitz wieder zusammen kommen: Er hat sie

aber nur 2. Jahr besessen / und nach seinem Tode ist die gesamte Laußnitz Anno 1319. an den Böhmischen König JOHANNEM gefallen. Wenn man das alles recht wissen will / so muß man in der Sächsischen und Brandenburgischen Historie bewandert seyn.

## Das III. Cap.

# Von dem Zustande der Laußnitz unter den Böhmischen Königen.

### LXXVII.

### Wie ist die Laußnitz mit der Cron Böhmen vereiniget worden?

Es ist unter den beyden Böhmischen Königen JOHANNE und CAROLO IV. geschehen. Denn König Johannes hat die gantze Laußnitz Anno 1319. acquiriret; und Carolus IV. sein Sohn hat sie auff ewig der Cron Böhmen incorporiret.

Von dieser Incorporation sind zwey Diplo-

plomata vorhanden/davon das erste A. 1355 das andre 1370. datiret ist. Das erste betrifft die Ober-Laußnitz / weil ausdrücklich Marchia Budissina & Gorlicensis darinnen genennet wird: Das andre Diploma ist sonder Zweiffel von Nieder-Laußnitz anzunehmen / weil darinnen stehet Marchionatus Lusatiæ coronæ Bohemicæ invisceratur.

## LXXVIII.
## Was vor Böhmische Könige haben nach der Vereinigung die Laußnitz besessen?

### JOHANNES
König in Böhmen und Marggr. in Laußnitz von 1319. biß 1346.

Wie er Anno 1319. Ober- und Nieder-Laußnitz an sich gebracht hat / ist allbereit erzehlet worden. An. 1320. ward er von dem Käyser Ludovico Bavaro in der Possession confirmiret.

Damahls gehörte ein gut Stücke von Ober-Laußnitz den Hertzogen von Jauer aus Schlesien. Denn der Böhmische König Wenceslaus IV. ließ nach seinem Tode

Anno 1305. eine Wittwe Nahmens ELISABETH oder RIXA, die hatte eine Tochter/Nahmens AGNES, und besaß die Stadt Königgrätz/welche das Leibgedinge der Königlichen Wittwen in Böhmen ist. Weil sie nun ihren beyden Stieff-Töchtern Annæ und Elisabethæ, davon die erste Henricum aus Kärnthen/und die andere Johannem aus Lützelburg geheyrathet hatte/ nicht gut war: so vermählte sie ihre rechte Tochter AGNES genannt/um das Jahr 1316. in aller Stille mit dem Hertzoge HENRICO I. zu Jauer / und verschrieb ihr so gar die Stadt Königgrätz zur Mit-Gifft. Weil es aber König Johannes nicht gerne sahe/daß ein Schlesischer Fürst eine so wichtige und mitten in Böhmen gelegene Stadt besitzen solte / so gab er dem Hertzoge von Jauer in Ober-Laußnitz Satisfaction davor.

Nun starb zwar dieser Henricus I. zu Jauer bald darnach ohne Erben: Es succedirte ihm aber seines Bruders Sohn HENRICUS II. der verglich sich mit dem Könige Johanne dergestalt/daß er auff Ober-Laußnitz renuncirte / und mit der

Stadt Görlitz zufrieden war. Wiewohl er auch dieselbe Anno 1329. dem Könige Johanni abgetreten / und ein Æquivalent in Böhmen/darunter auch Zittau gewesen ist/ davor acceptiret hat/welches doch nach seinem Tode/weil er keinen Erben ließ / Anno 1345. wieder an Böhmen gefallen ist.

## CAROLUS IV.

### Käyser / König in Böhmen / und Marggraff in Laußnitz von 1346. biß 1378.

Wie dieser Käyser Anno 1355. und nachmahls 1370. die Laußnitz der Cron Böhmen auff ewig incorporiret/ und wie im Diplomate stehet/ inviſceriret habe / das ist allbereit erzehlet worden.

Zu seiner Zeit ist auch der Nahme HEXAPOLIS oder **Sechs-Städte** zum ersten gebrauchet worden. Es war nemlich Käyser Carolus IV. ein grosser Patron der Städte/ deßwegen sich damahls in Schlesien und Mähren die zunechst an einander gelegenen Städte mit einander allirten / und vom Käyser gar leicht die Confirmation erhielten. Dergleichen geschah nun auch in Ober-Laußnitz mit **Bautzen / Görlitz/**

**Zittau/**

**Zittau/Lauban/Camentz/** und **Löbau.** Man hat einen lateinischen Verß von sechs Wörtern: Aulicus, astutus, miser, æger, bosque superbus: Darinnen sollen die Einwohner dieser sechs Städte beschrieben seyn: Die Application aber ist mir unbekannt.

Und zwar was ZITTAU betrifft/ so hatte dieselbe bißher zum Königreiche Böhmen/ und insonderheit den Herren von der Leippe gehöret: Weil sie aber durch die natürliche Situation der Gebürge gleichsam von Böhmen abgesondert ist/und deswegen zur Friedens-Zeit einen beschwerlichen Weg nach Praga/ zur Krieges-Zeit aber wenig Hülffe aus Böhmen zu erwarten hatte/ so sonderte sie sich Anno 1356. mit Bewilligung Käysers Caroli IV. von dem Königreiche ab/ und vereinigte sich mit den benachtbarten fünff Städten in Ober-Laußnitz/ in welchem Bunde sie auch biß diesen Tag geblieben ist.

Dieser Carolus IV. wolte seinen jüngsten Sohn JOHANNEM gerne in Ober-Laußnitz versorgen/und erhob deßwegen den **Görlitzschen Creiß** Anno 1376. zu einem

nem **Fürstenthum** / und belehnte diesen seinen Sohn Johannem damit. Doch die Görlitzer warē übel mit ihm zufrieden / weil er mit ihrem Frauenzimmer gar zu familiar umging / und jagten ihn zum Thore hinaus.

## WENCESLAUS VI.

### Käyser / König und Marggraff in Laußnitz
### von 1378. biß 1418.

Ein Sohn des vorigen. Wie es unter seiner Regierung aller Orten schlimm hergieng: also waren auch in Laußnitz viele Troublen / sonderlich zu **Bautzen** / allwo König Wenceslaus Anno 1407. auff einmahl 12. unruhige Raths-Herren decolliren ließ. Damahls war die Laußnitz auch etliche Jahr dem Marggraffen in Mähren JODOCO biß 1411. verpfändet.

## SIGISMUNDUS

### Käyser / König in Böhmen / und Marggraff in Laußnitz
### von 1418. biß 1437.

Damahls entstund der Hußiten-Krieg in Böhmen / darbey auch die Laußnitzer viel ausstehen musten. An schärffsten gieng es Anno

Anno 1429. her / da in der guten Stadt Guben alles nieder gemachet ward. Man kan es in der Böhmischen Historie nachschlagen.

## ALBERTUS II.

Käyser / Köaig in Böhmen und Marggraff in Laußnitz
von 1437. biß 1439.

Ein Eydam des vorigen / starb bald.

## LADISLAUS POSTHUMUS

König in Böhmen / und Marggraff in Laußnitz
von 1439. biß 1457.

Unter seiner Minorennität zog der Churfürst zu Brandenburg FRIDERICUS II. die Herrschafft COTBUS in Nieder-Laußnitz Anno 1445. an sich / weil die Herren von Cotbus von Alters her Brandenburgische Vasallen gewesen waren: und bald darnach ward nicht weit davon die Festung PEITZ angeleget.

## GEORGIUS PODIEBRADIUS

König in Böhmen / und Marggraff in Laußnitz
von 1457. biß 1469.

Weil dieser König den Hußiten favorisirte/so wolten die Laußitzer anfangs nichts von ihm wissen/ und hätte das Hauß Brandenburg bald Gelegenheit gefunden/ die Laußnitz wieder an sich zu ziehen. Es brauchte aber König Georgius den Ernst/ und nöthigte den Churfürsten zu Brandenburg Anno 1462. zu einem Frieden/ in welchem die Laußnitz/ wie vorhin/ mit Böhmen vereiniget ward/ausgenommen COTBUS und PEITZ, und SOMMERFELD, welche von selbiger Zeit an/ biß auf den heutigen Tag bey dem Chur-Hause Brandenburg geblieben sind.

Um selbige Zeit ist auch das so genannte **heilige Grab** zu Görlitz bey folgender Gelegenheit gebauet worden. Ein Bürger zu Görlitz/ HIRSCHEL genannt/ hatte eine schöne Tochter/ Nahmens BENIGNA, die war mit einem Görlitzschen Patricio, welcher **George Emerich** hieß/ etwas allzuvertraut umgegangen/ deßwegen man damahls den Verß gemachet hat: EMRICO facilis fuit, atque *Benigna* BENIGNA. Diesen Fehler zu büssen/ that dieser Georgius Emericus Anno 1465. eine

eine Wahlfart nach dem heil. Grabe zu Jerusalem/ und weil er fand/ daß die Gegend um Görlitz herum fast eben so aussahe/ so zog er zum andernmahl hinein/brachte einen genauen Abriß von allen heiligen Oertern heraus/und ließ vor der Stadt Görlitz auff einer Höhe das heilige Grab nach dem Modell, wie es damahls bey Jerusalem ausgesehen hat/ Anno 1481. in solcher Figur nachmachen/ wie es biß auf diesen Tag daselbst zu sehen ist.

Wenn man sich in den alten Documentis umsiehet/so findet man/ daß zur Zeit dieses Königes/etwan um das Jahr 1466. die beyden Namen/ **Ober-und Nieder-Laußnitz** zum ersten sind gebraucht worden.

## MATTHIAS

### König in Ungarn und Marggraff in Laußnitz

### von 1469. biß 1490.

Als dieser Ungarische König vom Pabste wider Georgium in Böhmen war aufgehetzet worden/ daß er sich Anno 1469. anfing einen König in Böhmen zu schreiben: so starb zwey Jahr darnach der tapffere König

in Böhmen Georgius Anno 1471. Sein Nachfolger Wladislaus IV. that zwar einen Versuch/ob er Matthiam von seiner Prætension abtreiben könte: Allein Matthias war ihm überlegen: Also ward Anno 1479. ein Frieden geschlossen/ Krafft dessen Matthias **Mähren/ Schlesien** und **Laußnitz** lebenslang behalten solte/ und darbey ist es auch geblieben.

## WLADISLAUS IV.
### König in Böhmen/ und Marggraff in Laußnitz
### von 1490. biß 1516.

Er bekam die Laußnitz nach dem Tode des Ungarischen Königs Matthiæ wieder. Um das Jahr 1496. hatten die Görlitzer den Zittauern etliche Faß Bier bey dem so genannten **Läusehübel** zerhauen; Die Zittauer aber hatten Repressalien gebraucht/ und den Görlitzern eine Heerde Kühe weggetrieben. Endlich ward der Streit gütlich beygeleget; Doch hatte damahls ein Görlitzscher Poete seinen Zorn in nachfolgenden Versen ausgelassen:

Impie, tu nuper lætatus Zittaviensis,
Abstuleris crassos quod, mala furta, Boves:

Caci

Caci vaccilegi sectatus es impia facta,
Caci nunc merito fata pudenda feres.

Im Jahre 1497. ist auch die ungemein grosse Kirche zu S. Petri und Pauli in Görlitz fertig worden/ nachdem 74. Jahr darüber war gebauet worden.

## LUDOVICUS
### König in Böhmen und Ungarn und Marggraff in Laußnitz
### von 1516. biß 1526.

Damahls ist die REFORMATION angegangen/ und nachdem das Licht des Evangelii starck in Schlesien aufgegangen war/ so fing es auch um das Jahr 1525. in Görlitz und andern Städten dieses Marggraffthums an zu scheinen; worüber niemand weniger vergnügt war/ als der Bischoff zu Meissen/ unter dessen Inspection bißher die Kirchen in Laußnitz gestanden hatten.

## FERDINANDUS I.
### Käyser/ König in Böhmen/ und Marggraff in Laußnitz
### von 1526. biß 1564.

Zu seiner Zeit ist Anno 1556. das Bisthum LEBUS secularisiret/ und von dem damah-

damahligen Marggraffen zu Brandenburg JOHANNE in Besitz genommen worden. Weil nun die Barone von BIBERSTEIN zwey von ihren Herrschafften in Nieder-Laußnitz/nemlich BESCOW und STORCKA, dem Stiffte Lebus vor Alters versetzet hatten / so sind solche Herrschafften zugleich mit an Brandenburg kommen/und Anno 1575. hat es der Churfürst zu Brandenburg Johannes Georgius dahin gebracht/daß sie dem Hause Brandenburg erblich sind überlassen worden.

## MAXIMILIANUS II.

### Käyser/ König in Böhmen/ und Marggraff in Laußnitz

### von 1564. biß 1574.

Unter ihm ist die Lutherische Religion in Laußnitz recht eingewurtzelt. Anno 1565. ist zu Görlitz ein Closter in das berühmte GYMNASIUM verwandelt worden.

## RUDOLPHUS II.

### Käyser / König in Böhmen / und Marggraff in Laußnitz

### von 1574. biß 1611.

Zu seiner Zeit ist auch in Zittau An. 1586.

der

der Grund zu dem GYMNASIO geleget worden/ welches ein gantzes Seculum durch in erwünschtem Flor gestanden hat.

## MATTHIAS

### Käyser/ König in Böhmen/ und Marggraff in Laußnitz

### von 1611. biß 1619.

Unter diesem Käyser wurden 1618. die Käyserlichen Räthe zu Praga zum Fenster herunter geworffen/ und dardurch der Grund zu dem nachfolgenden dreyßig-jährigen Kriege geleget.

## FERDINANDUS II.

### Käyser / König in Böhmen/ und Marggraff in Laußnitz

### von 1619. biß 1635.

Als die Böhmen wider diesen Ferdinandum II. auffsetzig waren/ und Anno 1619. den Churfürsten aus der Pfaltz FRIDERICUM V. zu ihrem Könige erwehlten/ so schickten sich die Laußnitzer in die Zeit/ und erkannten diesen Fridericum Palatinum ebenfals vor ihren Marggraffen.

Es bekam ihnen aber gar übel. Denn nachdem in der Schlacht auff dem weissen

Berge Anno 1620. das Glücke sich vor das Hauß Oesterreich erkläret hatte: so ward eine Provintz nach der andern zum Gehorsam gebracht. Und zwar was die Laußnitz betraff/ so gab sich der Churfürst zu Sachsen Johannes Georgius I. viel Mühe/dieselbe wieder unter den Gehorsam des Käysers zu bringen/ und eroberte Anno 1620. die Haupt-Stadt **Bautzen** mit Gewalt/welcher die andern Städte bald nachfolgten/ und im folgenden 1621. Jahr einen generalen Pardon erhielten.

Weil nun diese und andre Krieges-Hülffe dem Churfürsten mehr als sieben **Millionen** zu stehen kam/so ward ihm die Laußnitz anfangs als ein Unterpfand/biß zur völligen Restitution überlassen. Weil aber endlich der Krieg gantz ein ander Aussehen gewan/daß sich Chur-Sachsen Anno 1630. mit Schweden/ wider das Hauß Oesterreich alliiren muste: so wurde die gute Laußnitz darbey freylich auch nicht geschonet.

Endlich schloß Anno 1635. Käyser Ferdinandus II. einen Particular-Frieden mit dem Churfürsten Johanne Georgio I. zu Praga/und Krafft dieses Friedens-Schlusses

ses ward die gantze Laußnitz dem Hause Sachsen vor alle aufgewandte Unkosten erblich und eigenthümlich / doch als ein Lehn von der Cron Böhmen überlassen/und zwey Jahr darnach Anno 1637. würcklich übergeben: Von welcher Zeit an das gute Land unter der preißwürdigen Regierung des Hauses Sachsen biß auf diesen Tag gestanden hat. Wegen der Religion ward alles in statu quô gelassen/ deßwegen noch diesen Tag zwey Papistische Nonnen-Klöster MARIENSTERN, und MARIENTHAL, ingleichen ein DECANAT in Bautzen; ein PRIORAT in Lauban / und etliche Catholische Städtgen und Dörffer darinnen zu finden sind.

## Das IV. Cap.

# Von dem Zustande der Laußnitz unter dem Sächsischen Regimente.

### LXXIX.

### Was ist in diesem vierdten PERIODO in Laußnitz merckwürdiges vorgegangen?

Nach-

Nachdem der Churfürst zu Sachsen JOHANNES GEORGIUS I. durch den Pragischen Frieden Anno 1635. ietztgedachter massen das Marggraffthum Ober- und Nieder-Laußnitz acquiriret hatte: so war der glorwürdige Churfürst bemühet/ auch den benachbarten Provintzen den längsterwünschten Frieden zu procuriren/ und wandte dessentwegen seine Waffen gegen die Schweden. Es ward aber der Krieg mit abwechselndem Glücke geführet/ und weil die Schweden einen Versuch nach dem anderu auf die Käyserlichen Erbländer thaten/ so muste die gute Laußnitz viel darbey ausstehen/ und bald den Schweden bald den Käyserlichen herhalten: biß endlich nach so vielen Ungewittern des Krieges Anno 1648. die Sonne des allgemeinen Westphälischen Friedens gantz Deutschland und also auch Laußnitz wiederum erquickte.

Nach dem Frieden wurden so wohl in Böhmen/ als in Schlesien/ sonderlich um das Jahr 1654. viel Lutheraner genöthiget/ ihr Vaterland mit dem Rücken anzusehen: Davon wandten sich die meisten nach Laußnitz/ wordurch das gute Land nicht allein

starck bewohnet/ sondern auch mit arbeitsamen Leuten angefüllet ward.

Nach dem Tode Churfürst Johann George I. ward die Laußnitz wiederum auff gewisse Maße getheilet. Denn die **Ober-Laußnitz** blieb bey der **Chur-Linie**; die **Nieder-Laußnitz** aber ward durch das bekante Testament Anno 1656. der **Merseburgischen** Linie zugeschlagen. Und bey dieser Eintheilung ist es biß auff den heutigen Tag geblieben.

## LXXX.

## Was ist seit dem in Ober-Laußnitz vorgegangen?

Es haben von den Sächsischen Churfürsten JOHANNES GEORGIUS I. biß 1657. JOH. GEORGIUS II. biß 1680. JOH. GEORGIUS III. biß 1691. JOH. GEORGIUS IV. biß 1696. und FRIDERICUS AUGUSTUS biß diesen Tag / nach einander regieret: Unter denselben haben die so genannten Sechs-Städte in erwünschter Glückseligkeit floriret. Die Art der Regierung/ welche durch einen Churfl. **Land-Voigt** dirigirt wird/

mag

mag man sich im Jure publico oder in einer Politicâ speciali beschreiben lassen.

## LXXXI.

## Was ist seit dem in Nieder-Laußnitz vorgegangen?

Es haben von der Merseburgischen Linie CHRISTIANUS der ältere biß 1691. CHRISTIANUS der jüngere biß 1694. CHRISTIANUS MAURITIUS nur etliche Wochen / und MAURITIVS WILHELMVS biß auff den heutigen Tag darinnen regieret/und zwar so/ daß sich die Unterthanen allemahl in erwünschter Glückseligkeit befunden haben: Eine weitläufftige Beschreibung der Regierungs-Art gehöret in die Politica, oder ins Jus publicum: und ein ausführlicher Lebens-Lauff der regierenden Herren gehöret in die Historie vom Hause Sachsen.

Das

# Das II. Buch
begreifft
# Die Polnische Historie.

## Vorbereitung.

### I.
### Was hat die Polnische Nation vor einen Ursprung?

Vor Alters waren die Gräntzen anders abgetheilet. Was von Polen jenseits der Weixel gegen Morgen lieget / das war ein Stück von SARMATIA; und was von Polen disseits der Weixel gegen Deutschland zulieget / das war ein Stück von VANDALIA.

Nun ist aus dem ersten Theile der Historischen Fragen bekannt/daß im fünfften Seculo die SVEVI aus Deutschland; die VANDALI aus dem disseitigen Polen;

und die ALANI aus Lithauen/eine migration gegen den Occident angestellet/ und sich theils in Spanien/theils in Africâ nieder gelassen haben.

Nachdem nun solcher Gestalt im fünfften Seculo das Land zu beyden Seiten der Weixel durch solche migration von Einwohnern war entblösset worden: so drungen aus dem Orient allerhand neue Völcker heraus/durch welche das Römische Reich/sonderlich in den occidentalischen Provintzen/ nicht wenig zerrüttet ward.

Was in specie dieselbe Gegend betrifft/ wo ietzo Polen und Lithauen ist/ so haben sich SLAVIsche Völcker darinnen niedergelassen/welche vorhero in Moßcau gewohnet haben/und in den lateinischen Büchern VENEDI, in den deutschen aber Wenden genennet werden.

Von dem Nahmen und Ursprunge dieser SLAVORUM ist allbereit in Böhmen gehandelt worden/ und kan durch Hülffe des Registers leicht nachgeschlagen werden. Hier ist nur dieses zu mercken/ daß diese VENEDI und die obgedachten VANDALI keinesweges mit einander müssen

con-

confundiret werden/welches viel Scribenten gethan/und dadurch viel Historien verwirret haben.

Wenn diese SLAVI oder VENEDI angefangen haben/ um die Weixel zu wohnen/ist so ausgemacht nicht: am wahrscheinlichsten ists/daß es zwischen dem **sechsten** und **siebenden** Seculo geschehen ist: Wiewohl man sich leichtlich einbilden kan/ daß dergleichen Veränderungen nicht werden in 24. Stunden vorgegangen seyn: Massen mir denn gantz glaublich scheint/ daß sich alsobald im **fünfften** Seculo, nach dem Auszuge der Vandalorum und Alanorum, nach und nach fremde Familien in dem schönen Lande werden niedergelassen haben: ehe aber die Anzahl so starck worden ist/daß es vor eine besondere Nation hat passiren können/das kan sich gar leicht biß ins **sechste** un̄ **siebende** Seculum verzogen haben.

Also ist das nun ausgemacht/ daß die Vorfahren der heutigen Polen die alten SLAVI oder VENEDI gewesen sind/ und daß also die Böhmen und Polen einerley Ursprung haben.

Will man sich um den Nahmen PO-

LONIA bekümmern/ so wird derselbe bald vom Polo am Himmel; bald von einem Schlosse Pole genannt; bald von dem Slavonischen Wort Pole, welches ein **ebenes Land** bedeutet; bald von den alten BOLANIS, welches eine Wendische Nation gewesen ist/ hergeführet.

## II.
## Was hat die Polnische Republic vor einen Anfang?

Die drey Reiche/ **Böhmen/ Polen/** und **Reußen** sollen von drey Brüdern seyn gestifftet worden. Es sind drey Slavonische Printzen gewesen/ und haben CZECHUS, LECHUS und RUSSUS geheissen. Von CZECHO ist allbereit in Böhmen Meldung geschehen; von RUSSO wird an seinem Orte Nachricht folgen: von LECHO aber muß an diesem Orte gehandelt werden.

Darinnen sind nun die Scribenten einstimmig/ daß LECHUS der erste Regente in Polen gewesen ist; nur in der Zeit-Rechnung giebt es einen unauflößlichen Knoten. Denn in Böhmen soll Czechus

A. 644. und in Polen LECHUS A. 550. den Grund zum Regimente geleget haben/ und sollen doch zwey Brüder gewesen seyn.

Am besten wird es seyn/ wenn wir bey der gemeinen Tradition bleiben / daß Lechus A. 500. in Polen angefangen hat zu regieren: Die Conciliation der Polnischen und Böhmischen Jahr-Rechnung mag in die Chronologischen Fragen verwiesen seyn.

Was im übrigen mit diesem Reiche vor Veränderungen vorgangen sind / und wie es bald ein **Fürstenthum** / bald ein **Königreich** gewesen ist; wie die Regenten bald per successionem, bald per electionem auff den Thron kommen sind; wie Polonia bald libera, bald tributaria gewesen ist; das wird in der Historie an sich selber nach und nach vorkommen.

## III.

## Wie läst sich die Polnische Historie am besten eintheilen?

Nicht besser / als wenn man die Polnischen Regenten in **vier unterschiedene Classen** vertheilet.

Die I. CLASSE, von LECHO biß auff PIASTUM, fänget an 550. hört auff 842. währt 292. Jahr/ und begreifft die alten Hertzoge in Polen.

Die II. CLASSE, von PIASTO biß auf JAGELLONEM fängt an An. 842. hört auff A. 1386. währet 544. Jahr/ und begreifft die Papistischen Regenten.

Die III. CLASSE, von JAGELLONE, biß auff HENRICUM VALESIUM, fängt an An. 1386. hört auff 1574. währt 188. Jahr/ und begreifft die Jagellonischen Könige.

Die IV. CLASSE, von HENRICO VALESIO biß auff FRIDERICUM AUGUSTUM, fängt an A. 1574. biß 1700. währt 126. Jahr/ und begreifft die Könige aus unterschiedenen Familien.

# Die I. CLASSE begreifft Die alten Polnischen Hertzoge.

## IV.

## Was haben in der ersten Classe vor Hertzoge regieret?

### LECHUS
### Erster Hertzog in Polen
### A. 550.

Er war ein Slavonischer Printz/ welcher mit seinem Bruder CZECHO aus Croatien nach Böhmen/ und von dar nach Polen gezogen ist. Es ist so wohl in der Vorbereitung/ als auch in Böhmen weitläufftiger davon gehandelt worden.

Dieser Lechus fand ein Adlers-Nest/ welches auff Polnisch Gniadzo heist; an demselben Orte bauete er die erste Polnische Stadt/ und nennte sie zum Andencken

GNESEN. Einige glauben / daß sie auch eben dazumahl den **Adler zum Wappen** der neuen Republic angenommen haben.

Als er das Regiment antrat / so war der Gebrauch **des Geldes** in Polen noch unbekannt; deßwegen bestunden die Einkünffte der Polnischen Hertzoge anfangs nur in Feld-Früchten.

Es soll dieses Lechi Nachkommenschafft fast 150. Jahr in Polen regieret haben: Wie lange aber Lechus selber gelebet hat / und welches die Nahmen seiner Nachkommen gewesen sind / das ist nirgends auffgezeichnet.

## DUODECIM PALATINI
### Regenten in Polen
### biß A. 700.

Weil Lechi Nachkommen abgestorben waren / so versuchten es die Polen mit einer aristocratischen Regierungs-Art / und erwehlten 12. **Woywoden**. Lateinisch werden sie PALATINI genennet; eigentlich aber heist es so viel / als BELLI DUCES.

Diese

Diese Woywoden regierten gantz löblich/ und gaben dem Volcke heilsame Gesetze/ welche man aber nicht auffgezeichnet hat/ weil damahls die Schreibe-Kunst noch unbekannt gewesen ist.

Damahls ist gantz Polen nach der Anzahl der Regenten in 12. **Woywodschafften/** oder PALATINATUS getheilet worden: und obgleich die Regierungs-Art nicht lange bestanden hat/ so ist doch die Manier das Land einzutheilen behalten worden.

## CRACUS
### Hertzog in Polen
### A. 700.

Er ward wider seinen Willen zum Fürsten erwehlet. In gleicher Zeit hat in Böhmen einer / Nahmens CROCUS regieret: ob es eben dieser Cracus gewesen sey/ stehet dahin.

Er hat die Stadt CRACAU gebauet/ und nach seinem Nahmen genennet: Sein Grab ist der Stadt gegen über noch zu sehen.

Sonst wird erzehlet/ als wenn dieser

Cracus einen grossen Drachen / der bißher an Menschen und Viehe grossen Schaden gethan hatte / durch etliche Küchlein von Pech und Schwefel hingerichtet / und sich dardurch bey der Polnischen Nation so wohl recommendiret hätte.

## LECHUS II.

### Hertzog in Polen.

Ein Sohn des vorigen. Sein ältester Bruder hieß CRACUS, den schlug er auff der Jagd im Walde todt / damit die Succession auff ihn fallen möchte: Er wuste auch diese Mordthat so zu verbergen / daß er bey dem Cörper des entleibten Bruders zum Schein die bittersten Thränen vergoß. Nichts destoweniger ward das Bubenstück in einiger Zeit entdecket / und Lechus muste ins Exilium.

## WENDA oder VENDA

### Hertzogin in Polen

A. 750.

Eine Schwester des vorigen. Sie hat sich niemahls vermählt / weil sie lieber eine Regentin / als eines Regentens Gemahlin seyn wolte. Ein Deutscher Printz RIDI-

GE

GERUS bekam einen Korb von ihr/ und überzog sie deßwegen mit Kriege: doch als die Gesandten wieder ins Lager kamen/ so lobten sie die Schönheit dieser Printzeßin so sehr/daß kein Deutscher wider sie fechten wolte. Also muste Ridigerus mit Schanden nach Hause ziehen/ und hat sich gleich darauff selber um das Leben gebracht. Die Hertzogin zog hierauff triumphirende nach Hause/ und als sie von iederman deßwegen vor glückselig gepriesen wurde/ so sprang sie von der Brücke bey Cracau in die Weixel/ und ersäuffte sich selber.

## DUODECIM PALATINI Regenten in Polen.

Weil niemand von Craci Nachkommen vorhanden war/ so versuchten es die Polen wieder mit 12. Woywoden/es bestund aber nicht lange.

## PREMISLAUS I. oder LESCUS I. Hertzog in Polen von 760. biß 804.

Als die zwölff Woywoden noch regiere-

ten/ so fielen die Ungarn in Polen ein: da machte Premislaus, ein Goldschmied/ gewisse gläntzende Sturm-Hauben von Baumrinden/ und hieng sie vor dem Walde an die Bäume: Als nun die Sonne schien/ so meinten die Feinde/ es wären lauter geharnischte Polacken/ und verlohren dardurch allen Muth/ und zugleich die Schlacht. Wegen dieser List ward Premislaus von den Polen zum Fürsten erwehlet/ und Lescus I. genennet. Er starb sonder Erben.

## LESCUS II.

### Hertzog in Polen von 804. biß 810.

Weil nunmehro ein neuer Hertzog solte gewehlet werden/ so machten die Polen den Schluß/ daß die Candidaten mit scheckichten Pferden/ unweit Cracau nach einem gewissen Ziel/ um die Wette reiten solten. Es war aber einer Nahmens Lescus so listig/ und vergrub die Nacht vorhero auff der abgezeichneten Rennebahn allerhand eiserne Spitzen oder Fuß-Angeln/ weil die Pferde damahls unbeschlagen waren: vor sich aber sahe er eine Linie aus/ darauff keine Angeln

la-

lagen / ließ auch zum Überfluß sein Pferd mit Huffeisen beschlagen / wenn er etwan von seiner Linie verdrungen würde.

Des Morgens früh / ehe die Candidaten noch zum Vorschein kamen / war schon eine Menge Volckes auff dem Plan / und lieffen unterdessen vor die lange Weile zu Fuße nach dem Ziele: Zu allem Unglück trat einer auff eine solche Spitze / und kam dardurch auff den Argwohn / als wenn eine Schelmerey vorgegangen wäre.

Unterdessen gieng das Rennen vor sich: die andern Pferde fiengen meistens an stutzig zu werden / und die Reuter wusten nicht / was ihnen begegnet wäre: Lescus aber kam vor allen am ersten zum Ziele / und ward also einmüthig zum Fürsten ausgeruffen.

Als das Rennen vorgieng / so lieff der obgedachte Mann / der in einen solchen Fußangel getreten hatte / zum Possen hinter den Reutern her / und verursachte durch solchen Pickelherings-Possen ein Gelächter / sonderlich weil er zu Fusse eher zum Ziele kam / als die Reuter / und also nach Lesco der nechste war.

Kaum war Lescus vor einen Hertzog ausgeruf-

geruffen worden/ so entdeckte dieser Mann den Betrug/ und als das Volck die Fuß-Angel fand/ so ward Lescus alsobald in Stücken zerhauen / und dieser gemeine Mann nicht nur an seiner Stelle zum Hertzoge erwehlet/ sondern auch mit seinem Nahmen Lescus II. genennet.

Dieser Hertzog hatte viel Söhne/ und gab einem iedweden ein Stücke Landes theils in Polen/ theils in Schlesien/ theils in Ponmern/ theils in der Marck: denn damahls erstreckte sich Polen viel weiter gegen Abend/ als heutiges Tages.

## LESCUS III.

### Hertzog in Polen von 810 biß 815.

Ein Sohn des vorigen. Es wird erzehlet/ daß er 20. natürliche Söhne gezeuget/ und einem ieden ein Stücke Landes gegeben habe. Es werden auch sonst viel Dinge von ihm referiret/ die nicht zu glauben sind; unter andern auch dieses/ daß sich damahls seine Gewalt über die Marck/ Mecklenburg Meißen/ Lüneburg und Braunschweig / biß nach Bremen erstrecket habe / welches eine handgreifliche Fabel ist.

Zur

Zur Zeit dieser drey Lescorum hat Käyser Carolus M. Deutschland unter sich gebracht/ und unter andern auch die Slavos bekrieget: da entstehet nun die Frage/ ob die Polen damahls Carolo M. haben Tribut geben müssen/ oder nicht? Viel Deutsche Scribenten suchen es zu behaupten; hingegen die Polen streben mit Händen und Füssen darwider/und sagen es wäre nur ein Present, nicht aber ein Tribut gewesen. Gesetzt aber/daß sich zu Caroli M. Zeiten dergleichen nicht zugetragen hätte: so ists doch nachgehends zur Zeit der Sächsischen Käyser unfehlbar geschehen. Wiewohl die Polen nicht Ursache haben/ so sehr darwider zu streiten/weil ja keine Nation in Europa ist/die nicht in den alten Zeiten bißweilen eine fremde Ober-Herrschafft hat erkennen müssen.

## POPIELUS I.
### Hertzog in Polen von 815. biß 820.

Ein Sohn des vorigen. Er verlegte seine Residentz wieder nach Gnesen, und baute sich das Schloß CRUSWICK, damit er

er von den Ungarischen und Böhmischen Streifferenen desto mehr möchte gesichert seyn. Seinem Sohn Popielo II. hat er offt gewünschet/daß ihn die Mäuse fressen möchten/ welches auch nachgehends geschehen ist.

## POPIELUS II.
### Hertzog in Polen
### von 820. biß 823.

Ein Sohn des vorigen / ungestalt vom Leibe und vom Gemüthe. Seine Gemahlin / Deutscher Nation / besorgte / die Printzen vom Hertzoglichen Hause möchten ihre Kinder dermahleins von der Succession ausschliessen : deßwegen lag sie ihrem Gemahl so lange in den Ohren/biß er sich resolvirte/ seines Vaters Brüder auff einmahl hinzurichten.

Zu dem Ende stellte er sich kranck / und that / als wenn er von seinen Vettern Abschied nehmen wolte; er ließ ihnen aber Gifft beybringen/davon sie alle rasend wurden/ und den Geist auffgeben musten. Man gab zwar vor/als wenn sie von den Göttern mit Wahnsinnigkeit wären gestraffet worden/ weil sie dem Hertzoge nach dem Leben ge-

gestanden hätten: Allein GOtt ließ aus den Cörpern dieser hingerichteten Printzen **Mäuse** hervor wachsen / welche erst die Hertzoglichen Kinder / darnach die Hertzogin / und endlich auch den Hertzog selbst sollen auffgefressen haben / weil sie weder mit Feuer noch mit Wasser / noch irgend mit einer menschlichen Gewalt konten abgehalten werden. Ob es A. 823. oder 830. geschehen sey / ist unausgemacht.

## INTERREGNUM
### in Polen
### von 823. biß 842.

In diesen **neunzehn** Jahren ward zwar ein Wahl-Tag nach dem andern angesetzet: Allein sie zerschlugen sich alle / und die Partheyen waren so erbittert auff einander / daß sie rechte Schlachten mit einander hielten. Endlich nachdem Polen einige Jahre wie eine Mörder-Grube ausgesehen / auch von den benachtbarten Völckern viel Ungemach ausgestanden hatte: so ward endlich An. 842. PIASTUS zum Hertzoge erwehlet / von welchem in der folgenden Classe ein ausführlicher Bericht folgen soll.

# Die II. CLASSE
## begreifft
# Die Piastischen Hertzoge und Könige in Polen.

### V.
### Was haben in der andern Classe vor Regenten über Polen geherrschet?

### PIASTUS
### Hertzog in Polen
### von 842. biß 861. regieret 19. Jahr.

Es war zu Cruswick ein Mann / mit Namen PIASTUS, der lebte vom Acker- und Honig-Bau / und war also nicht viel besser/ als ein Bauer.

Dieser Piastus ließ einsten seinem Sohne das Haar abscheeren / welche Ceremonie bey den Heyden so viel seyn solte/ als bey uns die Tauffe: Bey diesem Gast-Geboth hatte

Pia-

Piastus die Gnade/ daß sich der Hertzog Popielus II selber darbey einfand/ und ob er gleich nicht mehr im Vermögen hatte / als eine Sau/und ein Fäßgen Meth/ so ward doch die gantze Hoffstadt damit reichlich tractiret. Denn unter den Gästen waren zwey unbekannte Männer / die konten die Gerüchte durch eine miraculeuse Krafft multipliciren/ und bewiesen damit / daß sie nicht blosse Menschen/sondern Engel GOttes wären.

Als nun in dem vorgefallenen Interregno grosse Hungers-Noth in Polen war / daß sich der letzte Wahl-Tag / aus Mangel der Victualien/ abermahl hätte zerschlagen müssen : so kamen eben dieselben zwey fremden Männer wieder zu Piasto, und segneten seinen wenigen Vorrath dergestalt/ daß er die gantze Polnische Nation/ so viel ihrer nemlich auf den Wahl-Platz kommen waren / aus seiner Küche zulänglich versorgen konte. Dieses Wunder effectuirte so viel / daß PIASTVS selbst einmüthig zum Hertzog erwehlet ward : Gestalt er auch den Thron in seinen Bauer-Schuen von lindenem Baste bestiegen hat.

Wenn

Wenn es wahr ist/daß Piastus 120. Jahr alt worden ist/wie man insgemein vorgiebet/so muß er schon 100. Jahr alt gewesen seyn/als er zum Hertzoge ist erwehlet worden.

Seine Nachkommen haben sich in zwey Haupt-Linien getheilet. Die erste begreifft die **Polnischen Hertzoge und Könige**/ davon ist die männliche Posterität An. 1370. und die weibliche Nachkommenschafft An. 1669. abgegangen. Die andere Linie begreifft die **Schlesischen Fürsten**/ davon ist der letzte An. 1675. gestorben. Woraus erhellet/ daß dieses Piastische Geschlechte gantzer 842. Jahr in Königlichem und Fürstlichem Stande floriret hat.

Wenn man nun bedencket/ daß in so langer Zeit nicht nur alle männliche/sondern auch alle weibliche Anverwandten successivè zur Crone gelanget sind: so sehe ich nicht/wie man zweiffeln kan/ ob Polen vor diesem ein Erb-oder ein Wahl-Königreich gewesen sey?

Unterdessen ist heutiges Tages in Polen die Redens-Art eingeführet/ daß ein iedweder einheimischer König ein PIASTUS

oder

oder REX PIASTÆUS genennet wird.

## ZIEMOVITUS I.

Hertzog in Polen
von 861. biß 892. reg. 31. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ welcher gar löblich regieret hat.

## LESCUS IV.

Hertzog in Polen
von 892. biß 913. reg. 21. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / von welchem nichts sonderliches auffgezeichnet ist.

## ZIEMOMISLUS

Hertzog in Polen
von 913. biß 964. regieret 51. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er zeugte im hohen Alter einen **blinden** Sohn: als er aber demselben im siebenden Jahre / nach heydnischer Gewohnheit / das Haar abschneiden / und den Nahmen MIECISLAUS geben ließ: so fieng der Printz unvermuthet an zu sehen/ und viele Leute machten die Auslegung über dieses Wunder / daß unter ihm die Christliche Religion in

Po-

Polen würde eingeführet werden / welches auch erfolget ist.

## MIECISLAUS I.

### Erster Christlicher Regent in Polen Anno 964. getaufft 965. stirbt 999. regieret 35. Jahr.

Von seiner **Blindheit** ist allbereit Meldung geschehen. Miecz heist auff Polnisch ein **Schwerdt** / und *Slava* heist **Ruhm**; also solte dieser Sohn nach der Intention seines Herrn Vaters **Ruhm im Kriege** suchen. Von vielen Scribenten wird er MIESCO genannt.

Er hatte sieben heydnische Gemahlin / und konte doch keinen Sohn zeugen: Endlich versprachen ihm die Christen einen Ehe-Segen / wofern er sich zum Christlichen Glauben bekehren würde: Das glaubte Miecislaus, und nahm die Böhmische Princeßin DAMBRAWKA, eine Tochter Boleslai I. zur Gemahlin / ließ sich auch An. 865. vor dem Beylager **tauffen** / und erhielt im andern Jahre einen Printz / welcher Boleslaus genennet ward.

Hierauff ward die **Christliche Religion**

gion

gion durch gantz Polen ausgebreitet: Sie bezeugten auch einen solchen Eiffer / daß sie in der Kirche / wenn das Evangelium abgelesen ward / allemahl den Sebel halb aus der Scheide zogen / und nicht eher wieder einstackten / biß der Chor / Gloria tibi Domine, anstimmete; anzuzeigen / daß sie bereit wären / bey der neuen Religion ihr Leben zu lassen.

Dieser erste Christliche Hertzog in Polen hat auch die beyden Ertzbistthümer GNESEN und CRACAU, nebst noch sieben andern Bistthümern gestifftet.

Er verlangte vom Pabste Benedicto VII. den Königlichen Titul; solte denselben auch vielleicht endlich erhalten haben / wenn er nicht darüber gestorben wäre.

## BOLESLAUS I.
### CHROBRY
### Erster König in Polen

Anno 999. König 1000. stirbt 1025. regiert 26. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der Zunahme heist so viel / als ACRIS, und ward ihm seiner Tapfferkeit wegen gegeben.

Kurtz

Kurtz vor seiner Regierung war der heilige ADALBERTUS, dessen in Böhmen gedacht ist/von den Preussen A. 997. erschlagen worden: dessen Cörper löste Boleslaus ein/und versprach so viel Gold davor darzuwegen/als der Cörper austragen würde: Es soll aber der Cörper durch ein sonderbares Wunderwerck sehr leichte seyn befunden worden. Hierauf ward er mit grosser Pracht zu Gnesen begraben.

Zu diesem Grabe that An. 1000. der Käyser OTTO III. eine Wahlfahrt/ und ward von dem Hertzoge Boleslao drey Tage nach einander/und zwar allemahl aus neuem Silber-Geschirre tractiret: Vor welche Höffligkeit er von Ottone gleich als zur Danckbarkeit zum ersten **Könige in Polen** creiret/und alsobald von Gaudentio dem Ertzbischoffe zu Gnesen gekrönet ward. Er verehrte dem neuen Könige zu gleicher Zeit einen Nagel vom Creutz Christi/ und erließ den Polen den Tribut/ den sie bißhero dem Käyser hatten zahlen müssen.

So lautet die gemeine Erzehlung: Es giebet aber in den unterschiedenen Scribenten auch unterschiedene Meinungen.

Etliche geben vor/als wenn die Polnischen Regenten lange vorhero den Königlichen Titul geführet hätten: Andere beschuldigen Boleslaum, als wenn er sich des Königlichen Tituls/wider des Käysers Willen angemasset hätte. Welches wir andern zu untersuchen überlassen.

Unterdessen wird die gemeine Erzehlung durch das alte Epitaphium dieses Königes in der Kirche zu Pôsen nicht wenig confirmiret:

Hâc jacet in tumbâ, Princeps gloriosa
columba:
Chrobri tu es dictus, sis in ævum benedictus,
Fonte sacro lotus, servus Domini, puta, totus;
Præcidens comam septennii tempore
Romam
Tu possedisti, velut athleta Christi,
Regnum Slavorum, Gothorum seu Polonorum,
Cæsar præcellens à Te Ducalia pellens
Plurima dona sibi, quæ placuêre
tibi

Huic

Huic detulisti, quia divitias habuisti,
Inclyte Dux, tibi laus Serenissime Boleslae
Perfido patre natus, sed credula matre,
Vicisti terras faciens bellum quoque guerras:
Ob famam bonam tibi contulit Otto coronam.
Propter luctamen, sit tibi salus! Amen.

Sonst ist dieser Boleslaus *Chrobry ein* streitbarer König gewesen/ und hat mit den Nachbarn viel Kriege geführet. Wie er 1004. **Praga** erobert/ und wieder verlohren hat/ stehet in der Böhmischen Historie. Wie er **Laußnitz** eingenommen hat/ ist auch an seinem Orte erzehlet worden. Jngleichen wie er 1013. das Marggraffthum **Mähren** überrumpelt hat. Was in **Meissen** vorgegangen ist/ davon wird anderweit Nachricht erfolgen.

Dieser König hat allemahl 12. SENATORES um sich gehabt/ woraus nachgehends der SENATUS REGNI POLONICI worden ist.

MIE-

# MIECISLAUS II.
## König in Polen
von 1025. biß 1034. regieret 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Hatte sein militarischer Vater die Nachbarn/ und sonderlich die Böhmen sehr incommodiret/ so muste er hingegen davor leiden. Denn bey etlichen Scribenten lieset man gar/ daß ihn die Böhmen einsten mit List gefangen und castriret hätten. An allem dem Unglück war guten Theils seine Gemahlin RIXA Schuld.

# INTERREGNUM
## in Polen.
von 1034. biß 1041. währt 7. Jahr.

Miecislaus II. ließ einen Printz/ Nahmens CASIMIRUM, von 9. Jahren/ dessen Mutter RIXA die Vormundschafft führen solte. Sie verderbte es aber in kurtzer Zeit mit ihrer üblen Conduite dergestalt in Polen/ daß sie sich bald nach Teutschland retiriren muste.

Sie nahm aber nicht allein den Königlichen Schatz und die Crone mit sich / und kauffte sich in Sachsen etliche Städte: son-

dern Printz Casimirus machte sich zu gleicher Zeit aus dem Staube / und ward ein Mönch in dem Benedictiner-Closter zu Cluniac in Franckreich.

Mittlerweile war Polen eine rechte Mörder-Grube / und sonderlich war einer / Nahmens MASLAVS, geschäfftig / das Reich an sich zu bringen / kunte aber mehr nicht behaupten / als MASUREN, welches hernach unter dem Titul eines Fürstenthums / lange Zeit ist à parte regieret worden.

Der Böhmische Hertzog Bretislaus I. versäumete die Gelegenheit auch nicht / und eroberte nicht allein An. 1038. die Städte Cracau, Posen, Gnesen, und Breslau; sondern führte auch / wie die Böhmen vorgeben / den Cörper des heiligen Adalberti mit sich nach Praga; wovon aber die Polnischen Scribenten nichts gestehen wollen.

Endlich hatten die Polen ein großes Verlangen nach ihrem rechtmäßigen Printzen CASIMIR, und schickten eine Gesandschafft nach dem Closter Cluniac. Er ließ sich auch endlich bereden / den geistlichen Stand zu verlassen / und der Pabst Benedictus

ctus IX. ertheilte die nöthige Dispensation, doch mit einer dreyfachen Bedingung: 1. Daß sich die Polen zum Andencken eine Mönchs-Kolbe solten scheren lassen. 2. Daß ein ieder Pole jährlich einen Pfennig zu einer stets-brennenden Lampe in die Peters-Kirche zu Rom zinsen solte. 3. Daß alle Polnische Edelleute unter währendem Gottesdienste an hohen Festtagen eine lange weisse Binde von Leinwand um den Hals hengen solten. Daher kömmts / daß die Polacken biß auff diesen Tag kein langes Haar tragen.

## CASIMIRUS I.
### König in Polen
von 1041. biß 1059. regieret 18. Jahr.

Was zur Zeit des Interregni passiret ist / das stehet gleich vorher. Er trieb den Rebellen MASLAUM nach Preussen / allwo er gecreutziget / und also mehr als zu sehr erhöhet ward. Dieser Casimirus soll sonst der erste **gestudirte** König in Polen gewesen seyn.

## BOLESLAUS II.
### AUDAX
### König in Polen.
von 1059. biß 1081. regieret 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ welcher im Anfange nicht besser/ und im Ausgange nicht schlimmer hätte seyn können. Er victorisirte über die Reussen / und legte die Soldaten nach Kiow, da geriethen sie ins Schlemmen/und der König ward zugleich durch solches Laster eingenommen.

Es kam aber das Geschrey von ihren Debauchen vor ihre Weiber zu Hause/ die vergolten gleiches mit gleichem/ und in kurtzen ward eine solche communio bonorum unter dem Polnischen Frauenzimmer eingeführet/ daß die vornehmsten Standes-Personen nicht mehr sicher waren. Maßen sich eine Gräfin mit ihrem Fräulein auff einen Kirchthurm retiriren muste/ damit sie nicht auch in die Rappuse kommen möchte.

Wie die Männer das hörten/ so eileten sie nach Hause/ und ob der König gleich keinesweges darein consentiren wolte / so machten sich doch die besten Trouppen in der Nacht davon / und der König muste seine Conquêten mit Schimpff wieder verlassen.

Hierüber fieng Boleslaus II. an grausam zu seyn. Die Urheber solches Abzuges wur-

wurden am Leben gestrafft; den andern ließ er die Güter confisciren; den Weibern riß er die Kinder von den Brüsten / und zwang sie / daß sie junge Hunde davor säugen musten; er nahm auch einem vornehmen Polacken seine Gemahlin / und mißbrauchte sie zu seiner Wollust.

Der Bischoff STANISLAUS zu Cracau that hierbey sein Amt und wolte den König corrigiren: ward aber gar schlecht darüber tractiret. Denn erstlich ward ihm Schuld gegeben / als wenn er einen Acker gekaufft / und nicht bezahlet hätte: doch Stanislaus gieng auf den Kirchhoff / und ruffte den allbereit verstorbenen Verkäuffer Petricum aus dem Grabe / welcher auch alsobald von den Todten aufffstund / und vor dem Richter ein Zeugniß ablegte / daß er das Geld bey seinem Leben von dem Bischoffe richtig erhalten hätte.

Weil nun keine Besserung erfolgte / so that Stanislaus den König Boleslaum II in den Bann: welches den Tyrannen so verdroß / daß er Meuchel-Mörder über den Bischoff schickte; weil sie aber einen Glantz um sein Haupt gesehen / und also vor der Mord-

Mordthat einen Abscheu hatten: so gieng König Boleslaus selber in die Kirche / wo Stanislaus Messe hielt / und hieb ihm den Kopff vor dem Altare von einander / daß die Wände mit dem Gehirne des heiligen Mannes besprenget wurden; den Cörper aber ließ er in Stücken zerhauen und den Hunden vorwerffen.

Auff diese That folgte der Päbstliche Bann zur Zeit Pabsts Gregorii VII. und als er deßwegen von jederman verlassen war / so wanderte er An. 1080. zum Lande hinaus. Ob er sich nach Ungarn retiriret / und daselbst einen Selbst-Mord begangen hat? oder ob er im Walde von den Jagd-Hunden ist zerrissen worden? oder ob er in Cärnthen in einem Closter incognitò gelebet hat / und nach seinem Tode allererst ist erkandt / und mit dieser Grabschrifft beehret worden: *Boleslaus Rex Poloniæ, occisor Stanislai Episcopi Cracoviensis?* darinnen sind die Scribenten unterschiedener Meinung.

## WLADISLAUS I.

### HERRMANNUS

### Hertzog in Polen

von 1082. biß 1103. reg. 21. Jahr.

Ein

Ein Bruder des vorigen. Er brauchte den Königlichen Titul nicht: Entweder weil er besorgte/ der entwichene Bruder Boleslaus II. solte noch wiederkommen; oder weil er wegen des Bannes sich nicht getraute damit fortzukommen.

Sein Sohn SBIGNEUS, und sein vornehmster Ministre SECECHUS konten sich nicht mit einander vertragen/ worüber endlich Vater und Sohn wider einander zu Felde giengen. Endlich räumete Sbigneus nicht allein seinen Feind/ sondern auch gar seinen Vater aus dem Wege.

## BOLESLAUS III.

### CRIVOUSTI

### Hertzog in Polen

von 1103. biß 1139. regieret 36. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der Zunahmen ist von seinem **krummen Maule** entstanden. Seine Mutter Juditha war lange Zeit unfruchtbar gewesen/ biß sie dem heil. Ægidio in Franckreich ein Gelübde that.

Sein Bruder Sbigneus machte ihm anfangs lose Händel in Pommern. Einmahl ward

ward er pardonniret/und nach Böhmen relegiret; das andre mahl muste er An. 1117. mit dem Halse bezahlen.

Die Geistlichen machten ihm darnach wegen dieses Bruder-Mordes die Hölle heiß: deßwegen er barfuß in einer Mönchs-Kutte eine dreyfache Walfahrt that; erstlich zu S. Adelberto nach Gnesen; darnach zu S. Stephano nach Ungarn; und letzlich zu S. Ægidio nach Franckreich: Unterwegens reiste er von einem Kloster zum andern/ und bezahlte bißweilen den Herren Patribus die Mahlzeiten ziemlich theuer.

Sonst ist es einer von den streitbarsten Regenten in Polen gewesen: Gestalt er sieben und viertzig Feld-Schlachten/ und zwar alle sieghafft gehalten hat.

Die wichtigste Schlacht geschach A. 1109. mit dem Teutschen Käyser Henrico V. weil Boleslaus den Ungarn wider die Teutschen beygestanden hatte. Erstlich belagerte der Käyser die Festung Glogau, konte sie aber weder mit Gewalt noch mit List erobern: Boleslaus suchte zwar in Zeiten Friede; doch der Käyser führte die Polnischen Gesandten bey seine Schatz-Kasten/ und sagte: Dieser

Vor-

Vorrath soll die Polen schon fromm machen. Es konte aber einer von den Gesandten / Nahmens SCARBICUS, die Praleren nicht vertragen / zog derowegen seinen kostbaren Ring vom Finger / und warff ihn mit diesen Worten in des Käysers Kasten: Aurum adjiciatur auro: wormit er dem Käyser zu verstehen gab / daß sich die Polen nicht auff Gold und Silber / sondern auff Eisen und Stahl verliessen. Weil nun Käyser Henricus V. damahls zur Antwort gab: Habe Danck / habe Danck: so bekam der Gesandte einen Zunahmen davon / und seine Nachkommen werden biß auf diesen Tag HABEDANCKII genennet.

Hierüber zerschlugen sich nun die gütlichen Tractaten / und Anno 1109 lieferten die Teutschen und Polen nicht weit von Breßlau einander eine blutige Schlacht. Die Polen erhielten einen vollkommenen Sieg / und begruben nur ihre Lands-Leute / die Teutschen aber blieben auff der Wahlstadt liegen / und weil die Hunde fast aus gantz Schlesien zusammen kamen / und sich mit den Knochen schleppten / so ist dieselbe

Gegend biß auff den heutigen Tag das Hundsfeld genennet worden.

Käyser Henricus V. kriegte demnach in Italien zu thun/ und konte diesen Verlust an den Polen nicht revengiren: Anders Theils hatten die Polen auch nicht sonderliche Lust/ mit den Teutschen noch eins zu versuchen: Also ward Friede/ Boleslaus III. kam zum Käyser nach Bamberg/ und die neue Freundschafft ward durch eine doppelte mariage bestätiget.

Nach diesem hatte Boleslaus III. mit den Pommern viel zu thun. Er schickte ihnen einen weissen und einen rothen Schild/ das hieß so viel/ sie solten den Frieden/ oder den Krieg erwehlen. Sie behielten aber beyde/ und gaben zur Antwort: Sie wolten so viel rothes Blut von den Polen vergiessen/ biß sie den weissen Frieden dardurch erhalten hätten. Doch die Pommern kamen zu kurtz/ und musten sich resolviren den Christlichen Glauben anzunehmen/ davon in Pommern ein mehrers.

Letztens gieng Boleslaus III. wider den Fürsten der rothen Reussen/ Nahmens IAROPELCUM An. 1138. zu Felde: doch

ein

ein gewisser Woywode gieng mit seinen Leuten durch/und machte/daß der König die Schlacht verlohr/und gar in Lebens-Gefahr gerathen wäre/ woferne nicht ein getreuer Soldate dem flüchtigen Könige sein frisches Pferd hergegeben hätte.

Dieses schmertzte Boleslaum III. um so viel desto mehr/weil er sonst allemahl zu siegen gewohnet war. Deßwegen schickte er dem furchtsamen Woywoden ein Hasen-Fell/ einen Rocken und eine Spindel / welches ihn dergestalt schmertzte/ daß er sich alsobald mit dem Strange das Leben nahm: Der König selbst grämte sich bald darauff auch zu todte.

Dieser Boleslaus III. pflegte sonst ordentlich das Bildniß seines Herrn Vaters auff seiner Brust zu tragen/ damit er durch dessen Anschauen erinnert würde/ niemahls etwas zu thun/ das seinen Vater nach dem Tode beschimpffen möchte.

Als er sterben wolte/ so theilte er das Reich unter seine ältesten vier Söhne: WLADISLAUS bekam Cracau, Sirad, Lenciczund Schlesien; BOLESLAUS bekam Masuren, Cujavien, Culm und Do-

briczin; MIECISLAUS bekam Gnesen, Posen, Kalisch und Pommern; HENRICUS bekam Sendomir und Lublin.

Der jüngste Printz CASIMIRUS bekam in dieser Eintheilung nichts/ sondern der Vater verordnete/ daß ihn Wladislaus von seinem Antheil appanagiren solte: die Räthe meineten/ es wäre ein Irrthum deßwegen vorgegangen/ und erinnerten Boleslaum, ob er den jüngsten Sohn vergessen hätte? Sie bekamen aber zur Antwort: Non advertitis, in curru inter quatuor rotas quintam eam esse partem, cui homines insident? Eum locum inter quatuor fratres quintus obtinebit, illisque suo tempore succedet.

Es ist auch nach der Zeit so erfolget/ und man kan aus dieser eintzigen Verordnung Boleslai zur Gnüge sehen/ daß Polen/ zur Zeit der Piastischen Regenten/ ausser allem Zweiffel erblich gewesen ist.

## WLADISLAUS II.

SPUTATOR

Hertzog in Polen

von 1140. biß 1146. stirbt 1159.

Er

Er war unter Boleslai III. vier Söhnen der älteste/und hatte einen mercklichen Vorzug vor den andern: doch seine hochmüthige Gemahlin CHRISTINA, eine Tochter des Käysers Henrici V, war Schuld daran/ daß er in der väterlichen Verordnung nicht acquiescirte/sondern den Brüdern ihr angewiesenes Erbtheil mit Gewalt nehmen wolte. Das Glücke war ihm aber dergestalt zuwider/ daß er Anno 1146. von seinen Brüdern/ nebst der Gemahlin aus Polen verjaget wurde.

Er retirirte sich zwar zum Teutschen Käyser Conrado III. weil aber derselbige einen Zug nach dem heiligen Lande/ und zwar durch Polen/ vor sich hatte/ so ward wenig ausgerichtet: Der folgende Käyser Fridericus Barbarossa that zwar An. 1157. seinetwegen einen Zug nach Polen/ und zwang die Brüder/ daß sie ihm das Fürstenthum Schlesien abtreten musten: Als er aber An. 1159. Possession davon nehmen wolte/ so starb er zu Oldenburg im Holsteinischen im dreyzehenden Jahre seines Exilii.

Seine Söhne haben 4. Jahr An. 1163. und 1164. das Hertzogthum Schlesien

endlich in Besitz genommen/ und von denselben stammen die berühmten Hertzoge in Schlesien her/ davon oben im dritten Stücke der Böhmischen Historie weitläufftige Meldung geschehen ist.

Unter den Ursachen/ warum dieser Uladislaus II. bey den Polen so verhaßt war/ ist auch diese mit zu rechnen. Er war einst mit einem Grafen Petro auff der Jagd/ und muste über Nacht im Pusche pernoctiren. Weil nun das Lager auff der blossen Erde ziemlich harte war/ so sagte der Hertzog zum Grafen: Eure Gemahlin wird diese Nacht bey dem Abte von Scrina ein besser Lager haben als wir. Der Graf gab zur Antwort: Vielleicht auch die Hertzogin bey ihrem Cammer-Juncker Dobesso. Ob nun wohl beydes ein Schertz seyn solte/ so verdroß doch solches Hertzog Uladislaum, und als er solches der Hertzogin vorhielt/ so ruhte sie und Dobessus nicht/ biß dem guten Grafen die Augen ausgestochen / und die Zunge aus dem Halse geschnitten ward: welches Uladislao bey iederman einen grossen Haß auff den Halß zog.

## BOLESLAUS IV.

### CRISPUS

### Hertzog in Polen

von 1146. biß 1173. regieret 27. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/ den er verjagen halff. Er starb ohne Erben/ und also fiel das Polnische Hertzogthum an den dritten Bruder.

## MIECISLAUS III.

### SENEX

### Hertzog in Polen

Das erste mahl von 1173. biß 1177. regieret 4. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er beschwerte das Volck mit vielen Contributionen/ und ließ deßwegen da und dort scharff exequiren. GIDEON der Ertz-Bischoff zu Cracau stellte diesen Zustand der Republic dem Hertzoge auff eine artige Manier vor. Denn er bestellte ein Weib/ die kam in miserabler Gestalt/ und klagte dem Hertzoge/ daß sie ihrem Stieff-Sohne eine Heerde Schaffe anvertrauet hätte; Er hätte sich aber auff seine Schäffer-Knechte verlassen/ und durch deren Nachläßigkeit wäre die Heerde gantz ruiniret worden.

Der

Der Hertzog befahl alsobald die Knechte zu citiren/welche gleichfals vom Ertz-Bischofe suborniret waren/ die entschuldigten sich/ und schoben die Schuld auff den Stieff-Sohn/der einen Hauffen Jagt-Hunde hielte/ welche die Heerde zerstreueten/und verjagten. Endlich muste der Sohn selbst erscheinen/ und weil er sich nicht genug purgiren kunte/ so ward ihm aufferleget / daß er die beleidigte Mutter in allen Stücken schadeloß halten solte. Kaum hatte der Hertzog dieses Urtheil gesprochen/ so stund der Ertz-Bischoff auff/ und sagte: Wolan/das klagende Weib ist die Republick Polen/der Sohn bist du Hertzog; Die Schafe sind deine Unterthanen; die Knechte sind die Unter-Obrigkeiten; Die hungerigen Jagd-Hunde aber sind deine ungerechten und unbarmhertzigen Exequirer.

Doch diese ziemlich deutliche Erinnerung hatte keinen andern Effect, als das Hertzog Miecislaus voll Zorn und Grimm auffstund/ und nunfühero noch mehr tyrannisirte/ als zuvor: deßwegen endlich die Stände heimliche Consilia vornahmen/ und Miecislaum absatzten.

CASI-

# CASIMIRUS II.
## JUSTUS
## Hertzog in Polen
von 1178. biß 1194. regieret 17. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/ und zwar der jüngste / von dem der Vater Boleslaus III. prophezeyet hatte/daß er endlich alles erben würde.

Als sein Bruder Miecislaus III. noch regierete / so spielete dieser Casimirus mit seinem Bedienten / welcher JOHANNES CORNARIUS hieß / und war so glücklich / daß er dem guten Manne Haab und Gut abgewann: Bey solchem Unglücke vergaß Cornarius seines schuldigen Respectes/und gab seinem Herrn eine nachdrückliche Maulschelle. Die andern Bedienten machten ihn alsobald feste/ und wolten das Trinckgeld nicht mit ihm theilen: Doch Casimirus sagte; es ist mir gar recht geschehen/ weil ich mich mit einem Unterthanen in ein so scharffes Spiel eingelassen habe: und also ward er völlig pardonniret.

Als nun die Stände deliberirten/ wen sie an statt des abgesetzten Miecislai III. auff den

den Thron setzen wolten / so besann sich der Woywode von Cracau auff diesen Possen/ und recommendirte die Sanfftmuth dieses Printzens dergestalt / daß er einmüthiglich zum Hertzoge erwehlet ward.

Endlich starb dieser Casimirus II. über der Taffel von einem Liebes-Truncke / der ihm von einer gewissen Dame war zubereitet worden; und da gab es wegen der Succession einen verwirrten Zustand.

## unter einander

## LESCUS V.

ALBUS

An. 1195. abgesetzt 1199. restit. 1200. abgesetzt 1202. restit. 1206. stirbt 1226.

## und

## MIECISLAUS III.

SENEX

Zum andern mahl 1199. abgesetzt 1200. restit. 1202. stirbt 1203.

## und

## WLADISLAUS III.

LASCOGONUS

Anno 1203. abgesetzt 1205.

Die Sache ist verwirrt. Lescus Albus

bus war des vorigen Hertzogs Casimiri II. Sohn/ aber minder-jährig: da ließ sich seine tändlichte Mutter Helena beschwatzen/ daß sie dem abgesetzten Miecislao III. die Vormundschafft An. 1199. abtrat: doch die Polen jagten ihn das folgende Jahr zum andern mahl zum Lande hinaus. Nichts desto weniger persvadirte er die Hertzogin nochmahls/ daß ihm An. 1202. das Regiment überlassen ward/ er starb aber bald darauf/ ehe er seinen Staat befestigen konte.

Hierauf stund Wladislaus Lascogonus, ein Sohn dieses Miecislai, nach der Herrschafft/ er zog aber im Kriege den kürtzern/ und begab sich der Ehre selber. Den Zunahmen bekam er von seinen schwachen Beinen.

Also kam endlich LESCUS Albus An. 1206. zur Besitzung. Er gab seinem Bruder CONRADO das Land Masuren und Cujavien/ welcher Gelegenheit gegeben hat/ daß die Creutz-Ritter zum ersten in Preussen kommen sind/ davon unten ein mehrers.

Endlich rebellirte der Gouverneur in Pommern/ Nahmens SVENTOPLUCUS, und

und warff sich nicht allein zum Hertzoge in Pommern auff/ sondern erschlug auch seinen Herrn/ neimlich Hertzog Lescum album An. 1226.

Kurtz vor seinem Tode stunden die Polen mit Henrico I. Barbato zu Breßlau in Tractaten/daß sie ihn zum Hertzoge annehmen wolten: es ward aber durch die Pommerischen Händel verhindert; davon *oben* in Schlesien.

## BOLESLAUS V. PUDICUS Hertzog in Polen

von 1226. biß 1279. regieret 52. Jahr.

Er war minder-jährig / da führte sein Vetter Conradus Hertzog in Masuren die Vormundschafft/ und zwar so scharff/ daß Boleslaus meistens im arreste war. Nach diesem vermählte er sich mit der Ungarischen Princeßin CUNIGUNDA, sie lebten aber in immerwährender Keuschheit neben einander/ und davon bekam er den Zunahmen.

Unter diesem Hertzoge fielen die Tartarn zum ersten in Polen ein/und hausten A. 1241. so übel darinnen/ daß sich Boleslaus V. vor die-

diesem Schwarme nach Ungarn retiriren muste. Was in der Schlacht mit diesen Tartarn bey Lignitz Anno 1242. paßiret ist/ das stehet in der Schlesischen Historie.

Um diese Zeit ist im Römischen Reiche das große Interregnum gewesen / und nach dieser Zeit findet man nicht/daß einiger Tribut von den Polen mehr wäre gefodert worden.

# L E S C U S V.

## NIGER

## Hertzog in Polen

von 1279. biß 1289. regieret 10. Jahr.

Er war der nechste Vetter des vorigen. Er führte glückliche Kriege wider die JAZYGES, eine Reußische Nation: darnach hatte er viel innerliche Unruhe/sonderlich mit seinem Vetter Conrado Hertzoge in Masuren.

An. 1288. ward Polen auch auffs neue von den Tartarn heimgesuchet: Sie sollen damahls 21000. Jungfrauen entführet haben. Den erschlagenen Christen rissen sie die Hertzen aus den Leibern/ füllten sie mit dem allerstärckesten Giffte/ und wurffen

sie

sie hin und wieder in die Brunnen / daraus pestilentzialische Kranckheiten entstunden/ welche kein Medicus heilen konte. Hertzog Lescus V. betrübte sich so darüber / daß er selber starb/ und zwar ohne Kinder.

## INTERREGNUM in Polen.

von 1289. biß 1295. währt 6. Jahr.

In diesem Interregno wolte *fast ein ieder* Hertzog in Polen seyn: Die vornehmsten waren BOLESLAUS Hertzog in Masuren; HENRICUS V. Hertzog zu Breßlau; WLADISLAUS LOCTICUS ein Bruder des vorigen; GRYPHINA eine Wittwe des vorigen; und WENCESLAUS IV. König in Böhmen. Sie bekamen aber alle mit einander nichts davon.

## PREMISLAUS II. König in Polen

von 1295. biß 1296.

Nach vieler Unruhe beschlossen endlich die Polen/ daß sie den Königlichen Titul wieder hervorsuchen wolten / welcher nunmehro seit 1081. gantzer 214. Jahr nicht war gebrauchet worden.

Der

Der neue König hieß PREMISLAUS, welcher sein Geschlechte von den alten Hertzogen in Polen deriviren konte: Er machte auch nicht übel Anstalt / das zerrüttete Reich wiederum in Ordnung zu bringen.

Indem er aber etlichen unruhigen Purschen die angemaste Freyheit böses zu thun einiger massen einschrencken wolte / so stackten sich dieselben hinter die damahligen Marggrafen zu Brandenburg/davon einer JOHANNES, und der andere OTTO LONGUS hieß/und Premislai Schwester zur Mutter hatten: Durch diese auswärtige Hülffe ward der gute König im achten Monat seiner Regierung an der Fastnacht gefangen/ und erbärmlich hingerichtet.

Die vornehmsten unter den Conspiranten waren die beyden Häuser von ZAREMBA und NALENZO, die haben nach der Zeit/ zum Andencken dieses Königs-Mordes/ lange Jahr kein rothes Kleid tragen/ auch bey keinem Auffgebot der Edelleute erscheinen dürffen.

Der ermordete König Premislaus hinterließ niemand/ als eine Tochter/ Nahmens RIXA, welche nachgehends der

Böh-

Böhmische König Wenceslaus IV. gehenrathet hat.

unter einander

WLADISLAUS (IV.)

LOCTICUS oder CUBITALIS

König in Polen

An. 1296. abgesetzt 1300. restit. 1305. stirbt 1333.

und

WENCESLAUS (IV.)

König in Böhmen und Polen

von 1300. biß 1305. regieret 5. Jahr.

Wladislaus Locticus hatte den Zunahmen von der kleinen Statur: denn Lokiéc heist auff Polnisch eine Elle; Dahero er auch mit einem lateinischen Worte CUBITALIS zugenahmet wird. In vielen Büchern ist die Zahl aussengelassen/ und der Zunahme davor gesetzet/ dahero kömmts/ daß die folgenden Wladislai von einem Historico anders numeriret werden/ als von dem andern.

Anfangs führte er mit den Schlesischen Fürsten Krieg/ darnach legte er sich auff die Wollüste/ und vergaß darüber aller Regie-

rungs-

rungs-Sorgen. Deßwegen wurden die Polen seiner endlich überdrüßig / und erwehlten den Böhmischen König Wenceslaum IV. an seine Stelle / welcher des vorigen Königes Premislai II. Tocher Rixam zur Gemahlin hatte.

Mittler weile retirirte sich Wladislaus Locticus nach Ungarn und nach Rom / und kam nicht eher wieder / biß Wenceslaus An. 1305. gestorben war: Es kam ihm zwar sauer an / die Polen wieder zum Gehorsam zu bringen: weil er aber An. 1320. den Königlichen Titul solenniter bey dem Römischen Stule suchte / so war ihm der Pabst auff allen Seiten beförderlich.

Zu seiner Zeit entstund die grosse Pest und Hungers-Noth An. 1315. wordurch in Europa fast der dritte Theil der Menschen auffgerieben ward. In Polen sonderlich war die Hungers-Noth so groß / daß die Diebe am Galgen / und die Cörper in den Gräbern nicht sicher waren.

Um das Jahr 1327. fiengen die Schlesischen Fürsten an / sich von dem Gehorsam gegen die Cron Polen zu entziehen / und ergaben sich nach und nach an die Cron Böh-

men. Die Sache ist oben in der Historie von Schlesien ausgeführet worden.

Damahls hatten die Creutz-Ritter aus Preussen sehr grossen Schaden in Groß-Polen: Endlich kam es An. 1331. zu einer blutigen Schlacht bey Plocko in Cujavieni, in welcher 20000. Ritter auff der Stelle geblieben sind / und zwar so / daß man kaum 500. Polen vermisset hat. Als König Uladislaus Locticus die Wahlstadt besahe/so lag ein Polnischer Edelmann Nahmens Florianus Szari da / und hielt seinen auffgehauenen Bauch mit beyden Händen zu / damit die Gedärme nicht heraus fallen solten; Da sagte der König zu seinen Leuten: **Was muß das vor ein Schmertz seyn!** Es gab aber der blessirte zur Antwort: **Noch grösser ist der Schmertz / wenn man einen bösen Nachbar hat; denn der hat mich in den Krieg getrieben.** Dieser Rede wegen ließ ihn der König curiren/und gab ihm ein Ritter-Gut: Seine Nachkommen führen biß auff den heutigen Tag einen Bauch voll Gedärme in dem Wappen.

CASI-

# CASIMIRUS III. MAGNUS

König in Polen

von 1333. biß 1370.

Ein Sohn des vorigen / dem das Königreich Polen viel zu dancken hat / weil unter seinem Regimente die Gesetze sind verbessert / und das Land mit vielen Deutschen ist besetzet worden / welche zu Cultivirung dieser nation nicht wenig beygetragen haben. Er hat auch eben deßwegen den Zunahmen Magnus bekommen / weil er viel Städte und Schlösser im Lande angebauet hat.

Anno 1335. vertrug sich dieser König mit dem Böhmischen König JOHANNE wegen der Schlesischen Fürsten / und ließ geschehen / daß dieselben hinführo von der Cron Böhmen dependiren möchten / da sie bißhero Polnische Vasallen gewesen waren. Die Sache ist oben in der Historie von Schlesien ausgeführet worden.

Hingegen hat dieser Casimirus III. A. 1340. gantz Reussen unter das Joch gebracht / und mit der Cron Polen vereiniget; Was von diesem Reußischen Fürstenthum

zu wissen nöthig ist / das erwarte man an seinem Orte / in der Moscowitischen Historie.

Unter den Concubinen dieses Königes war auch eine Jüdin / Nahmens ESTHER, daher soll es kommen seyn / daß die Juden biß diesen Tag so viel privilegia in Polen haben. Er war auch sonst gegen das gemeine Volck so gnädig / daß er von etlichen Rex Rusticorum genennet wird.

Die Herren Geistlichen / sonderlich der Bischoff zu Cracau Nahmens BOZENTA suchte den König von der Wollust abzuhalten / und schickte einen Vicarium, Nahmens MARTINUS BARISCA, an ihn; er ließ aber den guten Mann in die Weixel werffen / und kehrte sich wenig an den Bann des Bischoffs.

Es hatte dieser König keinen Erben; vielleicht zur Straffe vor so viele Sünden wider das sechste Gebot: weil aber seine Schwester ELISABETH eine Mutter des Ungarischen Königes Ludovici war: so brachte es Casimirus III. so weit / daß dieser Ludovicus bey seinen Lebe-Zeiten zum Könige in Polen bestätiget ward: bey welcher Gelegenheit die Polnischen Edelleute die schönsten Privilegia erhalten haben.

Die-

Dieser König hat den Polen das berühmte Gesetze A. 1368. gegeben / daß ein Todtschläger nicht am Leben solte gestraffet werden / sondern nur / wenn es ein Edelmann / 30. Marck / vor einen Bauer aber nur 10. Marck erlegen solte. Die ersten Worte dieses Gesetzes lauten also: Quamvis occidens hominem secundum *Dei* & *Legum* sanctiones esset capitali pœnâ plectendus: nos tamen illum rigorem temperantes statuimus: &c. Nach der Zeit ist zwar die Geld-Straffe dann und wann erhöhet worden: zur Lebens-Straffe aber hat mans nicht bringen können / ausser / wenn ein Bauer den andern / oder ein Bauer den Edelmann todt schläget. Sonst hat er das erste grosse TRIBUNAL in Pohlen angeleget / um das Jahr 1356. da sonst die Polen an das Gerichte zu Magdeburg mit grosser incommodität hatten appelliren müssen.

Letztens ritt Casimirus III. am Sonntage auff die Jagd / und als er einen Hirschen verfolgen wolte / so fiel er vom Pferde / und weil er sehr corpulent war / so gerieth es zum Tode: Er ist von dem Piastischen Stamme der letzte männliche Nachkomme gewesen / und man hat dieses Urtheil von

ihm gefället: Princeps domi magnus; foris fortunâ, quàm virtute nobilior. Von andern wird er Casimirus II. genennet/welche nemlich die Könige/ und die Hertzoge besonders numeriren.

## LUDOVICUS
### König in Ungarn und Böhmen. von 1370. biß 1382. reg. 12. Jahr.

Seine Mutter ELISABETH war des vorigen Königes Schwester/ in Ansehung dessen hatte Casimirus III. solchen Fleiß angewendet/ daß er bey seinem Leben zum Successor möchte bestätiget werden.

Als ihm erstlich die Polnische Crone angetragen ward/so gab er zur Antwort: Non satis intelligere, neq; Hungaros, quid svadeant, neq; Polonos, quid petant: è neutrorum enim re id fore, sicut ne duobus quidem gregibus expediat, unum habere Pastorem. Er ließ sich aber doch behandeln.

Es hatte der vorige König Casimirus III. zwey Töchter gelassen/ eine hieß ANNA, und die andre HEDWIG: Als nun ihres Vaters Leichen-Begängniß gehalten ward/ so weinten die Polen ungemein um ihren König: daraus schloß Ludovicus, daß die Polen ein schlechtes Vertrauen zu ihm haben

ben müsten / und daß eine von diesen Princeßinnen gar leichtlich zu einiger Unruhe Gelegenheit geben könte: deßwegen nahm er sie beyde mit sich nach Ungarn / und ließ sie vor natürliche Töchter erklären.

Es nahm sich aber dieser König mehr der Ungarischen / als der Polnischen Regierung an: Ja er überließ fast alles seiner Mutter ELISABETH, welche, wie oben gedacht / des letzten Königes Casimiri III. Schwester war: dieselbe hatte gleichfalls mehr Ungarn um sich / als Polen / deßwegen es bißweilen harte Kopffnüsse unter den beyderley Bedienten satzte; so gar / daß einsten auff einmahl 160. Ungarn in Cracau erschlagen wurden.

Es ward auch um selbige Zeit Anno 1380. eine gewisse Art von Auffruhr in Polen eingeführet / welche ROKOSZ genennet wird. Es ist nemlich in Ungarn nicht weit von der Stadt Pest ein Ort Rokosz genannt / und weil die Ungarn in selbiger Gegend weiland ihre Zusammenkunfft hielten / so ward ein solcher Convent der Rokosz genannt. Als nun zur Zeit dieses Königes einsten der gantze Polnische Adel / unter dem Vorwande die Freyheit zu be-

schützen auffgeboten ward/ so war das Wort Rokosz gleichsam das Losungs-Wort/ und wenn sich nachgehends dergleichen Tumult erreget hat/ so ist der gantze Auffruhr des Adels Rokosz, und die Rebellen insgemein die Rokossianer genennet worden.

Als A. 1374. König Ludovicus eine scharffe contribution von den Polen foderte/ so wandten sie vor/ daß ihnen König Casimirus M. allen Tribut erlassen hätte: Ludovicus ließ es darbey bewenden/ daß die Person jährlich nicht mehr/ als 2. gr. contribution geben solte; aber mit dem Bedinge/ daß die Polen nach seinem Tode seine jüngste Tochter HEDWIG zur Polnischen Königin krönen solten.

Kurtz vor seinem Tode bestellte König LUDOVICUS ein TRIUMVIRAT, dardurch Polen nach seinem Tode solte regieret werden. Doch der vornehmste darunter/ nemlich ZAVISSA, Ertzbischoff zu Cracau, starb bald darauff/ und also war das Triumvirat aus/ ehe es sich angefangen hatte. Es war aber der Todt dieses Ertzbischoffs einer von den seligsten: denn er kletterte einer frischen Bauer-Magd auff den Heu-Boden nach/

nach / und brach darüber den Halß von der Treppe herunter: deßwegen bey seinem Grabe die Teuffel eine Motette sungen / die sich also anfieng: Proficiscamur meretricatum.

Bald darauff starb König Ludovicus, und ob er gleich vorhin das Polnische Königreich seiner jüngsten Tochter HEDWIG zugedacht hatte / so war er doch nunmehro auff dem Todt-Bette bemüht / die Succession vor seine älteste Tochter MARIAM auszumachen.

## INTERREGNUM
### in Polen
### von 1382. biß 1386. währt 4. Jahr.

Der erste Candidatus zur Polnischen Crone war des Käysers Caroli IV. Sohn SIGISMUNDUS, welcher mit des verstorbenen Königes Ludovici ältester Tochter MARIA vermählet war: Er war auch allbereit in Polen ankommen / und es zweiffelte niemand an einem glücklichen Ausgange. Es wolten aber die Polen bald anfangs seinen humeur probiren / und baten deßwegen / daß er den Gouverneur in Groß-Polen / Nahmens DOMARATUS, absetzen

wolte: wie nun Sigismundus diese Bitte rotundè abschlug/ auch über dieses mit den Polen nicht fleißig genug schmausen wolte; so giengen die Polen alle von einander / und machten einen Schluß / daß sie von Sigismundo weiter nichts wissen / sondern die jüngste Printzeßin HEDWIG zur Königin haben wolten.

Es war aber diese Printzeßin bey ihrer Fr. Mutter ELISABETH zu Caschau in Ungarn / dahin schickten die Polen eine Gesandschafft / und trugen dieser Hedwig die Crone an; doch mit dem Vorbehalt/daß sie ex voto & cum consilio Procerum Poloniæ heyrathen solte.

Der erste Freyer war ZIEMOVITUS Hertzog in Masuren: Allein es war ihm nicht allein die Mutter der Printzeßin contrair, sondern er fieng es auch ziemlich violent an/ und wolte die Printzeßin auff der Strasse wegnehmen lassen. Also ward er mit kurtzen complimenten abgewiesen.

Der andere war WILHELMUS Ertz-Hertzog aus Oesterreich / ein Sohn Leopoldi Probi, der war nicht allein mit der Printzeßin Hedwig in der Kindheit erzogen

gen

gen worden / sondern der Vater Ludovicus hatte sie auch mit einander versprochen / ja sie hatten als Kinder offtmahls in einem Bette beysammen geschlaffen. Doch von dieser mariage wolten die Polen durchaus nichts wissen / und ob die Printzeßin gleich Wilhelmo heimlich zu verstehen gab / daß er nur in Polen kommen solte: so ward ihm doch das Schloß zu Cracau verboten / und er konte die Printzeßin kaum in einem Closter zu sprechen bekommen / und muste / nachdem er viel Geld daran spendiret hatte / wieder nach Hause reisen.

Der dritte war JAGELLO Hertzog in Lithauen / der erbot sich / daß er 1. die Christliche Religion annehmen / 2. Lithauen mit Polen vereinigen / 3. Hertzog Wilhelmo in Oesterreich 200000. Thl. zahlen / und 4. alles wieder zur Crone bringen wolte / was die Polen bißhero eingebüsset hätten.

Dieser Vorschlag stund den Polacken an / und obgleich die Printzeßin HEDWIG keine Lust darzu hatte / sonderlich / weil Jagello von Statur etwas zu kleine gerathen war: so drungen doch die Proceres durch /

Jagello ward getaufft / das Beylager gieng vor sich / und das Interregnum hatte ein Ende.

# Die III. CLASSE
## begreifft
# Die Jagellonischen Könige.

## VI.
## Wie hat es vor Alters in Lithauen zugestanden?

In den alten Zeiten haben die Lithauer den Russen pariren müssen / biß ins dreyzehende Seculum, da hat um das Jahr 1217. einer/ Nahmens ERDIVILUS, Lithauen als ein besonders Hertzogthum regieret.

Die folgenden Hertzoge MINGAILO und SIGISMUNDUS haben weiter um sich gegriffen / und den Rußen oder Reußen da und dort so viel abgenommen / daß sich endlich A. 1235. RINGELDUS zum ersten einen Groß-Hertzog von Lithauen geschrieben hat.

Un-

Unterdessen sind die Creutz-Herren in Preußen kommen / und haben Fleiß angewendet / daß die Christliche Religion auch in Lithauen möchte ausgebreitet werden: Massen auch der Groß-Hertzog MENDOGUS zum Ausgange des dreyzehenden Seculi die Christliche Religion würcklich angenommen hat / ob er gleich wieder auff die Hinterbeine getreten ist.

Der mächtigste Groß-Hertzog ist GEDIMINUS gewesen/welcher A. 1319. die Stadt Vilna gebauet / und Lithauen unter seine sieben Söhne zertheilet hat / von welchen der 1. MONWIDUS. 2. NARIMUNDUS. 3. OLGERDUS. 4. KIESTUTUS. 5. CORIATZ. 6. LUBARTUS. 7. JAVNUTUS geheissen hat.

Unter diesen behielt OLGERDUS den Vorzug / und hat biß 1381. mit grosser Autorität regieret / und dessen Sohn ist der obgedachte JAGELLO gewesen.

Von dem andern Bruder / welcher KIESTUTUS hieß/ist auch ein Sohn/Nahmens VITOLDUS, gezeuget worden: daß also JAGELLO und VITOLDUS zweyer Brüder Kinder gewesen sind.

Was diese Lithauischen Groß-Hertzoge mit den Russen vor Kriege geführet haben: das muß man in der Moscowitischen Historie erwarten.

## VII.

## Wie ist endlich Polen und Lithauen mit einander vereiniget worden?

Als Anno 1386. der Groß-Hertzog in Lithauen JAGELLO, durch die mariage mit der Polnischen Printzeßin HEDWIG, König in Polen ward: so versprach er zwar damahls / daß Lithauen alsobald mit Polen solte vereiniget werden: es huldigten auch beyderseits Unterthanen zugleich dem Könige und der Königin / und A. 1414. ward der Lithauische Adel dem Polnischen Adel in allen prærogativen gleich gemacht.

Nichts desto weniger hat es gantzer 180. Jahr gewähret / ehe man alle Difficultäten hat aus dem Wege räumen / und die beyden Nationes recht mit einander vereinigen können.

Das Haupt-Impedimentum war dieses / daß JAGELLO in Polen nur per Electio-

ctionem, hingegen in Lithauen per Successionem zur Regierung kommen war / und wenn also Polen und Lithauen in allen Stücken einander hätte sollen gleich seyn / so hätte eine Zeit kommen können / daß man in Lithauen den Jagellonischen Nachkommen das Erb-Recht hätte disputirlich gemacht.

Deßwegen ließ Jagello seine Anverwandten in Lithauen regieren / und contentirte sich damit / daß sie ihm nur den Eyd der Treue ablegten. Der erste Hertzog nach ihm war sein Bruder SKIRGELLO: doch damit war der Vetter VITOLDUS nicht zufrieden; und weil er dem Bruder nicht allein an Klugheit mercklich überlegen war / sondern auch mit den Creutz-Herren in Preußen gefährliche Anschläge hatte: so muste endlich Jagello Anno 1392. diesen VITOLDUM zum Groß-Hertzoge in Lithauen machen / allwo er auch mit solcher Autorität regieret hat / daß sich seine Gewalt von der Ost-See biß an das schwartze Meer erstrecket hat.

Nach der Zeit hat man zwar auff Polnischer Seite allemahl auff eine genauere Vereini-

einigung gedrungen. Weil man sich aber um Reußen nicht vergleichen konte / was eigentlich davon zu Polen / und was zu Lithauen gehörte / so ist die Sache von Zeit zu Zeit auff die lange Banck geschoben worden / und es war damahls in Pohlen auch unter den klugen Leuten zum Sprichworte worden / daß man sagte: **wenn Lithauen und Polen wird vereiniget werden / so wil ich mich hencken lassen.**

Endlich kam es A. 1566. über alles Vermuthen zur Richtigkeit. Denn weil der letzte Jagellonische König SIGISMUNDUS AUGUSTUS keinen Erben hatte / so furchten sich die Lithauer vor dem bevorstehenden Successions-Streite / und giengen dannenhero diese Conditiones ein. 1. Daß die Lithauer hinführo keinen besondern Groß-Hertzog wehlen wolten. 2. Daß bey der neuen Königs-Wahl die Lithauer gleiches Recht mit den Polen haben solten. 3. Daß derjenige / der in Polen zum Könige erwehlet würde / zugleich Groß-Hertzog in Lithauen seyn solte. 4. Daß die Reichs-Täge wechselsweise einmahl in Polen / und das andere mahl in Lithauen solten gehalten werden.

den. Und darbey ist es biß auff diesen Tag geblieben. Numehro wollen wir die Jagellonischen Könige etwas genauer betrachten.

## VIII.
## Was haben vor Jagellonische Könige in Polen regieret?

### ULADISLAUS V.
### JAGELLO
### König in Polen
### von 1386. biß 1434. reg. 48. Jahr.

Von seiner Ankunfft aus Litthauen / und von seiner Vermählung mit der Polnischen Printzeßin HEDWIG, ist allbereit Meldung geschehen.

Vor dem Beylager und der Crönung ließ sich Jagello vorhero tauffen / und nahm den Nahmen WLADISLAUS an. In der Ordnung ist er Wladislaus V. es wird aber die Ziffer von den meisten ausgelassen / und darvor der Zunahmen Jagello hingesetzet ; dahero kömmts / daß einer die Wladislaos in Polen anders numeriret als der andere.

Seine gröste Sorge war / wie er die Litthau-

Litthauer zum Christlichen Glauben bekehren möchte: weil nun die Litthauer die Polnische Sprache nicht verstunden/ und also auch die Polnischen Priester nicht assequiren konten/ so hat dieser König den Litthauern selber geprediget. Es war aber die Mühe vergebens / biß er ihnen die heydnischen Tempel zerstörte / das oraculum vertilgete / und das so genannte heilige Feuer auslöschte. Hierauff liessen sich viel tausend tauffen/und weil die Priester nicht konten fertig werden / so wurden nur die vornehmsten *mit* gehörigen Ceremonien getaufft : *von* dem gemeinen Volcke aber / stellte man etliche hundert Männer / und wiederum etliche hundert Weiber zusammen ; Ein solcher gantzer Hauffen ward auff einmahl mit Wasser besprenget/ und allen mit einander ward einerley Nahmen gegeben. Einem jedweden ward hierauff vom Könige ein Stücke Tuch zu einem neuen Kleide verehret.

Unterdessen hatte jemand dem Könige weiß gemacht / als wenn in seiner Abwesenheit in Litthauen / der obgedachte Ertz-Hertzog aus Oesterreich WILHELMUS incognitò eine vertraute visite bey der Königin

Hed-

Hedwig abgeleget hätte/welches zu grossem Mißtrauen zwischen beyden Königlichen Personen Anlaß gab: doch die Königin bewieß ihre Unschuld durch ein Jurament/ und die Polen drungen auff den Ankläger/ welcher Gnievossius hieß: weil nun derselbe keinen zulänglichen Beweiß herbey bringen konte/ so muste er mit lauter Stimme revociren / und hernach als ein Hund unter die Banck bellen; welches in Polen eben so schimpfflich ist / als wenn sich anderswo dergleichen calumnianten selber auff das Maul schlagen müssen.

Was massen Jagello erstlich seinen Bruder SKIRGELLONEM, und darnach seinen Vetter VITOLDUM in Lithauen hat regieren lassen / solches ist in der vorhergehenden Frage zulänglich ausgeführet worden.

Anno 1399. starb die Königin HEDWIG in der Geburt: Jagello hatte ihr zugeschrieben / sie solte alles zu ihrer Niederkunfft auffs prächtigste lassen zu rechte machen: Sie hatte aber folgender massen geantwortet: Se pompam omnem & inanem splendorem

dorem pridem abdicasse, nec insciam esse, sæpe mortem partui vicinam esse.

Hierauff wolte sich Jagello in Litthauen retiriren / weil er besorgte / die Polen würden ihm nunmehro den Handel auffkündigen: Es ward ihm aber der Rath gegeben / daß er sich nur mit der nechsten Princeßin von dem Königlichen Polnischen Geblüte auffs neue vermählen solte / so hätten die Polen niemand / der ihm könte vorgezogen werden: dieselbe war nun ANNA eine Tochter Wilhelmi, Grafens von Cilien: denn ihre Mutter / gleiches Nahmens / war eine von den beyden Töchtern Königs Casimiri III. gewesen / welche König Ludovicus oberzehlter massen nach Ungarn geführet / und vor unächt erkläret hatte. Und Jagello ließ sich den Vorschlag gefallen / ob gleich die Braut ziemlich häßlich war.

Sonst wird von dieser HEDWIG viel gutes erzehlet. Denn als Jagello einsten mit den Geistlichen zu Gnesen Streit hatte / und dessentwegen etliche Kirchen-Güter verwüsten ließ / so drang die Gemahlin nicht nur auff die restitution, sondern als auch Jagello befohl / daß alles solte wieder ersetzet wer-

werden / so gab die gottselige Königin dieses zur Antwort: Pignora quidem reddemus agrestibus: cæterum lacrimas quis eis reddet? Sie hat auch viel von ihrem Vermögen darzu legiret / daß die Universität zu CRACAU, welche Casimirus III. schon angefangen hatte / zur Vollkommenheit solte gebracht werden; welches auch bald darauff A. 1401. geschehen ist.

Hernach gerieth Jagello Anno 1410. mit den Creutz-Herren in Preußen in einen Streit. Es wolte nemlich der damahlige Groß-Meister Ulricus von Jungingen das Hertzogthum Lithauen unter sich bringen/ und als es Jagello nicht wolte geschehen lassen/ so schickte er ihm aus grossem Hochmuthe zwey blutige Schwerdter / die nahm König Jagello als ein Zeichen des Sieges mit grossen Freuden an / und werden biß dato noch im Königlichen Schatze verwahret.

Hierauff kam es 1410. zwischen Gilgenburg und Grünwald unweit Marienberg zu einer Schlacht. Vor dem Streite fiel Jagello vor seiner Armee auff die Knie/ und bat GOtt um Sieg wider seine Feinde; ob auch gleich ein Geschrey kam / als wenn die

die Feinde allbereit anmarschirten / so ließ er sich doch nichts irre machen / biß er sein Gebet vollendet hatte.

Die Ritter hatten zusammen 140. tausend Mann / wie die Polen vorgeben / oder 83000. wie die Preußischen Scribenten berichten : die Polnische Armee hat sich auff 150000. Mann erstrecket. Wie harte der Streit muß gewesen seyn / kan man daraus abnehmen/weil 60000. Polen/ und 40000. Ritter sollen geblieben seyn. Nichts desto weniger behielten die Polen das Feld / und bekamen noch 14000. Ritter *gefangen*: dieselben konten sie mit *ihren* eigenen Ketten und Stricken binden / welche die Ritter vor die Polen in grosser Menge mit zu Felde geführet hatten.

Hierauff eroberte König Jagello viel Städte in Preußen / als **Dantzig** / **Elbingen** / **Thorn** / **Culm** / **Königsberg** und andere mehr ; vor **Marienberg** aber musten die Polen abziehen. In diesem Gedränge nun offerirten die Creutz-Ritter den Polen einen anständigen Frieden / dardurch sie ein gut Stücke von Preußen hätten können habhafft werden. Doch König Jagello

traute

traute dem Glücke des Krieges zu viel/ und ließ die vortheilhafftige Gelegenheit vorbey streichen.

Hierauff kam es A. 1410. nochmahls zu einer Schlacht mit den Creutz-Herren/ darinnen zu beyden Theilen desperat gefochten ward. Wenn sie einmahl müde waren / so setzten sie nicht nur ab/ sondern truncken auch einander eins zu/und darauf gieng der Streit wieder an. Nun behielten die Polen zwar abermahl das Feld / und erschlugen 8000. Ritter: aber die vorigen conditiones konten sie nicht wieder erhalten / sondern die Ritter renuncirten im Frieden A. 1411. auff Lithauen / so lange Jagello und Vitoldus leben würde; ferner traten sie den Polen die Provintz Samogitien ab; und endlich versprachen sie in Jahr und Tag 100000. Schock alte Böhmische Groschen an den König in Polen zu bezahlen.

Zum Andencken der ersten Schlacht bey Grünwald stehet eine Capelle und daran: Centum millia occisi: es muß auch jährlich ein Priester vom nechsten Dorffe zu ewigem Andencken eine Straff-Predigt darinnen halten.

Sol-

Solcher Gestalt wurden die Ritter ziemlich kirre gemacht / und dardurch ward die Prophecenung der oberwehnten Königin Hedwig erfüllet. Denn als die Creutz-Ritter einsten allerhand insolentien auff der Gräntze verübet hatten / so sagte die Königin bey den Tractaten: So lange sie lebte / würden die Creutz-Ritter zwar keine Straffe davor leiden / aber nach ihrem Tode würden sie mercklich davor gezüchtiget werden.

Hierauff that König Jagello eine Reise zum Ungarischen König Sigismundo, und ward von demselbigen mit der Polnischen Crone / Zepter / Reichs-Apffel und Schwerdte verehret / welche Insignia des Reichs weiland von Königs Ludovici Mutter Elisabetha nach Ungarn waren transferiret worden.

Nicht lange darnach A. 1412. borgte König Sigismundus in Ungarn von diesem Jagellone 80000. Böhmische Gülden / und gab ihm die so genannten Zipser-Städte / lat. Comitatum Scephusiensem, in Ungarn an den Polnischen Gräntzen zu Pfande / welche von selbiger Zeit biß auff den heutigen Tag noch verpfändet sind.

Hier-

Hierauff starb A. 1416. seine andere Gemahlin ANNA: da vermählte sich der König zum drittenmahl mit ELISABETHA PILECIA. Ihr Vater war ein Polnischer Woywode gewesen; in der Jugend war sie von einem aus Mähren entführet worden/ und diesem hatte sie wieder ein ander mit gleicher List abgeborget; letztens war ein Castellan in Polen ihr Gemahl gewesen. Weil nun dieses eben nicht die anständigste Partie vor einen solchen König war/ so stund jederman in Gedancken/ daß dem Könige was von Liebes-Träncken wäre beygebracht worden.

Als diese neue Königin gekrönet war/ so wohnte der Ertz-Bischoff von Gnesen NICOLAUS dem Costnitzer Concilio bey/ deßwegen in seiner Abwesenheit die Crönung von dem Lembergischen Ertzbischoffe JOHANNE RESSOVIO verrichtet ward. Weil nun der Ertzbischoff zu Gnesen besorgte/ der Lembergische möchte hinführo allemahl diese Ehre prætendiren/ so ließ er durch das Costnitzer Concilium die Verordnung machen/ daß hinführo der

Ertzbischoff zu Gnesen solte PRIMAS REGNI genennet werden.

Diese hohe Dignität ist von selbiger Zeit an biß auff den heutigen Tag mit dem Ertz-Stiffte Gnesen verbunden / und in Ansehung dessen krönet dieser Ertzbischoff nicht allein ordentlich den König / sondern er ist auch nach dem Tode oder auch sonst in Abwesenheit des Königes / INTERREX im gantzen Reiche.

A. 1419. starb auch die dritte Gemahlin Elisabeth / und niemand betrübte sich darüber / ausgenommen der König. Er nahm aber A. 1422. die vierdte / nemlich eines Fürstens von Kiow Tochter / Nahmens SOPHIA: dieselbe beschuldigte zwar der Lithauische Hertzog Vitoldus einiger Untreu / es wurden auch etliche Dames gemartert / die rechneten alleine 6. Courtisane her: allein die Königin schwur sich loß / und der alte Jagello hatte in diesem Stücke einen starcken Glauben. Und von dieser letzten Gemahlin ist ihm der Cron-Printz Uladislaus allererst gebohren worden / vor welchen er auch bey seinem Leben die Succession mit den Ständen ausgemachet hat.

Anno

Anno 1422. verlangten diesen Jagellonem auch die Böhmen zu ihrem Könige; er schlug aber solche Crone aus / und gab zur Antwort: **Er hätte mit Polen genug zu thun.** Doch schickte er ihnen den Lithauischen Printz CORYBUTH zu / davon in der Böhmischen Historie nachzuschlagen ist.

Endlich starb JAGELLO in hohem Alter An. 1434. Er hatte biß in die tieffe Nacht den singenden **Nachtigallen** zugehöret / darüber ward er kranck. Sein Todt war gar Christlich / ob er gleich aus dem alten Heydenthum etliche abergläubische Gebräuche behalten hatte. Zum Exempel / er gieng nicht aus / wenn er sich nicht vorher dreymahl herum gedrehet / und einen Stroh-Halm in drey Stücke zerrissen hatte. Das war auch was sonderliches an ihm / daß er nicht allein keine Aepffel essen / sondern auch nicht einmahl riechen konte. Ingleichen daß er Lebens-lang nichts anders als Wasser getruncken hat.

Dieses ist auch noch zu mercken. Vor diesem wurden die Polnischen Könige zu PETROCOW in der Woywodschafft Sira-

dien erwehlet: nachdem aber Polen und Litthauen sind vereiniget worden / so geschiehet die Wahl zwischen Warschau und dem Dorffe Wola im Felde / allwo ein Gebäude / wie ein grosser Schoppen / auff Polnisch SZOPA genannt / deßwegen auffgeführet wird. Die übrigen Ceremonien lasse man sich im Jure publico erzehlen.

## WLADISLAUS III. oder (VI.)

### König in Polen und Ungarn

in Polen A. 1434. in Ungarn A. 1440. erschlagen 1444.

Ein Sohn des vorigen / von 9. Jahren. Die Stände disputirten lange / ob man ein Kind zum Könige machen solte? Endlich sagte der Marschall; wer Lust zu Wladislao hat / der trete auff die rechte Seite; wer anders gesinnet ist / der gehe zur lincken. Ehe sich nun ein jeder darzu resolviren konte / so ward unterdessen Wladislaus von allen zum Könige ausgeruffen.

In der Ordnung ist er eigentlich der VI. welche aber Lascogonum, Locticum, und Jagellonem nicht mit numeriren / von denen wird er der III. genennet.

Die-

Dieser König ward nach dem Tode Käysers Alberti II. A. 1440. zum Könige in Ungarn erwehlet; aber zu seinem grossen Unglücke. Denn dieses Königreiches wegen muste er mit den Türcken Kriege führen/ und ward in der berühmten Schlacht bey VARNA A. 1444. erschlagen. Wir wollen die gantze Sache mit allen Umständen biß in die Ungarische Historie versparen.

## INTERREGNUM
### in Polen
### von 1444. biß 1447. währt 3. Jahr.

Der nechste Anverwandte war der Bruder des erschlagenen Königes / CASIMIRUS Hertzog in Litthauen: Er bezeugte aber schlechte Lust / die Crone anzunehmen: doch als die Polen Mine machten/ als wenn sie Boleslaum, Hertzog in Masuren / erwehlen wolten / so bedachte sich Casimirus eines bessern / und acceptirte die Crone mit beyden Händen.

## CASIMIRUS IV.
### König in Polen
### von 1447. biß 1492. reg. 45. Jahr.

Er wird von vielen Casimirus III. genennet/ und das thun diejenigen / welche den

Hertzog Casimirum II. oder Justum nicht mit unter den Polnischen Königen numeriren.

Zu seiner Zeit regierte der Creutz-Orden in Preussen so scharff / daß es die Unterthanen nicht mehr ausstehen konten: deßwegen fiel An. 1454. das förderste Theil von Preussen / wo Dantzig / Elbingen / Thoren und Culm gelegen ist / von den Rittern ab / und ergab sich unter den Schutz des Königes Casimiri IV. in Polen.

Hiermit waren nun die Creutz-Ritter übel zufrieden / und führten mit den Polen gantzer dreyzehen Jahre einen Krieg darum / in welchem nach und nach 85000. Polen / und 70000. Ritter sind erschlagen worden.

Endlich ward Anno 1467. ein fester Friede gemacht / welcher zwey harte Pünctlein in sich hielt: 1. Daß Culm, Michelaw, Pomerellia, Ermeland, Marienburg und Elbingen dem Könige in Polen verbleiben solte. 2. Daß hinführo alle Groß-Meister in Preussen dem Könige in Polen huldigen solten.

Bey dieser Gelegenheit haben die Polen den ersten festen Fuß in Preussen bekommen.

Wer

Wer mehr Umstände von dem damahligen Zustande in Preussen wissen will/der erwarte die Special-Historie von Preussen.

Als Anno 1468. zu Bezahlung der Militz eine contribution ausgeschrieben ward / so kamen aus allen Woywodschafften zwey deputirte auff den Reichs-Tag / welche deutsch **Land-Boten** / lateinisch Nuncii terrestres genennet wurden. Von selbiger Zeit an ist es zur Gewonheit worden / daß kein Reichs-Tag in Polen kan gehalten werden / wenn nicht aus allen Provintzen solche Land-Boten darbey sind / welche fast so viel zu sagen haben / als weiland die Tribuni plebis zu Rom: Gestalt denn ein jedweder Reichs-Tag in Polen durch die Protestation eines eintzigen Landbotens gleich zerrissen wird: welche Freyheit zu contradiciren / die Polen animam *libertatis* Polonicæ nennen.

Als Anno 1458. der Schwedische König CAROLUS VIII. seine retirade nach Preussen genommen hatte / so hielt König Casimirus IV. bey Dantzig im Kloster Oliva eine conferenz mit ihm: Der Schwedische König verstund die Polnische Sprache nicht/und also redte er lateinisch; es konte

ihm aber weder König Casimirus , noch jemand von seinen ministris in dieser Sprache antworten / und also muste man einen Münch zum Dollmetscher gebrauchen. Das verdroß Casimirum dergestalt / daß er alsobald einen Befehl publicirte / daß hinführo jederman lateinisch lernen solte / wofern er ein öffentliches Amt haben wolte: daher soll es kommen seyn / daß biß auff den heutigen Tag in keinem Königreiche mehr Lateinisch geredet wird / als in Polen.

Sein ältester Printz WLADISLAUS acceptirte Anno 1471. die Cron Böhmen; Weil ihm nun der Ungarische König Matthias zuwider war / so muste der Vater Casimirus Anno 1474. den Sohn mainteniren helffen. Die Particularia davon stehen in der Böhmischen Historie.

Nach seinem Tode hätte dieser Wladislaus, als der älteste Sohn / auch in Polen succediren sollen: Der Vater aber war selbst darwider / und also kam der andere Sohn zur Ehre. Und hierdurch ward das Jagellonische Hauß eines von den mächtigsten in gantz Europa. Denn Uladislaus besaß Böhmen und Ungarn / Johannes Albertus

bertus aber Polen und Lithauen / welches in den Land-Charten einen ziemlichen Strich des Erdbodens austräget.

## JOHANNES ALBERTUS I.
König in Polen
von 1492. biß 1501. reg. 9. Jahr.

Er war ein kluger / aber unglücklicher Regente. Er nahm sich vor/die Wallachey zu seinem Reiche zu bringen / und gieng mit 80000. Mann auff den Woywoden STEPHANUM Anno 1497. loß : Allein es folgte ein Unglück auff das andere.

Denn erstlich konte der König mit der grossen Armee die Festung Soczova nicht erobern / und muste also einen Stillstand eingehen. Darnach als sich die Polen zurücke ziehen wolten/ so wurden sie von den Wallachen im Pusche angegriffen / und ziemlich geputzt. Endlich führte dieser Stephanus im folgenden 1498. Jahre einen Schwarm Türcken und Tartarn in Polen/welche mehr als 100000. Menschen in die Dienstbarkeit führten.

Die Türcken würden noch grösser Unglück in Polen gestifftet haben / wofern der Himmel nicht selbst vor die Polen gestritten

hätte: denn die Türckische Armee ward unversehens von einer solchen Kälte überfallen/ daß 40000. Menschen erfroren sind. Viel fand man in den Pferde-Gerippen stecken/ darinnen sie sich vor der Kälte hatten verbergen wollen.

Letztens wolte König Johannes Albertus seine autorität gegen die Ordens-Ritter in Preussen behaupten/ welche sich dieses Unglück zu Nutze machten/ und die Huldigung nicht abstatten wolten: Es ward aber der König durch einen Schlagfluß getödtet/ ehe er was vornehmen kunte. *Er starb unvermählet.*

Das eintzige Glücke dieses Königes war/ daß das Fürstenthum PLOZKO in Masuren zu seiner Zeit wieder an die Crone fiel/ als der letzte Besitzer Janussius Anno 1495. sein Leben beschloß.

## ALEXANDER
### König in Polen
### von 1501. biß 1506. reg. 5. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Seine Gemahlin war Helena, eine Tochter Hertzogs Johannis in Masuren; weil sie aber einer frem-

fremden Religion zugethan war / so wolten sie die Polen nicht krönen.

Im letzten Jahre thaten die Türcken und Tartarn abermahl grossen Schaden: doch erhielten die Polen Anno 1506. einen solchen Sieg/daß 20000. Barbarn auff dem Platze blieben. Gleich als diese fröliche Zeitung nach Hoffe kam / so lag König Alexander in letzten Zügen / und da er nicht mehr reden konte / so hob er noch seine Hände gen Himmel / und bezeugte seine Danckbarkeit gegen GOtt.

Weil dieser König sehr spendable gewesen war/ daß er dem Ansehen nach gantz Polen würde weggeschencket haben / wenn er lange regieret hätte: so drungen die Polen darauff/ daß auff dem Reichs-Tage alle solche Donationes revociret wurden / welches dahero Statutum Alexandrinum genennet ward.

## SIGISMUNDUS I.

### König in Polen

von Anno 1506. biß 1548. reg. 42. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er war in seiner Jugend so starck / daß er ein Huffeisen zerbrechen / einen Strick von Hanffe zer-

reissen / den stärckesten Bogen mit der Hand spannen / und eine gantze Spiel-Karte mitten von einander reissen konte.

Er hat mit den Moscowitern drey blutige Kriege geführet / und ihrer mehr als 30000. erschlagen. Nichts desto weniger haben die Moscowiter Anno 1514. die wichtige Festung SMOLENSKO durch Verrätherey erobert und behalten.

Anno 1515. invitirte der Käyser MAXIMILIANUS I. die benachbarten Könige SIGISMUNDUM I. aus Polen / und ULADISLAUM IV. nebst seinem Cron-Printze LUDOVICO aus Ungarn und Böhmen / zu sich nach Wien / und versicherten einander aller Freundschafft. Als Sigismundus ankam / so ward er vom Käyser mit diesem Complimente empfangen: Hæc est dies, quam fecit Dominus, lætemur & exultemus in eâ. Hierauff gab Sigismundus zur Antwort: Serenissime Cæsar, utinam hic conventus noster sit felix ac faustus nobis, subditis nostris, & toti Reipublicæ Christianæ.

Bald darauff wolte Sigismundus I. wissen / was er sich endlich zu den Ordens-Rittern

tern in Preussen zu versehen hätte / weil sie einige Zeit dahero den Polen nicht hatten huldigen wollen : deßwegen griff er Anno 1519. zu den Waffen / und nachdem der Krieg 4. Jahr gewähret hatte / so gewann er endlich diesen Ausgang / daß das förderste Theil von Preussen / welches heutiges Tages PRUSSIA REGIA genennet wird / bey der Cron Polen bleiben solte : Das hinterste Preussen aber / nemlich PRUSSIA DUCALIS , solte dem damahligen Groß-Meister ALBERTO aus dem Hause Brandenburg / unter dem Titul eines weltlichen und erblichen Hertzogthums / verbleiben / doch so / daß es ein Lehn von der Cron Polen seyn solte. Solches ist geschehen Anno 1526. und wer mehr Umstände wissen will / der muß die Historie von Preussen nachschlagen.

Gleich darauff / nemlich Anno 1526. ward auch MASUREN nach Abgang derselben Linie / wiederum mit der Crone vereiniget. Es war um das Jahr 1220. ein besonders Hertzogthum worden / und war also gantzer 306. Jahr von eignen Hertzogen regieret worden / welche doch allemahl die Polnischen Könige vor ihre Ober-Herren erkennet hatten.

ten. Der erste Hertzog war CONRADUS, ein Bruder des Polnischen Hertzogs LESCI IV. davon oben Meldung geschehen ist: die letzten zwey Brüder waren JANUSSIUS und STANISLAUS, welche 1526. innerhalb etlichen Tagen / dem Ansehen nach / an beygebrachtem Giffte / beyde mit dem Tode abgiengen.

Dasselbige 1526. Jahr hielt sich *König* Sigismundus I. etliche Monat zu Dantzig auff / und belehnte bey solcher Gelegenheit den Hertzog in Pommern GEORGIUM, seiner Schwester Sohn / *mit den beyden* Herrschafften **Lauenburg** und **Bütow**.

Hieraus siehet man / daß dieser König einer von den mächtigsten in Polen gewesen ist. Man pfleget auch zu sagen / es wäre Schade / daß CAROLUS V. in Deutschland; FRANCISCUS I. in Franckreich; und SIGISMUNDUS I. in Polen / zu gleicher Zeit regieret hätten / weil ein jedweder würdig gewesen wäre / die gantze Welt zu beherrschen.

Anno 1523. war er in grosser Lebens-Gefahr: Denn als er in seinem Gemache des Abends bey Lichte am Fenster stund / so ge-

schach

schach ein Pistolen-Schuß nach ihm/daß die Kugel in der Wand stecken blieb/ und niemand konte erfahren/ wo der Schuß herkommen war.

Anno 1537. war die Noblesse mit den Senatoribus regni nicht zufrieden/ und rufften derowegen die auffrührische Losung Rokoss aus/davon oben Meldung geschehen ist; es gieng auch etlichen Grossen am Kopffe hin/ daß sie nicht darbey zu kurtz kamen.

Im Anfange seiner Regierung/An. 1508. gab sich in Polen ein Betrüger/ Nahmens JACOBUS MELSTINIUS, vor den Herrn Christum aus/ und führte 12. Apostel mit sich herum/ welche allerhand Spitzbüberey trieben. z. e. Sie gaben einen gewissen Mañ vor einen Besessenen aus/ und führten denselben in ein gewisses Kloster zu einem wunderthätigen Marien-Bilde auff dessen Altare viel Gold und Silber lag. Wie der Besessene seine Gelegenheit ersahe/ so griff er zu/und stackte die Ducaten in den Busen: der Meß-Pfaffe ruffte um Gehülffen/ und wolte dem Besessenen das Geld wieder nehmen: wie er aber die Kleider von einander gerißen hatte/ so fielen nichts als Kiesel-

steine

steine heraus / welche der Betrüger zwischen das oberste und unterste Hemde in grosser Menge gestopffet hatte. Der Pfaffe meynte / der Teuffel hätte die Ducaten in Steine verwandelt / und fieng an dieselben zu beschweren / damit sie sich wieder in Ducaten verwandeln möchten. Als aber die Mühe vergebens war / so schmiß er das Buch zu GOttes Boden / und sagte / er hätte seine Tage noch keinen dergleichen Teuffel in einem Besessenen angetroffen / er möchte weiter nichts mit ihm zu thun haben. Hierauff zog dieser Christus mit seinen Aposteln nach Schlesien / und kehrte bey einer reichen Frauen ein: Von derselben verlangten sie leinen Geräthe / damit sie ihr Opffer verrichten könten / mit Versicherung / daß hinfort der Segen Christi reichlich über ihren Flachs kommen würde. Weil aber die Frau nichts hergab / als ein eintziges Tuch / so wurden die Apostel böse / wickelten brennende materialien in das Tuch / und gaben es wieder zurücke. Kaum hatte die gute Frau dieses Tuch wieder zu der andern Wäsche in den Kasten geleget / so fieng erstlich der Kasten / und darnach das Hauß an zu brennen. Indem kam

der Mann nach Hause / und nachdem er von allem Nachricht eingezogen hatte / so verfolgte er die Mordbrenner / und traff sie in einem Wirthshause an: Da sagte der verstellte Christus zu dem unter seinen Aposteln / welcher Petrus hieß: **Nun muß ich den Kelch trincken / den mir mein Vater gegeben hat** / und sprang vor Angst zum Fenster hinunter: Petrus antwortete: **Herr / ich bin bereit / mit dir ins Gefängniß und in Todt zu gehen** / und sprang nach. Doch die Bauern waren mit Prügeln hinter ihnen her / und wenn sie einem eins hinter das Ohr gaben / so sagten sie darzu: **Weissage uns / Christe / in welchem Pusche ist dieser Prügel gewachsen?** Nachdem sie nun bey solcher Gelegenheit nachdrücklich gelernet hatten / was in diesem Stücke die Nachfolge Christi vor ein schweres Werck sey / so legten sie ihr Apostel-Amt ins künfftige nieder.

## SIGISMUNDUS II. AUGUSTUS I.

### König in Polen

von 1548. biß 1572. reg. 24. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Seine erste Gemahlin ELISABETHA, Käysers Ferdinandi I. Tochter/ starb 1545. ehe er noch zur Regierung kam. Darauff that er eine ungleiche Heyrath mit BARBARA aus dem Hause Radzivil A. 1548. womit die Stände übel zufrieden waren: Sie starb aber bald Anno 1550. und da nahm er seiner ersten Gemahlin leibliche Schwester CATHARINAM An. 1553. Sie sind aber alle unfruchtbar gewesen. Unterdessen machten die Polen doch A. 1548. eine Constitution: daß ins künfftige *keinem Könige in* Polen frey stehen solte/ sich ohne Vorwissen und consens des Reichs-Rathes zu vermählen.

Im andern Jahre seiner Regierung A. 1549. gieng ein grosses Unglück auff der Universität Cracau vor. Eine Kupplerin führte des Abends eine gewisse Weibes-Person zu einem guten Freunde nach Hofe. Wie sie nun bey einem Studenten-Collegio vorbey gieng/ so wurden ihr etliche Ehren-Titul / die sich endlich zu ihrer Profession nicht übel schickten / an den Halß geworffen. Hierüber beschwerte sich die Canaille bey etli-

etlichen am Hoffe / die fielen in das Collegium, und massacrirten etliche Studenten. Damit ward auff der gantzen Universität ein Tumult / und die Studiosi wolten vom Könige Satisfaction haben. Weil sie nun nicht alsobald vorgelassen wurden / auch allem Ansehen nach nicht viel Hülffe zu gewarten hatten: so beschlossen sie des folgenden Tages alle von Cracau wegzuziehen. Als sie ausmarschirten / so sungen sie: Ite in mundum universum. In der Vorstadt besuchten sie die Kirche des heiligen Floriani, und sungen darinnen: Spiritus Domini replevit orbem terrarum. Hernach fielen sie auff der Strassen auff ihre Knie / und sungen: Contere Domine fortitudinem inimicorum ecclesiæ. Hierauff zerstreueten sie sich in alle Welt / und die meisten giengen auff die Deutschen Universitäten / von welchen sie guten Theils mit Lutherischen principiis wieder nach Hause kamen. Die Weibs-Person hatte kurtz darnach ihre leibliche Mutter umgebracht / weil sie zu ihrer bösen Lebens-Art nicht wolte stille schweigen / und deßwegen ward sie gesäckt / und in die Weixel geworffen.

Hier-

Hierüber nahm die Lutherische Religion mit Macht in Polen überhand. Es hatte nicht allein der König selbst grosse Lust daran / und konte die Lutherischen Geistlichen gar wohl an seinem Hoffe leiden: Sondern es fehlte nicht viel / die Bischöffe hätten sich selbst zur Evangelischen Religion bekennet. Nach der Zeit kam es dahin / daß 4. Religionen in Polen florirten / *die Papistische* / *die Lutherische* / *die Reformirte* / und die *Griechische* / welche mit einem gar gelinden Termino *nur* DISSIDENTES genennet wurden.

Als er An. 1552. den Hertzog in Preußen ALBERTUM von Brandenburg in Königsberg besuchte / so wurden die Stücke gelöst / darunter war eins geladen / und traff den von Wiesniowic, der zunechst neben dem Könige ritt. Der Hertzog wolte den unbedachtsamen Constable mit Macht auffhencken lassen: der König aber ließ es nicht geschehen. Unterdessen wäre doch bald erfüllet worden / was ihm ein Mathematicus mit Nahmen FOXIUS zuvor gesaget hatte / daß er nemlich an demselben Tage in Leibes- und Lebens-Gefahr gerathen würde.

Zu

Zu seiner Zeit hatten die Creutz-Ritter in Liefland grosse Anfechtung von den Moscowitern: Endlich faste der Groß-Meister GOTTHARD KETLER Anno 1561. eine kurtze resolution, und übergab Liefland dem Könige in Polen / ward aber davor zum ersten Hertzoge in Curland gemacht: davon unten ein mehrers.

Sonst hatten bißhero die Tartarn mit ihren Einfällen grossen Schaden gethan: deßwegen trat dieser König A. 1562. QVARTAM PARTEM von dem Einkommen seiner Taffel-Güter ab / mit der Verordnung / daß hinführo vor solches Geld eine beständige Armee auff der Gräntze könte gehalten werden / und dieselben Soldaten / oder Defensioner werden deßwegen biß auff diesen Tag QVARTIANI genennet.

Weil der König von dreyen Gemahlinnen keinen Erben hatte / und gleichwohl von dem Jagellonischen Stamme der letzte männliche Nachkommen war: so furchten sich die Lithauer A. 1569. vor einem blutigen Interregno, und brachten endlich das Werck mit der Vereinigung Polens und Lithauens glücklich zum Ende: davon oben Meldung geschehen ist.

Mit

Mit seiner Mutter hatte dieser König ein Unglücke. Sie hieß BONA und war eine gebohrne Printzeßin von Meiland/ und begab sich wieder nach Italien; weil sie in Polen war disgustiret worden. Sie nahm aber nicht allein einen unsäglichen Schatz mit sich aus dem Reiche/ sondern als sie das folgende Jahr An. 1559. starb/ so gieng die gantze Erbschafft verlohren/ darunter auch das Neapolitanische Fürstenthum BARI war/ welches sich der König in Spanien Philippus II. zugeeignet hat.

Nun ist nichts mehr übrig/ als ein kurtzer Bericht/ von der so genannten REPUBLICA BABINENSI, welche unter diesem Könige in Polen floriret hat. Nicht weit von Lublin ist ein Rittersitz/ der heist BABINE: weil nun Baba auff Polnisch ein alt Weib heisset/ so war dieser Ort seines Nahmens wegen offt belachet worden. Der damahlige Besitzer dieses Gutes/ Nahmens PSOMKA, war ein lustiger Kopff/ und hielt mit Leuten von gleichem Ingenio fleißige compagnie. Dieselbigen beschlossen unter sich eine neue Republic von allerhand Narren auffzurichten/ deßwegen creirten

sie nach Art der Polnischen Republic einen König / einen Reichs-Rath / Ertzbischöffe / Bischoffe / Woywoden / Castellanen / Cantzlar / und andere Officianten mehr. Wer nun was lächerliches an sich hatte / dem gaben sie in dieser neuen Republic ein Amt / satzten eine ordentliche vocation auff / und schickten sie dem Candidaten ins Hauß. Zum Exempel / wenn jemand gerne von Hunden discurrirte / der ward Cron-Jägermeister; wer mehr von der Religion disputirte / als die Leute gerne hörten / der ward Inquisitor hæreticæ pravitatis; wer sich in seiner Rede offt corrigirte / den machten sie zum Groß-Cantzlar; wer von hohen Dingen schwatzte / der ward ein Ertz-Bischoff; wer viel Rodomontaden von seiner courage machte / der ward Cron-Feldherr und dergleichen. Es war auch niemand zu rathen / daß er dergleichen auffgetragenes Amt recusirte / oder sich darüber verdrüßlich bezeugte: denn damit machte man nur übel ärger / und die censuren dieser Satyrischen Leute waren hernach nur desto schärffer. In kurtzer Zeit war diese Republic so starck worden / daß fast niemand am Hoffe war / der nicht

nicht ein Amt darinnen zu bedienen hatte/ welches Gelegenheit gab / daß sich die damahls auffwachsenden jungen Leute vor allen dergleichen übelanständigen Gewonheiten zu hüten pflegten. Einst muste das Haupt dieser Republic / nemlich der obgedachte Psomka, mit an der Königlichen Tafel speisen / weil der König von ihrer lustigen Art zu satyrisiren Nachricht bekommen hatte. Unter andern fragte der König Sigismundus Augustus, ob sie denn auch in ihrer närrischen Republic einen König hätten? Er bekam aber zur Antwort: *das sey ferne/ daß wir bey Lebezeiten E. Majestät auff eine neue Königs-Wahl dencken solten.* Und als weiter gefraget wurde / wie weit sich denn die Bablensische Republic erstreckte? so gab er zur Antwort: über die gantze Welt; weil David gesagt hätte: Alle Menschen sind Lügner. Im übrigen war das ein fundamental-Gesetze bey dieser Societät / daß kein Pasquillante darunter gelitten ward; sondern es musten lauter solche Schertz-Reden seyn/ damit niemand beleidiget / oder an seinen Ehren verletzet ward.

# INTERREGNUM in Polen

## von 1572. biß 1574. währt 2. Jahr.

Es hatte der vorige König zwar 5. Schwestern gehabt / und davon waren noch drey am Leben; SOPHIA hatte Henricum Hertzogen zu Lüneburg; und CATHARINA hatte den König in Schweden Johannem; die dritte / ANNA genannt / war noch unvermählt / hatte aber die Zeit ihrer Wallfahrt bey nahe auff 60. Jahr gebracht.

Die Polen aber wolten vor dieses mahl freye Hände in der Wahl haben / und also kamen allerhand Candidaten in Vorschlag / sonderlich Ertz-Hertzog ERNESTUS in Oesterreich; JOHANNES BASILOWITZ in Moscau; und HENRICUS VALESIUS Hertzog von ANJOU aus Franckreich. Als es aber zur Wahl kam / so trug der Hertzog von ANJOU die Crone davon / mit welchem wir nunmehro die vierdte Classe anfangen.

In diesem Interregno machten sonst die Polen das Gesetze / daß von nun an bey

Lebzeiten eines Königes auff keinerley Weise ein Successor solte denominiret werden / und das ist bey den letzten Königen auch mit in die Pacta conventa gesetzet worden: deßwegen man augenscheinlich siehet / daß in dieser vierdten Classe das Königreich Polen ausser allen Zweiffel ein **Wahl-Königreich** gewesen sey.

Weil auch nunmehro nebst den **Papisten**/ die **Lutheraner** / **Calvinisten** / und **Griechen** so starck worden waren / daß man sie nicht vertreiben konte: so *ist nach* dem Tode dieses Königes *ein* Gesetze gemacht worden / daß diese vier Religionen ihre Gewissens-Freyheit geniessen solten/und die folgenden Könige haben den Punct mit beschweren müssen / quod Reges pacem inter DISSIDENTES de religione velint tueri.

:( o ):

Die

# Die IV. CLASSE begreifft Die Könige aus unterschiedenen Häusern.

## IX.

## Was haben in dieser Classe vor Könige regieret?

## HENRICUS VALESIUS ANDEGAVENSIS König in Polen.

Anno 1574. regieret 4. Monat.

Sein Vater war HENRICUS II. König in Franckreich gewesen / und der damahlige König in Franckreich Carolus IX. war sein Bruder.

Es wurden ihm aber unterschiedene Bedingungen vorgeschrieben / welche er vor der Crönung beschweren muste: 1. Daß er seine Einkünffte in Franckreich nach Polen ziehen wolte. 2. Daß er Königs Sigismundi Augusti hinterlassene Schulden bezahlen wol-

wolte. 3. Daß hinfort 150. Polnische Edelleute in Franckreich solten auff des Königs Unkosten erhalten werden. 4. Daß er eine Flotte auff der Ost-See halten wolte. 5. Daß die Frantzosen den Krieg mit Moscau solten helffen zum Ende bringen. 6. Daß er sich mit der Polnischen Printzessin ANNA vermählen wolte.

Alle diese Puncte wurden von ihm in Franckreich beschworen / ausser der letzte wegen der Heyrath / welchen Henricus biß zu seiner Ankunfft in Polen aussatzte / weil die Prinzeßin damahls nicht weit von 60. Jahren war. Und von der Zeit an ist in Polen die Gewonheit auffkommen / daß allen neuerwehlten Königen eine solche Capitulation, welche sie in ihrem Jure publico PACTA CONVENTA nennen / vorgeleget wird. Das Jurament / damit dergleichen Pacta müssen beschworen werden / ist dieses: Ego N N. electus Rex Poloniæ &c. spondeo & sanctè juro Deo omnipotenti ad hæc sancta Jesu Christi Evangelia, quod Pacta Conventa per Ordines Regni mihi data, in omnibus eorum articulis, punctis, clausulis, conditionibus, ita ut nec specialitas genera-

ralitati, nec generalitas specialitati, deroget, servabo, manu tenebo, & adimplebo; atque ea omnia iteratô etiam in solemni coronatione juramento confirmabo, sic me Deus adjuvet, & hæc sancta Jesu Christi Evangelia.

So bald als der neue König in Polen ankommen war / so wurden die Exequien des verstorbenen Königes angestellet / und von selbiger Zeit an ist es zur Gewonheit worden / daß kein König eher begraben wird / biß ein neuer König erwehlet ist.

Es hatte aber der Woywode von Cracau, Nahmens JOHANNES FIRLEJUS, prophecenet / daß es mit dieser Wahl übel würde getroffen seyn; und das ward auch erfüllet. Denn als Henricus kaum vier Monat in Polen gewesen war / so kam Zeitung / daß sein Bruder Carolus IX. König in Franckreich / gestorben wäre: Weil er nun meynte / die Polen möchten ihm viel Difficultäten machen / so machte er ein groß Panquet / und schmauste biß in die tieffe Nacht hinein / endlich hieß es / der König wäre truncken / und hätte sich zu Ruhe begeben / er war aber mit unterlegten Pferden in der Stille davon gewischet.

wischet. An der Gräntze holten ihn zwey vornehme Polacken ein / davon einer Tenczynius und der andere Zebrzydovius hieß / die baten / daß er doch mit besserer reputation des Reiches Abschied nehmen möchte: Er wandte aber vor / es wäre periculum in morâ, und satzte die Reise fort; doch zog er seinen kostbaren Ring vom Finger / und gab ihm Tenczynio zum Zeichen seiner Gnade; er versprach auch mit ehsten wieder in Polen zu seyn. Er schickte aber nur einen Abgesandten / Nahmens PIBRAC, der aber wenig Ehre in Polen genoß / weil gleich in seiner Abwesenheit sein Principal Henricus von den erzürnten Polen solenniter des Reiches entsetzet würde.

## INTERREGNUM in Polen.

Anno 1574.

Hierauff schritten die Polen zu einer neuen Wahl / und theilten sich in zwey Partheyen. Der Primas regni wolte mit seinen adhærenten den Käyser MAXIMILIANUM II. haben: die Königliche Printzeßin Anna aber reflectirte mit ihrer Parthey auff den STEPHANUM BATORI, Für-

Fürsten in Siebenbürgen / welcher nicht nur ein kluger Herr / sondern auch im Stande war / sich mit der Printzeßin zu vermählen. Ob nun wohl der competente ziemlich starck war/so behielt doch Stephanus den Platz/weil er sich bey Zeiten persönlich in Polen einstellte / und weil auch über dieses der Tod des Käysers alsobald darauff erfolgte.

## STEPHANUS
### BATORI
### König in Polen
von 1574. biß 1586. reg. 12. Jahr.

Von seiner Ankunfft wollen wir an seinem Orte in Siebenbürgen handeln. In Polen hat er mit grosser Klugheit und Glückseligkeit regieret. Anfangs wolte sich die Stadt DANTZIG nicht bequemen / doch Stephanus gieng mit einer Armee davor/ und ob er zwar mit Gewalt nichts ausrichten konte / so erhielt er doch Anno 1577. einen solchen Vertrag / darinnen er endlich alles obtinirte/was er gesucht hatte.

Mit den Moscowitern hat er auch von 1579. biß 1582. einen blutigen Krieg geführet/und unterschiedene Plätze/ als PLOTZ-

KO und andere / eingenommen; dieselben gab er zwar im Frieden An. 1582. wieder; hingegen aber trat ihm der Czaar, Johannes Basilides, gantz Liefland ab.

Er hat nachgehends mit den Liefländern / und sonderlich mit der Stadt RIGA viel zu thun gehabt / welches wir zusammen biß in das Capitel von Liefland versparen wollen.

Er hat auch die bekandten COSACKEN in gute Ordnung gebracht / daß sie nachgehends dem Königreiche Polen gute Dienste gethan haben: doch von dieser Nation soll unten auch ein eignes Capitel folgen.

Dieser König hat auch Anno 1578. zwey grosse TRIBUNALIA angeleget / eines zu PETRICOW, und das andere zu LUBLIN: desgleichen ist Anno 1581. in Lithauen verordnet worden / welche bald zu VILNA, bald zu NOVOGROD, bald zu MINSCK gehalten werden.

Uber dieses hielt er die Land-Miliz, welche Quartianer genennet werden / in gutem Stande / und legte sie an die Gräntzen gegen die Türcken und Tartarn: welches so viel effectuirte / daß die Ucraine, die sonst ein wüste

wüstes Land war / mit Städten und Dörffern angebauet wurde.

Letztens mochte er einen Türcken-Krieg im Sinne haben / er ward aber von dem Tode übereilet / und starb zu Grodno in Lithauen. Er hielt sich meistens da auff / unter dem Vorwande der Jagten; es geschahe aber mehr darum / daß er der verdrießlichen conversation mit seiner alten Gemahlin konte überhoben seyn.

Wenn er vermahnet ward / die Ketzer in Pohlen auszutilgen / so gab er zur Antwort: GOtt hat sich drey Dinge vorbehalten / die ein Mensch nicht vornehmen soll: 1. Aus nichts etwas zu machen. 2. Künfftige Dinge vorher zu wissen. 3. über die Gewissen zu herrschen.

Zu seiner Zeit ist die lateinische Sprache in Polen trefflich in Flor kommen; denn weil er im Anfange nicht Polnisch konte / so bediente er sich der lateinischen Sprache / und sagte gar offte zu den jungen Polacken: Disce latinè, ego ex te aliquando faciam Mosci Pan. Er stifftete auch deßwegen hin und wieder Jesuitische Schulen / damit die Sprache desto mehr möchte getrieben werden.

 Sein

Sein Epitaphium ist lesens werth:
In templo plus quàm Sacerdos,
In republica plus quàm Rex.
In sententia dicenda plus quàm Senator.
In judicio plus quàm Jureconsultus.
In exercitu plus quàm Imperator.
In acie plus quàm miles.
In adversis perferendis, injuriisque condonandis plus quàm Vir.
In publica libertate tuenda plus quàm Civis.
In amicitia tuenda plus quàm *amicus*.
In convictu plus quàm familiaris.
In venationibus ferisque domandis plus quàm Leo.
In tota reliqua vitá plus quàm Philosophus.

Als er auff dem Tod-Bette lag / und gefraget wurde / wie er sich befände / so gab er zur Antwort / er müste ietzund sagen / wie der Kirchen-Lehrer Tertullianus weiland gesaget hätte: Quinquaginta quatuor annos peregi: Scio quales dies fuerint, quales verò futuri sint imposterum, ignoro. Sein letztes Wort aber war dieses: In manus tuas, Domine, commendo Spiritum meum. Im übrigen kamen zwey Italiänische Medici,

dici, Nahmens Nicolaus Bucella, und Simon Simonius in Verdacht / als wenn sie dem Könige vom Leben zum Tode geholffen hätten.

# INTERREGNUM
## in Polen
### von Anno 1586. biß 1587.

Hierauff theilte sich Polen wieder in viel Partheyen. Etliche wolten den Ertz-Hertzog MAXIMILIANUM von Oesterreich haben / der ein Bruder des Käysers Rudolphi II. war: Andre reflectirten auff den Schwedischen Printz SIGISMUNDUM, dessen Mutter CATHARINA, Königs Sigismundi Augusti Schwester war: Es ließ sich auch der Moscowitische Printz THEODORUS, und der Tartar CHAN bestens recommendiren: Sonderlich brauchte der Tartarische Abgesandte nachdrückliche argumenta, darunter auch dieses war / daß sein Herr eben nicht herrlich gewehnet wäre / sondern wenn er sonst nichts zu fressen hätte / mit rohem Pferde-Fleische vorlieb nähme: ja als man ihm wegen der Religion einen Einwurff machte; so gab er zur Antwort: Tuus Pontifex, meus

Pontifex, tuus Lutherus, meus Lutherus esto. Nachdem es aber zum Wahl-Tage kam / so ward der Schwedische Printz SIGISMUNDUS allen andern vorgezogen.

Der Polnische Groß-Cantzler ZAMOSCIUS war so curieux gewesen / und hatte einen Italiänischen Nativitätsteller / Nahmens Scotus, gefraget / wer in der bevorstehenden Wahl würde König werden; Der Wahrsager aber hatte zur Antwort gegeben: Quem DEUS volet. Der Cantzler ließ solches aus der Acht / und wuste auch nicht / was der Hexenmeister haben wolte: Als aber die Wahl den König in Schweden getroffen hatte / so wurden ihm erst die Augen geöffnet / daß das Wort DEUS, wenn es rücklings gelesen wird / SUED heisset.

## SIGISMUNDUS III.
## König in Polen
### von 1587. biß 1632. reg. 44. Jahr.

Sein Herr Vater König JOHANNES in Schweden war Lutherisch; seine Mutter CATHARINA aber war Römisch-Catholisch. Er ward aber von Jugend auff in der Catholischen Religion erzogen / damit er

capable seyn möchte/ auff allen Fall die Polnische Crone zu erhalten. Ja/ als ihm sein informator, ARNOLD GROTHUS, Lutherische Principia beybringen wolte/ so zuckte König Johannes den Degen gegen ihn/ und sagte: Educabis filium meum in spem utriusque regni, weil er nemlich glaubte/ daß ihm die Papistische Religion in Schweden nichts hindern/ und hingegen in Polen sehr recommendiren würde. Weil man auch glaubte/ daß man auff solche Weise die Römische Religion in Schweden stabiliren könte/ so hielten sich von Jugend auff die Jesuiter zu ihm/ und er hat Lebenslang wenig ohne Vorwissen und Rath dieser Ordens-Leute vorgenommen.

Sein hefftigster Competente war/ wie oben gedacht/ Ertz-Hertzog MAXIMILIANUS in Oesterreich; er kam auch mit einer Armee in Polen: doch die verwittibte Königin/und der kluge Cantzler ZAMOSCIUS hielten es mit Sigismundo, und Zamoscius schlug die Deutschen erstlich bey Cracau, und hernach in Schlesien bey Byczyna, allwo er Maximilianum selber gefangen bekam. Es wolten ihn zwar seine adhærenten aus dem

Gefängniß par force befreyen; Zamoscius aber war klüger/ als sie alle / und ließ ihn eher nicht loß/ biß er auff die Polnische Crone Verzicht gethan hatte.

Bald darauff Anno 1592. starb sein Herr Vater/ König JOHANNES in Schweden/ und da begehrten ihm zwar die Schweden die Succession nicht disputirlich zu machen; sie wolten aber den Papisten nicht das geringste in Schweden einräumen. Weil nun König Sigismundus auff Anstifften der Jesuiten gantz andere Gedancken führte/ so kam es erstlich zum Mißverständniß/ und endlich zu öffentlichen Feindseligkeiten: das währte biß 1604. da die Schweden diesem Sigismundo den Handel gar auffkündigten/ und einen andern König erwehlten. Die Sache ist mit allen Umständen im dritten Theile/ in der Schwedischen Historie ausgeführet worden.

Es konte aber Sigismundus III. die Schwedische Crone so schlecht hin nicht vergessen/ sondern er hat mit den beyden Königen CAROLO IX. und GUSTAVO ADOLPHO die blutigsten Kriege darüber geführet/ welche in der Schwedischen

Histo-

Historie nachzuschlagen sind. Endlich ward Anno 1629. zwischen den Polen und Schweden ein Stillstand auff 6. Jahr geschlossen/ dessen Ende dieser König nicht erlebet hat.

Man kan das alles in der Schwedischen Historie nachschlagen: weil auch Preussen und Liefland damahls die Theatra des Krieges gewesen sind/ so wird unten in ihren Special-Historien auch Nachricht davon erfolgen. Es war im übrigen kein Wunder/ daß Sigismundus wider Schweden nichts ausrichten konte/ weil er zu gleicher Zeit mit den Türcken und Moscowitern angebunden hatte; auch über dieses wegen der innerlichen Troublen in Polen offtmahls zu Hause nicht recht sicher war.

Und zwar was die Polnischen Händel betrifft/ so stund der Cantzler und General ZAMOISCI, wegen seiner grossen meriten bey dem Könige in sonderbaren Gnaden/ welches viel andere Familien mit scheelen Augen ansahen/ und deßwegen dem Könige das Leben sauer machten. Denn als Anno 1605. ein Beylager war/ und der Woywode von Cracau, Nicolaus Zebrzydowsky zu desto besserer Bewirthung der Frem-

den/

den / nur sein Quartier verändern solte / so war er so kurtz angeritten / daß er sagen durffte: Se quidem domo, sed regem regno excessurum. Ja A. 1607. kam es unter dem Vorwande / die Polnische Freyheit zu beschützen / zu einem allgemeinen Auffgeboth des Adels / welche Art von Tumulte / obgedachter massen / der ROKOSZ genennet wird.

Die Händel mit Moscau / entstunden Anno 1605. wegen des bekandten DEMETRII, welchen die Polen *auff alle Weise* zu behaupten suchten. Anno 1611. ward die Haupt-Festung SMOLENSKO von den Polen erobert / und 1617. erfolgte endlich ein Stillstand auff 14. Jahr / welchen König Sigismundus III. nicht ausgelebet hat. Wer das alles aus dem Grunde wissen will / der muß es in der *folgenden Historie* von Moscau nachschlagen.

Im Jahr 1620. entstund auch ein Krieg mit den Türcken. Die Gelegenheit darzu hatten die Cosacken gegeben: Der Türckische Käyser hieß OSMANNUS. Die Haupt-Action geschahe 1621. bey Cochin, allwo sich der Polnische Cron-Printz Wladislaus

dislaus tapffer hielt. Die Umstände suche man im ersten Theile/ in der Türckischen Historie.

Eben um selbe Zeit Anno 1620. schwebte dem Könige Sigismundo III. eine grosse Gefahr über dem Haupte: Ein Edelmann/ Nahmens MICHAEL PIEKARSKI bekam vom Könige enien curatorem, weil er nicht recht klug war: er paste aber dem Könige bey der Kirche S. Johannis auff/ und gab ihm mit seinem Czekan, oder Streithammer etliche Streiche über den Kopff. Davor wurden seine Güter confisciret/ seine Nachkommen aller Ehren untüchtig erkläret/ sein Rittersitz demoliret/ er selbsten aber von vier Pferden zerrissen. Der König aber ward glücklich curiret.

In den letzten Jahren/ nemlich An. 1626. that einer auff dem Reichs-Tage den Vorschlag/ daß man in Zeiten auff einen neuen König dencken solte: Allein man hätte den Rathgeber deßwegen lieber zu öffentlicher Straffe gezogen. Als man auch ein Jahr vor dem Tode des Königes Anno 1631. gewisse Gesetze wegen der Königs-Wahl machen wolte/ so war den wenigsten damit gedienet:

dienet: die meisten aber wolten haben / daß es bey dem alten Sprichworte bleiben solte: POLONIA CONFUSIONE REGITUR.

Bey Sigismundo III. ist auch dieses notable, daß er zwey leibliche Schwestern / ANNAM und CONSTANTIAM, Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich zwey Töchter / nach einander geheyrathet hat. Die letzte wolte sich in Polen Güter ankauffen: die Polen aber waren gleich darhinter her / und machten Anno 1631. eine constitution, daß der König keine Erb-Güter im Reiche an sich kauffen könte / sondern mit den angewiesenen Tafel-Gütern zu frieden seyn müste.

Endlich starb König Sigismundus III. Anno 1632. und man konte es gar deutlich mercken / daß unter seiner Regierung die Protestanten mercklich in Polen abgenommen hatten.

## WLADISLAUS IV. oder (VII.) König in Polen

von 1632. biß 1648. reg. 26. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / welcher mit grossem

sem Ruhm und Glücke regieret hat. Bald anfangs schmiß er sich mit den Russen herum/welche Smolensko belagert hielten / und brachte die Armee so ins Gedränge / daß er A. 1634. den aller reputirlichsten Frieden erhielt / in welchem ihm die beyden Hertzogthümer SMOLENSKO und CZERNICHOW überlassen wurden/welche sich auff 100. Meilen in die Länge erstrecken.

A. 1635. gieng auch der Stillstand mit den Schweden zum Ende. Es hatten aber damahls die Schweden durch die Nördlinger Schlacht sehr eingeschustert / und sehnten sich deßwegen nach keinem neuen Kriege / sondern räumten den Polen viel lieber die abgenommenen Oerter in Preußen wieder ein / und erhielten dadurch einen neuen Stilliestand auff 26. Jahr / welcher also A. 1661. solte zum Ende gehen.

Bald darauff wurden A. 1637. die COSACKEN affrontiret / daß sie von Polen abfielen / und haben biß auff diesen Tag nicht wieder können auff Polnische Seite gezogen werden. Wir wollen dieses zusammen in das besondere Capitel von den Cosacken versparen.

Sel.

Selbiges 1637. Jahr starb auch der letzte Hertzog in Pommern Bogislaus XIV. da fielen die beyden Provintzen LAWENBURG und BUTOW wieder an die Cron Polen: es ist aber nachgehends A. 1658 der Churfürst zu Brandenburg Fridericus Wilhelmus von neuen auff eben die Weise damit belehnet worden / wie sie die Pommerischen Hertzoge vor dem besessen haben.

Anno 1644. entstund in dem berühmten Saltzbergwercke zu Wieliczka nicht weit von Cracau, durch ein *verwahrlostes* Licht ein solcher Brand / der *in einem* Jahre *nicht* konte geleschet werden.

Im Jahr 1645. ließ sich König Wladislaus sehr angelegen seyn / die so genannten DISSIDENTES in der Religion mit einander zu vergleichen / und stellte deßwegen zu Thoren in *Preussen das* bekandte COLLOQUIUM *an*/ auff welchem von Leipzig der berühmte D. JOH. HULSEMANN, und von Reformirter Seite/ der Brandenburgische Theologus D. JOH. BERGIUS erschienen. Der Ausgang war dieser / daß ein iedweder bey seiner Meinung blieb.

Eben

Eben um selbige Zeit wurden vom Käyser Ferdinando III. die beyden Schlesischen Fürstenthümer OPPELN, und RATIBOR diesem Könige / gegen eine grosse Summa Geldes verpfändet/ und 1664. wieder eingelöset.

Hierauff starb An. 1646. der Polnische General STANISLAUS CONIECPOLSKY, und mit demselben die Glückseligkeit des Königes. Denn er hatte einen gewissen Krieg mit diesem Generale überleget / und zu dem Ende aus eignen Mitteln eine starcke Armee geworben. Als aber der General gestorben war / welcher das Dessein des Königes auszuführen capable gewesen wäre: so fing die Republic mit dem Könige an zu expostuliren / warum diese Völcker ohne Consens der Stände wären geworben worden? und der König muste nicht allein die Völcker wieder abdancken / sondern es wurden ihm auch nicht einmahl die auffgewandten Unkosten erstattet. Welcher Verdruß den Tod des Königes gar sehr beschleuniget hat.

Sonst hat dieser König auch Anno 1647. das Post-Wesen auff solche Art / als wie

in

in Deutschland angeleget / welches dem gantzen Reiche viel Bequemlichkeit geschaffet hat.

Weil dieser König sehr liberal gewesen ist / und seine Officirer offt mit gantzen Städten beschencket hat / so ist in dem Nahmen LADISLAUS durch Versetzung der Buchstaben DAS VILLAS gefunden / und durch folgendes Epigramma erkläret worden:

Casus? an ingenium? mens an præsaga futuri?
Transpositis literis hoc anagramma dedit?
DAS VILLAS: capio non parci Principis omen:
Principis est virtus magna, juvare suos.

Sein sieben-jähriger Printz CASIMIRUS SIGISMUNDUS starb ein Jahr vor dem Vater; Seine eintzige Schwester ANNA CATHARINA CONSTANTIA ward an den Hertzog zu Neuburg Philippum Wilhelmum vermählet / und brachte einen Braut-Schatz von 2, Millionen mit.

JO-

# JOHANNES CASIMIRUS II. König in Polen.

von 1648. biß 1669. reg. 21. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Als er Anno 1638. nach Spanien reiste / und unter wegens an den Frantzösischen Küsten am Mittelländischen Meere zu Marseille aussteigen wolte / so ward er arrestiret / aber bald wiederum mit grosser Höfflichkeit dimittiret. A. 1643. begab er sich in den Jesuiter-Orden / und nachdem er die geistliche Lebens-Art 2. Jahr probiret hatte / so war er resolviret / in diesem Orden zu verbleiben; Der Pabst aber machte ihn Anno 1646. zum Cardinale: Nach dem Tode des Bruders aber / verließ er den geistlichen Stand / und acceptirte nicht allein die Crone / die sein Bruder getragen hatte / sondern vermählete sich auch zugleich mit des Bruders hinterlassener Wittwe Maria Ludovica aus dem Hause Nevers, welches von dem Mantuanischen Hause herstammet.

Es ist aber unter diesem Könige das gute Polen dergestalt übel tractiret worden / daß es scheinet / als wenn alle Glückseligkeit

mit

mit dem vorigen Könige gestorben wäre.

Bald anfangs sengten und brennten die Cosacken erbärmlich im Lande / und A. 1649. wurden 10000. Polen von ihnen ins Kraut gehauen: wir wollen es ausführlicher im Capitel von den Cosacken referiren.

Hierauff zog der Czaar in Moscau die Cosacken auff seine Seite / und eroberte durch ihre Tapfferkeit A. 1654. die *wichtige Festung* SMOLENSKO: davon in der Rußischen Historie ein mehrers.

Endlich kam es A. 1655. *auch mit* Schweden zu einem blutigen Kriege / ob gleich der Stillstand allererst Anno 1661. hätte sollen zum Ende gehen. Es hatten die Polen eine alte prætension auff Schweden / weil sie den obgedachten König Sigismundum *III.* A. 1604. verstossen hatten. Nun war zwar A. 1635. zu Vermeidung alles Streites Abrede genommen worden / daß man beyderseits im Titul die Königreiche nicht specificiren / sondern nach den Worten: Rex Poloniæ, nur ein dreyfaches ꝛc. ꝛc. ꝛc. setzen wolte; ingleichen wenn König Johann Casimir und die Schwedische Königin Christina was mit einander correspondirten/

ten / so geschahe es allemahl in Frantzösicher Sprache/da man viel Weitläufftigkeiten vermeiden konte.

Als aber nach diesem der militarische König CARL GUSTAVUS auff den Schwedischen Thron kam / so entstund in kurtzem ein blutiger Krieg / an welchem keine Nation Schuld haben wolte. Die Schweden gaben vor / der Polnische Gesandte hätte ausdrücklich wider die Succession Caroli Gustavi protestiret / und da hätte man freylich ex Jure Canonico antworten müssen. Die Polnischen Scribenten gestehen / daß in dem Creditiv des Abgesandtens bey dem Schwedischen Titul / nur zwey ꝛc. ꝛc. und in der Unterschrifft in plurali, REGNORUM NOSTRORUM gestanden hätte: doch das erste wäre ein Fehler des Secretarii gewesen / und das andere hätte man gleich aussen gelassen.

Es sey nun Schuld daran gewesen / wer da will / so nahm der Krieg A. 1655. seinen Anfang; Der Schwedische General Wittenberg that von Pommern aus den ersten Einfall / und zerstreute gleich eine Polnische Armee von 15000. Mann: darauff kam

der König selber und überschwemmete Polen wie eine Wasser-Fluth; die beyden Haupt-Städte WARSAU und CRACAU musten sich ergeben / und König JOHANNES CASIMIR hatte Zeit / daß er sich nach Schlesien in das Fürstenthum OPPELN retirirte / welches damahls an Polen verpfändet war. In Preussen muste gleichsfalls alles der Schwedischen Gewalt weichen / ausser DANTZIG, welches weder mit gutem noch mit bösem zu zwingen war.

Das folgende 1656. Jahr erholten sich zwar die Polen einiger massen wieder / schlugen viel Schweden in den Winter-Qvartieren todt / und stellten ihren General CZARNECKI mit einer Armee ins Feld / eroberten auch Warschau wieder / und bekamen den Schwedischen General Wittenberg darinnen gefangen: Es war aber unterdessen nicht nur der Churfürst zu Brandenburg FRIDERICUS WILHELMUS, sondern auch der Fürst in Siebenbürgen GEORGIUS RAGOZKY auff Schwedische Seite getreten; deßwegen die Polen bey Golombo, bey Gnesen und endlich bey

Wa

Warschau grosse Niederlagen litten; in welcher letzten Schlacht gantzer drey Tage nach einander gefochten ward.

Endlich bekam der Krieg ein Loch / ehe mans gemeinet hätte. Denn der Churfürst von Brandenburg verließ allmählich die Schwedische Parthey / und bedunge sich von den Polen die Souverainität über das Hertzogliche Preußen davor. Die Moscowiter thaten einen erschrecklichen Einfall in Liefland / und der Dänische König Fridericus III. kündigte den Schweden den Krieg an.

Bey diesen Umständen nahm König Carl Gustav aus Polen Anno 1657. Abschied / und die Polen eroberten CRACAU wieder; den Siebenbürgern aber / die sich verweilet hatten / machten die Polen Füsse: und obgleich in Preußen und Liefland der Krieg noch 2. Jahr fortgesetzet wurde / so kam es doch endlich A. 1660. zum Frieden.

Dieser Frieden ward in dem Closter OLIVA nicht weit von Dantzig geschlossen / in welchem die Schweden auff Preußen / und hingegen die Polen auff Liefland / und in specie der König auff Schweden renun-

ciret hat. Man conferire die Schwedische/ Preußische/ Liefflåndische/ und Siebenbürgische Historie.

Mit den Cosacken und Moscowitern aber konte König Johannes Casimir nicht zu rechte kommen/ sondern er muste den Moscowitern Smolenscko, Severien und Kiow in den Händen lassen: die Cosacken aber waren durch keinerley Mittel wieder zum Gehorsam zu bringen. Davon unten an gehörigem Orte.

Gleich darauff begab sich eine wunderbare Sache. Nicht weit von der Litthauischen Stadt Grodno giengen etliche Soldaten in den Wald/ und funden zwey Knaben mit etlichen Bären spielen. Einer lieff mit den Bestien davon/ der andere aber ward ergriffen. Der Statur nach war es ein Kind von 8. Jahren/ welches wie ein Bär gruntzte/ und auch auff allen vieren zu gehen gewohnt war: es aß auch nichts lieber/ als Honig/ roh Fleisch/ Obst/ und dergleichen. Der König ließ den Knaben tauffen und JOSEPH nennen. Er ward hernach gewehnet auff zwey Beinen zu gehen/ und muste Holtz in der Küche tragen.

Die

Die Polnische Sprache aber war ihm nicht beyzubringen / und wenn er bißweilen in den Wald kam / so kannten ihn die Bären alsobald / daß er ihres gleichen war / und liessen ihn unbeschädiget unter sich herum gehen. Durch diese warhafftige Geschichte wird denjenigen ein grosser scrupel gemacht / welche alles vor Fabeln erklären wollen / was in den alten Historien-Büchern von Cyro und Romulo auffgezeichnet ist.

Nach diesem entstunden im Reiche selbst allerhand Unruhen. Sonderlich rottirten sich die Soldaten zusammen / die ihren Sold nicht empfangen hatten / und nennten sich CONFOEDERATOS: Der Tumult währte von 1661. biß 1663. und endlich musten sie doch contentiret werden.

An den übrigen Troublen war meistens die Königin MARIA LUDOVICA Schuld / welche mit aller Macht auff erfolgten Fall des Königes / einen Frantzosen auff den Thron zu bringen / und deßwegen alle vornehme Familien in Polen zu unterdrucken suchte.

Am übelsten kam der reiche Polnische Fürst GEORGIUS LUBOMIRSKY

darbey zurechte: Denn weil ihm der König Schuld gab / als wenn er die Miliz wider ihn auffgewiegelt hätte / so muste er sich A. 1664. nach Schlesien retiriren / und ob er gleich A. 1665. wiederum restituiret ward / so ist er doch An. 1667. zu Breßlau / und also *im exilio* gestorben: in welchem Jahre auch die Königin den Weg aller Welt gegangen ist.

Endlich hatte Johannes Casimirus des Regiments satt / und legte *Anno* 1669. über Vermuthen Cron und Scepter nieder. Erstlich hielt der König selbst eine kurtze Oration, darnach ließ er durch den Vice-Cantzler einen langen Sermon ablesen / darüber von dem Könige und von den Ständen viel Thränen vergossen wurden. Darauff stund der König vom Throne auff / und machte hiermit den Anfang zu seinem Privat-Leben. Er wolte anfangs in Polen bleiben / weil er aber zu seinem Nachfolger ein schlechtes Vertrauen haben mochte / so zog er nach Franckreich / und ist 4. Jahr darnach zu Nevers gestorben / und in Polen begraben worden. Sein Abschied aus Polen war um so viel desto kläglicher / weil er der

allerletzte war / welcher von weiblicher Seiten sein Geblüte von Piasto herführen konte.

Die Polen besorgten / es möchte ihnen mehr so gehen / und machten darauff eine Constitution, daß hinführo kein König mehr Macht haben solle / die einmahl angenommene Crone niederzulegen. Es muste auch der folgende König Michael diesen Punct in den Pactis Conventis mit beschweren; der darauff folgende Johannes III. aber ist / auff sein Ansuchen / damit verschonet worden.

## INTERREGNUM in Polen Anno 1669.

Als Anno 1654. und 1655. das Königreich Polen in grossem Gedränge war / so konte es von dem Hause Oesterreich keine Hülffe erlangen / biß Polnischer Seiten versprochen ward / nach Absterben Königs Johannis Casimiri dem Oesterreichischen Printzen CAROLO JOSEPHO die Crone auffzusetzen: Als aber der casus vorkam / und die Noth vorbey war / so wolten die Polen nichts davon wissen; sondern erwehlten einen PIASTEUM, das ist / einen einheimischen

schen König/ nemlich den folgenden MICHAEL KORIBUTH, Hertzog in WISNIOWIEC.

Die andern Competenten waren der von Franckreich vertriebene Hertzog CAROLUS von Lothringen; der tapffere LUDOVICUS Hertzog von Condè aus Franckreich; der CZAAR aus Moscau/ und der Tartar HAN; Sie kunten aber ihren Zweck nicht erreichen.

## MICHAEL KORIBUTH König in Polen

von 1669. biß 1674. reg. 4. Jahr und 4. Monat.

Dieser König konte sein Geschlechte von den alten Lithauischen Hertzogen herführen; denn sein erster Stammherr KORIBUTH war des obgedachten Jagellonis Bruder gewesen. Sein Hertzogthum WISNIOWIEC liegt in Volhyniâ.

Unter seinen Vorfahren ist einer Nahmens DEMETRIUS WISNIOWISCKY bekannt: derselbe ward An. 1500. von den Türcken gefangen/ und gespiesset. Als er etliche Tage gehangen hatte/ und von vielen

Leu-

Leuten gesehen ward / so bath er / man möchte ihm doch einen Bogen und ein Gebund Pfeile geben / damit er doch als ein braver Soldate sterben könte: Als ihm darinnen gratificiret ward / so schoß er mit den Pfeilen einen Türcken nach dem andern darnieder. Der Groß-Sultan Selimus konte nicht glauben / daß er noch lebte / und ritt selber dahin: Es hatte aber der gehangene noch einen Pfeil auffgehoben / und wolte solchen dem Türckischen Käyser ins Hertze jagen / er war aber zu schwach / den Bogen zu spannen / und ward auff Selimi Befehl vollends erschossen.

Als die Wahl vor sich gehen solte / so kam ein Bienen-Schwarm herbey geflogen / welches gleichsam eine Anzeigung war / daß ein Piastus würde erwehlet werden / weil der alte Piastus sich vom Acker- und Bienen-Bau ernehret hatte.

Die Poetischen ingenia brachten aus seinem Nahmen allerhand gute Prophezeyungen heraus / z. e. MICHAEL, per anagramma LECHIAM, mit dieser Erklärung:

Lechia certabat secum, jam proxima
bello,
Inter & adversos præda futura pro-
cos.
Mox interveniens cœlum, quo tenditis,
inquit,
Rivales? quo Vos irritus ardor agit?
En VIDUÆ SPONSVM jam dudum
nomine signo,
In SPONSI legitur nomine SPON-
SA sui.
Ducere Te MICHAEL *Princeps*, ô LE-
CHIA, debet:
Non alii melius nubere Sponsa potes.
Æthereum tacito vos jungit fœdere no-
men,
Æthereus vester nexus amoris erit.

Ein ander hatte aus MICHAEL REX, per anagramma HIC MERA LEX heraus gebracht/mit dieser Auslegung:

Bellonæ strepitu percussa Astræa latebat,
Pace redux, reddit me, Duce Rege,
mihi:
Regia mens æqui templum est, & LEGIS
asylum.

Jus nunquam regimen malit habere
suum.

Vis alibi regnet: MERA LEX HIC
sceptra gubernat:

Rex Populum; Regem Lex regit æqua
meum.

Und noch ein ander hatte in den drey Worten MICHAEL REX POLONIÆ per anagramma dieses gefunden: HIC EN LEO, PAX LARI MEO. Die Erklärung war diese:

Barbara cur cristas, cur erigis arma Ty-
rannis?

Quas rabido spiras ore superba mi-
nas?

Auspice surrexi Respublica martia cœlo:

Æthereâ semper vindicor usque ma-
nu.

Nunc Regem dedit illa mihi, quem fama
LEONEM,

Mentis ob heroæ robora, jure vocat.

Ille dabit patriis, palmas præiturus avi-
tas,

Vindicias aris, præsidiumque focis.

Conteret hostiles, astris ducentibus, En-
ses,

Et sic grata LARI PAX erit ille MEO.
Bella gerant alii sine fine modoque monarchæ,
Hoste triumphato condet HIC arma LEO.
Qui leges victis potuit dare, magnus habetur,
Qui dabit & victis, & sibi, major erit.

Unter diesen Prognosticis hat das letzte am allerwenigsten eingetroffen. Denn die Türcken thaten nicht allein in der Vkraine grossen Schaden/ sondern eroberten auch A. 1672. die Festung CAMINIEC in Podolien, welchen Ort man iederzeit vor unüberwindlich gehalten hatte: An welchem Unglück die innerlichen Troublen Schuld waren.

Gleich darauff starb König MICHAEL, und hinterließ keinen Erben. Seine Wittwe war MARIA ELEONORA, eine Schwester der ietzt regierenden Käyserlichen Majestät / welche sich nachgehends An. 1678. an den Hertzog in Lothringen vermählet hat / und Anno 1697. gestorben ist.

Man hielt damahls davor / als wenn dieser

ser König durch ein Diamanten-Pulver zum Tode wäre befördert worden; deßwegen man auch diese Inscription gemacht hat:

Si pretiosa est Mors Sanctorum,
Vere MICHAEL Rex Poloniæ
Sanctos inter primarios numerandus est:
Mors enim ipsius fuit pretiosissima.
Quis non pretiosam mortem existimet,
Quæ adamantibus procurata est?

Sonst ward zu seiner Zeit Anno 1671. zu Vilna in Lithauen ein Knabe mit einem göldenen Zahne gebohren / welchen die Medici, Balbier und Goldschmiede probiret / und wircklich von dem allerbesten Golde befunden haben. Aber zwey Jahr darnach bekam das Kind ein Fieber / da ward der güldene Zahn in einen beinern verwandelt.

## INTERREGNUM in Polen

von Anno 1673. biß 1674. währt 1. Jahr.

In diesem Interregno bemühten sich die Lithauer auffs schärffste / daß durch ein öffentliches Gesetze/ alle PIASTI, das ist / alle Einheimischen / von der Crone möchten ausgeschlossen werden / weil es doch ohne inner-

liche Unruhe unmöglich abgehen könte/ wenn die Vornehmsten im Lande einem pariren solten / der vor diesem ihres gleichen gewesen wäre.

Es hatten aber die Polen wichtige rationes dargegen : 1. Es würde eine Schande seyn / wenn in der gantzen Nation keiner würdig wäre die Crone zu tragen. 2. Die Auswärtigen möchten hernach auff Polen prætendiren. 3. Hierdurch würde die Freyheit zu wehlen eingeschrencket. 4. Es gereichte auch dem verstorbenen Könige / als einem Piasto zum Schimpffe. 5. Man würde sagen : Polonos scire parere , sed regere nescire. 6. Die bestien liessen sich auch von niemand regieren / der nicht ihres Geschlechtes wäre. 7. Die Deutschen wehlten auch allemahl einen Einheimischen zum Käyser. 8. Ein Piastus wüste die Sitten seines Volckes besser / als ein Fremder. 9. Und endlich stünde im 5. Buch Mosis im 17. cap. im 15. vers. **Du solt aber aus deinen Brüdern einen zum Könige über dich setzen / du kanst nicht irgend einen Fremden / der nicht dein Bruder ist/ über dich setzen.**

Diese

Diese rationes waren damahls so kräfftig/ daß alle auswärtige Competenten abgewiesen / und der Cron-Groß-Feldherr JOHANNES SOBIESKY zum Könige erwehlet ward. Und zwar so recommendirte er sich selbst nachdrücklich darzu: Denn nachdem die Türcken zur Zeit Königs Michaelis die Festung Caminiec erobert hatten / so wolten sie nunmehr in währendem Interregno im trüben Wasser fischen / und kamen Anno 1673. mit einer starcken Armee angestochen: doch dieser Johannes Sobiesky gieng als Cron-Groß-Feldherr auff sie loß / und empfieng sie bey Cochin dergestalt/ daß von 32000. nicht mehr als 1500. Türcken davon kamen.

# JOHANNES III.
## SOBIESKY.
## König in Polen
### von Anno 1674. biß 1696. reg. 22. Jahr.

Sein Herr Vater war JACOBUS SOBIESKY, Castellan zu Cracau gewesen. Er that noch einen Feldzug wider die Türcken/ und machte hernach Anno 1676. mit ihnen Friede/ doch so/ daß die Festung CAMINIEC

NIEC in Türckischen Händen blieb.
Die gröste That dieses Königes war An. 1683. der Entsatz der von den Türcken belagerten Stadt Wien: Unter den vielen Glückwünschungen schloß sich eine Inscription mit diesen Zeilen:

TOTA EUROPA
Nuper excidio proxima, nunc periculo exempta,
Debitis & festis plausibus,
Indesinentibus cujuscunque ætatis, sexus, nationis, vocibus
Christo fatente, & Fide jubente
Procumbens acclamat:
INTER NATOS MULIERUM NON SURREXIT MAJOR
JOHANNE,

Es war gleich darauff die dreyfache LIGA zwischen dem Käyser/ Polen und Venedig wider die Türcken gemachet/ da fand einer in dem Königlichen Nahmen JOANNES TERTIUS REX, dieses anagramma: VENETOS IN RES TRAXI.

Als er das Saltzbergwerck zu Wieliczka, unweit Cracau, mit Leitern versorget hatte / so

so machte der Reichs-Marschall Lubomirsky diesen Vers darüber:

Tertius hic scalis donat Rex antra Johannes,
Sic patet & paret facilis descensus averni:
Hic revocare gradum, superasque evadere ad auras,
Non labor ullus erit. Novus hæc Maro marmore cantet.

Dieser König/ welcher sich sehr wohl mit den Polen vertragen konte/ starb endlich An. 1696. und hinterließ seiner Familie einen ungemeinen Reichthum.

Es lebet noch biß dato seine Gemahlin MARIA CASIMIRA ALOYSIA de la GRANGE, und zwar seit 1699. bey dem Pabste zu Rom. Sie ist der Geburt nach aus Franckreich: ihr Herr Vater ist HENRICUS, ein Marquis von ARQVIEN aus Franckreich/ welcher in seinem hohen Alter die Cardinals-Dignität erhalten hat/ und anietzo mit der Tochter zu Rom lebet. Ihr erster Gemahl war der Polnische Fürst JOHANNES ZAMOISCY, welcher sich in seiner Ambassade nach Franckreich mit ihr

ihr vermählet hat; er starb aber bald / und A. 1665. ward sie zum andern mahl mit diesem Johanne Sobiesky, damahligem Reichs-Ober-Marschall vermählet. Ihre Schwester ALOYSIA MARIA war an Franciscum Marquis de Bethune A. 1668. vermählet worden / deßwegen dieser Marquis vor diesem viel in Polen zu sagen hatte.

Der älteste Printz ist JACOBUS LUDOVICUS, gebohren 1668. vermählt 1691. mit HEDWIG ELISABETH aus dem Hause Neuburg / einer Schwester der regierenden Käyserin. Er hat eine Printzeßin/welche MARIA CASIMIRA heist/und A. 1694. gebohren ist.

Der mittelste Printz ALEXANDER, gebohren 1677. ist noch unvermählet.

Der jüngste Printz CONSTANTINUS WLADISLAUS, gebohren 1680. ist gleichfalls unvermählet. Sie haben beyde dem Jubilæo zu Rom beygewohnet.

Die eintzige Tochter ist TERESIA CUNIGUNDA, gebohren 1676. und an den Churfürsten in Bäyern Maximilian Emanuel vermählt A. 1694.

# INTERREGNUM in Polen

von 1696. biß 1697. währt 1. Jahr.

In diesem Interregno ward endlich ein Gesetze gemacht / daß kein Piastus solte erwehlet werden / und also hatten die Printzen des vorigen Königes keine Hoffnung darzu.

Unter den auswärtigen Candidaten ward der Churfürst zu Sachsen FRIDERICUS AUGUSTUS, und der Printz FRANCISCUS LUDOVICUS von CONTY aus Franckreich / am meisten in Consideration gezogen.

Die Parthey des Frantzösischen Competentens war ungemein groß in Polen ; als aber der Wahl-Tag / war der 17. Jun. 1697. herbey kam / so ward der tapffere Sachse allen andern vorgezogen / und in der Reihe der Polnischen Könige AUGUSTUS II. genennet.

## AUGUSTUS II. König in Polen und Churfürst zu Sachsen

gebohren 1670. Churf. 1694. König 1697.

Sein Herr Vater war Churfürst JOHAN-

HANNES GEORGIUS III. und seine noch lebende Frau Mutter ist ANNA SOPHIA gebohrne Königliche Princeßin aus Dennemarck. Seine Gemahlin ist CHRISTINA EBERHARDINA gebohrne Marggräffin von Brandenburg / aus dem Hause Bayreith / vermählt 1693. und mit einem Chur-Printzen / Nahmens FRIDERICO AUGUSTO, gesegnet Anno 1696. Das übrige suche man in der Sächsischen Historie.

Nach geschehener rechtmäßigen Wahl / wolte doch der Printz von CONTY von seiner prætension nicht abstehen / und kam in Person über die Ost-See nach dem Kloster OLIVA nicht weit von Dantzig: Als aber die Sächsischen Trouppen dahin anmarschirten / so musten die Frantzosen über Halß über Kopff einpacken / und zur See gehen; deßwegen man damahls in Preußen Sprichworts-weise gesaget hat: **Es wird dir gehen / als wie den Frantzosen zur Oliva.**

Die erste Wolthat / welche das Königreich Polen von diesem Sächsischen Helden genossen hat / ist der vortheilhafftige Frieden

den mit der Ottomannischen Pforte / in welchem A. 1697. die höchst-importante Gräntz-Festung CAMINIECK wiederum in Polnische Hände kommen ist.

A. 1657. war vom Könige Johanne Casimiro dem Churfürsten zu Brandenburg Friderico Wilhelmo versprochen worden / daß er 400000 Thaler Geld / und biß zur Auszahlung / die Preußische Festung ELBING zum Pfande haben solte.

Es hatten aber damahls die Schweden die Stadt Elbing inne / und als A. 1660. der Frieden erfolgte / so ward die Stadt von den Polen eingenommen / und die Brandenburgische Anfoderung auff die lange Banck geschoben.

Endlich brachte im verwichenen 1699. Jahr der ietzt regierende Churfürst zu Brandenburg FRIDERICUS III. die Stadt Elbing mit Gewalt unter seine Botmäßigkeit / darüber man eines Krieges besorget war. Es sind aber numehro Mittel gefunden worden / dem Churfürsten zu Brandenburg anderweitige Satisfaction zu geben / und Elbing ist der Cron Polen restituiret worden A. 1700.

Sonst ist unter diesem König ein grosser Tumult in Lithauen entstanden. Auff einer Seite stehet das Fürstliche Hauß SAPIEHA; auff der andern ein Lithauischer Edelmann OGINSKY genannt. Es ist allbereit zu beyden Theilen viel Blut vergossen worden.

Was in Liefland passiret ist / das verspa-ren wir biß in den Anfang dieses Buches.

Zum Beschluß ist die alte Prophezeyung von den Königen in dieser vierdten Classe beyzufügen. Der erste solte seyn / FLOS de VALLE; das war Henricus Valesius: der andere CORONA; das war STEPHANUS, welcher Nahme auff Griechisch so viel heist / als eine Crone: der dritte EXUL FORTUNATUS; das war SIGISMUNDUS III. welcher in Schweden gebohren war: der vierdte GLORIA SUCCEDENS; das war WLADISLAUS; denn das Wort SLAW heist so viel als gloria: der fünffte MANIPULUS STERILIS; das war JOHANNES CASIMIRUS; denn der hatte eine Garbe im Wappen/und starb ohne Erben: der sechste NOCTIS BREVE SIDUS; das war MICHAEL, welcher den Monden im Wappen führte / und nicht lange regierte: der siebende MA-

NUS

NUS CONGREGATORUM; das war JOHANNES III. weil er bey der Wahl unter den Versammleten den Marschalls-Stab in der Hand getragen hat.

# Anhang von Preussen.

## Vorbereitung.

### I.

### Wie kan man die Preußische Historie am besten mercken?

Es ist Preussen eine geraume Zeit von den Deutschen Ordens-Rittern regieret worden/ nemlich von Anno 1226. biß Anno 1525. und also zusammen 300. Jahr weniger eins. Also machet man billich drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS vor dem Deutschen Orden.

Der II. PERIODUS unter dem Deutschen Orden.

Der III. PERIODUS nach dem Deutschen Orden.

Das

# Das I. Cap.

begreifft

# Die Zeit vor den Deutschen Ordens-Rittern.

## II.

## Was haben vor Alters vor Völcker in Preussen gewohnet?

Daß dieses Land lange vor Christi Geburt muß seyn bewohnet gewesen / das beweiset die Nachricht von dem Börnstein / welcher sonst an keinem Orte in der Welt mehr gefunden wird.

Es hat nemlich schon zur Zeit der Assyrischen Monarchie / der Poete Æschylus geschrieben / es habe Phaëthon den Sonnen-Wagen / den ihm sein Vater Phœbus anvertrauet / nicht recht regieret / sondern damit zum Himmel herab gestürtzet: Hierüber hätten sich seine Schwestern / Heliades genannt / so sehr betrübet / daß sie vor Bekümmerniß wären in Bäume verwandelt worden; sie hätten aber auch in diesem Zustande das Weinen nicht lassen können / sondern

es

es wären aus den Aesten noch immer Thränen heraus gedrungen / und in den Fluß Eridanum gefallen / in welchem sie alsobald in Börnstein wären verwandelt worden.

Ob nun dieses zwar eine Fabel ist; ob man auch gleich in den folgenden Zeiten nicht gewust hat / wo man den Fluß Eridanum suchen soll: so siehet man doch daraus / daß damahls der Börnstein allbereit bey fremden Völckern bekannt gewesen sey / und daß also Leute um die Gegend müssen gewohnet haben / wo er gefunden wird.

Was es aber eigentlich vor ein Volck gewesen sey / kan man nicht sagen. So viel aber ist gewiß / daß anfangs die VENEDI, GALINDI und SUDINI; hernach etwan 300. Jahr vor Christi Geburt die ÆSTII, eine Gothische Nation; und etwan 300. Jahr nach Christi Gebnrt die ALANI hinein kommen sind / und zwar so / daß eine Nation die andere nicht so wohl vertrieben / als sich vielmehr untereinander vermenget haben.

Was die lateinischen Nahmen / PRUSSI, BORUSSI und PRUTENI betrifft / so sind die Meynungen davon unterschiedlich.

Etliche geben vor / Noä Tochter / Nahmens ARAXA, habe einen Sohn / Nahmens SCYTHA gezeuget; dessen Sohn sey PRUTUS oder PRUTENUS gewesen / und davon wäre der Nahmen PRUTIA oder PRUSSIA entstanden.

Andere sagen / in dem hintersten Moscau hätten an dem Riphæischen Gebürge die BORUSCI gewohnet / die wären heraus an die Ost-See gezogen / und hätten dem Lande den Nahmen BORUSSIA gegeben.

Noch andere geben vor / PRUSSI wäre so viel als Po RUSSI, das ist / unter den Russen / weil nemlich Preussen und Reussen oder Rußland an einander stösset.

Wiederum andere schreiben / zur Zeit der Punischen Kriege habe sich ein Bithynischer König / Nahmens PRUSIAS, mit seinen Griechen gegen Norden gewendet / und habe das eingenommene Land nach seinem Nahmen PRUSIAM genennet.

Noch andere schreiben es den BRUCTERIS zu / welches Deutsche Völcker gewesen sind / die solten nach Preussen gegangen seyn / und aus ihrem Nahmen soll nachgehends der

der Nahme PRVTENI seyn gemachet worden.

Endlich sind viele der Meynung / als wenn das Wort PRVSSIA seinen Ursprung von dem alten Preußischen Worte PRVTA hätte / welches so viel hiesse / als Weißheit oder Vorsichtigkeit / und also wären die PRVTI oder PRVSSI so viel / als Præscientes, das ist / kluge und verständige Leute.

Wir lassen das alles in seinem Werthe und Unwerthe / und lernen unterdessen aus den vielerley Meynungen / daß von dem Ursprunge dieser Nation nichts gewisses zu schreiben sey.

## III.

## Was ist bey den alten Preussen vor ein Regiment gewesen?

Die gemeine Tradition ist diese. Es hätten im Anfange die Einwohner dieses Landes ohne Könige gelebet / biß endlich bey Zunehmung des Volckes vielfältige Streitigkeiten unter ihnen entstanden wären. Endlich hätte ein alter Mann / WAYDEWUTUS genannt / auff einer Zusammenkunfft

kunfft des Volckes diese Rede gehalten: Wenn ihr nicht unvernünfftiger / als die Bienen wäret / so hätte die Sache / davon ihr rathschlaget / schon längst ihre Endschafft genommen. Denn welche sich unter euch der Haußhaltung befleissen / die wissen gar wohl / daß die Bienen von einem eintzigen Könige regieret werden / welcher den andern gebeut / und welchem die andern gehorchen. ꝛc. Dieser Rath nun hätte den Preussen so wohl gefallen / daß sie den Rathgeber selbst / nemlich diesen WAYDEWVT, zu ihrem Könige erwehlet hätten.

Dieser König soll nun den Preussen die ersten Gesetze gegeben haben / daß nemlich ein ieder ein Stücke Landes anbauen solte; daß ein ieder sein eigenes Weib und eigen Gesinde haben solte; daß man die krancken und zur Arbeit untüchtigen Leute todtschlagen solte; daß man zu Romove einen gewissen Götzen-Dienst anlegen solte; und was dergleichen mehr zu finden ist.

Es soll aber dieser Waydewutus 116. Jahr alt worden seyn / und letztens das Regiment

giment seinen 12. Söhnen übergeben haben / mit der Verordnung / daß der älteste darunter die Oberhand über die andern haben solte. Er selbst aber hat sich zum KRIVE, das ist / zum Hohen-Priester gemacht / und im hohen Alter freywillig auff einem Scheiterhauffen verbrennen / und vor die Wolfarth der Nation den Göttern auffopffern lassen.

Die Nahmen seiner zwölff Söhne sind diese: 1. SAYMO. 2. NEYDRO. 3. SUDO. 4. SLAVO. 5. NATANGO. 6. BARTO. 7. GALINDO. 8. WARMO. 9. OGGO. 10. POMEZO. 11. COLMO. 12. LITVO. Der letzte/Nahmens LITVO, soll das Land LITHAVEN angebauet haben: die andern eilffe haben Preussen unter sich getheilet / und weil ein ieder seinen Antheil nach seinem Nahmen genennet hat / so ist Preussen in nachfolgende eilff Landschafften getheilet worden. 1. SAMBIA. 2. NADROVIA. 3. SUDINIA. 4. SCHALAVONIA. 5. NATANGIA. 6. BARTONIA. 7. GALINDIA. 8. WARMIA. 9. OGGERLANDIA. 10. POMESANIA. 11. CULMA.

Das läst sich nun gar wohl hören. Wenn

man aber fraget / zu welcher Zeit dieser Waydevvutus regieret habe? so wird er von etlichen vor Christi Geburt / von andern nach Christi Geburt gesetzet / und die scharffsinnigsten unter den Preußischen Scribenten gestehen selber / daß alles Fabeln und Mährlein sind / was von diesem Könige pfleget erzehlet zu werden. Ist jemahls ein Waydevvutus in der Welt gewesen / so müste es ein Alanischer Fürst gewesen seyn / als im vierdten Seculo nach Christi Geburt die Alani in Preussen kommen sind.

Am wahrscheinlichsten ist dieses / daß die alten VENEDI ein Democratisches Regiment geführet haben. Die ÆSTII aber / werden nach Art der andern Gothen ausser Zweiffel von einem Könige seyn regieret worden. In den letzten Zeiten aber hat nach der Theilung Preussen aus eilff besondern Republiquen bestanden / darinnen haben kleine Fürsten regieret / welche sich zur Zeit des Krieges mit einander verbunden haben: Und in solchem Zustande haben die Deutschen Ritter / im dreyzehenden Seculo, Preussen angetroffen.

IV. Was

## IV.

# Was ist von der Religion der alten Preussen merckwürdig?

Sie waren Heyden / und opfferten unter gewissen Eichen / welche / sonder Zweiffel durch des Teuffels Vorsorge / Jahr aus Jahr ein grüne blieben. Die vornehmste Eiche stund zu ROMOVE, allwo der Haupt-Gottesdienst gehalten ward; die andere zu HEILIGENBEIL; die dritte zu THORN; und die vierdte zu WELAU: die letzte war 27. Ellen dicke / inwendig aber hohle / und zwar so weit / daß einer mit einem grossen Gaule hinein reiten / und sich darinnen tummeln konte. Von diesen Eichen haben etliche lange Zeit nach der Bekehrung noch gestanden; weil aber ein jeder Passagierer seinen Nahmen darein geschnitten oder gehauen hat / so haben sie endlich verdorren müssen. Die zu Heiligenbeil ließ der Ermeländische Bischoff abhauen; als aber der Christe den ersten Hieb thun wolte / so sprang ihm das Beil wider den Kopff / solches Beil hoben die Heiden als ein Heilig-

thum auff / und davon hat das Städtlein Heiligenbeil den Nahmen.

Die Götter / die sie verehrten / waren unterschiedlich: Die vornehmsten drey hiessen 1. PERCUNOS. 2. PIKOLLOS. 3. POTRIMPOS. Nach diesen folgten drey andere von der mitteln Gattung: 1. CURCHUS. 2. WURSKAYTUS. 3. ISCHAMBRATUS. Die andern sind unnöthig zu erzehlen.

Unter den Opffern wurden auch Menschen mit geschlachtet / sonderlich die Gefangenen zur Zeit des Krieges; dergleichen Ehre in den letzten Zeiten des Heydenthums bißweilen auch den Deutschen Rittern wiederfuhr / wenn sie einen davon in ihre Gewalt kriegen konten.

Im zehenden Seculo zog der bekandte Ertz-Bischoff von Praga S. ADALBERTUS nach Preussen / und wolte die Heyden darinnen bekehren; er ward aber von den Heydnischen Priestern Anno 979. mit vielen Wunden ermordet: davon oben in der Böhmischen Historie Meldung geschehen ist.

Hierauff löste der Polnische König BOLESLAUS I. Chrobry nicht allein den Cör-

per dieses heiligen Mannes von den Preussen ein / sondern er gieng auch mit einer Armee in das Land / und zerstörte Anno 1014. den berühmten Götzen-Dienst zu Romove: desgleichen thaten auch die folgenden drey Boleslai, nemlich II. III. und IV. ingleichen der Dänische König WALDEMARUS II. Sie haben alle mit einander nicht viel ausgerichtet.

Endlich kam zum Anfange des dreyzehenden Seculi ein Cistercienser Mönch / Nahmens CHRISTIANUS, in Preussen / und machte sich einen starcken Anhang / vermochte auch den damahligen Hertzog in Masuren CONRADUM dahin / daß er seine Predigten durch die Waffen secundirte.

In kurtzer Zeit nahm das Christenthum ziemlich in Preußen überhand / daß in der Mitten des XIII. Seculi schon 4. Bißthümer / nemlich das Ermeländische von ANSHELMO aus Meißen; das Culmische von dem jetztgedachten CHRISTIANO; das Pomesanische von ERNESTO aus Torgau; und das Samländische durch HENRICUM von Brun angeleget ward.

Ob sich nun wohl die Preussen hefftig wider die Christliche Religion setzten / so wurden die Bischöffe doch / theils durch die benachbarten Könige in Polen; theils auch durch den Böhmischen König PREMISLAUM III. Ottocarum; am kräfftigsten aber durch die Deutschen Ordens-Ritter mainteniret: davon wir bald ein mehres melden wollen.

## V.

## Ist sonst noch was von den Sitten der alten Preussen merckwürdig?

Man schreibet / es wären 17. Jahr vor Christi Geburt etliche Griechische Mathematici einig worden / daß sie dieses Land besehen wolten / und hätten bey ihrer Wiederkunfft diesen Bericht abgestattet: Das Land hätte keinen gewissen Nahmen / sondern würde nach den Völckern / die es zu unterschiedenen Zeiten bewohnet hätten / bald so/bald so genennet. Es wären keine Städte / keine Dörffer / und keine Häuser darinnen; Ihrem Fürsten / MASOS genannt/ würden die schönsten Kinder an statt des Tri-

Tributs geliefert; die Einwohner brachten ihre meiste Zeit mit schlaffen zu; die Männer brauchten die Weiber wechselsweise / und schlieffen vor allen Leuten bey einander. Doch viel Preußische Scribenten erklären diese Erzehlung vor eine Fabel.

Sonst war ihre Gewonheit zu heyrathen wunderlich. Wenn nehmlich eine Manns-Person in den Ehstand treten wolte / so ließ er die ausgelesene Braut vor allen Dingen durch zwey gute Freunde entführen; darnach geschach allererst die Werbung bey den Eltern / welche den consens nicht eher ertheilten / biß sie von dem Bräutigam eine gewisse Summa Geldes erhalten hatten. Ein Weib aber ward bey ihnen wie eine Magd gehalten / und durffte nicht einmahl mit dem Manne zu Tische sitzen. Es durffte sich auch keine Frau unterstehen / ihrem Manne die ehliche Pflicht zu versagen / und wenn es eine that / so ward nicht allein sie deßwegen verbrannt / sondern es wurden auch ihre Schwestern deßwegen gleichsam unehrlich / weil sie ihre verbrannte Schwester nicht unterrichtet hätten / wie sie sich gegen Gott und

ihren Mann bezeugen solte. Ein Wittwer mochte den andern Tag wieder heyrathen; und wenn eine junge Wittwe keine Kinder von ihrem Manne hatte / so mochten junge Gesellen so lange zu ihr gehen / biß sie schwanger ward; nach der Geburt aber muste sie eine Nonne werden. Sonst aber wird den Weibern der alten Preussen nachgerühmt / daß sie brave gesoffen haben / und daß ihrer zehn gar leicht eine ziemliche Tonne Bier auff einen Sitz haben ausstechen können.

Unter den Hochzeit-Ceremonien ist dieses merckwürdig. Nach der Mahlzeit bat die Braut ihre Anverwandten / daß sie ihr möchten helffen ihre Jungferschafft beweinen. Das Klage-Lied war dieses Innhalts: O wer wird doch hinführo meinem Vater und meiner Mutter das Bette machen? Wer wird doch ihre Füsse waschen? Mein liebstes Hündgen! mein liebstes Hühngen! mein liebstes Schweingen! wer wird euch hinführo zu fressen geben? darauff ward die Braut zum Feuer-Heerde geführet / da sang sie wieder: O mein liebes heiliges Feuer / wer wird dir hinfüro Holtz zutragen / damit

mit der Vater und die Mutter ihre alte und abgelebte Glieder mit deiner Wärme erfrischen? wer wird dich hinführo behüten und bewahren. Ehe die Braut aus dem Hause ihres Vaters abgeführet ward / so muste sie sich die Füsse waschen lassen / und mit diesem Fuß-Bade wurden die Gäste / das Braut-Bette / das Vieh / und das gantze Hauß besprenget. Darauff verbrand man der Braut die Augen / und schmierte ihr das Maul mit Honige / in solcher Gestalt muste sie an alle Thüren des Hauses mit dem Fusse stossen / und ward allemahl mit Getreide beschüttet. Nach diesem gieng das Essen und Tantzen vor sich / endlich ward der Braut das Haar abgeschnitten / und ein Krantz mit diesen Worten auffgesetzet: die Mägdlein / die du trägest / sind von deinem Fleische; bringest du aber ein Knäblein zur Welt / so ist deine Jungferschafft aus. Letztens ward die Braut von den Gästen mit Fäusten und Prügeln zu dem Bräutigam ins Bette geschmissen; dem Bräutigam aber wurden gebratene Nieren von Böcken / oder auch von Bären / als ein Ehstands-Gerüchte ins Bette gebracht / und auff der gantzen Hoch-

zeit ward kein castrirtes Vieh verspeiset/ damit der Ehestand um so viel desto eher möchte fruchtbar seyn.

Was die Kinder betrifft / so mochten die Eltern dieselben erziehen / oder wegwerffen/ oder todtschlagen : Ja / als sich einst die Galindi sehr gemehret hatten / so befahlen sie den Bade-Müttern / daß sie alle Weiblein tödten solten ; und wie sie das nicht thun wolten/so schnitten die Männer allen ihren Weibern die Brüste ab / damit sie keine Kinder mehr säugen könten / und also die Banckerte verschmachten musten.

Die krancken und gebrechlichen Personen wurden bey den alten Preußen todtgeschlagen : Auch die Kinder hatten in Gewonheit / die Eltern mit einem Küssen zu ersticken/ wenn sie Alters wegen nichts mehr nütze waren. Eine Leiche ward bey ihnen weiß angekleidet / und auff einen Stul gesetzet/ als wenn sie noch lebendig wäre : Darnach ward ein Backtrog mit Bier angefüllet / den soffen die Anverwandten aus / und truncken es dem Todten fleißig zu. Wenn das Bier alle war/ so fiengen sie folgendes Klage-Lied an : Heu ! Heu ! warum bistu gestorben ?

hastu

haſtu nicht genug zu eſſen und zu trincken gehabt? haſtu nicht ein ſchönes Weib gehabt? warum biſtu denn geſtorben? Darauff truncken ſie der Leiche wieder eins zu/ und baten um einen Gruß an ihre gute Freunde in jener Welt. Den todten Weibern gaben ſie eine Nadel und ein Knaul Zwirn mit auff den Weg/ damit ſie ſich auff der langen Reiſe nach jener Welt die Kleider flicken könten: Den Männern aber ward ein Schwerdt und etwas Geld mit gegeben/ damit ſie ſich unterwegens was zu zu gute thun möchten. Wenn die Leiche fortgeführet ward/ ſo zogen ſie die Degen aus/ hieben damit in die Lufft/ und ſchrien darzu: **Lauffet ihr Teuffel in die Hölle.** Wenn der Cörper verbrannt ward/ ſo wurden die beſten und liebſten Sachen mit ins Feuer geworffen; ſonderlich bey dem Begräbniß der Weiber muſte ein Spinnrad/ als ein Kleinod des weiblichen Geſchlechtes/ mit verbrannt werden. Bey Fürſtlichen Exequien ſprungen viel Bedienten mit ins Feuer/ ingleichen die Weiber/ die ihre Männer ſehr geliebet hatten/ lieſſen ſich freywillig mit verbrennen: Die andern wurffen Geld

ins

ins Feuer / damit die Seele einen Zehrpfennig unterwegens haben möchte. Als auch nach Ankunfft der Christen scharff verboten ward / keinen Cörper mehr zu verbrennen / so gaben sie ihnen doch ein Brodt und eine Kanne Bier mit ins Grab / daß die Leiche nicht etwan hungern oder dursten möchte. Ließ sich die Frau nicht mit begraben / so beweinte sie den Mann 30. Tage auff dem Grabe / oder hielt auch etliche Weiber / die an ihrer Stelle weinen musten. Einige Wochen darnach ward ein grosses Trauer-Mahl gehalten/und weil die Leute glaubten / daß die abgeschiedene Seele vor der Thüre stünde / so ward sie nicht allein zu Gaste gebeten / sondern ein ieder warff ein Stücklein Fleisch unter den Tisch / und goß etwas Bier nach / damit sich die Seele daran erqvicken möchte. Wenn die Mahlzeit vorüber war/stund der Priester auff / und jagte die Seele mit diesen Worten wieder zur Stube hinaus: **Ihr habt gegessen und getruncken / o ihr Seelen / gehet heraus / gehet heraus.** Darauff ward der Beschluß mit einem guten Rausche gemacht / darinnen die Weiber den Männern nichts nachgaben.

Das

# Das II. Cap.
begreifft
# Die Zeit unter den Deutschen Ordens-Rittern.

## VI.
## Was haben die Deutschen Ritter vor einen Ursprung?

Als An. 1190. die Stadt PTOLOMAIS oder ACRIS in Syrien von den Christen in dem so genannten heiligen Kriege belagert ward / so kam die rothe Ruhr unter die Soldaten / daß sie wie die Fliegen dahin sturben. Solches jammerte etliche Kauffleute von Bremen und Lübeck / die nahmen ein Segel-Tuch / und formirten ein Gezelt daraus / unter welchem die krancken Soldaten zum wenigsten etwas besser versorget waren / als auff dem blossen Erdreich.

Es waren aber damahls viel Christliche Fürsten im Lager / die liessen sich das wohlgefallen / und halffen Hand zu Wercke legen / daß ein gewisser geistlicher Ritter-Orden zu desto besserer Verpflegung der Krancken auff-

auffgerichtet / und Anno 1191. vom Pabste COELESTINO III. confirmiret ward.

Weil sie nun ein weisses Kleid mit einem schwartzen Creutze trugen / so wurden sie die Creutz-Herren/lateinisch CRUCIGERI genennet: weil sie die Mutter Gottes Mariam zur Patronin erwehlet hatten / so hiessen sie auch MARIANI: und weil der erste Ordens-Meister HENRICUS WALPOT ein Deutscher war / so wurden sie auch die Deutschen Herren / oder die Deutschen Ordens-Ritter / lateinisch EQVITES ORDINIS TEUTONICI genennet. Dieses desto besser zu verstehen / muß man im ersten Theile die Historie des heiligen Krieges nachschlagen.

Dieser Deutsche Orden ward erstlich so angeleget / daß die Ritter theils Soldaten / theils Priester seyn solten. Zu den ersten wurde niemand genommen/als Deutsche von gutem Adel; die Priester aber konten auch Bürgerstandes seyn. Nach diesem ist die dritte Gattung von Layen / und die vierdte von Deutschen Ordens-Schwestern darzu kommen.

Einem solchen Deutschen Ritter stund frey/

frey / zwey Hemde / zwey paar Hosen / einen Rock / und zwey Mäntel bey sich zu führen: die Schue musten schlecht / und die Waffen ohne Silber seyn: Sie schlieffen auff einem Stroh-Sacke / und ward ihnen nicht mehr / als ein eintziges Küssen verstattet. Wenn sie angenommen wurden / so musten sie geloben: 1. Den Krancken zu dienen. 2. Wider die Feinde des Creutzes Christi im gelobten Lande / und anderswo / zu streiten. 3. Das Amt zu verwalten / das ihm würde gegeben werden. 4. Dem Capitul des Ordens beyzuwohnen. 5. Nicht aus dem Orden zu weichen. 6. Alle Weibes-Personen zu meiden / und so gar auch ihre Mutter nicht zu küssen.

Bey der Einkleidung ward ein neuer Ritter folgender massen angeredet: Ob du meynest und glaubest in diesen Orden einzugehen / um eines guten und geruhigen Lebens willen / des wirst du höchlich betrogen. Denn in diesem Orden ist es dermassen gelegen und beschaffen: Wenn du zu Zeiten essen woltest / so mustu fasten; wenn du fasten woltest / so must du essen; wenn du schlaffen woltest / so must du wachen; und wenn du

wa-

wachen woltest/ so must du schlaffen: Dargegen gelobet dir unser Orden nicht mehr/ denn Brodt und Wasser/ und ein demüthiges Kleid.

Bey dem Ritter-Schlage ward diese formul gebraucht:

Besser Ritter/ wenn Knecht/ im Nahmen unsrer lieben Frauen/
Besser Ritter/ wenn Knecht/ und thue deinem Orden recht/
Vertrag diesen Schlag/ und fortan keinen.

## VII.

## Wie sind diese Creutz-Herren nach Preussen kommen?

Die ersten drey Ordens-Meister/ nemlich 1. HENRICUS WALPOT von PASSENHEIM. 2. OTTO von KARPEN, und 3. HERRMANN BART haben zu Ptolomais in Asien residiret; Als es aber im Oriente mit den Christen von Tage zu Tage Berg untergieng/ so begab sich der vierdte Ordens-Meister HERRMANNUS von SALTZA nach Europa, und verlegte seinen Sitz nach Venedig/ wodurch die

Deutschen

Deutschen Ritter im Occidente bekannt wurden.

Es lebte aber um selbige Zeit ein Polnischer Hertzog in Masuren / CONRADUS genannt / der muste viel von den Heyden in Preussen ausstehen: Gestalt sie nicht allein sein Fürstenthum dann und wann verwüsteten / sondern auch die besten Kleider / gleich als einen Tribut von ihm prætendirten; deßwegen auch Hertzog Conradus in Masuren offtmahls die vornehmsten Leute nach Hofe bat / und ihnen des Nachts die Kleider weg promoviren ließ / damit er den Preussen konte satisfaction geben: doch diesem ungeacht / machten es die Preussen auff die letzt unerträglich / zerstörten 250. Kirchen / schmissen die Christen-Kinder an die Wände / stuprirten die Nonnen / und trieben das gemeine Volck als wie das Vieh in die Sclaverey.

Nun bekümmerte sich zwar der erste Culmische Bischoff CHRISTIANUS hefftig um den Schaden Josephs / und rieth diesem Hertzoge Conrado in Masuren / daß er einen geistlichen Ritter-Orden wider die Preussen auffrichten möchte / weil damahls die so

genann-

genannten Schwerdt-Ritter so gute progressen wider die Ungläubigen in Liefland gemachet hatten: Es ließ sich auch Hertzog Conradus den Vorschlag gefallen / und weil diese neuen Ritter bald anfangs das Schloß Dobrin baueten / so wurden sie davon die Ritter von Dobrin genannt: Allein der Orden war zu schwach / einer gantzen Nation zu widerstehen / und ward alsobald unterdrücket.

In solcher Noth ruffte der offterwehnte Hertzog CONRADUS in Masuren die Deutschen Ritter zu Hülffe / welche damahls wegen ihrer Tapfferkeit in der gantzen Welt berühmet waren: Die alliance ward 1226. geschlossen / und Anno 1230. machten die Ritter einen guten Anfang; Die erste Festung / welche die Ritter in Besitz nahmen / ward Vogelsang genennet.

Da ist nun ein Streit / auff was vor Conditiones damahls die Alliance zwischen den Polen / und zwischen den Creutz-Herren sey geschlossen worden? Welche das Interesse des Ordens beobachten / die wollen behaupten / als wenn man Polnischer Seite den Rittern das gantze Land Preussen zum recom-

compens versprochen hätte / mit der Bedingung / daß sie die Ungläubigen darinnen vertilgen solten: Welche hingegen die Parthey der Polen defendiren / die wollen erweißlich machen / daß man die Deutschen Ordens-Ritter zwar zu Hülffe geruffen hätte; aber mit der condition, daß sie das eroberte Land mit den Polen theilen solten. Wer unter beyden Recht hat / kan ich nicht sagen: das aber wird in der folgenden Frage ausgeführet werden / daß die Ritter gantz Preussen vor sich behalten / und den Polen nichts davon eingeräumet haben.

## VIII.

## Was haben die Ritter in Preussen ausgerichtet?

Anno 1230. machten sie den Anfang / und hatten erstlich gute Progressen: massen sie innerhalb zehen Jahren einen ziemlichen Strich Landes gewonnen / und die Städte Thoren / Culm / Althauß / Marienwerder / und Elbing erbauet haben.

Um das Jahr 1239. hat sich auch der Orden der Schwerdt-Träger / welche lateinisch ENSIFERI hiessen / und bißher in Liefland

land gewohnet hatten / mit den Creutz-Herren conjungiret: davon an seinem Orte.

Es wolte zwar der Pommerische Hertzog SVENTOPLUCUS die sieghafften Waffen der Deutschen Ritter hindern / und führete von 1241. biß 1250. schwere Kriege mit ihnen: Allein die Deutschen und Böhmen nahmen sich der Ritter an / und sonderlich hat PREMISLAUS III. OTTOCARUS, König in Böhmen / so wohl An. 1254. als auch 1268. zwey Züge wider die Ungläubigen in Preussen gethan / und bey solcher Gelegenheit Anno 1255. die Stadt **Königsberg** gebauet. Eben dergleichen that OTTO, Marggrafe zu Brandenburg / von dem das Schloß **Brandenburg** in Preussen den Nahmen haben soll: und der Margrafe aus Meissen DIETERICUS, welcher Anno 1272. einen glücklichen Zug wider die Preussen that.

Endlich kamen die Ritter Anno 1283. zu völliger Besitzung des gantzen Landes / nachdem sie gantzer 53. Jahr mit den Heyden darum gestritten hatten. Man rechnet / daß in diesem Kriege den Deutschen Ordens-Rittern zu Gefallen / 16. unterschiedene

Feld-

Feldzüge von allerhand Christlichen Völckern nach Preussen sind gethan worden; woraus man denn leicht erachten kan / aus wie vielerley Nationen die heutigen Preussen ihren Ursprung haben müssen.

## IX.

## Was haben die Ritter in Preussen vor eine Regierung angeleget?

Die Ordens-Meister kamen im Anfange nicht selber nach Preussen / sondern nachdem sie von Ptolemais entweichen musten / so verlegten sie ihren Sitz erstlich nach Venedig in Italien: nach diesem nach **Marpurg** in Hessen; und endlich Anno 1309. allererst nach **Marienburg** in Preussen: Und also sind die Deutschen Ritter gantzer 79. Jahre in Preussen gewesen / ehe der Ordens-Meister seinen Sitz dahin transferiret hat. In währender Zeit nun ist Preussen durch einen **Land-Meister** regieret worden / welcher sich lateinisch bißweilen PROVISOR PRUSSIÆ, bißweilen auch MAGISTER PROVINCIALIS genennet hat. Und zwar so sind in 77. Jahren nachfolgende

gende Landmeister auff einander gefolget.

1. HERRMANN BALCK. 1230.
2. POPPO von OSTERNAU. 1238.
3. HEINRICH von WEIDA. 1246.
4. LUDOVICUS von QVEDEN. 1250.
5. GERHARD von HERTZBERG. 1251.
6. HARTMANN von GRUNENBACH. 1256.
7. HELMERICH von RECHENBERGER. 1259.
8. LUDOVICUS von BALDERSHEIM. 1269.
9. DIETRICH von GATTERSLEBEN. 1271.
10. CONRAD von TIERENBURG. 1277.
11. CONRAD von FEUCHTWANGEN. 1279.
12. MANGOLD von STARNBERG 1280.
13. CONRAD von TIERENBURG. 1282.
14. MEINICKE von QUERFURT. 1288.
15. LUDWICH von SCHIPPEN. 1299.
16. HELWIG von GOLDBACH. 1300.
17. CONRAD SACK. 1301.
18. HEINRICH PLOTZKE. 1307.

Als dieser Landmeister zwey Jahr regieret hatte/ so nahm der Ordens-Meister SIEGFRIED von FEUCHTWANGEN Anno 1309. seine Residenz selber in Preussen / und also ward die charge eines Landmeisters cassiret.

X. Wel-

## X.

# Welches sind nun die Ordens-Meister der Deutschen Ritter gewesen?

Wir wollen sie vom Anfange des Ordens Anno 1190. alle nach der Ordnung hersetzen.

### 1. HENRICUS WALPOT von Passenheim

Erster Ordens-Meister Anno 1190.
stirbt 1200.

Er ist im Trierischen aus dem Städtgen Passenheim an der Mosel gebürtig gewesen/ und hat zu Ptolomais residiret.

### 2. OTTO von KARPEN

von 1200. biß 1206.

Er war aus Bremen gebürtig / und war schon 80. Jahr alt/ als er erwehlet ward.

### 3. HERRMANN BART

von 1206. biß 1211.

Er war ein Edelmann aus Holstein / und ist der letzte Ordens-Meister zu Ptolomais gewesen.

### 4. HERRMANN von SALTZA

von 1211. biß 1246.

Er war ein Edelmann aus Thüringen oder Sachsen. Im Anfange war der Orden so schwach/ daß er einsten gesaget hat: er wolte ein Auge drum geben / wenn er nur 10. Ritter wider den Feind zu Felde führen könte. Es hats aber dieser Ordens-Meister so weit gebracht / daß er 2000. Ritter ins Feld hat stellen können.

Dieser Ordens-Meister war von solcher Geschickligkeit und Ansehen / daß er zwischen dem Käyser Friderico II. und zwischen zweyen Päbsten / nemlich Honorio III. An. 1222. und Gregorio IX. Anno 1230. einen Vergleich gestifftet hat: davor ihm der Pabst einen Ring / und der Käyser den Adler ins Wappen/nebst dem Prædicat eines Reichs-Fürstens verehret hat. Der Ring ist hernach bey dem Orden geblieben / und ist allemahl den neu-erwehlten Ordens-Meistern angestecket worden. Und um selbige Zeit hat dieser HERRMANNUS von SALTZA seinen Sitz nach Venedig transferiret/ weil wegen der Saracenen in Ptolomais vor die Deutschen Ritter weiter nichts zu thun war.

Weil nun hierdurch die Deutschen Ritter

im

im Occidente bekandt wurden / so sind sie A. 1226. von Hertzog CONRADO in Masuren wider die Heyden in Preussen zu Hülffe geruffen worden / und Anno 1230. hat dieser Ordens-Meister den ersten Land-Meister HERRMANN BALCK nach Preussen geschickt: Beydes ist oben ausgeführet worden. Es haben sich auch A. 1239. die so genañten Schwerdt-Ritter aus Liefland mit dem Deutschen Orden vereiniget / davon bald Nachricht folgen soll. Wenn dieser berühmte Ordens-Meister gestorben sey / ist ungewiß; Einer schreibt 1240. der andere 1246. Es ist auch zweiffelhafftig / wer sein Nachfolger gewesen sey. Das aber ist gewiß / daß dieser HERRMANNUS von SALTZA, so bald die Ritter in Preussen posto gefasset hatten / angefangen hat / den Titul eines Hochmeisters zu führen.

## 5. HENRICUS von Hohenlohe.

von 1246. biß 1247.

Zu seiner Zeit mengte sich der Pommerische Hertzog SVENTOPLUCUS in die Preußischen Händel / und stund den Heyden wider die Christen bey: es wurden aber die

Ritter von den Deutschen und Böhmen nachdrücklich secundiret.

## 6. CONRADUS
### Landgraff in Thüringen
von 1247. biß 1252.

Unter ihm ist der Krieg mit den Pommern scharff fortgesetzet worden.

## 7. POPPO
### von Osternau
von 1253. biß 1283.

Zu seiner Zeit rebellirten die Preussen / da kam König Ottocarus aus Böhmen A. 1254. mit 60000. Mann zu Hülffe / und ließ das folgende 1255. Jahr den Grund zu der berühmten Stadt Königsberg legen.

Hierauff wolten die Ritter weiter um sich greiffen / und auch die Lithauer zum Christlichen Glauben bekehren: nachdem sie aber Anno 1259. eine Schlappe davon kriegten / so fasseten die Preussen wieder einen Muth / und rebellirten collegialiter, daß es nicht viel fehlte / die Ritter hätten gantz Preussen eingebüsset.

Weil nun Poppo ohnedem bey hohem Alter war / so resolvirte er sich / sein Amt niederzulegen / und einen andern an seine Stel-

le zu lassen / der gegen die Feinde mehr valeur bezeugen könte.

## 8. HANNO von Sangerhausen.

von 1263. biß 1274.

Da kam der Böhmische König Ottocarus den Rittern An. 1268. zum andern mahl zu Hülffe: Der Marggraff OTTO von Brandenburg war auch darbey / und ließ bey solcher Gelegenheit das Schloß Brandenburg darinnen anlegen. Anno 1272. kam ihnen der Meißnische Marggraffe Dietricus auch zu Hülffe.

## 9. HARTMANN von Heldrungen

von 1274. biß 1283.

Unter ihm haben die Preussen nochmahls zu rebelliren versucht; sie sind aber glücklich wieder unter das Joch gebracht worden.

## 10. BURCHARDUS von Schwenden

von 1283. biß 1290.

Dieser hat endlich An. 1283. den Ausgang des Preußischen Krieges erlebet / welcher gantzer 53. Jahr gewähret hat.

Gleich darauff nahm der Pommerische Krieg seinen Anfang/ und währte von 1283. biß 1343. und also gantzer 60. Jahr. Die Sache muß zu seiner Zeit in einer Special-Historie von Pommern ausgeführet werden. Hier mercket man nur das fundament der prætension. Es waren nemlich etliche Pommerische Printzen / nemlich WARTISLAUS, SAMBORIUS und RATIBORIUS, und noch zwey andere SEMBORIUS und RATIBORIUS, und endlich noch einer WARTISLAUS in kurtzer Zeit nach einander in den Orden der Creutz-Ritter getreten. Da wolte sich nun der Ritter-Orden ihr Antheil in Pommern zueignen; und hingegen die Könige in Polen wolten es/ als ein Polnisches Lehn/ der Cron Polen vindiciren.

Dieser Hochmeister hat aus dem Creutz-Orden abgedancket / und ist in den Johanniter-Orden getreten : es hat ihn aber gethauert. Einer schreibt / er wäre vor dem Feinde im Oriente geblieben ; andere erzehlen/ er wäre vor Gram auff der Insul Rhodis gestorben.

## 11. CONRADUS
### von Feuchtwangen
von 1290. biß 1297.

Dieser Hochmeister hat seinen Sitz zum ersten nach Deutschland / und zwar nach Marpurg in Hessen verleget.

## 12. GOTTFRIED
### Graff von Hohenlohe
von 1297 biß 1302.

Er danckte selber ab / ließ sich aber diese Resolution vielmahl thauern.

## 13. SIEGFRIED
### von Feuchtwangen
von 1302. biß 1311.

Dieser hat endlich An. 1309. seinen Sitz nach MARIENBURG in Preussen versetzet / und damit hat das Land-Meisterthum ein Ende genommen. Der Catalogus aller Preußnischen Landmeister stehet oben.

Damahls hatten die Ritter im Pommerischen Kriege guten Fortgang / und eroberten Anno 1310. die Stadt Dantzig / wordurch sie Meister von gantz Pommerellen wurden.

## 14. CAROLUS BEFFART
von Trier
von 1312. biß 1324.

Dieser kauffte dem Brandenburgischen Marggraffen Waldemaro Anno 1312. alle sein Recht ab / welches er auff Pommerellen wegen seiner Mutter haben konte. Man erwarte die vollständige Nachricht in der Pommerischen Historie.

Bißhero war in der Ost-See auff den Preußischen Ufern ein starcker Herings-Fang gewesen; er hat aber Anno 1313. auffgehöret. Es sind die Heringe von dar nach Norwegen/ und nach der Zeit auff die Britannischen Cüsten gezogen.

Dieser Hochmeister that eine Reise zu Pabst Johanne XXII. nach Avignon in Franckreich / und starb auff der Rückreise unterwegens.

## 15. WERNER
von Orseln
von 1324. biß 1330.

Diesen Hochmeister bat ein Ordens-Ritter / Nahmens Johann von Bienendorff aus Sachsen / daß er ihn solte lassen mit zu Felde wider die Lithauer gehen: solches

ches ward ihm abgeschlagen / damit gieng er gleich zum Schmiede / und bestellte sich ein grosses Messer / der Schmid fragte / ob er nicht auch eine Scheide darzu haben wolte? Er gab aber zur Antwort: Ich will dieses Messer in die allerkostbarste Scheide in gantz Preussen stecken. Als nun der Hochmeister aus der Vesper gieng / so stach er ihm das Messer in den Leib / daß er todt zur Erden fiel. Er wurde zwar ergriffen / weil aber der entleibte Hochmeister dem Käyser Ludovico Bavaro wider den Pabst beygestanden hatte / so ward er vom Pabste pardonniret.

## 16. LUDERUS Hertzog zu Braunschweig von 1331. biß 1334.

Zu seiner Zeit wolten die Polen ihre prætension auff Pommerellen durch die Waffen ausführen / und hielten deßwegen Anno 1331. mit den Rittern bey Plocko in Cujavien eine blutige Schlacht / in welcher 20000. Ritter / und hingegen nur 500. Polen / nach Aussage der Polnischen Scribenten / sollen geblieben seyn.

An diesem Unglücke war der Polnische Woywode Szamotulius Schuld. Derselbe war von den Polen zu den Rittern übergegangen / und hatte viel zu diesem Kriege cooperiret: er bethauerte aber diese Untreu / und kam in aller Stille zu dem Polnischen Könige Uladislao Loctico, und nachdem er demselben allerhand Anschläge gegeben hatte / gieng er wieder zu den Rittern / und machte sie sicher. In der Schlacht selbst wurden die Polen durch einen ungewöhnlichen Nebel bedecket / welches den Sieg auch facilitiret hat. Die Ritter bekamen das folgende Jahr den Betrüger Szamotulium in ihre Gewalt / und gaben ihm den verdienten Lohn. Man schlage in der Polnischen Historie den Lebens-Lauff Uladislai Loctici nach / so wird man mehr Umstände finden.

## 17. DIETRICUS
## Graff zu Oldenburg
von 1335. biß 1341.

Damahls bemühte sich Carolus IV. in Böhmen / zwischen den Rittern und Polen einen Vergleich zu stifften / und kam deßwegen in Person nach Preussen. Es kam aber

aber der Tod des Hochmeisters darzwischen.

## 18. LUDOLFUS KOENIG Herr zu Weitzau von 1341. biß 1345.

Ein Edelmann aus Sachsen/ unter welchem endlich Anno 1342. der Krieg wegen Pommern seine Endschafft erreichet hat. Es lieffen die Tractaten endlich dahinaus/ daß die Ritter Pommerellen / das Gebiete um Culm/ und die Provintz Michelaw behalten solten ; Hingegen ward dem Könige in Polen Casimiro M. das Ländgen DOBRIN und CUJAVIEN wieder abgetreten / welche die Ritter in währendem Kriege erobert hatten. Dieser Frieden ward zu Kalisch geschlossen / und man muß die Land-Charte zu Hülffe nehmen/ daß man siehet / um welche Landschafften man gestritten hat.

Nach diesem führte dieser Hochmeister auch Krieg mit den Lithauern / welcher ihm aber nicht von statten gieng / und als ihm die Ritter viel Schuld beymessen wolten / so kam er darüber von seinem Verstande / und ob er gleich wieder zu rechte ward / so wolte er

er doch das Amt nicht wieder auff sich neh-
men.

## 19. HENRICUS DÜSENER von Arffberg.

von 1345. biß 1351.

Ein Pommerischer Edelmann / welcher den Lithauischen Krieg tapffer fortgesetzet; aber endlich selber abgedancket hat. Er hat Anno 1346. das Stücke von Liefland / welches Esthen heist / von dem Könige in Dänemarck Waldemaro III. gekaufft / davon in Liefland.

## 20. WEINRICH von Knippenrode.

von 1351. biß 1382.

Er hat unter allen Hochmeistern am längsten / nemlich 31. Jahr regieret. Er hat in Preussen viel gute Schulen gestifftet / und offtmahls gesaget: *Unserm Orden wird es nicht mangeln an Geld und Gut / sondern an klugen und getreuen Leuten.*

Er setzte den Krieg mit den Lithauern fort / und erhielt Anno 1370. einen berühmten Sieg bey Rudau. Er ließ auch die

Jahr-

Jahr-Bücher nachschlagen / und fand / daß der Lithauische Krieg allbereit über 50000. Soldaten nach und nach auffgefressen hatte / ob gleich meistens nur Scharmützel vorgegangen waren.

## 21. CONRAD ZOELNER von Rotenstein.

von 1382. biß 1390.

Er war ein frommer Herr / und pflegte zu sagen: Der Geburt nach sind wir zwar Edelleute; aber unserer Profeßion gemäß sollen wir ein brüderlich und geistliches Leben führen.

Zu seiner Zeit ward der Groß-Fürst aus Lithauen JAGELLO Anno 1386. König in Polen / und Lithauen ward mit Polen vereiniget / welches ein grosses Unglück vor den Deutschen Orden war / weil sie nunmehr nach der Vereinigung einem solchen mächtigen Reiche nicht mehr gewachsen waren.

## 22. CONRAD TIEBER von Wallenrode

von 1390. biß 1394.

Zu seiner Zeit kamen viel Fremde nach Preussen / welche ihm wider die Lithauer dienen wolten. Gegen dieselben erwieß er sich

mehr

mehr als Königlich; massen er ihnen zu Marienburg eine Ehren-Taffel anrichten ließ / und sie allerseits so reichlich beschenckte / daß es dem Orden mehr als 500000. Preußische Marck gekostet hat / welches in den damahligen Zeiten eine erschreckliche Summa gewesen ist.

Es hielt dieser Hochmeister nicht viel von der Päbstlichen Religion / sondern war im Hertzen ein guter Waldenser / welche Leute damahls in aller Welt zerstreuet waren. Auff die letzt ward er rasende / und biß sich mit allen Hunden herum / starb auch in solchem Zustande. Wie er zu dem Unglücke kommen sey/ist unbekandt.

## 23. CONRADUS von Jungingen
von 1395. biß 1407.

Er war ein stiller und frommer Mann/ deßwegen sagten die Ritter: Sie hätten eine Nonne machen wollen/ und wäre ein Hochmeister daraus worden. Er vertrug aber diese Schmach mit Gedult/ und prophezeyte den Rittern / daß sie nach seinem Tode Krieg genug kriegen würden.

Unter seinem friedfertigen Regimente stund

stund der Orden im grösten Flor / und die Leute wurden so reich / daß im grossen Werder ein Bauer eilff Tonnen Goldes gesammlet hatte / und nunmehr über der zwölfften colligirte: Solches wolte der Hochmeister selber mit Augen sehen / und sprach deßwegen dem Bauer zu / und ließ ihm / zum Zeichen seiner Gnade / die zwölffte Tonne aus seiner eignen Kammer vollends complet machen. Er selbst / der Hochmeister / war so reich / daß er dem Käyser Sigismundo die neue Marck vor 160000. Gold-Gülden abgekaufft hat. Man findet Nachricht / daß damahls der Hochmeister in Preussen keinem Churfürsten was nachgegeben hat. Massen die Ritter allein in Preussen 55. erbauete Städte / 48. Schlösser / 18368. Pfarrdörffer / und 2000. Frey-Höfe besessen haben. Die ordentlichen Einkünffte aber haben sich / ohne die zufälligen Schatzungen / auff 800000. Rheinische Gülden belauffen.

## 24. ULRICUS von Jungingen
### von 1407. biß 1410.

Er war ein militarischer Geist. Der vorige

rige Hochmeister hatte Anno 1404. mit dem Polnischen Könige Jagellone einen ewigen Frieden geschlossen: dieser aber wolte nichts davon wissen / und gedachte Lithauen mit Gewalt zu behaupten; schickte auch dem Polnischen Könige vor grossem Hochmuthe zwey blutige Schwerdter / welche Jagello zwar annahm / aber als ein Zeichen des Sieges / weil die Uberwundenen sonst ihre Waffen dem Uberwinder geben müssen.

Anno 1410. den 15. Julii kam es zwischen Grünwald und Gilgenberg / unweit Tannenberg / zu einer blutigen Schlacht. Die Ritter hatten 140000. wie die Polen vorgeben; oder 83000. wie die Preussen aussagen: die Polnische Armee aber bestund aus 150000. Mann. Im Streite blieben zwar 60000. Polen / und nur 40000. Ritter; doch behielten die Polen das Feld / und bekamen noch 14000. Mann gefangen: der Hochmeister war in dieser Schlacht selber um das Leben kommen. Die andern Umstände suche man in Polen / allwo diese Schlacht gar ausführlich beschrieben ist.

## 25. HENRICUS REUSSE von Plauen

von 1410. biß 1413.

Er warff sich selber zum Hochmeister auff. Der Polnische König Jagello gebrauchte sich seines Sieges bey Tanneberg/ und eroberte Dantzig/ Elbing/ Thorn/ Culm/ Königsberg/ Graudentz/ und andere Plätze/ welches ein gutes Stücke von Preussen austrug. Es waren auch die Ritter so kirre worden/ daß sie den Polen einen gar vortheilhafftigen Frieden anboten: aber Jagello wolte sein Krieges-Glücke lieber prosequiren/ und schlug bey Carnovia nochmahls mit den Rittern/ erhielt auch endlich das Feld; sahe aber wohl/ daß er weiter nichts ausrichten würde.

Also ward endlich Anno 1411. ein Frieden geschlossen. Der König Jagello restituirte den Rittern alles/ was er ihnen in Preussen abgenommen hatte/ und acceptirte von dem Orden 100000. Schock alter breiter Böhmischer Groschen davor. Wegen Samogitien aber ward die Sache so verglichen/ daß es bey Lithauen bleiben solte/ so lange der damahlige Groß-Hertzog in Lithauen/

VI.

VITOLDUS leben würde; nach seinem Tode aber solte Samogitien wieder an den Orden fallen.

Nach geschlossenen Frieden degenerirte der Hochmeister/ und fieng an ein wunderlich Regiment zu führen/ deßwegen er endlich abgesetzt/ und biß an seinen Tod zu Lochstetten gefangen gehalten ward.

## 26. MICHAEL KUCHENMEISTER von Sternberg
von 1413. biß 1422.

Damahls theilte sich der Adel in Preussen in zwey Partheyen. Die Grossen von Adel nannten sich das göldene Fließ/ und hielten es mit dem abgesetzten Hochmeister Reussen; der kleine Adel nennte sich das göldene Schiff/ und hielten es mit diesem Küchmeister. In solchen troublen war nicht gut Hochmeister zu seyn/ deßwegen danckte dieser Küchmeister selber ab.

Er war sonst ein geschworner Feind von den Hußiten/ welche sich damahls auch in Preussen einstellten; ja/ er war so eiffrig/ daß er alle Chronicken/ wolte verbrennen lassen/ darinnen der Hußiten nur mit einem Worte im besten gedacht war.

27. PAUL

## 27. PAUL POELIZER von Rusdorff von 1422. biß 1441.

Er war aus Kärnthen / und führte ein frommes Leben / deßwegen ihn die Polen Spottsweise nur den heiligen Geist nannten. Die Hußiten waren bey ihm gar wohl gelitten.

Er hat mit dem Polnischen Könige WLADISLAO V. der Jagellonis Sohn war / Anno 1436. den Frieden verneuert und beschworen: doch da die Ritter mit auswärtigen Feinden nichts mehr zu thun hatten / so ritten sie zu Hause einander auff dem Halse herum.

Sonderlich waren die vornehmsten Städte in Preussen mit der conduite der Ordens-Ritter gar nicht zufrieden / weil sie ihre Weiber schwängerten / und die Töchter stuprirten / und mit allen denen / die es nicht leiden wolten / ins Gefängniß wanderten; deßwegen schlossen sie Anno 1440. unter sich eine UNION zu Marienwerder / und fasten die Resolution, auff allen Fall Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Weil nun der Hochmeister Paulus in die-

se Union consentiret hatte / so ward er von den Rittern seines Amtes entsetzet / und konte nicht wieder darzu gelangen.

## 28. CONRADUS von Erlichshausen

von 1441. biß 1449.

Er ist der letzte Hochmeister gewesen / der gantz Preussen regieret hat. Zu seiner Zeit nahmen die innerlichen Unruhen gewaltig zu. Die Francken / Bäyern und Schwaben hieltens mit einander / und liessen die Sachsen und andere Nationes zu keinem rechtschaffenen Amte gelangen: ja / man fand in vielen conventen diesem Reim angeschrieben:

**Hier mag niemand gebiethiger seyn /**
**Es sey denn Schwab / Bayr / oder Fränckelein.**

Auff seinem Todbette ward er von den Rittern gefraget / wen sie an seine Stelle zum Hochmeister wehlen solten? Er gab zur Antwort: Nehmt ihr Henrich Reussen von Plauen / so werdet ihr Krieg führen müs-

müssen: nehmt ihr Ludovicum von Erlichshausen / so wird er alles thun / was der Orden wird haben wollen: Weil nun jener zu wilde/und dieser zu zahm ist / so nehmt den Drittemann/ nemlich Wilhelmum von Eppingen / der ist ein ehrlicher Mann: Doch die Ritter ergriffen den unrechten.

## 29. LUDOVICUS von Erlichshausen von 1450. biß 1467.

Unter diesem Hochmeister kam es endlich zur ruptur. Er wolte nemlich die letzterwehnte UNION der Städte / auff Anstifften der Ritter / wieder auffheben / und noch darzu von allen interessirten 600000. fl. Straffe haben. Bey solchen extremitäten ergaben sich die vornehmsten Städte / als DANTZIG, THOREN, ELBING, nebst den Bischöffen zu CULM, POMESAN und SAMLAND Anno 1454. an den König in Polen CASIMIRUM IV. und hiermit ward Preussen zertheilet / ist auch biß diesen Tag nicht wieder vereiniget worden.

Die Creutz-Herren schickten zwar eine Ge-

Gesandtschafft an den König in Polen / damit er sich der unirten Städte nicht annehmen möchte; sie hatten ihm auch 50000. fl. mitgegeben / damit er die vornehmsten Polen bestechen solte: ja / sie versprachen gantz Preussen hinführo von der Cron Polen zu Lehne zu tragen: Allein König Casimirus IV. konte leicht erachten / daß die Creutz-Herren nach überstandener Gefahr von dem Puncte wegen der Huldigung nichts würden wissen wollen: also nahm er das gewissest vor das beste / und ließ sich die unirten Städte schweren.

Damit kam es zu einem Kriege mit Polen / welcher von 1454. biß 1467. und also zusammen 13. Jahr gewähret hat: und zwar so haben beyde / so wohl König Casimirus IV. in Polen/als auch Ludovicus der Hochmeister/ das Ende des Krieges überlebet.

Im Anfange fiel alles den Polen zu / daß die Ritter nicht viel behielten / als MARIENBURG: doch weil es den Polen an guten Officirern fehlte / so bekamen sie alsobald im ersten Jahre des Krieges An. 1454. gute Stösse im Felde.

Im folgenden 1455. Jahre eroberten die

Ritter

Ritter Königsberg wieder / und die Polen konten da und dort nichts ausrichten.

Anno 1456. war das Glücke den Polen günstig. Denn Marienburg kam durch Tractaten in die Gewalt der unirten Städte / und da sich Dantzig und Thoren wieder an die Ritter ergeben wolte / so wurden die conspirationes entdecket / und zu Thoren 70. Bürger auff einen Tag / mit 10. Schwerdtern enthauptet / welche zum Andencken noch im Archiv zu Thoren verwahret werden.

Anno 1457. erhielten die Dantziger einen Sieg zur See wider die Creutz-Herren; hingegen eroberten die Ritter Culm / und Marienburg bekamen sie mit List.

Anno 1458. wolte sich der Nordische König Christianus I. ins Spiel mengen / ward aber durch Tractaten auff andere Gedancken gebracht.

Anno 1459. ward ein Stillstand in guter Hoffnung zum Frieden gemacht / es hatte aber keine Parthey Lust darzu.

Anno 1460. brachten die Dantziger Marienburg wieder an sich / und die es in der

Stadt mit den Creutz-Herren hielten / wurden verrathen.

Die folgenden Jahre gieng nichts sonderliches vor / als daß etliche kleine Plätze von beyden Seiten eingenommen wurden. In Dantzig wurden Anno 1463. etliche Bürger geköpffet / welche den Creutz-Herren favorisiret hätten: und Anno 1464. kam die Stadt Culm durch Tractaten wieder an die Polen.

Anno 1467. ward endlich der Frieden geschlossen / und Preussen in zwey Stücke getheilet. Nemlich das fördere Theil / wo Dantzig / Culm / Thoren / Marienburg / Elbing / Ermeland / und Michelaw gelegen sind / blieb unter der Bothmäßigkeit des Königs in Polen. Das hintere Preussen / wo Königsberg gelegen ist / das behielten die Ordens-Ritter / aber mit dieser Bedingung / daß sie solches hinfort von der Cron Polen zu Lehn tragen solten.

Einen solchen Ausgang hatte der dreyzehn-jährige Krieg / in welchem 85000. Polen / und 70000. Preussen / ohne die Volontairs, sollen seyn erschlagen worden. In Preussen zehlete man nach dem Kriege 1019. wüste Kirchen / und da vor diesem 18000. oder

wie

wie einige wollen/ 21000 Dörffer in Preussen gewesen wären/ so konte man derer nicht mehr als 3013. nach dem Kriege finden. Man conferire die Historie von Polen.

## 30. HENRICUS REUSS von Plauen.

von 1467. biß 1470.

Er führte gantzer zwey Jahr den Titul eines Hochmeisters nicht/ und gedachte damit loß zu kommen/ daß er den Polen die Huldigung nicht leisten dürffte: Allein es wolte sich nicht practiciren lassen/ und also muste er sich zur Huldigung resolviren; Er starb aber auff der Rück-Reise zu Thoren an einem Schlag-Flusse.

## 31. HENRICUS REFFLE von Richtenberg

von 1470. biß 1477.

Da wolte der König in Polen Casimirus IV. das Bisthum Ermeland durch STANISLAUM OPOROWSKY besetzen; hingegen der Orden bestelte NICOLAUM von TUNGEN darzu: darüber entstund ein kleiner Krieg/ darinnen der von Thüngen endlich den Platz behielt.

## 32. MARTINUS TRUCHSES von Wetzhausen

von 1477. biß 1489.

Er complimentirte zwar wegen der Huldigung lange mit dem Polnischen Hoffe; er muste sich aber doch endlich dem Frieden gemäß bezeugen.

## 33. JOHANNES von Tieffen

von 1489. biß 1497.

Er war ein Schweitzer/ lebte strenge/ schlieff in keinem Bette/ zog kein leinen Hemde an/und sagte stets im Sprichworte: Ach GOtt vom Himmel! Er zog mit den Polen wider die Wallachen zu Felde/ und starb unterwegens an einem Durchfall.

## 34. FRIDERICUS Hertzog zu Sachsen

von 1498. biß 1510.

Er hat die Huldigung bey den Polen Lebenslang nicht abgestattet: Denn es kamen in Polen in kurtzer Zeit drey Könige nach einander / nemlich 1. JOHANNES ALBERTUS. 2. ALEXANDER. 3. SIGISMUNDUS I. da hatten die Polen bey so

vieler Veränderung nicht Zeit / auff die Huldigung zu dringen.

## 35. ALBERTUS Marggraf zu Brandenburg von 1510. biß 1525.

Er wolte dem Könige in Polen Sigismundo I. den Huldigungs-Eyd nicht abstatten/ ob gleich seine Mutter Sophia des gedachten Königes Schwester war. Nach langem disputiren kam es endlich Anno 1519. zu einem Kriege / welcher biß 1525. und also 6. Jahr gewähret hat.

Damit nun der Hochmeister den Krieg wider so einen mächtigen Feind mit Nachdruck führen könte / so verkauffte er A. 1519. dem Churfürsten zu Brandenburg Joachimo die Neue Marck / welche bißhero dem Deutschen Orden gehöret hatte.

Anno 1520. ward zu beyden Seiten viel Schaden verübet. Des Königes Volck nahm die Stadt Holland mit stürmen ein/ und bald darauff das Schloß Brandenburg; zu gleicher Zeit ergab sich Marienwerder von sich selbst an die Polen.

Wie der Hochmeister Albertus merckte/

daß der Krieg nicht sonderlich von statten gieng/so kam er Anno 1520. selbst zum Könige nach Thoren/ und nahm Friedens-Tractaten vor die Hand: So bald aber Zeitung kam/ daß ihm der König in Dännemarck 2500. frische Völcker zu Hülffe geschicket hätte / so machte er den Tractaten ein kurtzes Ende/ und der Krieg hatte wieder seinen Fortgang.

Im folgenden 1521. Jahre kamen den Rittern aus Deutschland 13000. Mann zu Hülffe/die giengen zwar vor Dantzig/und meynten/sie würden gleich eingelassen werden: als sie aber gar schlechte Vertröstung bekamen/so hausten sie in Pommerellen übel / und endlich machten ihnen die Polen Füsse / daß sie den Weg wieder nach Hause suchten / und welche sich verspätigten/mit denen hieß es: ultimum occupat scabies.

Als der Hochmeister sahe / daß mit den Auxiliar-Trouppen nicht viel zu thun war/ so schloß er mit dem Könige in Polen einen Stillstand auff 4. Jahr zu Thoren/und reiste Anno 1522. persönlich auff den Deutschen Reichs-Tag nach Nürnberg / und brachte es so weit / daß zu Preßburg in Ungarn An-

no 1523. der Streit durch Mediation des Deutschen Reiches in der Güte solte gehoben werden: Doch als die Preußischen Gesandten unterwegens waren / so blieben die Polen zu Hause / und die Tractaten wurden nicht einmahl vorgenommen.

Endlich wurden Anno 1525 in Schlesien zu Breßlau neue Tractaten gepflogen / allwo sich Marggraff George zu Brandenburg / und Hertzog Fridericus zu Lignitz / zu Unterhändlern gebrauchen liessen: Es ward aber nichts auff das Tapet gebracht / das den Polen angestanden hätte.

Letzlich thaten die Polen diesen Vorschlag: Der Hochmeister solte das hintere Preussen von Polen zwar zu Lehne nehmen; hingegen aber auch erblich vor sich und seine Nachkommen besitzen: Welcher Vorschlag Alberto und seinen Anverwandten so wohl gefiel / daß der Hochmeister noch selbiges Jahr 1525. zum Könige Sigismundo I. nach Cracau reiste / und endlich einen ewigen Frieden schloß.

Die Haupt-Puncte dieses berühmten Friedens waren diese: 1. Solte Albertus hinführo das hinterste Preussen unter dem

Titul eines weltlichen Hertzogthums erblich besitzen / aber 2. von der Cron Polen ie und allewege zu Lehn tragen. 3. Wenn Albertus ohne Erben stürbe / so solten seine drey Brüder Georgius, Casimirus und Johannes, oder ihre Nachkommen / in Preussen succediren. 4. Und wenn endlich von diesen vier Brüdern keine Nachkommen mehr würden vorhanden seyn; alsdann solte das Hertzogthum Preussen wieder an die Cron Polen fallen. 5. Der neue Hertzog solte in Polen den nechsten Platz nach dem Könige haben. 6. Der Hertzog solte nichts von Preussen verkauffen / sondern solte es dem Könige erst ein Jahr zuvor anbieten. 7. Und über dieses im Kriege dem Könige in Polen mit 100. wohlgerüsteten Pferden zu Hülffe kommen. 8. Der Hertzog solte sich aller Privilegien der Päbste / Käyser und Könige begeben / welche diesem ietzigen Frieden zuwider lieffen. 9. Das Wappen des neuen Hertzogthums solte ein schwartzer gekrönter Adler seyn / welcher den ersten Buchstaben von dem Nahmen Sigismundus, nemlich ein S auff der Brust führen solte. 10. Bey der Huldigung solte der Hertzog

nach-

nachfolgenden Eyd schweren: Ich ALBRECHT Fürst in Preussen/ Marggraff zu Brandenburg ꝛc. verheisse und schwere GOtt dem Allmächtigen/ daß ich von ietzo an ewiglich will seyn getreu/ unterthänig/ gehuldiget/ und gehorsam/ mit samt allen und ieglichen meinen Untersassen/ Geistlichen und Weltlichen/ dem Durchl. Großmächtigsten und Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ SIGISMUNDO, Könige in Polen/ꝛc. und seinen Nachkommen/ und der gantzen Cron Polen/ gleicher Weise/ als es sich gehöret und geziemet einem gehuldeten und belehnten friedsamen Fürsten/ nach der Weise und in solchen Dingen/ wie dieselben verordnet seyn/ als mir GOtt helffe/ und das heilige Evangelium.

Solcher Gestalt nun hatte das Regiment der Deutschen Ordens-Ritter in Preussen Anno 1525. ein Ende/ nachdem es von Anno 1226. an zu rechnen gantzer 300. Jahr darinnen gestanden hatte. Und von dieser Zeit an ist das föderste Stücke das Königliche Preussen/ und das hinterste Stücke das Hertzogliche Preussen genennet worden.

In Preussen selbst war niemand sonder-

lich darwider/ausser der Comthur zu Memel/ Hertzog Ericus von Braunschweig. Denn als der neue Hertzog dahin kam / so fand er diesen Ericum in einem gantzen Küraß / und mit einem blossen Schwerdte im Schlosse; Der Hertzog sagte bey diesem Anblicke: Wie nun/Herr Oheim? Ericus gab zur Antwort: O Herr Oheim! ihr thut nicht wohl an mir. Endlich vertrugen sie sich in der Güte / und Ericus ließ sich durch ein Stücke Geldes contentiren.

Ausser Preussen war erstlich der Deutsche Orden sehr übel damit zu frieden / indem sie solcher Gestalt ein gantzes Land verlohren. Es wehlten hierauff die Creutz-Ritter Anno 1527. einen andern Hochmeister / Nahmens WALTHER von Cronberg/der nahm seinen Sitz zu Mergentheim in Francken / und was weiter mit dem gantzen Orden passiret ist / das muß man in einer Special Historie von Deutschland suchen.

Nechst diesem war der Käyser Carolus V. aus der massen übel darauff zu sprechen. Denn er confirmirte nicht allein den neuen Hochmeister Waltherum von Cronberg Anno 1530. auff dem Reichs-Tage / sondern be-

schul-

schuldigte auch Albertum in Preussen / daß er wider den Pabst / wider den Käyser / wider den Orden / und wider die Deutsche Nation gesündiget hätte / ließ ihn auch Anno 1532. in die Acht erklären / und im Cammer-Gerichte Anno 1536. die Preussen von allem Gehorsam gegen diesen neuen Hertzog loß sprechen. Doch erstlich protestirten die Polen gar sehr darwider: darnach konte Hertzog Albertus darthun / daß er vom Römischen Reiche nicht gnugsam wäre geschützet worden. Und endlich mochten die Deutschen noch so böse seyn / so hieß es mit dem Hertzoge in Hinter-Preussen: **Weit davon ist gut vor den Schuß.**

Acht und dreyßig Jahre darnach wolte sich Hertzog Ericus von Braunschweig nochmahls an Alberto rächen / und kam Anno 1563. mit einer Armee von 14000. Mann nach Preussen: doch Hertzog Albertus rückte ihm entgegen / und die Armeen stunden zu beyden Seiten der Weixel einander gegen über: Weil es nun im Herbste war / so exercirten sich die Soldaten mit Nüsse auffbeissen / deßwegen es auch der Nuß-Kriegs genennet ward; Und als Erici Soldaten

keinen Sold bekamen / so gieng ein ieder seinen Weg.

## Das III. Cap.
begreifft

# Die Zeit nach den Deutschen Ordens-Rittern.

## XI.

### Wie hat es nach den Deutschen Rittern in Preussen zugestanden?

Das Königliche Preussen ist/wie oben gedacht / schon Anno 1454. von den Rittern abgefallen/ und hat biß auff diesen Tag nunmehro 246. Jahr unter Polen floriret.

Das Hertzogliche Preussen ist 71. Jahr später / nemlich 1525. in ein weltliches Hertzogthum verwandelt worden/ und ist biß diesen Tag/nunmehr 175. Jahr / von den Marggraffen von Brandenburg regieret worden.

Bey so bestalten Sachen ists am besten / wenn wir uns erstlich um das Königliche/ und

und hernach um das Hertzogliche Preussen bekümmern.

## XII.
## Wie hat es bißhero im Königlichen Preussen ausgesehen?

Uberhaupt davon zu reden / so haben sich die Städte unter der Polnischen Regierung unvergleichlich wohl befunden / und stehen deßwegen auch biß diesen Tag in dem grösten Flor.

So bald in Sachsen die Reformation angegangen war / so bezeugten die Preußischen Städte bald anfangs eine grosse Inclination darzu / und Anno 1524. ward schon zu Dantzig Evangelisch geprediget.

Es considerirten auch die Städte / daß die Kirche ohne gute Schulen nicht floriren kan: deßwegen wurden bald nach der Reformation zu Dantzig und Thoren schöne Gymnasia angeleget.

Anfangs suchten die Preußischen Städte wegen der Religions-Freyheit besondere Privilegia von den Königen in Polen: Als aber nachgehends in Polen selbst ein fundamental-Gesetze gemachet ward / daß die so

genannten DISSIDENTES einander dulden solten / so hatten sie desto weniger zu besorgen.

Als in den Niederlanden die Reformirten von den Spaniern sehr verfolget wurden / so wandten sich um das Jahr 1573. viel von diesen Religions-Verwandten nach Dantzig: daß also heutiges Tages allerhand Religionen im Königlichen Preussen üblich sind.

Anno 1645. wolte König WLADISLAUS IV. die Religionen gerne mit einander vereinigen / und hielt deßwegen zu Thorn das bekandte COLLOQVIUM THORUNIENSE, davon in der Polnischen Historie Meldung geschehen ist: Es ward aber nichts damit ausgerichtet.

Wer mehr von den Streitigkeiten in der Religion wissen will / der muß solches in der Preußischen Kirchen-Historie suchen.

Was die Polnischen Affairen betrifft / so sind im siebzehenden Seculo zwey grosse Ungewitter des Krieges über das Königliche Preussen ergangen / welche doch endlich so abgelauffen sind / daß das Land einmahl wie das andere unter Polen geblieben ist.

Der

Der erste Sturm war von 1620. biß 1629. da der Schwedische König GUSTAVUS ADOLPHUS mit den Polen anband: denn als er mit Liefland fertig war / so wurde Preussen das Theatrum des Krieges/und Anno 1626. ward BRAUNSBERG, FRAUENBURG, ELBING, MARIENBURG, MEWE, DIRSCHAU, und viel andere Plätze von den Schweden eingenommen. Das folgende 1627. Jahr wolte zwar Gustavus Adolphus auch gerne die Stadt DANTZIG haben / sie waren aber dergestalt auff ihrer Hut / daß die Anschläge vergebens waren. Anno 1629. wolte der Schwedische General Hermann Wrangel die Stadt Thorn überrumpeln: Es ward aber selbigen Tag ein Dieb gehangen / und als der Scharffrichter anff dem Galgen stund / erblickte er in der Höhe die anmarschirenden Schweden / und warnete die Bürger in Zeiten. Als nun gleich darauff Anno 1629. ein Stillstand auff 6. Jahr geschlossen ward/ so blieb ELBING und BRAUNSBERG in Schwedischen; MARIENBURG aber biß zum Frieden in Brandenburgischen Händen. Als aber der Stillstand 1635. aus war/

war / und die Schweden denselben auff 26. Jahr prolongirten / so wurde den Polen das gantze Königliche Preussen wieder abgetreten. Es ist in diesem Kriege eins und das andere merckwürdige pasiret / davon die particularia in der Schwedischen Historie zu finden sind.

Der andere Sturm ereignete sich Anno 1655. als der Schwedische König CARL GUSTAV mit den Polen in Krieg gerieth: Denn da kam das gantze Königliche Preussen / die Stadt Dantzig ausgenommen / Anno 1655. in einer Campagne in die Gewalt der Schweden. Als aber König Carl Gustav Anno 1657. genöthiget ward / Polen zu verlassen / und mit Dänemarck anzubinden / so eroberten die Polen Thorn wieder / und im folgenden Frieden 1660. zur OLIVA, nicht weit von Dantzig / ward den Polen das gantze Königliche Preussen wieder restituiret.

Was mit der Stadt ELBING An. 1657. und 1699. zwischen Polen und Brandenburg pasiret ist / das haben wir oben in Polen erzehlet / und kan durch Hülffe des Registers leicht nachgeschlagen werden.

Das

Das kan noch gemercket werden / daß in diesem Königlichen Preussen der berühmte Mathematicus NICOLAUS COPERNICUS, gebürtig von Thorn / und Thum-Herr zu Frauenburg / gelebet / und 1543. gestorben ist. Was er gelehret hat / suche man in der Historiâ literariâ. Sein Epitaphium ist dieses:

Non parem Pauli gratiam requiro,
Veniam Petri nec posco, sed quam
In crucis ligno dederas latroni,
sedulus oro.

Zum Beschlusse wollen wir die lächerliche Historie von dem Buttermilchs-Thurme zu Marienburg erzehlen / weil die Jahrzahl / wenn es soll geschehen seyn / nirgends zu finden ist. Die Bauern zu Groß-Lichtenau waren reich / und per consequens lose Gäste. Einst bekamen sie einen Mönch in ihre Kloppe / und als er durchgehen wolte / so hatten sie einen Hopffen-Sack vor die Thüre auffgestellet / daß er sich selber darinnen fieng / und hiengen ihn also in die Feuermauer / daß er kurtz darnach darüber starb. Bald darauff legten sie eine Sau / die sich in Höffen übersoffen hatte / ins Bette / und rufften

ruften den Pfarrer darzu/daß er sie einsegnen solte: Der gute Mann merckte den Possen/ und gab vor/er wolte das heilige Oel zu Hause hohlen / weil dem Patienten allem Ansehen nach die Seele schon auff der Zunge sässe; ließ auch zur Versicherung seiner Wiederkunfft die Monstrantz zurücke / mit welcher die Bauern unterdessen abscheulichen Muthwillen trieben. Unterdessen kam der Pfarrer wieder / brachte aber den Befehlshaber des Ortes mit gehörigen Gerichts-Dienern mit / daß sie die Bauern arrestiren solten: Sie überwältigten aber die Obrigkeit / und hiengen den vornehmsten mit dem Barte über die Stuben-Thüre. Endlich hatte die hohe Landes-Obrigkeit ein Einsehen / und legte den Bauern zur Straffe auff / daß sie einen Thurm zu Marienburg bauen musten/ weil sie nun den Kalch darzu / an statt des Wassers / mit lauter Butter-Milch einmachen musten/so hat der Thurm biß diesen Tag den Nahmen davon behalten.

## XIII.
# Wie hat es nach den Rittern in dem Hertzoglichen Preussen zugestanden?

Seit dem es obgedachter massen An. 1525. ist secularisiret worden / so haben nach der Zeit acht Hertzoge aus dem Marggräfflichen Hause Brandenburg in folgender Ordnung darinnen regieret:

### ALBERTUS
### erster Hertzog in Preussen
von 1525. biß 1568.

Er ist der letzte Hochmeister / und zugleich der erste Hertzog in Preussen gewesen. Was in seinem geistlichen Stande passiret ist / das stehet oben: Das andere wollen wir an diesem Orte nachholen.

Und erstlich zwar / so ist unter ihm eine grosse **Religions-Aenderung** in Preussen vorgegangen / welche sich in den letzten Jahren seines Hochmeisterthums angefangen / und in den ersten Jahren seines Hertzogthums geschlossen hat.

Bald im Anfange der Reformation gefiel den Preussen der Lutherische Glauben wohl/

wohl/ und solches um so viel desto mehr/ weil sie unter dem Regimente der Ordens-Ritter die Schwachheiten der Päbstlichen Religion ziemlich hatten sehen können: Es ward auch schon Anno 1519. die letzte procession zu Königsberg gehalten/ und wenn iemand ein Lutheraner werden wolte/ so war es ihm unverwehrt.

Hierauff reiste der Hochmeister An. 1522. auff den Reichs-Tag nach Nürnberg/ und hörte daselbst nicht allein D. ANDREAM OSIANDRUM von den Mißbräuchen der Kirche predigen/ welches ihm einen grossen appetit nach der neuen Religion erweckte; sondern auff der Rückreise sprach er D. Luthern selbst/ welcher ihm den Rath gab/ daß er den Ordens-Habit ablegen/ sich vermählen/ und das Land in ein weltliches Hertzogthum verwandeln solte.

Im folgenden 1523. schickte Lutherus auff Begehren des Hochmeisters zwey Evangelische Theologos nach Preussen/ nemlich D. JOH. BRISMANNUM, und D. PETRUM AMANDUM, welchen An. 1524. D. PAULUS SPERATUS nachfolgte.

Endlich/als Albertus Anno 1525. den Ordens-

dens-Habit abgeleget hatte / so bekannte er sich auch öffentlich zur Evangelischen Religion / und die Bischöffe thaten desgleichen / damit ward Anno 1526. eine neue Kirchenagenda verfertiget / und D. Speratus machte neue Kirchen-Lieder. Anno 1527. vermählte sich der Hertzog mit der Dänischen Printzeßin DOROTHEA, und bat D. Luthern zur Hochzeit. Endlich ward 1530. die Augspurgische Confession auch in Preussen publiciret und angenommen.

Damit man auch die gelehrten Leute nicht auswerts suchen dürffte / so ward An. 1541. zu Königsberg ein GYMNASIUM und drey Jahr darnach An. 1544. die berühmte UNIVERSITät angeleget.

Es war aber dieser Weitzen des Evangelii bey den Preussen nur auffgegangen / so streuete der Satan alsobald das Unkraut des Zanckes aus / wodurch die Preußische Kirche von 1549. biß 1567. gantzer 18. Jahr so zerrüttet ward / daß mans ohne Mitleiden nicht lesen kan.

Kurtz von der Sache zu kommen / weil sie eigentlich in die Kirchen-Historie gehöret / so kam Anno 1549. D. ANDREAS OSIANDER

ANDER nach Preussen / und brachte in etlichen Artickeln / sonderlich von der Rechtfertigung / neue Lehren mit. Diesem widersetzten sich die andern Theologi, sonderlich D. JOACH. MORLINUS, und D. FRANCISCUS STANCARUS, und hielten unterschiedene Colloquia; Doch Osiander hatte keine Lust nachzugeben / sondern sagte vielmehr einsten: Nolo vinci, nolo vinci, und bey diesen Gedancken blieb er biß an seinen Tod Anno 1552.

Man meynte den Streit durch *auswärtige* Censuren der Lutherischen Theologorum zu entscheiden / allein die Gelehrten waren nicht einerley Meynung: und über dieses war am Hofe so ein verwirrter Zustand / daß die Partheyen bald oben / bald wieder unten lagen / und es mischten sich Leute in den Streit / welche zugleich Theologi, und auch Politici seyn wolten / darunter der bekandte M. JOHANNES FUNCCIUS der vornehmste war.

Anno 1553. hatte D. Morlinus etwas harte wider die Osiandristen geprediget / und ward deßwegen zum Lande hinaus gejaget. Es wurden dem Hertzoge viel Suppliquen seinet-

wegen præsentiret / die er aber alle verwarff: Endlich giengen 400. Weiber und Jungfrauen in ordentlicher Procession nach dem Schlosse/und überreichten der Hertzogin eine Bitt-Schrifft / daß Morlinus möchte restituiret werden/ sungen auch auff dem Schloß-Hofe um den Brunnen herum die drey beweglichen Lieder: **Ach GOtt vom Himmel sieh darein. Es woll uns GOtt genädig seyn. Erbarm dich mein / O HErre GOtt.**

Es halff aber alles nicht/ weil der Hertzog vor hohem Alter nicht mehr so nachdencklich/ und über dieses mit bösen Rathgebern umringet war. Der vornehmste darunter hieß PAULUS SCALICHIUS, der war aus Italien kommen / und hatte vorgegeben / als wenn er ein Italiänischer Fürst aus dem Geschlechte der Scaligerorum wäre; insinuirte sich auch bey dem Hertzoge der Gestalt / daß seinetwegen Räthe ab / und Räthe eingesetzet wurden.

Unter seinen Anhängern nun war auch der obgedachte JOHANNES FUNCCIUS, ein eiffriger Osiandriste / welcher anfangs durch diesen Scalichium seine Widerpart

hefftig

hefftig druckte; aber endlich gar einen schlechten Lohn bekam.

Denn es funden sich Leute / welche darthun wolten / als wenn Scalichius von keinem Fürsten/sondern von einem Bauer herstammete / und also ein Landbetrüger wäre: Die abgesetzten Räthe aber / weil sie bey dem Hertzoge kein Gehör haben kunten / wandten sich an den König in Polen / Sigismundum Augustum, und brachten eine grosse Commission aus / welche in Preussen so wohl die weltlichen als geistlichen Streitigkeiten untersuchen muste.

Scalichius zwar hatte sich in Qualität eines Ambassadeurs nach Franckreich schicken lassen / und war also entwischt: Seine Helffers-Helffer aber/nemlich MATTHIAS HORST, JOHANN SCHNELL, und JOHANN FUNCKE wurden Anno 1566. auffm Kneiphoffe zu Königsberg enthauptet. Es geschah am Tage Simonis und Judæ, dahero hat man den Hexametrum gemacht: Simonis Judæ, Schnell, Horst, Funck interière. Von Funccio, welcher sonst wegen der Chronologie bekandt ist/hat man diesen Vers:

Disce

Disce meo exemplo mandato munere fungi,
Et fuge ceu pestem τὴν πολυπραγμοσύνην.

Hierauff hatte der Streit ein Ende / und nicht lange darnach starb der Hertzog selbst Anno 1568. den 20. Martii, und eben an demselben Tage starb auch seine andere Gemahlin Anna Maria.

## ALBERTUS FRIDERICUS Hertzog in Preussen

von 1568. biß 1578. stirbt 1618.

Ein Sohn des vorigen / im funffzehenden Jahre seines Alters. Er hat dem Könige in Polen Sigismundo Augusto Anno 1569. gehuldiget / und nicht allein die Religions-Freyheit vor die Augspurgischen Confessions-Verwandten; sondern auch wegen der Appellation nach Polen / auff seine Lebens-Zeit / grosse Freyheit erhalten. Er war Alberti eintziger Sohn / und sonst war von der Preußischen Linie auch niemand mehr übrig / als der eintzige Marggraffe Georgius Fride-

ricus: deßwegen war der Chur-Fürst zu Brandenburg Joachimus II. vigilant, und erhielt vom Könige Sigismundo Augusto in Polen Anno 1569. feliciter die Mittel-Lehnschafft vor sich und seine Nachkommen.

Anno 1573. vermählte sich dieser Hertzog mit der Clevischen Printzeßin MARIA ELEONORA: doch kurtz vor dem Beylager ward der Hertzog von einer Blödigkeit des Verstandes befallen/daß niemand wuste/ was ihm begegnet war. Ob nun wohl die Fürstl. Braut darauff drang / daß das Beylager diesem ungeacht seinen Fortgang hatte/ so sahe es doch bey solchen Umständen mit dem weltlichen Regimente wunderlich aus/ und das Land gerieth darüber in grosse Schulden.

Endlich nahm sich der nechste Anverwandte/ Marggraff GEORGE FRIEDERICH Anno 1578. mit Consens des Polnischen Königes Stephani; aber hingegen mit grossem Widerwillen des blöden Hertzoges und seiner Gemahlin / des Regiments an.

Ungeachtet des blöden Verstandes zeugte dieser Hertzog Albertus Fridericus mit seiner

Cle-

Clevischen Gemahlin fünff Printzeßin: die älteste/ Nahmens ANNA, nahm der Chur-Printz zu Brandenburg JOHANNES SIGISMUNDUS; die dritte aber / Nahmens ELEONORA nahm dieses Chur-Printzens Herr Vater / Chur-Fürst JOACHIMUS FRIDERICUS zu Brandenburg: und also hatten Vater und Sohn zwey leibliche Schwestern. Mit der ältesten ANNA ist die Prætension auf die Jülichische Streit-Sache an das Chur-Hauß Brandenburg kommen: davon im ersten Theile zulänglich gehandelt worden.

## GEORGIUS FRIDERICUS
### Administrator in Preussen
### von 1578. biß 1604.

Sein Herr Vater war Marggraff Georgius Pius in Anspach/und also war er mit dem blöden Hertzoge Alberto Friderico Geschwister-Kind. Er hat die Regierung nur curatorio nomine geführet.

Anno 1587. starb D. JOHANNES WIGAND, welcher sich lange Jahr mit D. TILEMANNO HESHUSIO in der Theologie gezancket hatte: da wurden die

Preußischen Bisthümer auffgehoben/ und hingegen zwey grosse CONSISTORIA angeleget.

## JOACHIMUS FRIDERICUS Chur-Fürst zu Brandenburg und Administrator in Preussen von 1605. biß 1607.

Der vorhergehende Georgius Fridericus war der letzte von der Preußischen Linie gewesen/und also kam nunmehro Krafft der obgedachten Mit-Belehnung de Anno 1569. die Succession an die Chur-Linie / deren Haupt damahls Chur-Fürst Joachimus Fridericus war: Es wolten zwar seine beyden Brüder Christianus zu Bareyth/ und Joachimus Ernestus zu Anspach mit ihm zu gleichen Theilen gehen; sie erhielten aber nichts beym Könige in Polen/ und der Chur-Fürst Joachimus Fridericus erhielt allein vor sich und seine Nachkommen Anno 1605. die Belehnung; wiewohl er nur Curator des noch lebenden blöden Hertzogs Alberti Friderici war / dessen Tochter Eleonoram er zur Gemahlin hatte. Die Curatel hat auch nicht länger als 2. Jahr gewähret.

JO-

## JOACHIMUS SIGISMUNDUS Chur-Fürst zu Brandenburg und Administrator in Preussen von 1609. biß 1619.

Ein Sohn des vorigen. Anfangs erhielt er Anno 1609. nur die Administration des Hertzogthums Preussen: Weil aber keine Hoffnung war / daß der blöde Albertus Fridericus männliche Leibes-Erben kriegen solte/ so ward er endlich Anno 1611. vor sich und seine drey Brüder ERNESTUM, CHRISTIANUM WILHELMUM; und JOHANNEM GEORGIUM mit dem Hertzogthum Preussen investiret.

Endlich starb Anno 1618. der blöde Hertzog ALBERTUS FRIDERICUS, und wenn er biß an seinen Tod die Regierung hätte verwalten können / so hätte er/ und sein Herr Vater ALBERTUS, zusammen gerechnet / 105. Jahr in Preussen regieret.

Dieser Chur-Fürst bekannte sich Anno 1614. zur Reformirten Religion / und zwey Jahr darnach ward Anno 1616. der Reformirte Gottesdienst auch zum ersten in Preussen eingeführet.

## GEORGIUS WILHELMUS
### Chur-Fürst zu Brandenburg/ und Hertzog in Preussen
von 1619. biß 1640.

Ein Sohn des vorigen. Zu seiner Zeit entstund ein Krieg zwischen Gustavo Adolpho, König in Schweden/ und Sigismundo III. König in Polen. Als nun 1626. die Schweden in das Königl. Preussen gehen wolten/ so nahmen sie unterwegens im Hertzoglichen Preussen den Hafen PILLAU ein/ ingleichen die Festung MEMEL: Als auch 1629. ein Stillstand auff 6. Jahr geschlossen ward/ so blieben beyde Plätze in Schwedischen Händen: biß endlich 1635. alles restituiret ward.

Zu seiner Zeit ist Anno 1635. die Historie mit dem bekandten Preußischen Messer-Schlucker passiret. Ein Bauer von Grünenwald/ sieben Meilen von Königsberg/ Nahmens ANDREAS GRUNHEIDE, wolte sich mit Fleiß brechen/ und steckte deßwegen ein Messer in den Hals/ versahe es aber/ daß das Messer hinunter fuhr. Der gute Mann satzte sich auff den Kopff/ und drehte

drehte die Beine in die Höhe / in guter Hoffnung / das Messer würde wieder heraus kommen. Endlich nahm er eine Kanne Bier auffs Hertze / und spülte es vollends hinunter. Als solches laut wurde / so ward ihm der Rath gegeben / daß er sich nach Königsberg wenden / und die Mediciniſche Facultät um Hülffe anruffen solte. Nach reiffer Überlegung ward ihm ein Loch in die Seite geschnitten / und das Messer glücklich heraus gelanget. Der Patiente sahe mit grosser Hertzhafftigkeit zu / und als es der Balbier heraus gezogen brachte / so sagte er gleich mit Freuden: Das ist mein Messer. Zwey Jahr darnach hat König ULADISLAUS IV. Anno 1637. das Messer verlanget / ist aber doch nachgehends wieder auff die Königsberger Bibliothec verehret worden. Der Bauer hat sich nach diesem verheyrathet / und über keine Kranckheit geklaget.

Einsten war dieser Chur-Fürst in Preussen zu Neuenhaus, und bekam eine verdrießliche Zeitung aus Königsberg wegen der Polen: Da ergriff er im Zorne einen Apffel aus der Schüssel / und sagte darbey:

So wahr als ich diesen Apffel zum Fenster hinauswerffe/ so wahr will ich auch die Souverainität über Preussen behaupten. Allein ob gleich alle Fenster offen stunden/so traff der Apffel dennoch gleich den mittelsten Rahm / und prallte zurücke/ worüber der Chur-Fürst und seine Ministri nicht wenig erschracken.

## FRIDERICUS WILHELMUS
### Chur-Fürst zu Brandenburg und Herzog in Preussen
von 1640. biß 1688.

Ein Sohn des vorigen. Er muste zwar Anno 1641. dem Polnischen Könige Wladislao IV. huldigen: er hat aber doch nachgehends die Souverainität über Preussen glücklich behauptet.

Denn als Anno 1655. der Schwedische König CARL GUSTAV mit dem Polnischen Könige JOH. CASIMIR Krieg anfieng/ so muste sich Chur-Brandenburg erstlich in die Zeit schicken / und den Schweden unter die Flügel kriechen. Als aber König Johann Casimir recht im Gedränge war / so schloß

schloß Brandenburg einen Particular-Frieden mit Polen / und bedunge sich die Souverainität über Preussen.

Diese Tractaten wurden zu Welau angefangen/und zu Bidgosc oder Bromberg Anno 1657. zum Ende gebracht / deßwegen werden es bald PACTA WELAVIENSIA, bald BIEDGOSTIENSIA, bald BROMBERGENSIA genennet.

Der Vergleich bestund eigentlich auff diesen Artickeln: 1. Das Hertzogthum Preussen solte nunmehr souverain seyn. 2. Nach Abgang der Chur-Linie / männliches Geschlechtes/ solte Preussen wieder an Polen fallen. 3. Es solte aber so dann den Marggraffen von Bareyth und Anspach wieder zu Lehn gereichet werden. 4. Und endlich solte Brandenburg die Stadt Elbing so lange in Besitz nehmen/ biß die Polen 400000. Thaler an Brandenburg bezahlet hätten.

Unterdessen ward der Friede zu OLIVA Anno 1660. zwischen Polen/ Schweden und Brandenburg geschlossen: Da wolten die Polen zwar wegen Elbing nichts wissen/ und liessen die Stadt nicht in Brandenburgische Hände kommen: Der Punct hingegen von der

der Souverainität ward accurat gehalten/ und Anno 1663. den 18. Octobr. durch einen solennen Actum zu Königsberg publiciret/ ob gleich etliche unruhige Köpffe in Preussen damit nicht zu frieden waren.

Auff der Gedächtniß-Müntze war ein Schwerdt und ein Scepter Creutzweise mit einem Crantze durchwunden / mit der Uberschrifft: PRO DEO ET POPULO: Oben ward eine Crone von einer Hand gehalten/ und durch die Sonnen-Strahlen beschienen/ mit der Uberschrifft: A DEO DATA. Auff der andern Seite waren diese Worte zu lesen: SUPREMO PRUSSIÆ DOMINO FRIDERICO WILHELMO, PRINCIPI ELECT. BRANDENB. HOMAGIUM PRÆST. DIE XVIII. OCTOBR. ANNO 1663.

Als Anno 1675. Brandenburg dem Deutschen Reiche wider Schweden beystund / so wolten die Schweden Anno 1678. dem Brandenburger eine Diversion machen / und schickten den General-Feld-Marschall HENRICH HORN mit 18000. Mann aus Liefland nach Preussen. Die Brandenburger wolten vor der Festung Memel die Vorstädte

ab-

abbrennen / damit sie sich desto besser wehren können; Allein das Feuer kam in die Stadt / und legte das meiste davon in die Asche. Der Churfürst Friderich Wilhelm gieng im härtesten Winter Anno 1680. durch Hülffe der Schlitten über alles Vermuthen nach Preussen / und wieß den Schweden den Weg zum Lande hinaus.

Sonst giengen unter diesem Churfürsten die Streitigkeiten unter den Herren Geistlichen / sonderlich mit D. CHRISTIANO DREIERO wegen des Syncretismi um das Jahr 1648. an; davon man in der Kirchen-Historie Nachricht zu erwarten hat.

Mittlerweile war in den Brombergischen Tractaten An. 1657. auch die Reformirte oder Calvinische Religion privilegiret worden / welche sich bald in Preussen ausgebreitet hat.

Als Anno 1649. viel Studenten zu Königsberg sturben / so war der berühmte M. HULDARICUS Schönberger auch mit darunter. Derselbige hatte im dritten Jahre sein Gesichte durch die Kinder-Pocken verlohren / und war nichts desto weniger ein gelehrter

lehrter Mann worden/und wuste nicht allein mit Mathematischen und Musicalischen Instrumenten umzugehen; sondern war auch geschickt/ mit andern um die Wette nach der Scheibe zu schiessen.

## FRIDERICUS I.
## Erster König in Preussen

succediret 1688. gekrönet 1701.

Anno 1690. ward die Huldigung persönlich eingenommen. Von Polnischer Seite war der Fürst LUBOMIRSKY da/ und ließ sich eventualiter vor die Cron Polen huldigen.

Anno 1697. kam der Czar aus Moscau incognitò nach Königsberg/ und ward von der anwesenden Brandenburgischen Hof-Stadt herrlich tractiret.

Anno 1699. suchte man Brandenburgischer Seite eine alte Schuld von 400000. Thalern hervor/und occupirte die Stadt ELBINGEN in dem Polnischen Preussen. Es ist aber die Sache verglichen / und die Stadt restituiret worden.

Endlich hat sich dieser glorieuse Potentate Anno 1701. und also gleich mit dem Anfange des neuen Seculi zum ersten Könige in Preussen/ nebst Dero Gemahlin / salben und krönen lassen.

Bey

Bey so bestallten Sachen ist es zwar bey der vorigen Abtheilung geblieben / die Nahmen aber müssen nun geändert / und dieses das Polnische / jenes aber das Brandenburgische Preussen genennet werden.

# Anhang von Liefland.

## Vorbereitung.

### I.
### Wie hat es vor Alters in Liefland ausgesehen?

Liefland erstreckte sich vor Alters weiter als heutiges Tages. Denn es begriff vier Provintzen unter sich. Zwey lagen jenseit des Flusses Duna, nemlich ESTHONIA und LITLANDIA. Zwey waren dißseits des Flusses Duna, nemlich CURLANDIA und SEMIGALLIA.

Heutiges Tages aber ist CURLAND und SEMGALLIEN ein besonders Fürstenthum/und wenn man Liefland nennet/ so verstehet man nur die beyden jenseitigen Provintzen/ nemlich Esten und Letten darunter.

Die alten Einwohner haben LIVONES geheissen/und sind ohne Zweiffel Wendische Völcker gewesen. Es soll ein Römer/Nahmens LIBO, entweder als ein Gesandter Julii Cæsaris, oder als ein Exulante vor Nerone, oder aus Furcht vor Attila, in diese Gegend kommen seyn/ und davon soll das Land LIBONIA oder LIVONIA seyn genennet worden. Doch die Ungewißheit wegen der Zeit machet/ daß man die gantze Sache billich in Zweiffel ziehet.

So wohl im weltlichen Regimente/als auch in der Heydnischen Religion haben sie gleiche Rechte und Gewohnheiten mit den benachbarten Preussen gehabt. Deßwegen von Liefland nichts besonders zu erzehlen ist/ biß auff die Zeit/da dieses Land zum Christlichen Glauben ist bekehret worden.

II. Wenn

II.

## Wenn ist die Christliche Religion in Liefland gepflantzet worden?

Um das Jahr 1158. sind viel Kauffleute aus Lübeck und Bremen in diese Gegend kommen / und haben zum ersten ein Gütgen angebauet / welches UXUL ist genennet worden.

Kurtz darauff ist MAINHARDUS, bißheriger Canonicus zu Seegeberg im Holsteinischen / nach Liefland kommen / und ist um das Jahr 1169. vom Pabste Alexandro III. zum ersten Liefländischen Bischoffe creiret worden / welches Amt er auch gantzer 24. Jahr biß an seinen Tod 1193. verwaltet hat.

Der folgende Bischoff hieß BERTHOLDUS, ein Mönch von Bremen: der fand nicht allein in Liefland bey einem vornehmen Manne / welcher CEBBE hieß / und sich zum Christlichen Glauben bekehret hatte / grosse Gunst; sondern weil damahls gleich der heilige Krieg war / so persuadirte er viel Christen / daß sie wider die ungläubigen Liefländer

länder zu Felde giengen. Als er aber zur Bekehrung der Heyden mehr die Waffen / als das Wort GOttes brauchen wolte / so ward er in einem Treffen erschlagen. Im übrigen hat dieser Bischoff die Stadt RIGA zu bauen angefangen / und hat biß 1204. zusammen 11. Jahr der Kirchen vorgestanden.

Der dritte Bischoff war ALBERTUS, ein Dom-Herr von Bremen / hat Riga angefangen zu befestigen / und weil die wenigen Christen vor so vielen Heyden nicht sicher waren / so hat er um das Jahr 1204. den Geistlichen Ritter-Orden der Schwerdt-Träger / lateinisch Ensiferorum, nach Liefland beruffen.

Der vierdte Bischoff war NICOLAUS, ein Canonicus zu Riga, unter welchem die Heyden zwar Riga belagerten / aber vergebens.

Der fünffte Bichsoff ALBERTUS ward endlich 1215. vom Pabste Innocentio III. zum ersten Ertz-Bischoffe in Liefland gemacht. Es wurden auch diesem neuen Ertz-Stiffte die benachbarten Bischöffe in Preussen unterworffen / welche bißhero von

dem

dem Bremischen Ertz-Bischoffe dependiret hatten. Und von dieser Zeit an ist das Christenthum in Liefland nicht wieder verloschen.

III.

## Wie ist aber das Politische Regiment unter den Christen in Liefland bestellet gewesen?

Anno 1204. und also ietzund fast vor 500. Jahren sind die geistlichen Ordens-Ritter in Liefland kommen. Und Anno 1561. ist Liefland den Königen in Polen / und nachgehends den Königen in Schweden zu Theile worden. Bey so bewandten Sachen theilet sich die Liefländische Historie ungezwungen in zwey PERIODOS.

Der I. PERIODUS währet von 1204. biß 1561. zusammen 357. Jahr / da ist Liefland von **geistlichen Rittern** beherrschet worden.

Der II. PERIODUS währet von 1561. biß ietzo 1700. zusammen 139. Jahr / da ist Liefland von **weltlichen Königen** beherrschet worden.

Das

# Das I. Cap.

# Von Liefland unter den Rittern.

## IV.

## Was vor Ordens-Ritter haben Liefland beherrschet?

Die ersten sind die Schwerdt-Träger gewesen. Dieselben sind Anno 1200. entstanden / und zwar der gemeinen Tradition nach / im gelobten Lande. Dieselben hat der Rigische Bischoff Albertus Anno 1204. nach Liefland beruffen / und die haben das Land 35. Jahr regieret.

Weil sich aber dieser Orden zu schwach befand / den Heyden zu widerstehen / so haben sich die Schwerdt-Träger Anno 1239. mit dem Creutz-Orden in Preussen conjungiret: Und von selbiger Zeit an ist Liefland gantzer 274. Jahr durch einen Landmeister regieret worden / der von dem Preußischen Hochmeister dependiret hat.

Endlich hat sich Walther von Plettenberg An. 1513. von der Ober-Herrschafft des Hoch-

Hochmeisters in Preussen Alberti durch Geld loß gemacht: Und darnach ist Liefland 48. Jahr nach einander von einem absoluten Heer-Meister regieret worden.

Hieraus folget nun / daß drey Abwechselungen unter dem Regimente der Ordens-Ritter in Liefland vorgegangen sind. Denn es haben darinnen regieret

1. Die Schwerdt-Ritter von 1204. biß 1239. zusammen 35. Jahr.
2. Die Preußischen Landmeister von 1239. biß 1513. zusammen 274. Jahr.
3. Die freyen Heer-Meister von 1513. biß 1561. zusammen 48. Jahr.

## V.

## Welches sind die Heer-Meister des Schwerdt-Ordens gewesen?

### VINNO
### von Rohrbach
von 1204. biß 1223.

Er ward von einem Schwerdt-Bruder Meuchelmörderischer Weise erstochen. Der Mörder hieß Wigbert Sosad. Um selbi-

ge

ge Zeit bemühte sich auch der Dänische König Waldemarus II. auffs hefftigste / die ungläubigen Liefflånder zu Christo zu bekehren. Massen denn Anno 1219. in einer Schlacht / die er in Liefland gehalten hat / das berühmte Fahn DANEBROGE vom Himmel soll gefallen seyn / davon in der Dänischen Historie Meldung geschehen ist.

## VOLQVINUS
### von Winterstät.
von 1223. biß 1238.

Er merckte / daß er mit seinem Orden nicht auffkommen würde / deßwegen that er dem Preußischen Hochmeister Hermanno von Saltza den Vorschlag / daß er sich mit den Creutz-Herren conjungiren wolte. Es verzog sich aber / weil der Pabst erst darein consentiren muste. Unterdessen ward Volquinus mit 48. Schwerdt-Brüdern von den Heyden Anno 1238. erschlagen / und darauff trug Pabst Gregorius IX. kein Bedencken / das folgende Jahr in die Vereinigung zu consentiren. Mittler weile widerstund der Dänische König Waldemarus II. den Heyden / und unterwarff sich An. 1238. das Stü-

cke

cke von Liefland / welches Estia oder Esthonia hieß.

VI.

## Was haben vor Preußische Land-Meister in Liefland regieret?

HERRMANN BALCK

von 1239. biß 1245.

Diesen schickte der Preußische Hochmeister Herrmann von Saltza nach Liefland/und gab ihm das prædicat eines **Land-Meisters** / lateinisch Magistri Provincialis. Er war vorhero Landmeister in Preussen gewesen.

HENRICUS

von Heimburg

von 1245. biß 1247.

nach ihm

DIETRICUS

von Gröningen

von 1247. biß 1250.

nach ihm

ANDREAS

von Strickland

von 1250. biß 1256.

nach

nach ihm

EBERHARDUS
Graff von Sayn
von 1256. biß 1258.

nach ihm

HANNO
von Sangerhausen
von 1258. biß 1261.

Er ist nachgehends Hochmeister in Preussen worden.

BURCKHARDUS
von Hornhausen
von 1261. biß 1264.

Er ward in einem Treffen in Curland erschlagen.

GEORGIUS
von Eichstädt
von 1264. biß 1267.

Er wird in etlichen Catalogis nicht gefunden.

WERNERUS
von Breithausen
von 1267. biß 1269.

CONRADUS
von Wandern
von 1269. biß 1272.

OTTO

OTTO
von Rodenstein
von 1272. biß 1274.

Er ward nebst 52. Ordens-Brüdern von den Lithauern erschlagen.

ANDREAS
von Westphalen
von 1274. biß 1275.

Er ward auch von den Lithauern erschlagen.

WALTHERUS
von Nordeck
von 1275. biß 1278.
nach ihm

ERNESTUS
von Roßburg
von 1278. biß 1279.

Er wurde nebenst 71. Ordens-Brüdern von den Lithauern caputiret.

CONRADUS
von Feuchtwangen
von 1279. biß 1281.

Er ist nachgehends Hochmeister des Deutschen Ordens worden / und hat seinen Sitz nach Marpurg in Hessen verleget.

WIL-

WILHELMUS
von Schürburg
von 1281. biß 1287.
Er ward von den Semgalliern nebst 33. Ordens-Brüdern todt-geschlagen.

CONRADUS
von Hertzogenstein
von 1287. biß 1289.
nach ihm
BOLTHO
von Hogenbach
von 1289. biß 1294.
nach ihm
HENRICUS
von Dumpeshagen
von 1294. biß 1296.
nach ihm
BRUNO
von 1296. biß 1298.
nach ihm
GOTTFRIED
von Rogga
von 1298. biß 1307.
nach ihm
CONRADUS
von Jocke
von 1307. biß 1326.

nach

nach ihm

EBERHARDUS

von Mannheim

von 1327. biß 1341.

nach ihm

BURCKARDUS

von drey Löwen

von 1341. biß 1347.

Zu seiner Zeit kaufften die Ritter Anno 1346. das Stücke von Liefland / welches ESTHEN heist / von dem Dänischen Könige Waldemaro III. vor 18000. Marck Silber: davon in der Dänischen Historie. Andere schreiben / es sey unter dem folgenden Meister geschehen.

GOSWIN

von Ercke

von 1347. biß 1360.

nach ihm

ARNOLDUS

von Fittinghoff

von 1360. biß 1363.

nach ihm

WILHELMUS

von Fimersen

von 1363. biß 1374.

nach ihm

LOBBE oder JOB

von Hülsen

von 1374. biß 1394.

nach ihm

WALDMAR

von Brüggney

von 1394. biß 1403.

nach ihm

CONRADUS

von Fietinghoff

von 1403. biß 1413.

nach ihm

DIETRICUS

Türcke

von 1414. biß 1418.

nach ihm

SEYFERT

von Spanheim

von 1418. biß 1425.

nach ihm

CYRSE

von Rautenburg

von 1425. biß 1437.

nach ihm

FRANCKO

von Kersdorff

von 1437. biß 1439.

nach

nach ihm

HEINRICH

von Buckenode

von 1439. biß 1441.

nach ihm

HEIDENREICH

Fincke

von 1442. biß 1451.

nach ihm

HANS OSTHOF

von Mengeden

von 1450. biß 1470.

Er hatte mit dem Ertz-Bischoffe Sylvestro zu Riga wegen der Jurisdiction grosse Händel/ ließ endlich auch den Ertz-Bischoff ins Gefängniß werffen/ und darinnen sterben.

HANS

von Waldhausen

von 1475. biß 1477.

Er ward abgesatzt/ und muste sein Leben im Gefängniß zubringen.

BERNHARD

von der Burg

von 1477. biß 1486.

nach ihm

HANS FREYDACH

von Bringhawen

von 1486. biß 1495.

nach ihm

WALTHER

von Plettenberg

von 1495. biß 1513.

Er ist der letzte gewesen / der von dem Hochmeister des Teutschen Ordens dependiret hat. Denn als der letzte Hochmeister Albertus von Brandenburg wegen des Polnischen Krieges Geld vonnöthen hatte / so erklärte er diesen Landmeister in Liefland vor independent, und nahm ein Stücke Geld davor.

## VII.

## Was haben letzlich vor freye Heer-Meister in Liefland regieret?

WALTHER

von Plettenberg

von 1513. biß 1535.

Er ward nicht allein/ wie schon gedacht/ von dem Hochmeister Alberto vor souverain erklä-

erkläret; sondern der Käyser hat ihn auch unter die Reichs-Fürsten recipiret.

HERRMANN
von Brüggeney
von 1535. biß 1549.
nach ihm

HANS
von der Recke
von 1549. biß 1551.
nach ihm

HEINRICH
von Galen
von 1551. biß 1557.

Unter ihm gieng der Streit mit dem Ertz-Bischoffe zu Riga an. Derselbige hieß WILHELMUS, ein gebohrner Marggrafe von Brandenburg/der hatte ohne des Capitels Vorwissen Hertzog Christophorum aus Mecklenburg zum Coadjutor erwehlet/und das wolte der Heermeister nicht geschehen lassen.

WILHELMUS
von Fürstenberg
von 1557. biß 1559.

Sein Competente war Caspar von Münster/ wie der einen repuls bekam/ so stackte

er sich hinter den Ertz-Bischoff Wilhelmum zu Riga/ und correspondirte gar gefährlich mit dem Polnischen Könige Sigismundo Augusto: deßwegen der Heermeister Wilhelmus den Ertz-Bischoff Wilhelmum beym Kopffe nehmen ließ. Es mischte sich aber der Polnische König Sigismundus Augustus ins Spiel/ und drang darauf/ daß der Ertz-Bischoff muste restituiret werden.

## GOTTHARD
### Kettler
von 1559. biß 1561.

Als die Moscowiter sahen/ daß die Polen nach Liefland schnappten/ so meynten sie so viel Recht dazu zu haben/ als ein ander/ deßwegen thaten sie 1559. einen erschrecklichen Einfall in Liefland/ und führten den vorigen Heermeister Wilhelmum von Fürstenberg/ nebst viel 1000. Liefländern/ nach Moscau/ allwo sie mit Keulen todt geschlagen/ und den Hunden vorgeworffen wurden.

Nun wehlte zwar der Orden diesen neuen Heer-Meister: weil aber die Moscowiter mit ihren Grausamkeiten fortfuhren/ welche wir in der Rußischen Historie genauer specificiren wollen: so ließ sich dieser

Gott-

Gotthard Kettler mit dem Polnischen Könige Sigismundo Augusto in Tractaten ein/ und trat ihm An. 1561. gantz Liefland ab; bedunge sich aber hingegen/daß er Curland und Semgallien zusammen / unter dem Titul eines weltlichen Hertzogthums/ als ein Polnisches Lehn erblich besitzen möchte.

## Das II. Cap.

# Von Liefland unter den Königen.

### VIII.

### Was vor Könige haben Liefland beherrschet?

Ob gleich der letzte Heer-Meister gantz Liefland Anno 1561. an Polen cediret hatte/so konte doch der König in Polen nicht zu völliger Possession gelangen; denn die Moscowiter und die Schweden wolten auch was von dem fetten Braten haben; und deßwegen ist gantzer 100. Jahr/nemlich von 1561. biß 1660. um Liefland mit vielem Blutvergiessen Krieg geführet worden: biß

endlich die Schweden im Olivischen Frieden die Braut/ darum so lange war getantzet worden/ nach Hause geführet haben.

## IX.

## Was vor Könige haben um Liefland Krieg geführet?

Der Polnische König/ der Anno 1561. von dem letzten Heer-Meister gantz Liefland bekommen hat/ hieß SIGISMUNDUS AUGUSTUS.

Es regierte aber dazumahl in Moscau der berühmte Tyranne JOHANNES BASILIDES, der war damit nicht zufrieden/ sondern kündigte den Polen deßwegen den Krieg an/ und hauste in Liefland nach seinem Gefallen.

Die Stadt REVEL furchte sich vor den Moscowiter/ und hatte hingegen ein schlechtes Vertrauen zu den Polen: also begab sich die Stadt und das herum liegende Esthen An. 1561. an den König in Schweden ERICUM XIV.

Solcher Gestalt bekam Liefland nach Abschaffung des Ritter-Ordens auff einmahl drey Herren/ davon ein ieder das gantze

Land

Land gerne allein haben wolte: nemlich 1. König SIGISMUNDUS AUGUSTUS in Polen. 2. König ERICUS XIV. in Schweden. 3. JOHANNES BASILIDES, Groß-Hertzog in Moscau. Wer nun gesehen hat/ wie es hergehet/ wenn sich drey Hunde um ein Bein mit einander zancken/ der kan leichtlich ermessen/ was vor ein schlechter Zustand damahls in Liefland muß gewesen seyn.

Gleich damahls Anno 1562. vermählte sich des Schwedischen Königes Erici XIV. Bruder JOHANNES, Hertzog von Finnland/ mit der Polnischen Princeßin Catharina, und lehnte zu gleicher Zeit dem Polnischen Könige Sigismundo Augusto 80000. Thaler/wovor ihm in Liefland die Schlösser Wittenstein, Karchis, Frichtad, Helmuld, Ermis, Ruja und Bortwick zum Pfande eingesetzt wurden: Weil nun König Ericus diesen seinen Bruder Johannem gleich darauff An. 1563. ins Gefängniß legte/ und alle seine Güter einzog/ so kamen auch diese Liefländischen Schlösser in die Gewalt des Schwedischen Königes.

Als hernach Anno 1568. König Ericus in

Schweden gestorben war/und der Polnische König Sigismundus Augustus auch den einen Fuß schon im Grabe hatte/ so maste sich der Czaar in Moscau JOHANNES BASILIDES des gantzen Lifflandes an / und machte An. 1570. Hertzog MAGNUM von Holstein/ welcher des Dänischen Königes Friderici II. Bruder war / zum Könige in Liefland.

Dieser neue Liefländische König vermählte sich mit einer Moscowitischen Printzeßin Maria; und wolte sich des gantzen Landes bemeistern. Aber er muste vor Revel Anno 1571. mit Schanden abziehen/ und als er Anno 1577. das andre mahl davor kam/ so lieff es ebenfalls auf ein Lami hinaus. Hierauff kam der Czaar Johannes Basilides An. 1577. selber nach Liefland/ eroberte Marienhausen / Duneburg / Kockenhausen/ Wenden/ und andere Oerter mehr/ und begieng aller Orten solche Grausamkeiten/ dergleichen wenig passiret sind. In der Stadt Wenden ließ er auch den König Magnum gefangen nehmen; die auff dem Schlosse aber nahmen das heilige Abendmahl zu sich/ traten zusammen in ein Gemach/

mach/ und sprengten sich lieber in die Lufft/ als daß sie die grausamen Martern ausstehen wolten.

Endlich erbarmten sich die beyden Könige Johannes in Schweden/ und STEPHANUS in Polen über das arme Liefland/ und machten Anno 1579. eine Alliance wider die Moscowiter. In diesem Kriege hatten sonderlich die Schweden unter dem berühmten General Ponto de la Gardie guten Fortgang/ und eroberten An. 1580. die Festung Kexholm, und A. 1581. die treffliche Festung Narva mit stürmender Hand.

Dieses erweckte erstlich eine Jalousie bey den Polen: Massen König Stephanus sagte: Dum ipse plagas & retia custodiret, à Svecis apros capi. Und über dieses stellte sich der Tyranne Johannes Basilides, als wenn er die Römisch-Catholische Religion annehmen wolte/ deßwegen der Pabst selber zum Frieden half/ welcher An. 1582. zwischen den Polen und Moscowitern geschlossen ward. Die conditiones waren diese/ daß man zu beyden Seiten wiedergab/ was man genommen hatte/ und daß der Moscowiter auff Liefland renuncirte.

In diesem Frieden waren die Schweden nicht mit eingeschlossen/ sondern sie behielten REVAL zusamt Esthland/ und setzten den Krieg mit den Moscowitern fort. Nun trug sichs zwar Anno 1592. zu/ daß Schweden und Polen einen König hatten/ nemlich SIGISMUNDUM III. und da gaben ihm die Polen trefflich gute Worte/ daß er das Schwedische Stücke von Liefland zur Cron Polen schlagen möchte; Allein er konte nicht dahin disponiret werden.

Bald darauff ward dieser König von den Schweden abgesetzt / und seines Vaters Bruder CAROLUS IX. kam Anno 1600. an seine Stelle / der machte schon vorhero An. 1595. mit den Moscowitern Friede / in welchem sie auff Liefland renuncirten/ und davor die Festung Kexholm behielten: darnach expostulirten die Polen und Schweden abermahls mit einander / welche Cron endlich Liefland haben solte; und die Polen hatten freylich durch unzeitiges Reformiren die Gemüther der Liefländer sehr von sich abwendig gemacht.

Anno 1600. ward der Anfang des Krieges mit kleinen entreprisen gemacht. Das im-

importanteste war die Stadt Borcka, darinnen die Schweden des Polnischen Generals Farensbachs grossen Schatz zur Beute bekamen. Als dieser General gefraget wurde/ warum er solchen nicht in Zeiten salviret hätte? so gab er die großmüthige Antwort: Ut Carolus victor intelligeret, sibi non cum homine nihili rem fuisse.

Anno 1601. belagerte der Schwedische König Carolus IX. die Stadt RIGA zum ersten mahl / aber vergebens: Der Polnische General ZAMOISKY war so böse darüber/ daß er den König auff ein Duell herausfoderte; Er bekam aber zur Antwort: Non es mihi par; si par esses, non armis te, sed fuste depexum & unctum darem. Hierauff ward der Krieg fortgesetzet/ und Riga 1605. zum andern mahl / und 1609. zum dritten male von diesem Schwedischen Könige Carolo vergebens attaquiret.

Nach diesem succedirte in Schweden der tapffere Gustavus Adolphus, der schaffte sich vor allen Dingen die Moscowiter durch einen reputirlichen Frieden Anno 1617. vom Halse/ und fieng darauff An. 1620 mit Polen wegen Liefland an. Anno 1621. ward

RIGA von den Schweden belagert/ und endlich nach 6. Wochen erobert. Der König war selber davor/ und gerieth in grosse Gefahr. Einst wolte er was recognosciren/und stund auff einer Höhe; als er aber kaum weggegangen war/so traff eine Stück-Kugel die Stelle/ darauff er gestanden hatte: Als er beym Galgen vor Riga hielt/ ward einer neben ihm von einer Canone getroffen/ daß der König mit dem Blute besprützet ward.

Nach diesem glücklichen Streiche ward zwar ein zweyjähriger Stillstand getroffen/ und Anno 1623. noch auff 2. Jahr erlängert: Unterdessen muste sich doch der Curländische Hertzog an Schweden ergeben/ und Anno 1625. brachte Gustaphus Adolphus in kurtzen den Rest von Liefland unter seine Botmässigkeit.

Darauff ward 1629. ein sechs-jähriger Stillstand zwischen Schweden und Polen geschlossen/und hernach Anno 1635. auff 26. Jahr verlängert: Da ward beyde mahl gantz Liefland in Schwedischen Händen gelassen/und ist auch die gantze Zeit/ da die Königin Christina in Schweden regieret hat/ unter Schweden geblieben. Zur

Zur Zeit des ersten Stillstandes ward Anno 1632. in Liefland eine Universität zu DERPT angeleget.

Als hierauff Anno 1654. König CARL GUSTAV in Schweden auff den Thron kam/ so muste Liefland abermahl einen harten Puff von den Moscowitern aushalten. Denn Anno 1656. gieng der Czaar mit einer grossen Armee vor RIGA, und belagerte die Stadt auffs schärffste: er fand aber ungemeinen Widerstand; die Kranckheiten grassirten im Lager/ und der Entsatz war unterwegens: also musten die Moscowiter unverrichteter Sachen abziehen.

Endlich ward zwischen Polen und Schweden Anno 1660. der weltberühmte Frieden zur OLIVA geschlossen/ und da wurde auch der Streit wegen Liefland aus dem Grunde gehoben/ daß nemlich hinführo der Flus DUNA oder DWINA die Gräntze seyn solte: Was jenseits lieget/ solte Schwedisch seyn; was disseits lieget/ solte bey Polen verbleiben.

Wenn man nun die Land-Charte consuliret/ so ist es ein weniges/ was die Polen behalten haben/ nemlich Düneburg, Marien-

hau-

hausen, und etliche geringe Plätze: Das gröste Theil aber von Liefland ist hiermit den Schweden zur Ausbeute verblieben. Hingegen hat Schweden sich damahls alles Anspruchs auff Curland begeben/ und den Römisch-Catholischen das freye aber nur private Religions-Exercitium versprochen. Wegen des Tituls und Wappens ward beschlossen/ daß sie von beyden Königen solten gebrauchet werden.

## X.

## Was haben endlich vor Schwedische Könige gantz Liefland besessen?

Die letzten zwey/ nemlich CAROLUS XI. und XII. und in diesen gantzen 40. Jahren hat Liefland keinen Krieg empfunden.

Anno 1677. entstund in Riga ein grosser Brand/ welcher 260. Häuser in die Asche legte. Ein Studente/ Nahmens Hoppe/ hatte es angeleget/ und die Moscowiter hatten ihn darzu erkaufft. Er verrieth sich selber/ und ward geschmäucht.

Anno 1694. wurde in Liefland wegen der Ritter-Güter eine grosse REDUCTION vorgenommen/ und als die Stände etwas hart an den König mochten geschrie-

schrieben haben/so wurden die vornehmsten Häupter des Landes gefänglich nach Stockholm geführet/und biß an den Todt des Königes 1697. gefangen gehalten.

Anno 1695. ward die Liefländische Universität von Derpt nach Pernau verleget.

Anno 1697. ward das gute Liefland durch eine erschreckliche Hungers-Noth heimgesuchet.

An. 1700. ward Liefland vom Könige in Polen/ und vom Czar in Moscau angefallen. Die Moscowiter belagerten NARVA, wurden aber mit grossem Verluste weggeschlagen. Die Sachsen besetzten bey Riga die Dunamünder-Schantze/und neñten sie AUGUSTUS-BURG; und eroberten zugleich die Gräntz-Festung KOCKENHAUSEN: Die Belagerung der Hauptstadt RIGA aber ward durch interposition anderer Potentaten wieder auffgehoben.

Dieses 1701. Jahr ist das Glücke den Schweden sehr günstig gewesen. Denn die Sachsen sind nicht allein an der Duna aus dem Felde geschlagen worden/ sondern sie haben auch die Festung Kockenhausen gesprenget und verlassen: Augustusburg aber ist biß dato noch mit Sachsen besetzet.

An-

# Anhang von Curland.

## Vorbereitung.

### I.
### Wie hat es vor Alters in Curland zugestanden?

Es ist schon oben erinnert worden/ daß vor Alters Curland und Semgallien ein Stücke von Liefland gewesen sind. Also sind auch die alten Einwohner / und die fata des Ländgens einerley gewesen.

### II.
### Wenn ist Curland zum Christlichen Glauben bekehret worden?

Im zwölfften Seculo, als um das Jahr 1158. die ersten Christlichen Kauffleute in Liefland kamen / und als Anno 1169. das Bisthum Riga fundiret ward. Die Sache

che ist in Liefland mit mehrern Umständen erzehlet worden.

## III.
## Wer hat Curland biß dato beherrschet?

Gleichwie Liefland erstlich von Geistlichen Ordens-Rittern / und darnach von weltlichen Königen ist regieret worden: also haben auch in Curland erstlich Geistliche Ordens-Ritter / und darnach Weltliche Hertzoge geherrschet / und also machen wir 2. Periodos.

Der I. PERIODUS von 1204. biß 1561. währet 357. Jahr / da haben die Ritter in Curland regieret.

Der II. PERIODUS von 1561. biß 1700. währet 139. Jahr / da haben weltliche Hertzoge in Curland regieret.

## Das I. Cap.
## Von Curland unter den Rittern.

IV.

## IV.

# Was vor Ordens-Ritter haben in Curland regieret?

Anno 1204. haben die so genannten Schwerdt-Brüder Liefland eingenommen/ die haben sich zwar disseits der Düne um die Curländer wenig bekümmert/ weil sie jenseits des Flusses in Esthen und Letten mit den Heyden genung zu thun hatten.

Darnach ward A. 1239. der Schwerdt-Orden mit dem Teutschen Orden conjungiret/ und über Liefland ein Landmeister gesetzet/ welcher von dem Teutschen Hochmeister dependiren muste.

Diese Liefländische Landmeister haben nicht geruhet/ biß sie Curland und Semgallien unter das Joch gebracht haben. Die Curländer hatten zwar keine Lust darzu/ und suchten bey dem Hertzoge Mendogo in Lithauen Schutz: Als aber derselbige ein Christe ward/ so cedirte er dem Landmeister die Provintz Curland Anno 1252. Es verzog sich aber doch biß 1288. ehe das gantze Ländgen unter den Gehorsam des Ordens konte gebracht werden. Der erste Landmeister/

ster/ der es gantz besessen hat/ ist Conradus von Hertzogenstein gewesen.

Als sich nachgehends der Landmeister Walther von Plettenberg Anno 1513. von dem Preußischen Orden loß machte/ so blieb Curland wie vorhin ein Stücke von Liefland. Weil auch dieser Groß-Meister der Lutherischen Religion zugethan war/ so ist unter ihm das Licht des Evangelii auch in Curland auffgegangen.

Endlich als die Moscowiter Anno 1558. und in den folgenden Jahren gar unmenschlich in Liefland hausten/ so übergab der letzte Heer-Meister GOTTHARD KETTLER Anno 1561. gantz Liefland dem Polnischen Könige SIGISMUNDO AUGUSTO, reservirte sich aber CURLAND und SEMGALLIEN unter dem Titul eines weltlichen und von der Cron Polen dependirenden Fürstenthums/ vor sich und seine Nachkommen.

## Das II. Cap.

# Von Curland unter den Hertzogen.

V. Wel-

## V.

# Welches sind bißhero die Curländischen Hertzoge gewesen?

## GOTTHARD KETTLER erster Hertzog in Curland von 1561. biß 1587.

Seiner Ankunfft nach war er aus dem Hertzogthum Bergen am Rheinstrom. Aus was Ursachen er seinen Stand verändert hat/ist allbereit erzehlet worden. Er war der Lutherischen Religion mit grossem Eiffer zugethan.

## FRIDERICUS Hertzog in Curland von 1587. biß 1639.

Ein Sohn des vorigen. Als Anno 1620. Schweden und Polen mit einander Krieg führten/so ward Curland sehr darbey verunruhiget/und der Hertzog selbst muste 1622. seine Residenz Mietaw in Schwedischen Händen sehen. Er ward aber durch den

Still-

Stillstand Anno 1629. restituiret/ und starb ohne Erben.

## WILHELMUS
### Hertzog in Curland
succedirt A. 1639.

Ein Bruder des vorigen. Seine Bedienten hatten Anno 1613. einen Mord in Mietau begangen/ deßwegen muste dieser Printz/ auff Befehl des Königes in Polen/das Land meiden/ und hielt sich in Pommern auff.

## JACOBUS
### Hertzog in Curland
stirbt 1682.

Ein Sohn des vorigen. Als Anno 1655. die Schweden und Polen abermahl Krieg mit einander hatten/ so ward dieser Hertzog Anno 1658. durch den Schwedischen General Duglas aus seiner Residentz-Stadt/ nebst seiner schwangern Gemahlin Loyse Charlotte, aus dem Hause Brandenburg/ gefänglich nach der Festung Narva gebracht; und zwey Jahr darnach im Oliwischen Frieden restituiret.

FRI-

## FRIDERICUS CASIMIR
Hertzog in Curland
von 1682. biß 1698.

Ein Sohn des vorigen. Seine erste Gemahlin war SOPHIA AMALIA von NASSAU, von welcher drey Printzeßin vorhanden sind / nemlich MARIA DOROTHEA gebohren 1684. ELEONORA CHARLOTTA gebohren 1686. LOUYSE AMALIA gebohren 1687.

Die andere Gemahlin und noch ietzt lebende Wittwe ist ELISABETH SOPHIA, eine Schwester des regierenden Churfürstens zu Brandenburg / sie ward vermählet Anno 1691. und hat Anno 1692. den ietzt regierenden Printz FRIDERICUM WILHELMUM zur Welt gebracht.

## FRIDERICUS WILHELMUS
ietzt regierender Hertzog in Curland
gebohren 1692. succedirt 1698.

Der eintzige Printz des vorigen Hertzogs / nunmehr 8. Jahr alt. Die Fürstliche Frau Mutter führet die Vormundschafft.

Es

Es lebet auch noch seines Herrn Vaters eintziger Herr Bruder/ Namens FERDINANDUS: Er hat erstlich unter dem Könige in Polen/ und hernach unter dem Chur-Fürsten zu Brandenburg Kriegs-Dienste gethan. Seine Religion ist Römisch-Catholisch. Noch zur Zeit ist er unvermählet.

Es leben auch noch zwey von seines Herrn Vaters Schwestern / nemlich CHARLOTTE SOPHIA Aebtißin zu Hervorden in Westphalen; und MARIA AMALIA Gemahlin des regierenden Land-Grafens Caroli zu Hessen-Cassel.

In diesem 1701. Jahre ist Curland in grosses Unglück gerathen: Denn nachdem die Sachsen von den Schweden sind geschlagen worden / so hat der König in Schweden gantz Curland eingenommen/ und in Contribution gesetzet.

# Das III. Buch
begreifft
# Die Ungarische Historie.

## Vorbereitung.

### I.
### Wie läst sich die Ungarische Historie am besten eintheilen?

AM besten wirds wohl seyn/wenn wir die Heidnischen und Christlichen Zeiten von einander unterscheiden.

Ob nun zwar Ungarn eben nicht auff einen Tag zum Christlichen Glauben ist bekehret worden: so ist doch sonderlich das Jahr 989. merckwürdig/in welchem der damahlige Regente in Ungarn GEYSA die heilige Tauffe empfangen hat.

So theilet sich demnach die Ungarische Historie in zwey Theile:

Das I. Theil/ handelt von Ungarn zur Zeit des Heidenthums/

Das II. Theil/ handelt von Ungarn zur Zeit des Christenthums.

# Das I. Stücke
# Von Ungarn zur Zeit des Heydenthums.

II.

## Wenn ist Ungarn zum ersten bewohnet worden?

Im Jahr der Welt 1812. das ist nach der Sündfluth 155. Jahr/ hat einer von Japhets Nachkommen/ Namens BANNON, dieses Land zum ersten angebauet/ und nach seinem Namen PANNONIA genennet.

Wenn man nun dieses glauben will / so sind seint solcher Zeit biß auff den heutigen Tag 3837. Jahr verflossen; und also begreifft

Der I. PERIODUS vor dem Christenthum 3126. Jahr.

Der II. PERIODUS nach dem Christenthum 711. Jahr.

## III.

# Was ist zur Zeit des Heidenthums in Ungarn vorgegangen?

Von den alleraltesten Zeiten weiß man wenig. Zur Zeit der Griechischen Monarchie sind sie bißweilen von den Macedonischen Königen angefochten worden / haben aber allemahl ihre Freyheit glücklich mainteniret / und das hat gewähret biß um die Zeit der Geburt Christi.

Endlich ist Pannonien bald von diesen / bald von jenen Völckern beherrschet worden. Die Vornehmsten darunter sind gewesen

1. Die Römer.
2. Die Gothen.
3. Die Hunnen.
4. Die Ost-Gothen.
5. Die Gepidæ.
6. Die Longobarden.
7. Die Avares.
8. Die Griechen.
9. Die Slavi.
10. Die Hunnen.
11. Die Francken.
12. Die Hunnen.

## IV.

## Wie sind die Römer in Ungarn kommen?

Nachdem die Römer Grichenland unter ihre Gewalt gebracht hatten/ so machten sie auch prætension auff Pannonien: Doch ist das Land nicht eher/ als zur Zeit des sieghafften Käysers Augusti A. 10. nach Christi Geburt in eine Römische Provintz verwandelt worden. Und in solchem Zustande ist Pannonien geblieben/ biß die grosse Migratio Gentium im vierdten und fünfften Seculo erfolget ist.

## V.

## Wie sind die Gothen in Ungarn kommen?

Daß diese Völcker im fünfften Seculo in Italien und Spanien eingefallen sind/ ist aus den vorhergehenden Historien bekandt; und daß sie aus dem Oriente heraus kommen sind/ ist gleichfals ausgemacht: Also kan man gar leichtlich erachten/ daß sie den Weg durch Pannonien haben nehmen müssen/ welches zur Zeit des Käysers Valentis

geschehen ist/ welcher eben von diesen Gothen A. 378. ist verwundet/ und in einem Hause verbrannt worden.

## VI.
## Wie sind die Hunnen zum ersten mahl in Ungarn kommen?

Von diesen Völckern hat Ungarn seinen Namen bekommen/ und ist auch endlich von dieser Nation behauptet worden: Also muß man den Ursprung dieses Volckes etwas genauer untersuchen.

Es sind aber diese Hunnen oder Unnen gantz unstreitig eine Scythische Nation gewesen/ und haben hinter dem schwartzen Meere um die Gegend gewohnet/ wo heutiges Tages die Gräntze zwischen Asia und Europa ist.

Die Hunnen selbst haben ihr Geschlechte von Noa folgender massen deduciren wollen. 1. Noa. 2. Japhet. 3. Cham. 4. Chus. 5. Nimroth. 6. Hunor. 7. Boras. 8. Damas. 9. Cheledus. 10. Cenes. 11. Chear. 12. Beler. 13. Radar. 14. Othmar. 15. Sarcans. 16. Bondosardus. 17. Bucenes. 18. Canadus. 19. Ruldus. 20. Beztur. 21. Micas. 22. Misces.

sces. 23. Ompudes. 24. Chulcas. 25. Leventas. 26. Lechel. 27. Zambur. 28. Balugus. 29. Bulchus. 30. Sulthanus. 31. Berendus. 32. Cadica. 33. Opus. 34. Etheus. 35. Stemes. 36. Turda. 37. Bendeucus. 38. Attila.

Andere geben vor/ ein Gothischer König/ Namens Idantirsus, habe seine armée hinter dem schwartzen Meere gemustert/ und habe die Weiber davon weggejaget/ die hätten sich in die Wälder retiriret/ und nachdem sie von den Faunis und Satyris wären geschwängert worden/ so hätten sie die ersten Hunnen zur Welt gebracht/ welche sich nachgehends in kurtzer Zeit unglaublich vermehret hätten. Doch ich halte/ es ist eine Erzehlung so wahr/ als die andre.

Das ist unterdessen klar/ daß die Hunnen hinter dem schwartzen Meere gewohnet haben / und von den wilden Bestien nicht viel sind unterschieden gewesen: maßen sie denn Wurtzeln gefressen/ und ihren Kindern alsobald in der Wiege die Backen zerfetzet haben/ damit sie von Kindes-Beinen an der Wunden gewohnen möchten.

Etwan um das Jahr 300. als Käyser Diocletianus regierte/ hat man den Namen

der Hunnen zum ersten mahl in Europa gehöret: Denn als sie von der Fruchtbarkeit der benachbarten Länder Nachricht eingezogen hatten/so drungen sie mit Macht aus dem Oriente heraus.

Zur Zeit des Käysers Juliani Apostatæ haben sie / etwan um das Jahr 360. zum ersten disseits des schwartzen Meeres / wo ietzo die kleine Tartarey ist/ posto gefasset/ und bald darauff sind sie biß in Pannonien gedrungen.

Es bestund aber dieser Schwarm aus 1080000. Menschen/ welche ungeheure Armée von sechs Generalen commandiret wurde: Die Namen waren 1. BELA. 2. KEME. 3. KADICHA. 4. KEWE. 5. BUDA. 6. ATTILA.

Zur selbigen Zeit hatten die Römischen Käyser noch einen Gouverneur in Pannonien/ welcher von etlichen MACRINUS, von andern MARTINUS, und noch von andern MATERNUS genennet wird: der that sein äußerstes / Pannonien wider diesen Einfall zu beschützen/ und alliirte sich mit THEODORICO oder DIETRICO von VERONA, welcher damahls Römischer

Gou-

Gouverneur in den Teutschen Provintzen war.

Endlich kam es zu einer blutigen Schlacht / darinne 125000. Hunnen / und 210000. von den Alliirten sollen geblieben seyn. Ob nun wohl der Römische Gouverneur Mamertus mehr Volck verlohren hatte / so behielt er doch das Feld / und die Hunnen hatten ihren besten General KEWE eingebüsset. Es währte aber nicht lange / so kam es wieder zu einer blutigen Schlacht / darinnen büsten die Hunnen zwar abermahl 40000. Mann / und darunter drey Generale / BELA, KEME, und KADICHA ein: Hingegen die Römer uñ ihre Alliirten wurden totaliter geschlagen / und der tapffre Mamertus muste auch mit dem Leben bezahlen.

Die erste Schlacht ist mitten in Ungarn nicht weit von Offen / die andre aber an den Oesterreichischen Gräntzen geschehen. Die Jahrzahl ist zweiffelhafftig: Etliche setzen das Jahr 373. andre aber 401.

Unterdessen waren die Hunnen nunmehro Meister von Pannonien / und weil sie entschlossen waren / ein beständiges Reich an der Donau anzulegen / so erwehlten sie ih-

ren sechsten General/welcher ATTILA hieß/ um das Jahr 401. zu ihrem Könige/ dessen Lebens-Lauff wir billich an diesem Orte etwas weiter ausführen.

## VII.
## Was ist also von ATTILA zu wissen nöthig?

Er war ein gebohrner Hunne/ und sein Vater hieß BENDEGUZ: was massen seine Genealogie von Noa hergeführet wird/ das ist oben schon erzehlet worden.

Erstlich war er nur einer von den 6. Generals-Personen; endlich aber ward er von den Hunnen A. 401. zu ihrem Könige erwehlet. Ob er der erste König dieser Nation gewesen sey/ das ist noch nicht ausgemacht.

Sein gewöhnlicher Titul soll dieser gewesen seyn: ATTILA *filius* Bendeguz, Nepos magni Nembroth, in *Engadi* nutritus, Dei gratiâ Hunnorum, Medorum, Gothorum, Dacorumque Rex, metus orbis, *flagellum* Dei. Doch wenn man sagen solte/ wie denn dieser Attila zugleich von Japhet und auch von Nimroth herstammen kan? ingleichen wo die Stadt Engadi gelegen ge-

we-

wesen? und wenn er über die Meder geherrschet habe? so dürffte man viel difficultäten finden.

Einst träumte diesem Attila, als wenn ihm der Krieges-Gott Mars ein Schwerdt verehrte/ und gleich darauff ward ihm dergleichen von einem Scythischen Bauer præsentiret/ das hatte derselbe im freyen Felde gefunden/ weil eine von seinen Kühen darein getreten hatte; Deßwegen glaubte dieser Attila gäntzlich/ daß es vom Himmel herab gefallen wäre.

Nachdem er nun sein Reich bester massen eingerichtet hatte/ so nahm er sich vor/ seine Gräntzen zu erweitern / und brachte eine Armée von 500000. Mann auff die Beine.

Zum ersten incommodirte er den Griechischen Käyser Theodosium II. und zwang denselben/ daß er ihm A. 441. Tribut geben muste.

Unterdessen hatte er seinen Bruder BUDA zum Stadthalter in Ungarn gemacht; weil aber derselbe das neugebaute Schloß nach seinem Namen BUDA genennet hatte/ so kam Attila auff den Argwohn/ als wenn

ihm der Bruder nach der Crone stünde/ und erstach ihn A. 444. mit eigner Hand.

Nach diesem that er A. 447. einen erschrecklichen Einfall in Griechenland/ und ließ allenthalben blutige Fußstapffen hinter sich.

Letztens beschloß er seine Macht auch im Occidente formidable zu machen/ und kam Anno 449. mit einer unsäglichen Menge Volcks in Teutschland an. Er gieng an der Donau hinauff biß nach Basel/ und machte die Stadt Argentina zum Steinhauffen/ weil er auch verboten hatte/ daß der Ort nicht wieder solte befestiget werden/ damit iederman eine offne Straße dardurch haben könte/ so ward der Ort nachgehends Straßburg genennet.

Unterwegens funden seine Soldaten einen Einsiedler im Pusche/ der redete Attilam mit diesen Worten an: Tu es flagellum Dei, ad vitia Christiani populi corrigenda missus. Dieses gefiel dem Tyrannen so wohl/ das er das Wort flagellum Dei, das ist/ eine Peitsche GOttes/ nach diesem in seinem Titul führte. Sonst prognosticirte

ihm

ihm eben dieser Einsiedler alles/ was ihm in Franckreich begegnen würde.

Hierauff ging der gantze Schwarm nach Franckreich/unter dem Vorwande/ die Gothen zu vertilgen/waren auch allbereit so tief hinein gedrungen/ daß sie Orleans belagert hielten: Sie wurden aber über aller Menschen Vermuthen mit harten Stössen wieder zurücke gewiesen.

Denn obgleich Franckreich damahls vier unterschiedene Herren hatte; so traten sie doch alle/ nemlich der Fränckische König MEROVÆUS ; der Gothische König THEODORICUS ; der Burgundische König GOTHARUS, und der Römische Gouverneur ÆTIUS, in eine Alliance, und satzten sich in guten Defensions-Stand.

Endlich kam es A. 451. in Campis Catalaunicis zu einer Haupt-Action, darinnen sich die Alliirten so wohl hielten/daß 180000. Hunnen auff der Wahlstadt blieben. Insgemein glaubet man/daß diese Gegend nicht weit von Chalons in Champagne gewesen sey: Andre sehen es vor einen Druckfehler an/und wollen behaupten/daß die Schlacht

in Campis Secalaunicis nicht weit von Orléans sey gehalten worden.

In dieser Schlacht war der Gothische König Theodoricus geblieben / und sein Sohn Thurismundus wolte den Todt seines Vaters rächen/und also seinen Sieg prosequiren: Weswegen Attila schon so desperat war/ daß er alle Pferde-Sättel aus seiner Armée auf einen Hauffen legen ließ/ mit der resolution, auff allen Fall/ sich lieber lebendig zu verbrennen/ als den Feinden in die Hände zu gerathen.

Doch der Römische Gouverneur *Ætius* war Schuld daran/daß der Sieg nicht fortgesetzet wurde; entweder weil er nach einem so wichtigen Siege nichts hazardiren wolte; oder weil er besorgte / die Gothen möchten ihm darnach zu mächtig werden. Er ward aber deßwegen bey seinem Herrn dem Käyser Valentiniano III. verleumdet/ und von ihm A. 453. mit eigner Hand erstochen; welches im ersten Theile nachzuschlagen ist.

Als Attila sahe/ daß seine Feinde keine Lust hatten weiter mit ihm zu schlagen/so beschloß er wieder zurücke nach Teutschland

zu

zu gehen/ doch musten vorhin etliche Städte eine Probe seiner Grausamkeit ausstehen.

Um die Maaß herum/ wo ietzo das Stifft Lüttich ist/ ward alles barbarisch verwüstet. Darnach gieng er auff die Stadt Troyes in Champagne mit grosser furie loß: Doch der Bischof S. Lupus gieng ihm entgegen/ nahm sein Pferd beym Zügel/ und führte die gantze Armée zu einem Thore hinein/ und zum andern wieder heraus; es wurden aber die Barbarn durch ein göttliches Wunder geblendet/ daß sie die Häuser vor Bäume/ die Gassen vor Land-Strassen/ und die gantze Stadt vor einen Wald ansahen.

Mit der guten Stadt Reims aber lieff es schlimmer ab: Denn darinnen ward alles niedergemacht/ auch der Bischoff Nicasius, dessen albereit abgehauener und auf dem Erdboden in seinem Blute liegender Kopff/ mit heller Stimme soll gesungen haben; Vivifica me Domine secundum verbum tuum.

Um selbige Zeit soll auch die Engeländische Printzeßin S. URSULA in Begleitung 11000. keuscher Jungfrauen eine Walfart

nach

nach Rom verrichtet haben: Auff dem Rückwege aber sind sie von den Hunnen bey Cöln am Rhein alle mit einander ermordet worden. Doch die Erzehlung von diesen 11000. Jungfrauen ist sehr variable, und dessentwegen auch vielleicht eine Fabel. Die Untersuchung gehöret in die Kirchen-Historie.

Hierauff zog Attila zurücke nach Teutschland/ und hielt in Thüringen großen Krieges-Rath/ in welchem endlich beschlossen ward/ daß man einen Einfall in Italien thun wolte. Solches geschach A. 452. und da er an die Gräntze kam/ so satzte sich in währendem Marsche ein Rabe auff seine rechte Schulter/und flog darnach so hoch in die Lufft/ daß er weiter nicht kunte gesehen werden/ welches Attila alsobald vor ein gutes Zeichen auslegte.

Im ersten Schrecken muste sich Meiland, Mantua, Concordia, Brixen, Bergamo, Ferrara, Ravenna, und also fast alles im obersten Theile von Italien an ihn ergeben/ und die Grausamkeit war darbey so groß/ daß sich die Italiäner häuffig auff die Insuln des Adriatischen Meeres retirirten/

wel-

welches die erste Gelegenheit zur Erbauung der Weltberühmten Stadt Venedig gewesen ist.

Die eintzige Stadt AQUILEJA defendirte sich so wohl/ daß Attila schon resolviret hatte/ die Belagerung auffzuheben: indem aber ward er gewahr/ daß ein Storch seine Jungen im Schnabel aus der Stadt in den Pusch trug/ und weil er muthmaste/ daß der Vogel solches nicht thun würde/ wofern nicht der Stadt ein grosses Unglück bevorstünde/ so beschloß er noch einen General-Sturm zu wagen/ in welchem endlich die schöne Stadt gewonnen/ und nach einer Massacre von 37000. Einwohnern/ in einen Steinhauffen werwandelt ward.

In eben dieser Belagerung machte sich Attila ein wenig zu nahe/ und ward in einem Ausfalle umringet/ und gefangen/ er hieb sich aber glücklich durch/ und die ihn hatten entwischen lassen/ versicherten/ daß in dem Scharmützel Feuer-Flammen aus seinen Augen gestralet hätten.

Nach diesem hatte Attila Lust die Stadt Rom heimzusuchen: Doch der Pabst Leo I. ging ihm A. 453. biß an die Gräntzen entgegen/

gen/und wandte das Unglück mit seiner Beredsamkeit ab: Als sich auch seine Generals-Personen verwunderten/warum er diesen Vorsatz so bald geändert hätte/ so versicherte er dieselben/ daß in währender Audientz ein Engel über dem Pabste geschwebet/und ihm mit einem blossen Schwerdte den Todt gedräuet hätte/ woferne er seinem Bitten nicht statt geben würde.

Solcher Gestalt ward das mittle Italien verschonet/und weil der obgedachte Bischof zu Troyes LUPUS; dieser Pabst aber LEO geheissen hatte/ so sagte man im Sprichworte/ daß sich Attila mehr vor den wilden Thieren/ als vor gantzen Armeen zu fürchten pflegte.

Numehro ging der Marsch wieder nach Ungarn. Es schickte ihm zwar des Käysers Valentiniani III. Schwester HONORIA nach/ und recommendirte sich zu einer Gemahlin: Allein Attila setzte seinen Marsch nach Ungarn fort/ und hielt in seiner Residentz-Stadt Sicambria mit einer Bactrianischen Printzeßin/ die von etlichen Hildico, von etlichen Mycoltha genennet wird/ ein prächtiges Beylager. Dieweil er sich aber

so-

so wohl im Truncke/ als in der Liebe zu sehr übernommen hatte / so schoß ihm in der Nacht das Blut zur Nasen heraus: Die neue Königin erwachte zwar davon / und machte einen Tumult/ es war aber niemand der ihm helffen konte. Andre schreiben/ man wäre es nicht inne worden/ biß auf dem späten Morgen/und die Officirer hätten gemeinet / der König hielte sich des neuen Schlaffgesellens wegen länger im Bette auff/als er sonst zu thun gewohnet war.

Und also erstickte dieser weltberühmte Wütterich in seinem Blute Anno 454. Der gemeinen Aussage nach ist er 124. Jahr alt worden / und wenn es wahr ist / so hat man sich um so viel desto weniger zu verwundern/daß ihm das Beylager nicht zum besten bekommen ist.

Sein Todt traff eben den Tag/ da Julius Cæsar war erstochen worden/ und sein Geburts-Tag war auch eben derjenige Monats-Tag/ an welchem Cæsar war jung worden. Im Jahre seines Todtes variren die Scriptores: einer setzt 453. der andre 455. etliche auch 445.

Die Vorboten seines Todes sind merck-

wür-

würdig. Am Tage seines Beylagers fiel sein bestes Pferd um/ ohngeachtet ihm nichts gefehlet hatte. Als die Königliche Braut zu ihm ins Schlaff-Gemach gehen wolte/ so stieß sie sich dergestalt an den rechten Fuß/ daß sie sich vor Schmertzen niedersetzen muste. Andere schreiben/ Attila habe sich gestossen/ und darbey vor Ungedult den Todt mit diesen Worten angeredet: Si tempus est, veniam. Als er aus Italien zurücke zog/ so kam ihm ein närrisches Weib entgegen/ und rufte dreymahl nacheinander: Retro Attila. Und eben an dem Tage/ da er gestorben ist/ hat dem Griechischen Käyser Marciano geträumet/ als wenn Attilæ Bogen zerbrochen wäre.

Als er in Italien war/ so überreichte ihm der Calabrische Poete MARULLUS eine Lob-Schrifft: als er nun von dem Dolmetscher verstund/ daß er vor einen Gott darinnen gescholten würde/ so befahl er/ daß man das Carmen und den Poeten mit einander verbrennen solte: Doch ward endlich der Poete pardonniret / damit andere nicht möchten abgeschrecket werden/ seine Thaten zu beschreiben.

Eben

Eben damahls suchte sich eine Compagnie Comœdianten und Gauckel-Spieler bey ihm zu recommendiren: Als er nun sahe/daß es frische und starcke Müßiggänger waren/ so befahl er einem Officirer/ daß er sie mustern solte/und da sie weder mit dem Bogen noch mit dem Schwerdte umzugehen wusten/ so ließ er sie einsperren/und das Fressen an einen hohen Ort hängen/ von welchem sie es mit dem Bogen musten lernen herab schiessen/ wofern sie nicht wolten Hungers sterben.

Als vor der Schlacht in den Campis Catalaunicis seine Macht am grösten war/ so hatte er vier grosse Post-Häuser angeleget/ daß er von allem Nachricht haben kunte/ was in der Welt vorging. Das erste war zu Cöln am Rhein; das andere zu Zara in Dalmatien; das dritte in Lithauen; das vierdte hinter dem schwartzen Meere. Und so viel von diesem so berühmten Tyrannen.

## IIX.

## Wie hat es nach Attilæ Todte mit den Hunnen ausgesehen?

Er

Er hinterließ zwey Söhne: Einer hieß ADALRICUS, und der andere CHABA. Die Hunnen hielten es mit Chaba, die andern Völcker hingegen mit Adalrico: Hierüber entstund ein Streit/ und darauff folgte bey Sicambria, welche damals die Haupt-Stadt in Ungarn war/ eine Schlacht/ welche gantzer 15. Tage nacheinander währte/ darinnen ward Adalricus erschlagen/ ohngefehr Anno 458.

Ob nun wohl Chaba das Feld behalten hatte/ so wolten ihm doch die fremden Völcker/ sonderlich die Teutschen nicht parren: Ja der berühmte General Dietricus von Verona gieng ihm dergestalt zu Leibe/ daß er endlich Ungarn verlassen/ und sich nach Griechen-Land salviren muste.

In Griechen-Land soll sich dieser Chaba gantzer 13. Jahr auffgehalten haben/ nach diesem ist er mit 60. natürlichen Brüdern/ und 15000. überbliebenen Hunnen etwan um das Jahr 471. wieder heim in Scythien gezogen/ allwo er seinen Groß-Vater Bendeguz noch soll am Leben gefunden haben.

Es blieben aber damahls von den Hunnen viel zurücke; massen 3000. davon sich in

dem

dem Lande niedergelassen haben/ welches jetzo Siebenbürgen heist. Sie nennten sich nicht mehr Hunnos, sondern Siculos, das ist so viel/ als die Uberbliebenen. Ihre Nachkommen sind biß dato noch in Siebenbürgen/ und werden Zeckler/ lateinisch Siculi genennet: Davon unten im Anhange von Siebenbürgen.

Diese Siculi lebten der guten Hoffnung/ ihr König Chaba würde bald wieder mit einer Armee aus Griechenland kommen/ und das zerfallne Reich wieder aufrichten: Weil es aber nicht geschehen ist/ so hat man nachgehends unter ihnen von einem verlohrnen Menschen Sprichworts weise gesaget: Er wird wiederkommen/ wie Chaba.

Unterdessen hat dieser Chaba seine Söhne fleißig vermahnet/ daß sie keine Gelegenheit versäumen solten/ sich wieder in possession von Ungarn zu setzen: Es ist aber allererst 300. Jahr darnach geschehen/ und in währender Zeit haben obgedachter massen andre Völcker/ nemlich die Ost-Gothen/ die Gepidæ, und die Longobarden/ darinnen geherrschet.

IX. Was

## IX.

## Was ist zur Zeit der Ost-Gothen in Ungarn vorgegangen?

Ausser den obgedachten zwey Söhnen Attilæ, waren noch 2. andre Söhne/ nemlich ERNACUS und DURICHUS, die bemühten sich das Hunnische Reich wieder aufzurichten. Allein die Nationes, die sich bißhero vor den Hunnen gebücket hatten/ fingen alle an/ das Haupt wieder empor zu heben: Sonderlich satzte sich der Ost-Gothische König VALAMIRUS alsobald An. 458 in die Freyheit / verjagte Durichum zum Lande hinaus/ und brachte das alles unter sich/ was ietzo Ungarn heist.

Dieser VALAMIR lebte biß 462. darauff folgte sein Sohn THEODOMIRUS, und diesen succedirte im Jahr 473. sein Sohn THEODORICUS, welcher nach diesem An. 493. Italien eingenommen hat/ davon im ersten Theile ausführlicher Bericht zu finden ist.

## X.

## Was haben die GEPIDÆ in Ungarn gethan?

Sie

Sie schüttelten zugleich mit den Ost-Gothen das Joch der Hunnen ab. Denn der Gepidische König ARDERICUS überwand Attlæ Sohn Ernacum, und bekam zur Ausbeute das Land hinter Ungarn / welches damals DACIA nunmehr aber Wallachey und Moldau genennet wird. Was weiter mit dieser Nation paßiret ist / davon findet man keine Nachricht.

## XI.
## Wie sind die Longobarden in Ungarn kommen?

Die Regiment der Ost-Gothen hat in Ungarn ohngefehr bis An. 526. gewähret / da sind sie von den Longobardis angegriffen und übermeistert worden. Der damalige König der Longobarden hieß ANDOINUS, der regierte bis 543. Darauff folgte ALBOINUS, welcher An. 568. das oberste Theil von Italien eingenommen / und ein ordentliches Reich darinnen auffgerichtet hat/ dessen Nachfolger im ersten Theile sind specificiret worden.

Es wurden damals auch die Gepidæ unter den Fuß gebracht / denn als nach erhal-

tenem Siege die Generals-Personen verlangten / daß der Königliche Printz Alboinus auch möchte zur Tafel gezogen werden / weil er sich im Treffen so wohl gehalten hätte: So gab der König Antoinus zur Antwort: Longobardorum non esse morem, Regis filium Patris esse convivam, nisi prius ab externo quovis rege arma suscipiat. Darauff ging der Printz Alboinus hin / erschlug den König der Gepidarum, Namens Turisindum, und præsentirte sich in dessen Harnische vor dem Vater.

## XII.

## Wenn haben die AVARES in Ungarn geherrschet?

Gleich nach dem Auszuge der Longobarden nach Italien / um das Jahr 567. Der damalige König hieß AVARUS, und sein Nachfolger war der berühmte König CAGANUS, welcher mit dem Grichischen Käyser Mauritio die allerblutigsten Kriege geführet hat / davon allbereit im ersten Theile Meldung geschehen ist.

XIII.

## XIII.

## Wenn hat Ungarn unter den Grichen gestanden?

Der Grichische Käyser Mauritius hat mit dem Avarischen Könige Cagano über 30. Jahr Krieg darüber geführet / bis endlich um das Jahr 604. die Grichen den Platz behielten. Gleichwie es aber in den nachfolgenden Zeiten sehr verwirret in der Grichischen Monarchie ausgesehen hat / also ist es auch in Ungarn verwirret unter einander hergegangen.

## XIV.

## Wenn haben die Slaven Ungarn besessen?

Es sind diejenigen Slaven gewesen / welche in Mähren gewohnet haben / und von welchen oben an gehörigem Orte Meldung geschehen ist. Wenn sie in Ungarn possession genommen haben / ist ungewiß; Darinnen aber kommen alle überein / daß der Slavische König SVATES oder SVATOBOGIUS oder SVATOPLUCUS Ungarn beherrschet hat. Denn es hat seine Gewalt

walt so weit erstrecket / daß die Ungarische Stadt Neitra der Mittel-Punct seines Königreichs gewesen ist.

In der Zeit-Rechnung kommen die Ungarischen und Böhmischen Scriptores nicht mit einander überein: Wir überlassen den Streit denen Chronologis, und statuiren an diesem Orte / aus den Ungarischen Scribenten/daß dieser Sclavische König Svates um das Jahr 744. von den Hunnen aus Ungarn ist vertrieben worden.

## XV.
## Wenn sind also die Hunnen zum andern mahl in Ungarn kommen?

Dieser Einfall ist gar merckwürdig. Es hatten die Hunnen von alten Zeiten her einen appetit / das schöne Ungerland nochmals heimzusuchen. Anno 744. nun kamen sie 216000. starck hinter dem schwartzen Meere hervor. Ihr Anführer hieß ALMUS, weil aber derselbe unterwegens starb / so ward die Armee unter sieben Generals-Personen getheilet/ deren 1. ARPADUS. 2. ZOBOLCHUS. 3. GIULA. 4. CHUN-

4. CHUNDUS. 5. LEHEL. 6. VERBUCHUS. 7. URSUS hieß.

Unterwegens wolten sie sich niederlassen / und das Land um das schwartze Meer anbauen; es kamen aber so viel Adler von dem Gebirge herunter / welche nicht nur die Pferde vexirten / sondern ihnen auch das Essen vom Tische wegnahmen / daß sie genöhtiget wurden ihre Reise fortzusetzen.

Also kamen sie endlich in Siebenbürgen an / und weil ein iedweder von den sieben Heerführern eine Festung baute / so ward das Land eben deßwegen Siebenbürgen genennet / welchen Namen es bis auff diesen Tag behalten hat.

Der vornehmste unter den sieben Heerführern war ARPADUS, dessen Vater war Almus, dessen Vater Elendus, dessen Vater Vegecus, dessen Vater Eudus, dessen Vater Chabas, und dessen Vater der obgedachte König Attila gewesen.

Als sie nun ankamen / so regierte der Sclavonische König SVATES in Ungarn; Zu demselben schickte Arpadus eine Gesandschafft / welche ihm ein kostbares Pferd verehrte / und davor ein Stücke Erdboden /

eiue Hand voll Kräuter/ und eine Flasche Wasser aus der Donau verlangte.

Svates versahe sich keines Betruges von diesen Leuten / und ließ sich das Präsent gar wohl gefallen. Doch die Hunnen machten eine solche interpretation darüber/als wenn sie vor das Pferd das gantze Land/vor den Zaum am Pferde/ alle Felder/ und vor den Sattel alle Flüsse von den Slaven erkauffet hätten.

Der König Svates lachte zwar darüber/ und sagte / wenn sie eine solche Erklärung über ihr Präsent machen wolten / so würde der Sache leicht abzuhelffen seyn / wenn er das Pferd mit einer Käule tod schlüge/ den Zaum auff das Feld würffe/und den Sattel in die Donau schmisse.

Doch der Abgesandte antwortete gar scharffsinnig / daß hierdurch den Hunnen kein Possen geschehen würde: Denn über das todte Pferd würden sich die Hunde der Hunnen; über den güldenen Zaum die Hirten auff dem Felde; und über den gestickten Sattel die Fischer auff der Donau zu erfreuen haben: Also solte er lieber das Präsent behalten/und ihnen Ungerland davor abtreten. Hier-

Hierzu hatte Svates keine Lust: Die Hunnen aber brauchten Gewalt / und als in der Schlacht die Slaven reiß aus geben musten/ so kam der gewaltige König Svades um das Leben / und die Hunnen satzten sich ohne iemands Wiederstand in Ungarn in possession.

Es haben aber diese Hunnen vor dieses mal noch nicht zu ruhiger Besitzung dieses Landes kommen können/ sondern sie haben von den Francken noch einen harten Stoß ausstehen müssen.

## XVI.
## Durch was vor Gelegenheit sind die Francken in Ungarn kommen?

Es ist zur Zeit des gewaltigen Käysers Caroli M. um das Jahr 805. geschehen. Derselbige führte mit dem Bayrischen Hertzoge Thassilone Krieg / und weil sich die Hunnen mit ihm wider Carolum M. alliiret hatten / so suchten sich die Francken an den Hunnen zu revengiren.

Der damalige Hunnen - König hieß CHACHA oder CHABA, denselben belagerte

gerte Carolus M. in seiner Residentz-Stadt Buda mit 100000. Mann/ gewañ die Stadt/ und brachte dadurch die gantze Nation unter seinen Gehorsam: wandte auch allen Fleiß an/ die Barbarn zum Christlichen Glauben zu bekehren. Und von selbiger Zeit an haben die Hunnen gantzer 100. Jahr nach einander die Carolingischen Käyser vor ihre Ober-Herren erkennen müssen.

## XVII.
## Wie haben endlich die Hunnen wiederum die Oberhand behalten?

Nach dem Caroli M. posterität ziemlich in decadence kommen war/ so rebellirten sie zur Zeit des Käysers Arnolphi, und thaten darauff unterschiedene erschreckliche Einfälle in das Deutsche Reich.

Den grösten Schaden verübten sie Anno 909. da sie bis in Thüringen hinein drungen/ und bey Eisenach den Land-Grafen Burchardum erschlugen/ auch allenthalben solche Grausamkeit verübten/ daß es Attila, wenn er wieder aus der Hölle kommen wäre/ nicht ärger hätte machen können.

Der

Der Käyser Ludovicus IV. widersatzte sich zwar nach allem Vermögen / er ward aber Anno 910. nicht weit von Augspurg zweymal harte geschlagen / daß er selber mit genauer Noth davon kam: Ja er muste hierauff den Hunnen einen Jährlichen Tribut versprechen / daß sie nur wieder nach Hause gingen / worüber sich der Käyser bald darauf zu tode kränckte.

In Ungarn ist niemals ein frölicher Tag gewesen / als wie die Hunnen von diesem Feldzuge nach Hause kamen: die Weiber und Kinder kamen den Männern entgegen / und funden so viel Beute / daß sie nicht alles fortbringen konten. Weil sie auch zugleich viel 1000. gefangene Knechte und Mägde mit sich brachten / so fingen die Hunnischen Weiber von nun an groß zu thun / und hielten sich Mägde / davon man bishero unter dieser Nation nichts gewust hatte.

Zu gleicher Zeit suchten sie auch Italien heim / und trieben eine unsägliche Menge junges Volckes in die Dienstbarkeit ; und weil eben damals das unterste Theil von den Saracenen verwüstet wurde / so war in dem schönen Lande ein erbärmlicher Zustand.

Zur Zeit des Käysers Conradi I. waren sie mit dem gewöhnlichen Tribute nicht zufrieden / sondern drungen wiederum bis in Schwaben herein: Sie wurden aber von den Deutschen etliche mal geklopfft / und die Gefangenen gespiest. Einer / Namens Lehel, gab dem Käyser Conrado I. eine nachdenckliche Antwort: Denn als derselbige fragte / warum die Hunnen den Christen so gehäßig wären / so sagte der gefangne Barbar: Humanorum scelerum sumus ultores, & ad suplicia vestra à Deo editi: cum vos persequi desinimus, itato numine, capimur & obtruncamur. Hierauff wolte ihm der Käyser gleichsam eine Gnade erweisen / und ließ ihn eine Todes-Art erwehlen; er foderte aber nichts als seine Pfeiffe / schlug damit den Käyser vor den Kopff / und sagte darzu: Præibis ad inferos, & ibi mihi servies.

Hierauff kam der Käyser Henricus Auceps zur Regierung; derselbige untersuchte die Ursachen / warum die Deutschen bishero so viel Drangsal von den Hunnen hätten leiden müssen / und fand / daß es erstlich an festen Städten / und darnach an guten Officirern gebrach.

Deß-

Deßwegen machte er Anno 922. mit den Hunnen auff 9. Jahr Friede / und accordirte ihnen alles / was sie prædendirten: Mitler weile aber setzte er Deutschland in bessern defensions-Stand: Wie nun der Stillstand Anno 932. zum Ende war / und die Hunnen neue prædensiones machten / so schickte ihnen Henricus an statt des Tributes einen räudigen und beschornen Hund.

Solches wolten die Hunnen zwar mit Schwerdt uud Feuer rächen / und kamen mit 300000. Mann ins Reich: Allein sie wurden bey der Stadt Merseburg von dem Käyser dergestalt empfangen / daß ihrer 40000. auff der Stelle blieben. Den Gefangenen schnitt man Nasen und Ohren ab / und schickte sie nach Ungarn.

Unter dem Käyser Ottone Magno, hielten es die Hunnen mit seinem rebellischen Sohne Ludolpho, und kamen Anno 955. abermal mit 100000. Mann ins Bayerland: Aber sie wurden bey Augspurg schlecht empfangen: die meisten wurden erschlagen / und die Gefangenen lebendig vergraben. Und von selbiger Zeit an / wurden die Hunnen ziemlich kirre.

Indem sich nun dieses nach und nach begab/ so ward immittelst Ungarn ein ordentliches und erbliches Fürstenthum. Der erste / welcher die Monarchie unter den Hunnen behauptet hat/ hieß TOXUS; dessen Vater ZULTHAN, der Groß-Vater ARPADUS und der ober-Groß-Vater der obgedachte ALMUS gewesen war. Das Jahr findet man so eigentlich nicht auffgezeichnet; Das ist aber ausgemacht/ daß es im zehndten Seculo zur Zeit der Sächsischen Käyser gewesen ist.

Der Sohn dieses TOXI war *GEYSA*, der nahm eine Christliche Princeßin aus Polen zur Gemahlin / und bekam dardurch eine Lust zur Christlichen Religion; Maßen er denn auch Anno 989. die heilige Tauffe empfangen hat/ und Anno 999. im wahrem Glauben gestorben ist.

Mit diesem Geysa *nun endigte* sich nicht *allein* das Heidenthum; sondern sein Sohn und Nachfolger Stephanus ist auch zum ersten Christlichen Könige in Ungarn gekrönet worden: Deßwegen wir um diese Zeit billich das erste Stücke der Ungarischen Historie beschliessen.

# Das II. Stücke
# Von Ungarn zur Zeit des Christenthums

## XVIII.
## Was ist zur Zeit des Christenthums in Ungarn vorgegangen?

Das Land ist bis auff den heutigen Tag von Christlichen Königen regieret worden. Und zwar so haben erstlich einheimische Könige darinnen regieret/bis auf das Jahr 1301. da der letzte / nemlich ANDREAS III. gestorben ist. Darnach sind allerhand fremde Printzen zur Ungarischen Crone gekommen/ und das hat gewähret bis auf den heutigen LEOPOLDUM.

Bey so bestalten Sachen betrachten wir

I. Die einheimischen Könige von STEPHANO S. an/bis auf ANDREAM III. welches eine Zeit von 300. Jahren ist.

II. Die auswärtigen Könige nach ANDREA III. bis auff den heutigen LEO-

LEOPOLDUM I. welches eine Zeit von 400. Jahren ist.

## XIX.

## Welches sind die einheimischen Könige gewesen?

## STEPHANUS I.

### SANCTUS

### der erste König in Ungarn

gekrönt 1001. stirbt 1038. reg. 37. Jahr.

Sein Vater war der obgedachte letzte Fürst der Hunnen/ Namens Geysa. Wie seine Mutter Saroltha mit ihm schwanger ging/ so erschien ihr der erste Märterer Stephanus, und redte sie folgender massen an: Confide in Domino JEsu Christo, Mulier, & ex divino mandato sic habeto, Te propediem scitum fortunatumque puerum edituram, cui *Pannonici regni Diadema debetur. Eumque scito talem virum futurum,* ut parem nunquam visura sit Pannonia; demum inter divos evasurum. Quum ego Stephanus sim Protomartyr, qui ei nunquam abero, meum gnato nomen imponito.

Se

So bald er zur Regierung kam / so ließ er sich euserst angelegen seyn / damit das unter seinem Vater gepflantzte Christenthum / unter seiner Regierung gleichsam einwurtzeln möchte; Deßwegen ihm auch der Zunahmen SANCTUS ist beygleget worden.

Es war aber durch die Christliche Religion nicht allein der Haß so vieler Nationen gegen die Hunnen numehro ziemlich getilget: sondern dieser Stephanus befreundte sich auch mit dem damaligen Käyser Henrico II. und nahm seine Tocher Gyselam zur Gemahlin.

Weil sich auch der Polnische Hertzog Miecislaus I. bey dem Papste Sylvestro II. um den Königlichen Titul bewarb / so that Stephanus dergleichen. Der Pabst zwar ließ eine Crone vor den Polnischen Hertzog verfertigen / es erschien ihm aber ein Engel im Traume / der diese Verordnung that: Salve Pontifex, cras Pannonicæ Gentis Legatum ad Te venturum esse scito, qui ut tuo beneficio & autoritate suum principem regio Diademate dones, exorabit; Destinatam Polonis coronam, quando ita merita postulant, huic dato, proinde divina mandata servato.

Das

Das soll im Jahre 999. geschehen seyn. Es verzog sich darnach mit der Abreise der Gesandten/daß die Crönung Stephani nicht eher als Anno 1001. erfolget ist. Die Polen hatten sich unterdessen dergleichen Titul bey dem Käyser Ottone III. zuwege gebracht.

Mit seinem Christenthum war seiner Mutter Bruder GIULA, damaliger Fürst in Siebenbürgen nicht zufrieden / und verübte deßwegen an den Hungarischen Grentzen allerhand Feindseligkeiten : Er ward aber geschlagen und gefangen/ und Siebenbürgen ward mit Ungarn vereiniget / das geschach Anno 1002.

Er führte sich in seinem Leben sehr freygebig gegen die Armen auff/deßwegen seine rechte Hand/mit welcher er so viel Almosen ausgetheilet hatte / nach seinem Tode niemals verweset ist: Andre Wunderwercke mit Stillschweigen zu übergehen.

Sein eintziger Printz EMERICUS war von gleicher Heiligkeit: Er starb aber vor dem Vater Anno 1031.

## PETRUS
### ALEMANNUS

Kö-

König in Ungarn
von 1038. verjagt 1041. restituirt 1044.
stirbt 1047.

Sein Vater war Wilhelmus, ein Hertzog in Burgundien / und seine Mutter GYSELA, war des verstorbenen Königs Stephani leibliche Schwester.

Er regierte aber nicht nach dem Sinne der Ungarn: Denn er hatte meistens Deutsche Bedienten um sich / und wenn er nicht allein vor seine Person die vornehmsten Weiber mißbrauchte / sondern auch seinen Leuten dergleichen verstattete / so solten die Ungarn darzu stille schweigen. Ja wenn sie darüber murren wolten / so gab er ihnen die tröstliche Antwort: das Wort Ungaria hätte seinen Ursprung ab angore, und also müsten die Ungarn / krafft ihres Namens / brave geängstiget werden.

Die Ungarn aber protestirten wider diese Derivation gar sehr / und jagten diesen König zum Lande hinaus: Seine favoriten aber / die sich nicht zeitlich genung retiriret hatten / die wurden theils gesteiniget / theils mit Ungarischen Streithammern zu tode geprügelt.

Darzwi-

Darzwischen

## A B A

König in Ungarn

von 1041. bis 1044

Er hatte des obgedachten Königes Stephani Sancti Schwester zur Gemahlin/und ward in Ansehung dessen zum Könige erwehlet. Sein Regiment aber war noch schlimmer/als des vorigen/ und sonderlich waren die Edelleute nicht mit ihm zufrieden/weil er ihnen keine prærogativ vor andern Leuten einräumte. Es conspirirten zwar die Vornehmsten im Reiche wider ihn: Er ließ aber 50. Personen deßwegen hinrichten. Die andern nahmen ihre Zuflucht zum Käyser Heinrico III. der kam An. 1044. mit einer Armee in Ungarn/und hielt mit Aba eine blutige Schlacht nicht weit von Rab; Darinnen zog Aba den kürtzern/ und ward in der Flucht erschlagen. Daß sich aber der Käyser darein mengte/das kam daher/weil Aba das benachbarte Oesterreich und Bäyern schändlich verwüstet hatte.

Hierauf kam der verjagte Petrus wieder auff den Thron/welcher sich bishero im Bayerlande

erlande

erlande auffgehalten hatte. Ob ihn aber wol Käyser Henricus III. mit aller Macht beystund / so konten doch die Malcontenten nicht gedämpffet werden / sondern sie nahmen endlich König Petrum gefangen und stachen ihm die Augen aus / darüber er wenig Tage darnach den Geist aufgab.

## ANDREAS I.
### König in Ungarn
### von 1047. bis 1061.

Sein Vater war Ladislaus Calvus, dessen Vater Michael, dessen Vater Toxus, dessen Vater Zulthan, dessen Vater der obgedachte Arpad gewesen.

Der Käyser Henricus III. wolte den Tod des Königs Petri rächen / und kam An. 1052. mit einer Armee vor Preßburg. Doch Andreas ruinirte aller Orten das Land / daß die Käyserlichen nichts funden / und darnach fing er einen Brief auff / den der Bischoff von Regenspurg an den Käyser wegen des Proviants geschrieben hatte / denselben beantwortete Andreas im Namen des Käysers / und machte darinnen dem Bischoffe weiß / als wenn der Käyser dieses Jahr gar nicht

würde

würde zu Felde gehen können. Wie nun Henricus III. bey seiner Ankunfft gar keine Magazine fand / so lieff es mit der Expedition sehr schlecht ab/und das folgende 1053. Jahr muste der Käyser den Ungarn gar einen reputirlichen Frieden geben. Ja die Ungarischen Scriptores melden gar / daß sich der Käyser endlich habe verbinden müssen/ die Ungarn nimmermehr wieder zu bekriegen.

Es hatte dieser Andreas einen Bruder/ Namens BELA, und einen minderjährigen Sohn / Nahmens SALOMON: Weil er nun anfing alt und schwach zu werden/ so ließ er seinen Printz mit gewöhnlichen Solennitäten ordentlich krönen: indem aber bey der Crönung unter andern gesungen ward: Esto Dominus fratrum tuorum, so zog solches des Königes Bruder Bela auf sich / und gab es ziemlich deutlich zu verstehen/ daß er schwerlich die Ober-Herrschafft eines unmündigen Kindes respectiren würde.

König Andreas stund deßwegen in grossen Sorgen. Endlich ließ er den Bruder Belam zu sich ruffen/und hatte auf den Tisch

eine

eine Crone und ein Schwerdt legen lassen. Die Crone bedeutet den Königlichen / und das Schwerdt den Hertzoglichen Titul/und darunter solte sich Bela eins erwehlen: Zwey von seinen vertrautesten aber hatten Ordre / wenn Bela nach der Crone griffe / so solten sie ihm alsobald das Schwerdt in den Leib stossen. Es hatte aber der Thürhüter etwas von diesen Anschlägen erschnappt / und warnte deßwegen Belam, als er ins Gemach gehen wolte / daß er bey Verlust seines Lebens nicht nach der Crone greiffen möchte. Also erwehlte Bela das Schwerdt / und überließ dem Printzen die Crone: Darauf ward er ein Hertzog tituliret / und ohngefehr mit dem vierdten Theile von Ungarn appanagiret.

Doch Bela traute dem Bruder nicht / sondern retitirte sich nach Polen / und kam bald darauff mit einer Armee wieder: Andreas hingegen bekam Succurs aus Deutschland / und endlich gerieth es Anno 1061. an der Teisse zu einer Schlacht / darinnen die Deutschen reiß aus geben musten. Der König Andreas ward erstlich

lich gefangen / entwischte aber in einen Wald / in welchem er gar schlechte Auffwartung fand / und also vor Hunger und Kummer den Geist auffgab.

## BELA I.
### König in Ungarn
### von 1061. bis 1065.

Ein Bruder des vorigen. Wie er auf den Thron kommen sey / das stehet gleich vorher. Zu seiner Zeit wolten die **Heiden** unter den Ungarn das Haupt wieder empor heben / und das Christenthum ausrotten: Aber Bela war in Zeiten mit Feuer und Schwerdt darhinter her. Unter diesem Könige soll auch die erste **Silber-Müntze** in Ungarn seyn geschlagen worden. Endlich als der König in einem Lusthause saß / fiel dasselbe ein / und zerquetschte den König dergestalt / daß er etliche Tage darauff sterben muste. Seine Kinder retirirten sich alsobald nach Polen.

## SALOMON
### König in Ungarn
### von 1065. bis 1075. reg. 10. Jahr.

Ein

Ein Sohn des Königes Andreæ: Er ward durch Hülffe des Käysers Henrici IV. wieder auff den väterlichen Thron gesetzet.

Solches verdroß des obgedachten Belæ I. Sohn/Namens Geysa, welcher mit Zuziehung seines Bruders Ladislai einen Auffruhr nach dem andern erregte / auch endlich diesen Salomonem Anno 1075. zum Lande hinaus jagte.

Der Käyser Henricus IV. nahm sich zwar seiner nochmals an / er konte aber wenig ausrichten/und Salomon ist im exilio in der Stadt Pola in Istrien gestorben.

Es gab bald bey seiner Crönung böse Vorbothen. Denn erstlich ward er zu dreyen unterschiedenen malen gekrönet / und darnach / als die letzte Crönung zu Fünffkirchen vor sich gehen solte / so brandte die Nacht vorhero die Kirche nebst vielen Häusern ab.

Das beste das dieser König gethan hat/ ist dieses / daß er die berühmte Festung Grichisch-Weißenburg mit Ungarn vereiniget hat / welche bishero den Grichen unterworffen gewesen war.

## GEYSA
König in Ungarn
von 1075. bis 1080.

Ein Sohn Belæ I. Seinst stund sein Bruder Ladislaus neben ihm / da sahe er einen Engel mit einer Crone in der Lufft über dem Haupte seines Bruders Geysæ, und hörte zugleich diese Worte: Bono esto animo, Geysa, Coronam tibi cœlo mitti, & portendi, regno pulsum iri Salomonem, teque regnaturum, egregiâ paratâ victoriâ, certisimum habe. Solches erfolgte zwar; doch lebte Geysa nicht lange.

## LADISLAUS I.
SANCTUS
König in Ungarn
von 1080. bis 1095.

Ein Bruder des vorigen. Den Zunamen hat er von den vielen Wunderwercken / die er nach seinem Tode soll gethan haben. Es lebte damals noch der abgesetzte Salomon, es waren aber alle Bemühungen vergebens wieder auff den Thron zu kommen.

Seine leibliche Schwester war an den letzten König in Coratiâ und Dalmatiâ,

Namens

Namens ZOLOMERUM vermählet/ derselbe starb ohne Erben/ und setzte die Gemahlin zur Nachfolgerin ein. Sie ward aber von den Nachbarn molestiret/ und ruffte deßwegen den Bruder Ladislaum zum Gehülffen/ und überließ ihm auch nach ihrem Tode beyde Königreiche. Solcher Gestalt ist CROATIEN und DALMATIEN mit Ungarn vereiniget worden.

Zu seiner Zeit fiel eine Art von Tartarn/ welche CUNI oder CHUNI, oder CUMANI genennet worden/ um das Jahr 1088. aus dem Oriente heraus/ sie wurden aber von Ladislao gäntzlich geschlagen. Er nahm auch CRACAU ein/ weil die Polen diesen Cunis beygestanden hatten. Endlich starb er ohne Erben/ als er gleich mit dem heiligen Kriege geschäfftig war.

## COLOMANNUS
### König in Ungarn
### von 1095. bis 1114.

Ein Sohn Geysæ I. Es hatte der König Stephanus Sanctus voraus prophecenet/ daß dieser Colomannus ein blutgieriger Herr seyn würde/ deßwegen ward er zum geistlichen Leben/ und hingegen sein Bruder

Almus zur Crone destiniret: Doch Almus war so treuhertzig/ daß er ihn mit seinem guten Willen regieren ließ.

Es bekam ihm aber diese Gutwilligkeit sehr übel. Denn es funden sich Leute/ welche allerhand Mißverständniß zwischen den beyden Brüdern stiffteten/ und endlich war Colomannus so grausam/ daß er nicht nur dem Bruder Almo die Augen ausstechen ließ; sondern er befahl auch/ daß Almi Sohn/ Namens Bela, zugleich solte geblendet und castriret werden. Das erste geschach/das andere aber ward nicht exequiret/sondern der Diener/der es thun solte/betrog den König/ und præsentirte ihm davor die testiculos von einem geschnittenen Hunde. Es geschach aber darum/damit nicht der gantze Königliche Stamm untergehen möchte. Mit dem Bruder Almo blieb es darbey noch nicht/sondern er ließ ihn kurtz vor seinem Ende vor dem Altare massacriren: Wiewol andere sagen/ er wäre damals entwischet/ und eines natürlichen Todes gestorben.

Dergleichen Grausamkeit bezeugte er gegen eine Reußische Fürstin/ Namens

Lance,

Lance, dieselbige ward von Colomanno mit Kriege überzogen / sie kam aber selber zu ihm und suchte das Unglück durch einen Fußfall abzuwenden: Er stieß sie aber mit Füssen von sich / und sagte: Non debere regiam dignitatem muliebribus lacrymis deformari. Es lieff aber derselbige Krieg so übel ab / daß Colomannus mit genauer Noth davon kam.

Er führte auch mit den Venetianern Krieg wegen Dalmatia, welches sich dem Ungarischen Reiche nicht völlig unterwerffen wolte. Gegen die Stadt Zara hatte er absonderlich einen grossen Zorn gefasset: Doch im Traume nahm ihn der heilige Nicolaus, der ein Schutz-Engel der Stadt war / bey den Haaren / und hieb ihn mit einer güldenen Peitsche dergestalt / daß er des morgens aussahe / als wenn er den Staup-Besen bekommen hätte; Weil er nun noch mehr dergleichen schweren Träume befürchten muste / so ließ er die Stadt bey ihren Freyheiten.

Zu seiner Zeit thaten die Christen Anno 1096. den ersten Zug in das gelobte Land / da wolte ihnen zwar Colomannus keinen

Durchzug verstatten; sie brauchten aber Gewalt/ und schlugen sich durch.

Endlich kam die Straffe GOttes über ihn/ daß er unsägliche Schmertzen im Kopffe empfand / und endlich auch daran sterben muste. Sein tyrannisches Regiment hatte die Natur gleichsam voraus verkündiget/ denn er war lahm/ bucklicht/schielicht/stammelnde/und zugleich am gantzen Leibe rauch/ wie eine wilde Sau.

## STEPHANUS II.

### König in Ungarn

### von 1114. bis 1131.

Ein Sohn des vorigen. Er war minorennis, blieb aber nicht lange unter den Vormündern/sondern machte es nicht viel besser/ als der Vater.

Unter seinen Kriegen ist der Griechische am merckwürdigsten. Die Ungarische Printzeßin Pyrisca war entweder an den damals regierenden Griechischen Käyser Johannem II. oder an dessen Printzen Emanuelem I. vermählet: Dieselbe widersprach ihrem Gemahl / als er den Ungarischen König vor einen Tyrannen gescholten hatte/und ward darüber mit Schlägen sehr übel tractiret.

Die-

Dieses zu revengiren/that Stephanus II. einen Einfall nach dem andern in das Griechische Gebiete / und machte sich dadurch so formidable, daß die Griechischen Weiber ihre Kinder mit dem Namen Stephanus zu schweigen suchten / als wie / wenn bey uns Knecht Ruprecht genennet wird.

Endlich/ als er den Griechischen Käyser vor ein altes Weib gescholten hatte/ weil er nicht wider ihn zu Felde ziehen wolte / so wurden die Griechen endlich in den Harnisch gebracht / und der Käyser soll im Zorne gesagt haben: Hoc anno, quando is me aniculam appellat, Ungariæ Regi ad umbelicum usque virilia abscindam, ut se potiùs, quàm me eviratum intelligat. Als es auch zu einer Schlacht kam / so hielten sich die Griechen so wohl / daß die Ungarn totaliter geschlagen wurden: worüber Stephanus so zornig und grausam ward/ daß er um geringer Ursachen willen/die Leute alsobald in Misthauffen einscharren und verbrennen ließ: Ihrer viel musten auch adactis per obscœna facibus sterben / und was dergleichen Grausamkeit mehr war.

Auff die letzt aber fing er an zu pœniti-

ren/ und als er in Erfahrung kam/daß Almi Sohn/nemlich der geblendete Bela, noch am Leben wäre/so ließ er denselben vor sich bringen/ und erklärete ihn zum Nachfolger im Königreiche.

Unterdessen hatten sich die Ungarn mit der Tartarischen Nation/ welche Cuni oder Chuni genennet wurden/ an der Grentze gezancket/ und als sie der König wieder verglichen hatte/ so ließ er sich von den Chunis, zu Bezeugung seiner Gnade/ die Hand küssen: Es kamen ihrer aber eine allzugrosse Menge zusammen/ und weil der König ohnedem an einem Durchfall kranck war/ so kamen ihm diese langwierigen Complimente sehr beschwerlich an: Ja/ letztens drungen die Leute dergestalt auff ihn loß/ daß er halb und halb zu Tode gedrücket ward: Massen er denn bald darauff seinen Geist aufgegeben hat.

## BELA II.
### COECUS
### König in Ungarn
### von 1131. bis 1141.

Sein Vater war Almus, und sein Groß-

Va-

Vater Geysa I. Sie sind oben Beyde erwehnet worden. Er war blind; denn seines Vaters Bruder Colomannus hatte ihm lassen die Augen ausstechen. Nichts desto weniger war er im Anfange ein sehr löblicher Regente. Er pflegte zu sagen: **Man hätte GOtt mehr vor das Unglück / als vor das Glücke zu dancken: Denn dieses machte die Leute stoltz / jenes aber demüthig.** Jngleichen war dieses sein Sprichwort: Neminen scire frui bonis, qui nunqam mala subierit: Und weñ iemand mit seinem Glücke nicht zufrieden war / so gab er ihm diesen Trost: Disce pati, & humana contemnere.

Es persuadirte ihn aber seine Gemahlin Helena, daß er diejenigen zur Straffe ziehen solte/welche ihn des Gesichtes beraubet hätten: Wie nun die execution so scharff war/ daß auch einer massacriret wurde / der seine Zuflucht zu den Füssen des Königes genommen hatte: So wurden dadurch viel malcontenten gemacht/die wolten Colomanni natürlichen Sohn Borichum auff den Thron bringen / und einer davon/ Namens Samson, war so kühne/daß er den König auf

seinem Throne mit dieser formul anreden durffte: Quid hîc facis, tu vilissime canis? Es giengen aber alle diese trüben Wolcken ohne Schaden vorüber.

Zuletzt verfiel dieser Bela in das Laster der Trunckenheit / und soff sich die Wassersucht an den Halß. In voller Weise nun versprach er viel Dinge / und dieselben mochte er des Morgens confirmiren oder revociren / so machte er auff allen Seiten der malcontenten mehr; bis endlich der Tod darzwischen kam.

## GEYSA II.
### König in Ungarn
### von 1141. bis 1161.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte mit Hertzog Henrico in Oesterreich einen Krieg wegen der Grentze; doch erhielt Geysa den Sieg.

Zu seiner Zeit that Käyser Conradus III. abermal einen Zug ins heilige Land / welchen dieser fromme König auff alle Weise zu befördern suchte. Als auch auff dem Rückwege viel Deutsche / und sonderlich die Sachsen / sich in Siebenbürgen niederzulassen verlangten / so erhielten sie von diesem

Geysa

Geysa schöne privilegia. Und durch diese Gelegenheit sind die Sachsen sonder Zweifel zum ersten in Siebenbürgen kommen / davon unten genauere Nachricht folgen soll.

## STEPHANUS III.
König in Ungarn
von 1161. bis 1173.
darzwischen

## LADISLAUS II.
König in Ungarn
Anno 1172. reg. 6. Monat
und

## STEPHANUS IV.
König in Ungarn
Anno 1173. reg. 5. Monat.

Stephanus III. ein Sohn Geysæ II. war gar ein guter Regente / und schützte sein Reich wider die Griechen und Venetianer gar wohl. Unlezt stund ihm seines Vaters Bruder Ladislaus II. nach dem Throne / und stahl so gar die Königl. Crone; Er starb aber im 6. Monat.

Hierauff ließ sich dieses Ladislai II. Bruder Stephanus IV. zum Könige krönen: indem es aber auff eine Schlacht

ankam/so ward er mit den Seinigen erschlagen / als er die Crone kaum 5. Monat usurpiret hatte: Gleich darauff starb auch der rechtmäßige König Stephanus III.

## BELA III.
### König in Ungarn
### von 1173. biß 1196.

Ein Bruder des vorigen. Er brachte das Reich in gute Ordnung / und eroberte Zara in Dalmatien wieder / welches die Venetianer eingenommen hatten.

## EMERICUS
### König in Ungarn
### von 1196. bis 1200.

Ein Sohn des vorigen. Sein Bruder Andreas stund ihm nach der Crone/er kunte aber die Sache nicht ausführen.

## LADISLAUS III.
### König in Ungarn
### Anno 1200. reg. 6. Monat.

Ein Sohn des vorigen. Seines Vaters Bruder Andreas stund ihm nach dem Leben/ und also war es gleich so gut/ daß er bald starb.

AN-

# ANDREAS II.

## HIEROSOLYMITANUS König in Ungarn von 1201. bis 1235.

Ein Sohn Belæ III. Er that An. 1217. einen Zug nach dem gelobten Lande / und satzte unterdessen einem zum Vice-Roy, welcher BANCBAN hieß. Dieser Bancban hatte eine wunder-schöne und zugleich sehr keusche Gemahlin / welche stets um die Königin seyn muste. Es hieß aber die Königin GERTRUDIS, und war eine gebohrne Hertzogin von Meran. Wie nun der König nach dem gelobten Lande gezogen war / so wurde die Königin von ihrem Bruder Ottone besuchet / welcher sich in diese schöne Gemahlin unsterblich verliebte. Die Königin wolte den Bruder nicht zuwieder seyn / und gab ihm deßwegen alle Gelegenheit / seinen Zweck zu erhalten / und wie die geliebte Person gantz unerbittlich war / so hielt sie einst in einem abgesonderten Zimmer Tafel / absentirte sich darauff / und ließ die Gemahlin bey dem Bruder alleine / welcher hiermit dasjenige par force erhielt /

was er par amour nicht hatte erlangen können.

Die unglückselige Gemahlin verschwieg solches so lange / bis ihr rechtmäßiger Gemahl dergleichen von ihr prætentirte / da offenbarte sie die verübte Schandthat mit Thränen / und bat um Rache: Bancban gieng sobald mit einem Dolche nach Hose / und stieß denselben der Königin durchs Hertze / satzte sich auch gleich darnach auff die geschwindeste Post / und folgte dem Könige nach Constantinopel. Nun verschob zwar Andreas die Inquisition bis zu seiner Wiederkunfft / und confirmirte unterdessen diesen Banchan in seiner charge; als er auch nach Hause kam / so ließ er ihn solenniter absolviren: Er muste aber doch in den nachfolgenden Zeiten von den Printzen der entleibten Königin viel Verfolgung und Drangsal ausstehen.

Die Tochter dieses Königes ELISABETH ist nicht weniger merckwürdig; Denn sie ist an den Landgraffen *Ludovicum* VI. in Thüringen vermählet / und wegen ihrer sonderbaren Gottseligkeit unter die Heiligen gezehlet worden. Wir versparen die particu-

ticularia bis in die Historie von Thüringen.

## BELA IV.
### König in Ungarn
### von 1235 biß 1275.

Ein Sohn des vorigen. Zu seiner Zeit geschahe der grosse Einfall der Tartarn / davon allbereit in den vorhergehenden Historien ist gemeldet worden: Von dem Ursprunge aber dieser barbarischen Nation soll unten gehörige Nachricht erfolgen.

Was Ungarn insonderheit betrifft / so hatten diese Tartarn / derer Anführer BATTUS hieß / erstlich den Cumanischen König / Namens CUTHENUM, vertrieben; Der retirirte sich mit 40000. Man der Seinigen zum Könige Bela, und erhielt von ihm / daß sich diese Cumani um den Flusse Teisse niederlassen möchten.

Doch damit waren erstlich die Ungarn gar übel zufrieden / sonderlich weil diese Cumani ihnen nicht nur gleich geschätzet / sondern auch in vielen Dingen vorgezogen wurden. Und weil bey solchem Mißvergnügen der König nicht einen iedweden vor sich ließ / und also die Suppliquen der Ungarn

durch die Hände seiner favoriten passiren musten/ so liessen sich die malcontenten offte verlauten: Non unum, sed plures Hungaris esse Reges.

Nechst diesem folgten die Tartarn den Cumanis auff dem Fusse nach und drungen 1241. mit 500000. Mann in Ungarn ein. Der König kunte sich auff seine Ungarn wenig verlassen / und durffte also den Barbarn nicht die Spitze bieten: Endlich überfielen sie die Ungarn in ihrem Lager / und jagten den König Belam zum Lande hinaus.

Hierauff gieng es an ein Blutvergiessen/ daß die Felder etliche Tage-Reisen weit mit toden Cörpern bestreuet waren. Es hatten auch die Tartarn unter der Beute das Reichs-Siegel gefunden / unter demselben wurden allerhand falsche Briefe ausgefertiget/daß sich niemand von seinen Gütern verlauffen solte / weil ihnen König Bela bald mit einer considerablen Armee zu Hülffe kommen würde: Welche nun dergleichen Befehle respectirten / die wurden alle überfallen und jämmerlich hingerichtet.

Der König Bela IV. nahm unterdessen seine Zuflucht zu dem Oesterreichischen Her-

zoge

tzoge Friderico, derselbige machte sich den casum zu Nutze / und zwang den König in seinem Unglück / daß er ihm nicht nur seinen bey sich habenden Schatz überlassen / sondern auch drey Ungarische Graffschafften abtreten muste.

Endlich nahmen die Tartarn ihren Abschied aus Ungarn / und die so genanten Johanniter-Ritter waren sehr behülfflich darzu / daß König Bela wiederum zur Besitzung seines Reiches kam / welcher sich denn alsofort an dem Hertzoge in Oesterreich Friderico II. revengirte / und denselben in einem Treffen Anno 1246. erlegte.

Nach diesem führte dieser Bela mit dem Böhmischen Könige Ottocaro A. 1260. wegen Oesterreich Krieg: Die Sachen aber lieffen schlimm vor die Ungarn / daß der König selbst reißaus geben muste. Die Umstände sind in der Böhmischen Historie allbereit erzehlet worden.

## STEPHANUS V.

### König in Ungarn von 1275. bis 1278.

Ein Sohn des vorigen; welcher innerhalb drey Jahren seines Regimentes nicht viel

viel Grosses gethan hat / ausser / daß er eine Schlacht wider die Böhmen erhalten hat.

## LADISLAUS IV.
### König in Ungarn
### von 1278. biß 1291.

Ein Sohn des vorigen. Der Käyser Rudolphus Habspurgicus hielt gute Freundschafft mit ihm: Weil er nun dieser alliance wegen mit vielen Kriegen verschonet ward / so gerieth er bey den ruhigen Tagen in ein wollüstiges Leben/und hielt neben seiner Gemahlin viel Concubinen / und zwar nicht von Ungarischen / sondern von Cumanischen Geblüte.

Hierüber klagten die Ungarn bey dem Papste / und nahmen den prætext mit der Religion zu Hülffe / als wenn die Cumanischen Weiber den König vom Christenthum würden abwendig machen. Darauff ward der König in Bann gethan/und damit hinführo die Ungarn von den Cumanis desto deutlicher möchten unterschieden seyn / so befahl der Papst zugleich / daß sich alle Ungarn hinführo die Haare und die Bärte verschneiden solten/welche Gewonheit nachgehends

gehends bis auff den heutigen Tag ist behalten worden.

Der wollüstige König Ladislaus IV. ward bald darnach von eben den Cumanis, die er so sehr foviret hatte/in einem Aufruhr jämmerlich ermordet.

## ANDREAS III.

### VENETUS
### König in Ungarn
### von 1291. bis 1301.

Ein weitläufftiger Vetter des vorigen. Sein Vater war ein Ungarischer Fürste Stephanus; und sein Groß-Vater König Andreas II. gewesen. Den Zunamen bekam er daher / weil seine Mutter Thomassina Maurocena eine Venetianerin war.

Der Pabst Nicolaus IV. wolte mit Macht den Neapolitanischen Printz CAROLUM MARTELLUM zum Könige in Ungarn haben / weil seine Mutter Maria des letzten Königs Ladislai IV. Schwester war; Er krönte ihn auch solenniter darzu: Die Ungarn aber wolten nichts von ihm wissen.

Als Andreas in Ungarn possession nehmen

men wolte / so ward er unterwegens vom Käyser Alberto I. gefangen / und mit der condition loßgelassen / daß er seine Tochter Agnetem zur Gemahlin nehmen wolte / welches auch / aber ohne Leibes-Erben / erfolget ist.

Dieser Andreas ist der letzte einheimische König gewesen / und von nun an ist die Ungarische Crone bald diesem bald jenem Ausländer auffgesetzet worden.

## XX.
## Was vor auswärtige Könige haben in Ungarn regieret?

Erstlich haben die Ungarn in der Königs-Wahl variret / das hat von 1301. bis 1526. gantzer 225. Jahr gewähret.

Darnach sind die Ungarn beständig unter dem Hause Oesterreich geblieben / das hat von 1526. bis 1700. zusammen 174. Jahr währet.

## XXI.
## Welches sind die auswärtigen Könige aus unterschiedenen Häusern gewesen?

WEN-

# WENCESLAUS
## König in Ungarn
### von 1301. bis 1304. ermordet 1307.

Sein Vater war Wenceslaus IV. König in Böhmen; die Mutter aber Anna, eine Tochter des Ungarischen Königes Belæ IV. und eben dieser Anverwandschafft wegen ward er zum Könige erwehlet / ob er gleich damals kaum 13. Jahr alt war. Der Papst Bonifacius VIII. wolte ihnen mit Macht einen andern König nemlich Carolum Robertum aus Neapoli auffdringen/ welcher auch ein naher Verwandter war; Allein die Ungarn wolten sich in diesem Stücke den Papst nichts lassen vorschreiben.

Es wiederfuhr aber den Ungarn mit diesem Könige ein grosser Possen. Denn als sich einige Conspirationes hervor thun wolten/ so kam der Vater dieses jungen Königes / nemlich Wenceslaus IV. mit einer starcken Armee Anno 1303. nach Ungarn/ und nahm nicht allein seinen Sohn/sondern auch zugleich die Ungarische Crone mit sich nach Böhmen. Es ist auch dieser VVenceslaus nicht wieder nach Ungarn kommen/

son-

sondern ist vier Jahr darnach ermordet worden; Welches in der Böhmischen Historie kan nachgeschlagen werden.

## OTTO
### BAVARUS
### König in Ungarn
### von 1305. bis 1308.

Er war ein Hertzog in Bayern/und ward darum erwehlet/ weil seine Mutter ELISABETH eine Tochter des Ungarischen Königs Belæ IV. gewesen war. Der Pabst war abermal übel damit zu frieden; Die Ungarn aber wolten ihre Wahl-Freyheit behaupten.

Der Anfang ließ sich gut an. Denn er schickte vor allen Dingen eine Gesandschafft an den Böhmischen König Wenceslaum V. und erhielt über Vermuthen so viel/ daß er nicht nur seinem Rechte auff Ungarn renuncirte/ sondern ihm auch zugleich die Ungarische Crone wiederum aushändigte/ worüber bey den Ungarn eine grosse Freude entstund.

Nachdem er sich nun in solcher heiligen Crone allenthalben in Ungarn præsentiret hatte/ so that er auch eine Reise nach Sieben-

benbürgen. Er ließ aber die Crone heimlich in ein höltzernes futral verbergen / und befahl dieselbige einem von seinen getreuesten Dienern bey Leib und Leben. Dieser wuste nicht/was darinnen war/und hing das futral an den Pferde-Sattel: Nach etlichen Stunden ward er inne/daß die Schachtel verlohren war / ritt deßwegen alsobald wieder zurücke/ und fand endlich gegen Abend das unschätzbare Kleinod mitten auff der Strasse/ungeachtet unzehlich viel Leute denselben Weg hinter ihm gereiset waren.

Viel nahmen diesen Zufall als ein Omen an / daß Otto die Crone nicht lange tragen würde; und es traff auch ein: Denn als er sich in Siebenbürgen in seiner Crone wolte sehen lassen / so ward er von dem damaligen Weywoden LADISLAO gefangen genommen/ und nicht eher loß gelassen / bis er das Königreich Ungarn verschwur / und dem Weywoden die Crone in den Händen ließ. Also kam er mit leeren Händen wieder nach Bayern: Das geschach Anno 1308. Der Weywode ward hernach von den Ungarischen Ständen genöthiget/daß er die Crone wieder restituiren muste/ welche bishero durch

durch Böhmen/Bäyern und Siebenbürgen einen ziemlichen Spatzier-Weg gethan hatte.

## CAROLUS ROBERTUS
### NEAPOLITANUS
### König in Ungarn
### von 1309. biß 1342.

Sein Vater war der obgedachte CAROLUS MARTELLUS, der so sehr nach der Ungarischen Crone gestanden hatte; und sein Groß-Vater war CAROLUS II. König in Neapoli, aus dem Hause ANJOU: Die Groß-Mutter MARIA, war des Ungarischen Königes Stephani V. Tochter/ von welcher die gantze prætension herrührete.

Im Anfange wiederstund ihm MATTHÆUS, ein Grafe von Trentschin, und zog viel Rebellen an sich: Er gieng aber auff ihn loß/ und erhielt nach einer blutigen Schlacht das Feld/ Anno 1312.

Nach diesem brachte dieser König das Reich in solchen Stand/ daß er allem Ansehen nach der mächtigste König in Ungarn gewesen ist. Nachdem auch bishero in den Ge-

Gerichten mit der Probe des glüenden Eisens / und des verfluchten bittern Wassers viel excesse vorgegangen waren / so hat dieser König alle diese Gewohnheiten abgeschaffet / und eine Christlichere Proceß-Ordnung in dem Königreiche eingeführet.

Anno 1326 begegnete dem Könige Carolo Roberto ein Ungelück / das fast unglaublich ist. Unter seinen familiaresten Bedienten hieß einer FELICIANUS, der faste sich den Vorsatz / das gantze Königliche Hauß auff einmal auszurotten.

Als nun der König / die Königin / die Printzen / und ihre Hoffmeister in der Vorstadt zu Vicegrad Tafel hielten / so that dieser Mörder erstlich einen verzweiffelten Hieb nach dem Könige / verfehlte aber / und blessirte nur die Rechte Hand des Königes ein wenig. Den andern Hieb that er nach der Königin Elisabeth, wodurch sie an der rechten Hand vier Finger einbüste. Als er nun auch nach den beyden Printzen / Ludovico und Andrea hauen wolte / so unterlieff ihn der Printzen Informator, und ein anderer stach dem rasenden Manne einen Dolch in den Halß / daß er tod zur Erden fiel.

Der

Der Thäter ward hierauff in Stücken zerhauen; sein Sohn ward *einem* Pferde an den Schwantz gebunden/*und zu tode* geschleifft: Eine Tochter ward mit verschnittenen Fingern/ Nase und Lippen *auff den* Gassen herum geführet / und muste darbey ausruffen: Quicunque regem suum produnt, aut in eum exitium moliuntur, has talionis pœnas expendant: Die andere Tochter ward enthauptet: Der *Eidam* muste im Gefängniß Hungers sterben/und wer nur ein weitläufftiger Anverwandter dieses unglückseligen Feliciani war/ *der muste mit* dem Leben bezahlen.

Ob im übrigen diese Mordthat aus Regiersucht geschehen ist/ weil nach Caroli Roberti Tode vielleicht dieser Felicianus den Königlichen Thron zu besteigen hoffte: Oder ob ihn die Eiffersucht darzu verleitet hat / weil sein Weib von dem Bruder der Königin soll sein genothzüchtiget worden; das kan ich nicht ausmachen.

Hierauf ließ sich dieser sonst kluge König zu einem unnützen und auch unglücklichen Kriege wider den Weywoden in der Wallachey/ welcher BAZARADUS hieß / verleiten:

ten: Derselbige suchte den Krieg durch eine gar demüthige Gesandschafft abzuwenden: der König aber gab zur Antwort: Demissâ se barbâ Valachum ex feralibus lustris extracturum. Allein der Ausgang war schlecht: Denn erstlich gerieth die Armee in solche Hungers-Noth/daß der König gar einen schimpflichen Frieden eingehen muste. Uber dieses hielten die Wallachen nichts/was sie versprochen hatten/ sondern überfielen die Ungarn beym Abzuge/ und der König wäre selbst gefangen worden/ woferne nicht einer/ Namens Desseus, die Kleider mit ihm verwechselt hätte. Dieser Desseus war eben der Autor von dem Kriege/ward auch alsobald in dem verwechselten Habite vor den König angesehen/und erschlagen.

Sein jüngster Sohn ANDREAS ward von dem Neapolitanischen Könige Roberto A. 1333. zum Nachfolger ernennet/ und mit der berühmten Neapolitanischen Printzeßin JOHANNA I. vermählet; er war aber so unglücklich/daß er Anno 1345. von seiner eigenen Gemahlin stranguliret ward: Welches in der Neapolitanischen Histo-

rie weiter ist ausgeführet worden.

Endlich starb dieser gewaltige König zu grossen Leidwesen seiner Unterthanen / und ließ den Ruhm hinter sich/daß er 9. Königreiche beherrschet habe/nemlich Dalmatiam, Croatiam, Ramam, (itzo Bosnia) Serviam, Galatiam, Lodonieriam, Cumaniam, Bulgariam & Ungariam.

## LUDOVICUS I.

### MAGNUS

### König in Ungarn und Polen.

von 1342. bis 1382.

Ein Sohn des vorigen / welcher den Zunamen MAGNUS wegen seiner grossen Thaten mit allem Rechte geführet hat.

Anfangs brachte er sein Reich aller Orten in guten Stand / und hob die Unruhen aus dem Grunde/welche sich bißhero in Siebenbürgen / Wallachey und andern Orten hervor gethan hatten.

Unter seinen Kriegen ist der Neapolitanische wol am merckwürdigsten. Es war nemlich sein Bruder ANDREAS, König in Napoli, von seiner eignen Gemahlin JOHANNA I. A. 1345. stranguliret worden:

Sol-

Solches zu revengiren / that Ludovicus einen Zug nach Italien / jagte die Königin zum Lande hinaus / straffte die Mörder seines Bruders / eroberte das gantze Reich / und ließ sich Anno 1349. zum Könige über Neapoli, Sicilien und Jerusalem krönen.

Es konten aber die Ungarn dieses schöne Stücke von Italien nicht behaupten. Deñ die flüchtige JOHANNA I. verehrete oder verkauffte dem Papste *Clementi VI.* die schöne Grafschafft AVIGNON in Franckreich An. 1348. und obligirte dardurch den Päpstlichen Stul so sehr / daß sie An. 1352. durch Hülffe des Papstes wieder restituiret und mit Ludovico in Ungarn wieder verglichen ward.

Uber dieses hat König Ludovicus auch blutige Kriege mit den Venetianern wegen Dalmatien geführet. Am schärffsten gieng es A. 1358. her / da er eine Armee von 100000. Mann auff den Beinen hatte / und dadurch die Venetianer zwang / daß sie ihm Dalmatien überlassen musten.

Mittlerweile war An. 1370. der König in Polen CASIMIRUS III. gestorben: Weil nun Ludovici Mutter ELISABETH eine

Schwester dieses Casimiri war / so erwehlten die Polen diesen Ludovicum auch zu ihrem Könige. Was nun zu seiner Zeit in Polen passiret ist / das findet man oben in der Polnischen Historie.

Sonst hat dieser König Ludovicus alle Juden aus gantz Ungarn verjaget / weil sie auff seinen Befehl den Christlichen Glauben nicht annehmen wolten.

Es hinterließ dieser grosse König keinen Sohn / sondern nur zwey Töchter: Die älteste hieß MARIA, und ward nach ihm Königin in Ungarn; die jüngste hieß *ELISABETH*, und ward von den Polen zur Königin erwehlet.

## MARIA
### Königin in Ungarn
gekrönt 1382. abgesetzt 1385. stirbt 1392.

Diese Maria war schon bey Lebzeiten des Herrn Vaters verlobet worden. Es war aber der Bräutigam *SIGISMUNDUS*, ein Sohn des Käysers Caroli IV. welchen der Vater zum Marggrafen von Brandenburg gemachet hatte. Weil er aber damals allererst 15. Jahr alt war / so hatte der Vater verordnet / daß er seine Majorennität erwarten/

ten / und so dann zugleich mit der Gemahlin regieren solte.

Maria ward unterdessen prächtig gekrönet / und da bishero die Ungarischen Königin die Krone nur am rechten Arme getragen hatten / so ward sie hingegen dieser Königin auff das Haupt gesetzet / und im Titul ward sie nicht Maria Regina, sondern Maria REX genennet.

Die beste Rathgeberin dieser noch jungen Königin war ihre leibliche Mutter ELISABETH, eine gebohrne Princeßin aus Boßnien: Dieselbige zog erstlich in allen Dingen die Vornehmsten des Reichs zu Rathe / und da stund es gut mit dem Regimente; darnach aber nahm sie einen Weywoden / welcher NICOLAUS GARA hieß / zu ihrem Favoriten an / welcher in kurtzer Zeit den Karn so tieff in den Koth schob / daß er nicht wieder konte heraus gezogen werden.

Denn weil er den beyden Königin gerathen hatte / daß sie die Stände nicht solten lassen zu mächtig werden / so that sich eine gefährliche Conspiration hervor. Der Vornehmste darunter war der Bischoff zu

Zagrab oder Agram in Sclavonien / der that eine Walfahrt nach Rom / und pflog unterdessen bey dieser Gelegenheit heimliche Tractaten mit dem Neapolitanischen Könige CAROLO PARVO, daß er den Ungarischen Magnaten zu Hülffe kommen / und davor die Krone zur Belohnung haben solte.

Dieser Carolus Parvus ward zwar von seiner Gemahlin mit Thränen und auff den Knyen davon abgemahnet; er nahm aber die Expedition nichts desto weniger vor sich / wiewol nur unter dem Prætexte / als wenn er nur der bedrängten Königin in Ungarn zu Hülffe kommen wolte.

Die Königin Maria merckte zwar wohl / worauff dieser Zuspruch angesehen war; doch weil man in schlechter Verfassung stund / so muste man alles dissimuliren / und den ankommenden König Carolum auffs höflichste beneventiren. Aus guter Vorsorge ward unterdessen die Vermählung zwischen Maria und Sigismundo zur Richtigkeit gebracht.

Als nun dieser Carolus die Gemüther der Ungarn gnugsam exploriret hatte / so ließ er sich solenniter zum König in Ungarn krönē / und

und die beyden Königinnen musten der Krönung mit beywohnen; worüber sonderlich Maria so betrübet war/ daß sie bey dem Grabe ihres Herrn Vaters/ den Kopff wider die Steine stieß/ und von ihrem Frauenzimmer mit Gewalt muste zurücke gezogen werden.

## CAROLUS PARVUS
### NEAPOLITANUS.
### König in Ungarn
### gekrönt 1385. ermordet 1386.

Als die Krönungs-Solennitäten vorgingen/ und das Fahn des heiligen Stephani darbey gebrauchet wurde/ so ward es an der Kirch-Thüre zerbrochen/ welches alsobald vor ein böses Omen gehalten ward. Uber dieses kam eine unbeschreibliche Menge Raben herbey geflogen/ und liessen sich auff dem Dache des Königl. Schlosses nieder/ daß man die Fenster kaum genung vor ihnen verwahren konte.

Es währte auch sein Regiment nicht lange. Denn die beyden Königin und ihr getreuer Rath Nicolaus Gara resolvirten sich zu einem desperaten Anschlage. Sie dissimulirten nemlich ihren Verdruß/ und be-

stellten unterdessen einen starcken Mann/ mit Namen Blasius Forgatsch, welcher den König ermorden solte. Indem sie nun zu Buda an einer Taffel beysammen sassen/ so gab Nicolaus diesem Blasio ein Zeichen/ und damit hieb er dem Könige den Kopff bis an die Augen von einander. Er starb zwar nicht alsobald/ sondern ward noch auff das Schloß Vicegrad gebracht. Es war aber an keine Genesung zu gedencken/ und welche sich von den Italiänern nicht bald zum Tempel hinaus machten/ die wurden ihm in jene Welt nachgeschickt. Das erbärmlichste Spectacul war dieses/ daß der Königl. Cörper nicht beerdiget ward/ weil er in dem Päpstlichen Banne gestorben war.

Niemand war nun frölicher als die beyden Königin/ und ihr Mignon der Weywode Nicolaus Gara; deßwegen sie auch in grosser Sicherheit von einem Orte zum andern reiseten/ und allenthalben mit ungemeinen Frolocken empfangen wurden.

Doch der sogenannte Bannus Croatiæ, Namens JOHANNES HORVATUS, revengirte den Tod des Königes Caroli auff eine grausame Weise: Denn als die

Kö-

Königlichen Personen mit einem grossen Gefolge von Frauenzimmer in Nieder-Ungarn gleichsam spatziren reiseten / so zog dieser Johannes eine flüchtige Armee zusamen/ und überfiel sie auff der Strasse. Der Mörder Blasius wolte seine Tapfferkeit sehen lassen / ward aber bald übermannet und massacriret. Darauff sprang der Weywode Johannes aus dem Königlichen Wagen/ und defendirte sich lange mit seinem Sebel/ bis ihm endlich die Croaten so viel Pfeile in den Leib geschossen / daß es davon rasselte/ wenn er sich regte. Endlich krochen etliche unter dem Wagen durch / nahmen ihn bey den Beinen / und wurffen ihn zu GOttes Boden/da er denn im Angesichte der beyden Königlichen Personen den Rest bekam. Hierauff kamen die Croaten über das Königliche Frauenzimer / und da gieng es freylich noch schlimmer her/ als zu Sodom und Gomorra. Zuletzt griffen sie den Königlichen Wagen an/stürtzten denselben um/ und schleppten die beyden Königin mit den Haaren zu dem Banno; demselbigen fielen sie zwar zu den Füssen/ und baten um Gnade; er ließ aber die Königliche Mutter Elisa-

beth in dem Flusse Bozota ersäuffen/ und die Königin Maria gefangen nehmen. Die erste Nacht riß sich dieselbe die Haare aus dem Kopffe/ sie zerkratzte sich das Gesichte mit den Nägeln/ sie lieff wider die Wände/ sie stieß den Kopff wider den Erdboden/ und hätte sich ausser Zweifel das Leben selber genommen/ wenn sie nicht mit Gewalt wäre davon abgehalten worden. Doch diesem ungeacht muste sie mit fort nach Croatien/ und ward daselbst in dem Schlosse Crupa gefänglich verwahret.

Unterdessen hatte der Königliche Bräutigam Sigismundus in Böhmen eine Armee zusammen gebracht/ und kam in höchster Eil zu Ofen an/ mit der Intention, seine Braut mit Gewalt in die Freyheit zu setzen. Doch Johannes in Croatien ließ es so weit nicht kommen/ sondern dimittirte die gefangene Königin/ doch so/ daß sie sich vorhero durch ein Jurament verbinden muste/ daß sie weder den Tod ihrer Mutter/ noch das Unrecht ihrer Gefangenschafft revengiren wolte.

## SIGISMUNDUS
König in Ungarn
gekrönet 1387. bis 1437.

Als

Als er auff den Grentzen angelanget war/ so begegnete ihm eine gantze Svadrone kleiner Knaben/ die hatten einen Fähnrich erwehlet/ der sie anführen muste. Als Sigismundus fragte/was sie wolten? so gaben sie zur Antwort: Hier wäre die gantze Ungarische Nation beysammen/ und wolte dem Könige wider seine Feinde streiten helffen. Der König nahm dieses vor ein gutes Zeichen an/ und machte den Fähnrich nachgehends/ als er heran gewachsen war/ zum Edelmanne.

So bald er gekrönet war/ so revengirte er seine Gemahlin an dem Banno Croatiæ, der ward erstlich in Posega, und als er da entwischet war/ in dem Slavonischē Schlosse Dobor belagert/ und endlich gefangen. Drauff ward er auff einen Wagen geschmiedet/ allenthalben herum geführet/ mit glüenden Zangen gekneipt/endlich in Stücken zerhauen/ und an die Strassen gehangen.

Hierauff trieb Sigismundus die Siebenbürger und Wallachen zu paaren. Indem er aber das Reich in Ruhe besitzen wolte/ so starb seine Gemahlin Maria A. 1392. ohne Erben/und der Polnische König Uladislaus

Jagello, machte seiner Gemahlin Hedwig wegen eine Prætension auff Ungarn.

Es funden sich auch unruhige Köpffe/ welche mit den Polen conspirirten: Doch Sigismundus kriegte sie feste / und ließ ihrer zwey und dreyßig davon um eine Spanne kürtzer machen. Sie sturben alle in höchster Verbitterung/ und verlangten keine Gnade. Ja/ als der König einen davon/ Namens Ghioka, pardonniren/ und denselben in seine Dienste nehmen wolte/ so gab er zur Antwort: **Er möchte keiner Böhmischen Saue dienen.**

Bald darauff wurden die Wallachen wieder unruhig / und weil sie von Sigismundo ein schlechtes Trinckgeld zu gewarten hatten/ so rufften sie die Türcken zu Hülffe/ welche damals in Europa posto gefasset hatten. Sigismundus ließ zwar dem Türckischen Käyser Bajazeth remonstriren/ daß er keine Prætension auff Ungarn hätte? Doch Bajazeth führte den Gesandten in ein Zimmer/ das voller blinckender Sebel hing/ und sagte darbey: So lange wir diese Waffen in unsern Händen führen können / so lange haben wir Prætension auf alles/ was wir verlangē.

Weil

Weil nun Sigismundus vor sich selber einem solchen Feinde nicht gewachsen war/ so sprach er die gantze Christenheit um Hülffs-Völcker an/ und brachte aus allerhand Nationen ein solches Krieges-Heer zusammen/ daß er auch soll gesaget haben: Wenn gleich der Himmel einfiele/ so wolte er denselben mit so vielen Picken unterstützen/ daß er darunter könte sicher seyn.

Indem es aber Anno 1396. bey Nicopoli zwischen Sigismundo und dem Türckischen Käyser Bajazeth zu einer Schlacht kam/ so waren die Frantzosen etwas zu hitzig/ und wolten die Ehre des ersten Angriffs darvon tragen/ und als der Streit überhand nahm/ sprungen sie von den Pferden herunter/ und wolten sich zu Fusse defendiren. Es lieffen aber die Pferde in das Lager zurücke/ und weil die Reuter nicht mit kamen/ so meynten die andern/ sie wären alle von den Pferden herunter geschossen worden. Also entstund im Lager der Christen eine Furcht/ und gleich darauff eine allgemeine Flucht/ in welcher zum wenigsten 20000. Christen in das Gras beissen musten.

Der König Sigismundus wuste wohl/ daß

ihn die Ungarn nach diesem Verluste gar schlecht beneventiren würden; deßwegen fuhr er in der Flucht auff einem Schiffe incognito auff der Donau herunter / bis nach Constantinopel, von dannen er über Griechenland/Dalmatien und Croatien wieder nach Ungarn kam.

In seiner Abwesenheit invitirten etliche unruhige Köpffe den Neapolitanischen König LADISLAUM, der ein Sohn des obgedachten Caroli Parvi war / daß er den Tod seines Vaters rächen / und die Ungarische Krone acceptiren möchte. Es schickte dieser Ladislaus auch eine Armee gegen Ungarn / sie kam aber nicht weiter / als bis nach Dalmatien / und wie die Post kam / daß sich König Sigismundus wieder eingefunden hätte / so begehrte Ladislaus nichts weiter zu tentiren.

Unterdessen giengen die Ungarn mit Sigismundo sehr übel um: Denn als in dem Felde bey Hatwan ein Reichs-Tag gehalten ward / so gaben sie dem Könige erstlich verdrießliche Worte / darnach legten sie gar mit einander Hand an seine geheiligte Person. Einer zauste ihm den Bart/der andere

kriegte

krigte ihn beym Kopffe/und endlich wanderten sie mit ihm in einen Thurm auff dem Schlosse Socklos, allwo er von seinen ärgsten Feinden/nemlich von den zwey Söhnen des ermordeten Weywodens bewachet ward. Das geschah Anno 1401.

Mittlerweile ward der Neapolitanische König Ladislaus hin und wieder vor König ausgeruffen. Er machte sich auch endlich selber auff den Weg / und satzte sich vor allen Dingen in Dalmatien feste. Indem er aber Post bekam/daß Sigismundus aus dem Gefängniß entwischet wäre/so zogen sich die Neapolitaner in guter Ordnung zurücke.

Mit Sigismundi Befreyung aber war es so zugegangen. Er beweinte in dem finstern Loche seinen elenden Zustand / solches hörte die Wittwe des obgedachten Weywodens Nicolai Garæ,und hatte ein hertzliches Mitleiden mit ihm / und weil eben ihre beyden Söhne den Gefangenen bewachen musten/ so beredte sie dieselben / daß sie ihn entwischen liessen / vor welche Wohlthat er ihnen nicht allein völligen Pardon, sondern auch importante Belohnungen versprechen muste, Also kam er erstlich nach der Grafschafft

schafft Cilley, und von dar in Böhmen / ehe das Geschrey von seiner Befreyung recht ausgebreitet wurde. Bald darauff kam er mit einer starcken Armee in Ungarn / und brachte von neuen das gantze Reich unter seinen Gehorsam.

Die Auffrührer wurden abermals sehr harte gestrafft. Der vornehmste darunter war der Weywode in Siebenbürgen STEPHANUS, welchen der König erstlich auff den Reichs-Tag locken/und darnach ermorden ließ / weil er die Türcken wider Sigismundum auffgefrischet hatte.

Nach diesem ward Sigismundus A. 1410. Römischer Käyser / und da brachte er die meiste Zeit in Deutschland und in Böhmen mit den Hußiten zu: Was nun da passiret ist / das muß man theils unter den Käysern/ theils in der Böhmischen Historie suchen. In Ungarn hat es in der langen Zeit nicht viel sonderliches gegeben.

Das eintzige ist noch merckwürdig: Anno 1412. borgte Sigismundus von dem Polnischen Könige Wladislao Jagellone 80000. Böhmische Gülden/und verpfändete davor in Ober-Ungarn die so genannten Zipser-

Städ-

Städte / Lat. Comitatum Scephusinum. Sie sind bis dato noch nicht eingelöset / und die Sache ist allbereit oben in der Polnischen Historie erzehlet worden.

Es hatte aber dieser Sigismundus keinen Sohn / sondern nur eine Tochter ELISABETH, die war an ALBERTUM II. Ertzhertzog in Oesterreich vermählet. Als er nun seines Lebens Ende vermerckte / so recommendirte er seinen Eydam auffs beste zur Ungarischen Krone / und erhielt auch / was er wünschte.

## ALBERTUS AUSTRIACUS König in Ungarn von 1437. bis 1439.

Als die Ungarn diesen Albertum zum Könige erwehlten / so muste er versprechen / daß er die Käyserliche Krone nicht acceptiren wolte: Denn die Ungarn furchten sich / er möchte so dann im Deutschen Reiche so viel zu thun finden / daß er Ungerland darbey vergessen / und den Türcken zur Rappuse überlassen würde / dergleichen sich allbereit zu Sigismundi Zeiten in den letzten Jahren zugetragen hatte. Wiewol als der Casus vor-

vorkam / so musten die Ungarn doch darein consentiren.

Nun wolte sich zwar Albertus des Ungarischen Reiches recht annehmen / und dannenhero als die Türcken in Servien einfielen, so ging er ihnen mit einer considerablen Armée entgegen: Er starb aber unterwegens an einem Durchfalle. Die Particularia suche man in der Historie der Römischen Käyser.

Es hinterließ aber dieser Albertus zwey Printzeßin ANNA und ELISABETH, und über dieses eine schwangere Gemahlin. Von den beyden Töchtern verlangten die Ungarn keine zur Königin / weil es noch Kinder waren / und die Niederkunfft der Königin wolten sie nicht erwarten. Also fuhren sie zu / und erwehlten mit ziemlicher Præcipitanz den Polnischen König WLADISLAUM III.

Als die Gesandschafft noch unterwegens war/ so brachte die verwittibte Königin einen gesunden Printz zur Welt/ welcher LADISLAUS genennet ward. Weil nun die meisten von den Ungarn nichts desto weniger bey dem Polnischen Könige beständig blie-

blieben / so ließ sie doch ihren Printz im vierten Monate von denen krönen/die ihre Partey hielten/ und zog darnach in Oesterreich.

Die Stände gedachten zwischen dem neuen Könige und der verwittibten Königin eine Mariage zu stifften/ es ward aber nichts daraus/und die Ungarn wurden noch darzu von der listigen Königin um die göldne und vor heilig gehaltene Crone betrogen. Denn sie ruffte die Magnaten zusammen / und übergab ihnen das Kleinod auff dem Schlosse Vicegrad in einem Futral; indem aber dasselbige solte versiegelt werden/so partirte sie mit grosser Behendigkeit ein ander Futral an die Stelle / welches denn auch von allen Weywoden mit grosser Solennität besiegelt ward. Die rechte Crone aber nahm die Königin mit sich nach Deutschland. Unterwegens war sie besorgt/die Ungarn möchten den Diebstahl mercken / und ihr nachsetzen/ deßwegē/als sie auf einem gewissen Schlosse pernoctirte / so ließ sie die Crone unterdessen in eine alte hohle Weide stecken / bis sie des morgens die Reise weiter fortsetzte/ und endlich den Printzen nebst der Crone dem Käyser Friderico III. überbrachte.

Es

Es kam zwar diese Königliche Witwe nachgehends wieder nach Ungarn / und hatte noch einigen Anhang; sie starb aber nicht lange darnach Anno 1443. zu Raab / allem Ansehen nach an beygebrachten Giffte.

# WLADISLAUS I.

## POLONUS
## König in Ungarn
## von 1440. bis 1444.

Als dieser Wladislaus in Ungarn ankommen war / so wolten ihn die Magnaten mit grosser Pracht krönen lassen / und holten deßwegen die Krone von dem Schlosse Vicegrad; weil sie aber nach erbrochnen Siegeln nichts funden / als ein leeres Futral / so nahmen sie in der Eil von dem Grabe des heiligen Stephani die Krone herunter / und setzten sie VVladislao auff das Haupt.

Der neue König wolte sich nunmehro durch den Türcken-Krieg signaliren / weil damals Amurath II. an der Donau grosse progressen machte. Im Anfange ließ er den berühmten General JOHANNEM HUNNIADEM CORVINUM An. 1441. zu Felde gehen / welcher sich in vielen Schlachten so wohl hielt / daß die Türcken

sich

sich schon nach der Flucht umsahen / wenn sie nur seinen Namen nennen hörten.

Dieser Corvinus zwang erstlich die Türcken / daß sie die Belagerung vor Griechisch Weissenburg auffheben musten: Darnach schlug er zweymal so scharff / daß iedesmal gegen 30000. Türcken auff der Walstadt blieben. Einsten war im Türckischen Lager Ordre ergangen / daß die besten Regimenter eintzig und allein auff Corvinum los dringen und ihn massacriren solten / es möchte auch kosten / was es wolte: Dieses ward Corvino verkundschaffet / der suchte einen Soldaten aus / der ihm ziemlich ähnlich sahe / und Simon hieß / mit dem vertauschte er die Mundirung und das Pferd. In der Schlacht nun thaten die Türcken was ihnen befohlen war / und dieser Simon ward auch erleget / Corvinus aber blieb / zu grossen Leidwesen der Türcken / am Leben.

Endlich ward An. 1443. zwischen Amurath und Wladislao ein Frieden auff zehen Jahr geschlossen / und dem Türcken zur Versicherung eine geweihte Hostie von den Christen übergeben. Es war aber Papst Eugenius IV. nicht damit zu frieden / entweder

weil die Sache nicht mit ihm *war* communiciret worden; oder weil er *die* Türcken gerne gar von dem *Europäischen* Boden verjaget wissen wolte; oder weil er *einmal* ein Exempel statuiren wolte/ daß der *Papst* auch beschworne Friedens-Schlüsse annulliren könte: Deßwegen schickte er den Cardinal JULIANUM an den König / welcher ihn von dem Juramente solenniter absolviren muste.

Nun wurde zwar solcher Friedens-Bruch von vielen Verständigen dem *Könige* treulich widerrathen; sonderlich weil *die* Armee der Türcken über 60000. und hingegen die Christliche kaum 16000. Mann starck war: Am meisten widerrieth es der Weywode in der Wallachey / Namens Dracula, welcher eine alte Hexe um den Ausgang des Krieges gefraget/und nachfolgende Antwort erhalten hatte: *Uladislaum Regem malis ad Varnam auspiciis pugnaturum, & profligati exercitus reliquias adversus Turcas deinde felicius pugnaturas.* Deßwegen auch dieser Dracula dem Könige zwey flüchtige Pferde/u. zwey des Landes erfahrne Wegweiser kurtz vor der Schlacht zur Verehrung

ehrung schickte/ damit er sich ihrer auff allen Fall in der Flucht bedienen könte.

Als aber diesem ungeacht der König zum Kriege resolvirete/ so giengen allerhand böse Anzeigungen vor: Als sich der König zur Schlacht rüsten wolte / so ließ der Diener die Sturm-Haube fallen/ die der König aufsetzen wolte; das Pferd bezeigte sich gegen den auffsitzenden König wider seine Gewohnheit ungemein widerspenstig; Es entstund bey hellen Wetter ein Sturm-Wind/ welcher die meisten Fahnen der Christen zerriß: und gleich als im Krieges-Rathe der Friedens-Bruch ward beschlossen worden/ so verspürte man ein starckes Erdbeben.

Endlich kam es An. 1444. den 11. Nov. am Tage Martini bey VARNA zu einer blutigen Schlacht. Den ersten Angriff that der obgedachte Corvinus, und schlug die Türcken feliciter. Hierauff wolte er an einem andern Orte ansetzen/ und rieth dem König wohlmeynende / daß er mit dem besten Theil der Armee nur stille halten / und den Ausgang erwarten solte. Es waren aber etliche Schmarotzer um den König/ die legten es aus/ als wenn Corvinus die Ehre

des

des Sieges nicht allein mit niemand seines Gleichen / sondern auch nicht einmal mit dem Könige theilen wolte; wodurch sie so viel zu wege brachten / daß sich der gute König unbedachtsamer Weise selber unter die Feinde wagte.

In der ersten Furie thaten die Christen grosse Dinge / und schienen den Sieg allbereit in den Händen zu haben. Als solches der Sultan Amurath II. inne ward / so nahm er die verpfändete Hostie der Christen hervor / hielt sie empor gen Himmel / und brauchte darbey diese Worte: Hæc ſunt, JESU CHRISTE, fœdera, qvæ Chriſtiani tui mecum percuſſere: per numen tuum ſanctè juraꝛunt, datamqve ſub nomine tuo fidem violarunt, perfideqve Deum ſuum abnegarunt: Nunc Chriſte, ſi Deus es, ut ajunt, & nos hallucinamur, tuas hic measqve injurias, Te qvæſo, ulciſcere; & his, qvi ſanctum tuum nomen nondum cognovere, violatæ fidei pœnas oſtende.

Kaum hatte Amurath diese Worte ausgeredet / so wandte sich das Blat um: Die Pferde der Christen konten den Geruch der Türckischen Camele nicht vertragen / und kamen

men darüber in confusion: Der König gerieth unter die Jantzaren/ und nachdem sein Pferd unter ihm gefallen war / so ward er mit unzehligen Pfeilen zerschossen / und sein Haupt auff einer Stange zum Sieges-Zeichen herum getragen. Der Cardinal Julianus blieb auch auff der Wahlstat. Der tapffere Corvinus aber gedachte an sein gewöhnliches Sprichwort: Vir fugiens iterum pugnat, und machte sich zu rechter Zeit aus dem Staube. Von den Türcken sollen 30000. und von den Christen 10000. geblieben seyn. Amurath bezeugte auch wegen des ungleichen Verlustes / wenig Freude über den Sieg/ sondern sagte vielmehr: Nollem sæpius ita vincere.

Dem erschlagenen Könige ward von den Türcken selbst zum Andencken seiner erwiesenen Tapfferkeit eine Ehren-Säule aufgerichtet. Ein unbekanter Poet aber hat ihm dieses Epitaphium gemacht:

Romulidæ Cannas, ego Varnam clade notavi,
Discite mortales non temerare fidem:

Me nisi Pontifices jussissent rumpere fœdus,
Non ferret Scythicum Pannonis ora jugum.

Andere observirten/ daß gleich vor 49. Jahren dergleichen unglückliche Schlacht bey Nicopolis vorgegangen wäre/ und wolten in der multiplication 7. mal 7. einige fatalität vor das Königreich Ungarn statuiren. Man conferire die Türckische Historie aus dem ersten Theile.

## JOHANNES HUNNIADES CORVINUS.

### GUBERNATOR REGNI.

### von 1445. bis 1453.

Der nächste Erbe zur Krone war unstreitig LADISLAUS POSTHUMUS ein Sohn des obgedachten Käysers Alberti II. Es begehrten auch die Ungarn keinen andern König / und ersuchten den Käyser Fridericum III. inständig/ daß er ihnen den Printz wolte folgen lassen; Ja sie griffen gar zu den Waffen/und wolten den Käyser darzu zwingen. Indem sie aber nichts erhielten so ward dieser Corvinus zum Gouverneur des Reiches erwehlet.

Es

Es ist eben der obgedachte Corvinus, welcher bey Varna mit den Türcken geschlagen hatte. Sein Vater war ein vornehmer Mañ aus der Wallachey/ seine Mutter aber eine Griechin gewesen. Etliche haben seinen väterlichen Ursprung gar von dem Römischen Geschlechte der Corvinorum, und das mütterliche Geblüthe von den Griechischen Käysern hinführen wollen. Den Zunamen Hunniades hatte er von einer gewissen Herrschafft an den Siebenbürgischen Grentzen / die ihm der Käyser Sigismundus zur Belöhnung seiner Tapfferkeit gegeben hatte.

Dieser Corvinus ging Anno 1448. einen scharffen Gang mit den Türcken. Die Schlacht geschah an den Bulgarischen Grentzen / und währete gantzer drey Tage: Endlich als 34000. Türcken / und 8000. Christen geblieben waren / so erhielt der Sultan Amurath II. das Feld / und Corvinus muste sich aus dem Staube machen.

Auff der Flucht gerieth er zwey Strassen-Räubern in die Hände/ die zogen ihn aus/ uñ nahmen alles/ was er hatte. Er pflegte a-

der ein göldenes/mit Edelgesteinen versetztes Creutz auff seiner Brust zutragen: Indem sich nun die Räuber deßwegen zanckten/ welcher das Kleinod behalten solte/so ersahe Corvinus seine Gelegenheit/ und stieß den einen darnieder/und der andere/ wie er sahe/ daß es so herginge/ so nahm er selber Abschied.

Nach diesem gieng er fünff Tage in der Irre herum/ bis er endlich einen Hirten antraff/ der ihm aus Mitleiden etliche Zwiebeln/ und einen Krug Wasser vorsatzte. Nach diesem kam er in Servien, da ward er zwar arrestiret/ aber bald wieder loß gelassen/ und darauff arrivirte er bey den Seinigen in Ungarn.

Unterdessen war er bey dem Könige Ladislao verunglimpffet worden/ als wenn er sich in Ungarn einer Königlichen Gewalt anmaste. Es war aber sein Feind der Graf Ulricus von Cilley, welcher das Gouvernement in Ungarn gerne selber haben wolte. Bald ward er nach Wien citiret/ bald ward ihm auff andere Weise nachgestellet/ er war aber allemal den alten Sperlingen gleich/ welche sich nicht so leicht fangen lassen.

End=

Endlich ward König Ladislaus von seinem Pflege-Vater dem Käyser Friderico III. An. 1453. dimittiret/ daß er von nun an seine Länder/ nemlich Böhmen/ Ungarn und das meiste von Oesterreich selber regieren solte: Deßwegen Corvinus selbiges Jahr sein Gouvernement niederlegte/ und sich in der Abdanckungs-Rede rühmen konte/ daß er 20. mal glücklich mit dem Türcken geschlagen hätte: Er ward aber auffs neue in seinem Gouvernement confirmiret/ und sein Feind der Grafe von Cilley kam davor in Ungnaden.

Letztens bekam er noch eine schöne Gelegenheit/ seinem Vaterlande und der gantzen Christenheit zu dienen. Denn nachdem der Türckische Käyser Mahometh II. Anno 1453. die Haupt-Stadt des Grichischen Käyserthums Constantinopel erobert hatte/ so ging er bald darnach An. 1456. mit einer terriblen Armeè vor Griechisch Weißenburg/ welche Festung iederzeit vor einen Schlüssel zu Ungarn/ und vor eine Pforte zur occidentalischen Christenheit ist gehalten worden.

Diese Festung defendirte Corvinus sel-

der/ und hatte unter andern den bekanten Mönch JOHANNEM CAPISTRANUM bey sich/ welcher um selbige Zeit ein Land nach dem andern durchzog/ und mit seinen nachdrücklichen Vermahnungen nicht ein Geringes zu der tapffern Gegenwehre contribuirte. Die Türcken stürmten unterdessen so hefftig/ daß sie einsten schon mitten auff den Marckt in der Stadt waren/ aber doch von Corvino glücklich repoussiret wurden: Als auch ein Türcke sein Fähnlein auff einen Thurm in der Stadt auffstecken/ und dardurch denen Türcken im Lager ein Sieges-Zeichen geben wolte/ so kletterte ihm ein Ungar nach/ und weil er den Türcken nicht alleine herunter werffen kunte/ so umfaste er denselben/ und stürtzte sich zugleich mit seinem Feind von der schröcklichen Höhe herunter. Mahometh war hierüber so desperat, daß er auch einen gifftigen Trunck zu sich nehmen wolte: Und als er bald darauff in einem hefftigen Ausfall selber eins auff die Nase bekam/ so ward er endlich gezwungen die Belagerung auffzuheben: Worüber Papst Calixtus III. so froh gewesen/ daß er zum Andencken dieser merckwürdigen Belagerung

gerung das Fest der Verklärung Christi angeordnet hat. Die Türcken waren 150000. starck davor gewesen / und der dritte Theil davon vergaß das Wiederkommen.

Gleich nach ausgestandener Belagerung ward Corvinus von einem Fieber befallen / und muste daran sterben. Am meisten ward er von dem Türckischen Käyser Mahometh II. bethauret / und zwar darum / weil er nunmehro keine Gelegenheit hätte / den Schimpff zu Belgrad an ihm zu revengiren. Er hinterließ zwey Söhne LADISLAUM und MATTHIAM, von welchem bald mehr Nachricht folgen wird.

Der Mönch CAPISTRANUS wünschte sich / daß er seinem Hertzens-Freunde bald nachfolgen möchte / welchen Wunsch ihm auch GOTT etliche Monathe darnach wiederfahren ließ. Als einsten Corvinus zu diesem Mönche kam / und seine beyden Söhne bey sich hatte / so stellte Capistranus den jüngsten Matthiam zu seiner Rechten / und den ältesten Ladislaum zu seiner Lincken / und als der alte Corvinus damit nicht zufrieden war / so ließ Capistranus diese Prophezeyung von sich hören: Haud abs re id á se fie-

ri, quando alter immaturâ morte præreptus emergere non poterit, alter Hungariæ regnum sortietur, virtute ac gloriâ cum Alexandro certabit, & Christianæ plebis propugnator erit acerrimus: Cui si diu vivere libuerit, omnes orbis principes suâ admiratione conficiet. Daß dieses alles eingetroffen hat / wird sich bald weisen.

## LADISLAUS V. POSTHUMUS König in Ungarn von 1453. bis 1457.

Dieser junge König / hatte bishero nicht selber regieren können / sondern es hatte in Ungarn der ietzt gedachte JOHANNES HUNNIADES CORVINUS; in Böhmen GEORGIUS PODIEBRADIUS; und in Oesterreich ULRICUS ein Grafe von Cilley das Regiment unterdessen verwaltet.

Es war aber dieser Grafe von Cilley mit dem Könige Ladislao verwand / und stund deßwegen in grossen Gnaden bey ihm: Solche Gunst mißbrauchte der Grafe / und gedachte dem Ungarischen Pro-Regi Johanni Corvino obgedachter massen die Schue aus-

zutreten. Weil ihm auch seine Anschläge mit dem alten Corvino nicht waren von statten gegangen / so suchte er seinen Zorn an den beyden jungen Corvinis auszulassen.

Einst kam dieser Grafe / und Ladislaus Corvinus am Hofe des Königes zu Ofen zusammen. Corvinus hatte einen Brieff auffgefangen / dardurch er vor dem Könige beweisen konte / daß ihm der Graf nach dem Leben stunde: Der Grafe aber wolte dem Streite ein kurtzes Ende machen / zog heimlich einen Pantzer an / und attaquirte Ladislaum: Ob nun wol derselbige durch den ersten Hieb zugleich am Haupte / und auch an den Fingern blessiret ward / und sich also nicht defendiren konte / so nahmen sich doch die Ungarn des jungen Corvini an / und machten den Grafen von Cilley in dem Gemache darnieder.

Dieses schmertzte den jungen König sehr: Es that ihm aber die Mutter der beyden Corvinorum, Namens ELISABETH, einen Fußfall / und erhielt vor beyde Söhne einen geschriebenen / und vom Könige beschwornen Pardon. Diesem ungeachtet / hatte das Corvinische Hauß so viel Feinde /

daß der junge König seines Schwures vergaß / und einen Process wider die beyden Corvinos formiren ließ / welcher endlich so ablieff / daß der älteste Bruder Ladislaus Corvinus enthauptet / und der jüngste Matthias Corvinus nach Praga in ein Gefängniß geschicket ward. Der Scharffrichter that drey Hiebe / und war doch nicht allzutieff kommen / da schrie der Verurtheilete / der Hencker hätte hiermit sein Recht an ihm verlohren und verlangte nochmals Pardon: Doch seine Feinde stunden um den König / also ward dem Scharffrichter ein Winck gegeben / daß er sein Amt fortsetzen solte / worauff endlich mit dem fünfften Hiebe der Kopff herunter flog / mit grossem Leidwesen vieler Ungarn / welche sich von diesem Ladislao Corvino grosse Hoffnung gemacht hatten.

Bald darauf ließ sich König LADISLAUS bereden / daß er sich im 17. Jahre seines Alters mit der Frantzösischen Princeßin MAGDALENA verlobte: Er starb aber kurtz vor den Beylager Anno 1457. Der gantze Verlauff stehet mit vielen merckwürdigen Umständen oben in der Böhmischen

Historie

Historie/und kan mit leichter Mühe nachgeschlagen werden.

## MATTHIAS HUNNIADES CORVINUS

### König in Ungarn von 1458. bis 1490.

Dieser war des obgedachten Johannis Corvini jüngster Sohn / ein Bruder des enthaupteten Ladislai Corvini, und saß dazumal / als König Ladislaus starb / noch zu Praga gefangen.

Es lebte aber seine Mutter ELISABETH und seiner Mutter Bruder MICHAEL ZIGLACK in Ungarn / die zogen die vornehmsten Magnaten auff ihre Seite / und brachten es dahin/daß dieser gefangene Matthias zum Könige erwehlet ward.

Es thaten sich zwar allerhand Factiones hervor : Doch ZIGLACK ließ auff dem Reichs-Tage auff dem Wahl-Platze / ROCKOS genant / harte bey der Stadt Pest/ auff einem Tisch allerhand Hencker-Instrumente legen / mit beygefügter Erklärung/ wo sich iemand wegern würde / seine Stim-

me diesem Matthiæ zu geben / so solte sels er übel gewartet werden.

Ja / die Mutter war so begierig / ihren Sohn auff dem Ungarischen Throne zu sehen/daß sie auch verbotene Mittel gebrauchte/und einen Bethen dergestalt bezauberte / daß er innerhalb 12. Stunden von Ofen nach Prage/und von Prage wieder zurücke nach Ofen marchiren konte.

Ehe noch der Wahl-Tag vor sich gieng/ so schrien schon etliche Tage vorhero die Kinder auff der Gasse zu Pest diesen Matthiam vor König aus: Und in der Haupt-Kirche zu Pest hatten die Geistlichen ebenfalls ein Danck-Fest wegen seiner Wahl gehalten/ da doch die Wahl noch nicht geschehen war.

Unterdessen wartete der Böhmische König GEORGIUS, welcher diesen Matthiam in gefänglicher Verwahrung hatte/mit Verlangen auff den Ausgang dieser Königs-Wahl. Als nun Zeitung kam/ daß das Loß auff Matthiam gefallen wäre/ so ließ er ihn an der Tafel oben an sitzen / und satzte seine Tochter Catharinam darneben. Unter währender Tafel fragte Georgius, was er ihm wolte schuldig seyn / wenn er ihm eine

gute

gute Zeitung notificirte? Matthias gab zur Antwort: Magnas res magna præmia sequi decet: Endlich schlug Georgius loß/ und sagte: Salve, Matthia, Rex Hungariæ, und offerirte ihm zugleich seine schöne Printzeßin Tochter Catharinam zur Gemahlin/ welchen Vorschlag sich auch Matthias gefallen ließ.

Es war aber damals Matthias allererst 17. Jahr alt/ und also ward beliebet/ daß sein nechster Vetter/ der obgedachte MICHAEL ZIGLACK, unterdessen das Reich gouverniren solte. Er ward aber in kurtzer Zeit bey dem jungen Könige so verleumdet/ daß er auff seinen Befehl gefangen/ und zum Tode verdammet ward: Doch sein getreuer Koch besann sich auff eine List/ und halff seinem Herrn wieder zu seiner Freyheit. Er ward auch mit dem Könige wiederum ausgesöhnet/ und es schien/ als wenn der König nur dessentwegen mit ihm etwas harte verfahren hätte/ damit sich die andern Grossen des Reiches desto mehr vor ihm fürchten möchten.

Seine erste Bemühung war/ daß er den Käyser Fridericum III. nöthigte/ die Unga-

rische Krone zu restituiren / welche bisher 24. Jahr in seiner Verwahrung gewesen war. Er kunte aber dieses *Kleinod* nicht eher erhalten / als bis sich die Ungarn *resolvirten*/ dem Käyser 60000. Gülden davor zu bezahlen. Das geschach An. 1464.

Nach diesen trieb Matthias die Weywoden an den Türckischen Grentzen / in Siebenbürgen und Wallachey zu paaren / war aber darbey einsten vor seine Person so unglücklich / daß er An. 1467. mit einem Pfeile dergestalt in den Rücken geschossen ward / daß er das Eisen von dem abgebrochenen Pfeile gantzer vier Jahr mit grosser Beschwerlichkeit im Rückgrade behalten muste / bis es endlich von sich selber heraus fiel.

Gleich darauff entstund ein Krieg mit dem Ungarischen Könige Matthia, und dem Böhmischen Könige Georgio, welches man nimmermehr hätte vermeynen sollen / weil ihm eben dieser Georgius oberzehlter massen zur Ungarischen Crone war beförderlich gewesen. Er ließ sich aber den Papst darzu verleiten / und der prætext ward von der Religion genommen / weil Georgius ein Husite war.

An-

An. 1468. nahm dieser Böhmische Krieg seinen Anfang: Das folgende Jahr ließ sich Matthias in Mähren zum Böhmischen Könige krönen. An. 1470. foderte Matthias den Böhmischen König zu einem Duell heraus/ worzu er aber keine Ohren hatte; und bald darauff starb Georgius Anno 1471. in währenden Kriege. Was in diesen drey Jahren vorgegangen ist/ das stehet oben in der Böhmischen Historie. Dieses eintzige verdienet noch hinzugesetzet zu werden. Als die Ungarn und Böhmen wieder einander zu Felde lagen/ so ward einsten eine Zusamenkunfft beyder Könige veranlasset. Es hatte aber sowol Matthias als Georgius einen Pickelhering bey sich davon der Ungarische ein Catholicke/der Böhmische aber ein Hussite war. Als nun über der Taffel viel von der Religion geschwatzet wurde/so that endlich ein vornehmer Böhme/ Isdengo genannt/den Vorschlag / man solte die beyden Pickelheringe die Sache ausmachen lassen / und welcher den Platz behielte / dessen Religion solte die beste seyn. Die beyden Könige liessen sich die Kurtzweile gefallen: Als aber der Catholische den Hußiten zu Boden werf-

werffen wolte/ so verhinderte es ein Böhme/ und ward darüber von einem Ungar hinter die Ohren geschmissen: Darüber griffen beyde Nationes zu den Sebeln/ und die Könige hatten genung zu thun/ daß sie das Blutvergiessen abwandten.

Nach Königs Georgii Tode kam Wladislaus IV. auff den Böhmischen Thron/ mit denselben setze Matthias den Krieg fort bis An. 1479. in welchem Jahre endlich ein reputirlicher Frieden vor die Ungarn geschlossen ward / Krafft dessen Matthias Mähren / Schlesien und Laußnitz Lebenslang behalten solte. Es ist mit mehrern Umständen in der Böhmischen Historie specificiret worden.

Immittelst entstund auch ein Krieg zwischen Matthia und dem Römischen Käyser Friderico III. Die Haupt-Ursache war wol diese / daß er guten theils durch des Käysers Verhinderung hinter der Böhmischen Crone hingegangen war. An. 1477. war der Anfang/ und Matthias brachte fast gantz Oesterreich in seine Gewalt. Er hielt auch Wien belagert; Doch ehe die Ubergabe erfolgen konte/ so ward ein Frieden geschlos-

schlossen/ in welchem sich Matthias mit Gelde befriedigen ließ.

Nicht lange darnach fing das Krieges-Feuer wieder an zu brennen/ und da ward An. 1485. die Haupt-Stadt in Oesterreich Wien von Matthia durch Hunger erobert/ und bald darauff muste sich auch die Festung Neustadt an die Ungarn ergeben. Die particularia dieses Krieges gehören in die Oesterreichische Historie. Eins aber muß hier erzehlet werden.

Gleich als Matthias im Lager vor der Wienerischen Neustadt war/ so verlangte der Gesandte des Türckischen Käysers Bajazeth II. Audienz bey ihm: Derselbige hatte allbereit an unterschiedenen Christlichen Höfen mit seiner hochtrabenden Beredsamkeit eine grosse parade gemacht/ und wolte sich nun auch vor den Ungarn mit seiner Großsprecherey breit machen. Doch Matthias ertheilte ihm die Audienz unter freyem Himmel/nicht weit von dem Graben der Festung/ und ließ zu gleicher Zeit auff derselbigen Seite zu Sturme lauffen. Wie nun dem Abgesandten die Pfeile und Stückkugeln um die Ohren herum flogen/ so ward er

vor

vor Angst bald blaß/bald roth um die Nase/ und hielt eine Rede/ die weder gehauen noch gestochen war: König Matthias gieng unterdessen unerschrocken auff und ab/und gab dem Gesanden eine richtige Antwort. Es hatte aber der Gesande in der grossen Todes-Furcht kein Wort davon behalten / und bath also den folgenden Tag/daß der König seine Antwort noch einmal repetiren wolte; Er bekam aber zum Bescheide: Wenn Bajazeth mit seinen Gesanden einen solchen Staat machen wolte/ so müste er Leute darzu auslesen / die mehr courage, und ein besser Gedächtniß hätten.

Bald darauff ward zwischen dem Käyser Friderico III. und dem Könige Matthia ein Frieden geschlossen / und Matthias fieng an aus Jach-Zorn unpäßlich zu werden/ bis er endlich An. 1490. durch einen Schlag-Fluß hingerissen ward.

Unter andern Anzeigungen seines Todes waren auch diese/daß alle Löwen im Schlosse zu Ofen eben denselben Tag gestorben waren; ingleichen / daß sich bey der Königlichen Begräbniß-Stadt Stul-Weissenburg eine ungemeine Menge Raben mit einander gebissen hatten. Es

Es hatte dieser Matthias zwey Gemahlinnen gehabt. Die erste war des Böhmischen Königs Georgii Tochter CATHARINA, davon oben Meldung geschehen ist; Sie starb aber bald darnach. Die andere war des Neapolitanischen Königes Ferdinandi natürliche Tochter BEATRIX, von welcher man sagte / sie wäre der Schönheit nach eine VENUS; der Keuschheit nach eine DIANA; und der Beredsamkeit nach eine PALLAS ihrer Zeit gewesen. Er hat aber keinen rechtmäßigen Erben/ sondern nur einen natürlichen Sohn JOHANNEM CORVINUM hinterlassen.

Man hat sonst angemercket / daß diesem Matthia Lebenslang eine unveränderliche Glückseligkeit beygewohnet hat: Ja/ als er einsten kein Geld hatte/und die Armee gleichwol solte bezahlet werden / so fieng er mit den anwesenden hohen Officirern und Abgesanden an mit Würffeln zu spielen / und gewann in einem Abend so viel 1000. Ducaten/daß die gantze Armee davon kunte befriediget werden.

Zur andern Zeit lag er wider die Türcken zu Felde / und wolte gerne genaue Kund-

schafft

schafft haben / wie starck sie wären / zog sich derowegen vor einen Bauer an / und fuhr mit einem Fuder Gerste mitten in das Lager / ja er hatte sie gar vor dem Gezelte des Türckischen Käysers den halben Tag *feil* / und kam auff den Abend gesund und frisch zu den Seinigen.

Bey den Ungarn hat dieser König ein ewiges Andencken: Denn er civilisirte die gantze Nation mit heilsamen Gesetzen / und gewöhnte ihnen die alten Hunnischen Sitten ab. Er hatte auch so viel Gelehrte um sich / als damals an keinem *Europäischen* Hofe waren: Er selbst war ein Liebhaber der Astronomie, und nahm leichtlich nichts vor / wenn er sich nicht vorhero in seiner Nativität umgesehen hatte.

Daß er sonst in seinen Sachen sehr kurtz angeritten muß gewesen seyn / das kan man aus einem Brieffe abnehmen / welchen er um das Jahr 1471. an die Bürger zu Ofen folgendes Innhalts geschrieben hat:

Matthias Dei Gratiâ Ungarorum Rex.

Bonum mane Cives! Ad Regem omnes

si non convenietis, capita perdetis. Budæ.

Rex.

Auff seinem Epitaphio stehet dieser Vers:

CORVINI brevis hæc urna est, quem magna fatentur
FACTA fuisse Deum: FATA fuisse Hominem.

Sein Grab aber ist mit dieser Uberschrifft bezeichnet worden:

MATTHIAS Regum specimen, & gloria Martis,
Hic jaceo fortis, obrutus ante diem,
Qui domui Reges, populos, fortesque Bohemos
Invasi solus, qui timor orbis eram.
Cæsare de gemino fateor duxisse triumphum,
Alter Germanus, Turcicus alter erat.

## WLADISLAUS II.

### König in Ungarn und Böhmen von 1490. bis 1516.

Nach Matthiæ Tode waren vier wichtige Competenten zur Ungarischen Crone: 1. Der

1. Der Käyser FRIDERICUS III. 2. der Böhmische König WLADISLAUS IV. 3. Der Polnische Printz ALBERTUS 4. Des verstorbenen Königes Matthiæ natürlicher Sohn/ JOHANNES CORVINUS. Hierzu kam noch die Königliche Wittwe BEATRIX, welche sich gleichfals zu einer Gemahlin des künfftigen Königes auffs beste recommendirte.

Unter diesen allen führte vor diesesmal der Böhmische König WLADISLAUS die Braut nach Hause. Die andern Competententhaten zwar ein iedweder einen Versuch / musten aber alle unverrichteter Sachen abziehen.

Der Polnische Printz ALBERTUS, ob er gleich Uladislai Bruder war / kam von der Polnischen Seite mit einer Armee bis nach Caschau: Erstlich kamen die beyden Brüder persönlich zusam̃en/kunten sich aber nicht vergleichen: Darnach kam es bey Eperies zu einer blutigen Schlacht / da verspielte Albertus, uñ nachdem ihm drey Pferde unter dem Leibe waren erschossen worden/ so retirirte er sich nach Eperies, allwo er belagert/ und zu einen Frieden gezwungen

ward /

ward / in welchem er sich aller prætension auf Ungarn begeben muste.

Der Käyser FRIDERICUS III. schickte seinen Sohn MAXIMILIANUM I. mit einer Armee nach Ungarn / welche die Stadt Stul-Weissenburg einnahm und ausplünderte. Doch es fehlte der Deutschen Armee erstlich am Gelde / und darnach waren sie selbst unter einander uneins / und also ward nichts effectuiret.

JOHANNES CORVINUS ließ sich in gütliche tractaten ein / erhielt auch favorables conditiones, und starb Anno 1502. ohne Erben.

Die verwittibte BEATRIX war am schlimmsten dran. Mit derselben hatte sich Wladislaus freylich im Anfange versprochen / aber mit der clausul, wenn die Ungarischen Stände darein consentirten; Nachdem er aber auff dem Throne nunmehro feste saß / so wolte er von seinem Versprechen nichts wissen / die Stände beschuldigten sie der Unfruchtbarkeit / und die gute Princessin muste sich resolviren / die übrige Lebens-Zeit im Königreiche Neapoli zuzubringen.

Unterdessen ward Wladislaus solenniter

ge-

gekrönet/und unter andern von dem Waradeinischen Bischoffe in der Gratulation mit diesen Worten angeredet: Unum te non latere percupimus, quando bellicosæ, asperæque gentis habenas capis, Ungarum non indulgentiâ sed severitate molliri; non clementia & impunitate, sed virgâ ferreâ in obsequio retineri: quare dextris auspiciis delegatum à senatu Ungarorum imperium accipe, regnumque tuum tuæ dexteræ potentiâ defende.

Es war hernach dieses Wladislai Regierung meistens voller Unruhe/worzu er selbst mit seiner Schläffrigkeit/ja man möchte fast schreiben/ mit seiner Faulheit/ Gelegenheit gab. Massen denn Anno 1505. die Stände so ungedultig waren / daß sie auff dem öffentlichen Reichs-Tage ein Gesetze machten/ **daß hinführo kein Ausländer mehr zum Könige in Ungarn solte gewehlet werden.** Es protestirte auch niemand darwider/als ein eintziger Weywode Emericus, welcher das Podagra hatte/ und sich nichts desto weniger auf einer Senffte durch die Gassen tragen ließ/damit er diesem statuto öffentlich widersprechen könte.

Er

Er ward zwar endlich genöthiget / seinen Namen darunter zu schreiben: Doch that er solches nicht als ein Weywode / sondern als eine Privat-Person.

Das beste war / daß die Königin Anna fruchtbar war. Denn An. 1503. brachte sie eine Printzeßin / Namens ANNA; und 1506. einen Printz zur Welt / welcher LUDOVICUS genennet ward. Es war aber die Rede gegangen / als wenn mit der Geburt dieses Printzens leicht ein Betrug vorgehen könte; deßwegen musten etliche Magnaten darbey stehen / wie der Printz auff die Welt kam / worüber die gute Königin das Leben einbüste / weil sie von den Weibern in Gegenwart der Manns-Personen / aus unzeitiger Schamhafftigkeit / nicht recht in Acht genommen ward. Der Printz hatte keine Haut auff dem Leibe / wie er zur Welt kam: Deßwegen ward eine Sau nach der andern lebendig auffgeschnittten / und das Printzgen so lange darinnen gewärmet / bis das rohe Fleisch allmählich ein Häutlein bekam.

Weil nun der König schon voraus sahe / was es nach seinem Tode vor Disputen ge-

ben würde/ so verlohr er keine Zeit/ sondern ließ diesen Printz alsobald im andern Jahre Anno 1508. so wol in Ungarn als in Böhmen krönen/ worzu sich endlich die Stände volentes, nolentes, resolviren musten.

Hierauff entstund in Ungarn ein wunderbarer tumult. Der Cardinal THOMAS Bischoff zu Gran hatte nach Pabst Julii II. Tode wollen Pabst werden/ und da waren ihm viel Unkosten drauff gegangen: Damit er sich nun seines Schadens wiederum erholen möchte/ so ließ er das Creutz in Ungarn predigen und schrieb einen genralen Ablaß vor alle Sünder aus.

Indem aber die Bauern häuffig zuliefsen/ und sich mit dem heiligen Creutze bezeichnen liessen/ so waren die Edelleute übel damit zufrieden/ welche fast keinen Unterthanen in ihren Dörffern behalten kunten. Es fand sich aber ein verfluchter Mañ/ GEORGIUS genant/ von Herkommen ein Zeckler aus Siebenbürgen/ der wiegelte die zusammen gelauffenen Bauern auf/ daß sie die Edelleute/ denen sie bishero hätten dienen müssen/ collegialiter todt schlagen solten.

Hier-

Hieraus entstund nun Anno 1514. ein blutiger Bauern-Krieg in Ungarn/ und die Soldaten/ welche wider den Türcken solten zu Felde gehen / ergriffen die Waffen wider ihr eignes Vaterland/ und der Zulauff war so groß / daß in einem Monat 40000. zusammen kamen. Die Stadt Chinad an den Siebenbürgischen Grentzen / ward von ihnen ausgeplündert / und der Bischoff in seinem geistlichen Habite/ nebenst vielen vom Adel / gespiest. Den allerschmählichsten Tod muste Stephanus Telegdinus, einer von den vornehmsten Räthen des Königes/ ausstehen : Denn sie bunden ihm einen Strick um das männliche Glied / zogen ihn hiermit in die Höhe/ und schossen so lange mit Pfeilen nach ihm/ bis er den Geist auffgab.

Endlich ward diesem zusammen gelauffenen Gesindel das Handwerck in einer blutigen Schlacht geleget / in welcher auch der Anführer GEORGIUS lebendig gefangen ward. Das Trinckgeld war schlecht / welches ihm vor seine Mühe bezahlet ward. Denn es ward Krone / Scepter und Thron aus Eisen geschmiedet / und glüende gemacht / damit ward dieser Bauern-König

regaliret. Darnach wurden ihm die Adern geöffnet / und sein Bruder Lucas muste das ausgezapffte Blut trincken. Hierauf wurden von seinen Mitgefangenen *neun*/ oder wie andere berichten/ zwantzig herzu geführet / die hatten drey Tage nichts gefressen/ und musten also ihren König Georgium, als wie die hungerigen Hunde anfallen. Drey davon wolten nicht anbeissen / die wurden alsobald in Stücken zerhauen. Nachdem sie ihm nun das Fleisch meistens vom Leibe herunter gefressen hatten / so ward der Rest geviertheilet / und auff die Strassen gehangen: Worbey dieses einem Wunder ähnlich war/ daß dieser vermaledeyte Mensch in aller solchen Marter keine traurige Mine / von sich sehen ließ. Den gesammten Bauren ward zum ewigen Andencken aufferleget / daß sie bey Verlust der rechten Hand kein Gewhr führen/ und daß nimmermehr keines Bauern Sohn zum Bischoff solte erwehlet werden.

Im folgenden 1515. Jahr war eine grosse Zusammenkunfft zu Wien / davon oben in der Polnischen Historie Meldung geschehen ist. Der Ungarische König Wladis-

laus

laus hatte seinen Printz LUDOVICUM, und seine Princeßin ANNAM bey sich/ bey welcher Gelegenheit beyde in ihrer zarten Kindheit verlobet wurden. Denn der Käyser Maximilianus I. schloß in der Kirchen S. Stephani eine gedoppelte Alliance, daß einer von seinen Enckeln/ Carolus oder Ferdinandus, mit der Princeßin/ und seine Enckelin Maria mit dem Printzen zu seiner Zeit solten vermählet werden.

Das folgende Jahr darauff starb König Wladislaus, und die Ungarn liessen sich gar leichte darüber trösten: Denn er war auff die letzte so hinläßig/ daß er von den Reichs-Affairen nicht einmal gerne reden hörte. Wer seinen Lebens-Lauff gantz haben will/ der lese die Historie von Böhmen darzu.

## LUDOVICUS II.
### König in Ungarn und Böhmen von 1516. bis 1526. reg. 10. Jahr.

Er war im zehenden Jahre/ als ihm der Herr Vater starb. Die Umstände seiner Geburt und Krönung sind oben erzehlet worden. Die Succession machte ihm zwar niemand streitig/ nur wegen der Aufferziehung kunte man nicht eins werden. Auff

dem Reichs-Tage schrie iederman/daß man dem Printzen einen Gouverneur bestellen solte: Als solches der junge Herr hörte/ so fragte er den Cardinal Thomas; was denn das vor ein Kerl wäre? Der Cardinal gab zur Antwort: Ein Gouverneur wäre ein solcher Mann/ der über das Reich und über den König zu befehlen hätte. Da fragte der Printz weiter: Was er denn solcher Gestalt vor ein König seyn würde? Der Cardinal sagte: So gut/ als ein gemahlter. Der Printz versetzte weiter: Das wird mir nicht anstehen; Der Cardinal antwortete: Und mir auch nicht.

Nach vielem disputiren wurden endlich die Stände darinnen eins/daß der Marggraf zu Brandenburg GEORGIUS den jungen König erziehen solte/ weil er Geschwister Kind mit ihm war. Nun ließ sich zwar bey dem jungen Herrn ein unvergleichliches naturell blicken: Allein der Marggraf hatte mehr Beliebung an prächtigen Panqueten/ und lustigen Comœdien/ als an ernsthafften Tugend-Ubungen/ und also wurde dem guten Ludovico alsobald in der zarten Jugend die Liebe zur Eitelkeit eingepräget.

Bey

Bey so bestalten Sachen lebte man am Ungarischen Hofe täglich in floribus, und ein ieder war darbey bedacht/wie er die Jugend und die Gnade seines Herrn mißbrauchen möchte. Einst kam der Printz nach Erla, da hatte der Stadthalter einen wohlabgerichteten Habicht / welchen der junge König gerne haben wolte: Der Stadthalter aber hatte keine Ohren darzu / bis ihm der König Brieff und Siegel davor gab/ daß er wegen seines Amtes zu keiner Rechenschafft solte gezogen werden: Als man nun zusahe/wie hoch dem Printzen dieser Vogel zu stehen kam / so waren es nicht mehr / als 40000. Ungarische Gülden.

Hierauff ward in Vorschlag gebracht/es wäre dem Printzen nicht besser zu rathen/als wenn er bald vermählet würde: Also ward ihm des Käysers Caroli V. Schwester MARIA Anno 1521. in seinem funffzehnden Jahre beygeleget/und gieng es auff dem Beylager abermal so lustig her / daß niemand von seinen fünff Sinnen wuste.

Diesen Zustand des Ungarischen Hofes wuste niemand besser / als der Türckische Käyser Solymannus: Derselbe näherte sich

nach und nach den Ungarischen Grentzen/ und schnappte Anno 1521. die wichtige Festung/ ja den Schlüssel zu Ungarn / BELGRAD, oder Griechisch-Weissenburg/weg. Der Commendante war ein junger/und im Kriege gantz unerfahrner Mann: über dieses hatte die Garnison in langer Zeit keinen Sold bekommen / und war also schwürig: Zudem so war auch der Commendante nach Ofen auffs Königliche Beylager gereiset. Wie nun die Türcken vor die Festung kamen/ so erfolgte auch gleich die Übergabe. Man hat damals davor gehalten / wenn nur 100. fl. nach Belgrad wären geschicket worden/ damit die Besatzung nur Geld gesehen hätte/ so solten die Türcken ihren Zweck nimmermehr erhalten haben.

Die meiste Schuld an der Übergabe hatten die Rätzen / welche den Türcken allerhand Anleitung die Festung zu attaquiren gegeben hatten : Deßwegen auch von selbiger Zeit an ein Gesetze gemachet ward/ daß hinführo keiner von dieser Nation in einiger Festung commandiren solte.

Es hatte zwar der König in Polen/Sigismundus I. die Ungarn vor diesem Unglücke gewar-

gewarnet / und Ludovicus hatte auch eine Armee von 60000. Mann auff die Beine gebracht. Weil es aber in der Königlichen Kammer am besten / nemlich am Gelde fehlte / so gieng die Armee wieder aus einander.

Der Türckische Käyser Solimannus nahm vor dieses mal mit Griechisch-Weissenburg vorlieb / weil er besorgte / die gantze Christenheit möchte rege werden / wenn er seinen Sieg allzu hastig prosequirte. So bald sich nun die Türcken wieder zurücke zogen / so fiengen die Ungarn wieder an lustig zu seyn.

Und zwar so kam es nunmehro so weit / daß der König selber nicht mehr viel zu befehlen hatte / und obgleich die Königin etliche kluge Leute bey sich hatte / welche das verderbte Wesen sahen / und dessentwegen dem Könige riethen / ut Regem aliquando, non semper ministrum ageret: so war es doch numehr zu spät / und die besten Vögel waren allbereit aus der Königlichen Kammer ausgeflogen.

In der Residenz-Stadt Ofen gieng es nicht viel anders her / als in einer Mörder-Grube. Einem reichen / und neulich zum

Christenthum bekehrten Juden / Namens Emericus, ward von des Königes Leuten das Hauß geplündert / und über 60000. Ducaten geraubet: Deßwegen die Juden in Ofen auf ihre Unkosten sich eine garnison hielten / daß sie Gewalt mit Gewalt vertreiben kunten. Als der Böhmische Cantzlar Adamus vom Neuen Hause / zum Thore hinaus fuhr / so wurden ihm alle seine Sachen genommen. Die Augspurgischen Kauffleute büsten auff dergleichen Weise / mehr als vier Tonnen Goldes an Kupffer ein / welches diese Raub-Vögel unter sich theilten. *Und das alles geschach in Anwesenheit des Königes in der Königlichen Residenz.*

Mittler weile hatte Solymannus die Insul RHODIS Anno 1522. erobert / und nunmehro einen neuen Appetit nach Ungarn. Er zog dannenhero seine Armee nach Griechisch-Weissenburg / und schickte erstlich Gesandten an König Ludovicum, welche gewisse Tractaten pflegen solten: Denselben schnitten die Ungarn muthwilliger Weise die Nasen ab / und schickten sie wieder nach Hause.

Wie nun hierauff nichts anders folgen kunte /

kunte / als ein blutiger Krieg / so muste man sich endlich in die positur stellen. Nun riethen zwar die klügsten / daß man auswärtige Hülffe suchen solte; deßwegen auch an die meisten Europäischen Höffe Gesandten abgefertiget wurden; und sonderlich ward der König in Franckreich Franciscus I. eines Gelübdes erinnert / welches er in seinem Gefängniß gethan hatte / daß er nemlich ins künfftige zur Defension des Königreichs Ungarn wider die Türcken sein euserstes beytragen wolte. Allein es kam niemand sonderlichs zu Hülffe / und es hatten auch etliche Magnaten gemeynt / man hätte der auswärtigen Hülffe nicht nöthig / man solte nur fein viel Fahnen in der Christen Armee empor tragen lassen / so würden die Türcken gedencken / als wenn ihrer noch einmal so viel wären / weil sie die Christlichen Armeen nach der Menge der Fahnen zu zehlen gewohnet sind. Das beste that noch der Pabst dabey / welcher den Ungarn erlaubte / daß sie die Kirchen-Schätze angreiffen / und Geld daraus müntzen mochten.

Nun fehlte es den Christen an einem versuchten Generale, und da hätte sich freylich

Christenthum beke... geschickt / als JOHAN-
Emericus, wo... ...OLIA, damaliger Wey-
das Hauß ger... ...ürgen / und nachmaliger
caten gera... seine Feinde am Hofe wa-
sen auf ih... / und brachten es dahin / daß
ten / da... Stelle zwey andere Generale con-
kunte... wurden. Der eine hieß PAULUS
mus ...RY, der war vor diesem zwar ein
fu... ...ate gewesen / numehro aber hatte er den
n... ...lichen Stand erwählet: Den zogen sie
... ...er seinen Willen aus dem Kloster her-
...or / und machten ihn zum General / und zu-
gleich zum Ertzbischoffe zu Colocx, ob er sich
gleich entschuldigte / daß er niemals einen
Officirer / geschweige denn einen Feld-Herrn
abgegeben hätte. Der andere war GEOR-
GIUS, ein Bruder des Siebenbürgischen
Weywodens / welcher ausdrücklich bekannte /
daß er lebenslang keinen Sebel wider irgend
einen Feind gezogen hätte: Diesem unge-
acht musten beyde par force capable seyn /
eine Armee zu commandiren.

Numehro disputirte man / ob der junge
König mit solte zu Felde gehen. Die Klüg-
sten wiederriethen es / und gaben den Rath /
daß man eine Person von gleicher Statur
sub-

...orniren solte: Allein die vornehmsten ...en sich auf ihre Privilegia, daß sie nicht ...gehen dürfften / wenn der König ...rben wäre: Bis endlich der König ... im Zorne sagte: Video ego, unumquemque capite meo excusationem & salutem capiti suo quærere: - - ibo ego, Deo optimo benè juvante, cras vobiscum in personâ eô, quô alii sine me ire nolunt.

Hierauf ward die Armee bey Mochacz gemustert / und ohngefehr 25000. starck befunden: Hingegen hatte man sichere Nachricht / daß Solimannus mehr als 200000. Mann im Lager hatte. Doch der General Paulus meynte / es wären kaum 70000. streitbare Männer darunter / mit denen wolte man bald fertig werden. Ja die Ungarn truncken schon auff Gesundheit der Türcken / die sie erschlagen wolten / einander eins zu / und war keiner darunter / der nicht zum wenigsten von 5. oder 10. schwatzte / die er auffs Hertze nehmen wolte.

Unterdessen sahen etliche nachdenckliche Leute den Ausgang schon von ferne. Ja / Franciscus Perennius Bischoff zu Waradein hatte gesagt / gleichwie man bishero das Fest

11000. erschlagener Jungfern gefreyet hätte; also würde man hinführo inskünfftige das Fest 20000. erschlagener Christen celebriren müssen. Es ward auch von vielen gerathen/daß man die Schlacht vermeiden/ und vorhero die Auxiliar-Trouppen erwarten/oder zum wenigsten nur den Siebenbürgischen Weywoden Johannem zu sich ziehen solte. Allein guter Rath hatte keine Statt/ und die Befehle liefen so wider einander/ das niemand wuste/was er thun solte. Ja wie in Vorschlag kommen war/daß man den Türcken den Paß über die Draw verwehren solte/ welches mit einer Hand voll Volcks hätte geschehen können; so protestirten die meisten darwider/und wandten ein/ es wäre bey Menschen-Gedencken nicht erhöret worden/daß sich ein Ungar vor dem Anblick eines Türcken entsetzet hätte: Und sonderlich war der schöne General Paulus nicht dahin zu bringen/daß er die Schlacht verschoben/ und bessere præcaution gebrauchet hätte.

Inzwischen ereigneten sich allerhand Anzeigungen eines unglücklichen Ausganges. Als der König aus Ofen auszog/so stürtzte

er

er vor dem Thore mit dem Pferde. Kurtz vor der Schlacht verlangte ein Mann Audienz bey ihm/ und als er nicht vorgelassen ward/ so verschwand er aus den Augen/ nachdem er vorhero diese Worte gesaget hatte: Abi igitur, Regi nuncia, brevi & citò periturum. Als ihm die Sturm-Haube auffgesetzet ward/ so verblaßte er unter dem gantzen Gesichte. Als ihn der Küchen-Meister fragte/ wo Seine Majestät diesen Abend Tafel halten wolte? so gab er zur Antwort: GOtt weiß es am besten. Und als endlich die Armee schon in der Schlacht-Ordnung stund/ so kam ein Sturmwind/ und schmiß die Christlichen Fahnen meistens über einen Hauffen.

Endlich ward das Zeichen gegeben/ und das Gebete/ welches sonst Christliche Potentaten vor dergleichen Schlachten mit der gantzen Armee zu thun pflegen/ war vor dieses mal in der Eilfertigkeit vergessen worden. Es währte aber kaum anderthalb Stunden/ so ward die gantze Christliche Armee in die Flucht geschlagen. Beyde Generals-Personen blieben bald Anfangs auff der Wahlstadt. Der König wolte sich mit der

Flucht salviren und durch einen Graben reiten/ es hatte aber geregnet/ daß der Graben tieff war / und also kam er mit dem Pferde um das Leben. Anfangs wuste man nicht/ wo er hinkommen war ; endlich fand man zwey Monat darnach den Cörper.

In dieser Schlacht sollen 10000. Reuter/ und 12000. Fußgänger geblieben seyn. Unter den Erschlagenen war der Kern von der Noblesse, und sonderlich viel Bischöffe/ welche bishero das Regiment meistens geführet hatten. Der Türckische Käyser selbst konte sich des Weinens nicht enthalten/ als er hörte/ wie liederlich der junge König auff die Schlachtbanck war geliefert worden. Es tyrannisirten nach diesem die Türcken in Ungarn auffs grausamste: massen man versichern will/ daß damals über zweymal hundert tausend Menschen von der Ungarischen Nation entweder sind erschlagen / oder gefänglich weggeführet worden: Sonderlich hatten die Weiber viel Kinder unter den Erdboden vergraben / damit die Türcken das Weinen nicht hören solten / und die waren meistens ersticket. Solimannus rückte zwar damals weiter heraus / bis nach Ofen/

welche

welche Stadt er guten Theils leer fand. Er ließ aber die Residentz unbeschädiget / und führte nichts davon / als etliche rare Statuen, die man leicht vergessen kunte. Darauff nahm er seinen Rückweg nach Constantinopel / und die verwittibte Königin Maria nahm ihre Zuflucht zu ihren Brüdern Carolo V. und Ferdinando I.

Unter den Erschlagenen war auch einer / Namens PETRUS COROGIUS merckwürdig. Dieser war nicht allein vor sich ein possirlicher Mann; Denn wenn es der junge König haben wolte / so fraß er lebendige Mäuse / den Ratten biß er die Schwäntze ab / und wenn auff der Gasse ein Hund lag / der voller Würmer war / so schmackte ihm das so wohl / als ein delicates Frühstücke: Sondern sein gantzes Geschlechte / davon er der Letzte war / hatte auch was sonderbares an sich. Es hatte nemlich ein Edelmann aus dem Geschlechte der Corogiorum vor alten Zeiten den heiligen Mann GERARDUM ermordet. Wenn nun einer aus diesem Geschlechte zu Ofen in die Kirche S. Gerardi trat / so ward ihm nicht anders im Leibe / als wenn er Pillen eingenommen hätte / und sein

Die-

Diener mochte immer ein paar andere Hosen herzu suchen / daß die ersten unterdessen wieder kunten gewaschen werden: Und das hatte schon seit Königs Andreæ I. Zeiten fast 500. Jahr bey dieser Familie eingetroffen: massen es denn der König Ludovicus II. mit diesem Petro Corogio öffters zu seiner Belustigung probieret hat.

Im übrigen hat man an diesem Könige Ludovico wahrgenommen / daß die Natur in allen Stücken mit ihm geeilet hat. Denn er ward gebohren / ehe er noch eine Haut hatte; Im andern Jahre ward er gekrönet; Im zehnden Jahr kam er zur Succession; Im vierzehenden Jahr kam der Bart; Im funffzehenden ward er vermählet; Im achtzehenden stachen schon die grauen Haar hervor / und im zwantzigsten ward er todt geschlagen. Die Jahrzahl seiner Geburt stehet in diesen Worten: ante DIeM natVs: Und nach seinem Tode liessen die Ungarn diesen Vers auf eine Müntze prägen:

Buda potens, & Pannonii gens Martia regni
Quod fuit, esset, si viveret iste Puer.

Von der Schlacht bey Varna 1444. bis

zur

zur Schlacht bey Mohacz 1526. sind 81. oder 9. mal 9. Jahre verflossen / welcher Periodus dem Ungarischen Reiche fatal seyn soll.

XXII.

## Welches sind endlich die Ungarischen Könige aus dem Hause Oesterreich gewesen?

FERDINANDUS I.
Käyser / und König in Ungarn
und Böhmen
erwählet 1527. stirbt 1564.
wider ihn
JOHANNES
von ZAPOLIA
von 1526. bis 1540.

So bald sich der Türckische Käyser Solymannus aus Ungarn zurücke gezogen hatte / so ließ der Siebenbürgische Weywode JOHANNES de ZAPOLIA seine Begierde zur Ungarischen Crone blicken; deßwegen ihrer viel auf den Argwohn kamen / als wenn er die Niederlage bey Mohacz, wo nicht verursachet / doch zum wenigsten gerne gesehen hätte. Er gelangte auch in so weit zu seinem Zweck / daß er noch selbiges Jahr

An.

An. 1526. zum Könige in Ungarn erwählet/ und gekrönet ward.

Es hatte aber niemand ein besser Recht zur Ungarischen Krone/ als des Käysers Caroli V. Herr Bruder FERDINANDUS I. weil er des erschlagenen Königes Ludovici eintzige Schwester ANNAM zur Gemahlin hatte. Welche nun dem obgedachten Johanni die Ehre nicht gonten / die schlugen sich auff Ferdinandi Parthey / und erwehlten ihn gleichfals A. 1527. zu ihrem Könige.

Indem nun also Ungarn auf einmal zwey Könige hatte / so konte es freylich ohne Blutvergiessen nicht abgehen. Und erstlich zwar prævalirte Ferdinandus, und jagte Johannem aus der Residentz-Stadt Ofen/ erhielt auch bey Tockay einen considerablen Sieg / und eroberte darauff unterschiedene Städte / so daß Johannes aus dem Reiche weichen/ und seine retirade nach Polen nehmen muste. Das geschach A. 1527.

Indem aber Ferdinandus allenthalben Meister spielte/ so ergriff Johannes eine desperate Resolution, und suchte Anno 1528. bey dem Türckischen Käyser Solimanno Hülffe: massen er auch bey der Abschickung des

des Gesandens den Vers aus dem Virgilio soll recitiret haben: Flectere si nequeo superos, acheronta movebo.

Solimannus nahm diesen Johannem in seinen Schutz / und zwar mit der condition, daß er das Königreich Ungarn von der Pforte zu Lehne tragen solte. Hierwider protestirte Ferdinandus, uñ prætendirte zugleich / daß ihm der Türcke die abgenommene Festung Griechisch-Weissenburg wieder restituiren solte. Wie nun Solimannus zur Antwort gab; er wolte die Schlüssel zu der Festung selber nach Ungarn bringen / aber sie würden auff seiner Brust hangen / und also würde sie Ferdinandus zuvor herab nehmen müssen: so war der Krieg so gut / als resolviret.

Anno 1529. nun kam Solimannus heraus / und restituirte vor allen Dingen den vertriebenen König Johannem, welcher alsofort in der Haupt-Stadt Ofen Possession nahm. Darauff hingen viel Magnaten / die bishero gut Ferdinandinisch gewesen waren / den Mantel nach dem Winde / und traten auff König Johannis Seite: Sonderlich machte der Ertz-Bischoff Paulus zu Gran bey seiner

ner Submission ein artig Compliment: Denn er sagte: DEum immortalem obtestor, ne Virginem quidem Matrem æquè luxisse filium salutis nostræ autorem *in crucem* actum, ac ego prosecutus sum Te euntem in exilium, Regno & Patriis bonis spoliatum.

Hierbey ließ es Solymannus nicht bewenden / sondern rückte mit seiner volckreichen Armee erstlich vor **Raab** / welches der Commendante Lamberg *verlassen hatte*/ und darnach vor **Wien** *in Oesterreich Anno* 1529. Und zwar so war dieses einer von seinen drey Haupt-Wünschen / die er in seiner Regierung gethan hat: Denn er verlangte 1. Wien zu belagern. 2. Eine prächtige Moschee oder Türckische Kirche zu bauen. 3. Und endlich eine angefangene kostbare Wasser-Leitung zum Ende zu bringen.

Es hatte aber der König Ferdinandus alle Anstalt zu einer tapffern Gegenwehre in Wien gemacht: Massen denn eine Besatzung von 18000. Mann darinnen lag; und die beyden Pfaltz-Grafen PHILIPPUS und FRIDERICUS, nebst viel andern versuchten

Gene-

Generals-Personen unterliessen nichts/was zu Erhaltung dieses wichtigen Platzes nöthig war. Die Belagerung ward allererst im September angefangen/und währete bis in die neunde Woche / in welcher Zeit die Türcken 70. Stürme gethan haben. Es fehlte ihnen aber an groben Geschütze / und war über dieses zuspät im Jahre: Die Belagerten empfingen auch die Türcken so übel/ das letztens keiner mehr stürmen wolte / obgleich die Officirer mit Prügeln / Käulen und Sebeln hinter ihnen her waren. Endlich muste Solymannus mit Schanden abziehen / nachdem er 20000. Mann davor hatte sitzen lassen / welcher Verlust dem Tyrannen desto schmertzlicher vorkam / weil damals die Stadt Wien eben so sehr nicht befestiget war. Man beschuldiget den Groß-Vezier Ibrahim, daß er seinem Herren mit Fleiß wiederrathen habe/das grobe Geschütze mit sich zu führen/unter dem Vorwande / als wenn er dessen bey einer so schlecht fortificirten Stadt nicht würde nöthig haben: Weil auch eben dieser Groß-Vezier bald nach diesem ist stranguliret worden/so wird man darinnen confirmiret.

Solimannus wolte unterdessen den Schimpff nicht haben / als wenn er unverrichteter Sachen abgezogen wäre / deßwegen schickte er etliche Gefangene in die Stadt / und ließ vorgeben/als wenn er niemals intentionirt gewesen wäre/die Festung einzunehmen/sondern er hätte nur hierdurch den König Ferdinand zu einer Schlacht reitzen wollen/ und weil er nicht angebissen hätte/so wolten sie einander schon anderweit antreffen. Inzwischen ließ er viel 1000. Menschen in die Dienstbarkeit schleppen/und viel Millionen Weinstöcke hin und wieder ruiniren. Von Wien ging der Weg nach Ofen/ da bestätigte er nochmals König Johannem,und zog darauff wieder nach Constantinopel. Man collationire in dieser Erzehlung die Historie von dem Türckischen Reiche aus dem ersten Theile.

Unterdessen ward der Krieg zwischen beyden Königen eifrig fortgesetzet. Der Deutsche General Rogendorf belagerte Ofen vergebens An. 1530. und hingegen musten König Johannis Soldaten vor Gran unverrichteter Sachen abziehen. Bey solchem Zustande ward das arme Land jämmer-

merlich verwüstet / und in selbigem Jahre auff einmal 10000. Christen in die Barbarische Dienstbarkeit geschleppet: Welcher Anblick auch König Johannem bewogen hat / die bittersten Thränen zuvergiessen.

Das folgende 1531. Jahr wurde Ferdinandus zum Römischen Könige erwehlet / und da sahe Solymannus voraus / daß sein Cliente Johannes nunmehro den Kürtzern ziehen würde; Deßwegen kam er das folgende Jahr abermal mit einer formidablen Armee heraus / und ging damit bis in die Käyserlichen Erblande. Allein es war auff diesem Zuge kein Segen vor die Türcken: Denn sie musten nicht allein von Gran abziehen / sondern sie kunten auch nicht einmal das elende Schloß Guntz nicht weit von Edenburg erobern / ob gleich Solymannus dreyzehen Stürme darauff thun ließ. Uber dieses hatte Ferdinandi Bruder / Käyser Carolus V. bey Wien eine Armee von 90000. zu Fuße / und 30000. zu Pferde beysammen / daß sich Solymannus nicht einmal unterstehen durffte eine Schlacht zu wagen. Gestalt er sich über Halß über Kopff zurücke zog / und in eigner Person ü-

ber die Drawe schwamm / weil die Brücke nicht so bald kunte fertig werden. Er wolte zwar / nach Art der Türcken / blutige Fuß-Stapffen hinter sich lassen / und schickte 15000. Mann aus / die das Land verwüsten solten: Allein der Pfaltz-Graf Fridericus ertappte sie unweit Lintz in Oesterreich / und erhielt einen solchen Sieg / daß nicht ein eintziger Türcke davon kam / welcher Solymanno nur hätte melden können / wo seine Cameraden hinkommen wären. Das geschach An. 1532.

Damals wäre nun Käyser Carolus V. capable gewesen / den Türcken eins zu versetzen. Allein es begehrte den fliehenden Solymann niemand zu verfolgen / und die ungemein grosse Armee der Christen gieng unverrichteter Sachen wieder aus einander. Damals hat Solymann vor sich und seine Nachkommen geschworen / daß nimmermehr keine Türckische Armee den Fluß Raab passiren solte / davon der erste Theil in Solymanni Lebens-Lauffe nachzuschlagen.

Nach diesem brachte Ferdinandus und Johannes noch etliche Jahr / theils mit Krieges-Operationen / theils mit Friedens-Tra-

ctaten

ctaten zu / bis endlich 1535. der Streit wegen der Ungarischen Krone folgender massen beygeleget ward. Erstlich solte ein ieder von Ungarn behalten/was er hätte. 2. Beyde solten sich Könige von Ungarn schreiben. 3. Wenn Johannes stürbe / so solte gantz Ungarn an Ferdinandum, oder an seine Erben fallen. 4. Wenn Johannes einen Sohn hinterliesse / so solte derselbige das Fürstenthum Siebenbürgen / und in Schlesien Troppau, oder ein ander Fürstenthum bekommen.

Nach der Zeit haben Ferdinandus und Johannes keinen Krieg mehr mit einander geführet / bis endlich Johannes An. 1540. in Siebenbürgen an einem Schlag-Flusse starb / als er gleich eines Duelles wegen Gerichte hielt.

Es hatte sich aber dieser Johannes 2. Jahr vor seinem Todte mit des Polnischen Königes Sigismundi Tochter ELISABETH oder ISABELLA An. 1538. vermählet / und kurtz vor seinem Ende kam die Post / wie sie einen jungen Printzen gebohren hätte / welcher JOHANNES SIGISMUNDUS genennet ward.

Indem er nun seines Lebens Ende vermerckte / so machte er ein Testament / und bestellte darinnen zwey Vormünder. Einer hieß GEORGIUS MONACHUS Bischoff zu Waradein, und der andere PETRUS PETROVITIUS sein nechster Vetter. Die Execution seines Testamentes aber hatte er dem Türckischen Käyser Solymanno auffgetragen / und dadurch Gelegenheit zu vielen Blutvergiessen gegeben.

So bald Johannes todt war / so drang Ferdinandus darauff / daß die Königliche Wittwe Ungarn cediren / und hingegen zu folge des geschlossenen Friedens mit Siebenbürgen und Troppau vorlieb nehmen solte. Doch der Mönch Georgius rieth der Königin / daß sie sich unter den Türckischen Schutz begeben / und die Ungarische Krone vor ihren Printz mainteniren solte. Wie nun Ferdinandus solches merckte / so grieff man beyderseits zu den Waffen.

Den Anfang machte Ferdinandus, und ließ die Haupt-Stadt Ofen auffs härteste belagern: Weil aber der General Rogendorf eine Gelegenheit nach der andern versäumete / und hingegen in der Stadt der

Mönch

Mönch Georgius alle ersinnliche Gegenwehre that: So verzog sich die Belagerung so lange / bis der Türckische Endsatz heran rückte / und die Christen dergestalt vor Ofen wegjagte / daß auch der General Rogendorf selbst tödlich verwundet ward. Es muste sich auch gleichsam alles zu diesem Unglücke der Christen schicken. Denn eben als die Türcken den Endsatz tentirten / so hatte der General das Fieber / und als er kurtz vor dem Angriffe einen Brieff an Ferdinandum schreiben wolte / so zerschmetterte eine Kugel ein Bret / daß die Stücke dem General um den Kopff flogen / und ihn so wol am Leibe verwundeten / als am Gemüthe bestürtzet machten. Ja als die Deutschen bey finsterer Nacht reiß aus geben musten / so ließ der schlaue Mönch Georgius alle Heu-Böden anstecken / dardurch die gantze Gegend um Ofen herum dergestalt illuminiret ward / daß sich keiner von den Christen verbergen kunte.

Gleich darauff kam Solymannus selbsten heraus / und schlug sein Lager nicht weit von Ofen. Nach gehaltenen Kriegs-Rathe schickte Solymannus in die Stadt / und ver-

langte den jungen Printzen zu sehen / mit Versicherung / daß er unbeschädiget wieder solte zurücke geschicket werden. Die Königliche Mutter war in tausend Aengsten / muste aber doch endlich geschehen lassen / was sie nicht ändern kunte: Also ward der Printz von dem Mönche Georgio und allen anwesenden Magnaten ins Türckische Lager begleitet.

Solymannus bezeugte zwar grosse Freude über das Kind / und ließ die Christen auffs herrlichste tractiren: In währenden Schmausen aber ritten die Türckischen Officirer häuffig nach der Stadt / unter dem Vorwande / die Fortification, und die in währender Belagerung gemachten Anstalten zubesichtigen. Weil das geschach / so zogen sich in aller Stille etliche Regimenter Janitscharen gegen die Festung / und ehe man sichs versahe / so waren die Stadt-Thore in Türckischen Händen; Darauff marschirten 15000. der besten Soldaten hinein / und den Bürgern ward bey Leib und Lebens-Straffe befohlen / die Waffen niederzulegen.

Sobald Solymannus Nachricht erhielt / daß

daß Ofen in seinen Händen wäre / so ward das Banquet auffgehoben / und der Königliche Printz wieder zu seiner Frau Mutter geschickt. Die Königin aber bekam Befehl / daß sie sich mit dem Printzen nach Siebenbürgen retiriren / und Ungarn so lange in Türckischen Händen lassen solte / bis der Printz würde heran gewachsen seyn. Die Magnaten wurden gleichfals alle dimittiret / bis auff einen / welcher Valentinus hieß / und sich in Defendirung der Festung Ofen sonderlich wohl gehalten hatte / der muste zurücke bleiben / und im Gefängniß sterben. Hierauff zog die Königin mit vielen Thränen davon / und Ofen blieb in Türckischen Händen / das geschach A. 1541.

Das folgende Jahr deliberirten die Christen zwar fleissig / wie der Krieg wider die Türcken mit bessern Nachdrucke solte geführet werden: Es kunten aber so viel Köpfe so leicht nicht unter einen Hut gebracht werden: Also griffen die Türcken weiter um sich / und eroberten Anno 1543. ohne die kleinen Oerter / in einem Jahre drey Ungarische Haupt-Festungen / nemlich GRAN, FUNFKIRCHEN, und Stul-WEISSEN-

BURG; an allen Orten wurden die Garnisonen erbärmlich niedergehauen. An. 1544. kam VICEGRAD aus Mangel des Wassers auch in Türckische Hände / und Anno 1545. ward endlich ein fünffjähriger Stillestand zwischen den Christen und Türcken geschlossen.

Mitler Weile ging es in Siebenbürgen am Hofe der Königin *Isabellæ* wunderlich her. Der Mönch Georgius wolte alles in allen seyn / und die Königin behielt nichts/ als den leeren Titul. Damit waren die Stände nicht zufrieden / und gingen Georgio zu Leibe: Er schickte sich aber in die Zeit/ that der Königin einen Fußfall / weinete die bittersten Thränen / versprach allen Gehorsam / und erhielt also völligen Pardon: Er correspondirte aber unterdessen mit Ferdinando , und brachte es dahin / daß die Königin An. 1550. Siebenbürgen mit dem Rücken ansehen / und samt dem Printzen mit einer jährlichen pension vor lieb nehmen muste.

Das Fürstenthum Siebenbürgen aber nahm Ferdinandus in Besitz; wiewol mit solcher Mühe / daß man damals sagte / es wäre in Siebenbürgen kein Zaunstecken/ der

der Ferdinandum nicht zum wenigsten einen Thaler gekostet hätte.

Vor diese Bemühung ward zwar der berühmte Mönch Georgius, auff Ferdinandi recommendation zum Ertz-Bischoffe zu Gran, und zum Cardinal gemacht / er genoß aber dieser grossen Ehre nicht lange. Denn er konte sich mit dem Oesterreichischen Generale Castaldo nicht vertragen / und fing deßwegen an zu meditiren / wie er Siebenbürgen wieder den Türcken in die Hände liefern möchte: So bald nun Ferdinandus dergleichen merckte / so ward Befehl ertheilet / daß Georgius solte massacriret werden. Als er nun auff den Siebenbürgischen Land-Tag reisen wolte / und eben sein Morgen-Gebeth verrichtete / so ward er von etlichen Italiänischen Officirern zu Sebesso überfallen. Der Vornehmste hieß Marcus Antonius, der præsentirte ihm ein recommendations-Schreiben an Ferdinandum, und bath / daß er solches unterschreiben möchte / wie nun Georgius nach der Feder grieff / und sich mit dem Gesichte auff das Pappier legte / so gab er ihm mit seinem Dolche einen tödlichen Stich / und nachgehends auch einen Schuß

durch die Brust: Unterdessen drang Sfortia, und die andern Consorten ins Gemach/ und zerfetzten ihn erbärmlich / ingleichen einen Knaben/der um den Cardinal war. Es hatte aber dieser Georgius von Natur ein rauches Ohr / das schnitten sie dem Cörper ab / und überschickten es Ferdinando, als ein Wahrzeichen des begangenen Mordes. Darauff lag der Cörper dieses so grossen Mannes gantzer 70. Tage unbegraben / bis sich endlich etliche Geistlichen über ihn erbarmten. Der General Castaldus bemächtigte sich unterdessen seiner Schätze / welche wahrhafftig Königlich waren. Zu verwundern war es / daß nicht der geringste Tumult deßwegen entstund / da doch seine Parthey sehr starck gewesen war. Die Mörder worden sichtbarlich gestrafft. Sfortia ward von den Türcken gefangen und harte gestäupet: Marcus Antonius ward nach diesem gehangen: Campegio ward in einer Rencontre zu Augspurg eben der Arm abgehauen / mit welchen er die Mordthat verrichtet hatte / und letztens ward er gar auff der Jagt von einem wilden Schweine zerrissen; Scaramucia ward in Franckreich in einem Auffstande der

Sol-

Soldaten in Stücken zerhauen / und das Ende der übrigen war nicht viel besser. Der Mord geschach zum Ausgange des 1550. Jahres.

Im folgenden 1551. Jahr hatten die Christen einen Anschlag auff SEGEDIN, und eroberten auch die Stadt in einem Uberfalle des Nachts. Da man aber hätte Fleiß anwenden sollen / auch vom Schlosse Meister zu werden / so lebten die Soldaten davor in floribus. Unterdessen kam eine Taube ins Schloß geflogen / und brachte einen Brieff mit / darinnen die Besatzung eines unfehlbaren Succurses versichert ward. Es geschach auch / und die Christen wurden so geputzet / daß die Türcken 5000. abgeschnittene Christen-Nasen nach Constantinopel schicken kunten.

Das folgende 1552. Jahr ließ sich schlecht vor die Christen an. Denn die Türcken eroberten TEMESWAR, LIPPA und ZOLNOCK, und erhielten zu gleicher Zeit im Felde einen solchen Sieg / daß sie auff einmal zwey Christliche Generals-Personen fingen / nemlich Erasmum Teuffel / und Sfortiam Pallavicinum, davon der erste zu

Constantinopel in einen Sack gestecket und ins Meer geworffen ward. Die Türcken belagerten zwar eben dasselbe Jahr die Festung ERLA mit unglaublicher furie, sie musten aber mit Schanden abziehen.

Nach diesem suchte man die Streitigkeit durch Gesanden zu heben / unter welchen sonderlich der bekannte BUSBEQUIUS An. 1554. dem Könige Ferdinando gute Dienste that: Allein die Türcken waren so hochmüthig/daß sie den Gesanden nicht einmal verstatteten die untersten Fenster-Läden auffzumachen / geschweige daß ihnen erlaubt gewesen wäre / aus ihrem Quartiere zu gehen. Unterdessen hatte sich in Ungarn allerhand Lumpen-Gesindel zusammen rottieret / die trieben unerhörten Muthwillen / und zogen den Leuten gewichsete und gepichte Hemder an / in welchen sie hernach verbrannt wurden/und von den Pferde-Schwäntzen machten sie Stricke / stachen dem Frauenzimmer Löcher durch die Brüste / und zogen die Stricke dadurch / und was dergleichen mehr war.

Im Jahr 1556. hatte zwar König Ferdinandus das Glücke/daß ihm sein Herr Bruder

der Carolus V. das Käyserthum abtrat: Hingegen aber lidt er in Siebenbürgen grossen Schaden: Denn das gantze Land revoltirte / und die in Polen gleichsam exulirende Königin ISABELLA ward mit ihrem nunmehro erwachsenen Printzen JOHANNE SIGISMUNDO wieder ins Fürstenthum beruffen / worinnen sie auch / bis an ihren Tod 1560. geblieben ist.

Der Käyser Ferdinandus I. war nunmehro Lebens satt / deßwegen ließ er Anno 1563. seinen Sohn MAXIMILIANUM II. zum Könige in Ungarn krönen / und nahm das folgende Jahr Abschied aus der bösen Welt / nachdem er sich 38. Jahr mit den Türcken wegen Ungarn herum geschmissen hatte.

## MAXIMILIANUS II.

### Käyser und König in Ungarn von 1564. bis 1576.

Er hatte nur die Regierung angetreten / so unterstund sich der Siebenbürgische Fürst Johannes Sigismundus mit ihm anzubinden / und als er dem Käyser nicht gewachsen war / so kam ihm Solymannus zugefallen / in seinem hohen Alter noch einmal Anno 1566.

mit einer starcken Armee nach Ungarn / und belagerte unter andern die Festung Sigeth.

Der Commendante darinnen hieß NICOLAUS ZRINI oder SERINI, ein Ungarischer Graf / dem both der Türcke erstlich das Gouvernement über Croatien an / woferne er die Festung übergeben würde: Darnach ließ er ihm wissen / daß er seinen Sohn gefangen hätte / welcher nothwendig sterben müste / wofern die Ubergabe nicht erfolgte: Doch Serini ließ sich das alles nicht anfechten. Hierüber erzürnte sich Solymannus dergestalt / daß er folgende Nacht des Todtes war; denn er war ohnedem an einem Durchfalle kranck/den er sich durch Obst verursachet hatte.

Der oberste Bassa besorgte / daß nicht allein die Belagerung würde vergebens seyn / sondern daß auch in Abwesenheit des Nachfolgers gar leicht eine Revolte in der Armee vorgehen könte / wofern der Todt des Käysers kund würde: deßwegen ließ er den Leib-Medicum und etliche andere / die vom Todte Nachricht hatten / in aller Stille niedermachen / und überredte die Soldaten / daß der Käyser noch am Leben wäre: Ja wie man

davon

davon zu murmeln anfing / so satzte er den todten Cörper auff den gewöhnlichen Käyserlichen Thron / und ließ die Soldaten von weiten in das Gezelte sehen / bis unterdessen der Nachfolger Selimus II. davon kunte berichtiget werden.

Inzwischen ward die Belagerung mit grossen Ernste fortgesetzet / und endlich entstund ein Brand in der Festung / dardurch aller Proviant ruiniret ward. Der Commendante Serini hatte nicht mehr als 217. Soldaten um sich / mit denselben that er einen furieusen Ausfall / und rasete so lange unter den Türcken / bis sie endlich durch die Menge alle zusammen erschlagen wurden. Als er das Thor auffmachte / so hatte er das gröste Stücke mit Hagel geladen / dardurch wurden auff einen Schuß 600. Türcken ruiniret: Uber dieses hatte er unter den Pulver-Thurm Feuer geleget / dardurch gleichfals 3000. Türcken zerschmettert wurden: Und endlich fand sichs bey der Musterung / daß diese Festung in allen 20000. Türcken gekostet hatte.

Die Käyserlichen thaten unterdessen nichts / ohngeachtet damals Maximilia-

nus

nus II. eine Armee von 80000. zu Fusse/und 25000. zu Pferde auff den Beinen hatte. Die meiste Schuld ward dem General SVENDIO beygemessen / welcher nichts hazardiren wolte. Also ward An. 1567. ein Stillstand auff 8. Jahr geschlossen.

In währender Zeit erregte an der Teisse ein wunderbarer Mann GEORGIUS NIGER An. 1572 einen gefährlichen Tumult; Er gab sich vor einen Propheten aus / straffte die Laster scharff / führte selbst dem Ansehen nach ein heiliges Leben / und gab vor/daß er wie Moses von GOTT gesendet sey / die Türckischen Cananiter zuvertreiben / worzu er keine grosse Gewalt würde brauchen dürffen / weil die Mauern um die Städte von sich selber einfallen würden. Weil nun seinen Anhängern im Anfange etliche Streiche wider die Türcken glücklich ablieffen / so bekam dieser Mann in kurtzer Zeit einen starcken Anhang. Einsten gingen 600. von seinen Leuten auff das Schloß S. Nicolai loß / wurden aber alle von den Türcken niedergemacht: da sagte der Phantaste / es wären lauter Ungläubige gewesen: Darnach gingen sie vor Zolnock, und hofften/ die

die Mauern würden/wie zu Jericho/ niederfallen / sie kamen aber gleichfals blind. Endlich als er den Stadt-Richter in der Stadt Debrecin wolte auffhencken lassen / so endstund ein Tumult / in welchem dieser neue Prophet ergriffen/und um eine Spanne kürtzer gemacht ward.

Anno 1573. hielt die Garnison in der Festung CANISCHA Faßnacht / und hatten sich sonderlich den letzten Tag toll und voll gesoffen: solcher Gelegenheit bedienten sich die Türcken in der Nähe / erstiegen in der Nacht die Stadt / machten alles darinnen nieder/ und zogen sich in Zeiten mit reicher Beute zurücke. Sonst ist zu Maximiliani II. Zeiten nichts sonderlichs passiret.

## RUDOLPHUS II.

### Käyser und König in Ungarn von 1576. bis 1612.

Unter diesem Könige ist abermal ein blutiger Krieg mit den Türcken geführet worden. Der Anfang ward An. 1591. und der Beschluß 1606. gemacht / und hat also das Blut-Vergiessen gantzer 15. Jahr gewähret. Es sind unterdessen drey Türckische

Käy=

Käyser auff den Thron kommen / nemlich AMURATH III. der den Krieg anfing; MAHOMETH III. der den Krieg fortsatzte; und ACHMETH I. der endlich den Ausgang des Krieges erlebte. Die merckwürdigsten Dinge sind diese.

Der Türckische Käyser Amurath III. war mit dem Persianischen Kriege fertig / und weil die Disciplin bey der Miliz sehr abgenommen hatte / so besorgte sich der Groß-Vezier eines Auffstandes / und rieth deßwegen auff alle Weise zu einem neuen Kriege wider die Christen / worzu die so genannten USCHOCHI am Adriatischen Meere bequeme Gelegenheit gaben.

Dieses räuberische Volck wohnete zwischen Dalmatien und Croatien / wo die Oesterreichische Festung SENG oder ZENG gelegen ist. Bisweilen haben sie ihre Räuberey auff Türckischen Grund und Boden geübet / welches so wol der Käyser / als die Venetianer gar wohl haben leiden können. Vielmals aber sind auch die Christen von ihnen mit ungemeiner Grausamkeit heimgesuchet worden. Massen denn nicht allein die Männer gewohnet waren den erschlagenen

nen Feinden das Hertz aus dem Leibe heraus zu fressen; sondern auch die Weiber fielen solche Cörper an / saugten das Blut aus den Adern / und rissen mit den Zähnen grosse Stücke Fleisch heraus.

Dergleichen Grausamkeit nun hatten damals die USCHOCHEN in Croatien auff Türckischen Grund und Boden verübet/und weil ihnen der Oesterreichische Commendante in der Festung ZENG Unterschleiff solte verstattet haben / so brachen die Türcken dahero eine Ursache zum Kriege gleichsam vom Zaune: An. 1591. nahmen die Feindseligkeiten ihren Anfang / und der Käyserliche Gesandte Fridericus von Crekwiz ward mit seiner gantzen Familie auff die Galeren geschmiedet.

Anno 1593. erhielten die Christen wider den Bassa in Bosnien, Namens Hasanes, einen herrlichen Sieg / daß 12000. Türcken darüber crepirten. Der Bassa fragte vorhero einen Wahrsager um den Ausgang der Schlacht / er bekam aber zur Antwort: Der Allmächtige Gott wäre von den Türcken zu den Christen übergegangen. Die Schlacht geschach an der Sau bey Sisseck.

Hier-

Hierauff gingen die Christen noch selbiges 1593. Jahr vor Stul-Weissenburg: Der Bassa von Ofen wolte den Ort entsetzen/ büste aber 10000. Türcken darüber ein. Ein dicker Nebel hatte nicht wenig zur Victorie beygetragen / weil die Christen davor die grosse Menge der Feinde nicht gesehen / und also desto behertzter gefochten hatten. Es ward aber die Belagerung nicht continuiret/ sondern die Christen nahmen FILLECK davor ein.

Anno 1594. commandirte Ertzhertzog MATTHIAS die Armee der Christen in Ungarn / und nachdem er VICEGRAD weggenommen hatte/ so belagerte er die Festung GRAN mit 50000. Mann: aber die Mühe war vergebens / weil die Flotte auff der Donau nicht vigilant genug gewesen war / den Succurs abzuhalten. Hingegen die Türcken belagerten selbiges Jahr die Festung RAAB mit besserer Avantage. Denn obgleich der Christliche Commendant FERDINANDUS Graf von HARDECK im Anfange mit grosser Ruhmräthigkeit GOtt gedancket hatte / daß er den Türcken diese Belagerung in den Sinn / und ihm dadurch occasion zur

Tapf-

Tapfferkeit gegeben hätte: so übergab er doch diesen wichtigen Platz ohne sonderliche Noth an den SINAN BASSA, ungeachtet er kurtz vorhero eines unfehlbaren Endsatzes war versichert worden: Ja bey der Ubergabe that er den absurden Wunsch/ daß die Türcken diese Festung fein lange behalten möchten. Deßwegen er auch alsobald arrestiret/ und im folgenden Jahre/ nebst seinem Consorten NICOLAO PERLINO zu Wien enthauptet ward: Den von Hardeck griffen zwey Scharffrichter zugleich an/ und hieben fast zugleicher Zeit/ einer den Kopff/ und der andre die rechte Hand herunter. Mit gleicher Glückseligkeit wolten die Türcken An. 1594. auch die Festung COMORRA unter ihre Bothmäßigkeit bringen; sie funden aber bessern Widerstand/und musten mit Schanden abziehen.

An. 1595. commandirte Graf CAROLUS von MANSFELD unter den Christen/ und hielt so gute Ordre, daß die Bauern nicht ein Huhn oder eine Ganß vermisseten. Er belagerte die Festung GRAN, und als die Türcken den Ort entsetzen wolten/ so schlug er ihrer in einem blutigem Gefechte

14000.

14000. todt. Er hatte sich aber sehr darüber erhitzet; massen er denn in währender Schlacht drey Pferde zu schanden geritten/ und sich gantz heischer geschrien hatte: Indem er nun den Durst mit Obste / Weintrauben und Melonen leschen wolte/ so bekam er einen Durchfall davon / und muste daran zu Commorra im 52. Jahr seines Alters sterben. Er war in der Jugend behexet worden / und die Balbierer hatten ihm ein Thier/ als wie eine Endex aus dem Beine heraus schneiden müssen / deßwegen er lahm war. Die Belagerung ward zwar nach seinem Todte fortgesetzet / und die Stadt endlich gewonnen; Die gute Kriegs-Disciplin aber/ die gleichsam mit ihm gestorben war / wolte nach seinem Todte nicht wieder lebendig werden.

Selbiges 1595. Jahr ward auch der hochmüthige Sinan Bassa von den Siebenbürgern und Wallachen gut geklopffet / daß er vor Gram bald darauff starb. Die Umstände gehören in die Historie von Siebenbürgen.

Im Jahr 1596. kam der Türckische Kayser Mahometh III. selber heraus/ und zwar mit

mit einer Armee von 200000. Mann. Mit dieser grossen Macht grift er die Festung ERLA an / und brachte den Ort zur Ubergabe. Die Christen kamen mit einer zwar mässigen / doch tapffern Armee zu Hülffe; sie erhielten auch einen vollkommenen Sieg / der die Türcken 20000. Mann gekostet hat; Indem sie aber dem Feinde nachsetzen solten / so fielen sie auff die Beute / darüber kehrten die Türcken wieder um / und erschlugen 10000. Christen. Dieses Unglück begegnete dem Ertzhertzoge Maximiliano, welcher selbiges Jahr die Armee der Christen commandirte.

Im folgenden 1597. Jahre wolte Maximilianus den Schaden wieder gut machen / und belagerte die Festung Raab; er muste sich aber unverrichteter Sachen wieder zurücke ziehen / und das Glücke hatte diese Ehre vor den Grafen Rudolphum von Schwartzenberg auffgehoben. Derselbige hatte Nachricht / daß die Türcken in Raab ziemlich sicher wären / deßwegen faste er einen Anschlag den Ort mit 5000. Mann mitten im Winter An. 1598. zu überrumpeln. Als sie von Comorra ausmarschirten / so flog unter

ter wegens ein Adler über ihnen her/ welches alsobald vor ein gutes Zeichen gehalten ward. Unterwegens bekamen sie Kundschafft / daß eine Parthey von der *Garnison* nach Ofen gegangen wäre/ Proviant zu hohlen / das machten sich die Vortrouppen zu Nutze / und gaben sich vor dieselben Soldaten aus: Der Mond / der bishero ziemlich helle geschienen hatte / ward über Vermuthen mit Wolcken verhüllet : Die Brücke war durch Unachtsamkeit der Türcken *nicht* einmal auffgezogen worden: *Also ward in* aller Stille eine Petarde angeschraubet / *und* das Haupt-Thor der Festung dergestalt gesprenget / daß der eine Flügel davon bis auff den Marck geflogen war. Die Türcken wurden darüber rege/ und wehrten sich so desperat, daß ihrer 1400. musten erschlagen werden/ ehe die *Christen* von der Vestung konten Herren werden. Dieses Meister-Stücke ward dem von Schwartzenberg mit 100000. Gülden und *mit einer* Herrschafft in Mähren vom Käyser belohnet : Die andern Interessenten funden in der Festung Vorraths genug/ sich selber zu recompensiren. Als die erste Belagerung vergebens abge-

abgelauffen war / so hatten die Türcken offtmals gesagt: Wenn der Hahn auff dem Kirchthurme in Rab krähen würde / alsdenn würden die Christen diese Festung wieder kriegen. Diese Schmach zu revengiren / ließ Schwartzenberg denselben Wetter-Hahn von der Kirche auff das Thor setzen / welches sie auffgesprenget hatten / und ließ den Vers darunter schreiben:

Wenn einst dieser Hahn wird
krehen /
Soll Raab wieder übergehen.

Im folgenden 1599. Jahre ward Ofen von den Christen vergebens belagert / weil die eingefallene Nässe die Attaqve verhinderte. Eben so ging es zu gleicher Zeit den Türcken vor der Festung Waradein. Stul-Weissenburg wolten die Christen durch eine Petarde auffsprengen / sie wurden aber davon gejagt / und musten die Machine im Stiche lassen: Dieselbe führten die Türcken triumphirende nach Ofen / weil sie dergleichen niemals gesehen hatten; indem sie aber eine Probe damit machen wolten / so wurde eine grosse Menge von den Zuschauern dardurch zerschmettert. Die Türcken und Tar-

tern führten unterdessen mehr als 13000. Menschen in die Sclaverey.

An. 1600. revoltirten 800. Frantzosen in der Festung PAPA, weil sie vom Käyser keinen Sold bekommen hatten/und begaben sich nebst der Festung in Türckischen Schutz. Diesen Ort belagerte Schwartzenberg selber / war aber so unglücklich/daß er in einem desperaten Ausfalle durch den Kopff geschossen ward. Die Belagerung wurde continuiret/ und als die Frantzosen die Flucht nehmen wolten / so wurden sie ertappet / und bekamen ihren verdienten Lohn. Viel wurden an Mühl-Räder gebunden/ und also gleichsam gerädert; etliche wurden an Spiessen gebraten; andere mit Flegeln zu Tode gedroschen; theils auch von hungerigen Hunden zerrissen; die meisten wurden bis an den Nabel eingegraben/daß die Soldaten gleich als nach einer Scheibe darnach schiessen konten.

Gleich darauff begegnete den Christen ein neues Unglück. Die Türcken belagerten An. 1600. die Festung CANISCHA, und da die Christen den Entsatz nicht flugs anbringen kunten/ so übereilte sich der Commendante/

Na-

Namens PARADEISER, und übergab die Festung / ehe die Noth auffs äusserste kommen war / davor ihm der Käyser das folgende Jahr zu Wien den Kopff vor die Füsse legen ließ.

Anno 1601. liessen sich die Christen zwar nichts thauern / die Festung CANISCHA wieder zu recuperiren; aber das Glücke des Krieges sagte nein darzu. Hingegen aber kam Stul-Weissenburg / durch Tapfferkeit des Käyserlichen Generals HERMANN ROSWURMS in der Christen Hände; wiewol es das folgende 1602. Jahr durch Verrätherey der Deutschen Gvarnison den Türcken wiederum zu Theile ward. In selbigem Jahre ward auch Ofen von den Christen vergebens belagert. Hingegen An. 1603. erhielten die Christen einen Sieg / darüber 7000. Türcken crepirten.

Das Jahr 1605. ward dadurch merckwürdig / daß die Türcken die Festung GRAN nochmals eroberten / und daß der Käyser seinen berühmten General HERMANNUM ROSWURM, unterschiedlicher überführten Mordthaten wegen zu Praga decolliren ließ.

Endlich ward An. 1606. ein Friede auff 20. Jahr zwischen den Christen und Türcken geschlossen / und zwar mit der sonderbaren Condition, daß hinfort der Christliche Käyser Rudolphus von dem Türckischen *ein Vater* / und hingegen der Türckische Käyser Achmeth I. von dem Christlichen ein *Sohn* solte genennet werden. Andre setzen / es wäre placidiret worden / daß beyde Käyser einander den *Titul eines* **Bruders** geben *solten*. Von selbiger Zeit an ist unter Rudolphi II. Regierung weiter nichts merckwürdiges in Ungarn passiret.

## MATTHIAS
### Käyser und König in Ungarn
### von 1611. bis 1619.

Ein Bruder des vorigen. Er war schon An. 1608. zum Ungarischen Könige gekrönet worden. An. 1616. ward der Friede mit den Türcken *auff* 20. Jahr verlängert / und An. 1618. ließ Matthias seinen Vetter Ferdinandum II. zum Könige in Ungarn krönen. Die Siebenbürgischen Händel wollen wir unten zusammen erzehlen.

FER-

# FERDINANDUS II.

## Käyser und König in Ungarn von 1619. bis 1637.

Als ihm bey der Krönung das Schwerd solte umgegürtet werden/ so riß das Gehencke entzwey/ und von der Krone fiel gleichfalls ein Kleinod ab; welches man vor böse Anzeigungen hielt.

Und freylich folgte grosses Unglück darauff: Es wolten nemlich die Böhmen diesen Ferdinandum nicht zu ihrem Könige haben/ sondern erwehlten den Chur-Fürsten zur Pfaltz Fridericum, welches alles aus dem ersten Theile gnugsam bekant ist.

Dieser Fridericus nun wiegelte den Siebenbürgischen Fürsten BETHLEN GABOR auff/ daß er nach der Ungarischen Krone streben solte. Solchen Vorschlag ließ sich Bethlen gefallen/ und that A. 1619. einen Einfall in Ungarn/ in welchem Caschau, Filleck, Waitzen, Novigrad, Neutra, Neuheusel, Edenburg, und Preßburg erobert ward: Ja 1620. wurden die Ungarischen Stände genöthiget/ daß sie diesen Bethlen Gabor gar mit einander zum Könige in Ungarn krönen musten.

Unterdessen erhielt Ferdinandus die berühmte Schlacht vor Praga auff dem Weissen Berge / und dadurch ward den Ungarn ihr Concept mächtig verrücket. Es wolte aber Ferdinandus seinen Sieg lieber in Deutschland proseqviren / und also schloß er An. 1621. mit Bethlen einen gar erträglichen Frieden. Denn ob er gleich darinnen auff Ungarn Verzicht thun muste / so bekam er doch davor den Titul eines Reichs-Fürsten / ingleichen die Stadt Caschau ad dies vitæ, ferner zwey Fürstenthümer in Schlesien / nemlich Oppeln und Ratibor, und noch unterschiedene Schlösser: Die Interessirten erhielten zugleich einen allgemeinen Pardon.

Es that zwar dieser Bethlen Anno 1623. und wiederum Anno 1626. einen Versuch / und fiel in Ungarn ein; weil aber Ferdinando gar nichts mit einem Kriege in Ungarn gedienet war / indem er Willens war / die Protestirenden in Deutschland zu paaren zu treiben / so ward beydemal alsobald wieder Friede.

FER-

## FERDINANDUS III.
### Käyser und König in Ungarn von 1637. bis 1657.

Unter seiner gantzen Regierung ist nichts so gar merckwürdiges in Ungarn passiret. Die Papistischen und die Protestanten hatten zwar dann und wann scharffe Disputen mit einander / sie wurden aber allemal beygeleget: Und die Türcken verübten zwar dann und wann einige Feindseligkeiten auff den Grentzen; es kam aber niemals zur Ruptur.

Es ließ zwar dieser König seinen ältesten Printzen FERDINANDUM IV. An. 1647. zum Könige in Ungarn krönen; er starb aber An. 1654. noch bey Lebezeiten des Herrn Vaters/und ist also zwar ein gekrönter/ aber kein regierender König in Ungarn gewesen.

## LEOPOLDUS I.
### Käyser und König in Ungarn von 1657. bis dato 1701.

Unter diesem Könige ist gar viel in Ungarn verändert worden. Es wird am be-

sten seyn / wenn wir zwey unterschiedene Fragen anstellen:

1. Von dem ersten Türcken-Kriege;
2. Von dem letzten Türcken-Kriege.

## XXIII.
## Was ist im ersten Türcken-Kriege vorgegangen?

Eben dazumal/als Leopoldus I. die Regierung angetreten hatte / so verwickelte sich der Siebenbürgische Fürst GEORGIUS RAGOCZY in den Polnischen Krieg / und zog sich damit die Türcken auff den Hals: Wie nun die Türcken An. 1660. mit Ragoczy fertig waren / so verübten sie immer mehr und mehr Insolentien an den Ungarischen Grentzen / und wolten sonderlich den Christen nicht gestatten / die Festung Neu-Serinwar in Nieder-Ungarn anzulegen.

Nach etlichen Præludiis kam es An. 1663. zur völligen Ruptur. Bald Anfangs büsten die Käyserlichen Vortrouppen bey Barcan 3000. Mann ein / und gleich darauff eroberten die Türcken die Festung NEUHEUSEL durch

durch Accord, wodurch ihnen der Weg nach den Oesterreichischen Erblanden ziemlich geöffnet ward.

Unterdessen kam die Christliche Armee zusammen / daß man 1664. dem Feinde die Spitze bieten konte. Die Käyserlichen eroberten Neitra, Barcan, Fünff-Kirchen und die Essecker-Brücke / schlugen auch / unter dem General Souches 6000. Türcken todt: Hingegen die Türcken eroberten die Festung Neu-Serinwar, welche ihnen bisher ein Dorn in den Augen gewesen war.

Endlich geriethen beyde Armeen in Nieder-Ungarn bey S. GOTTHARD An. 1664. an einander / und da kam es zu einem blutigen Treffen / in welchem unter andern die Frantzösischen Auxiliar-Trouppen ihr Devoir rechtschaffen thaten. Letztens trat das Glücke auff die Seite der Christen / und die flüchtigen Türcken musten zum wenigsten 10000. Mann im Stiche lassen.

Gleich darauff satzten sich beyde Armeen wieder in Positur / und man war täglich einer neuen Schlacht vermuthend: Indem kam unverhofft ein Courirer / und brachte die Zeitung / daß ein zwantzig-jähriger Stil-

lestand mit der Bedingung wäre geschlossen worden / daß die Türcken Neuheusel behalten / und die Christen eine andere Festung dargegen bauen solten / welche das folgende Jahr angeleget / und LEOPOLDSTADT genennet ward.

Gleich nach dem Frieden verlohr Ungarn einen tapffern Held gegen die Türcken an dem Grafen Nicolao Serini: Denn als er auff der Jagd einem wilden Schweine allbereit einen Schuß gegeben hatte / und deßwegen vom Pferde abstieg / das Thier vollends zu fällen / so ward das Schwein seiner mächtig / und gab ihm etliche Hiebe / daß ihm die Gedärme zum Leibe heraus hingen.

## XXIV.

## Wie ist der letzte Türcken-Krieg entstanden?

Es war bishero zwischen den Römisch-Catholischen und Protestirenden Ständen ein langwieriges Mißverständniß gewesen / und wenn ein Reichs-Tag solte gehalten werden / so hatten die Lutheraner gar wichtige gravamina.

Endlich ward An. 1670. eine grosse Conspira-

spiration entdecket / darbey vier Ungarische Grafen Peter von SERINI, Joh. Erasmus von TETTENBACH, Franciscus Christophorus von FRANGIPANI, und Franciscus von NADASTI interessiret waren. Die Particularia davon sind niemals recht bekant worden: So viel weiß man wohl/ daß Graf Peter von Serini, ein Bruder des itzt erwehnten Nicolai, mit dem Türcken verdächtige Correspondenz gepflogen hat / und Willens gewesen ist / das Königreich Croatien in Türckische Hände zu überliefern. Dem sey nun wie ihm wolle / so wurden im folgenden 1671. Jahr alle vier Grafen / und zwar NADASTI zu Wien; SERINI und FRANGIPANI zur Neustadt / und TETTENBACH zu Grätz enthauptet.

Es blieb aber bey solcher Execution nicht/ sondern die Malcontenten wurden durch das gantze Königreich aller Orten auffgesuchet/ worbey denn der Evangelisch-Lutherischen Priester hin und wieder übel gewartet ward. Unter andern ward auch dem alten Grafen STEPHANO TECKELI von dem Käyserlichen General Sporck zugemuthet / daß er Käyserliche Besatzung in sein Schloß Käsmarck

senmarck einnehmen / oder das Tractament eines Rebellens erwarten solte. Dieses kam dem Grafen sehr wunderlich vor / weil er meynte einer von den getreusten Vasallen des Käysers zu seyn; er muste sich aber in die Zeit schicken / und den Soldaten verstatten / was es nicht ändern konte. Doch hatte er seinen eintzigen Sohn / den jungen Grafen EMERICUM TECKELI in aller Stille im Bauer-Habite vom Schlosse practiciret / und nach Polen geschicket: Also wurden nur seine drey Fräulein Töchter ertappet / und erstlich im Kloster in der Römisch-Catholischen Religion unterwiesen / hernach aber ihrem Stande gemäß / an drey Ungarische Grafen vermählet. Der alte TECKELI aber / der ein Herr von 300000. Gülden jährlicher Renten war / starb bald darauff vor Betrübniß.

Der junge Teckeli fassete unterdessen die unglückselige Resolution, sich zu revengiren / und ließ sich unter den Malcontenten zum Haupte gebrauchen; es fehlte ihm auch an auswärtigen Subsidien nicht / welche von den damaligen Feinden des Hauses Oesterreich in grosser Menge durch Polen überschicket

schicket wurden. Solches währte von 1671. bis 1682. gantzer 10. Jahr nach einander/ da unter dem Vorwandte die Religions-Freyheit zu behaupten/ freylich viel Dinge vorliessen/ die sich keines weges entschuldigen liessen. Die kleinen Schlachten/ die in währender Zeit zwischen den Käyserlichen und zwischen den Malcontenten vorgiengen/ sind unnöthig zu specificiren.

So lange nun das Haus Oesterreich mit Franckreich in Krieg verwickelt war/ so stund es um die Malcontenten in Ungarn noch leidlich; nachdem aber der Friede zu Niemegen Anno 1679. geschlossen war/ so fing es numehro an in Ungarn etwas windig auszusehen.

Teckeli, der numehro schlechte Hoffnung beym Hause Oesterreich vor sich sahe/ begab sich mit seinen Malcontenten in den Schutz des Türckischen Käysers/ und weil ihm derselbige Hoffnung zum Fürstenthum Siebenbürgen machte/ so vermählte sich Teckeli Anno 1682. mit Prinreßin Helena, die eine Tochter des Grafens Serini, und eine Wittbe des Siebenbürgischen Fürstens Francisci Ragotzky war.

Ob nun wol der Stillestand mit den Türcken allererst Anno 1684. zum Ende gieng / so wolten sie doch die Malcontenten nicht crepiren lassen / und fiengen also die Feindseligkeiten schon Anno 1683. an / und führten eine Armee von 247000. Mann in Ungarn. Bald anfangs ward die Christliche Armee in ziemliche Confusion gebracht / und darauff gieng der gantze Schwarm recta vor die Käyserliche Residentz-Stadt WIEN in Oesterreich / welche den tapffern General ERNST *RUDIGER* von STARENBERG, *nebenst* einer *Garnison* von 16000. Mann / zum Commendanten hatte.

Die Belagerung währte vom $\frac{4}{14}$. Julii bis zum $\frac{2}{12}$ Sept. und also gantzer 2. Monat / in welcher Zeit die Türcken dergestalt den Ernst brauchten / daß sie in allem 48544. Mann vermissten. *Sie funden aber* solchen Widerstand / daß sie ihren Zweck nicht erhalten konten.

Mittler weile kam der König in Polen Johannes III. der Churfürst in Bayern MAXIMILIANUS, und der Chur-Fürst zu Sachsen JOHANNES GEORGIUS III.

mit

mit auserlesenen Volcke zum Succurse, und nachdem so wol die Käyserlichen / als auch die Fränckischen und Schwäbischen Kreis-Völcker darzu stiessen / so ward die gantze Armee der Christen auff 81000. Mann geschätzet.

Hierauff griffen sie am $\frac{2}{12}$ Sept. die Türcken in ihrem Lager an / welche ohngeacht des grossen Verlustes in so vielen Stürmen / doch noch 169100. Mann starck waren; erhielten auch einen vollkommenen Sieg / und weil auff Christlicher Seite noch nicht 2000. hingegen auff Türckischer Seite auff der Wahlstadt und auff der Flucht 30000. geblieben waren / so konte man gar deutlich sehen / daß vor dieses mal der Herr der Herrschaaren vor die Christen gestritten hatte.

Die Beute im Türckischen Lager ward höher als 10. Millionen geschätzet; massen man allein in des Groß-Veziers Gezelte / welches eine mäßige Stadt repræsentirte / über drey Millionen gefunden hatte: Hingegen war auch die Anzahl der armen Christen nicht geringe / welche in diesem Ubergange von den Türcken und Tartarn in die Dienstbarkeit waren geschleppet worden /

nemlich 6000. Männer / 11215. Weiber / 14092. Jungfern / 56092. unmündige Kinder; zu geschweigen 14933. Dörffer / welche hin und wieder um Wien und Preßburg herum in die Asche waren geleget worden.

Als 1529. der Türckische Käyser Solymann eben diese Stadt Wien belagert hielt / so baten die Christen vor den schönen Stephans-Thurm in der Stadt / und erhielten auch Pardon davor mit der Condition, daß sie das Zeichen des Mondens zum Andencken darauff setzen solten. In dieser andern Belagerung aber kehrten sich die Türcken daran nicht / sondern thaten den Thurme grossen Schaden / obgleich das Sinnbild des Mondens noch darauff zu sehen war: Deßwegen ward nach dem glücklichen Entsatze der Mond herunter geschmissen / und ein Creutz / als ein Symbolum der Christen / an die Stelle gesetzet.

Weil es nun so gar spät nicht im Jahre war / so proseqvirten die Christen ihr Glücke / und verfolgten den Feind in Ungarn. Die Polen zwar wolten etwas zu hitzig seyn / und holten sich bey Barcan ziemliche Stösse / daß ihrer 2000. das Widerkommen

men vergassen; sie wurden aber alsobald von den Deutschen secundiret / und darauff nicht nur 7000. Türcken erschlagen/sondern auch BARCAN und GRAN, ingleichen FILECK, WAITZEN und NOVIGRAD erobert: Der Groß-Vezier aber KARA MUSTAPHA BASSA ward auff Befehl des Türckischen Käysers zum Trinckgelde stranguliret.

Anno 1684. gieng der Krieg allererst recht an/nachdem das Römische Reich / das Königreich Polen / und die Republic Venedig in eine heilige Ligue oder Alliance wider den Erbfeind des Christlichen Namens mit einander getreten waren/worzu der vortreffliche Pabst Innocentius XI. ungläubliche Summen Geldes hergab. Die beste Zeit des Jahres brachte man mit kleinen Schlachten zu / darnach aber ward mitten im Julio allererst die Resolution gefasset/ die Ungarische Haupt-Stadt Ofen zu belagern. Es waren aber nicht allein 16000. Mann Besatzung darinnen / sondern der Seraskier brachte auch in währender Belagerung Proviant hinein; über dieses war die Christliche Armee viel zu schwach / und die

die Lebens-Mittel musten von allzuweiten Orten herzugeführet werden. Es war auch unter den Generals-Personen kein gutes Vernehmen/und das eingefallene böse Wetter verursachte viel Kranckheiten. Also muste der Hertzog von Lothringen die Belagerung auffheben / nachdem wircklich 24000. Christen davor waren sitzen blieben. Den Winter durch wurden sie von dem fliegenden Corpo des Teckely in ihren Qvartieren sehr incommodiret.

Das folgende 1685. Jahr war den Christen höchst-erfreulich. Denn sie eroberten erst die Festung NEUHEUSEL mit Sturm/ welche wenig Blut gekostet hat. Die Türcken wolten zwar eine Diversion machen/ und belagerten GRAN, sie wurden aber mit Verlust 5000. Janitscharen weggejaget. Uber dieses ergab sich CASHAU und EPERIES in Ober-Ungarn durch Accord, und zu gleicher Zeit ward die weltberühmte Essecker-Brücke glücklich ruiniret / welches den Türcken eben so viel importirte/als wenn sie eine Schlacht verlohren hätten: Endlich ward auch der so offt genannte Teckely, weiß nicht aus was vor Ursachen / dieses

Jahr

Jahr gefangen nach Constantinopel geführet.

Anno 1686. hatte der Käyser seine Armee auff 94600. Mann verstärcket; massen allein 30000. Auxiliar-Trouppen / nemlich 4000. Sachsen/8000. Bayer/8000. Brandenburger/4000. Schwaben/ 4000. Francken / und 2000. vom Ober-Rheine darbey waren. Mit dieser admirablen Armee ging der Hertzog von Lothringen und der Churfürst von Bayern zum andern mal vor Ofen. Die Besatzung wehrte sich zwar desperat, und der Groß-Vezier war mit einem starcken Entsatz zur Hand. Allein die Christen eroberten den Ort durch Sturm im Angesichte des Türckischen Succurses; in der Stadt ward alles niedergehauen und ausgeplündert/ die Häuser aber wurden von den Türcken selbst verbrannt; der Juden/ welche sehr starck in der Stadt waren/wurde auch gar übel gewartet. Und also kam numehro die Haupt-Stadt des Ungarischen Reiches wieder in der Christen Hände/nachdem die Türcken seit 1541. gantzer 145. Jahr Meister davon gewesen waren. Der Entsatz ward darnach verjaget / und selbiges

Jahr

Jahr noch FUNFKIRCHEN, SEGEDIN und SICLOS erobert.

Anno 1687. schwebte Ofen in grosser Gefahr. Ein Lieutenant von der Garnison CONRAD FINCK von FINCKENSTEIN, ein Edelmann aus Preussen / correspondirte mit dem Bassa in Stul-Weissenburg / und verlangte 2000. Ducaten Recompens, und 2000. gute Janitscharen zum Succurse / so wolte er ihm die Festung Ofen / die doch mit so vielem Christen Blute war erkauffet worden / wieder in die Hände liefern. Er brauchte aber einen Bauer zum Unterhändler / der muste die Post hin und her tragen. Wie nun der Bauer den Brief brachte / so sprang der Bassa vor Freuden / und gab ihm eine Hand voll Ducaten zum Bothen-Lohne. Solches sahe und hörte ein gefangener Christe / welcher dem Bassa das Camin heitzen muste; derselbige ward durch GOttes Schickung eben damals ranzioniret / wodurch er Gelegenheit bekam / die vorhandene Conspiration zu entdecken. Der Lieutenant ward bald überwiesen / und zum Trinckgelde geköpffet und geviertheilet; der Bauer aber ward gespiest /

spiest/und darnach Stückweise an die Strassen gehangen.

Gleich darauff præsentirten sich die Türcken wieder mit einer considerablen Armee im Felde/ und die Gefahr schien um so viel desto grösser/ weil weder Ofen noch einige andere Festung sonderlich repariret war. Doch als es in selbigem 1687. Jahr bey Mohacz zu einer Schlacht kam/ so hielten sich die trefflichen Helden/ der Churfürst von Bayern/ der Hertzog von Lothringen/ der Marggrafe von Baden/der Printz võ Commercy, der General Dünewald/und andere hohe Officirer dermassen tapffer/ daß sie einen vollkommenen Sieg erhielten/ welcher die Türcken 16000. Mann ihres besten Volckes gekostet hat: Wenn man die Gefangenen und Verlauffenen darzu gerechnet hat/ so haben die Türcken wircklich gegen 30000. Mann eingebüsset.

Solches Sieges bedienten sich die Christen/ und eroberten in selbigem 1687. Jahre nicht allein ERLA, PETER-VVARADEIN, ESSECK, VVALPO, PALOTTA, und POSSEGA; sondern der Fürst in Siebenbürgen Michael Abaffi muste sich nun auch resol-

resolviren Käyserliche Besatzung in sein Land zu nehmen.

Indem nun solcher Gestalt das Glücke der Käyserlichen Waffen ziemlich hoch gestiegen war/ so schien es Zeit zu seyn/daß der Käyserliche Printz JOSEPHUS zum Könige in Ungarn gekrönet würde; welches denn auch in diesem 1687. Jahre zu Preßburg im beyseyn beyder Käyserlichen Majestäten mit grosser *Solennität* verrichtet ward.

An. 1688. stieg die Macht der Christen in diesem Krieze auff die höchste Spitze. Bald Anfangs ward das feste Schloß MONGATSCH in Ober-Ungarn durch Accord erobert/ und darinnen die Gemahlin des Teckely, Namens Helena, mit ihrem Sohne Francisco Ragoczy, und ihrem Fräulein Juliana Ragoczy, nebst dem grossen Schatze des Teckely gefangen genommen/ und nach Wien gebracht.

Darauff muste sich in diesem 1688. Jahre der Siebenbürgische Fürst Michael Abaffi endlich resolviren/ die Türckische Parthey völlig zu verlassen/ und sich unter den Schutz

des

des Siegreichen Leopoldi I. zu begeben/ davon im Anhange von Siebenbürgen.

Nach diesem galt es Stul-Weissenburg/ welches sich durch Accord beqvemte. Und endlich gieng die gantze Christliche Armee unter Anführung des Churfürstens in Bäyern / und des Hertzogs von Lothringen vor die wichtige Grentz-Festung BELGRAD oder Griechisch-Weissenburg. Ob nun wol diese Nuß etwas hart auffzubeissen war / so gerieth doch der General-Sturm so wohl/ daß die Christen wie von der Stadt/ als auch von dem Schlosse Meister wurden. Wie warm es darbey muß hergegangen seyn / das kan man daraus abnehmen/ weil die Christen in diesem eintzigen Sturme 2487. Todte/ und 1461. blessirte bekommen hatten. Unter den Todten war der Käyserliche General-Feldmarschall-Lieutenant Graf von Scherffenberg der Wichtigste; unter den Blessirten aber hatte der Churfürst von Bäyern die Ober-Stelle. In der Festung ward alles niedergehauen / und den Soldaten Preiß gegeben. Es war dieser Schlüssel zu Ungarn von 1521. an/ gantzer 167. Jahr in Türckischen Händen gewesen.

In-

Indem es nun solcher Gestalt die Türcken ziemlich auff die Nägel brannte/ so liessen sie gar sehnlich um Frieden bitten/ und schickten deßwegen eine Gesandschafft an den Käyser/die man gar kaltsinnig annahm/ bis man sahe/was in der folgenden Campagne passiren werde.

An. 1689. gieng es den Christen abermal nach Wunsch und Willen/ ob gleich die Frantzosen den Türcken mit Rath und That beystunden. Bald im Anfange der Campagne ward SIGETH erobert. Darnach giengen hin und wieder glückliche Scharmützel vor; und endlich erhielt der tapffere Printz LOUIS von Baden nicht weit von NISSA einen herrlichen Sieg/ darinnen in der Schlacht und im Nachhauen 10000. Türcken erschlagen wurden: Worauff NISSA, WIDIN und SCOPIA denen Christen zu theile ward/ und sie also numehro einen offnen Weg nach Constantinopel vor sich sahen. Und dieses ist der höchste Periodus des Glückes in diesem funzehen-jährigen Kriege wider die Türcken gewesen.

An. 1690. schien es/als wann die Kriegs-Fortun den Christen gantz den Rücken zu-

kehren wolte. Es wurde zwar im Anfange des Jahres die wichtige Festung CHANISCHA in Nieder-Ungarn durch Accord erobert/ nachdem sie länger als 3. Jahr von den Christen war belagert worden: Aber an der Donau gieng ein Unglück über das andere vor. NISSA und WIDIN gingen wieder verlohren/ und endl. rückten die Türcken gar vor die Vestung BELGRAD, welche der Graff von Aspermont, und der Hertzog von Croy defendiren solten. Es war aber vors erste die Fortification seit der letzten Belagerung nicht genugsam ausgebessert worden: Darnach gingen zu gleicher Zeit die Pulver-Thürme und die Magazine mit ungläublichen Schaden an Gebäuden und an Menschen in die Lufft; daß die hohen Generals-Personen Zeit hatten/ sich über die Donau mit weniger Mannschafft zu salviren. Solcher gestalt kam der Haupt-Schlüssel zu Ungarn/ ich weiß nicht ob durch Verrätherey/ oder durch Unglück in der Türcken Hände. Mit ESSECK wolten die Türcken dergleichen Tragœdia spielen; der Commendante aber ließ in der Nacht alle Drommel-Schläger und Trompeter auff der andern Seite zum

Thore hinaus; Wie nun die gegen morgen von weiten ein Lermen machten / als wenn 20000. Mann zum Entsatz herbey marchirten / so nahmen die Türcken eine schändliche Flucht. In diesem 1690. Jahre starb auch der vortreffliche Hertzog CARL von Lothringen / dessen Gedächtniß in Ungarn nimmermehr vergehen wird. Der berühmte General Heußler ward in eben diesem Jahre von dem Teckeli in Siebenbürgen überrumpelt / geschlagen und gefangen: Daß es vor dieses mal wol recht hieß: *Nulla calamitas sola.*

Das Jahr 1691. ward durch den unschätzbaren Sieg / welchen der Printz LOUIS von Baaden bey SALANCKEMEN erhielt / mehr als zu sehr merckwürdig. Es war unterdessen ein Engeländischer Gesandter bey der Pforten ankommen / welcher hefftig an einem Frieden mit den Christen arbeitete; und hingegen suchten die Frantzosen solches aus allen Kräfften zu verhindern. Den Ausschlag solte nun diese Schlacht geben / in welcher der Groß-Vezier die besten Soldaten des Ottomannischen Reiches ins Feld gestellet hatte. Im Anfange ward das beste

Drago-

Dragoner Regiment der Christen gantz nidergemacht / welcher Vortheil die Türcken verwegen machte: Darauff gieng das Gefechte allererst recht an / und im Ausgange behielten die Christen das Feld. Von den Türcken sind ohngefehr 25000. der besten Mannschafft geblieben; die Christen aber haben 3172. todte / und 4129. blessirte gezehlet; aus welchen Ziffern man abnehmen kan / daß dieses eine von den allerblutigsten Schlachten dieses gantzen Seculi gewesen sey. Es giengen hierauff die Christen zwar vor Groß-Waradeyn; Weil man aber vielfältige Ursachen hatte / das Volck zu schonen / so ward die Belagerung in eine Bloquade verwandelt.

Im folgenden 1692. Jahre gieng so gar viel in Ungarn nicht vor / ausser / daß die wichtige Festung Groß-Waradeyn endlich durch Accord erobert / und Peter-Waradeyn auffs beste befestiget ward.

An. 1693. commandirte in Ungarn der Hertzog von CROY, der belagerte zwar die Festung BELGRAD oder Griechisch-Weissenburg; man hatte auch auff Christlicher Seiten ein grosses Schiff-Armement auff der

Donau ausgerüstet: Allein das alles war nicht zulänglich / und es schien als wenn in fatis beschlossen wäre / daß dieser Haupt-Ort vor diesesmal den Christen nicht wieder solte zu Theile werden. Unterdessen wurden die Türcken doch in so weit divertiret/daß Siebenbürgen dieses Jahr in Ruhe bliebe/ auff dessen Eroberung/ oder zum wenigsten Verwüstung der Teckeli sein gantzes datum gesetzet hatte.

Das folgende 1694. Jahr lag die Käyserliche Armee bey Peter Waradeyn / und hatte das Unglück / daß zugleich die Festung und die Armee von den Türcken belagert ward. Woraus gewiß ein grosses Unglück hätte entstehen können. Doch das Wetter war den Türcken nicht favorable; und die hohen Officirer kunten sich nicht allzuwohl vertragen; Es wurde auch nach gehaltener Musterung das Türckische Lager um 15000. Mann schwächer befunden: Also zogen die Türcken unverrichteter Sachen ab / und die Christen erhohlten sich dergestalt wieder/ daß sie dieses Jahr noch die Festung Giula erobern kunten.

Das folgende 1695. Jahr war den Christen

sten nicht günstig. Denn die Haupt-Armee unter dem Churfürsten zu Sachsen konte den Feind nicht zu Stande bringen/ und in Siebenbürgen ward der berühmte General VETERANI mit seinem Corpo von 6000. Mann / durch die gantze Türckische Armee/ bey dem so genannten eisernen Thore / umringet: Der General selbst und die gantze Infanterie blieben auff der Stelle; die Cavallerie aber bekam noch Lufft zur Retirade; die gantze Bagage blieb darbey im Stiche. Es hatten die Christen so desperat gefochten/ daß 11000. Türcken darüber crepiret sind. Der Teckeli ward dieses Jahr abermahl gefangen nach Constantinopel geführet/ und ist auch seit dem bis zum Frieden nicht wieder zum Vorschein kommen.

An. 1696. commandirte abermal die Christliche Armee der tapffere Churfürst zu Sachsen FRIDERICUS AUGUSTUS, dessen eintziger Wunsch war/ mit den Türcken zu schlagen/ deßwegen ward die Festung TEMESWAR belagert / damit die Türckische Armee genöthiget würde / den Entsatz zu tentiren: So bald sich dieselbe im Felde blicken ließ/ so wandten sich die Chri-

sten von Temesvvar gegen den Feind / und gerieth bey Ollasch in ein blutiges Gefechte. Die Nacht schied beyde Armeen von einander / und man kunte keiner den Sieg zuschreiben. Nach Aussage der gemeinen Zeitungen sollen auff Christlicher Seiten 4000. und auff Türckischer Seiten 8000. Mann geblieben seyn.

An. 1697. belagerten die Christen zwar Anfangs die Croatische Festung WIHICZ vergebens: Sie erhielten aber noch dasselbe Jahr einen Sieg / der unvergleichlich war. Der Türckische Käyser commendirte seine Armee selber / mit Hoffnung in dieser Campagne einen reputirlichen Frieden zu erzwingen; Der Christen Haupt aber war vor dieses mal Printz EUGENIUS aus Savoyen: Die Schlacht geschach bey ZENTA, an der Teiße. Es hatte sich der Sultan mit der meisten Cavalerie über die Teiße zurücke gezogen / und die gantze Türckische Infanterie stund noch disseits: Solches ward den Christen verkundschaffet / welche so fort auff die Türcken disseits des Flusses loßgiengen / und eine unglaubliche Victorie befochten. Gestalt man denn auff der

Wal-

Walstatt 22000. todte Türcken; ersoffne und Gefangne aber zusammen gerechnet 10000. gezehlet hat. Unter der Beute waren 9000. beladene Wagen/ 6000. beladene Camele/ 7000. Pferde/ 15000. Ochsen/ und 100. Canonen. Die Schlacht geschahe den 11. Septemb. und also spät im Jahre; nichts destoweniger machte man sich Christlicher Seiten den Sieg zu Nutze/ und gieng unvermuthet nach Boßnien/ allwo die reiche Handels-Stadt SERAGLIO, die man 6000 Häuser starck geschätzet hat/ in wenig Stunden gantz und gar in die Asche geleget ward.

An. 1698. gieng in Ungarn nichts sonderlichs vor/ weil nunmehro starck an den Friedens-Tractat gearbeitet ward. In Siebenbürgen ward eine grosse Verrätherey unter den Soldaten durch eines Dragoners Weib entdecket/ daß nemlich etliche Regimenter die Resolution gefasset hatten/ in der Nacht alle Officirer zu ermorden/ darnach das Lager zu plündern/ und endlich gantz Siebenbürgen dem Türckischen Käyser zu übergeben. Es wurden aber 28. der fürnehmsten gehangen/ 12. arquebusiret/ und die übrigen durch die Spieß-Ruthen gejaget/

jaget / wodurch vor dieses mahl alle Gefahr abgewendet ward.

Endlich ward An. 1699. **ein allgemeiner Frieden** mit den Türcken zu CARLOWITZ in Sirmien geschlossen. Was Polen / Moscau und Venedig betrifft / davon ist an seinem Orte Meldung geschehen. Zwischen den beyden Käysern aber ward den 26. Jan. der Frieden auff 25. Jahr geschlossen. Die vornehmsten Artickel waren diese: 1. Siebenbürgen soll dem Römischen Käyser verbleiben. 2. Temeswar behalten die Türcken. 3. Der Fluß Marosch soll hinfort in selbiger Gegend die Grentze seyn. 4. Alle nach der Türckey entwichene Rebellen sollen auch in der Türckey bleiben. 5. Aller Orten sollen durch die darzu verordneten Commissarien Grentz-Steine gesetzet werden. 6. Die Gefangenen sollen gegen einander ausgewechselt werden. 7. Die Tartarn sollen an eben diesen Frieden gebunden seyn.

Bey diesem Frieden waren die Plenipotentiarii, auff Käyserlicher Seiten Graff WOLFGANG von Oettingen / u. LEOPOLDUS Graf von Schlick: von Türckischer

scher Seite / MEHEMETH EFFENDI Ober-Cantzler/und ALEXANDER MAURO CORDATO Geheimer Rath. Die Mediatores waren im Nahmen des Königes in Engeland WILHELMUS PAGET, und von wegen der Republic Holland JACOBUS COLYER.

A. 1700. hat man die Zeit mit den Grentz-Scheidungen zugebracht / und im übrigen dem Friedens-Schlusse beyderseits aufs genauste nachgelebet.

A. 1701. haben zwar in Ober-Ungarn einige Rebellen Lermen gemacht / doch ohne grossen Schaden.

# Anhang
## I.
## Von
# Siebenbürgen.

### XXV.
### Wie kan die Siebenbürgische Historie am besten eingetheilet werden?

Wenn man das Jahr 1540. zum Grunde leget/in welchen der Ungarische König JOHANNES de ZAPOLIA gestorben ist.

Denn vor derselbigen Zeit war Siebenbürgen ein Stücke von Ungarn / und das wollen wir die alte Historie von Siebenbürgen nennen.

Nach derselbigen Zeit ist Siebenbürgen ein abgesondertes Fürstenthum gewesen / und das mag die neue Historie von Siebenbürgen heissen.

## XXVI.
## Was ist in den alten Zeiten merckwürdiges in Siebenbürgen passiret?

Die gantze Gegend zwischen Polen und der Donau / wo heutiges Tages die drey Fürstenthümer Siebenbürgen / Wallachey / und Moldau gelegen sind / ward in den alten Zeiten DACIA genennet / und hatte seine besondere Fürsten.

Als nun die Römer kurtz nach Christi Geburt ihre Grentzen an der Donau erweitert / und nunmehro Pannonien unter ihre Gewalt gebracht hatten / so muste sich auch DACIA in eine Römische Provintz verwandeln lassen.

Es geschach aber solches Anno 105. nach

Christi

Christi Geburt. Der Käyser/welcher dieses Bellum Dacicum ausführte/war TRAJANUS, und der letzte König oder Fürste hieß DECEBALUS, welcher sich nach verlohrner Schlacht selber um das Leben brachte.

Als nachgehendes das Römische Reich von den Gothen und Hunnen zerrüttet war/so hatte Dacia und Pannonia allemal einerley fata. Um das Jahr 471. musten sich die Hunnen innerlicher Unruhe wegen wieder aus Ungarn nach Scythien begeben: Es blieben aber gleichwol 3000. Hunnen zurücke/die liessen sich um die Gegend nieder/die ietzo Siebenbürgen heist/und nanten sich nicht mehr Hunnos, sondern SICULOS, welches so viel heisset/als Uberbliebene. Aus diesem Namen soll hernach das Wort Zeckler entstanden seyn/welches eine Nation ist/die bis diesen Tag ein Theil von Siebenbürgen bewohnet.

Uber 300. Jahr darnach/als um das Jahr Christi 744. die Hunnen zum andernmal in Ungarn einfielen/so hatte die Armee sieben Heerführer/die fasseten zum ersten in Daciâ posto, und bauten sieben

Schlösser darinnen / von welcher Zeit an das gantze Land Siebenbürgen ist genennet worden. Die Bedeutung des Lateinischen Nahmens TRANSYLVANIA ist leichtlich zu errathen / weil es ein Land ist / das mit lauter Wäldern und Gebürgen umgeben ist.

Nachdiesem hat sich eine Sächsische Colonie darinnen niedergelassen / welche bis diesen Tag einen grossen Theil von Siebenbürgen bewohnet / und nicht allein in der Sprache / sondern auch in der Lutherischen Religion mit den Sachsen in Deutschland überein kömmt. Wie sie aber hinein kommen sind / davon sind unterschiedliche Meynungen.

Etliche führen ihren Ursprung von denjenigen Kindern her / welche um das Jahr 1284. ein Rattenfänger unter der Predigt aus der Stadt Hameln an der Weser im Hannoverischen in eine Höhle geführet hat; und wenn man bekümmert ist / was denn diese Kinder vor einen Weg nach Siebenbürgen müsten genommen haben? so sind etliche so gar leichtgläubig / daß sie sich überreden lassen / als wenn sie von Hameln bis nach

Sie

Siebenbürgen einen Spatzier-Gang unter dem Erdboden gethan hätten / und endlich in Siebenbürgen / gleich als wie die Maulwürffe aus ihren Löchern / wieder an das Tagelicht kommen wären. Qui capere potest, capiat.

Andere stehen in den Gedancken / als wenn die Sachsen vom Käyser Carolo M. nach Siebenbürgen wären transportiret worden; welches eben so ungereimt nicht klinget / wenn man aus der Deutschen Historie weiß / wie Carolus M. mit den Sachsen umgegangen ist; und wenn man auch aus der Ungarischen Historie weiß / daß eben dieser Carolus M. um das Jahr 805. mit einer Armee von 100000. Mann die Ungarische Haupt-Stadt Buda erobert hat.

Die dritte / und vielleicht auch wahrhafftigste Meynung ist diese / daß die Sachsen um das Jahr 1142. von dem Ungarischen Könige GEYSA II. nach Siebenbürgen sind beruffen / und mit vielen privilegiis darzu angereitzet worden. Die Gelegenheit darzu gab der so genannte heilige Krieg / durch welchen die Länder an der Donau sehr erschöpffet / und zugleicher Zeit die Sachsen

durch so viele Züge nach dem gelobten Lande in Ungarn waren bekant worden.

Von selbiger Zeit an sind drey Nationes in Siebenbürgen gewesen / nemlich die Ungarn / die Zeckler / und die Sachsen / und darbey ist es bis auff diese Stunde geblieben; doch sind auch Wallachen und Ziegäuner da und dort mit untermenget.

Die Sachsen sind / wie gedacht / der Lutherischen Religion zugethan / welche zur Zeit des Königes *Ludovici II.* um das Jahr 1526. da die unglückliche Schlacht bey Mohacz vorgieng / durch etliche Mönche von Wittenberg zum ersten in Herrmannstadt ist gepflantzet worden. Die andern sind theils Römisch-Catholisch / theils auch Unitarii, theils auch andern Secten zugethan / welche sich nach und nach darinnen eingeschlichen haben: Davon man eine speciale Nachricht in der Kirchen-Historie suchen muß.

Diese gantze Zeit nun ist Siebenbürgen ein Stücke von dem Ungarischen Königreiche gewesen / und ist iederzeit von einem Weywoden regieret worden. Die Reihe aber solcher Weywoden ist unnöthig herzusetzen.

## XXVII.

# Was ist in der neuen Zeit merckwürdiges in Siebenbürgen passiret?

Zur Zeit des Ungarischen Königes Ludovici II. war JOHANNES von ZAPOLIA Weywode in Siebenbürgen. Wie nun König Ludovicus A. 1526. in der Schlacht bey Mohacz war erschlagen worden / so strebte dieser Johannes nach der Ungarischen Krone / und ward auch würcklich darzu erwählet. Es widersatzte sich aber dieser Wahl Ferdinandus I. nachmaliger Käyser / und ließ sich ebenfalls zum Könige in Ungarn krönen / und nachdem sie eine geraume Zeit um diese Krone mit einander gefochten hatten / so traffen sie endlich Anno 1535. diesen Vergleich / daß nach dem Tode dieses Johannis das gantze Königreich Ungarn an das Hauß Oesterreich fallen solte; Wenn aber König Johannes einen Sohn hinterliesse / so solte derselbige das Fürstenthum Siebenbürgen erblich besitzen. Nun starb dieser Johannes von Zapolia A. 1540. und hinterließ ein zartes Kind / Namens

mens JOHANNES SIGISMUNDUS, welcher denn auch / zu Folge der geschlossenen Tractaten / der erste Fürst in Siebenbürgen gewesen ist.

Ob nun wol dieser Johannes Sigismundus keine Nachkommen gelassen hat / so ist doch nachgehends Siebenbürgen iederzeit von einem besondern Fürsten regieret worden / davon etliche den Türckischen / etliche den Christlichen Käysern unter die Fliegel gekrochen sind. Am besten wird es seyn / wenn wir alle Siebenbürgische Fürsten nach der Reihe hersetzen.

## JOHANNES SIGISMUNDUS
### Fürst in Siebenbürgen
### von 1541. bis 1571.

Er war / wie gedacht / Königs Johannis de Zapolia Sohn. Anno 1550. ward er nebst seiner Mutter Isabella genöthiget / das Fürstenthum Siebenbürgen an Ferdinandum I. abzutreten / welcher ihm in Schlesien die beyden Fürstenthümer Oppeln und Ratibor davor gab: Allein 6. Jahr darnach / neml. An. 1556. revoltirten die Siebenbürger / und rufften ihren rechtmäßigen Fürsten wieder /

wieder / welcher sich hernach unter des Türckischen Käysers Solymanni Schutz begab / und dem Christlichen Käyser viel Verdruß verursachte.

Es war aber dieser Johannes Sigismundus ein ungezogener Fürst / welcher endlich auch der Arrianischen Ketzerey zugethan war / und auff die letzt alle Aemter mit lauter Arrianern besatzte; massen er denn auch in dieser schändlichen Religion unvermählet gestorben ist.

Kurtz vor seinem Tode schloß er mit dem Käyser Maximiliano II. heimliche Tractaten / darinnen unter andern auch dieses enthalten war / daß nach seinem Tode / wenn die Siebenbürger einen neuen Fürsten erwehlen würden / derselbige ein Vasall des Römischen Käysers seyn solte.

Alsobald nach dem Tode Johannis Sigismundi kamen die Stände zusammen / und erwehlten einen aus ihrem Mittel / welcher STEPHANUS BATHOR von SOMLIO genennet ward.

## STEPHANUS BATHOR von SOMLIO

Fürst in Siebenbürgen 1571. König in Polen 1574. stirbt 1586.

Er suchte die Confirmation in seinem Fürstenthum bey beyden Käysern / und muste sich zwar bey dem Christlichen Käyser erklären / daß er ein Vasall von der Kron Ungarn seyn wolte; Hingegen ward ihm eine absolute Gewalt das Land zu regieren zugestanden. Mit seiner Wahl war *Caspar Bequessius* ein vornehmer Siebenbürger nicht zufrieden / und brachte eine ziemliche Armee auff die Beine: Doch das Glücke favorisirte Stephano, und welche von den Aufrührern nicht in der Schlacht geblieben waren / die wurden mit abgeschnittenen Nasen und Ohren nach Hause geschicket.

Mittler weile ward eben dieser Stephanus Bathor von den Polen An. 1574. zu ihrem Könige erwählet / deßwegen man seinen fernern Lebens-Lauff in der Polnischen Historie suchen muß. Das Fürstenthum Siebenbürgen übergab er An. 1576. seinem Bruder CHRISTOPHORO.

CHRI-

## CHRISTOPHORUS
### BATHOR
### Fürst in Siebenbürgen
### von 1576. bis 1581.

Er starb am Podagrâ und an der Gicht / und ließ einen Sohn / der nur 12. Jahr alt war.

## SIGISMUNDUS
### BATHOR
### Fürst in Siebenbürgen
### von 1581. stirbt 1613.
### darzwischen
## ANDREAS BATHOR
### ein Cardinal
### A. 1599.

Mit diesem Fürsten sind viel wunderbare Sachen passiret. So bald er die majorennität erreichet hatte / so war er Willens mit den Christen in eine öffentliche Alliance wider die Türcken zu treten: Solches widerriethen viel vornehme von den Ständen / und als der Fürst nichts destoweniger bey seiner Meynung blieb / so schwatzten etliche von einer neuen Fürsten-Wahl: Allein er kam allen besorglichen Consequentien zuvor / und

und berieff die gesamten Stände nach Clausenburg, da ließ er ihrer vierzehen/ darunter auch sein Vetter Balthasar Bathor war/ meistens enthaupten / etliche aber davon stranguliren/ und die Stände musten solches procedere vor recht erklären. Eben als die Execution vor sich ging / so entstund ein greuliches Ungewitter mit Hagel und Schlossen/ welches vor ein Zeichen ihrer Unschuld gehalten ward. Gleich darauff ward das Bündniß mit dem Christlichen Käyser geschlossen/ und Sigismundus ward mit einer Oesterreichischen Princeßin Maria Christierna vermählet.

Darnach reitzte er die beyden Fürsten in Wallachey und Moldau zu gleicher Ruptur wider die Türcken / und ging auch selber An. 1595. zu Felde. Als er sein Gezelte auffgeschlagen hatte/ so satzte sich ein Adler davor/ welcher so groß war/ daß er sich nicht wieder erheben kunte/ und also von den Soldaten im Lager gefangen / und vor einen Glücks-Vogel gehalten ward. Er schlug auch in selbigem Feldzuge nicht allein 5000. Türcken todt / sondern bekam auch eben so viel gefangene Christen zur Beute.

Nach diesem kamen Sigismundo wunderliche Anschläge in den Kopff. Er wolte von seiner Gemahlin geschieden seyn/ ob sie gleich eine von den schönsten und tugendhafftesten Fürstiñen ihrer Zeit war. Uber dieses zog er A. 1596. zum Käyser Rudolpho II. nach Praga/ und both ihm das Fürstenthum Siebenbürgen an: Eben dergleichen Reise that er An. 1597. und ließ sich so gar verlauten/ wenn der Käyser das unruhige Siebenbürgen nicht haben wolte / so wäre er gesonnen/ solches an Polen/ oder gar an die Türcken zu verhandeln.

Endlich ließ sich Käyser Rudolphus II. den Handel gefallen/ und gab ihm An. 1597. das Schlesische Fürstenthum Oppeln davor / worauff sich die Käyserlichen Gesandten das folgende 1598. Jahr in Siebenbürgen huldigen liessen. Man gab den Italiänern Schuld / welche Sigismundus um sich hatte/ als weñ sie ihm diese wunderliche Anschläge in den Kopff gesetzet/ und von den Italiänischen Delicatessen so viel vorgeschwatzet hätten / daß er willens gewesen wäre/ eine Cardinals-Stelle zu Rom zu verlangen; deßwegen er auch seine liebreiche Gemahlin wircklich dimittirte. Es

Er war aber kaum zwey Monat in Schlesien gewesen / so sahe er den Unterscheid zwischen Oppeln und Siebenbürgen / und fing deßwegen an seinen Fehler zubereuen. Er zog auch in aller Stille wieder in sein väterlich Fürstenthum / und ward von den Ständen und auch von der Gemahlin / ohne grosse Weitläufftigkeit wieder angenommen. Die Käyserlichen Gesandten wolten anfangs protestiren / er nahm sie aber gefangen / und wie sie kirre worden waren / so schickte er sie mit vielen Complimenten wieder nach Hause.

Es war aber der unbeständige Sigismundus kaum ein Jahr auffs neue in Siebenbürgen gewesen / so übergab er das Fürstenthum seinem nechsten Vetter ANDREÆ BATHORI, welcher ein Cardinal war / mit der Condition, daß er ihm jährlich 25000. Ducaten zahlen solte: Die Gemahlin aber schickte er zu ihrer Mutter und zog darauff nach Polen. Das geschach An. 1599.

Dieser Andreas aber genoß solcher Herrligkeit nur ein Viertel-Jahr: Denn weder der Käyser Rudolphus II. noch der Fürste in der Wallachey Michael, waren damit zufrieden:

den: sondern sie giengen auff ihn loß/ und erhielten A. 1599. bey Herrmannstadt einen vollkommenen Sieg: Andreas entwischte zwar: Aber die Zeckler gaben ihm auff der Flucht mit einer Axt den Rest/ als er kaum 33. Jahr alt war.

Hierauff wolte der Wallachische Fürst MICHAEL Siebenbürgen behalten/ und Käyser Rudolphus II. hatte auch appetit darnach: Indem sie nun mit einander darum disputirten/ so kam der vorige Sigismundus aus Polen darzwischen/ und ward A. 1600. zum drittenmal Fürst in Siebenbürgen.

Nach diesem that Käyser Rudolphus II. den Ernst darzu/ und schlug erstlich Sigismundum durch seinen General Basta A. 1600. dergestalt/ daß 10000. Siebenbürger auff der Stelle blieben/ und dem Wallachischen Fürsten Michael vergieng die Lust zu Siebenbürgen auch/ nachdem er von den Käyserlichen war ermordet worden. Und endlich muste Sigismundus Anno 1602. das Fürstenthum Siebenbürgen/ das ihm so offte feil gewesen war/ nunmehro wider seinen Willen dem Käyser Rudolpho II. abtreten/ welcher ihm davor das Bömische

Schloß

Schloß Lobkovvitz, und eine jährliche Pension von 50000. Ducaten versprechen ließ.

An. 1602. nahm er das letzte mahl Abschied aus Siebenbürgen / welches numehro durch seines Fürstens Thorheit in den allerelendesten Stand gerathen war. Er hielt sich anfangs eine Weile auff seinem Schlosse Lobkowitz gantz stille: Als er aber nochmahls wolte unruhig werden / so ließ ihn der Käyser gefänglich nach Praga führen / und da ist er A. 1613. gestorben.

Immittelst waren die Siebenbürger des Käyserlichen Regiments bald überdrüßig / und erwehlten A. 1604. einen neuen Fürsten / welcher STEPHANUS BOZKAY hieß.

## STEPHANUS BOZKAY, Fürst in Siebenbürgen. von 1604. bis 1606.

Er maintenirte sich durch Hülfe der Türcken / und erhielt endlich An. 1606. vom Käyser Rudolpho II. den Vergleich / daß er Siebenbürgen erblich behalten solte; woferne er aber ohne Erben stürbe / so solte alles an die Crone Ungarn zurücke fallen. Er

starb

starb aber bald darauff zu Caschau, und zwar ohne Nachkommen. Seine Leib-Guarde gab seinem Cantzlar Michaeli Catajo Schuld / als wenn er eine gewisse Weibes-Person bey sich geheget hätte / von welcher der Fürst durch einen übelgerathenen Liebes-Trunck um das Leben wäre gebracht worden. Wie nun der Fürste todt war / so führten sie den Cantzlar zu Caschau auff den Marckt / und hieben ihn auff 1000. Stücke / welche des andern Tages zusammen gelesen / und seiner Gemahlin in einem Teppiche zugeschicket wurden; die eintzigen Schinbeine waren gantz blieben / weil sie durch die Ketten und Bande nicht hatten können durchhauen.

## SIGISMUNDUS RAGOCZY
### Fürst in Siebenbürgen von 1606. bis 1608.

Der verstorbene Botskay hatte Valentin Homonay zum Nachfolger in seinem Testamente recommendiret: Die Stände aber erwählten diesen Sigismundum Ragoczy wider seinen Willen darzu / ohngeachtet er sich Alters halben mit Thränen entschul-

digte; er resignirte auch alsobald im andern Jahre das Fürstenthum/ und ließ einen andern an die Stelle.

## GABRIEL BATHOR
### Fürst in Siebenbürgen von 1608. bis 1613.

Anfangs kroch er dem Türckischen Käyser sehr unter die Flügel/ und verstund sich zu einem jährlichen *Tribut*: Darnach fing er an zu tyrannisiren/ und schwängerte etliche vornehme Weiber mit Gewalt; *turbirete* auch die Grentzen so wol gegen Wallachey/ als gegen Ungarn/ da er dann bald Schläge austheilte/ und bald wieder dergleichen einnahm.

Endlich entstund eine Rebellion nach der andern im Lande: Der vornehmste war Nagi Andreas; er lockte ihn aber mit vielen Schmeichelenen an seinen Hof/ und besoff ihn brave/ darnach ritten sie mit einander spatzieren/ und unterwegens gab ihm Gabriel Bathor mit dem Pusican etliche Pirnickel hinter die Ohren/ daß er vom Pferde fiel/ da ihm denn mit leichter Mühe der Kopff von einander gesebelt ward.

Hier-

Hierauff wolte sich dieser Fürst der Türckischen Freundschafft versichern / und schickte GABRIEL BETHLEN GABOR zum Bassa nach Temeswar; dieser aber tractirte heimlich mit dem Bassen / daß Bathor möchte aus dem Wege geräumet / und er selbst davor zum Siebenbürgischen Fürsten von der Ottomannischen Pforte constituiret werden. Solches geschah / und Bathor ward von seinen eigenen darzu erkaufften Soldaten erschossen. Er war sonst ein wohlgewachsener Herr / und von Natur so starck / daß er ein starckes Seil an die Füsse band / über den Rücken spannte / und also zersprengete.

## GABRIEL BETHLEN GABOR Fürst in Siebenbürgen von 1613. bis 1629.

Einer / Namens Forcas, suchte diesen Bethlen aus dem Sattel zu heben / und versprach dem Türckischen Käyser über den gewöhnlichen Tribut am Gelde / noch jährlich 300. Christen-Kinder. Deßwegen kam ein Türckischer Gesandter nach Siebenbürgen / und wolte dergleichen Kinder-Tribut haben: Doch Bethlen caressirte den Gesand-

sandten so lange / bis er den Namen seines Feindes erfuhr / und ließ darauff diesen Forcas alsobald stranguliren.

Darnach ließ sich dieser Gabor mit dem neuen Böhmischen Könige Friderico V. wider das Haus Oesterreich in ein Bündniß ein / eroberte 1619. unterschiedene Plätze in Ungarn / streiffte bis vor Wien / und ließ sich 1620. vor einen König in Ungarn ausruffen. Nachdem aber sein Bundes-Genosse Fridericus in Böhmen auff dem weissen Berge vor Praga war geschlagen worden / so machte Bethlen Anno 1621. mit dem Käyser Ferdinando II. Friede / und behielt nicht allein Siebenbürgen / sondern bekam auch die Stadt Caschau ad dies vitæ, und in Schlesien die beyden Fürstenthümer Oppeln und Ratibor / nebst dem Titul eines Reichs-Fürstens.

Indem aber die Macht Käysers Ferdinandi II. täglich grösser ward / so thaurete es diesen Bethlen, daß er den Krieg nicht prosequiret hatte / und brach deßwegen Anno 1623. und wiederum 1626. mit dem Käyser; er ward aber alle beyde mal mit guten Worten und Geschencken besänfftiget.

End-

Endlich ward er wassersüchtig / und ließ sich die Fuß-Sohlen auffschneiden / damit das Wasser könte abgezapffet werden; allein der kalte Brand kam darzu/und machte bald ein Ende mit ihm. Seine Gemahlin Catharina, Churfürstens Johannis Sigismundi zu Brandenburg Tochter / regierte nach seinem Tode bis zum Landtage.

## STEPHANUS BETHLEN
### Fürst in Siebenbürgen
### Anno 1629.

Ein Bruder des vorigen. Er machte sich gantz keine Rechnung / daß ihn die Stände zum Fürsten machen würden; deßwegen erklärte er sich vor Georgium Ragoczy: Nachgehends fielen die Vota auff ihn selber/ und da solte numehr Ragoczy zurücke stehen; Allein er drang durch Geld bey den Ständen und am Türckischen Hofe durch / daß also Stephanus Bethlen auff einem Land-Tage zwar erwählet / auff dem andern aber wieder cassiret / und nachgehends / nebst seiner Familie, von dem Ragotzgischen Hause sehr gedrücket ward.

## GEORGIUS RAGOCZY I.
### Fürst in Siebenbürgen
### von 1630. bis 1648.

Seine gantze Regierung war voller Unruhe: Denn Anno 1636. wolten die Türcken dem unterdruckten Hause Bethlen helffen / und thaten mit 25000. Mann einen Einfall in Siebenbürgen / wurden aber repoussiret. Anno 1643. gieng Ragoczy wider die Christen in Ungarn zu Felde / und hielt mit den Schweden auff deutschem Boden gute Correspondenz: Weil aber bey solchen Troublen die Türcken insgemein den besten Vortheil davon hatten / so machte Käyser Ferdinandus III. Anno 1645. mit diesem Ragoczy nochmals Friede / und gab ihm / nebenst dem Titul eines Reichs-Fürstens / nochmals die beyden Fürstenthümer Oppeln und Ratibor in Schlesien / die er aber niemals besessen hat / weil er bald darauff Anno 1648. gestorben.

## GEORGIUS RAGOCZY II.
### Fürst in Siebenbürgen
### von 1648. bis 1660.
### darzwischen
## FRANCISCUS REDEY
### Anno 1658.

und

und
## ACHATIUS BARKZAI
von A. 1658. bis 1661.

Dieser junge Ragoczy that sich A. 1653. zum ersten hervor / und verjagte den Weywoden oder Hospodar in der Moldau Basilium mit 15000. Mann zum Lande hinaus / an dessen Stelle er seinen Cantzlar Stephanum zum Fürsten in der Moldau constituirte.

Darnach mengte er sich Anno 1656. und 1657. in die Polnischen Händel / und zog den Schweden mit einer Armee von 20000. Mann zu Hülffe / aber zu seinem grossen Unglücke: Denn weil der König in Schweden Carl Gustav selbiges Jahr den Krieg aus Polen nach Dänemarck transferirte / so blieb Ragoczy im Stiche / und ward erstlich von den Polen / und darnach von den Tartarn so geputzt / daß bis 7000. von den Seinigen ins Kraut gehauen wurden.

Darauff ward er auff allen Seiten gehudelt: Die Polen zwungen ihn zu einem schimpflichen Frieden / krafft dessen er allein der Polnischen Armee 1000000. fl. bezahlen solte. Darnach war er in seinem eigenen

Lande nicht sicher / sondern die Weiber und Kinder seiner erschlagenen Soldaten belagerten ihn einsten in seiner Residenz, und wolten Satisfaction von ihm haben. Und endlich hielt auch der Türckische Käyser gar scharffe Nachfrage / warum er sich ohne Verwissen der Ottomannischen Pforte in einen auswärtigen Krieg eingelassen hätte? entsetzte ihn dessentwegen des Fürstēthums / und trug dasselbe einem andern auff / welcher FRANCISCUS REDEY hieß.

Anfangs gab Ragoczy dem Unglücke ein wenig nach / fasste aber bald wieder einen Muth / satzte den Redey ab / und gieng wider die Türcken zu Felde / und befochte auch Anno 1658. bey Arath einen ziemlichen Sieg: Doch die Türcken wurden dadurch nur mehr erbittert; und weil Redey allzu sanfftmüthig war / so satzten sie ihm einen andern Fürsten / Namens ACHATIUS BARTSCHAY oder BARKZAY, entgegen.

Die Stände huldigten zwar diesem neuen Fürsten / doch mit der Condition, daß er das Regiment wieder abtreten solte / wenn Ragoczy bey der Ottomannischen Pforten wiederum würde ausgesöhnet seyn. Aber

die

die Türcken liessen nicht nach / bis Ragoczy ruiniret war. Die letzte Schlacht geschahe nicht weit von Clausenburg: Die Türcken waren zehnmal stärcker; nichts desto weniger schlug Ragoczy mit ihnen / und erlegte 20. Türcken mit eigner Hand; nachdem er aber 5. Pferde unter sich eingebüsset / und an unterschiedenen Orten des Leibes / sonderlich am Haupte tödtlich verwundet war / so gieng seine gantze Armee zu Grunde / er selbst aber ward nach der Festung Waradein gebracht / und starb am 15. Tage darnach.

Gleich darauff belagerten die Türcken die Festung Groß-Waradein / und Barkzai die Festung Zatmar; beyde giengen 1660. über / und weil der Christliche Käyser Leopoldus I. darzu nicht stille schweigen konte / so entstund daraus ein generaler Krieg zwischen den Christen und Türcken / welcher in der Ungarischen Historie ist ausgeführet worden.

Es hinterließ dieser Ragoczy einen Sohn FRANCISCUM Ragoczy, welcher als eine Privat-Person biß 1681. gelebet hat. Mit seiner Gemahlin Helena, gebohrner Gräfin von Serini, hat dieser Franciscus

zwey Kinder gezeuget / nemlich einen Sohn FRANCISCUM RAGOCZY, und eine Tochter JULIANA. Diese verwittibte Ragoczische Fürstin HELENA ist darnach Anno 1682. mit dem bekanten Grafen EMERICO TECKELY vermählet werden. Die Printzeßin Juliana ward erstlich zu Wien in ein Kloster gesperret / aus demselben aber Anno 1691. durch den Grafen Ferdinandum Gobertum von Apremont Käyserlichen General entführet / mit dem sie seit 1691. im Ehestande lebet. Wo ihr Bruder / der junge Fürst FRANCISCUS RAGOZKY geblieben ist / davon hab ich keine Nachricht. Die Mutter Helena ward Anno 1688. nach Eroberung des Schlosses Muugatzsch gefangen nach Wien geführet / aber Anno 1691. ihrem Gemahl dem Grafen Teckely wieder zugestellet / mit welchem sie anitzo im Exilio in der Türckey ihr Leben zubringet.

Bartschay konte unterdessen das Fürstenthum Siebenbürgen nicht behaupten / sondern er ward von den Ständen genöthiget / dasselbe seinem Competenten KEMENY Anno 1660. abzutreten.

## JOHANNES KEMENY
### Fürst in Siebenbürgen
### von 1660. bis 1662.

Er ward insgemein KEMENY JANOS genennet / und hatte unter dem Ragoczy als General gedienet. Als der abgesetzte Bartschay heimlich mit den Türcken correspondirte / so ließ er ihm Anno 1661. den Kopff abschlagen / und seinen Bruder Andream Bartschay zu gleicher Zeit auffhencken.

Es wolten aber die Türcken von diesem Kemeny durchaus nichts wissen / sondern machten Anno 1661. einen neuen Fürsten / MICHAEL APAFI oder ABAFFI genannt; und Kemeny Janos, der sich bey dem Fürstenthum maintenirer wolte / ward 1662. von den Türcken in einem unversehenen Uberfall erschlagen.

## MICHAEL ABAFFI I.
### Fürst in Siebenbürgen
### von 1661. bis 1690.

Im ersten Türcken-Kriege Anno 1663. gieng dieser Abaffi gar behutsam / und verderbte es mit keinem Käyser: Als nun nach der Schlacht bey S. Gotthard Anno 1664.

der zwantzig-jährige Stillestand zwischen den Türcken und Christen geschlossen ward/ so wurde wegen Siebenbürgen ausgemacht/ daß dieser Michael Abaffi von beyden Käysern solte confirmiret/ und der gewöhnliche Tribut wie vorhin an die Ottomannische Pforte bezahlet werden.

In dem letzten Türcken-Kriege muste zwar anfangs Abaffi dem Türcken zu gefallen Anno 1682. mit 12000. Mann wider die Christen zu Felde gehen: Nachdem aber die Christen etliche Jahre darnach allenthalben Meister spielten/ so begab er sich Anno 1688. unter den Schutz des Römischen Käysers/ und bedunge sich darbey/ daß das Fürstenthum in seiner Freyheit/ und das Regiment bey seinen Nachkommen möchte gelassen werden; worauff das gantze Fürstenthum von den Käyserlichen bis an seinen Tod 1690. ist besetzet worden.

Als er sein Ende vermerckte/ so ließ er den Käyserlichen General Heusler vor sich kommen/ und recommendirte durch denselben seinen Printz dem Römischen Käyser auffs hefftigste zum Nachfolger/ welche Bitte ihm auch Käyserliche Majestät gewähret haben.

MI-

## MICHAEL ABAFFI II.
### Fürst in Siebenbürgen von 1690. bis 1701.

Er war noch minorennis, als der Herr Vater starb/ deßwegen satzte ihm der Römische Käyser etliche Vormünder aus den Ständen des Fürstenthums.

Der Graf Teckeli hatte sich nach des alten Abaffi Tode gleicher Gestalt vom Türckischen Käyser zum Fürsten in Siebenbürgen bestellen lassen/ und that auch An. 1690. einen starcken Einfall: Doch die Käyserlichen sind in der Possesion geblieben/ und in dem Frieden zu Carlovvitz ist es endlich An. 1690. ausgemachet worden / daß Siebenbürgen von nun an unter der Devotion des Römischen Käysers verbleiben soll.

Anno 1694. ist dieser junge Fürst mit einer Siebenbürgischen Printzeßin CATHARINA aus dem Hause Bethlen vermählet worden. Was sonst in währendem Kriege in Siebenbürgen pasiret ist/ davon hat die vorhergehende Ungarische Historie allbereit vollständige Nachricht ertheilet.

An. 1701. ward eine Conspiration wider den Käyser entdecket/ und darauff der Fürst Abaffi gefänglich nach der Wienerischen Neustadt gebracht.

II.

# Von Moldau und Wallachey.

XXVIII.

## Was ist bey diesen beyden Fürstenthümern zu mercken?

Vor alten Zeiten sind beyde Fürstenthümer ein Stücke von DACIA gewesen / und haben gleiche Fata mit Siebenbürgen erfahren.

Nachgehends sind die beyden Fürstenthümer daraus entstanden; und gleichwie Siebenbürgen iederzeit zu Ungarn ist gerechnet worden; also hat hingegen Moldau und Wallachey vor diesem die Polnischen Könige vor ihre Ober-Herren erkennet: Massen denn Anno 1403. der damalige Weywode ALEXANDER dem Polnischen Könige Wladislao Jagelloni solenniter gehuldiget hat.

Als aber Constantinopel an die Türcken übergegangen war / und die Polen in Preussen zu thun hatten / so konten sich diese Für-

stenthümer der Türcken nicht erwehren/ und also muste sich der damalige Weywode PETRUS Anno 1455. unter den Schutz des Ottomannischen Reiches ergeben.

Von der Zeit an haben die Polen gantzer anderthalb hundert Jahr mit den Türcken um die Ober-Herrschafft dieser beyden Fürstenthümer disputiret/ und die Weywoden sind bald Polnisch bald Türckisch gesinnet gewesen.

Endlich als Sigismundus III. in Polen regierte/ so hat der Polnische Kron-Feldherr/ STANISLAUS ZOLKIEW, ohne Vorwissen der Republic Polen/ wie die Polnischen Scriptores erinnern/ das Recht auff diese beyden Fürstenthümer dem Türcken abgetreten/ und darbey ist es auch bis auff den heutigen Tag geblieben.

Zuweilen/ wenn die Christlichen Waffen in Ungarn victorisiret haben/ so ist bisweilen ein Weywode auff Christliche Seite getreten; dergleichen sich Anno 1598. mit dem mächtigen Weywoden MICHAEL zur Zeit Käysers Rudolphi II. zutrug: Allein wenn die Türcken wieder prævaliret haben/

ben / so haben sie auch den Mantel nach dem Winde gehangen.

Sie sind aber unter dem Schutze der Ottomannischen Pforten aus dermassen übel conditioniret. Denn sie müssen nicht nur dem Türckischen Käyser jährlich einen ordentlichen Tribut/nemlich Moldau 60000. und Wallachey 113000. Thl. nebst einer grossen Qvantität Wachs/Oel/Honig Unschlit/Ochsen-Häute und Leinwand geben: Sondern sie müssen auch dem Groß-Vezier/ des Sultans Mutter/ und andern *Favoriten* des Türckischen Käysers jährlich einmal die Hände versilbern. Und das ist nur das ordinarium; zu geschweigen / was sie bey Krieges-Läufften ausser-ordentlicher Weise contribuiren müssen.

Wenn es dem Groß-Sultan gefällt/ so setzt er diese Fürsten ab; die Succesion bleibt auch nicht eben bey der Familie / sondern es hat sich wol gar zugetragen / daß die beyden Fürstenthümer an die meist bietenden gleichsam sind verauctioniret worden/ da denn bißweilen ein nichtswürdiger Lumpenhund den Fürstlichen Thron bestiegen hat.

In dem letzten Kriege bemühten sich die Polen / diese Fürstenthümer wiederum mit ihrer Crone zu vereinigen; sie hatten auch Anno 1687. allbereit die Moldauische Residentz JASSY eingenommen: Es ward aber nachgehends kein Fleiß angewandt / das eroberte zu mainteniren; also kam alles wieder in den vorigen Stand / und ist auch im Frieden dabey geblieben.

Die Einwohner in diesen beyden Fürstenthümern sind Christen / und bekennen sich zu der so genannten Griechischen Religion. Daß sie aber in ihrem Christenthum nicht müssen gar zu eifrig seyn / das kan man daraus abnehmen / weil man in Ungarn Sprichworts-Weise saget: Hinter Cronstadt in Siebenbürgen hätte das Vater Unser ein Ende.

Die Rethe der Wallachischen und Moldauischen Fürsten ist unnöthig beyzufügen. Meines Wissens heisst der heutige Fürst in Moldau CANTIMIR, und ist Anno 1696. von dem Groß-Sultane eingesetzet worden. Von Wallachey ist bekant / daß Anno 1688. der Cantzler des Landes / Namens BARROWONA auf den Fürstlichen

lichen Stul erhaben ward; ob nach der Zeit einige Veränderung vorgegangen ist/ kan ich nicht wissen. In den Zeitungen werden sie insgemein mit einem generalen Namen HOSPODAREN genennet/ welches auff ihre Sprache so viel als das Lateinische Wort DUX bedeutet.

# Das IV. Buch Von MOSCAU.

## Vorbereitung.

### I. Was haben die Moscowiter vor einen Ursprung?

Sie werden Moscowiter und auch Russen genennet. Was den ersten Namen betrifft/ so deriviren etliche denselben von MESECH, welcher laut der Bibel Japhets Sohn gewesen ist; und wenn im 120. Psalm stehet: **Wehe mir/ daß ich ein Fremd-**

Fremdling bin unter den Kindern Mesech; so soll es ihrer Auslegung nach so viel heissen: Wehe mir/ daß ich nach Moscau bin relegiret worden.

Andere lachen darüber/ und versichern/ daß das Wort MOSOCH nichts anders bedeutet/ als einen Bogen-Schützen/ welchen Namen diese Nation mit Rechte führet/ weil sie von Jugend auff mit dem Bogen umgehen lernen.

RUSSEN aber werden sie darum genennet/ weil einer/ Namens RUSSUS, dessen Bruder LECHUS in Polen/ und CZECHUS in Böhmen gewesen/ dieses Land im sechsten oder siebenden Seculo nach Christi Geburt zum ersten soll angebauet haben.

## II.
## Wie lässt sich die Moscowitische Historie am besten eintheilen?

Von Anno 1237. bis 1477. haben die Tartarn das gantze Rußland ohngefehr 240. Jahr nach einander unter ihrer Gewalt besessen: Also ist es gantz natürlich/ daß man drey Haupt-Periodos formiret.

Der

Der I. PERIODUS vor den Tartarn/ währet von 752. bis 1237. zusammen 485. Jahr.

Der II. PERIODUS unter den Tartarn/ währet von 1237. bis 1477 zusammen 240. Jahr.

Der III. PERIODUS nach den Tartarn/ währet von 1477. bis 1701. zusammen 224. Jahr.

# Der I. PERIODUS Von Moscau vor den Tartarn.

## III. Wie hat es vor den Tartarn in Rußland ausgesehen?

Das Wort RUSSIA, oder Rußland/ oder Reussen hielt vor alten Zeiten viel in sich: Denn erstlich war darunter das grosse Stücke Land begriffen/ welches wir heutiges Tages Moscau nennen/ das hieß damals RUSSIA NIGRA. Darnach ward

ward ein grosses Stücke von Lithauen darunter begriffen / welches noch bis diesen Tag RUSSIA ALBA genennet wird. Und endlich gehörte auch dasjenige Stücke von Polen darzu / welches in der Land-Charte RUSSIA RUBRA heist.

Dieses recht zu verstehen / muß man die Geographie zu Hülffe nehmen. Inzwischen ist es ungewiß / woher diese Namen ihren Ursprung haben; doch scheints am glaubwürdigsten / daß die unterschiedenen Farben ihrer Kleider darzu mögen Anlaß gegeben haben.

## IV.

## Wie ist dieses grosse Land vor Alters regieret worden?

Es ist zwar iederzeit ein Fürstenthum gewesen; doch ist es nicht allemal von einem Fürsten regieret worden: Sondern es sind im ersten Periodo vier unterschiedene Theilungen vorgegangen.

## V.

## Welches ist die erste Theilung gewesen?

Die alten Einwohner des Landes hatten

continuirliche Kriege mit einer Nation, welche in den Moscowitischen Historien-Büchern WAREGI genennet werden. Wer sie gewesen sind/ist ungewiß. Sie haben ausser Zweifel um die Gegend gewohnet/ wo heutiges Tages Liefland und Finnland gelegen ist.

Hierzu kam auch dieses/ daß die Russen unter sich selbst nicht einig waren/ und also durch innerliche Unruhen sich selber ruinirten: Bis endlich ein verständiger Mann/ Namens GOSTOMISEL, den Rath gab/ daß man die Waregos um drey kluge Herren vom Fürstlichen Stamm ersuchen/ und dieselben zu Fürsten über Rußland machen solte.

Dieser Vorschlag ward placidiret/ und darauff eine Gesandschafft an die WAREGOS abgeschickt. Es kamen auch Anno 752. oder nach anderer Rechnung An. 840. drey verständige Männer/ Namens RURICH, SINAUS, und TRUWOR bey den Russen an/ und wurden alsobald als Fürsten respectiret.

Diese drey theilten Rußland unter sich. RURICH bekam das Fürstenthum NEU-

GART

GART; TRUWOR das Fürstenthum PLESKOVV; und SINAUS das Fürstenthum BIELOZOER oder BIELE JEZORO, welche man in den Land-Charten besichtigen kan.

Es währte aber diese Theilung nicht lange: Denn Sinaus und Truwor sturben ohne Erben / und RURICUS bekam endlich gantz Rußland.

Ihm folgte sein Sohn IGOR oder INGOR ein junger Printz. Sein Vormund hieß OLECH, dem starb sein Pferd / welches er als einen Gott geehret hatte: Wie er nun das Aas besehen wolte / und mit dem Fusse an den Kopff stieß / so fuhr eine Schlange heraus / und stach ihn dergestalt an einen Fuß / daß er sterben muste. Ingor selbst ward nachgehends im Kriege gefangen und enthauptet.

Nach ihm regierte Anno 876. seine Gemahlin OLGA, welche unter den Moscowitern ja so berühmt ist / als die Semiramis bey den Assyrern. Vor allen Dingen revengirte sie den Tod ihres Gemahls. Es wurden aber die Völcker / die ihn gefangen hatten / PITZINGER genannt; dieselben schickten eine Gesandschafft nach Rußland /

und verlangten/ daß sich diese Olga mit dem Pitzingischen Fürsten Malditto vermählen möchte. Diese Gesandten ließ Olga alsobald lebendig vergraben/ und that unterdessen den Pitzingern zu wissen/ sie solten nur eine neue Gesandtschafft von den ansehnlichsten Leuten nach Rußland schicken/ so wolte sie die Mariage alsobald vollziehen. Als nun die Pitzinger 50. alte graubärtige Männer abschickten/ so ließ sie dieselben alle zusammen in einer Badstube verbrennen. Mittlerweile ließ sie den Pitzingern sagen/ daß sie mit der grossen Gesandtschafft reisefertig wäre/ sie solten nur Anstalt zum Beylager machen. Sie reiste auch wircklich zu ihnen/ und gab vor/ daß die alten Gesandten bald folgen würden: Indem sich aber die Pitzinger bey der ersten Gasterey toll und voll gesoffen hatten/ so ließ sie derselben in einer Nacht 5000. todtschlagen. Darnach gewann sie eine Schlacht wider diese Nation, und belagerte die Haupt-Stadt des Landes; als die Belagerung ein Jahr gewähret hatte/ so bot sie den Belagerten einen Frieden an/ wofern sie ihr aus iedem Hause 3. Tauben und drey Sperlinge liefern würden. Da nun die

Bürger bereit darzu waren / so band sie diesen Vögeln brennende Schwämme an die Schwäntze/und ließ sie wieder in die Stadt fliegen / wodurch alsobald eine Feuers-Brunst entstund/ dadurch die gantze Stadt ruiniret ward.

Nach diesen Thaten bekam Olga eine Liebe zur Griechischen Religion / zog derowegen nach Constantinopel zum Griechischen Käyser / allwo sie in der Tauffe den Namen HELENA bekam: Ihren Sohn Svetoslaum aber kunte sie nicht zum Christenthum bereden. Sie liegt zu Preslavv begraben/ und wird bis diesen Tag unter den Russen vor eine Heiligin gehalten.

Darauff folgte ihr Sohn SVETOSLAUS, der ein guter Soldate war / und im Kriege kein ander Haupt-Küssen brauchte/als seinen Sattel. Er wolte sein Reich bis an Constantinopel ausbreiten/ kam aber darüber mit den Griechen in Krieg / in welchem er todt geschlagen ward. Aus seiner Hirnschale liessen die Griechen ein Trinckgeschirre machen / und mit vergüldeten Buchstaben darauff schreiben: Quærendo aliena

propria amisit. Nach seinem Tode ward das Reich unter seine Söhne zertheilet.

## VI.

## Welches ist die andere Theilung des Rußischen Reiches gewesen?

Der jetzt-gedachte Svatoslaus hinterließ 3. Söhne / die theilten Rußland unter sich: 1. JAROPOLCK bekam Kiow. 2 OLECH bekam das Pitzingerland / Lat. Ducatum Pacinacensem. 3. WOLODIMER bekam Neugart.

Es vertrugen sich aber diese Brüder *nicht* lange / sondern Jaropolck erschlug erstlich seinen Bruder Olech, und Wolodimer ließ wieder diesen Jaropolck ermorden: Solcher Gestalt ward WOLODIMER endlich Anno 976. Herr über gantz Rußland / ob er gleich nur ein natürlicher Printz seines Vaters war.

Dieser WOLODIMER war anfangs ein gottloser Herr/und hatte nicht nur 6. Weiber/ sondern auch hin und wieder auff unterschiedenen Schlössern in allem 800. Kebs-Weiber. Endlich aber bekam er eine Lust die Christliche Religion anzunehmen/

schickte

schickte derowegen eine Gesandschafft an die beyden Griechischen Käyser Basilium II. und Constantinum VIII. und verlangte ihre Schwester Annam zur Gemahlin/ mit Versprechen/ alle seine Concubinen zu abandoniren/ und die Griechische Religion anzunehmen / worauff er auch Anno 989. die heilige Tauffe empfangen hat / und An. 1005. gestorben ist. Er hat die Stadt WOLODIMERIA gebauet und daselbst Hof gehalten. Nach seinem Tode ist Rußland wiederum zertheilet worden.

VII.

## Welches ist die dritte Theilung gewesen?

Es hatte Wolodimer zwölff Söhne unter welchen er sein Fürstenthum noch bey seinen Leben dergestalt theilete / daß ein jedweder etwas bekam. Die Namen der Söhne sind nicht alle aufgezeichnet; So viel weiß man / daß sie sich unter einander brave herum gezauset haben/ und daß endlich einer davon Namens JAROSLAUS, die andern alle gedemüthiget/ und sich einen Monarchen von Rußland um das Jahr 1033. genennet hat.

## VIII.
# Welches ist die vierdte Theilung gewesen?

Nachdem Jaroslaus um das Jahr 1052. gestorben war / so theilten sich seine fünff Printzen abermal in Rußland. Es waren aber diese fünff Fürstenthümer 1. SMOLENSKO. 2. WOLODIMERIA. 3. KIOVIA. 4. CERNICHOW. 5. PEREASLAVIA oder PERESLOW.

Der älteste unter diesen fünff Brüdern ISASLAUS oder ZASLAUS nahm Anno 1069. seine Zuflucht zu dem Polnischen Könige Boleslao II. damit er ihn wider seine Brüder schützen solte: Die Polen thaten auch einen Feld-Zug/ und trieben die Russen ziemlich zu paaren: doch die Wollüste so wol des Königes / als der Soldaten waren Schuld daran/ daß wenig ausgerichtet ward. Die Umstände stehen in der Polnischen Historie.

Nach der Zeit ist Rußland nicht wieder unter einen Fürsten kommen / sondern bald hat der zu WOLODIMERIA, bald der zu KIOW, bald der zu HALICZ das Haupt unter den andern empor gehoben:

ben: sonderlich seynd die Fürsten zu Halicz nach und nach so considerable worden / daß dieselbe Gegend zum Ausgange des zwölfften Seculi den Titul eines Königreiches geführet hat.

Unter diesen Rußischen Fürsten hieß einer WOLODIMERUS MONOMACHUS, der hatte ein Pferd / welches sein Geschlechte von Alexandri M. Bucephalo herführen kunte. Es ließ niemand aufsitzen / als seinen Fürsten / und seinen Sattel-Knecht: Wenn der Knecht darauff saß / so ging es wie ein Esel; stieg aber der Fürste darauff / so machte es die schönste Parade. Wenn es im Stalle oben an stund / so war es stille; band mans an den untersten Ort / so riß es Halffter und Ziegel entzwey.

Weñ sich unterdessen diese Rüßische Fürsten mit einander balgten / so hatten gemeiniglich die Polnischen Könige was darbey zuthun. Dergleichen sich zur Zeit BOLESLAI I. II. III. MIECISLAI III. und CASIMIRI II. zugetragen hat; da denn unterschiedene Rußische Fürsten der Kron Polen zwar die Treue geschworen / aber schlecht gehalten haben; bis endlich der

grausame Einfall der Tartarn erfolget ist.

# Der II. PERIODUS von Moscau unter den Tartarn.

## IX. Wie ist Rußland unter die Tartarn kommen?

Es ist oben in Schlesien erzehlet worden/ daß die Tartarn Anno 1242. bis in Schlesien eingedrungen sind. Etliche Jahre nun vorhero nemlich Anno 1224. und wiederum 1237. wurden die Rußen von ihnen heimgesuchet. Der Tartarische König hieß *BATHI*, und der Fürst der Rußen GREGORIUS oder GEORGIUS. Die Residentz Wolodimeria ward verwüstet/ und Fürst Gregorius ward erschlagen; die Rußen aber musten sich unter das Tartarische Joch beqvemen/ und einen jährlichen Tribut abstatten.

Von selbiger Zeit an sind zwar viel Fürsten

sten in Rußland gewesen / sie haben aber ihre Fürstenthümer alle von den Tartarn zu Lehne tragen müssen. Ja es ward ihnen aufferleget / wenn die Tartarn eine Gesandschafft an den Hof eines Rußischen Fürstens schickten / so solte der Fürst dem Gesandten mit einem Eimer Milch entgegen gehen; würde der Gesandte davon trincken / und etwas von der Milch verschütten / so solte es der Fürst mit seiner Zungen aufflecken / und ihm stehende mit entblösten Haupte auffwarten. Und das hat von 1237. bis 1477. zusammen 240. Jahr gewähret.

## X.
## Was haben die Tartarn vor Fürsten über die Russen gesetzet?

Man kan sie so genau nicht specificiren / weil ihrer viel an unterschiedenen Orten zugleich regieret haben; doch hat man eins und das andere zu mercken.

Nach dem erschlagenen Gregorio nahm sich sein Bruder MICHAEL des Regiments an / ward aber gleichfalls von den Tartarn erschlagen.

Seine drey Söhne FEDOR, ALEXANDER und ANDREAS ruinirten

ten sich durch innerliche Unruhe selber / welches den Tartarn ein gefundener Handel war.

Fürst DANILOW verlegte An. 1300. die Residentz von Wolodimeria in die Stadt MOSCAU, von welcher Zeit an die gantze Nation Moscowiter sind genennet worden.

Dessen Sohn GREGORIUS KALITA hatte den Zunamen von der Tasche / die er allzeit bey sich trug / damit er den Armen etwas geben könte / und ward von seinem Nachfolger Demetrio ermordet.

Dieser DEMETRIUS regierte nicht lange / so ward ihm von den Tartarn der Kopff abgeschlagen.

Darauff folgte IVAN oder JOHANNES KALITA, der es den Tartarn machte / wie sie es haben wolten.

Desgleichen that sein Sohn IVAN; dessen Sohn DEMETRIUS aber wolte sich um das Jahr 1330. zu keinen Tribute verstehen / bis er mit Gewalt darzu gezwungen ward.

Nach diesem regierte BASILIUS, bis

1399. und nach ihm erstlich sein Bruder GREGORIUS, und nach demselben sein Sohn BASILIUS.

Dieser letzte BASILIUS hatte das Unglücke/ daß ihm von seinem Vetter die Augen ausgestochen wurden/ in welchem Elende er gleichwol bis an seinen Tod regieret hat.

Dessen Sohn IVAN BASILOWITZ oder JOHANNES BASILIDES hat sich endlich um das Jahr 1477. von dem Tartarischen Joche ziemlicher massen loß gemacht/ und den Grund zu der souverainen Gewalt geleget/ die der Czar bis diesen Tag in Moscau exerciret.

Mittler weile/ da die Tartarn solcher Gestalt über die Rußen herrschten/ so haben die Polen und Lithauer keine Gelegenheit vorbey gelassen/ ein und ander Stücke von dem alten Ruß-Lande unter ihre Gewalt zu bringen. Gestalt denn Anno 1332. der Lithauische Hertzog OLGERDUS das meiste von RUSSIA ALBA; und bald darauff Anno 1340. der Polnische König CASIMIRUS M. das meiste von RUSSIA RUBRA erobert haben. Das übrige Stücke/

welches damals RUSSIA NIGRA, und numehro MOSCAU genennet wird/ ist nachgehends ein besonders Fürstenthum worden.

## Der III. PERIODUS Von Moscau nach den Tartarn.

### XI. Wie sind die Russen des Tartarischen Joches los worden?

Der itzt-gedachte JOHANNES BASILIDES fasste sich einen Muth/ und gieng wider die Tartarn zu Felde/ in welchem Kriege ihm das Glücke dermassen günstig war/ daß er Anno 1477. die wichtige Festung NEUGART oder Groß-NOVIGROD eroberte/ von welcher Stadt man damals zu sagen pflegte: Qvis potest contra Deum, & magnam Novogardiam? Gestalt auch die Beute so groß war/ daß man mit dem blossen Golde und Silber gantzer 300. Wagen beladen hatte.

Ob

Ob nun wol durch diesen eintzigen Streich die Tartarn noch lange nicht aus dem Lande waren / so ist doch dadurch der Grund zur nachfolgenden Souverainität geleget worden: Und Johannes hat um selbige Zeit angefangen / sich zum ersten einen Fürsten aller Russen zu tituliren; deswegen man billich den neuen Periodum mit diesem 1477. Jahre anfänget.

XII.

## Was haben in diesem letzten PERIODO vor Fürsten in Moscau nach einander regieret?

Erstlich haben des jetzt gedachten JOHANNIS BASILIDIS Nachkommen hundert Jahr nach einander regieret.

Darnach ist funffzehn Jahr nach einander ein sehr verwirrter Zustand in Moscau wegen des PSEUDO-DEMETRII gewesen.

Endlich hat MICHAEL FOEDEROWITZ eine neue Reihe angefangen / dessen Nachkommen den Thron bis auff diesen Tag besitzen.

## XIII.

## In wie viel Classen wird also der letzte PERIODUS eingetheilet?

Die I. CLASSE begreifft die Groß-Fürsten von dem alten Stamme im sechzehenden Seculo.

Die II. CLASSE begreifft die Groß-Fürsten aus dem großen INTERREGNO in dem Wechsel des sechzehenden und siebenzehenden Seculi.

Die III. CLASSE begreifft die Groß-Fürsten von dem neuen Stamme im siebenzehenden Seculo.

## XIV.

## Welches sind die Groß-Fürsten von dem alten Stamme gewesen?

JOHANNES

BASILOWITZ

Groß-Fürst in Moscau

starb 1492.

Ein Sohn des blinden Basilii, deßwegen er auch den Zunamen Basilowitz führet/ welches so viel heist als Basilii Filius, welches

ches auch bey den folgenden Groß-Fürsten gebräuchlich ist / daß ihnen aus den Namen des Vaters ein Zunamen formiret wird.

Nachdem er den Grund zu einer absoluten Gewalt geleget hatte / so wohnten noch etliche Tartarn auff dem Schlosse in der Residentz-Stadt Moscau: Es schrieb aber die Groß-Fürstin deßwegen an die Tartarische Königin / und bat / daß man diese Leute avociren möchte / weil sie ein Gelübde gethan hätte/an dem Orte/ wo ihre Häuser ietzo stünden/eine Kirche zu bauen; worinnen ihr auch gratificiret ward.

Dieser Johannes hatte 5. Söhne von der ersten Gemahlin Maria, die hiessen GABRIEL, DEMETRIUS, GREGORIUS, SEMEN und ANDREAS, davon hatte er einem iedweden ein eignes Fürstenthum zugedacht / wordurch Moscau abermal wäre zertheilet worden.

Er nahm aber die andere Gemahlin / Namens Sophia, und zeugte mit derselben einen Sohn / welcher erstlich GABRIEL und hernach BASILIUS genennet ward; sie vermochte auch bey ihrem Gemahl so viel / daß er diesen Basilium allen andern

Kindern und Kindes-Kindern in der succession vorzog.

## BASILIUS
## Groß-Fürst in Moscau
### von 1492. bis 1533. oder 1540.

Er ließ seines Stieff-Bruders Sohn DEMETRIUM, der besser Recht zur Succession hatte/entweder erhungern/ oder im Rauche ersticken/und solches auff Einrathen seiner listigen Mutter Sophiæ.

Zu seiner Zeit hatte ein vornehmer Herr in Lithauen/ MICHAEL GLINSKI genannt / einer Mordthat wegen müssen flüchtig werden/ derselbige retirirte sich nach Moscau / und bestach den Commendanten in SMOLENSKO, daß er Anno 1514. diese Haupt-Festung den Moscowitern übergab: Der nachfolgende Krieg mit Polen aber wolte nicht nach seinem Willen lauffen. Kurtz vorhero hatte er auch A. 1509. die Stadt PLESKOW eingenommen.

Nach diesem ward er sehr tyrannisch/ und räumte fast alle Vornehmen des Landes aus dem Wege/ damit er sich durch confiscirung ihrer Güter bereichern könte. Seine eigene Brüder musten ins Gefängniß / und damit

mit sie auch nach seinem Tode keine Hoffnung zur Succession haben möchten / so beschloß er sich zu vermählen / da er doch bishero lieber bey allerhand Weibes-Personen herum vagiret hatte.

Weil nun alle Räthe vor gut befunden / daß er sich mit einer Tochter des Landes vermählen möchte / so musten sich 1500. der schönsten Jungfrauen im Schlosse versamlen / unter welchen eine Namens SALOMÆA das Glücke hatte / dem Groß-Fürsten zugefallen: Sie genoß auch seiner Liebe 21. Jahr; weil sie aber unfruchtbar war / so muste sie zuletzt ins Kloster / und weil sie etliche unbedachtsame Worte von sich hören ließ / so muste sie noch vorhero die Knut-Peitsche kosten.

Es hate aber Basilius sich nur mit einer neuen Gemahlin / Namens HELENA, versorget / so kam das Geschrey / daß die ins Kloster verstossene SALOMÆA schwanger sey: Es fand sich auch also / und der Printz Johannes, den sie gebohren hat / ist nachgehends zur Regierung kommen: Wiewol andre behaupten wollen / daß die andre Gemahlin HELENA eine Mutter dieses Printzens gewesen sey.

Dem sey nun wie ihm wolle/ so waren beydes unkeusche Bestien: denn Salomæa hat im Kloster mit einem Pfaffen einen Sohn gezeuget; und Helena hat nach dem Tode ihres Gemahls öffentliche Hurerey getrieben; deßwegen sie auch mit Giffte hingerichtet/und ihr Courtisan Ivan Ozami gespiesset ward.

Der Verräther GILINSKI bekam auch seinen Lohn: Denn wie er nach Basilii Tode die Vormundschafft führte/ und der verwittibten Fürstin Helenæ, die doch seines Bruders Tochter war/etwas scharff zuredete: So ward er von ihr einer Verrätherey beschuldiget/durch falsche Zeugen überführet/und also zum ewigen Gefängniß condemniret.

Im übrigen hat dieser Groß-Fürst BASILIUS zum ersten den Namen CZAR angenommen/ welches so viel als ein König heisset; massen denn in der Moscowitischen Bibel König allemal Czar genennet wird: Andere wollen es von dem Worte Cæsar herführen; andere wollen auch beweisen/ daß dieser Titul lange vorher in Moscau wäre gebräuchlich gewesen.

# JOHANNES BASILOWITZ
## Groß-Fürst in Moscau von 1533. bis 1584.

Er ist der merckwürdigste unter allen Moscowitischen Groß-Fürsten. Wir wollen erstlich seine Kriege / und darnach seine Grausamkeiten erzehlen.

Der erste Krieg ward mit den Asiatischen Tartarn geführet / darinnen war dieser Groß-Fürst so glücklich / daß er die grossen zwey Königreiche zwischen Moscau und der Tartarey / CASAN und ASTRACAN, Anno 1551. unter seine Bothmäßigkeit brachte.

Der andere Krieg entstund wegen Liefland. Es war nemlich in Liefland ein solcher Zustand / daß man wohl sehen kunte / daß es mit dem Regimente der Ordens-Ritter nicht lange mehr währen würde: deßwegen waren so wol die Moscowiter / als die Polen und Schweden vigilant, ob sie was davon erschnappen könten.

Den Anfang machten die Moscowiter / und thaten Anno 1557. einen erschrecklichen Einfall in Liefland; und Anno 1559. ward

der Heer-Meister Wilhelmus von Fürstenberg nebst viel 1000. Liefflåndern gefangen weggeführet / und erbärmlich massacriret; davon die specialia bald folgen sollen.

Wie nun der letzte Heer-Meister Gotthard Kettler alle Tage dergleichen tractament muste gegenwärtig seyn / so trat er Liefland Anno 1561. an die Kron Polen ab: Ausgenommen die Stadt REVEL nebst dem herum liegenden Lande Esthen / welches sich eben damals Anno 1561. an die Kron Schweden ergab.

Von dieser Zeit an hat nun dieser Johannes Basilides fast bis an seinen Tod über 20. Jahr theils mit den Liefflåndern / theils mit den Schweden / theils mit den Polen Krieg geführet / und darbey Blut vergossen als wie Wasser.

Anno 1560. eroberte er in Liefland das feste Schloß FELIN, und die Sadt WENDEN.

Anno 1562. hatte der Groß-Fürst die Polnische Princeßin CATHARINAM zur Gemahlin verlanget: Der König Sigismundus Augustus aber ließ ihm davor eine weisse Stutte præsentiren.

Anno 1563. wolte der Groß-Fürst solches rächen / und gieng mit 300000. Mann vor die Lithauische Festung FOLOZK, eroberte sie / ließ alles niedermachen / und führte mehr als 80000. Gefangene hinweg.

Anno 1570. faste der Groß-Fürst einen andern Vorschlag / Lieflandes endlich mächtig zu werden. Denn er tractirete mit dem Dänischen Printze MAGNO, der ein Bruder des Dänischen Königes Friderici II. war / daß er seine Anverwandtin Mariam heyrathen und unter Moscowitischen Schutze ein König in Liefland seyn solte.

Hertzog MAGNUS nahm den Vorschlag an / und belagerte Anno 1570. die Stadt REVAL mit einer Moscowitischen Armee auffs schärffste / muste aber mit Schanden abziehen / nachdem er 30. Wochen davor gelegen hatte.

Der Groß-Fürst war zwar willens / das folgende 1571. selber zu Felde zu gehen / und dasjenige auszuführen / worzu sich der neue Liefländische König Magnus zu schwach befand: Er ward aber durch die Tartarn daran verhindert / welche auff Anstifften der Polen

Polen seine Residentz Moscau in diesem Jahre geplündert / und über 30000. Menschen zerhauen hatten.

Anno 1572. aber sprach Johannes Basilowitz den Liefflåndern mit 80000. Mann selber zu / und eroberte WITTENSTEIN mit grosser Grausamkeit.

Das folgende 1573. Jahr hielt König MAGNUS endlich sein Beylager mit der Moscowitischen Princeßin MARIA, welche mit dem Groß-Fürsten Geschwister-Kind war: Die folgenden Jahre wurden mit Plündern zugebracht.

Anno 1577. gingen die Rußen unter Anführung Königs MAGNI das andere mal vor REVAL, und als sie abermal nichts ausrichten kunten / so kam der Groß-Fürste selber nach Liefland / und machte mine, als wenn er das dritte mal vor Reval rücken wolte: Er wandte sich aber unvermuthet gegen Riga zu / und nahm MARIENHUSEN, DUNEBURG, WOLMAR, KOKENHAUSEN, WENDEN und andere Plätze mehr ein / in welchen viel Menschen gespiesset und gebraten / die meisten aber gefangen nach Moscau geschleppet wurden.

Dem neuen Könige Magno ward endlich auch nicht wohl zu Muthe / deßwegen er in heimlichen Tractaten mit den Polen stund. Der Groß-Fürste kam damals Anno 1577. vor die Stadt WENDEN, und verlangte König Magnum zu sprechen / welcher sich in selbiger Stadt auffhielt. Er schickte anfangs etliche Deputirten heraus / die kamen aber wohl gestäupet wieder in die Stadt: also muste Magnus selber hinaus / und that dem Tyrannen einen Fußfall; Das Leben trug er zwar davon / doch ward er in einem alten Hause ohne Dach etliche Tage bewachet / und die blosse Erde war sein Ober- und Unter-Bette. Endlich ward er pardonniret / und muste nur einen neuen Eyd der Treue schweren.

Die gute Stadt WENDEN war in diesem Feldzuge Anno 1577. am schlimsten daran. Denn als er das Schloß auffodern ließ / auff welches sich viel vornehme Leute retiriret hatten / so erwehlten sie lieber / sich mit Pulver in die Lufft zu sprengen / als sich an diesen Tyrannen zu ergeben. Indem sie aber vorher das heilige Abendmahl zu sich nehmen wolten / so fehlte es am Weine: Die

Prie-

Priester versicherten sie zwar/ das es in solchen Nothfällen ginge/ wie S. Augustinus gesaget hat: Crede & manducasti: Weil aber ein Papiste unter ihnen war/ welcher seinen Spott daraus trieb/ weil sie nunmehro/ wider ihren Willen/ uuter einerley Gestalt würden communiciren müssen: So wolten sie sich keines Weges befriedigen lassen. Unterdessen wolte Königs Magni Kammer-Diener seine Kleider zusammen packen/ und fand unter denselben ein Fäßgen Wein/ welches alsobald zu diesem heiligen Gebrauche consecriret ward; nach dessen Geniessung legten sie Feuer ins Pulver/ und flogen in die Lufft.

Im folgenden 1578. Jahre nahm sich der Polnische König STEPHANUS BATHOR der armen Liefländer an/ und gieng dem tyrannischen Groß-Fürsten zu Leibe: Es schien auch/ als wenn das Glücke diesem Bluthunde von nun an den Rücken zukehren wolte.

Anno 1579. eroberte der Polnische König Stephanus die Festung POLOZK wieder/ nachdem sie 17. Jahr in Moscowitischen Händen gewesen war.

Anno 1580. brauchte auch der Schwedi-

sch

sche König Johannes den Ernst / eroberte die Festung KEXHOLM wieder / und ließ alle Moscowiter ins Wasser werffen.

Anno 1581. giengen die Schweden weiter / und nahmen das feste Schloß IVANOGROD ein; und weil auch an allen andern Orten seine Anschläge krebsgängig wurden / so wünschte er in Zeiten mit Ehren aus diesen Kriegen zu kommen.

Darzu war nun kein besser Mittel / als daß er sich stellte / als wenn er die Römisch-Catholische Religion annehmen wolte: Denn dadurch gewan̄ er den Papst zu Rom / welcher Anno 1581. seinen Nuncium, Namens ANTONIUM POSSEVINUM, dahin schickte / und in Hoffnung die Grentzen der Römischen Kirche zu erweitern / allerhand Friedens-Vorschläge thun ließ.

Mit Polen ward auch Anno 1582. der Friede würcklich geschlossen / und das folgende 1583. starb der prætendirte Lieffländische König MAGNUS, welchem bald darauff Anno 1584. der Tyranne JOHANNES BASILOWITZ nachfolgte. Der Friede mit Schweden aber ist allererst nach seinem Tode erfolget.

So

So viel ist von seinen Kriegen merckwürdig. Die Exempel seiner Grausamkeit würden allein ein gantzes Buch ausmachen: also wollen wir nur etliche anführen / welche doch wegen ihre Unmenschlichkeit kaum Glauben finden werden.

Uberhaupt war dieser Tyranne voller Betrug und List; Und wo er sich gegen jemand freundlich stellete/dem schwebte gewiß ein grosses Ungelück über dem Kopffe; hingegen wem er alle Donner und Hagel auff den Halß wünschte / dem wiederfuhr gemeiniglich nichts Böses.

Als Anno 1569. Schwedische Gesandten nach Moscau kamen/ so nahm er ihnen erstlich alles was sie bey sich führten / darnach ließ er sie peitschen/ prügeln und ins Gefängniß werffen. Wie sie noch nicht von ihrer Instruction weichen wolten / so ließ er sie im blossen Hemdern / die Hände auf den Rücken gebunden / von einem Gefängniß zum andern führen; etliche von der Gesandschafft musten chalouppiren/und etliche waren an die Pferde angehangen / daß sie den Pferden gleiche lauffen musten / wofern sie nicht wolten geschleiffet seyn: Ihre Kost be-

bestund in Wasser und Brod/ und das währte 17. Wochen.

Als der obgedachte Printz MAGNUS aus Dänemarck solche Progressen in Liefland nicht hatte/ wie sich der Groß-Fürst die Rechnung gemacht hatte/ so ließ er alle Bedienten dieses Hertzogs bey Wenden in Liefland in Stücken zerhauen; der Hertzog selbst bekam eine gute Prügel-Suppe/ und muste etliche tausend Schritte auff den Knien zu den Füssen des Groß-Fürstens kriechen/ und mit zittern und beben Gnade suchen.

Als er in Liefland bey Eroberung des Ortes Ascherot 500. Jungfrauen und Frauen gefangen hatte/ so übergab er sie einem Regimente Tartarn/ die musten sie vor seinen Augen stupriren/ und darnach in Stücken zerhauen.

Als er Anno 1578. in seiner Residentz lustig war/ so ließ er 378. gefangene Liefländer vor sich holen/ und fragte sie/ ob sie kein Verlangen nach ihrem Vaterlande hätten? Sie gaben zwar mit grossen Bedachte zur Antwort; sie verlangten nicht eher nach Hause/ als bis sie seiner Gnade versichert wären: Allein er legte auch diese Rede vor

eine Verkleinerung seines Landes aus / und ließ alle den Augenblick niedersebeln; die Weibes-Personen aber musten mehr ausstehen; denn die Hände und Füsse wurden ihnen zwischen zwey Breter geschraubet / und grosse Stücke Fleisch aus ihren Hüfften geschnitten: Ja als sie todt waren / so ließ er noch ihre Cörper mit glüenden Spiessen durchstossen / und delectirte sich einen gantzen Tag mit diesem *spectacul.*

Er trieb Sodomiterey mit einem Edel-Knaben: wie nun sein vornehmster *Minister* Demetrius Occinius den Knaben davon abgemahnet hatte / so zwang er den ehrlichen Mann / einen Becher Wein auf seine Gesundheit auszutrincken / der einem kleinen Kessel ähnlich war / und wie er das nicht præstiren konte / so ward er gleich ermordet / unter dem Vorwande / als wenn er des Groß-Fürstens Gesundheit verachtet hätte.

Einst hatte ihm der Patriarche nachdrücklich zugeredet / damit legte er gleich die Regierung nieder / und zog 18. Meilen von der Residentz-Stadt: Die Unterthanen schickten eine Gesandschafft an ihn / mit Bitte / daß er doch das Regiment wieder anneh-

annehmen wolte: Er schickte aber die Gesandten fingernackend wieder nach Moscau; durch die andre Gesandschafft aber ließ er sich endlich bewegen; und das hat er mehr als einmal practiciret/ damit er in Erfahrung käme/ wie ein jeder von den Ständen gegen ihm gesinnet wäre.

Hierauff ließ er den Hertzog zu Rostaw ohne Schuld und Ursache enthaupten/ spielte mit dem Kopffe/ und sagte; weil dieser Kopff im Leben nach meinem Blute gedürstet hat/ so muß ich ihm nach seinem Tode zu trincken geben/ trat ihn deßwegen mit Füssen/ und warff ihn ins Wasser.

Als er Anno 1568. zu Felde war/ so gerieth er auf den Argwohn/ als wenn sein Stadthalter Ivan Petrowitz nach dem Throne streben wolte/ deßwegen ließ er ihn bey seiner Wiederkunfft erstlich Königlich anputzen/ darnach drehte er ihm sein grosses Messer im Leibe herum/ und seine Bedienten thaten dergleichen: Ja es musten nicht nur alle seine Bedienten zugleich sterben/ derer 3000. waren/ sondern es durffte auch keines von seinen Pferden am Leben gelassen werden.

Zu gleicher Zeit ließ er seine Cantzlers nebst seinen Söhnen in Stücken zerhauen/ und in einen Brunnen werffen. Den jüngsten Sohn des Cantzlers ließ er mit vier Rädern zerreissen/ stund selber dabey/ und wieß den Henckers-Knechten / wie sie es machen solten. Wie nun das Meisterstücke so gut von statten gieng / so lachte er darüber von Hertzen: Welche nun von den Zuschauern mit lachten / die stunden in Gnaden; wem aber ein Seufftzer oder eine Thräne entfuhr/ der muste das Experiment mit den vier Rädern auch an sich probieren lassen.

Wenn ein Weib was böses von ihm geredet hatte/ so ward sie über des Mannes Tisch auffgehangen / und der Mann muste bey Lebens-Straffe auff keinem andern Tische speisen; da einem bey dem Gestancke der Appetit wol hätte vergehen mögen.

Wenn er reiste / so wurden unterwegens viel Weiber gehaschet / und nackend im grösten Schnee an die Strassen gestellet / damit er im Vorüberfahren seine Augen an solchem Spectacul belustigen könte.

Einem vornehmen Manne / Namens Semen Wesesly, nahm er seine schöne Ge-

mahlin / büste drey Wochen die Lust mit ihr / und ließ sie darnach über die Haus-Thüre ihres Mannes aufknüpffen.

Einst ward er auff die Stadt NEUGART zornig / und zog dahin: Alle nun / die ihm entgegen kamen / wurden gleich nieder gemacht / damit niemand von seiner Ankunfft Nachricht in die Stadt bringen möchte: Darnach gab er die Stadt seinem verfluchten Generale Maluta Preis / welcher jung und alt in Stücken zerhieb / daß innerhalb wenig Stunden 2770. Leichen auff den Gassen lagen. Ein reicher Kauffmann hatte sich versteckt / ward aber doch hervor gezogen / und an einem Stricke eine gute Zeit unter das Wasser gehangen. Als ihn die Henckers-Buben nun wieder hervor zogen / und der Czar fragte / was er unter dem Wasser gesehen hätte? so gab er zur Antwort: Ich sahe alle Teufel in der Hölle / wie sie beschäfftiget waren / deine Seele zu holen. Vor diese Freymüthigkeit wurden ihm die Beine im siedenden Wasser gekocht / und der übrige Leib in Stücken zerhauen.

Zu Plescow und Tweer gieng es nicht

viel gnädiger her / und endlich zog er auch nach der Haupt-Stadt Moscau / und ließ alsobald bey seiner Ankunfft 18. Galgen auffrichten/und allerhand Marter-Instrumente auff den Marckt bringen. Die Einwohner hielten sich erstlich in den Häusern stille / bis er sie mit guten Worten heraus lockte: Wie nun eine grosse Menge Volcks zusammen kam / so ließ er einen Mord-Zettul ablesen / auff welchem der Cantzlar Ivan oben an stund. Er ward Verrätherey beschuldiget / und auff des Czaars Befehl muste ihm ein iedweder etwas vom Leibe schneiden. Als nun Finger/ Zehen/ Ohren / Nase und Lefftzen herunter waren / und der Cörper doch noch lebte / so lieff ein Schreiber hinzu/ und schnitt ihm das männliche Glied ab/ wovon er alsobald seinen Geist auffgab. Es verdroß aber den Tyrannen / daß der Cantzlar solcher Gestalt seiner Marter bald loß kam; deßwegen befahl er / daß der Schreiber alsobald das abgeschnittene Glied fressen muste / widrigen Falls solte ihm dergleichen wiederfahren. Der Schatzmeister und der Stallmeister wurden eins ums andere bald mit heissem/bald mit kaltem Wasser begossen/

gossen/ bis sie sturben/ und dem Mundkoche ward das Gemächte weggeschnitten. Der Beschluß ward mit 200. Edelleuten gemachet/ welche in seinem Gesichte niedergehauen wurden. Darnach ward des Schatzmeisters Frau auff einen härenen Strick mit blossem Leibe gesetzet/ nnd darauf so lange hin und her gezogen/ bis das Fleisch alles herunter war; andern 80. Weibern wurden die Köpffe abgeschlagen. Andere 150. Edelleute/ die sich hatten nach Polen retiriren wollen/ wurden in holen Wegen und Pfützen qver über geleget/ und mit den Pferden zertreten. Endlich muste auch sein leiblicher Bruder Gregorius herhalten. Und als er mit allen diesen Mordthaten fertig war/ so verrichtete er seinen Gottesdienst mit ungemeiner Andacht/ las selber Messe/ und stellte sich darbey so devot, als kaum ein Meß-Pfaffe thun kan.

Nach diesem ließ er seinen Statthalter Boris zu ihm kommen/ und rühmte seine getreuen Dienste; indem er sich aber vor ihm auff die Erde bückte/ so schnitt er ihm ein Ohr ab/ und bat/ daß er vor dasmal mit dieser Gnade möchte zufrieden seyn: Der Statthalter

halter bedanckte sich / daß er ihn so würdig geschätzet hätte / seine Ohren mit seiner Hand anzurühren.

Als er etliche vornehme Herren im Verdachte hatte / als wenn sie mit Polen correspondirten; so befahl er / daß ihre Weiber / Kinder / Gesinde / Pferde / Hunde / Katzen / ja auch ihre Fische im Wasser solten getödtet werden: Das geschach / ausgenommen ein Kind in der Wiegen / welches die Mörder so freundlich anlachte. Es gereute sie zwar dieser Barmhertzigkeit / und meldetē es dem Czare selber / daß sie ein Kind hätten leben lassen; er ließ es auch alsobald holen / und küste es auffs gnädigste; im Augenblick aber durchstach er das unschuldige Kind / und warff es den Bären vor.

Einst ließ er etliche hundert Gefangene vor sich kommen / von denen musten immer paar und paar einander selber umbringen / welches so grausam anzusehen war / daß auch die Henckers-Buben davon lieffen; sie wurden aber wieder geholet / und noch grausamer hingerichtet.

Als er das Schloß Arol an den Lithauischen Grentzen gebauet hatte / ließ er alle

Arbei-

Arbeiter Hungers sterben: Sie schlachteten den Fettesten unter sich / und wolten sich damit eine Zeitlang fristen / es wolten aber alle nicht anbeissen: Welche nun Menschen-Fleisch gefressen hatten / die wurden von ihm pardoniret / die andern musten sterben.

Seinen Schwieger-Vater den alten Fürsten zu Tweer ließ er fleißig berauschen / und darnach prügeln oder nackend in den Schnee setzen. Er ließ ihm auch vor die Thüre seiner Wohnung 4. starcke Bären setzen / die zerrissen alle Bedienten / die ihm Speise bringen wolten / darüber der gute Fürst viel Tage Hunger und Durst leiden muste.

Zur Winters-Zeit ließ er viel Menschen auff dem Eise durch die wilden Thiere zerreissen / und sagte / das wären selige Leute / die von des Groß-Fürstens Bestien wären umgebracht worden.

Er hatte einen Stock-Narren um sich / den er wohl leiden kunte: Als er aber einst zu grob mit ihm schertzte / so nahm er eine Schüssel heissen Brey / und schüttete ihm denselben zwischen das Hemde und die Haut / und gab ihm darzu etliche tödtliche Stösse.

 Die

Die Medici solten ihn wieder curiren/ aber es war aus mit ihm/und der Czar sagte: last den Hund hinfahren/ weil er selber nicht hat leben wollen.

Als es auff die letzt mit seinen Kriegen nicht fort wolte/ und so wohl die Schweden/ als die Polen im Lande thaten/was sie wolten: so baten die Officierer/ daß er doch seinem ältesten Printzen Ivan erlauben wolte mit ihnen zu Felde zu gehen: es kam ihm aber dieser Vorschlag verdächtig vor/ deßwegen gab er dem Printz eines mit einem Stabe hinter die Ohren/ daß er des Auffstehens vergaß.

Diese Mord-That an seinem leiblichen Sohne gieng dem Tyrannen so zu Hertzen/ daß er die bittersten Thränen vergoß/ und den Mönchen beym heiligen Grabe zu Jerusalem 77000. Gülden verehrte/ daß sie vor die Seele des Printzens beten solten: Man nahm auch wahr/ daß er nach diesem kein Glück und Segen mehr im Kriege hatte.

Nach diesem wolte er seines Sohnes Gemahlin Irene nothzüchtigen: wie sie nun um Hülffe schrie/ und viel Leute herzu lies-

sen/

sen / so ließ er sie alle ermorden / damit niemand diese Schande ausschwatzen könte.

Einsten wolte er auch einen Elephanten zwingen / daß er einen Reverenz vor ihm machen solte: deßwegen ließ er den Elephanten alle Morgen vor sich bringen / und mit einem Spieße in die Stirne stechen / damit er sich vor ihm bücken solte: Als aber die Bestie zu thum / oder zu halßstarrig darzu war / so ließ er ihn in Stücken zerhauen.

Wer mit ihm spielen muste / der war übel daran. Denn gewann er dem Tyrannen ab / so ließ er ihm die Nase / die Ohren / oder die Lippen abschneiden; Ließ er den Groß-Fürsten gewinnen / so ward er / als ein ungeschickter und thummer Kerl wichtig geprügelt.

Sein Printz hatte eine Jungfer geschwängert / weil sie nun von dem andern Frauenzimmer deßwegen verspottet ward / so hatte der Czar beschlossen / alle Weibspersonen in der Stadt Moscau zu erwürgen: Er ward zwar endlich auff andere Gedancken gebracht / doch musten etliche 100. Weiber und Jungfrauen nach Hoffe kommen / und vor der gantzen Hoff-Stadt bey grosser

Kälte sich nackend præsentiren; etliche davon wurden zu tode gepeitschet und den Bären vorgeworffen.

Einsten ließ er Bauern und Edelleute zusammen in ein Gefängniß werffen: Wie nun einer vom Adel sich darüber beschwerte/ so gab ihm ein Bauer zur Antwort: Lieber Juncker/ gebt euch zu frieden/ es gehet hier zu/ als wie im Himmel/ da kein Ansehen der Person ist.

Endlich ließ er wenig Monate vor seinem Ende noch 2300. unschuldige Menschen hinrichten/ und das war seine letzte Raserey. Bald darauff fing er an zu faulen/ und das Gemächte ward von den Würmern weggefressen/ davon ein greulicher Gestanck entstund. Er erkante seine Sünden zwar/ und gab seinem Sohne allerhand gute Regeln; aber an keine wahre Busse war nicht zu gedencken/ bis endlich sein verfluchter Geist mit Heulen und Seufftzen Abschied nahm: Wie die Seele fort war/ so brachen die Geschwüre auff/ daß die Bedienten vor Gestanck davon lieffen/ und wie sie wieder kamen/ war unterdessen der todte Cörper verschwunden/ und ist auch von keinem Menschen weiter gesehen worden.

Er

Er hatte Sieben Gemahlin: Als er aber starb/ so waren nur zwey Printzen vorhanden/ nemlich THEODORUS und DEMETRIUS, von welchen bald ein mehrers wird zu hören seyn:

Dieses ist noch zu notiren/ daß dieser Groß-Fürst eine sonderliche Affection gegen die Engeländische Königin Elisabeth getragen hat: Maßen die Engeländer um das Jahr 1569. eine profitabli Handlung nach Archangel stabiliret haben. Als auch einst der Engeländische Gesandte Hieronymus Bowes den Hut bey der Audienz nicht abnahm/ ohngeachtet der Czar ihm gedräuet hatte/ daß er ihm den Hut wolte auff den Kopff nageln lassen; so ließ er doch die Execution aus Estim gegen die Königin Elisabeth nicht vor sich gehen.

## THEODORUS oder FOEDOR IVANOWITZ Groß-Fürst in Moscau von 1584. bis 1598.

Ein Sohn des vorigen von blödem Verstande. Der Vater satzte ihm einen Vormund/ ob er gleich schon 22. Jahr alt war/

der hieß BOGDA BIELSKI; weil er aber ein Tyranne war/ und selber nach dem Regimente stund/so ward er von seiner Administration mit Gewalt abgesatzt.

Es wolte aber mit dem einfältigen Groß-Fürsten nirgends fort. Seine gröste Lust war / wenn er auff den Kirch-Thürmen herum klettern/und mit den Glocken tändeln solte; deßwegen auch sein Vater offte gesagt hatte/ daß sich sein Sohn besser zu einem Glöckner/ als zu einem Groß-Fürsten schicken würde.

Endlich kamen die Stände zusammen/ und disponirten den Groß-Fürsten dahin/ daß er seinen Schwager BORIS GUDENOW zum Gouverneur oder Stadthalter bestellten solte/welchen Vorschlag sich auch der Czar gefallen ließ.

Dieser Boris war ein listiger Mann/ und seine Schwester Irene, welche der Groß-Fürst zur Gemahlin hatte / gab ihm darinnen nichts nach: Also satzte er sich in kurtzer Zeit bey der Rußischen Nation in solchen Estim, daß man hin und wieder sagen hörte/ als wenn niemand würdiger wäre Groß-Fürst zu seyn.

Die

Dieses satzte dem Stadthalter regiersüchtige Gedancken in den Kopff / und weil seine Schwester Irene unfruchtbar war/und der Groß-Fürste nicht mehr als einen Bruder/ nehmlich Demetrium hatte; so sahe es so gar unmöglich nicht aus / dermaleins Groß-Fürst in Moscau zu werden.

Solches merckten die vornehmsten Bojaren oder Rußische Fürsten / und weil Boris von einer schlechten Familie herstammte / so suchten sie aller Orten vorzubeugen. Weil nun in Rußland ohnedem die Ehescheidung zugelassen ist / wenn das Weib unfruchtbar ist / so thaten sie den Vorschlag / daß der Czar seine Gemahlin Irene verstossen / und mit einer andern Kinder zeugen solte.

Hierdurch wären nun des Stadthalters Anschläge alle zu Grunde gegangen: Deßwegen zog er den Patriarchen auff seine Seite / der wolte durchaus nicht in die Ehescheidung willigen / und verstieß noch darzu die Princeßin ins Kloster/welche der Groß-Fürstin Irene succediren solte.

Weil nun solcher Gestalt von dem Czar kein Erbe zu hoffen war / so stund dem Boris niemand mehr im Wege / als des Groß-

Für-

Fürsten Bruder DEMETRIUS, ein Knabe von 9. Jahren/ welcher auff dem Schlosse Uglitz erzogen ward.

Dieser Demetrius gab Anzeigungen von sich/ als wenn er mit der Zeit in die blutigen Fußstapffen seines Vaters Johannis Basilowitz treten wolte. Denn als er auff dem Eise mit seinem Pagen spielte/ so machte er einen Hauffen kleine Männgen von Schnee/ und hieß eins Stadthalter/ das andere Cantzler/ das dritte Stallmeister/ und so ferner: darnach nahm er einen Sebel/ und sagte/ so will ichs machen/ wenn ich werde Groß-Fürst werden/ und hieb einem den Kopff/ dem andern einen Arm/ dem dritten ein Bein herunter.

Weil nun Boris unter diesen Schnee-Männern auch mit war præsentiret worden/ so kunte er sich leicht das Nativität selber stellen: Deßwegẽ bestach er etliche Kammer-Diener des Printzens/ die stackten in Uglitz ein Haus an/ und wie der Printz dem Feuer zusehen wolte/ so erstachen sie ihn auff der Treppe mit vergiffteten Messern.

Boris Goudenow kunte leicht vermuthen/ daß man einen Verdacht auff ihn werffen wür-

würde; deßwegen stallte er sich ungemein traurig darüber / obgleich das Hertz in seinem Leibe vor Freuden hüpffte. Die Mörder / welche sich auff das Trinckgelt freuten / ließ er umbringen / und zum Uberfluß in der Stadt Moscau an etlichen Orten Feuer anlegen / damit die canaille was anders zu reden hätte / und sich also um den Tod des Printzens um so viel desto weniger bekümmern dürffte. Die vornehmsten Fürsten des Reichs musten hinreisen / und zusehen / ob es auch der rechte Demetrius wäre / und darnach wurden keine Unkosten zu einem prächtigen Leichen Begräbniß gesparet.

Weil auch dem Stadthalter nicht zuträglich war / daß auff erfolgten Todes-Fall des Groß-Fürsten / Moscau in einen auswärtigen Krieg verwickelt wäre / so schloß er Anno 1595. mit Schweden Friede / in welchem die Moscowiter auff Liefflanb renuncirten / aber davor die Grentz-Festung Kexholm behielten.

Nachdem nun dieser Boris solcher Gestalt alles zu rechte gemachet hatte / so starb der Czar eben zu rechter Zeit Anno 1597. und wer nur ein wenig argwöhnisch war / der

der kam auff die Suspicion, als wenn ihm Gifft wäre beygebracht worden.

Als er auff dem Tod-Bette lag/ so fragten ihn die Bojaren oder Fürsten des Landes/ wer nach ihm Groß-Fürst werden solte. Darauff gab er zur Antwort: Derjenige/ dem ich auff die letzt Stab und Scepter überreichen werde. Da meinte nun iederman/ daß Boris die Ehre haben würde; er gab aber solche Insignia über Vermuthen seinem nächsten Freunde FEDRO MIKITIWITZ ROMANOW; er griff aber nicht zu/ sondern schlug seinen Bruder Alexander, dieser den dritten Ivan, dieser den vierten Michael, und dieser wieder einen andern Fürsten vor. Indem sie nun so mit einander complimentirten/ ward der sterbende Czar ungedultig/ schmiß den Scepter zu Gottes Boden/ und sagte vor Ungeduld: Ey so nehme den Stab hin/ wer da will! Damit hub ihn Boris ungebeten auff/ und mittler weile starb der Groß-Fürst Fœdor oder Theodorus, welcher der letzte von dem alten Stamme der Rußischen Groß-Fürsten gewesen ist.

XV.

## XV.
## Welches sind die Groß-Fürsten in dem INTERREGNO gewesen?

Es ist wunderlich hergegangen / und innerhalb 15. Jahren haben sich nachfolgende **acht** Groß-Fürsten auffgeworffen / welche wir billig zusammen nehmen:

BORIS GUDENOW
von 1598. bis 1605.
THEODORUS oder FOEDOR
1605. reg. 2. Mon.
DEMETRIUS I.
von 1605. bis 1606.
BASILIUS ZUSKI
von 1606. bis 1610.
DEMETRIUS II.
von 1606. bis 1610.
WLADISLAUS
von 1610. bis 1613.
DEMETRIUS III.
von 1611. bis 1613.

DEME-

# DEMETRIUS IV.

Anno 1613.

Wie Boris Goudenow den alten Stam der Groß-Fürsten ausgetilget hat/ ist allbereit erzehlet worden. Als er nun merckte/ daß ihm die Rußischen Fürsten den Thron nicht würden ohne Mißgunst besteigen lassen/ so kam er in die Versamlung/ legte den Fürsten-Stab auff die Tafel/ erklärte sich/ daß er nicht verlangte Groß-Fürst zu seyn/ und zog darvon in ein Kloster/ wo seine Schwester die verwittibte Groß-Fürstin Irene war: Er hatte aber so wol unter den Ständen/ als unter den Soldaten mit Geschencken und Versprechungen schon so viel auff seiner Seite/ daß er wohl errathen kunte/ wie die Fürsten-Wahl ablauffen würde.

Als nun der neue Groß-Fürst solte erwählet werden/ so fielen die meisten Stimmen auff diesen Boris Goudenow, und ward alsobald eine Gesandschafft zu ihm geschicket/ die aber unverrichteter Sachen wieder kam. Darauff kamen die ältesten graubärtigen Männer mit vielen Fürsten und Priestern vor das Kloster/ und schrien/ daß

es in der Lufft erschallte: Erzeige uns Gnade / Herr Boris Goudenow, erbarme dich über uns zerstreute/die keinen Herrn haben / und beschwere dich nicht unser Groß-Fürst zu seyn. Er thät aber / als wenn er solches nicht gehöret hätte. Darauff giengen die Alten wieder in die Stadt / und schickten etliche tausend Kinder heraus vor das Kloster / die sungen erbärmlicher Weise: Erzeige uns Gnade/und sey unser Groß-Fürst. Hierauff ließ er sich zwar sehen / schlug es aber nochmals ab. Darauff wandten sich die Knaben zu seiner Schwester Irene, und baten/ daß sie doch den Bruder darzu persvadiren wolte. Worauff er endlich etliche Wochen Auffschub bat / und unterdessen befahl / daß die Russen sich fertig halten solten / wider die Tartern zu Felde zu gehen / welches er als eine Probe ihrer Treue auffnehmen wolte.

Alsobald kamen 200000. Moscowiter zusammen / die alle bereit waren / mit dem neuen Fürsten zu Felde zu gehen/und darauff ließ er sich endlich behandeln / aus dem Kloster auff den Fürstlichen Thron zu steigen. Er theile-

theilte auch bey der Crönung nicht allein grosse Summen Geldes aus/ sondern/ weil er wuste/ daß die Russen des obgedachten Johannis Basilidis Tragœdien noch nicht vergessen hatten/ so that er zugleich an der Crönung ein Gelübde/ daß er in den ersten 5. Jahren kein Menschen-Blut vergiessen/ sondern alle Maleficanten nur mit Gefängniß/ oder Landes-Verweisung straffen wolte.

Er wolte auch aus Franckreich/ Engeland/ und Holland gelehrte Leute nach Moscau vociren/ damit die auffwachsende Jugend in allerhand guten Künsten und Sprachen möchte erzogen werden; wider welchen löblichen Vorsatz aber die Herren Geistlichen/ aus Beysorge einiger Veränderung in der Religion/ hefftig protestirten.

Wie er nun in Moscau feste saß/ so wolte er sich auch gegen die Nordischen Cronen in gute Positur setzen. Deßwegen lockte er den Printz GUSTAVUM, den der Schwedische König Ericus XIV. mit einer geringen Person gezeuget hatte; ingleichen Printz JOHANNEM, der ein Bruder des Dänischen Königes Christiani IV. war/

zu

zu sich nach Moscau/ und wolte erstlich den Schwedischen und darnach den Dänischen Printz mit seiner Tochter Axinià vermählen; doch der Däne starb plötzlich 1602. und der Schwede/ weil er seinem Vaterlande nichts præjudiciren wolte/ kam in Ungnaden/ und ist Anno 1607. im Gefängniß gestorben.

Wie der Türckische Käyser Mahometh III. sahe/ daß Boris seine Sachen gar weißlich anstellte/ so wolte er Anno 1602. ein Bündnis mit ihm schliessen: Aber Boris nahm seine Geschencke nicht an/ sondern schickte dem Tückischen Käyser ein Ehrenkleid von einer Schweins-Haut/ und einen Beutel mit Schweinsdrecke s. v. angefüllet/ an statt der Gegenverehrung.

Indem aber Boris in guter Ruh und Friede saß/ so kam ein Geschrey/ daß sich der obgedachte/ und auf Boris Befehl ermordete Printz DEMETRIUS in Polen aufhielte/ und ihm bald mit einen guter Armee von Polacken in Moscau zusprechen würde.

Dieser verzweifelte Betrüger hieß eigentlich GRISCA UTROPEJA, von Geburt ein Rußischer Edelmann. Er hatte

te von Kindes-Beinen an kein guts gethan/ und war dessentwegen von seinen Eltern in ein Kloster gesperret worden/ darinnen er mit einem Mönche Grinski genannt/ in Bekantschafft gerathen war/ welcher ihm zu diesem verdammten Vorhaben die ersten Anschläge gegeben hatte.

Solches Bubenstücke auszuführen zog Grisca nach Lithauen/ und gab bey dem Lithauischen Fürsten Adamo von Wiesniowizki einen Kammerdiener ab. Als er nun demselben nicht recht auffgewartet hatte/ so schalt ihn der Fürst vor einen Huren-Sohn/ und gab ihm etliche Ohrfeigen. Darauff gab Grisca zur Antwort: **Gnädigster Fürst/ wenn du wüstest/ wer ich wäre/ so würdest du mich besser tractiren;** und erzehlte darnach mit Umständen/ wie ihn Boris hätte befohlen zu tödten/ wie er davon kommen wäre/ und wie eines Priesters Sohn von gleichen Alter an seiner Stelle sey ermordet worden.

Der Lithauische Fürst glaubte solcher Erzehlung/ und breitete das Geschrey alsobald durch gantz Polen aus/ that auch dem falschen Demetrio so viel Vorschub/ daß er

An-

Anstalt zu einem Fürstlichen Staate machen kunte. Die Jesuiter funden sich auch bey ihm ein/und versprachen ihm viel Assistenz, wofern er sich verschweren wolte/die Papistische Religion zu seiner Zeit in Moscau einzuführen/ und der Weywode zu Sandomir GEORGIUS MNISZEK schloß schon im Vorrath eine Mariage zwischen seiner Tochter Maria Gorgona und diesem Pseudo-Demetrio. Das pasirte Anno 1602.

Mittler weile war in Moscau drey Jahr nach einander eine ungemeine Theurung/ daß zuletzt die Eltern ihre Kinder/ und die Kinder ihre Eltern frassen: Und obgleich der Groß-Fürst Boris manchen Tag 30000. thl. unter die Armen austheilen ließ/ so war der Hunger doch so groß/ daß Anno 1603. nur in der Stadt Moscau 500000. Menschen sollen gestorben seyn.

Drauff kam Anno 1604. der falsche Demetrius I. an der Grentze an/ und hatte viel Polen und Cassacken bey sich. Er ward zwar 1605. bey dem Dorffe Dobrinicz geschlagen/ daß er 8000. Mann verlohr; allein der Zulauff war so groß/daß er sich bald wiederum erholte/ und man kunte sich nicht

genung verwundern / wie die Moscowiter so gar alle Wohlthaten vergessen hatten/die ihnen von diesem Boris, sonderlich in der grossen Hungers-Noth waren erwiesen worden.

Hierüber war der Groß-Fürst Boris aus dermassen bestürtzt/ und starb plötzlich An. 1605. nachdem er 8. Jahr löblich regieret hatte. Jederman glaubte / daß er aus Verzweifelung selber Gifft zu sich genommen hätte.

Hierauff ward zwar alsobald der Sohn des verstorbenen Groß-Fürstens / mit Namen THEODORUS oder FEDOR BORISOWITZ Anno 1605. auff den väterlichen Thron gesetzet: Allein der falsche Demetrius I. hatte schon einen Anhang von etlichen hundert tausend Mann/ die rufften ihn aller Orten zum Groß-Fürsten aus/ und schrien darbey: GOTT gebe/ daß die rechte Sonne in Rußland scheine/ wir haben bisher im Finsterniß beym Lichte gesessen/nun aber gehet der Morgenstern auff.

Die Anverwandten und Clienten vom Hause Gudenow wurden nackend ausgezogen / und auff Mistwägen in allerhand Gefäng-

fängnisse geführet: Der junge Czar Fedor aber ward von einem Secretario des falschen Demetrii, nebst seiner Mutter Maria stranguliret/ und darnach ausgeruffen / als wenn sie sich aus Desperation selber das Leben genommen hätten. Es geschach Anno 1605. nachdem Fedor kaum zwey Monat regieret hatte.

Gleich darauff hielt der falsche DEMETRIUS I. seinen Einzug in die Haupt-Stadt Moscau: Es entstund aber in währender Solennität ein solcher Sturm / daß sich die Pferde kaum erhalten kunten; die Menschen aber durfften vor Staub und Sand kein Auge auffthun. Wie er nun Possession in der Residenz genommen hatte / so stuprirte er vor allen Dingen des gewesenen Groß-Fürstens Boris Tochter Axinia, und schickte sie nach getriebener Unzucht ins Closter. Darnach ließ er die Mutter des ermordeten Demetrii holen / welche 100. Meilen von Moscau relegiret war; dieselbe gab er vor seine Mutter aus / führte sie zu Fusse in die Stadt/ und ward hinwiederum auch von ihr als ein leiblicher Sohn tractiret.

In kurtzer Zeit observirte man unterschiedene Dinge an diesem Pseudo Demetrio I. welche bey seinen Vorfahren nicht waren gebräuchlich gewesen. z. e. Er legte sich am Tage nicht schlaffen/ sondern gieng in der Schatz-Kammer/ in der Hoff-Apotheque, in den Kramläden/ und andern Orten herum/ und zwar in Begleitung weniger Leute. Er bediente sich auch keiner Senffte/ wie die vorigen Groß-Fürsten/ sondern tummelte sich lieber mit einem muntern Pferde herum/ welches alles den Moscowitern wunderlich vorkam.

Uber dieses vermählte sich Demetrius I. mit der obgedachten Maria Gorgona, die eine Tochter des Polnischen Weywodens zu Sandomir und also nicht nur eine Ausländerin/ sondern auch eine Papistin war: Es fand sich auch ein Päpstlicher Nuncius Antonius Longinus ein/ welcher das Interesse seiner Religion zu befördern suchte. Wodurch die Moscowiter ie länger je mehr auff den Argwohn geriethen/ als wenn sie mit diesem Demetrio betrogen wären.

Demetrius I. satzte sich zwar in gute Verfassung/ und nahm eine Leibwache von 300. Mann

Mann an / welche drey Compagnien von drey Ausländern / nemlich von einem Frantzosen / von einem Curländer / und von einem Schotten commendiret wurden: Es unterliessen aber die Grossen des Reiches nichts / was zu Entdeckung dieses Betruges gehörte; sagten auch unter einander; Man müste den Baum abhauen / ehe er so hoch würde / daß man ihn nicht erreichen könte.

Es kam aber Demetrius I. hinter alle diese Anschläge. Was nun das gemeine Volck betraff / so ließ er eine grosse Menge Knechte fangen / und der Verrätherey beschuldigen: Wolten sie nun loß seyn / so musten sie versprechen / alle diejenigen Knechte zu ermorden / die von der Conspiration Nachricht hätten / worüber ein grosses Blut-Bad unter der Canaille entstund. Der Rädelsführer BASILIUS ZUSKI ward auch ergriffen / gepeitschet / auf die Tortur geleget / und zum Tode verdammet; indem er aber seinen Kopff allbereit auff den Pflock geleget hatte / und der Hencker den Hieb mit dem Beile thun wolte / so kam ein Courrirer / und brachte Gnade.

Nach diesem ward es stille / und Demetrius war lustig. Er ließ ein Schloß von Schnee bauen / das musten die Moscowiter mit Schneebällen defendiren / und er selbst der Groß-Fürste führte mit seinen ausländischen Trabanten die Attaque. Es hatte aber die Garnison Bälle von puren Schnee; hingegen die Trabanten hatten Sand darunter gemischt / und machten den Russen in dem Sturme so viel *blaue Augen* / daß sie die Festung übergeben musten: Solches verdroß die Moscowiter / und wie sie Nach-nicht erhielten / daß die Festung zur Lust noch einmal solte belagert werden / so versorgte sich ein ieder mit einem Dolche unter dem Kleide / und hatten die Resolution, die Trabanten und den Groß-Hertzog niederzustossen: Es ward aber in Zeiten verkundschaffet / und der Czar gab Ordre, daß die andre Belagerung nachbleiben solte.

Im folgenden 1606. Jahre hielt die Polnische Braut ihren Einzug / und brachte nicht allein viel Polen mit / sondern sie waren auch wohl bewaffnet / und als sie die Bagage abladten / so merckten die Russen / daß viel Pistolen und Musqveten mit darunter waren;

ren; deßwegen die Russen allerhand argwöhnische Gedancken führten / sonderlich weil es in kurtzer Zeit dahin kam / daß niemand zum Czar kommen kunte / wenn er nicht vorher den Polen gute Worte darum gegeben hatte.

Endlich erregte der obgedachte Basilius Zuski einen allgemeinen Auffstand / in welchem die Abrede genommen ward / daß man des Morgens / wenn die Sturmglocke würde geläutet werden / mit Macht in das Schloß dringen und vor allen Dingen den falschen Demetrium, nach diesem aber alle Polacken todt schlagen solt / deßwegen man auch in der Nacht alle Häuser gezeichnet hatte / darinnen Polacken einqvartieret waren.

Die Ausführung dieses Anschlages ward durch der Polen Sicherheit leichte gemacht. Denn der Czar hielt gleich mit seiner Polnischen Gemahlin Beylager / darbey die Polen nicht nur gutes Muthes waren / sondern auch mit vielen vornehmen Weibern und Töchtern der Moscowiter die Comœdie vom Beylager nachspielten.

Auff dem Beylager selbst war schon ein

grosser Streit/ ob die Braut in Polnischer/ oder in Moscowitischer Kleidung auffziehen solte: Und ob man zwar bey der Trauung den Moscowitern in der Kleidung gratificirte: So wurden doch bald darauff nicht nur die Polnischen Kleider wiederum hervor gesucht/ sondern die Speisen wurden auch nach Polnischer Manier zugerichtet: Uber dieses besuchte der Czar die Badstube niemals/ und wenn er in die Kirchen kam/ so folgten ihm eine couple Hunde nach; er neigte sich auch vor dem heiligen Nicolao nicht recht/ aß darzu Kalbfleisch/ und was dergleichen mehr war/ das die Russen vor grosse Sünde hielten.

Endlich gieng des Morgens um 3. Uhr der Lermen an. Die Russen kamen vor das Schlos/ und wolten den Czar Demetrium I. heraus haben. Sein getreuster Minister Peter Bosmannus hieb zwar einem von den ersten den Kopff herunter/ und Demetrius stach etliche mit der Partisane darnieder: Aber die Gewalt war zu groß: Bosmann bekam ein Stich durchs Hertze/ und Demetrius sprang zwar zum Fenster 15. Elen hoch herunter; hatte sich aber einen Fuß ver-

verrencket/und muste also aushalten.

Unterdessen suchten sie die neue Groß-Fürstin/ welche sich unter den Rock der Hoffmeisterin verkrochen hatte. Das Compliment, das sie dem anwesenden Polnischen Frauenzimmer machten/ klingt in Lateinischer Sprache sehr erbar: Nos congrediemur vobiscum unus â tergo, alter a fronte: Scimus enim Polonicas meretrices non satiari unius amplexu, sed plurium Concubitu delectari: Darauff entblösten sie sich unverschämter Weise/ und sagten darbey: En meretriculæ, nonne nos vestris Polonis sumus perfectiores? venite in nostrum amplexum, & facite nobiscum periculum. Darauf grieff ein ieder zu/und was sie kriegten/ das schickte ein ieder nach Hause/ damit sie ihre Schande mit guter Weile mit ihnen treiben könten: Die alte Hoffmeisterin aber verlangte keiner/ und also blieb auch die Groß-Fürstin unter ihren Rocke verborgen.

Weil dieses vorgieng/ so kam das Geschrey/ daß der Czar Demetrius auff dem Schloß-Platze läge/und winselte: Da lieff iederman zu/ und ob ihm gleich die Schü-

tzen defendiren wolten / so kunten sie doch der Menge nicht widerstehen. Darauff zogen sie ihm alte Lumpen an / gaben ihm Ohrfeigen und Nasen-Stüber die Menge. Er berufte sich auff seine Mutter / die im Closter war / und ihm attestiren würde / daß er der rechte Demetrius wäre; indem man aber zur Mutter schickte / so wolte sie nichts von ihm wissen / worauff er alsobald von einem Kauffmann mit einem Pistol durchs Hertze geschossen / und darnach auff vielerley Weise zerfleischet ward. Das geschach den 17. May 1606. am neundten Tage nach seinem Beylager / nachdem er fast ein Jahr regieret hatte.

Wie sie mit dem Groß-Fürsten fertig waren / so musten die Polen herhalten / von welchen innerhalb 8. Stunden 1702. Menschen ermordet wurden / darunter viel ehrliche Leute waren / die par curiosité auff das Beylager gezogen waren: Massen man denn innerhalb 8. Stunden in der gantzen Stadt nichts anders schreyen hörte / als nur dieses; Haue todt / haue die Polnischen Hur-Kinder todt.

Auff den Abend trieben sie mit dem Cör-

per

per des ermordeten Demetrii I. noch allerhand Muthwillen. Z. e. Sie bunden einen Strick an sein Gemächte / und schleifften ihn also auff dem Marckte auff einen Tisch. Indem kam ein Edelmann mit einer Sack-Pfeiffen / stackte sie Demetrio ins Maul / und sagte: **Du Huren-Sohn und Land-Betrüger / du hast zuvor genung auffpfeiffen lassen / spiele und pfeiffe nun auch einmal selber vor uns.** Wiewol sein Gesichte so zerfetzet war / daß ihn niemand deutlich kennen kunte.

Man erzehlet auch etliche Wunder / die sich mit der Leiche dieses Demetrii sollen zugetragen haben. Z. e. als der Cörper letztgedachter massen auff dem Marckte gelegen hat / so sind Lichter aus dem Erdboden hervor gebrochen. Als er war begraben worden / so lag den andern Tag der Cörper vor dem Grabe / und sassen zwey Tauben darneben. Als er auch das andere mal eingescharret ward / so fand man ihn auf den Morgen eine halbe Meile davon auff einem Kirch-Hoffe: Deßwegen vor gut befunden ward / denselben zu verbrennen / und die Aschen in die Lufft zu streuen.

Nunmehro kam die Reihe an den Weywoden von Sendomir, der ein Schwieger-Vater des vermeynten Demetrii war. Die Tochter muste alles hergeben/ was sie von ihrem Bräutigam bekommen hatte/ bis auff einen Schlaffrock. Der Vater muste 80000. Thaler extempore bezahlen/ und dennoch ward er/ nebst seiner Tochter/ und Bedienten nach Jaroslaw ins Gefängniß gebracht.

Nachdem nun solcher Gestalt dem ersten falschen Demetrio das Handwerck war geleget worden/ so erwählten die Russen den Anführer dieses Tumultes BASILIUM ZUSKI zum Groß-Hertzog Anno 1606. Er war aber kaum davor ausgeruffen worden/ so entstund schon ein Geschrey/ daß Demetrius abermal entwischet/ und in Polen arriviret/ hingegen ein ander an seiner Stelle ermordet wäre.

Der neue Groß-Fürst ZUSKI erschrack darüber nicht wenig/ und befahl/ daß man den Cörper des vor 17. Jahren zu Uglitz wahrhafftig ermordeten Demetrii nach Moscau bringen solte; und weil er nirgends zu finden war/ so ließ er eines Priesters Sohn von 10. Jahren heimlich ermorden/

und

und gab den Leichnam vor des erschlagenen Demetrii Cörper aus / unter dem Vorwande / als wenn er durch ein miracul nicht verweset wäre. Es musten sich auch etliche blind / lahm / oder sonst gebrechlich stellen / und darnach vorgeben / als wenn sie bey dem Grabe des veritablen Demetrii wieder wären gesund worden: Doch als etliche darüber zur Straffe im Ernste blind wurden / so hatte das Wunderwerck bald ein Ende.

Anfangs zwar wuste niemand wo der neue Demetrius wäre / sondern ein Reußischer Fürst Gregorius Schacopski hatte es nur ausgesprenget / und durch das Reichs-Siegel / welches er im letzten Tumult erwischet hatte / da und dort bekräfftiget. Es währete aber nicht lange / so ließ sich ein Polacke / Namens JOHANNES, und seines Handwercks ein Schulmeister / darzu gebrauchen. Das geschach 1606. und das war also der andre falsche DEMETRIUS.

Dieser Pseudo Demetrius II. bekam bald einen grossen Anhang: Weil er aber gerne wissen wolte / ob auch allen zu trauen wäre / so befahl er seinem vertrauten Freunde Zaruski, daß er ein tourniren mit ihm halten /

und ihn vom Pferde herunter stossen solte: Als nun Zaruski solches that / so lieff das Volck Hauffen-weise zu / und legte dem Zaruski die Knittel hinter die Ohren / weil er mit ihrem neuen Groß-Fürsten so unbedachtsam umgegangen wäre. Hieraus urtheilte Demetrius, daß es den Russen ein Ernst wäre / und gestund es selber / daß er sie auff solche Weise hätte probiren wollen.

Darnach that er den Moscowitischen Edelleuten / die es mit dem Groß-Fürsten Zuski hielten / einen unerhörten Possen: Denn er ließ ein Edict ausstreuen / daß alle Knechte zu ihm kommen und ihm schweren solten / so wolte er ihnen nicht nur die Land-Güter / sondern auch die Weiber und Töchter ihrer bisherigen Herren zueignen; wodurch eine wunderbare Verwirrung im gantzen Lande entstund.

Der König in Schweden Carolus IX. sahe den schlechten Ausgang voraus / und warnte den Groß-Fürsten Zuski bey Zeiten / weil man Nachricht hätte / daß der Papst hinter diesem Demetrio steckte: Zuski aber schlug es so lange in den Wind / bis er Anno 1608. von diesem Pseudo-Demetrio II. in

seiner

seiner Residenz Moscau belagert ward. Er wolte es zwar wieder gut machen / und gab die gefangene Groß-Fürstin Maria, nebst ihrem Vater / dem Weywoden von Sendomir, und allen andern Polacken loß: Allein hierdurch ward nur übel ärger gemacht: Denn die entledigte Groß-Fürstin begab sich alsobald in das Lager des falschen Demetrii, umfaste denselben und hertzte sich vor der gantzen Armee mit ihm / wodurch iederman zu glauben anfieng / daß es nothwendig der rechte Demetrius seyn müste.

Wie Zuski Nachricht davon erhielt / so begieng er einen harten Fehler. Denn er ließ allerhand Teuffelsbañer vor sich fodern / und wolte durch ihre Hülffe die Polen vor Moscau wegschlagen. Diese Hexenmeister nun schnitten viel schwangere Weiber lebendig auf / und brauchten die unzeitige Frucht zu ihrer Zauberey: Wo sie nun was von solchen Sachen hingegraben hatten / auf demselben Platze siegten die Moscowiter; doch dieses war nicht zulänglich / die Stadt von der langwierigen Belagerung zu befreyen.

Endlich nahm sich König Carolus IX. in Schweden der bedrängten Stadt Moscau

an/ und schickte den berühmten General JACOB de la GARDIE mit 5000. auserlesenen Schweden dahin/und befreyte die Stadt Anno 1610. glücklich; wofür der Czar den Schweden die Grentz-Festung KEXHOLM abtreten muste.

Ob nun wol der Czar hierdurch ziemlich Lufft bekam/ so machten ihm doch die Polen anderweit zu schaffen/ und belagerten Anno 1610. die Festung Smolensko, schlugen auch die Moscowiter bey Clusin, *als sie* den Ort entsetzen wolten.

Endlich merckten die Moscowiter wol/ daß Moscau solcher Gestalt nur das Theatrum seyn dürffte/ darauff die Polen und Schweden eine Tragœdie nach der andern auff der Russen Unkosten spielen würden: Deßwegen abandonnirten sie Anno 1610. den falschen Demetrium, und stiessen zugleich den bisherigen Groß-Fürsten Basilium Zuski ins Kloster: Den Polen hingegen machten sie weiß/ als wenn sie den Polnischen Kron-Printz ULADISLAUM zu ihrem Czar erwählen wolten/ ohngeacht es ihnen im Ernste niemals in den Sinn kommen war.

Hier-

Hiermit war der falsche Demetrius II. auf einmal ruiniret / weil ihm numehr die Polen nach Leib und Leben stunden: Er retirirte sich zwar zu den Tartarn und Cossacken, und führte auch seine Gemahlin Maria mit sich. Indem er aber mit dem Tartarischen Fürsten auf die Jagt reiten wolte / so ward er von ihm hinterwärtlich vom Pferde herunter geschossen / und solches zur revenge, weil er vor diesem etliche Tartarn hatte prügeln lassen. Das geschach Anno 1610. und gleich darauff brachte die prætendirte Groß-Fürstin Maria einen Printz zur Welt / welcher Demetrius genennet ward / und von welchem unten mehr Nachricht folgen wird.

Die Moscowiter hatten unterdessen dem Polnischen Printzen Uladislao nicht allein gehuldiget; sondern sie hatten auch den abgesetzten Groß-Fürsten Basilium Zuski den Polen ausgeantwortet / welche denselben Anno 1611 im Gefängniß sterben / und zwischen Thoren und Warschau auff dem Felde begraben liessen.

Wenn nun der Polnische Printz Uladislaus das Eisen geschmiedet hätte / weil es warm war / so solte es nicht unmöglich geschie-

schienen haben/die Rußen unter den Fuß zu bringen: Weil man sich aber auff Polnischer Seite Zeit darzu nahm / so traten die Moscowiter auf die Hinterbeine/und meinten / sie wolten wohl zu einer solchen Braut einen Bräutigam bekommen/ der sie schützen und vertreten solte.

Unterdessen weil die Moscowiter auf Uladislaum warteten / so kamen nach und nach 6000. Polen in die Stadt Moscau/ und nahmen auff dem Schlosse *Possession*: Es währte aber nicht lange/ so beschwerten sich die Russen hefftig über diese fremden Gäste / sonderlich weil sie nach etlichen Heiligen in den Griechischen Kirchen mit Pistolen geschossen hatten. Der Polnische General Solkouski oder Zolkicowski befriedigte sie erstlich mit guten Worten/ und ließ einem Polacken / der dreymal nach einem Griechischen Marien-Bilde geschossen hatte/ beyde Hände abhacken. Aber die Moscowiter machten es täglich schlimmer / und die Polen musten auff dem Marckte alles noch einmal so theuer bezahlen / und wenn sie was darwider einwandten / so hiessen sie den König in Polen einen alten / und seinen

nen Printzen einen jungen Hund. Ja endlich meynten sie / die Hand voll Polen wäre ihnen nur ein Frühstücke / sie wolten keine Wehre noch Knüttel brauchen/sondern sie mit ihren Hüten todt schlagen.

Endlich gieng der Bettel-Tantz an: Die Russen machten einen Anfang / und hatten sich verschworen/alle Polen todt zu schlagen; hingegen die Polen wehrten sich nicht allein desperat, sondern legten auch zugleich hin und wieder Feuer an / dadurch die grosse Stadt meistens im Rauch auffgieng; von den Einwohnern blieben ihrer so viel durch Feuer und Schwerdt/ daß man vor dem todten Cörpern nicht kunte auff den Gassen gehen. Man schätzte damals die Anzahl der Einwohner auff 700000. Mann / die alle das Schwerdt ausziehen kunten; und hingegen waren der Polen und Deutschen zusammen gerechnet / nicht mehr als 6000. Die Beute war so wichtig/daß mancher Polacke mehr als 20. Centner Gold und Silber von dem Kirchen-Ornate zusammen brachte; ja etliche Soldaten luden ihre Musqveten an stat der Kugeln mit grossen Zahl-Perlen/einer Bohne groß/und schossen dieselben in die Lufft. Ob

Ob nun zwar vor dieses mal die Polen den Platz behielten / so kunten sie doch das Schloß in der Stadt Moscau nicht behaupten / sondern musten sich noch selbiges 1611. Jahr aus Hunger ergeben / und damit hatte die Herrschafft der Polacken in Moscau ein Ende / welche sonder Zweiffel länger würde gethauert haben / wenn der Polnische König Sigismundus mehr Ernst darzu gethan hätte.

Weil dieses alles vorgieng / so belagerten die Polen die Festung SMOLENSKO gantzer zwey Jahr / und endlich ward die Hungers-Noth so groß darinnen / daß sich der Ort Anno 1611. an Polen ergeben muste.

Zu gleicher Zeit war es auch zwischen Schweden und Moscau zur ruptur kommen / weil die Moscowiter den Schweden wegen geleisteter Hülffe keine Satisfaction geben wolten: Ob nun wol die Festung NEUGART oder NOVIGROD, ohne die Bürger / mit 100000. Rußischen Soldaten angefüllet war / so unterstund sich doch der Schwedische General / PONTUS de la GARDIE, den Platz mit 5000. Mann anzugreiffen; war auch so glücklich / daß er

die-

dieselbe mit stürmender Hand Anno 1611. eroberte.

Um selbige Zeit meldete sich auch der dritte falsche DEMETRIUS an / welcher ein gemeiner Schreiber gewesen war. Er suchte sich in Plesckou feste zu setzen / es entstund aber ein Tumult / daß er Reißaus geben muste; doch unterwegens ward er von einem Cossacken blessiret / und muste sich gefangen geben: Darauff ward er nach Moscau geschickt / und muste vor dem Schloß-Thore als ein Hund lange Zeit an einer Ketten liegen / bis er endlich Anno 1613. auff Befehl des folgenden Groß-Fürstens auffgehangen ward.

Anno 1612. machten es die Russen mit den Schweden eben so / als wie mit den Polen: Denn sie stellten sich / als wenn sie des Schwedischen Königes Gustavi Adolphi Bruder CAROLUM PHILIPPUM zu ihrem Groß-Fürsten erwählen wolten: Sie hielten aber ihr Versprechen eben so wenig / deßwegen König Gustavus Adolphus selber wider die Russen zu Felde gieng / und ward im Jahre 1612. IVANOGROD, COPORIE, und NOTEBURG von den Schweden erobert.

End-

Endlich machten die Moscowiter Anno 1613. einen neuen Groß-Fürsten/ welcher MICHAEL FOEDROWITZ hieß/ und weil sich derselbige glücklich auff dem Throne maintenirte/ so hatte numehro das langwierige Interregnum ein Ende.

Es lebte damals noch die berühmte MARIA GORGONA, eine Gemahlin des ersten und andern falschen Demetrii, die hatte zwar mit dem andern Demetrio einen Sohn gezeuget / welcher auch DEMETRIUS hieß; es hatte demselben auch die Stadt Coluga allbereit gehuldiget: Aber Anno 1613. ward dieser junge und in der Ordnung der vierte Demetrius, auff Befehl des neuen Groß-Fürstens an einen Pfal gestecket/und die Mutter im Gefängniß ermordet. Diesem ungeachtet fand sich doch ohngefehr 20. Jahr darnach ein Betrüger/ welcher die Person dieses vierten Demetrii præsentiren wolte/davon unten ausführliche Nachricht folgen soll.

## XVI.

## Welches sind die Groß-Fürsten aus dem letzten Stamme gewesen?

MI-

# MICHAEL FEDROWITZ
## Groß-Fürst in Moscau von 1613. bis 1645.

Sein Vater FEDOR oder THEODORUS, aus dem Geschlechte ROMANOW, war erstlich vermählet / trat aber darnach in den geistlichen Stand / und ward endlich Patriarche in Moscau / in welcher Dignität er auch Anno 1633. gestorben.

Dieser Czar wolte die Regierung nicht über sich nehmen / sondern verstackte sich bald da bald dort hin: Nachdem er sich aber hatte behandeln lassen / so fasste er den Vorsatz / das zerrüttete Reich wieder in Ruhe zu setzen / und nachdem er obgedachter massen den beyden letztern Pseudo-Demetriis das Handwerck geleget hatte / so wickelte er sich auch in etlichen Jahren aus dem Polnischen und Schwedischen Kriege.

Der Polnische Printz Uladislaus zwar wolte sein Recht auff Moscau so schlechter Dinges nicht fahren lassen / sondern that Anno 1617. mit einer starcken Armee nochmals einen Versuch auff die Haupt-Stadt

Moscau: es erfolgte aber nichts darauff/ als der Friede / welcher in dem Dorffe Diwelina auff 14. Jahr mit dieser Condition geschlossen ward/daß die Polen unterdessen die Festung SMOLENSKO behalten möchten.

Die Schweden satzten Anfangs den Krieg fort / und Anno 1615. belagerte der Schwedische General EVERTHORN die Festung PLESKOW, ward aber davor erschossen / und die Belagerung muste auffgehoben werden. Mittler weile aber hatten sich die Engeländer und Holländer ins Mittel geschlagen/daß endlich An. 1617. der berühmte Frieden in dem Dorffe STOLBOVA geschlossen ward/ Krafft dessen die Schweden nicht nur die Festung KEXHOLM, sondern auch die Provintz INGERMANNLAND erhielten / und also ihre Grentzen gegen Moscau wohl verwahrten.

Der Frieden mit Polen währte bis 1633. da der offtgedachte Polnische Printz Uladislaus zur Regierung kommen war. Die Moscowiter machten den Anfang / und belagerten die Festung SMOLENSKO: Allein die Polen waren so glücklich / daß sie nicht

allein

allein die Festung entsatzten / sondern auch die Rußische Armee dergestalt ins Enge trieben / daß sie um schön Wetter bitten muste. Worauff An. 1634. ein neuer Frieden geschlossen ward / darinnen die Russen nicht nur SMOLENSCKO, sondern auch CZERNICHOV, welches mit ihren Dependentien zwey grosse Fürstenthümer sind / an Polen cediren musten.

Die übrige Zeit hat der Czar Michael in Ruh und Frieden zugebracht / und ist endlich An. 1645. gestorben.

## ALEXIUS
### MICHAELOWITZ
### Groß-Fürst in Moscau
### von 1645. bis 1675.

Ein Sohn des vorigen. Bald anfangs stellte sich nochmals ein falscher DEMETRIUS ein / welcher in der Ordnung der Fünffte wäre. Es ist oben gedacht worden / daß die prætendirte Groß-Fürstin MARIA von dem andern Demetrio einen Sohn gezeuget / und denselben gleichfalls DEMETRIUM genennet hat / welcher aber Anno 1613. auff Befehl des Czars Michael war gespiesset worden.

Da ging nun damals die Rede/ diese Maria hätte ihren rechten Sohn Demetrium alsobald in der Kindheit an einen sichern Ort gebracht / und davor ein Kind einer Cosackischen Frauen an seiner Stelle erzogen /und dieser junge Cosacke wäre nachgehends auch an seiner Statt gespiesset worden. Ihrem leiblichen Sohne aber hätte sie mit Scheide-Wasser den Namen DEMETRIUS auff den Puckel beitzen lassen / und daran wäre er lange nach ihrem Tode An. 1632. erkennet worden.

Dem sey nun wie ihm wolle / so suchte dieser neue und letzte Demetrius erstlich seine Zuflucht in Polen / darnach in Liefland / und endlich in Holstein: Doch der Czar Alexius vermochte den Hertzog von Holstein dahin/ daß er ihm diesen Betrüger nach Moscau lieferte/ allwo er An. 1653. geköpffet/ und darnach geviertheilt ward.

Inzwischen war in Polen nach des obgedachten Uladislai Tod JOHANNES CASIMIR auff den Thron kommen. Derselbige zerfiel mit den COSACKEN, die begaben sich guten Theils unter Moscau / und da hatte der Czar schöne Gelegenheit einen

Krieg

Krieg mit Polen anzufangen / in welchem Anno 1654. nicht nur SMOLENSCKOW, sondern auch KIOW in der UCKRAINE und VILNA und Litthauen von den Russen erobert / das Land herum aber allenthalben jämmerlich verheeret ward.

Gleich darauff machte sich auch der Schwedische König CARL GUSTAV über Polen her / und weil die Schwedischen Progressen allzugroß waren / daß der Polnische König Johann Casimir gar zum Lande hinaus muste; So wolten die Moscowiter das Schwedische Glücke temperiren / und thaten Anno 1656. einen Einfall in Liefland. Die Haupt-Stadt RIGA ward zwar von ihnen mit 120000. Mann vergebens belagert; aber der Schaden / den sie hin und wieder in Liefland verursachten / war unsäglich. Es interponirte sich aber der Käyser / und also ward noch selbiges Jahr Anno 1656. ein Stillstand mit Schweden getroffen / welcher 1662. zu Kardis in einen ewigen Frieden verwandelt ward.

Darauff wandte der Czar seine Waffen auffs neue wider Polen / und war nicht allein An. 1657. und 1658. Meister im Felde / dar-

bey die guten Litthauer viel leiden musten; sondern Anno 1659. gieng auch die Festung BRESCIE an die Russen über. Anno 1660. aber erhielt der Polnische General CHOVANSKY einen schönen Sieg wider die Russen bey Lowitz, und An. 1661. geschahe bey Vilna dergleichen.

Nach diesem wurden Friedens-Tractaten zwischen Moscau und Polen gepflogen/ und endlich A. 1667. zu Adreskon dergestalt geschlossen/ daß SMOLENSCKO, SEVERIEN und die UCKRAINE jenseit des Dnipers den Moscowitern verbleiben solte: *KIOW* aber solte zwey Jahr darnach den Polen restituiret werden. Und diese Tractaten sind A. 1670. nachmals confirmiret worden.

Es ward aber der Czar zu diesem Frieden durch den berühmten Rebellen STEPHANUM RADZIN genöthiget. Denn derselbige erregte An. 1669. einen gefährlichen Tumult in der Moscau/ und hatte schon die beyden Königreiche CASAN und ASTRACAN unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Es war aber der Czar so glücklich/ daß er diesen Haupt-Rebellen gefangen bekam/ und ihm A. 1671. in Moscau seinen verdienten Lohn geben ließ.

Letz-

Letztens hatte Czar Alexius abermal allerhand Anschläge / sonderlich auff Schweden / welches damals mit Deutschland in einen gefährlichen Krieg verwickelt war; der Tod aber kam A. 1675. darzwischen: Doch war es A. 1671. wegen der Ukraine mit den Türcken zum Kriege kommen / welchen sein Nachfolger fortgesetzet hat.

## FOEDOR oder THEODORUS ALEXIEWITZ
### Groß-Fürst in Moscau
### von 1675. bis 1682.

Er war der älteste Sohn des vorigen Groß-Fürstens / kräncklicher Natur. Die gantze Zeit seiner Regierung hat er mit der Ottomannischen Pforte Krieg geführet / und sonderlich Anno 1678. eine Armee von 500000. Mann ins Feld gestellet / durch welche die Türcken von der belagerten Festung CZECHRIN weggeschlagen wurden. Indem aber unterdessen die Türcken Lust bekamen / ihr Glücke in Ungarn zu versuchen / so ward 1681. zwischen den Türcken und Moscowitern ein Friede auff 20. Jahr geschlossen / und alles in den vorigen Stand gesetzet.

Anno 1676. wolte dieser Czar lieber mit den Schweden Händel anfangen / und zwar blos dieser Ursache wegen / weil ein Liefländer auff der Universität Jena sich unterstanden hätte / de Religione Moscowitica zu disputiren: Es ward aber alles beygeleget.

Letztens vermählte sich dieser Czar mit einer Polnischen Edel-Dame / Namens MARIA EUPHROSINA MARVEONA, von ungemeiner Schönheit / Anno 1682. Es hatten aber die Moscowiter ein grosses Mißfallen daran / und die Medici musten es omnibus modis widerrathen. Wie sich nun der Czar daran nicht kehrte / so wurde er noch selbiges Jahr durch Gifft hingerichtet: Der Leib-Medicus, der sich darzu gebrauchen ließ / war Daniel von Gaden, ein getauffter Jude / der hatte sein Messer auff einer Seite vergifftet / und schnitt damit einen Apffel von einander; die eine Helffte aß er selber / und die andre gab er dem Groß-Fürsten / welcher nach der Zeit keinen mehr gegessen hat.

Es hinterließ dieser Czar keine Kinder / sondern zwey Brüder / JOHANNEM und PETRUM, und unter den Schwestern eine / Namens SOPHIA.

So bald nun der Czar Fœdor todt war/so entstund ein grausamer Tumult in Moscau/ theils wegen der Vergifftung/ theils wegen rückständigen Soldes/ theils wegen des Nachfolgers. Etliche tausend Strelitzen oder Musqvetirer drungen in das Schloß zu Moscau/ und massacrirten nebst vielen andern auch die beyden Generale DOLGORUKY und ROMODONOWSKI, aus Argwohn/ als wenn sie den Czar vergifftet hätten.

Wegen der Succession gab es folgenden Streit: Der nächste Erbe war ohnstreitig Printz IVAN oder JOHANNES: Denn er war der älteste/ und über dieses der rechte Bruder des verstorbenen Groß-Fürstens. Weil er aber halb blind und halb thumm war/ so wolten die meisten ins Kloster mit ihm wandern/ und seinen Stieff-Bruder PETRUM auff den Thron setzen.

Es considerirte aber die Princeßin SOPHIA, daß sie bey dem Regimente des Stieff-Bruders schlecht würde accommodiret seyn: Deßwegen zog sie den Feldherrn GALYZIN auff ihre Seite/ der that den Vorschlag/ daß man den Printz IVAN zum

Groß-Fürsten/ und seine älteste Schwester SOPHIA an seiner Stelle zur wircklichen Regentin bestellen solte.

Es wolte aber den meisten dieser Vorschlag nicht gefallen/ und weil beyde Partheyen einander die Wage hielten/ auch sonderlich die Geistlichkeit nicht gestatten wolte/ daß der älteste Printz übergangen würde; so schlug es endlich dahinaus/ daß beyde Brüder IVAN und PETRUS An. 1682. zugleich auff den Thron gesetzet wurden.

## Zugleich
## IVAN ALEXIEWITZ
### Groß-Fürst in Moscau
### von 1682. bis 1688. stirbt 1696.
### und
## PETRUS ALEXIEWITZ
### heutiger Groß-Fürst
### von 1682. bis 1701.

Das erste Werck dieser beyden Brüder war der Frieden mit Schweden/ welcher An. 1683. auff ewig geschlossen ward.

Dergleichen Frieden ward auch mit Polen An. 1687. abgehandelt/ in welchem den Moscowitern nicht nur SMOLENSKOW, sondern auch KIOW überlassen ward.

Es

Es währte aber dieses brüderliche Regiment nicht länger als 6. Jahr: Denn als die Printzeßin SOPHIA und der Feldherr GALYZIN eine neue Conspiration unter den Händen hatten / so machten endlich die Vornehmsten des Reiches den Schluß / daß PETRUS alleine regieren / IVAN ein Privat-Leben führen / SOPHIA ins Kloster kriechen / und GALYZIN nach Siberien ins Exilium wandern solte. Das geschah 1688. uñ bey dieser Verfassung ist es bis diesen Tag geblieben.

Mittler Weile war der grosse Türcken-Krieg An. 1683. entstanden / und da hatte man anfangs dem Czar gute Worte gegeben / daß er in die Allience wider die Ottomannische Pforte mit dem Käyser / Polen und Venedig treten solte: Es resolvirten auch die Moscowiter schon Anno 1687. zum Kriege / und schlugen sich sonderlich A. 1689. wacker mit den Tartarn herum. Die Allience aber mit dem Käyser ward allererst Anno 1696. geschlossen.

Das wichtigste / was die Moscowiter in diesem Kriege wider die Türcken ausgerichtet haben / ist die Eroberung der Festung AZOW am schwartzen Meere / welche An.

1696. durch Hülffe der Käyserlichen und Brandenburgischen Ingenieurs endlich zur Ubergabe gezwungen ward.

Eben in diesem 1696. Jahre starb auch der abgesetzte Groß-Fürst IVAN ALXIEWITZ in seinem Closter/ und befreyte den regierenden Bruder einer grossen Sorge.

An. 1697. als der Türcken-Krieg noch währete/ that der Czar PETRUS eine Reise durch Preussen und Deutschland nach Holland und Engeland/ und ging allererst im folgenden 1698. Jahre über Wien durch Polen wieder nach Hause. Seine Suite bestund/ unter dem Namen einer grossen Gesandtschafft aus 200. Personen/ darunter die Söhne der vornehmsten Russen / gleich als Geissel/ waren. Der Czar wolte von Wien nach Italien gehen/ darin allbereit viel vornehme Moscowiter auffgebrochen waren: Es kam aber Zeitung / daß in Moscau eine Rebellion unter den Soldaten ausgebrochen wäre: Deßwegen ward die Rückreise per Posta beschleuniget/ und den Rebellen durch eine scharffe Execution etlicher tausend Personen der Kützel vertrieben.

Inzwischen kamen An. 1699. die Friedens-

dens-Tractaten zu CARLOWITZ zum Ende/darinnen ward zwischen Moscau und der Ottomannischen Pforte ein Stillestand auff 2. Jahr geschlossen / welcher numehro/ wofern den Zeitungen Glauben zu geben ist/ auff 30. Jahr ist verlängert worden/und zwar so/ daß die Festung AZOW unterdessen den Russen gelassen wird.

Anno 1700. brach der Czar den Frieden mit Schweden / und belagerte die Festung NARVA in Liefland : Er ward aber mit grossen Verluste weggeschlagen.

Anno 1701. kam ein Moscowitisches Corpo den Sachsen nach Liefland zu Hülffe: Aber nach der unglücklichen Schlacht an der Duna zogen sie wieder nach Hause.

Es hat sich dieser Petrus A. 1689. mit OTTOKESA FEDEROWNA, einer Tochter des Bojaren Fedor Abramowizch Lapuchins Tochter/ vermählet/und dieselbe hat ihm A. 1690. den Erb-Printz ALEXIUM PETROWITZ gebohren.

Der Czar selbst hat nur noch eine rechte Schwester/ Namens NATHALIA ALEXIOWNA, welche noch unvermählt an seinem Hofe lebet.

Stieff-Schwestern aber sind sechse vorhanden / nemlich 1. TATIANA. 2. EUDOCIA. 3. ANNA. 4. CATHARINA. 5. MARIA, und 6. die ins Kloster verstossene Princeßin SOPHIA.

Sein verstorbener Bruder IVAN hat auch eine Wittwe / Namens PROSCOVIA FEDEROWNA, eines Bojaren Fedor Petrowitzens Tochter / nebenst 5. Töchtern hinterlassen: Die Namen sind 1. MARIA. 2. THEODOSIA. 3. CATHARINA. 4. ANNA. 5. PROSCOVIA.

Und endlich lebet auch noch des Czars FOEDOR ALEXIEWITZENS Wittwe MARIA EUPHROSINA MARVEONA, eines Polnischen Edelmanns Tochter.

# Anhang Von den COSACKEN.

## I. Was haben die COSACKEN vor einen Ursprung?

Ob der Name von dem Polnischen Worte KOSA, welches eine Ziege oder Gemse

Gemse heissen soll; oder von dem Reussischen Worte COSAC, welches einen verlauffnen Soldaten oder Schnapp-Han bedeutet/herzuführen sey/kan ich nicht sagen.

Das aber ist bekant/ daß es ein zusammen gelauffenes Gesindel ist/welches von langen Zeiten her auff den Grentzen von Polen/Moscau/ Türckey und Tartarey gewohnet hat.

Es sind derselben zweyerley: Etliche wohnen um den Fluß DNIPER, Lat. Borysthenes, und also diesseit des schwartzen Meeres in der Uckraine, die werden ZAPOROUSKI genennet/weil sie ihr Vermögen in den Insuln des Dnipers verwahret haben/ welche Insuln oder Stein-Klippen bey den Russen POROHI genennet werden.

Die andern wohnen an dem Flusse DON, Lat. Tanais, und also jenseit des Schwartzen Meeres/ und werden von solchem Fluß DONSKI zugenamet.

## II.

## Wie kan man die Historie der Cosacken am besten mercken?

Man mercke nur den Polnischen König

STEPHANUM BATHOR, welcher An. 1574. zum Könige in Polen ist erwählet worden. Denn dieser hat die Cosacken zum ersten in Ordnung gebracht / und deßwegen handelt man

I. Von den COSACKEN vor Königs STEPHANI Zeiten.

II. Von den KOSACKEN nach Königs STEPHANI Zeiten.

III.

## Was haben die Cosacken vor den Zeiten des Polnischen Königes Stephani gethan?

Sie sind viel Secula nach einander der Räuberey zugethan gewesen / die ein ieder nach seinem Gefallen exerciret hat. Schon An. 860. haben sie zur Zeit des Griechischen Käysers Michaelis III. die Stadt Constantinopel belagert / und in den folgenden Zeiten sind sie auff dem schwartzen Meere so starck gewesen / daß sie TREBISONDE, SINOPE und andre Städte ausgeplündert haben.

IV.

## Wie sind aber die Cosacken in Ordnung gebracht worden?

Wie

Wie gedacht/durch den Polnischen König STEPHANUM BATHOR. Es waren zwar diese Cosacken / sonderlich die Zaporohischen / iederzeit Vasallen von den Polnischen Königen gewesen; König STEPHANUS aber machte eine rechte Armee zu Beschützung der Grentzen daraus / und gab ihnen Anno 1576. die Festung TRECHTIMIROW am Dniper nebenst einem Umkreise von 20. Meilen ein/daß sie daselbst ihr Zeug-Haus / und vor ihren Heerführer gleichsam eine Residentz anlegen solten. Von selbiger Zeit ist die Cosackische Republic allemal von einem **Feldherrn** oder **Obersten** regieret worden / welcher den König in Polen vor seinen Herrn erkennet hat. Sie haben auch nebst andern Privilegiis eine jährliche Besoldung/ nemlich vor iedweden Mann einen Zippel-Peltz und einen **Ducaten**/von den Polen erhalten.

## V.

## Was ist nach Königs Stephani Zeiten mit den Cosacken vorgegangen?

Erstlich thaten sie den Polen wider die Tür-

Türcken und Tartarn vortreffliche Dienste. Es funden sich aber nach und nach allerhand Land-Läuffer von unterschiedenen Nationen bey diesen Cosacken ein/ wordurch sie von Tage zu Tage schlimmer wurden.

Sonderlich zur Friedens-Zeit waren die Polen übel mit ihnen daran: Denn da in der Politicâ dieses räuberischen Volckes dieses gleichsam die erste Maxime war; vivitur ex rapto; so kehrten sie sich an keine Friedens-Schlüsse/ sondern plünderten und raubten/ wo sie was zu holen wusten. Wenn sie nun den Türcken oder Russen solchergestalt zu nahe getreten waren/ so solte Polen allemal Satisfaction davor geben.

Nun liessen es zwar die Polen an guten Gesetzen nicht ermangeln/ dergleichen schon 1590. und nach diesem fast auff allen Polnischen Reichs-Tagen wider die allzugrosse Licenz der Cosacken sind promulgiret worden: Allein das schlimmste war/ daß sich die Cosacken nichts daran kehrten: Deßwegen 1596. gar mit einander beschlossen ward/ dieses unbändige Volck mit Strumpf und Stiel auszurotten; welches aber leichter zu resolviren/ als auszuführen war.

End-

Endlich als man auff Polnischer Seite den Ernst brauchte / und etlichen Cosackischen Feld-Herren die Köpffe vor die Füsse legen ließ / so waren sie von 1618. bis 1636. ziemlich gehorsam.

An. 1637. aber riß es / so zu reden / ins Gantze. Es hatten sich die Cosacken um selbige Zeit überaus starck vermehret / und da sie sonsten nur den Türcken / Tarten und Moscowitern waren beschwerlich gewesen / so molestirten sie nunmehro die Polen selber / und bathen sich auff ihre Ritter-Güter in der UKRAINE zu Gaste.

Hierauff ruhten die Polen nicht / bis König Uladislaus VI. diesem Unwesen abzuhelffen / durch den Feld-Herrn Koniecpolski die Festung HUDAR oder KUDAR am Dniper den Cosacken zur Bravade anlegen / und über dieses den Brantewein / welcher der Cosacken bestes Labsal ist / mit neuen Imposten belegen ließ.

Hierwider protestirten die Cosacken mit Händen und Füssen: Doch der Polnische Feld-Herr Potoski erhielt A. 1638. das Feld wider sie / und bekam ihren General PAULUKI gefangen / dem zu Warschau / ohngeacht

geacht des versprochenen Pardons, der Kopf vor die Füsse geleget ward. Und darbey blieb es nicht/sondern es ward ihnen auch die Festung TRECHTIMEROW wiedergenommen.

Es sahe aber der Polnische König Uladislaus wohl/ daß hiermit die Polen wenig würden gebessert seyn/ weil sie solcher Gestalt die Türcken und Tartarn zu Nachbarn haben/ und an statt der Cosacken mit viel grössern Unkosten eine Armee an der Grentze würden halten müssen: Deßwegen restituirte er die Cosackische Republic ziemlicher massen/ und satzte BOHDANUM CHMIELINSKI zu ihrem Obersten.

Dieser neue Oberste bekam mit dem Kron-Fähnriche CZAPINSKI wegen der Grentze einigen Streit/ und wurde darüber gar sehr affrontiret: Denn die Polen stacken ihm nicht allein seine Mühlen mit Feuer an/ sondern sie gaben auch seinem Sohne eine gute Prügel-Suppe/ und seine Gemahlin ward gar miteinander geschändet/ das geschach An. 1647.

Gleich darauff kam in Polen ein neuer König/ nemlich Johannes Casimir, zur Regie-

gierung/ da faste Chmielinski die Resolution seinen Schimpff zu revengiren/ und rebellirte öffentlich wider Polen / zog über 100000. Tartarn an sich / und that in Polen unglaublichen Schaden. Die Polen gingen zwar 50000. starck zu Felde/ es wurden ihrer aber 10000. davon niedergehauen. Der König wolte nicht viel darbey zu thun haben / sondern sagte vielmehr; man hätte dem Chmielinski seine Mühlen nicht sollen abbrennen. Darauff ging der Adel ohne den König zu Felde / bekamen aber neue Stösse / und endlich kam es so weit / daß A. 1649. die Polen einen ordentlichen Frieden mit den Cosacken/ als mit einer numehr abgesonderten Republic schliessen musten.

Von selbiger Zeit an haben die Cosacken keine grosse Freundschafft mehr mit Polen gehalten/ sondern sich theils an die Türcken/ theils an die Moscowiter gehangen/ woraus den Polen ein unsäglicher Schaden zugewachsen ist. Alle kleine Kriege und Streifferenen sind unnöthig zu erzehlen.

In dem letzten Türcken-Kriege hatte sie der Polnische König JOHANNES III. ziemlich wieder an sich gezogen / daß sie eine ge-

raume

raume Zeit dahero den Polen / wo ja nicht viel Nutzen geschafft / doch auch nicht viel Schaden zugefüget haben. Sie wohnen unterdessen wie vorhin in der Ukraine, bekennen sich zur Griechischen Religion / und erwählen sich einen Obristen nach ihrem Gefallen.

# Anhang von Der Europäischen Tartarey.

## I. Was ist von den Tartarn zu wissen nöthig?

Man muß die Asiatische und Europæische Tartarey wohl von einander unterscheiden.

Die ASIATIsche Tartarey wird sonst auch die grosse Tartarey genennet / und begreiffet ein grosses Stücke von Asien. Von derselben wollen wir an seinem Orte / und bey solcher Gelegenheit auch zugleich von dem Ursprunge dieser Nation ex Professo handeln.

Die

Die EUROPÆIsche Tartarey wird sonst auch die kleine Tartarey genennet / und begreifft ein Stücke Landes um das schwartze Meer / sonderlich die bekante Halb-Insul / welche weyland CHERSONESUS TAURICA genennet wird.

Diese Europäischen Tartarn stehen zwar alle unter einem Haupte / welcher mit einem generalen Namen der Tartar-CHAN genennet wird / und seine ordentliche Residenz meistens zu BACIESARAI hat: Es wird aber dieser Schwarm in unterschiedene Nationes eingetheilet: Massen man denn in den Zeitungen bald die Precopensischen / die Crimischen / die Circaßischen / die Calmuckischen / die Nagaischen / die Oczacorischen / die Bessarabischen / die Bialogrodischen / die Budziackischen / die Dobrnzinischen / die Czeremisischen / und die Lipker Tartarn nennen höret: Sie wohnen aber alle mit einander um das schwartze Meer herum / wie man in der Geographie leichtlich sehen kan.

Wenn dieser Schwarm aus Asien heraus gedrungen ist / das weiß man aus der

Pol-

Polnischen und Moscowitische Historie; Denn Anno 1224. und 1237. haben sie Moscau unter den Fuß gebracht / und An. 1242. sind sie bis in Schlesien kommen; welches beydes in den vorhergehenden Büchern / ein iedes an seinem Orte / ist ausgeführet worden.

Sie haben von der grossen Tartarey im Anfange dependiret / bis ohngefehr auff das Jahr 1404. in welchem der bekante TAMERLAN gestorben ist. Denn da sich nach dessen Tode das grosse Tartarische Reich zertheilet hat / so haben sich auch die Europäischen Tartarn um selbige Zeit einen eignen CHAN aus dem Geschlechte KIRAI oder KIREI erwählet / dessen Nachkommen bis auff diesen Tag den Tartarischen Thron besitzen.

Die Türcken haben sich iederzeit vor den Tartarn gefürchtet / und haben sich dessentwegen schon 1452. der Festung CAFFA am schwartzen Meere bemächtiget / damit ihnen die Tartarn nicht auff demselben Meere möchten zu mächtig werden.

Endlich sind sie Anno 1584. von dem Türckischen Käyser AMURATH III.

gar

gar mit einander unter das Joch gebracht worden / und zwar auff folgende conditiones. Wenn der Türckische Käyser selber zu Felde gehet / so muß ihn der Tartar CHAN mit 100000. Mann begleiten; Commandiret aber nur der Groß-Vezier die Türckische Armee/so ist es an der Helffte genug. Wenn die Tartarn einen neuen Chan aus der Famili Kerai erwählet haben / so muß er sich persönlich vor den Türckischen Käyser stellen /und den Eyd der Treue schweren. Thut er was/ so kan ihn der Sultan absetzen / doch hat er sich obligiret/ ihnen keinen Chan, ausser dem Hause Kerai, auffzudringen. Und endlich ist eine Erbverbrüderung unter ihnen auffgerichtet worden / daß nach Absterben des Türckischen Stammes / die Tartarische Familie Kerai in dem gantzen Türckischen Käyserthum succediren soll.

Damit diese Völcker um so viel desto gewisser in der devotion gegen die Ottomannische Pforte möchten erhalten werden/ so hatten sich die Türcken auch die wichtige Festung Azow am schwartzen Meer Anno 1642. unterwürffig gemacht; sie ist aber numehro von den Moscowitern Anno 1696, weggeschnappet worden.

Die

Die Kriege/die sie führen/ sind allemal einerley/ daß sie nemlich mit einer Armee/ welche sie Horden nennen/ in ein Land einfallen/ alles darinnen niedermachen/ die Weiber und Kinder in die Dienstbarkeit schleppen/ und sich alsodann mit ihren flüchtigen Pferden wiederum aus dem Staube machen: Welches sonderlich die Polacken mehr als einmal erfahren haben. Alle solche Einfälle zu specificiren ist unnöthig.

Es hat sich/ wie obengedacht/ die Familie KERAI bis diesen Tag auff dem Tartarischen Throne mainteniret/ und der ietzige Chan heist SELIM KERAI, ein Sohn des vorigen Chans MAHOMETH KIRAY oder KIREI. Von seinem Alter und Familie ist nichts bekant.

Im übrigen sind diese Tartarn der Mahometischen Religion zugethan; sonst aber in Essen und Trincken gar nicht delicat: Gestalt man wol eher bey dem Aaße eines umgefallenen Pferdes etliche Tartarn gefunden hat/ welche sich um das Schinder-Fleisch gezancket/ und einander die Gedärme um das Maul geschmissen haben.

Register

Bayerische Staatsbibliothek München

# Register.

A.


ABa *Hung.* 762
Abaffi I. 947
II. 949
Abbitte-Brieff 210
Abendmahl auf Bierfässern 152
Abgötter 608
Absetzung des Käysers 131
Abt zu Sagan 334
Achatius Barkzai 942
Ach GOtt vom Himel 652. 671
Adalberti Cörper 52
Adalbertus 41. 478
Adalricus 742
Adam VVencesl. *Teschen* 380
Adamiten 150
Adler im Wappen 462
Adlers-Nest 461
Adreskow Friede 1036
Aepffel nicht essen 531
Æquivocation 50. 45
Æstii 601
Agnes *Bohem.* 439
Agnes *Schweidnitz* 316
Alani 456
Albertus *Boh.* 176
Albertus *Brand.* 653
Alb. Frid. *Pruss.* 673
Albertus *Glatz* 346
Albertus *Hung.* 809
Albertus *Oldenburg* 33
Albertus *Oppeln* 388
Albertus *Pruss.* 667
Alb. Superb. *Lusat.* 434
Alboinus 745
Alchimiste 333
Alexander Moldau 950
Alex. Mauro Cordato 921
Alexander *Pol.* 538
*Russiæ* 967
Alexius Michaelowitz 1033
Allmosen 760
Almus 748
Altar von Bierfässern 152

Alt-Dreßden abgebrant 169
Altenburg abgebrannt 170
Alter Nero 124
Amandus 668
Amazonen in Böhmen 16
Ampringen 270
Anagr. 585. 587. 564. 574. 595
Andoinus 745
Andreas Bathor 931
Bisch. Breßl. 376
Grünheide 678
Andreas *Hung.*
I. 763
II. *Hierosol.* 779.
III. *Venetus* 785
Andreas *Russia* 967
Andr. v. Strickland 693
Andr. von Westphalen 695
Ankunfft 803
Anna *Jauer* 319
Ante diem natus 858
Apffel 679
Apffel vergifftet 185
Aquileja 737
Araxa 602
Arbeiter verbrannt 34
Archangel Handlung 997
Ardericus 745
Arfberg 638
Arm S. Viti 35
Arminius 229
Arnol. Fittinghoff 697
Arpadus 748
Arquien *Cardin.* 593
Artickel der Hußiten 155
Artus König 180
Aspermont *Gener.* 913
Astracan *Moscobb.* 977
rebellirt 1036
Attilæ Geneal. 727
Lebenslauff 730
Avares 746
Audax 483
Audienz unter Stück-Kugeln 833
Auersberg fällt 358
Auersberg *Munsterb.* 358
Augustus *Pol.*
I. 549
II. 595
Aulicus, Astutus 441
Aurea Bulla 113
Auschwitz Fürstenth. 383
Ausländer ausgeschlossen 840
Auswärtige Könige 590
Aussig Schlacht 166

Azoyr

Azovv *Moscow*. 1043

B.

Babinensis Resp. 550
Bacharacher Wein 134
Baciesaray 1053
Backofen erobert 53
Bade-Mutter besichtiget 100
Baden General 909
Baden im Wasser 55
Bader-Magd 130
Baders Weißheit 188
Bader-Zunfft 130
Badstube 124. 129 1016
Bärte scheeren 784
Balen 626
Baldersheim 626
Balthasar Bisch. Breßl. 375
Bancban 779
Bannon 723
Barbara *Crossen* 340
Barbara *Glogau* 327
Barbara Jägernd. 404
Barcan Christl. 905
Bären 580
Bären vor der Thüre 993
Barkzai 942
Baron von Lignitz 306
Barrovvona 953
Bart 627
Barthel Fleischer 145
Barto 605
Bartonia 605
Bart putzen 273
Bart zeitig 858
Baseler Concil. 171
Basilides 963
Basilius blind 972
Basilius *Czar* 974
Basilius *Russiæ* 968
Basilius Zuski 1003
Basilovvitz 969
Basta General 935
Bathor Siebenb. 930
Battus 781
Bauch auffgehauen 506
Bauen 112
Bauer ein Fürst 472
Bauer-habit 900
Bäuerlein eifrig 145
Bauer-Mädgen eine Königin 48
Bauern-Krieg in Ungarn 843
Bauern Söhne 843
Bauer reich 641
Bauer-Schuhe 12
Bautzen gebaut 412
Bautzen erobert 450
Bautzen verrathen 169

Bäume hängen die Wipffel 37
Bazardus 792
Beatrix *Hung.* 839
Beatrix *Neapol.* 835
Beffart 634
Begräbniß 163
Begräbniß der Preussen 614
Beichten 166
Beichte abgeschafft 153
Beichtvater ersäufft 122
Bela General 728
Bela *Hung.*
I. 766
II. *Cacus* 774
III. 778
IV. 781
Belgrad belagert 822
Belgrad Christ. 911
Belgrad Türck. 848. 913
Belgrad vergebens 915
Bendeguz 730
Bene 200
Beneventirung 803
Benigna *Gorlic.* 444
Beraun 118
Bergius 572
Bernhardus *Oppeln* 388
Bernhardus *Sbidnit.* 335
Bernh. v. der Burg 699
Bernstadt Fürstenth. 349
Bescow an Brandenb. 448
beste Religion 296
Bethlen Gabor 939
Bethune 594
Betrübniß 799
Betrug 193
Bettlershabit 133
Beuthen Gymn. 328
Beute 170
beyderley Gestalt 175
Beyschlaff auff der Gasse 150
Bidgosc. Tract. 680
Bieberstein 328
Bielenberg 226
Bienendorff 635
Bienen Gleichniß 604
Bildniß des Vaters 491
Bischöffe zu Breßl. 362
Bisthum Breßlau 361. 245
Bisthum gölden 368
Biwog 14
Blasius Forgatsch 800
Blech glüend 45
Blenden 45
blinder General 158
blinder Magister 683
blinder König 108
blinder Sohn 475
Blödigkeit 674

ætige Schwerdter 525. 642
Böhmen 2
Böhmische Dörffer 192
Böhmische Groschen 643. 93
Böhmische Sau 804
Böhmische Sprache 26
Börnstein 600
Bogda Bielski 997
Bohdanus Chmielinsky 1050
Bojemia 3
Boji 2
Bolani 458
Bolco 314
Boleslaus *Boh.*
I. *Sævus* 38
II. *Pudicus* 41
III. 44
Boleslaus *Bresl.*
*altus s. procerus* 271
Boleslaus *Brieg.*
I. 302
II. ibid.
III. ibid.
Boleslaus *Glogau*
I. 320
II. 324
Boleslaus *Ligniz*
I. 282
II. *Calvus s.* Sævus 283
III. 285
Boleslaus *Münsterb.*
I. 352
II. 353
Boleslaus *Oppeln*
I. 387
II. 387
III. 388
IV. 388
V. 389
VI. 390
Boleslaus *Pol.*
I. *Chrobry* 477
II. *Audax* 483
III. *Crivousti* 487
IV. *Crispus* 495
Boleslaus *Sbidnit.*
I. 314
II. ibid.
III. ibid.
IV. 315
Boleslaus *Teschen*
I. 384
II. ibid.
Boleslaus *VVolau* 309
Boltho von Hogenbach 696
Bombardiret 160
Bona *Pol.* 550
Bonaventura Hahn 376

Borichus 775
Boris Gudenau 1003
Borivorius I. 23
II. 57
Borussi 601
Borzivojus I. 23
II. 57
Bosmannus 1016
Bothe bezaubert 828
Bozenta 508
Botzkay 936
Bovves 997
Brahe 209
Brandenburg Schloß 631
Brandtewein 1049
Braut-Lied 613
Breithausen 694
Brescie erobert 1036
Breßlau belagert 190
Breßlau Bisth. 361
Breslau Fürstenthum 271
Bretislaus *Boh.*
I. 49
II. 57
Brieff an den Käyser 297
Brieff auffgefangen 763
Brieff kurtz 836
Brieg 301
Bringhawen 700
Brismann 668
Bromberg Tractat 680
Brodt-Mangel 42
Brücke 372
Brücke zu Praga 61
Brückney 698
Bructeri 601
Brüderlicher Titul 892
Brunnen vergifftet 502
Bruno 696
Brüste ab 614
Bucephali Nachkommen 965
Buckenode 699
Buda *General* 728
Buda Stadt 731
Budissin 412
Buquoi 214
Burck. von Hornhausen 694
Burck. von 3. Löwen 697
Burchard v. Schwenden 631
Burchardus *Thur.* 752
Butovv 541. 572
Busbequius 876
Buße die beste 77
Bußfertige Weiber 78
Buttermilchsthurm 665
C.
Caganus 746
Calixtini 149
Calvinismus in Schlesien. 259

Cameel im Wappen. 173
Caminiec
Türckisch 588
Christl. 597.
Campi Catalaunici 732
Campegius 874
Canischa Türckisch 890
Christl. 913
Cantimir 953
Cantzlar gemartert 990
Capistranus 369. 812
Capua Cardinal 366
Carlovvitz Friede 920
Carlstein 112. 161
Carnovia Sieg 643
Carl. Aug. Bisch. Breßl. 377
Carolus Beffart 634
Carol. Christoph. *Oels* 346
Carol. Christoph. *Münsterb.* 357
Carolus Euseb. *Troppau* 400
Carol. Ferdin. Bisch. Breßl. 378
Carol. Frider. *Oels* 347
Carol. Joseph. Bisch. Breßl. 379
Carol. M. in Ungarn 751
Carolus v. Mansfeld 885
Carolus Martellus 785
Carol. *Münsterb.*
I. 356
II. 357
Carolus *Oels*
I. 346
II. 347
Carol. Parvus *Hung.* 798
Carolus Philippus *Svec.* 1029
Carol. Robert. *Hung.* 790
Carol. *Troppau*
I. 399
II. 400
Carolus *VVolau* 312
Carls-Bad 118
Carmen belohnt 740
Casan *Moscow* 977
Casan rebellirt 1036
Caschau Christl. 906
Casimirus *Glogau* 323
Casimirus *Polon.*
I. 483
II. *Justus* 497
III. *Magnus* 507
IV. 533
Casimirus *Teschen*
I. 382
II. 383
III. 383
IV. 385

Caſimirus *Troppau* 399
Caſpar. Biſch. Breßl. 376
Caſtriren 770
Catalaunum 732
Caurzim 23. 36
Cebbe 687
Ceremonial 197
Chaba 742. 751
Chacha 751
Chan 1054
Chanad 843
Charlotte *Lignic.* 300
Cherſoneſus Taurica 1053
Chmielinsky 1050
Chovansky General 1036
Chriſam 152
Chriſtenthum in Böhmen 24
Chriſtenth. in Polen 477
Chriſtianus *Brieg.* 308
*Lignic.* 293
*Luſat.* 417
Mönch 609
Chriſt. Ulric. *Oels* 350
Chriſtianus *VVolau* 313
Chriſtina *Pol.* 493
Chriſtoph. Bathor 931
Chriſtus agirt 542
Chrobry 483
Chundus 748
Chuni 769
Cilley 820
Clemens Biſch. Breßl. 363
Cloacke 156
Cluniac 482
Cluſin Schlacht 1024
Cochin Schlacht 568
Cörper riecht wohl 52
verſchwindet 996
Colier 921
Colloqv. *Thorun.* 572
Colmo 605
Coloredo 223
Colomannus *Hung.* 769
Colovvrath Vertrag 373
Comit. Scephuſienſis 528
Commerius General 909
Communion 106. 153
Compactata 172. 206
Compliment an ein Frauenzimmer 1017
Compliment 862. 189. 776
Concilium zu Baſel 171
zu Coſtnitz 141
Confœderati 581
Conieepolsky 573
Conradus Biſch. Breßl. 369

Conradus *Boh.*
I. 56
II. 63
Conrad. *Crossen*
I. 337
II. *Crispus* ibid.
III. 338
Conr. v. Erlichshausen. 646
Conr. v. Feuchtwangen 633
Conrad. Fincke 908
Conr. v. Fittinghoff 698
Conradus *Glogau*
I. *Lascogonus s. Loripes* Krumfuß 320
II. 321
Conr. v. Hertzogenstein 685
Conr. von Jocke 696
Conr. von Jungingen 640
Conradus *Lusat.*
I. 432
II. 434
Conradus Masuren 542
Conradus Oels
I. 343
II. ibid.
III. *albus Senior* 343
IV. 344
V. *niger Senior* 344
VI. ibid.
VII. *albus Junior* 344
VIII. *niger Junior* ibid.
Conradus *Sagan*
I. 329
II. 329
Conradus Studiosus 140
Conr. Thüringen 630
Conr. Tieber 639
Conr. v. Wandern 694
Conradus Wolau
I. 309
II. ibid.
III. ibid.
IV. 310
V. 311
VI. ibid.
VII. ibid.
Conr. Zöllner 639
Consistorium 158
Conspir. in Ungarn 899
Conty 596
Contribution 71
Conventio S. VVenzeslai 202
Coperie Schwed. 1029

Copronymus 121
Corbaitzsche Petri 63
Coriatz 517
Coribut 159
Corogius 857
Cornarius 497
Corvinus *General.* 813
Corvinus *Hung.* 818. 827
Corvinus *Troppau* 398
Cosac 1045
Cosacken 1044
CostnitzerConcilium 141
Corbus an Brand. 444
Cothvvalda 230
Cracau gebaut 463
Cracus 463
Cracau Univ. 525
Crede & manducasti 982
Creckvvitz 883
Cremberg 80
Creta Bischoff 370
Creutz Herrn 618
Creutz an der Stirne 35
salviret 820
auff dem Thurm 904
Crimen læsæ 792
Crivouski 487
Croatia 769
Crocus 9
Crone gestohlen 841
glüend 843
in der Lufft 368
oder Schwerdt 765
verlohren 789
von Pappier 142
in Böhmen 112
Crönung prächtig 101
Crossen Fürstenth. 337
Crossen an Brand. 341
Croy *Gener.* 913
Crucigeri 618
Crusvvick 469. 472
Cubitalis 504
Cujavien 637
Culma 605
Cumani 769
Cuni 769
Cunstat 179
Curchus 608
Curland 714
Cuthenus 781
Cyprianus Bisch. Breßl. 367
Cyrse von Rautenburg 698
Cyrillus 25. 234
Czaplinski 1050
Czar Tituk 976
Czarnecki 578
Czechus 8

Cze-

Czechrin 1037
Czernichovv Polnisch 1033

D.

Dacia 922
Dalmatia 769
Dambrovvka 40.476
Danebroge 692
Danilovv 968
Dantzig 559
belagert 663
Da pacem Domine 200
Decebalus 923
Dedo Crassus *Lusat*. 433
Dedo *Lusat*. 419
Demetr. ermordet 1000
Demetrius falsch.
I. 1007
II. 1021
III. 1029
IV. 1030
V. 1033
Demetrius *Russiæ* 968
Derpt. univers. 911
Desseus 793
Deutsche Herrn 618
Deutschen Ordens-Einkommen 641
Deutsche Ord. Schwestern 618
Deutsche Ritter 617
Deutsche verhast 54
Deutschen und Böhmen 135
Diamanten-Pulver 589
Dicemannus *Lusat*. 436
Dieb in der Nacht 158
Dieb gehangen. 663
Diebstal einer Dole 317
Dietr. v. Gröningen 693
Dietricus *Lusat*.
I. 433
II. 434
III. 435
Dietr. *Oldenb*. 636
Dietr. Türcke 698
Disce pati 775
Discurs in der Nacht 494
Dispensation 483
Disputatio de Religion. Moscovit. 1038
Dissidentes 548
Ditmarus *Epis*. 41
*Lusat*.
I. II. 418
Divvin 15
Dobersy 201
Dobessus 494
Dobre 200
Dobrin 637
Dobrin Ritter 620
Dobrinicz Schlacht 1009
Dörffer in Böhmen 192

Dörffer in Preussen 641
Dohna Grafen 409
Dole sieklet 317
Dolgorucky 1039
Domaratus 513
Donski 1045
Drache 464
Drahomira 27
Dreierus 683
Ducaten oben 193
Duell VVenceslai S. 36
Duell 709. 193. 831
Dumpeshagen 696
Duna Grentze 711
Dürewald General 909
Durichus 744
Durst 125
Dusener 638
Dwina Grentze 711

E.

Eberh. von Manheim 697
Eberh. von Sayn 694
Edelleute vertilgen 173
Edelsteinern Tisch 208
Egrischer Creis 90
Ehestand 611
Ehliche Pflicht 611
Ehestands-Gerüchte 613
Eiche Gottes-Dienst 607
Eicheln gegessen 6
Eichstädt 694
Eichne Taffel 21
Einzug Christi 140
Einzug in Praag 205
Eiß 152
Eißerne Keule 165
Eißern Tisch 11
Eißern Thor Schlacht 917
Elbing 597
Elbingische Sache 684
Elends-Thier 296
Elephante Reverenz 995
Elisabeth zu *Oels.* 348
Elisabeth Sancta 272
Elisabeth S. *Hungar.* 780
Elysa 241
Elysii 241
Emerich 444
Emericus *Hung.* 778
Emericus Teckeli 900
Engadi 730
Engel Gäste 473
Engel im Traum 759
Engel-Erscheinung 35. 36.

Ensi-

Ensiferi 623
Eperies Christl. 906
Eperies Schlacht 838
Eppingen 647
Equites Teutonici 618
Erasmus Teufel 875
Ercke 697
Erbeis Suppe 130
Erdboden 749
Erdboden verschlinget 30
Erdivillus 516
Erhalt uns HERR 334
Erico Dan. traumet 38
Eridanus 601
Erla Türckisch 887
Christl. 909
Erlichshausen 646
Ernacus 744
Ern. Bremisl. *Münsterb.* 353
Ernestus von Roßburg 695
Ernestus *Troppau* 397
Ersäufft 465
Erscheinung 758
Erschienen ist der herrliche Tag 157
Ertzbisthum Praga 205
Ertz Truches 40
Esel gefressen in Böhmen 22
Esel ohne Schwantz 181
Esels-Fresser in Schlesien 262
Erstechen sich selbst 19
Esseck Christl. 909
Essecker-Brücke ruinirt 906
Esten 686
Esther Jüdin 508
Estonia 685
Evert Horn 1032
Eugenius von Savoyen 918
Eyder im Leibe 886
Eydschwur dispensiret 814
Ey du Frommer 116
Eyer gölden 138
Eyfersucht 185

F.

Fabritius 213
Fahn der Böhmen 71
Fahn vom Himmel 692
Fahn zerbrochen 799

Fall-Brücke 124
Fantinus 189
Farensbach 709
Faß Bier zerhauen 446
Falscher Demetrius 1007. 1012
Faßnacht 881
Fataler Fluß 866
Fedor 967
Fedor Alexievvitz 1037
Fedor Borisovvitz 1010
Fedor Czar 1003
Fedor Joanovvitz 997
Fedor Mikitivvitz 1002
Feind versöhnt 116
Felicianus 791
Felin erobert 978
Ferdinand. Aug. *Lobkow.* 335
Ferdinandus *Boh.*
I. 204
II. 1214
III. 222
IV. 225
Ferdinand. *Curl.* 721
Ferdin. *Hung.*
I. 859
II. 893
III. 894
IV. 894
Ferdinandus *Münsterb.* 359
Fest 1100. Jungfern 854
Feuchtwangen 633
Feuer-Haacken 167
Feuersbrunst 113
Firlejos 557
Fimersen 697
Finck von Finckenstein 908
Finger S. Joh. 75
Fische gestrafft 992
Fischer getreu 147
Fischer hilfft 132
Fittinghoff 697
Flagellum Dei 730 732
Flectere si nequeo 861
Fleisch fressen 993
Fluß fatal 866
Forgatsch 800
Foxius 548
Franciscus Bischoff Breßl.
I. 366
II. 381


Fran-

Franciscus Ludovicus Bisch. Breßl. 381
Franciscus Perennius 853
Franc. Ragoczy 946
Franc. Redey 942
Frangipani 899
Francko von Kersdorff 698
Frau über den Tisch gehangen 988
Frauenburg 34
Freundligkeit betrüglich 984
Freye Herrschafften in Schlesien 409
Freygebigkeit 116
Friedebruch 814
Friedens-Wunsch 103
Fridericus Bisch. Breßl. 380
Frideric. Adm. *Lusat.* 436
Fridericus August. *Pol.* 595
Fridericus *Boh.* 62
*Palat.* 214
Fridericus *Brieg.*
I. 303
II. 304
Fridericus Casim. *Curl.* 720
Fridericus *Curl.* 718
Frider. *Lignis.*
I. 288
II. 289
III. 290
IV. 291
Fridericus *Palat.* 862
Fridericus III. *Pruss.* 684
Fridericus Sachsen 1652
Fridericus Teut. *Lusat.* 435
Fridericus VVilh. *Curl.* 720
Fridericus VVilh. *Pruss.* 680
Frid. VVilh. *Teschen* 386
Fridericus *VVolau* 313
Fritigill 232
Frühzeitig 858
Fünffkirchen Christl. 908
Türck. 154. 871
Fürstentage 267
Fürstenberg 701

Func-

Funccius 670. 671.
Fußeisen eingegraben 467
Fußfall vergebens 775
Fuß-Sohlen auffschneiden 641
Futral zur Krone 811

G.

Gabriel Bathor 938
Gabriel Bethlen 939
Gaden 1038
Galen 701
Galindia 605
Galindi 601
Galindo 605
Galyzin 1040. 1041
Gambacurta 113
Ganß 138
Ganß gebraten 144
Gara 797
Gardie 1024. 1028
Gasterey gefährlich 125
Gasterey blutig 130. 210
Gattersleben 626
Gauckelspieler 123
Gebete vergessen 855
Gebt dem Käyser 217
Geburt zeitlich 858
Gediminus 517
Gefangener 908
Geistliche Güter 65
Geld im Secrete 101
Geld läst nicht schlaffen 73
Gelobte Land 168
Gelübde 107
Gelübde Francisci I. 851
Gelübde der Ritter 619
Gemahlin ausgelesen 975
Gemahlin geritten 331
Gemählde zu Prage 140
Genealogie der Hunnen 726
General par force 852
General unterfahren 852
Gewissens-Wurm 143
Georgenberg 8
Georgius *Boh.* 186
Georg. Brandenb. 846
Georgius *Brieg.*
I. 303
II. 304
III. 307
Georg. von Eichstädt 694
Georg. Frid. Jägernd. 405
Georg. Frid. *Pruss.* 675

Georgius Jägerndo. 405
Georgius *Oels* 346
Georgius Monachus 868. 873
Georg. Mniszeck 1009
Georgius Niger 880
Georg. Ragoczy
I. 942
II. ibid.
Georg. Rudolph. *VVolaw* 313
Georgius *Russiæ* 966
Georg. Rudolph. *Lignic.* 292
Georg. VVilhelm. *Brieg.* 308
Georg. VVilhelm. *Lignic.* 294
Georg. VVilhelm *VVolaw* 313
Georgius *VVolau* 313
Georgius Zeckler 842. 844
Gepidæ 744
Gerardus S. 857
Gerechtigkeit 115
Gerenrode gebaut 417
Gero Laußnitz 416
Gertsmann 269
Gerstmann Bisch. Breßl. 376
Gertrudis *Hung.* 779
Geruch eines Cörpers 52
Gesandte furchtsam 833
Gesandte geschimpfft 984
Gesandter den Hut 997
Gesandter violiret 883
Geschencke schimpfflich 491
Geschwinde Post 203
Gesundheit trincken 853
Gevatter 58
Gevatter Scharffrichter 125
Geysa *Hung.*
I. 756. 768
II. 776
Gezelte künstlich 80
Ghioka 804
Gideon Ertzb. 495
Gilgenburg. Schlacht 525
Giula Fürst 760
Giula 748. 916
Glatz 278
Glinski 974
Glocken nicht hören 73
Glocken 89
Glöckner 998
Glogau Fürstenth. 319
Glück macht stoltz 775

Gnaden:

Gnaden-Zeit versäumt. 158
Gnesen 462
Gniadzo 461
Goldbach 626
Goldberg 289
Göldene Bißthum 368
Göldene Eyer 138
Gölden Fließ 644
Gölden Schiff 644
Göldner Zahn 589
Görlitz Fürstenth. 441
Gostomisel 958
Goswin v. Ercke 697
Gott auff Erden 150
Gottfrid *Episc.* 363
Gottfr. von Hohenlohe 633
Gottfr. von Rogga 696
Gott gehet über 883
Gottes-Kretschmer 157
Gotthard Kettler 718 701
Gotthard Schlacht 897
Gouverneur beschrieben 846
Grab giebt Oel 190
Grabschrifft 163
Grabestein aus Asche 170
Grafe von Lignitz 306
Gran Christl. 886. 905
Gran Türckisch 871
Gran belagert 884
Grange 593
Graß wächst nicht 144
Grausamkeiten 173
Greg. Kalita 968
Gregorius *Russiæ* 966
Griechische Religion 963
Griechisch-Weissenburg belagert 822
Griechisch-Weissenburg Christl. 911
Griechisch-Wissenburg Türckisch 848. 913
Griechisch-Weissenburg an Ungarn 767
Griechisch Weissenburg vergebens 915
Griffina 90
Grisca Utropeja 1007
Grob Geschütze 863
Grobschmid Bischoff 379
Gröningen 693
Groitzsch Graf 423
Groschen in Böhmen 93
Groß-Hertz. Lithauen 516
Groß-Waradein Christlich 915
Groß-Waradein Türckisch 945

Grothus 565
Gründeler 132. 134
Grünheide 678
Grünwald Schlacht 525
Grundebach 626
Gudenau 1003
Gunz belagert 865
Gustav. Adolph. *Suec.* 709
Gustav. Schwed. 1006
Gymnasium zu
Beuthen 328
Breßlau 279
Brieg 305
Dantzig 661
Görlitz 448
Zittau 449

H.

Haare abschneiden 483
Haare ausgerauffet 196
Haare verschneiden 784
Habe Danck 489
Habedanckii 489
Habicht theuer 847
Hæreticis non est servanda fides 142
Hahn Bisch. Breßl. 376
Hahn übers Thor 889
Halicz 965
Hameln 924
Hand-Kuß 774
Hand unverwest 760
Hanno v. Sangerhausen 694
Hans Freydach 700
Hanß Gründeler 132
Hanß Osthoff 699
Hans von Recke 701
Hans v. VValdhausen 699
Hardeck 884. 885
Harrach 220
Hartmann v. Heldrungen 631
Hasanes 883
Haselnüsse 11. 13
Hasen-Fell geschenckt 491
Hasel-Staude 180
Hartzfeld Graf 410
Haußhalten 115
Hedwig heilige 369
Hedvvig *Polon.* 515
Heerde ruiniret 495
Heshusius 675
Heiligenbeil 607
Heilige Grab zu Görlitz 444
Heimann 381
Heimburg 693

Heimo

Heimo Bisch. Breßl. 365
Helena *Moscoß.* 961
Helena Ragoczy 910
Heliades 600
Helleparten 167
Hemder gewichst 876
Hencker Recht 826
Henricus Auceps 33
Henricus *Boh.*
I. 64
II. 96
Henricus Bisch Breßl. 368
Henricus *Bresl.*
I. *Barbatus* 272
II. *Pius* 274
III. 275
IV. 276
V. 276
VI. 277
Henricus *Lignic.*
I 282
II. 282
III. *Crassus* 284
IV. Stigmatias 287
V. 287
VI. 290
Henricus *Lusat.*
I. II. 420
III. 426
Henricus *Münsterb.*
I. 354
II. 356
III. 357
Henricus *Oels* 345. 346
Henricus *Oppeln* 389
Henr. v. Galen 701
Henr. v. Heimburg 693
Henr. v. Hohenlohe 629
Henricus Reffle 651
Henricus Reus 651. 645
Henricus *Sagan*
I. 329
II. 329
III. *fidelis* 330
IV. 330
V. *Ferreus* 330
VI. *Senior* 330
VII. *Rapoldy* 331
VIII. Passer 331
Henricus *Brieg.*
I. 302
II. 302
III. 302
IV. *Stigmat.* 303
Henricus *Crossen*
I. 337
II. 338
III. 339
IV. 339
V. 339
VI. 339

VII.

VII. 339
VIII. 340
IX. 340
X. 340
Henr. Dusener 638
Henricus *Golgau.*
I. 320
II. 321
III. *fidelis* 322
IV. 322. 325
V. *ferreus* 325
VI *Senior* 325
VII. *Rapoldus* 325
VIII. *Passer* 326
IX. *Pater Patriæ* 326
X. ibid.
Henricus *Jauer.*
I. 318
II. ibid.
III. ibid.
IV. ibid.
V. 319
Henr. illustr. *Lusat.* 435
Henr. v. Buckenoder 699
Henr. v. Dumpeshagen 696
Henricus Valesius 555
Henricus VValpot 618
Henricus VValpot 627
Henricus VVencesl. *Oels* 347
Henricus *VVolau.*
I. 309
II. 309
III. 310
I. 312
II. 312
Heringsfang 634
Hermannus 229
Herm. Bart 627
Herm. v. Brügney 701
Herm. v. Saltza 627
Hermericus 232
Hertzberg 626
Hertzogenstein 696
Hertzog Hauß 131
Hessen Cardin. 380
Hessus 257
Hessus 374
Hey den Schweinen 283
Heußler *Gener.* 914
Hexapolis 440
Hier mag niemand ꝛc. 646
Hieronymus Bisch. Breßl. 364
Hieronymus Moibanus 374
Hieronymus Pragensis 139
Hildico 738
Hirschel 444

Hirsch-Jagd 509
Hirten taub 43
Hnievvsa 38
Hochmeister Titul 629
Hochzeit ohne Braut 160
Hoff-Narr schertzt 353
Hogenbach 696
Hohenlohe 629.633
Horden 1056
Horebiten 150
Hormidorus 234
Horn 682
Horn *Gener.* 1032
Hörn blasen 43
Hornhausen 694
Horst 672
Horvatus 800
Horymirz 20
Hosemann 292
Hosen 48
Hosen Sch.. 857
Hospodar 954
Hospodine 75
Hostie gen Himmel 816
Hostivitius 23
Hovvara 46
Hudack 1049
Huffeisen zerrissen 118
Huldigung 297
Hülsemann 572
Hülsen 698
Hundefresser 857
Hunde im Schlafgemach 114
Hunde säugen 485
Hund getaufft 119
Hundsfeld 490. 246
Hunger 505
Hunnes Einfall 726
Hunnen Genealogie 726
Hunniades *Hung*. 818. 827
Hunnius 259
Huss 136. seq.
Hußiten-Artickel 155
Hußiten-Krieg 149
Huß verbrannt 143
Hut auff 997

I.

Jacobus Bisch. Breßl. 374
Jacobus *Curl.* 719
Jacob de la Gardie 1024
Jægerndorf Fürstenth. 402
Jägernd. an Brand. 404
Jäger trifft den Fürsten 294
Jagdhund entdeckt ein Bad 118
Jagello 517
Janos Kemeny 947
Janussius 541
Jaromirus 45

Jaropelcus 490
Jaropelck 962
Jaroslaus Bisch. Breßl. 366
Jaroslaus *Neisse* 361
Jaroslaus *Ruff.* 963
Jassy erobert 953
Jauer Fürstenth. 318
Jaunutus 317
Icus augulfma 207
Jdæmaer 168
Jerin. Bisch. Breßl. 376
Jerinus 269
Jessenius 219
Jesuiten in Böhmen 205
Jesuiten aus Böhmen 214
Igor 959
Ihr getreuen Christen 198
Imislaus Bisch. Breßl. 365
Incognito 836
Informator 297
Ingermannland Schwed. 1032
Ingor 959
Joachims Thaler 201
Joachimus Frid. *Brieg.* 305
Joach. Frid. Jägernd. 406
Joach. Frid. *Lignic.* 291
Joach. Frid. *Pruff.* 676
Joachimus Frid. *VVolau* 313
Joach. Sigism. *Pruff.* 676
Jobst 239
Job. von Hülsen 698
Jocke 696
Jodocus 121. 239
Jodocus Bisch. Breßl. 370
Joh. Adam Andr. *Troppau* 400
Joh. Albertus *Glogau* 328
Joh. Albert. *Polon.* I. 537
Joh. Alb. *Troppau* 399
Joh. Basilides 969
I. 972
II. 977
Joh. Bisch. Breßl.
I. 364
II. 365
III. 368
IV. 372
V. 373
VI. 377
Johannes *Boh.* 102
Joh. Casim. *Pol.* 575
Joh. Christian. *Brieg.* 305

Joh.

Joh. Corvinus *Glogau* 327
Joh. Corvinus Junior 835
Johannes Dänisch. 1006
Joh. de Zapolia 859
Joh. Georg. Jägernd. 407
Johann *Glogau*
I. 322
II. 327
Joh. Hessus 374
Joh. Hunn. Corv. *Hung.* 818
Joh. Huss. 136. seq.
Joh. Kemeny 947
Johann *Lignic.*
I. 288
Johannes Lübschütz 398
Johann. *Lusat.* 438
Johann. *Münsterb.* 353. 357
Johannes *Oppeln* 389
Johannes *Polon*
I. 537
II. 575
III. 591
Johann. *Ratibor*
I. 393
II. 394
III. 394
IV. 394
Joh. Rokiczan 190
Johann *Sagan.*
I. 331
II. 332
Joh. Sigism. *Trans.* 928
Joh. von Tieffen 952
Joh. VVeickhard *Münst.* 358
Joh. VViclef 139
Johann *VVolau* 310
Joh Zischka 145
Josephus gekrönt 910
Isabella Hung. 867
Isaslaus 964
Ischambratus 608
Iva Kalita 968
Ivan Alexievvitz 1039. 1040
Ivan Basilovvitz 969
I. 972
II. 977
Ivanogrod Schwed. 1029
Ivanogrod Schwed. 983
Ivan Petrovvitz 987
Jubillius 230
Jüden in Böhmen 44
Jüden privileg. 508
Jüden unglücklich 127
Judith 49

Jü

Jülich Prætens. 675
Jüngster Sohn 492
Julianus Cardinal 170. 814
Juliusburg 349
Jul. Sigism. *Oels* 349
Jungfern 11000. 736. 854
Jungfern Oration 205
Jungferschafft beweint 612
Jungfer-Schloß 15
Jungfrauen Procession 671
Jungingen 640

K.

Kadicha 728
Kärnthen an Böhmen 77
Käsemarck 899
Kalisch Friede 637
Kalita 968
Kaminiec
Türckisch 588
Christl. 597
Kara Mustapha Bassa 905
Kardis Friede 1035
Karpen 627
Kaesten *Lusat.* 417
Kascha 9
Kelch abgemahlt 149
Kelch im Abendm. 141
Keme 728
Kemeny 947
Kerai 1054
Kersdorf 698
Kessel austrincken 986
Kessel im Wappen 39
Kette zerhauen 49
Kettler 701. 718
Keuschheit probiret 10●
Kevve 728
Kexholm *Mosc.* 1001
Kexholm. Schwed. 983. 1032. 1024
K'estutus 517
Kindbetterin 841
Kind spielet 128
Kinder-Tribut 610
Kinder vergraben 856
Kiovv. *Mosc.* 580. 1035. 1041
Kiovv Polnisch 1036
Kirai 1054
Kirchen-Raub 62
Kleider verwechseln 793
Klenec 8
Kluge Leute 638
Knaben mit Bären 580
Knaben beneventiren 803
Knigge 380
Knippenrode 638
Knöpffe 216
Königgrätz 439
König im Carcer 829

König in Liefland 706
König ins Kloster 582
Königsberg gebaut 74. 630
Königsberg Univers. 669
Königs-Mörder 791. 800
Königin von Hunden zerrissen 124
Kolben der Polen 483
Kolowrat 226
Korb 465
Koributh 584
Kosa 1045
Krasa verbrannt 148
Kräuter 750
Kriegeslist 154. 173
Krive 605
Krumfuß 320
Krum-Maul 487
Ktzesomyslius 20
Kudack 1049
Küchenmeister 644
Küh-Diebe 446
Kuman 28
Kurtzbach Baron. 409

L.

Lachen recommendirt 988
Ladislaus Corvinus enthauptet 826
Ladislaus *Hung.*
I. 768
II. 777
III. 778
IV. 784
V. *Posth.* 824
Ladislaus *Posth.* 182
Lætare 245
Läufschubel 446
Läuten verboten 77
Lampe zu S. Peter 483
Lance 771
Landbetrüger 672
Landbothen 535
Landfrieden 253. 254
Landmeister in Preussen 626
Landvoigt in Laußnitz 453
Lascogonus 327
Latein 535
Laubanus 306
Lauenburg 541. 572
Laurentius Bis. Breß. 367
Laußnitz 411
Laut beichten 166
Lebus 274
Lebus secularisirt 448
Lechus *Pol.*
I. 458. 461
II. 464
Ledern Geld 247
Legio fulminatrix 231

Le-

Lehel 749
Leib-Medicus 1038
Leib-Medicus niedergemacht 878
Leichen in Preussen 615
Leiche verschwindet 996
Leipzig Universität 139
Leonhard. Bisch. Breßl. 363
Leopoldus Bisch. Breßl. 377
Leopoldus *Boh.* 325
Leopoldus *Hung.* 895
Leopoldstadt gebaut 898
Leopold. VVilh. Bisch. Breßl. 378
Lescus *Pol.*
I. 465
II. 466
III. 468
IV. 475
V. *albus* 498
VI. *niger* 501
Lescus *Ratibor* 393
Lethen 668
Libo 668
Libussa 9
Lichtenstein Jägernd. 408
Lichtenstein *Troppau* 400
Lied schimpfflich 198
Liefland 685
Ligniz 282
Lippa Türckisch 875
Lithauen bekehrt 522
Lithauen vereiniget 520
Litlandia 685
Lituo 605
Livonia 686
Lobkowitz *Sagan* 335
Lochau 269
Lobbe von Hülsen 698
Lob nach dem Tode 126
Lobkowitz Schloß 936
Locticus 504
Löwen beschworen 131
Löwe in Wappen 61
Logau Bisch. Breßl. 376
Lohelius 220
Longobarden 745
Loripes 320
Loß 307
Lothringen General 911
Lubartus 517
Lubomirsky 581
Lübschütz 398
Lucilius Bischoff Breßl. 363
Ludomilla 25.26.27.28
Luderus Brunsv. 635
Ludolf. Kœnig 637
Ludovicus *Boh.* 202
Ludovicus *Brieg*

I. 302
II. 303
Ludov. Erlichshauſ. 647
Ludovicus *Hung.*
I. *Magnus* 794
II. 843
Ludovicus *Lignic.*
I. 286
II. 288
III. 288
IV. 293
Ludovicus M. *Pol.* 510
Lupus S. 735
Luſthauß fällt ein 766
Lutheraner in Polen 548
Lutheran. in Siebenb. 924
Lutherthum in Schleſien 256
Lutitii 412
Lützelburg 120
Lygii 242

M.

Macrinus 728
Mähren 226
M. Jacobus 141
Magiſter blind 683
M. Reinerus 137
Mägde unter den Hunnen 753
Mägde Regiment 15
Mänlich Glied gegeſſen 990
Magnus Biſch. Breßl 365
Magnus *Lib. Rex* 706
Magnus König in Liefland 979
Mahlzeit à la menage 116
Majeſtät-Brief 209. 213
Mainhardus 687
Malcontenten 901
Maluta General 989
Malzan Freyherren 409
Mann verſchwindet 855
Mannheim 697
Mansfeld 214. 885
Marchfeld 82
Marchia Gorlic. 423
Marchia Orient. 419
Marcomanni 228
Marcoman. in Böhmen 3
Marcomanniſch Reich 55
Marck-Brandeburg 120
Marcus Antonius 874
Margareta *Glogau* 324
Marggraffth. Lauſitz 414
Margareta Maultaſchia 109
Margareta *Auſtr.* 76
Maria Euphroſyna Marveona 2038


Ma-

Maria Gorgona 1009
Maria *Hung.* 796
Maria Rex 797
Marienburg 633
Marienstern 451
Marienthal 451
Maroboduus 3. 228
Marosch Grentze 920
Marpurg 633
Marter 843. 876
Mart. Truchses 652
Martinus Bisch. Breßl. 376
Martiniz 213
Marullus 740
Maslaw 482
Masos 610
Masuren 482
Masuren an Polen 541
Maternus 728
Mathematicus 548
Matthias Corvinus 827
Matthias *Boh.* 212
Matthias *Hung.* 892
Maulschelle dem Fürsten 497
Mäuse-Fresser 857
Mäuse fressen Popielum 470
Maximilianus *Boh.* 206
Maximilianus *Hung.* 877
Mehemeth Effendi 921
Melonen schaden 886
Meissen erobert 44
Meister Hanß 131
Melstinius 542
Mendogus 516. 716
Mengeden 699
Menschenfresser 844. 124
Menschen-Mist 160
Meran 272
Merseburg Schlacht 755
Mesech 954
Messerschlucker 678
Meß Gewandte 152
Methodius 239
Meuchelmörder abgewiesen 102
Michael Abaffi
I. 947
II. 949
Michael Fedrowitz 1031
Michael *Mold.* 951
Mich. Küchenmeister 644
Michael *Pol.* 584
Michael *Russiæ* 967
Michael Ziglack 829
Michelavv 637
Miecislaus Teschen
I. 382
II.

II. 382
Miecislaus *Polon.*
I. 476
II. 481
III. *Senex* 495
Miesco 476
Miecz 470
Militsch Herrsch. 409
Milota 82
Mingailo 516
Misthauffen 133
Mittel Schlesien 265
Mnatha 18
Mnitzeck 1009
Moabiter 168
Mohaz Sieg 909
Mohaz Schlacht 852
Moibanus 374. 257
Moldau 950
Molckediebe verehrt 98
Monachus 868. 873
Mond auff dem Thurm 904
Mongatsch Christl. 910
Monwidus 517
Moravia 233
Mörder 116. 791. 193
Mörder gestrafft 38. 854
Mord verstört 107
Mörder pardoniret 84
Mord-Zettul 990
Morlinus 670
Moscau 954
Moscau belägert 1023
Moscau Stadt 968
Moscowiter 968
Mosoch 955
Mühldorff Schlacht 105
Münsterberg Fürstenth. 351
Mungatsch Christl. 910
Mycoltha 738

N.

Nachbar böse 506
Nachtigallen 531
Nackend auff dem Eise 152
Nackende Leute 77. 129
Nackende Weiber 988. 995
Nadaski 899
Nadrovia 605
Nalenzo 503
Namslaw 287
Nancerus Bisch. Bresl. 368
Narimundus 517
Narren Zunfft 550
Narr im Kriege 167
Narva entsetzt 1043
Nase blutet 187
Natangia 605
Neclan 21

Neisse an Bischoff 361
Neisse Fürstenth. 360
Neitra 234. 748
Nero alter 124
Neuen Hauß 181
Neugart erbärmlich 989
Neugart erobert 970
Neugart Schwed. 1028
Neun fatal 859
Neuheusel mit Sturm 906
Neu Serinwar geschleifft 797
Neustadt erobert 833
Neydro 605
Nezamislus 18
Nicasius S. 735
Nicolaus Gara 397
Nicolaus Jägernd.
II. 402
III. 403
IV. 403
V. 403
Nicolaus Münsterb. 352
Nicolaus *Natur.* 76
Nicolaus *Oppeln* 389
Nicolaus Perlinus 885
Nicol. *Ratibor* 393. 394
Nicolaus Scrini 878
Nicolaus S. 771
Nicolaus *Troppau*
I 396
II. 396
Nicol. von Tüngen 651
Nicopoli Schlacht 805
Nieder-Schlesien 265
Nissa Sieg 912
Noblesse gedruckt 83
Nonne 640. 49
Nordeck 695
Noteburg Schwed. 1029
Novigrod Christl. 905
Novigrod Schwed. 1028
Nowack Bisch. Breßl. 369
Nuncii terrestres 535
Nuß-Krieg 659

O.

Ober-Amt 267
Oberhauptmann in Schlesien 266
Ober-Nieder-Laußn. 422
Ober-Schlesien 265
Oblätter 36
Oculisten ersäufft 108
Oel aus dem Grabe 190
Oels Fürstenth. 341
Oels am Wirtemb. 348
Oesterreich an Böhm. 74
Oetingen Gesandter 920
Ofen Türckisch 871
Ofen Christl. 907
Ofen verrathen 908
Ofen vergebens 905

Oggerlandia 605
Oggo 605
Ohr ab 991
Ohren abgeschnitten 22
Ohrenbeichte 122
Ohrfeigen dem Fürsten 497
Ohr rauch 874
Oldenburger Graff 33
Olech 959.962
Olga 959
Olgerdus 517.969
Oliva 596
Olivischer Friede 579
Ollasch Schlacht 918
Olmüz 238
Omen 815.679.129.799
Opatovvicze 116
Oporovvsky 651
Oppeln an Siebenb. 391
Oppeln Fürstenth. 387
Oppeln versetzt 391.27
Oppersdorff Baron 378
Orebiten 150
Orphani 165
Orseln 734
O sancta simplicitas 143
Osiander 668
Osternau 630.626
Osfig 261
OstGothen 745
Ottisch-Gar 70
Ottocarus 69
Otto Div. *Lusat.* 433
Otto III. *Imper.* 478
Otto Bav. *Hung.* 788
Otto Longus 86
Otto Longus *Lusat.* 429
Otto *Lusat.* 418
Otto Pius *Lusat.* 428
Otto von Karpen 627
Otto von Rodenstein 695
Ottovvalsky 223

P.

Papst zu Pferde 140
Pacta conventa 556
Paget 921
Palatini 462. 465
Palotta Christl. 909
Pallavicinus 875
Pannonia 723
Pantzer zerrissen 118
Paradeiser 891
Pardon 157
Pardon abgeschlagen 804
Parrhesie 126
Paschke 307
Paßanischer Tumult 210
Passenheim 627
Passer 326
Pathen-Geld 58
Pathog 28
Paul Pölitzer 645
Paul. Alb. Bis. Breßl. 376

Pau-

Pauluki 1049
Paulus Tomory 852
Peitsche GOttes 732
Peitsche klatschen 43
Peitz Brandenb. 444
Percunos 608
Perennius 853
Perlinus 885
Pernau Univers. 713
Peter-VVaradein Christl 909
Petarde 888.889
Petrocovv 531
Petrus Alemannus 760
Petrus Alexievvitz 1040
Petrus Bisch. Breßl.
I. 365
II. 369
Petrus corbaitzschet 63
Petrus Corogius 857
Petrus *Moldau* 951
Petrus Petrovitius 868
Pfaffen auff dem Eise 152
Pferd ehrgeitzig 965
Pferde gestrafft 987
Pferd GOtt 959
Pferd Schemick 20
Pferd wehlet 11
Pflugschar 11
Phaëthon 600
Philippus *Palat.* 862
Philister 168
Piastæus Rex 475
Piastischer Stamm 296
Piasti ausgeschlossen 590
Piastus *Pol.* 472
Piccardi 151
Pickelhering von der Religion 831
Pickarski 569
Pikollos 608
Pitschen Bisth. 363
Pintziger 959
Plauen 643.651
Plescovv gestrafft 989
Pleskovv *Moscow* 974
Pleskovv Schwedisch 1032
Pless Herrsch. 409
Plettenberg 700
Plocko Schlacht 506
Plœtzke 626
Plozko an Polen 538
Plozko *Mosc.* 559
Podagricus 96
Podevvin 37
Podiebrad 179
Podiebrad Münsterb. 354
Pœlitzer 645
Poeten verbrennen 740
Pogarel. Bisch. Breßl. 368

Pole 458
Polen Histor. 455
Polen Königreich 478
Polen Tribut 469
Polnische Sau 197. 199
Polonia confusione regitur 570
Polozko erobert 979
Polozko Polnisch 982
Potstein 93
Pomesania 605
Pomezo 605
Pomerellen 633
Pontus de la Gradie 1028
Popantz 245
Popielus *Polon*
I. 469
II. 470
Poppo von Ostérnau 630
Porohi 1045
Porussi 602
Possega Christl. 909
Possevinus 983
Post geschwinde 203. 838
Post gut 63
Post Häuser 741
Postwesen in Polen 573
Potrimpos 608
Præcislaus Bisch. Bresl. 368
Prætension 804
Praga gebaut 13
Praga eingenommen 47. 181. 223. 221
Prager Frieden 212
Praga Universität 112. 135
Premislaus *Boh.*
I. 9
II. *Ottoc.* 67
III. *Ottoc.* 74
Premislaus *Crossen* 339
Premislaus *Golgau*
I. 322
II. 314
III. 324
Premislaus *Pol.*
I. 465
II. 502
Premislaus *Sagan* 330
Premislaus *Ratibor* 392
Premislaus *Teschen*
I. 383
II. 383
III. 384
Premisl. *Troppau* 396
Present 1007
Preussen 599
Preussen secularisiret 655

Preus

Preussen Eintheilung 605
Preussen theilt sich 647. 650
Primas Regni *Pol.* 530
Privilegia der Böhmen 70
Procession zu Breßl. 279
Procopius 121. 240
Procopius Rasus 165
Prognostica 598
Promnitz 268
Promnitz Bisch. Breßl. 375
Promnitz *Pless.* 409
Promnitz *Sagan* 334
Prophecevung 153. 167
Prophecevung Capistrani 824
Prophecevung Hussens 144
Prophete in Ungarn 880
Prusias 602
Prussi 601
Pruta 603
Pruteni 601
Przemisl 10
Psalmen gelesen 49
Psary 9
Pseudo-Demetrius
I. 1007
II. 1021
III. 1029
IV. 1030
V. 1033
Pulver gesprengt 982
Pyrisca 772

Q.

Qvadi 227
Qvartiani 549
Qveden 626
Qverfurt 626

R.

Rab. Christl. 888
Raben 799 834
Rab Fluß 866
Raby 158
Radislaus 36
Rätzen 848
Radzin 1036
Ragoczy
I. 942
II. 942
Ragoczy 937
Rame 210
Rapoldus 326
Raslaus 234
Ratibor Fürstenth. 392
Rathsherren decollires 442
Rathsherren erhungert 327
Rathsherren todt geschlagen 198

Rathsherren gestürtzt 146
Ratiborius 632
Rattenfänger zu Hameln 924
Raub-Vögel mit zu Felde 21
Rauches Ohr 874
Rautenburg 698
Rebellion Cosaken 1050
Reckenberger 626
Recke 701
Redey 942
Reduction in Liessl. 713
Reffle 651
Reformation in Böhmen 220
Reform. in Preussen 661
Regeln auf dem Todt-Bette 121
Regio Nissana 423
Reh-Keule 161
Reims 735
Reinerus 137
Religion die beste 295
Relig on in Moscau 1038
Religions-Streit 831
Rennen bey der Wahl 466
Resp. Babinensis 550
Retro Attila 740
Reusse 643. 651
Rex Piastus 475
Reval Schwed. 704
Rhodis Türckisch 850
Richtenberg 651
Ridigerus 465
Riga gebaut 688
Riga belagert 709. 135. 713. 711
Riga erobert 710
Ring 489. 618
Ringeldus 516
Ritter schlagen 610
Ritter-Spiele 98
Ritter von Dobrin 620
Rixa *Polon.* 481
Rockos 827
Rogendorf *General* 864
Rogga 696
Rohovvitz 19
Rohrbach 691
Rokiczan 190
Rokosz 511
Romanow 1002
Romove 607
Romodonowsky 1039
Roßburg 695
Rosenberg 84. 90
Rosenberg, Bisch Breßl. 370
Roß-Käfer verehrt 98
Rostock Bisch Breßl. 379

Ros-

Roswurm 891
Rothkopf 29
Rothbärtig Thier 148
Rotenstein 639
Rother Schild 490
Roth-Reussen 969
Rotus 268
Rudolphus Bisch. Breßl. 371
Rudolphus *Boh.*
I. 95
II. 208
Rudolphus *Hung.* 881
Rupertus Bisch. Breßl. 365
Rupertus *Lignic.* 287
Rurich 958
Rusdorf 645
Rußland Monarchie 963
Russia
*Nigra* 956
*Alba* 957
*Rubra* 957
Russus 955

S.

Sack 626
Sachsen in Siebenb. 924
Sacrament 127
Säule gibt Ohrfeigen 92
Sagan Fürstenth. 329
Sagan an Meissen 333
an Brandenb. 334
an Breßlau 334
an Promnitz 334
an Wallenstein 334
an Lobkowitz 335
Salanckemen Schlacht 914
Salomæa 975
Salomon Bohemiæ 208
Salomon *Hung.* 766
Salza Bisch. Breßl. 374
Salza 627. 268
Saltzbrunnen zu Slany 18
Sambia 605
Samborius 632
Samogitia 643
Samson 775
Sarmatia 455
Satz 20
Sau 173
Sau eine Wiege 841
Sau im Bette 665
Saymo 605
Sbigneus 487
Scalichius 671
Scaligeri 671
Scaramuci 874
Scarbicus 489
Scephusiensis Com. 528
Schaffgotsch 410
Schäffer-Knechte 495
Schändung 780
Schlavonia 605

Schamhafftigkeit 841
Scharffrichter geköpfft 135
Scharffrichter Gevatter 125
Schatz in Böhmen 116
Scheide kostbar 635
Scheiterhauffen 143
Schellenberg 404
Schemick Pferd 20
Scherffenberg General 911
Schertz mit grossen Herren 494
Schild roth u. weiß 490
Schimpfflich Lied 198
Schincken 164
Schinden 163
Schippen 626
Schlafflose Nacht 73
Schlesien 241
Schleyer 154
Schloß im Walde 34
Schlösser in Preussen 641
Schmeichler 740
Schmogra 245
Schnee-Männer 1000
Schnell 672
Schönberger 683
Schöneich 329
Scholastica *Sagan* 331
Schoppen Polnisch 532
Schpincka 119
Schramme 287
Schreibzeug verzollt 71
Schubkarrn 54
Schürburg 696
Schulmeister Betrieger 1017
Schutz-Engel 771
Schwan wird kommen 144
Schwangerschafft 758
Schwantz im Wappen 61
Schwantz abgeschnit. 181
Schwartzenberg
Schwartz-Reussen 970
Schweidnitz belagert 315
Schweidnitz Fürstenth. 314
Schweinsdreck verehrt 1007
Schweins-Kopf im Wapen 14
Schwein-Schwäntze 115
Schwenckfeld 261
Schwenden 631
Schwerdt auslesen 765
Schwerdter blutig 525
Schwerdt od. Crone 765
Schwerdt Martis 731
Schwerdt-Orden 691
Schwieger-Vater prügeln 993


Schwur

Schwur ausgelegt 45. 50
Scopia Christl. 912
Scrina Abt 495
Sebastian Bisch. Breßl. 379
Sechs-Städte 440
Secechus 487
Secret unsicher 51
Seelen zu Gaste 616
Segedin Christl 875. 908
Seil 133
Seisenberg 359
Seligmacher 378
Selim Kerai 1056
Semigallia 685
Seng 882
Senones 411
Seraglio verbrannt 919
Serini 878. 899
Seyfert v. Spanheim 698
Sfortia 874
S. Gotthart Schlacht 897
Sicambria 738
Sicher-Geleite 142
Siclos Christl. 908
Siculi 743. 923
Siderius 22
Sidonia 418
Siebenbürgen 921
Siebenb. Fürstenth. 917
Siebenb. Schlacht 914
Siebenb. Christl. 948
Sieben Schlösser 923
Sieben fatal 818
Sieben Plagen 158
Sieg erbeten 62
Siegel verlohren 128
Sigeth Türckisch 878
Sigeth Christl. 912
Siegfr. v. Feuchtwangen 633
Sigovesus 2
Sigism. Bathor. 931
Sigismundus *Boh.* 156
Sigismundus *Glogau* 328
Sigism. *Hung.* 802
Sigism. Aug. *Pol.* 545
Sigism. *Pol.*
I. 539
II. 545
III. 564
Sigism. Ragotzi 937
Sigism. *Tropp.* 399
Silber-Platten 114
Silber-Müntze in Ungarn 766
Sinan Bassa 885
Sinaus 958
Singen oder Springen 372
Sirad Woywode 1009
Sitsch Bisch. 377
Sitsch Bisch. Breßl. 377
Sitsch 306

Sitta 419
Sitten der Preußen 611
Skirgello 519
Slany 18
Slavata 213
Slava 476
Slavi 3
Slaven in Ungarn 747
Slavo 605
Slezaci 242
Slick 219
Slick Gesandter 920
Smirczicz 180
Smogra Bisth. 363
Smolensko
*Moscow.* 540
*Polon.* *568* *1033*
Moscov. 576. 1031
Sobiesky 591
Sobieslaus *Boh.*
I. 60
II. 62
Soczova belagert 537
Sohn erschlagen 994
Sold bleibt aussen 848
Soldaten-Auffstand 919
Somlio Siebenb. 930
Som̃erfeld Brandenb. 444
Sophia *Moscow.* *1040* *1041*
Sorabi 412
Souveranité in Preussen 682
Spanheim 693
Speisen vermehrt 473
Speratus 668
Sperlinge 182
Spiel mit dem Könige 497
Spiel gefährlich 995
Spindel geschenckt 491
Spinneweben 164
Spitigneus I. 27
Spitigneus *Boh.* *II.* 53
Spitzberg 262
Spitzbuben 543
Splitter vom Baume 158
Sprachen vielerley 107
Stab zur Succession 1002
Staden Graf 417
Staditz 10
Stad-Siegel 128
Städte in Preussen ruiniret 649
Städte in Preussen 641
Stärcke 118. 939
Stancarus 670
Stanislaus Masuren 541
Stanislaus S. ermordet 485
Stanislaus Zolkievv 951
Starenberg 902. 626
Statutum Alexandr. 539
Stein 268
Steinhaussen 163

Stei-

Steinau Fürstenth. 321
Stephanus Bador von Somlio 930
Stephanus Bethlen 941
Steph. Bozkay 636
Stephanus *Hung*
I. *Sanctus* 758
II. 772
III. 777
IV. 777
V. 783
Stephanus *Pol.* 559
Stephanus Tekeli 899
Stephanus Telegdinus 843
Stephans-Thurm 904
Sterbēder vermahnt 121
Sternberg 644
Stillstand 20. Jahr 897
Stimme gehört 46. 26
Stirsa 38
Stock-Narr 993
Störche ziehen aus 737
Stolbovv Friede 1032
Storcka Brandenb. 448
Stoymirus 26
Strachiquas 42
Straffe im Geschlecht 29
Straßburg 732
Strassenräuber 113
Strelitzen tumult 1039
Strick zum werben 51
Strick verehrt 114
Strick zum sitzen 991
Strickland 693
Strzesislavva 18
Studenten Tumult 546
Studenten 44000. p. 135
Stul-Weissenb. Christl. 891
Stulweissēb. Türck. 871
Stumme verstellt 106
Stuprum 985
Sturmwind zu Prag 207
Sturmhaube fällt 815
Sturmwind 815
Suates 747
Suatoplucus *Boh.* 58
Suatoplucus *Hung.* 747
Suatoplucus *Mor.*
I 234
II. 234
Suatobogius *Hung.* 747
Suatobogius 234
Sub utraque 175
Succesions-Stab 1002
Successores 207
Sudini 601
Sudinia 605
Sudo 605
SUED 564
Suendius General 880
Suentoplucus *Pom.* 629
Suetoslaus 961

Sue-

Suevi 2
Suppe in Nacken 993
Sswihow 203
Swidusisch Creis 408
Sylvius Nimrod *Oels* 348
Sylvius Frid. *Oels* 349
*Szamotulius* 636
Szopa 532

T.

Taboriten 150
Tagelöhner ein König 67
Tamerlan 1054
Tampier 214
Tanneberg Sieg 643
Tartarey 1052
Tartaria
*Asiatica* 1052
*Europaea* 105B
Tartaria
*Magna* 1052
*Parva* 1053
Tartarn Einfall 501
Tartarn in Moscau 966
Tartarn in Schlesien 274
Tartarn in Ungarn 782
Taube Hirten 43
Tauche verbrannt 171
Tauffe eines Hundes 119
Tauffe verrätherisch 36
Tauffwasser besudelt 122
Tauffe in Lithauen 522
Taus Schlacht 170
Teckeli der Alte 899
Teckeli gefangen 917
Telegdinus 843
Temeswar vergebens 917
Temeswar Türck. 875
Teplitzer-Bad 18
Teschen Fürstenth. 381
Testiculi 770
Tetka 9
Tettenbach 899
Teuffel 875
Thaler 101
Thengen 359
Theodorus *Alexiewitz* 1037
Theodomirus 744
Theodoricus Bischoff Breßl. 369
Theod. Ivanowitz 997
Theurung Moscau 1009
Thomas Bisch. Breßl.
I. 367
II. 367
Thomas *Cardin.* 842
Thomasina *Maurocena* 785
Thonradi 216
Thurm fällt ein 279
Thurm zu Wien 904
Thurm zu Sagan 332
Thurm von Buttermilch 665


Thurn

Thurn 214
Thürhüter 765
Tieber 639
Tieffen 652
Tieffeubach 219
Timotheus Bisch. Breß. 304
Tirenburg 626
Tisch von Edelsteinen 208
Tisch von Golde 75
Titul 576
Tochter entführt 34
Todt-Bette 121
Tod austreiben 245
Todt dissimuliret 878
Todten Sontag 245
Todter stehet auff 485
Todes-Vorboten 739
Todschläger Stafe 709
Töpffe zerschmissen 93
Tomory 852
Torstensohn 222
Toxus *Hung.* 756
Trachenberg Herrsch. 416
Tractamente 473
Thränen eines Käysers 119
Traussylvania 024
Trauer-Mahl 616
Traum 759
Traum Erici 38
Traum Hussens 140
Traum zu Lignitz 296
Trebnitz 273
Trechtimirow 1047. 1050
Trentschin 790
Tribut an Kindern 610
Tributaria Polon. 469
Tribunal in Polen 509
Tribun. *Pol.* 560
Triumph vor dem Siege 21
Triumvirat *Pol.* 512
Troppau Fürstenth. 395
Troyes 735
Trozzendorf 289
Truchses 652
Truwor 958
Tuman 82
Turteltauben 182
Türcke 698
Turzo Bisch. Breßl. 373
Turzo Freyherren 409
Turzo 268
Tusta 39
Tycho de Brahe 209
Tyranney Basilidis 984

V.

Valamirus 744
Valentinus *Ratibor* 394
Vandalia 455
Varna Schlacht 815
Vater geehrt 491
Vater propheceyt 492

Vaterlands Verlangen 985
Uberbliebene 743
Udalricus 48
Velaviensia Pacta 681
Venda 464
Venedi 456
Verbuchus 749
Vergiffter 106
Verkleidet 900
Verrätherey 919
Verwalter treu 115
Veterani erschlagen 917
Victorinus *Troppau* 398
Victorinus *Münsterb.* 354
Victoriosus 488
Viehhirten 47
Vier Artickel 155
Vinno von Rohrbach 691
Vipertus *Lusat.* 423
Viri Arm 35
Vitoldus 517
Vitus Bisch. Breßl. 368
Vladislaus *Boh.*
I. 59
II. 60
III. 64
IV. 194
Vladislaus I. *Bresl.* 271
Vladislaus *Brieg.* I. 302
Vladislaus *Hung.*
I. 81
II. 837
Vladislaus *Lignic.* 284
Vladislaus *Moscow.* 1003
Vladislaus *Oppeln* 388
Vladislaus *Pol.*
I. *Hermannus* 486
II. *Sputator* 492
(III.) *Lascogonus* 498
(IV.) *Locticus* 504
(V.) Jagello 521
III. (VI.) 532
IV. (VII.) 570
Vladislaus *Teschen*
I. 382
II. 384
Vlasta 15
Vlricus von Cilley 820
Vlricus v. Junginge 641
Unfruchtbarkeit probirt 76
Ungarn Christl. 756
Ungarn 722
Vngaria ab angore 761
Vinslaus 20
Vniv. Cracau 525
Universität
Königsberg 669
Leipzig 139
Praga 112

Vnion in Preussen 645
Vnitarii 926
Unterschrifft 212
Unverweßlich 760
Vögel stecken an 960
Vogel theuer 847
Vogenus 19
Volquinus von Winterstät 692
Vorboten des Todes 739
Votiren 187
Vratislaus *Boh.*
I. 27
II. 54
Vrbanus Bisch. Breßl. 363
Vrsinus 259
Vrsula S. 735
Vrsus 749
Vschochi 882
Vtraquisten 149. 204
Vtropeja 1007
Vxul 687

VV.

Wahl mit List 466
Wahlfart nach Gnesen 478
Wahrsager 207
Wahrsagers 564
VVaitzen Christl. 905
VValdemarus *Lusat.* 430. 436
Waldenser 640
Waldhausen 699
Wald-Horn 46
VValdm. von Brügney 698
VValdstein 226
Wallachey 950
VVallenrode 639
VVallenstein 221
VVallenstein *Sagan* 334
VValpo Christl. 909
VValpot 618. 627
VValterus Bisch. Breßl. 366
VValth. von Nordeck 695
VValther von Cronberg 658
VValth. von Plettenberg 700
Wandern 694
Wappen der Böhmen 40. 61
Wappen Polnisch 462
Wappen Schlesier 247
Waradein Christl. 915
VVaregi 958
Warmbad 218
VVarmia 605
VVarmo 605
Warnung 765
Wartenberg Herrsch. 409
VVartislaus 632
Wasser 750


Was-

Wassersucht curiret 941
Wasser vergifftet 92
VVaydewutus 603
Waysen 165
Woywoden 462
Weiber alle todt 995
Weiber-Regiment 15
Weib subornirt 495
VVeida 626
Wein im Abendmahl 982
Weinkeller 68. 144
Weinrich von Knippenrode 638
Wein zuerst in Böhmen 24
Weinen 119
Weissagung Cyrilli 25
Weisse Binde 483
Weisser Berg 217
Weiß-Reussen 969
VVeitzau 637
VVelau 607
VVelau Tract. 680
Werben 21
Werbung 51
VVerner von Orseln 634
Weywoden 462
Wetzhausen 652
VVenceslaus *Lignic.* 286
*Boh.*
I. *Sanctus* 33
II. 64
III. *Ottoc.* 71
IV. 85
V. 93
VVencesl. Bisch. Breßl. 369
VVencesl. *Ratibor* 394
VVencesl. *Crossen* 340
VVencesl. Eusebius Lobkow. 335
VVencesl. *Hung.* 787
VVencesl. *Troppau*
I. 397
II. 379
III. 379
VVenc. Adam *Teschen* 385
VVencesl. *Teschen* 384
VVencesl. *VVolau* 311
VVenda *Pol.* 464
Wenden 456
Wenden gesprengt 981
Wenden erobert 978
VViasylko 161
VViclef 139
VVidin Christl. 912
VVihicz vergebens 918
Wien belagert 862. 902
Wien erobert 833
Wien entsetzt 902
Wiesenburg 274
VVigand 675
Wildschwein getragē 14

Wilde Thiere 738
VVilhelmus *austr.* 514
VVilhelm. *Curl.* 719
VVilh. von Fürstenberg 701
VVilh. von Fimerser 697
VVilh. *Münsterb.* 353
VVilh. von Schürburg 696
VVilhelm. *Troppau* 397
Wipffel hängen sich 37
VVischerad 9
Wittenberg Gener. 577
Wittenstein Schloß 980
Witwen 205
Witwe in Böhmen 90
VVladislaus *Boh.*
I. 59
II. 60
III. 64
IV. 384
VVladislaus *Bresl.* 271
VVladislaus *Lignic.* 284
VVladislaus *Brieg.*
I. 302
VVladisl. *Moscobb.* 1003
VVladislaus *Teschen*
I. 382
VVladislaus *Hung.*
I. 812
II. 837
VVladislaus *Pol.*
I. *Herrmannus* 486
II. *Sputator* 492
(III.) *Lascogong* 498
(IV.) *Locticus* 504
(V.) *Jagello* 521
III. (VI.) 532
IV. (VII.) 570
VVladislaus *Oppeln.* 388
VVladislava 15
VVolodimer 961. 565
Wohlfeile Zeit 19
VVolau 390
VVolodimeria 963
Wollstadt 275
VVratislaus *Boh.* I. 27
II. 54
VVrsch 14
VVrschovvitz 45. 19. 57. 58. 59. 51
VVrzestovvsky 172
Wünsche Solimanni 862
wunderlich Zunahm 389
Wurm im Gewissen 143
VVurskaytus 608

Z.

Zabolchus 748
Zahn gölden 589
Zähne fallen aus 160
Zamoscius 564. 567. 709. 593
Zapolia 267. 859

Zara 771
Zaporouski 1045
Zaremba 503
Zaslaus 964
Zatz 20.23
Zavissa 512
Zdencko 204
Zderad 56
Zeckler 743.923
Zemovitus *Glogau* 323
Zenus 882
Zenta Schlacht 918
Zeugniß eines Toden 485
Ziebrack 130
Ziegenbock 160
Ziemovitus Masuren 514
Ziemomislus *Pol.* 475
Ziglack 827
Zimmermann 304
Zippel-Peltz 1047
Zipser Städte 528
Zischka 145
Zischka Begräbniß 165
Zittavia 418
Zittau gebaut 418
Zittau zu Laußnitz 441
Zœlner 639
Zolkievv 951
Zolnock 875
Zolomerus 769
Zrini 878
Zrzip 8
Zventeboldus 234
Zwerge 205
Zugleich an zwey Orten 43
Zuski 1013
Zyroslaus Bisch. Breßl. I. 365
II. 366
Zyto 123

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1668-1731

Johann Hübners Rect. Gymn. Martisburg. Kurtze Fragen aus der Politischen Historia biß auf gegenwärtige Zeit continuiret, Und mit einer nützlichen Einleitung vor Die Anfänger auch Vollständigem Register vermehret
Bd.: 4.

[Leipzig] (1701)

H.un. 288-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032502-0
VD18 90176111